Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

4° A. Mon.
387.

Lyssmann

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Johann Ludolph Lyßmanns,
gewesenen Predigers zu Closter Meding, und nachherigen
Superintendenten zu Fallersleben,

Historische Nachricht

von dem
Ursprunge, Anwachs und Schicksalen
des
im Lüneburgischen Herzogthum belegenen

Closters Meding,

dessen Pröbsten,
Priorinnen und Abbatißinnen,
auch
fürnehmsten Gebräuchen und Lutherischen Predigern ꝛc.
nebst darzu gehörigen Urkunden und Anmerkungen,
bis auf das Jahr 1769 fortgesetzt.

Mit Kupfern.

HALLE,
bey Joh. Just. Gebauers Wittwe und Johann Jacob Gebauer 1772.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Vorbericht.

Das Medingische Closter ist im Jahre nach Christi Geburt 1228. gestiftet, und hat nunmehro durch göttliche Gnade 540. Jahr gedauret. Vor Alters hieß dieser Ort Zellensen, und war, wie ihn Probst Christianus von den Rittern von Grote kaufte, nur ein geringes Dorf, worinnen etliche wenige Bauren, nebst einem Fürstlichen Voigte wohneten, dessen Jurisdiction sich aber

Digitized by Google

nicht weiter, als über einige umher gelegene Fürstliche Hölzungen erstreckte. Wie aber A. 1336. das Closter von Alt-Meding hieher verleget wurde; schaften die damalige Conventualinnen den Namen Zellensen ab, und nannten ihr neu erbautes Closter, mit ausdrücklicher Vergünstigung des Verdischen Bischofs, Neuen-Meding, sowohl zum Andenken ihrer vorigen Wohnung, als vornemlich den Rittern von Meding zu Ehren (*), welche ihnen nicht allein in ihrer ersten Armuth viel gutes erwiesen, sondern ihnen auch ein Closter zu Alt-Meding erbauet hatten, nachdem sie zu Redeckenstorf, Plate und Bodendorf mancherley Schicksale ausgestanden hatten.

Es stand unser Closter, seit dem es zu Bodendorf angeleget worden, unter der Diöces des Verdischen Bischofs: daher auch derselbe allemal entweder selbst, oder durch seinen General-Vicarium, die hiesigen Pröbste, Abbatißinnen und Priörinnen confirmiret, Visitationes angestellet, Kirchen, Capellen und Altäre geweyhet, oder durch seine Suffraganeos weyhen lassen, und andere dergleichen zum jure Dioecesano gehörige Dinge verrichtet hat.

Beson-

(*) Man findet davon in einem alten Documento folgende Nachricht: A militibus de Meding nos nomen accepimus. Deus altissimus origo & auctor hujus operis hoc nomen nobis previdit, quia ad *suum servitium* non conduxit. Die Allusion hierin geht auf das alte Niedersächsische Wort Meyd, welches eine Magd bedeutet, soll also Meyding oder Meding so viel heissen, als ein Aufenthalt der Mägde Christi.

Digitized by Google

Besonders gehörte das Dorf Zellensen vor Zeiten unter den Archidiaconatum Bevensensem, und war zugleich in die dasige Kirche eingepfarret: allein wie dieses neue Closter angebauet werden sollte; wurde es durch eine ausdrückliche Bischöfliche Constitution nicht allein von dem Kirch-Spiel, sondern auch von dem Banno des Archidiaconi zu Bevensen eximiret, daß also dieser Prälat keine Jurisdiction über das neue Closter bekam; ausser daß er das Recht behielt, die hiesigen Vicarios zu confirmiren, und, auf Commißion des Bischofs, hieselbst Visitationes anzustellen ꝛc.

Die allergrösseste und merklichste Veränderung gieng A. 1529. bey dem Closter vor, da die Reformation angefangen, die Probstey- und Closter-Güter eingezogen, der Probst mit seinen Bedienten caßiret, und auf die Probstey ein Fürstlicher Hauptmann gesetzet wurde. Von dieser Zeit an ist das Closter durch Abbatißinnen regieret worden, welches vom Anfange her durch lauter Pröbste geschehen war.

Und nach dieser Haupt-Veränderung lässet sich die Historie des Closters füglich in zwey Periodos abtheilen.

Der erste Periodus von A. 1228. da das Closter gestiftet ist, bis A. 1529. da die Probstey eingezogen wurde, begreifet

Digitized by Google

301. Jahr, während solcher Zeit sind 17. Pröbste bey unserm Closter gewesen.

Der zweyte Periodus von A. 1529. bis zum Schluß des gegenwärtigen 1768ten Jahres, begreift eine Zeit von 239. Jahren, in welcher funfzehn Abbatißinnen dem Closter vorgestanden haben.

Nach dieser Eintheilung soll in dem ersten Theile die Historie des Closters unter den Pröbsten und Abbatißinnen abgehandelt, und nachmals in dem zweyten eine kurze Nachricht von denen fürnehmsten Cäremonien, und anderen Merkwürdigkeiten des Closters beygefüget werden.

Digitized by Google

Der erste Theil.

Der erste Periodus.

Von den Pröbsten des Closters Meding.

Iohannes.

Dieser Mann ist des Closters Stifter gewesen, und hat Ao. 1228. den ersten Grund geleget. Von Profeßion war er ein Laybruder, der bisher in einem unbekannten Closter sein täglich Brodt mit Handarbeit verdienet hatte. Wie er einst bey seiner Arbeit war: so hörete er eine Stimme, die ihm befahl, zwey grosse Säcke voll Bohnen und Erbsen zu kaufen, mit dem Zusatze: daß, so viel Bohnen und Erbsen in beyden Säcken, so viel geistliche Personen auch in dem neuen Closter, welches er stiften und Gott selbst vollführen würde, seyn sollten. Der gute Bruder wurde über einen so unvermutheten Antrag ziemlich bestürzt, und wandte ein: er sey ja ein armer ungelehrter Mensch, wie es möglich sey, daß er ein so wichtiges Werk ausführen würde? Allein die Stimme gab zur Antwort: es sollte so geschehen, wie es Gott haben wollte.

Von dieser Zeit an fieng der Laybruder Johannes an, mit Ernst auf die Stiftung eines neuen Closters zu denken; in solcher Absicht machte er sein ganzes Vermögen zu Gelde, und brachte dafür ein Paar Säcke voll Bohnen und Erbsen zusammen. Wie er diese hatte, gieng er zu seinem Abt, eröfnete ihm die göttliche Vocation, so er hätte, ein neues Closter aufzurichten, und bat daher, daß man ihn aus dem Closter dimittiren möchte.

Der Abt überlegte die Sache mit seinem Convent; und ob es gleich anfänglich vielen Widerspruch gab: so drang doch der Bruder Johannes endlich durch, und erhielt nicht allein seine Dimißion, sondern noch dazu Wagen und Pferde, daß er seine beyden Säcke desto füglicher fortbringen könnte.

Mit diesem Fuhrwerk reisete er Ao. 1228. von seinem Closter ab, und nahm sein erstes Ablager in dem bekannten magdeburgischen Closter Wolmerstädt a), entdeckte daselbst sein Vorhaben, wie er Willens sey, ein neues Kloster anzulegen, und bat deswegen, daß man ihm etliche Layschwestern mit auf die Reise geben möchte.

Der wolmerstädtische Convent ließ sich dazu willig finden, und gab ihm vier von dieser Art Leuten mit, die mit ihren Namen Clementa, Floria, Antonia und Zacharia hiessen. Diese Leute waren Cistercienser- b) oder Bernhardiner- c) Ordens, und hatten den heil. Mauritium d) als den allgemeinen Schutzheiligen e) des magdeburgischen Erzstiftes zu ihrem Patrono.

Nun

a) Wolmerstädt ist der berühmte Ort, allwo der gemeinen Sage nach, Carolus M., da er an die Elbe kommen, ein wenig Ruhe gefunden, und daher von ihm sagt: Wol mir der Stätte! wovon er nachgehends den Namen Wolmerstädt bekommen. Er gehörte damals noch zur Mark Brandenburg, allein Marggraf Woldemarus II. verkaufte ihn An. 1320. dem Erzbischof Burchardo zu Magdeburg. Vid. M. Andr. Angeli Annal. Brandenb. p. 128.

b) Dieser Cistercienserorden war damals einer der edelsten seiner Zeit. Den Namen führet er von seiner vornehmsten Abtey Citeaux, latein Cistercium, welche in Burgundien in der Diöces von Chalons, fünf Meilen von der Hauptstadt Dijon in einem grossen Walde lieget, und wegen der vielen Cisternen, so allda befindlich, so benennet seyn soll. Er ist von dem Benedictinerorden entsprungen, und seit dem eilften Seculo berühmt, da Robertus, Abt von Molesme, denselben aus Antrieb strengerer Observanz, der Regul des heil. Benedicti Ao. 1098. in der Wildniß zu Citeaux gestiftet hat. In kurzer Zeit bekam dieser neue Orden einen solchen Zulauf und Ansehen, daß er den grösten Theil von Europa einnahm. Die ersten Cistercienserclöster, welche in Deutschland aufgerichtet worden, sind zu Alefeld und Walckenried ꝛc. Wer ein mehreres von diesem Cistercienserorden lesen will, findet völlige Nachricht davon in des seligen Abts D. J. A. Schmidts notitia ordinis Cistercienſis.

c) Bernhardiner wurden in jenen Zeiten die Cistercienser genannt, von Bernhardo, Abt zu Clairvaux, welcher Ao. 1113. den Cistercienserorden recht zu Stande gebracht; und da derselbe bald verfallen, wieder erneuret hat. Ihr Ordenshabit ist ein weisser Rock mit einem schwarzen Scapulari, dergleichen auch unsere hiesige Conventualinnen vormals getragen haben, wie das Gemählde der vierzehnten Tafel ausweiset.

d) Dieser Mauritius soll im dritten Seculo ein Kriegesobrister unter dem heidnischen Kaiser Maximiniano gewesen seyn, und eine Legion commandiret haben, die man von der ägyptischen Stadt Theben insgemein die thebanische Legion genennet hat. Man giebt ihn seiner Gebirth nach für einen Mohren aus, daher sein Bildniß fast an allen Orten schwarz gemahlet wird; er soll sich aber zum christlichen Glauben bekehret, und seine Legion aus lauter christlichen Soldaten bestanden haben. Als Kaiser Maximinianus Ao. 297. nach Gallien gegangen, und seiner ganzen Armee befohlen hat, sich bey den Altären der Götter eydlich zu verbinden, daß sie einmüthig wider die Feinde fechten, und die Christen, als Feinde ihrer Götter, vertilgen wollten, der Oberste Mauritius aber sich mit seiner Legion nicht dazu verstehen wollen, sey auf des Kaisers Befehl zu zwey unterschiedlichen malen dem zehenten Manne von dieser Legion der Kopf abgehauen, und wie das noch nicht helfen wollen, habe endlich die ganze Armee auf den Rest dieser Legion losgehen, und alle, auch den Obersten Mauritium selbst niederhauen müssen, wie solches der gelehrte Engelander, Will. Cave, in seinem ersten Christenthum P. III. cap. 4. p. 714 ſqq., aus des lionischen Bischofs Eucherii Martyr. Thebaeae legionis, mit mehreren Umständen erzählet. Was von dieser Geschichte zu halten sey, ist hier der Ort nicht zu untersuchen: indessen ist es gewiß, daß sie fast von allen Protestanten verworfen wird, weil vor dem fünften Sec. nichts davon gemeldet worden, Eusebius und andere Geschichtschreiber derselben nicht gedenken, sondern zu allererst Gregorius Turonenſis. Wer eine genauere Prüfung davon verlanget, kann sie in des berühmten Friderici Spanhemii pleniori introductione in hiſt. eccleſ. Tom. I. finden.

e) Kaiser Otto M. hatte im zehenten Seculo die Reliquien dieses Heiligen vom Pabst Johanne

Nun hatte Johannes schon Conventualinnen zu seinem neuen Closter, allein es fehlte noch an einem Orte, wo er sich mit ihnen niederlassen und ein Closter bauen konnte. Dazu erwählte er nun anfänglich einen Ort im Brandenburgischen, Redekenstorf genannt, und war entschlossen, sein Closter daselbst anzulegen. Wie er es aber etliche Jahre daselbst versucht hatte, und Armuths halber mit seinen Leuten nicht länger subsistiren konnte; brach er von dannen auf, und zog eine zeitlang von einem Orte zum andern herum, bis ihn endlich die göttliche Vorsehung nach Plate f) führte. Daselbst fand er eine alte adeliche Wittwe, aus dem Geschlechte derer von Plate, welche als eine religieuse und wohlthätige Dame ihn mit seinen vier Jungfrauen aufnahm, und mit benöthigtem Unterhalte, Wohnung und Kleidung versorgte.

Es konnte aber der gute Johannes dieses Wohlstandes nicht lange geniessen, massen er bereits Ao. 1236 zu Plate dieses Zeitliche gesegnete, nachdem er mit der Stiftung seines neuen Closters acht Jahr, obwol vergeblich, zu thun gehabt hatte. In dem folgenden 1237ten Jahre starb auch die adeliche Wittwe von Plate; und nun sahe es wieder sehr schlecht mit den guten vier Jungfrauen aus, nachdem sie zugleich ihres Vorstehers und ihrer grossen Wohlthäterin beraubet waren.

Allein bey solchem ihrem armseligen Zustande nahm sich das Capitul zu Rastede g) im Oldenburgischen ihrer an, und schenkte ihnen Ao. 1237. einen Platz zu Bodendorf, im Lüneburgischen, und damals zum Thomasburgischen, jetzo aber zum Alt-Medingischen Kirchspiel gehörend, daß sie sich allda häuslich niederlassen möchten. Diese Donation gab Gelegenheit, daß dies neu gestiftete Closter aus dem Brandenburgischen in das Lüneburgische Land transferiret wurde. Der Donationsbrief des Rastedischen Capituls lautet folgendergestalt:

Conradus miseracione divina Rastadensis ecclesie Abbas. cum universali capitulo suo. Omnibus in fidelium communione manentibus. salutem in vero salutari perpetuam. Que geruntur in tempore. ne simul cum fuga temporis evanescant et pereant. Litteris solent perhennari. Innotescat igitur tam natis quam nascituris presentem paginam inspecturis, quod nos ob participacionem elemosinarum ac oracionum cenobio in bodenthörpe Cystercienſis Ordinis fundum quem dominus Frethericus miles. h) cognomento. pusteko. a nobis optinuit. de pura liberalitate

hanne XIII. erhalten, und sie nach Magdeburg gebracht, daher man in den folgenden Zeiten den heil. Mauritium durchgehends als einen allgemeinen Patronum und Schutzheiligen dieses Erzstifts venerirte.

f) Es ist dieses Plate ein Dorf in der alten Mark Brandenburg, jenseit Calbe gelegen.

g) Dieses Rastede ist ein bekanntes Schloß und Amt in der Grafschaft Oldenburg, allwo vor diesem ein berühmtes Benedictinercloster gewesen, so Ao. 1091. von dem oldenburgischen Grafen Hunone glorioso gestiftet worden. In Meibomii rer. Germ. Tom. II. findet man von gedachtem Closter ein ganz besonders Chronicon.

h) Das Wort *miles* bedeutete in den damaligen Zeiten eigentlich eine adeliche Person, welche in den Ritterstand erhoben, oder denselben von ihrem Vorfahren geerbet hatte. Daher findet man öfters, daß das Wort *militia* bey den alten Scriptoribus den Ritterstand, und die Redenart *militem creare* so viel bedeutet, als einen zum Ritter schlagen. Weil aber diese Leute insgemein bey hohen Potentaten engagirt zu seyn pflegten, so wurden auch diejenigen mit der Zeit *milites* genannt, die in der That keine Ritter waren, sondern nur bey Hofe ansehnliche Civilbedienungen verwalteten. Conf. D. Abb. I. A. Schmidii Lexicon eccles. min. sub d. P. II. p. 113.

Digitized by Google

ad edificandum in eo oratorium l) cum ceteris edificiis sibi necessariis et perpetuo possidendum contulimus. ut premiorum mereamur fieri participes qui nos bonorum operum constituimus adjutores. Ne igitur processu temporis cuipiam hominum calumpniandi seu irritandi nostram donacionem prestetur occasio. presentem literam appensione nostri sigilli communivimus. Datum Rastede Anno gracie M°. CC°. XXXVII°.

(L. S.)

I.

Helmericus,

Probst zu Bodendorf.

In welchem Jahr und auf was für Art dieser Mann Probst zu Bodendorf worden sey, ist beydes ungewiß, weil es an benöthigten Documentis fehlet. In der platteutschen Version der VIten Tafel stehet zwar, daß ihn das Closter gewählet habe: allein wenn man den damaligen noch sehr schlechten Zustand des Closters bedenket, so sollte man nicht unbillig an der Richtigkeit dieser Sache zweifeln; massen ja die vier Layschwestern, woraus zu der Zeit noch der ganze Convent bestanden, eine ordentliche Wahl anzustellen nicht geschickt gewesen. Wenigstens scheint es glaublicher, daß diesem Helmerico die Fürsorge für das neugestiftete Closter entweder von dem rastedischen Capitul, oder durch einen innerlichen Beruf, dergleichen in diesen Zeiten viele vorzuschützen pflegten, aufgetragen sey.

Dieser Probst Helmericus brachte Ao. 1237 die vier oben gedachten Jungfrauen von Plate ins lüneburgische Land, und ließ sich mit ihnen zu Bodendorf in einem Bauerhause nieder, vor allen Dingen ließ er in der dasigen Capelle einen kleinen Platz beym Altar dazu aptiren, daß er mit seinen Jungfrauen daselbst die Horas halten könnte. In dem folgenden 1238sten Jahre bauete er noch dazu ein kleines Häusgen, worinnen er mit ihnen, bis auf künftige bessere Gelegenheit, vors erste seinen Aufenthalt haben wollte.

Wie das Gebäude fertig war, so deliberirte er mit seinen vier Jungfrauen, was dieses neue Closter für einen Namen haben sollte; und wie keiner unter ihnen sogleich etwas einfallen wollte, nannte er es nur schlechthin tho dem Dinge. In diesem Gebäude hat Probst Helmericus mit seinen Leuten nur ins vierte Jahr gewohnet. Sonst war zu der Zeit Bodendorf eine Filia von Thomasburg; weil aber die Einwohner zu Bodendorf jetzo, da das Closter bey ihnen angelegt war, in ihrer Capelle täglich den Gottesdienst vor der Thür hatten; hielten sie sich mehr zu ihrem Closter als zu der rechten Pfarrkirche, welches hernach, bey der Verlegung des Closters nach Alt-Meding, zu vielen Zwistigkeiten Anlaß gegeben hat.

Unter-

l) Oratorium bedeutet eine kleine Kirche oder Capelle, zu einem Kloster gehörig, und ist in dem Stücke von einer rechten Kirche unterschieden, daß in dieser allerley Leute, wes Standes und Geschlechts sie seyn, in jener aber nur allein die Geistliche und Ordensleute ihren Gottesdienst halten.

Digitized by Google

Unterdeſſen hatten die vier Conventualinnen zu Bodendorf noch ziemlich gute Zeit, und wenigſtens für Lebensmittel nicht zu ſorgen, maſſen die zu Alt-Meding damals angeſeſſene Ritter von Meding ihnen alles, was zu ihrem Unterhalte nöthig, fournirten; daher auch Probſt Helmericus wöchentlich etlichemal von Bodendorf nach Alt-Meding, eine gute Meilweges, zu gehen, und für ſeine Jungfrauen allerley Lebensmittel in Körben und Flaſchen von da abzuholen pflegte.

Ueber ſolchem Liebeswerke aber kam endlich der arme Helmericus elendiglich ums Leben; denn wie er Ao. 1240. den 10ten December, ſeiner Gewohnheit nach, von Alt-Meding wieder zurück kam, und mit einem Kober voll Victualien durch das nahe vor Bodendorf belegene Holz gieng, ward er von etlichen bodendorfiſchen Bauren, welche noch von den ehemaligen Wenden herſtammten, mörderlich überfallen, und mit einem Stiche durch die Kinnbacken und Kehle ums Leben gebracht, nachdem er dem Cloſter zu Bodendorf nur ins vierte Jahr vorgeſtanden.

Als dieſe Mordthat ruchtbar wurde, inquirirten die beyden Ritter, Gebhard und Werner von Meding, fleißig nach den Thätern, brachten auch dieſelben leicht heraus, und übergaben ſie in der Jungfrauen Gewalt, daß ſie nach ihrem Gutbefinden ein Urtheil über ſie fällen ſollten. Die Mörder, wie ſie den Jungfrauen vorgeſtellet wurden, riefen ſelbſt aus Deſperation: Wir ſind in eurer Gewalt! Laßt uns nur todt ſchlagen! Allein weil den frommen Kindern mit dieſer Böſewichter Blut wenig gedienet war, und ſie daher ſelbſt für ſie intercedirten: thaten endlich die Ritter den Ausſpruch: daß die Mörder mit allen ihren Nachkommen dem Cloſter auf ewig leibeigen ſeyn, und mit aller benöthigten Handarbeit dienen ſollten; welches denn dieſe Maleficanten mit Freuden annahmen, und dadurch das Leben erhielten.

Unterdeſſen waren die guten Jungfrauen durch den unglücklichen Tod Helmerici wieder verlaſſene Wayſen worden, und wußten nicht, wie ſie ihre Sachen ferner einrichten ſollten. Dieſen ihren mitleidenswürdigen Zuſtand ließ ſich abſonderlich Fr. Margaretha, Herrn Gebhardi junioris von Meding Eheliebſte, dergeſtalt zu Herzen gehen, daß ſie ihrem Eheherrn täglich anlag, ſich dieſer armen verlaſſenen Kinder anzunehmen.

Dieſes fruchtete ſo viel, daß gedachter Ritter ihnen nachdrückliche Aſſiſtence erzeigte, und ihnen vors erſte den Zehenden zu Eddelſtorf, nebſt einer beträchtlichen Summe Geldes, und bald hernach eine wüſte Hofſtätte in Alt-Meding, nebſt allen dazu gehörigen liegenden Gütern ſchenkte.

Der eigentlich zu Alt-Meding angeſeſſene Herr Werner von Meding, erzeigte ihnen gleichfalls viele Güte und Wohlthaten; denn er gab ihnen von ſeinen adelichen Gütern den Zehenden von Babendorf, eine jährliche Aufnahme an reinem Rocken, nebſt einem ebenmäßig anſehnlichen Capitale an barem Gelde. Ja endlich fieng er, mit Zuziehung ſeiner beyder Brüder, Herrn Friderici und Jordani, in Gottes Namen an, ihnen zu Alt-Meding auf dem vom Gebhardo juniore geſchenkten Platze ein eigenes beſſeres und geräumigeres Kloſter zu bauen. Ao. 1241. wurde daſſelbe fertig, und da ließ dieſer wohlthätige Ritter die Conventualinnen ungeſäumt von Bodendorf mit aller ihrer Haabe abholen, und in dieſes neue Cloſter einführen; zugleich gab er ihnen die Alt-Medingiſche Kirche mit ein, in welcher er bereits einen beſondern Chor für ſie verfertigen laſſen. Wie alles ſeine Richtigkeit hatte, wurde von

gedachten Rittern, am Tage der Himmelfahrt Mariae, eine Zusammenkunft in der Kirche angestellet, und mit denen neuangekommenen Conventualinnen, im Beyseyn verschiedener Zeugen, ein und anderes verabredet, auch endlich wegen dieser Stiftung in perpetuam rei memoriam nachfolgendes Instrument aufgerichtet:

Notum sit omnibus scripti hujus inspectoribus quod ego Wernerus de medinge & fratres mei Fredericus et Iordanus. cum consensu matris nostre Mechtildis & omnium puerorum nostrorum, & heredum proprietatem ecclesie nostre in Medinge ad honorem Dei & beate Marie virginis. Ancillis christi. christo inibi sub-regula famulantibus. liberam ab advocatia & ab omni exactione contulimus & in eadem et in bonis que Gevehardus juvenis a Gevehardo seniore quadam pecunie summa comparavit & eisdem famulabus Christi dedit. Cenobium construximus & eis fecimus mansionem. nihil omnino juris nobis in omnibus bonis que nunc tenent vel amplius consequentur vendicantes. Sed divinam exinde retribucionem exspectantes. Hujus facti testimonium litera presens perhibet & sigillum. Factum est autem hoc in die Assumtionis beate virginis in predicta ecclesia Medinge. ubi tunc omnes convenerамus ad explendum idem negocium. Anno dominice Incarnationis M°. CC° XLI°. Testibus presentibus jam dicto Gevehardo juvene Hermanno Schucken & multis aliis promiscui sexus hominibus bonis et honestis.

(L. S.) (L. S.)

Bald nachher am Tage des Apostels Bartholomäi [k]) wurde dieses neue Kloster, und zugleich die Kirche nebst dem Kirchhof, von einem dazu abgeschickten bischöflichen Commissario solenniter eingeweyhet, so daß nunmehro unser Convent nach mancherley Schicksalen endlich zu Alt-Meding eine rechte Gestalt zu gewinnen begunte.

2.

Nicolaus,

Erster Probst zu Alt-Meding, von 1241 bis 1287.

Nachdem jetztgedachter massen das neue Closter zu Alt-Meding fertig war; wurde dieser Mann noch in demselben 1241ten Jahre darinnen zum Probste angenommen. In einer alten Urkunde findet man, daß die oftgedachten Ritter von Meding diesen Nicolaum zum Probst präsentiret haben [l]). Wenn dieses seine Richtigkeit hat, so läßt sich daraus nicht unwahrscheinlich schliessen, daß die Familie derer von Meding das Ius Patronatus über die Pröbstey unsers Closters, so lange es zu Alt-Meding gestanden, gehabt haben. Wegen der Wahl dieses Probstes giebt es keinen Zweifel, massen ausdrücklich in der achten Tafel gesagt wird: daß sie von der Jungfern. Versammlung geschehen sey; und was die Confirmation betrift: so lässet es sich ebenmäßig leicht

k) Siehe davon unten in der Constitution des verdischen General-Vicarii Hrn. Petri van dem Hope wegen Feyrung des Kirchweyhungsfestes, p. 171 seqq.

l) So viel sollen ohne Zweifel die Worte heissen: Wernerus et fratres sui dicti de Meding *constituerunt* virginibus prepositum Nycholaum. Denn daß dadurch keine völlige Einsetzung zu verstehen sey, siehet man aus Collation der achten Tafel, allwo ausdrücklich gesaget wird: Tunc *elexit sibi conventus* dominum Nycolaum.

Digitized by Google

leicht erweiſen, daß ſie dieſelbe von dem damaligen verdiſchen Biſchof Gerhardo geſchehen ſey, zumalen Probſt Nicolaus in dem von ihm ſelbſt aufgeſetzten Verlauf ſeines Lebens davon eine untriegliche Nachricht giebt, wenn er unter andern von ſich ſchreibet: Anno domini Milleſimo ducenteſimo quadrageſimo primo Ego Nycolaus a capittulo cenobii Medinge in prepoſitum electus & a venerabili domino Gerhardo eccleſie verdenſis epiſcopo canonice et rationabiliter inſtitutus curam animarum et rerum mundanarum curas acceptavi etc. Aus welchem allen denn erhellet, daß es mit der Einſetzung dieſes Probſtes ſchon damals eben ſo, als nachher in den neuern Zeiten zugegangen ſey, ob man gleich von den älteſten Zeiten die wirklichen Documenta davon nicht mehr vorzeigen kann.

Zu dieſes Probſtes Zeiten nun kam das Cloſter zu Alt-Meding ſchon ziemlich in Aufnahme, wozu die reichen Donationes adelicher und anderer angeſehenen Perſonen das meiſte beytrugen. Den Anfang damit machte der brandenburgiſche Markgraf Johannes, welcher zu Vergebung ſeiner und ſeiner Vorfahren Sünden Ao. 1241. dem Alt-Medingiſchen Cloſter fünf Höfe zu Bodendorf ſchenkte, von welcher Donation noch folgendes Diploma in Originali vorhanden iſt:

Iohannes dei gratia Marchio Brandenburgenſis omnibus preſens ſcriptum inſpecturis ſalutem. Univerſa moderni temporis negocia ne revocentur in irritum. Solent vocibus teſtium & ſcripti memoria perhennari. Sciant igitur tam preſentes quam poſteri, quod nos dei inſtinctu tam in remiſſionem noſtrorum predeceſſorum peccaminum quam noſtrorum peccatorum. eccleſie ſancte Marie in Medinghe ad utilitatem conventus ejusdem loci contulimus quinque manſos ſitos in villa que vocatur Bodendorp. cum omni jure perpetuo ac libere poſſidendos. Sed ne aliqua in poſterum calumpnia poſſit ſuboriri. Sigilli noſtri appenſione et teſtium conſcriptione preſentem paginam fecimus roborari. Quorum nomina ſunt hec. Wernerus de Medinge. Ghevehardus de Maldeſem. Wernerus & frater ſuus Bodo de Soltwedel. Thidericus de Woſtow et alii complures. Datum Ulſen Anno Domini M°. CC° XI°I. VII Idus Novembris.

(L. S.)

Auf dem Siegel zeiget ſich ein geharniſchter Mann, welcher in der rechten eine Fahne, in der linken ein Schild, worauf ein Adler, hält, mit der Umſchrift: Sigillum Iohannis Brandenburgenſis Marchionis.

Dieſe Donation gab Gelegenheit, daß das Alt-Medingiſche Cloſter endlich das ganze Dorf Bodendorf, mit allem ſeinen Zubehör, in Beſitz bekam, denn da vorjetzo niemand weiter Antheil daran hatte, als das Capitul zu Raſtede, ſo brachte es der wohlthätige Ritter, Werner von Meding, durch ſeine Interpoſition und Abtretung anderer liegender Güter dahin, daß vorgedachtes Capitul alles mit einander völlig an unſer Cloſter abtrat. Die deswegen errichtete Stiftung iſt noch in Originali vorhanden, und lautet folgendergeſtalt:

Lambertus. Dei gratia. abbas ſancte Marie ſemper virginis in Rarſtede. omnibus preſentem paginam inſpecturis. Salutem in vero ſalutari. Que geruntur ſub teſtimonio bonurum hominum, vt in longa vivant poſteritatis memoria. perhennari debent & voce, teſtium & teſtimonio litterarum. Sciant igitur tam preſentes quam poſteri.

Digitized by Google

ſteri. quod nos de communi conſenſu noſtri capituli. Dedimus eccleſie medinge proprietatem omnium bonorum que in villa Bodendorpe habuimus. in agris. ſiluis. & paſcuis. in pratis. in aquis. aquarumque decurſibus ſicut dominus Arnoldus & fratres ſui. & Dominus Fredericus pusteko a nobis habuerunt. cum omni iure iam dicte eccleſie contulimus. Recipientes in concambium a Domino Wernero de Medinge proprietatem cuiusdam predii quod ſitum eſt in villa Northtorpe. quod eidem cum aliis bonis que a nobis habet in pheodo porreximus. Ne autem aliquis ſucceſſorum noſtrorum tam ſollempne factum noſtrum aliquo modo poſſit immutare. preſentem litteram. ſigilli noſtri munimine duximus Roborandam. Huius rei teſtes ſunt, qui affuerunt. D. Hermannus cluning. Dominus Alvericus. Frater ipſius. Dominus Hermannus Scukko. Dominus Helmericus de Holtelenboſtele. Dominus Olricus de reineſtorpe. Hermannus de everinge. Iohannes de Aken. Segebandus advocatus, Nicolaus aries. Everardus de Odeme. & alii quamplures. Acta ſunt hec prima dominica poſt feſtum S. Michahelis in pomerio abbatis in Lüneborg. Anno gratie M°. CC°. XL°. VI'I'I'I'.

(L. S.)

Gleichwie nun Probſt Nicolaus mit der Eigenthümlichkeit des Dorfes Bodendorf ſeinem Cloſter merklich geholfen ſahe; ſo wandte er alle mögliche Sorgfalt und Koſten an, noch mehr dergleichen liegende Güter an das Cloſter zu bringen. Ao. 1251. hielt Biſchof Luderus von Verden zu Bevenſen Viſitation, wie er nun ohnedem bey dieſem Biſchof in ziemlichen Gnaden ſtand; ſo brachte er es dahin, daß derſelbe unſerm Cloſter den ganzen Zehenden zu Alt-Meding, als ein biſchöfliches Lehn, conferirte; über welche Donation ein beſonderes Inſtrument aufgerichtet wurde, ſo noch jetzo vorhanden iſt.

Ao. 1253. hatte unſer Cloſter zu Alt-Meding das Glück, daß es von dem zur Zeit des groſſen Interregni aufgeworfenen Kayſer Wilhelmo, einem gebohrnen Grafen aus Holland, in Schutz und Protection genommen wurde; denn wie dieſer Herr in gedachtem Jahre ſich einſt zu Lüneburg aufhielt, ſo intereßirten ſich etliche Standesperſonen bey demſelben für unſer Cloſter, und wirkten von ihm nachfolgenden Schutzbrief aus:

Wilhelmus dei gracia Romanorum Rex ſemper auguſtus. Univerſis ſacri Imperii fidelibus preſentes litteras inſpecturis graciam ſuam & omne bonum. Cum in laudem et gloriam cedat creatoris omnium quicquid locis piis ac divinis dicatis cultibus commoditatis et utilitatis cuius libet procuratur. Nos amorem divini nominis atque cultum ſacre religionis quem puro cordo amplectimur cupientes ſerenis affectibus & benignis effectibus operum indiciis declarare. Monaſterium Sanctimonialium in Medinge cyſtercienſis ordinis verdenſis dioceſis in noſtram et imperii protectionem recipimus & tutelam. Bona que idem monaſterium in preſenti poſſidet aut in futurum iuſtis modis poſſidebit. Auctoritate noſtri regalis culminis tenore preſentium eidem monaſterio confirmantes. Prohibemus itaque ne quis dictum monaſterium in bonis ſuis turbare preſumat aliquantulum vel gravare. Quod qui preſumſerit attemptare, gravem noſtre celſitudinis offenſam ſe noverit incurſurum. Datum Luneborg III° nonas Februarii Anno Domini M°. CC°. quinquageſimo tertio.

(L. S.)

Ohn-

Digitized by Google

Ohngefehr um dieſe Zeit kaufte der Probſt Nicolaus für ſein Cloſter den Zehenden zu Seckeldorf von den beyden Grafen Henrico und Ottone von Lüchow; bald hernach Ao. 1262. den Zehenden zu Jiffkendorf von Hrn. Hermanno von Hodenhagen, und noch in demſelben Jahre die beyden Zehenden von Vorwerk und Haſſel von Guncelino, Grafen zu Schwerin. Weil aber alle dieſe Güter von dem Verdiſchen Stifte zu Lehn rührten, ſo that er desfalls eine Reiſe nach Verden, und ſollicitirte bey dem damaligen Biſchof Gerhardo um die Confirmation und Belehnung, welche ihm denn auch durch nachfolgendes Diploma ertheilet ward:

Gerhardus Dei gratia verdenſis Eccleſie Epiſcopus. B. prepoſitus. M. Decanus, Totumque eiusdem eccleſie Capitulum omnibus preſens ſcriptum viſuris Salutem in Domino. Tenore preſencium innoteſcere cupimus univerſis, quod facta in manibus noſtris libera reſignatione decimarum villarum de vorwerke & haſle a Comite Gunzelino & filiis ſuis de Zwerin & ville Sekerthorpe a Comite Heinrico & Ottone de Lüghowe & ville yevekenthorpe a Domino Hermanno Hodenhagen & filiis ſuis & villarum Edelleſtorpe & babenthorpe a Domino Wernero de Medigge. quas a nobis & eccleſia verdenſi loco & iure homagii tenuerunt, dilectis nobis in Chriſto prepoſito & Capitulo monaſterii de medigge proprietatem ipſarum decimarum donamus perpetuo poſſidendam. Nos quoque in huius facti evidentiam & memoriam perhennem preſens ſcriptum ſigillorum noſtrorum appenſione duximus roborandum, ut predicta donacio legitime facta tam a nobis, quam a noſtris qui pro tempore fuerint ſucceſſoribus inviolabiliter obſervetur. Teſtes autem qui predicte donacioni interfuerunt ſunt hi. Borchardus prepoſitus maior. Meinricus Decanus. Ludolf Cellerarius. Geradus Scholaſticus. Iohannes de monte. Heinricus de holteſminne. canonicus. Heinricus de Etzene. Wulfardus de Etzene. Iohannes de grafle. milites. Datum verde. Anno Domini M°. CC°. LX°I'I'. tercio nonas marcii. Pontificatus noſtri anno decimo.

(L. S.)

Wie dieſes alles zur Richtigkeit gebracht war, ſo fuhr Probſt Nicolaus von neuem fort, einige andere liegende Güter an ſein Cloſter zu bringen.

Ao. 1264. bekam er von den beyden Grafen Bernhardo und Adolpho von Dannenberg den Zehenden zu Hohnſtorf, und von dem Verdiſchen Biſchof Gerhardo I. die Belehnung darüber.

Ao. 1266. vermachte ein Zöllner zu Hitzacker, Udo genannt, dem Cloſter zu Alt-Meding einen Wiechhimten Roggen jährlicher Einkünfte aus Edendorf zu heben, worüber Graf Guncelinus von Schwerin die Confirmation gab.

Ao. 1268. bekam das Cloſter von dem Ritter Wernero von Meding einen Vorhof und zwey Koten in Alt-Meding, und noch in demſelben Jahre vom Ritter Dieterico von Hitzacker einen Hof in Römſtedt.

Ao. 1269. legirte der Ritter Hippolt von Dove, Caſtellan in Lüneburg, unſerm Cloſter einen Wiechhimten Roggen aus der Mühle zu Heſebeck jährlich zu heben, wovon die Coventualinnen allemahl auf Petri Pauli Tag eine Refection haben ſollten.

Ao. 1271. verkauften die Ritter Hippolt und Johannes von Dove unſerm Cloſter den Zehenden von Cote.

Digitized by Google

Ao. 1278. kaufte unser Closter von dem Ritter Dieterico von Hitzacker den Zehenden zu Römstedt, worüber Burchardus, Graf von Welpa, als damaliger Lehnsherr, die Confirmation und Belehnung ertheilte.

Ao. 1281. bekam Probst Nicolaus für sein Closter den Zehenden über vier Höfe zu Bertzcamp von Graf Bernhardo zu Dannenberg, und endlich

Ao. 1285. das ganze Dorf Cote von den Rittern Wernero von Schwerin, Georgio, Henrico, Gebhardo und Johanne von Groten.

Endlich ist auch dieses noch vom Probst Nicolao zu merken, daß er dem Closter zu Alt-Meding, bey täglichem Anwachs der Conventualinnen, zu allererst eine Priorin vorgesetzet hat. Er wählte dazu seiner Mutter Schwester, Immam, eine fromme, vernünftige und reiche Person, die sich bishero in dem Closter Dambeck m) als Conventualin aufgehalten hatte. Dieser gab er so viel gute Worte, daß sie Ao. 1263. sich anhero verfügte, und die ihr aufgetragene Charge einer Priorin über sich nahm, wie solches unten in der 8ten Tafel erzählet wird. Nun waren unsere Closter-Jungfrauen, wie bereits oben angemerket, der neuen Reformation Bernhardi zugethan, trugen auch dahero weissen Habit; diese neue Priorin hingegen war noch von den alten Benedictern, und trug, ihrem Orden gemäß, grauen Habit; damit nun aber dieser Unterscheid keine Irrungen verursachen möchte; ward gleich anfangs verabredet, daß die neue Priorin zwar für sich bey ihrem alten Habit und Regul bleiben, aber auch die Conventualinnen bey ihrer weissen Kleidung und neuen Reformation lassen sollte. Zugleich wurde auch wegen des heil. Mauritii beschlossen, weil die ersten Conventualinnen, Clementa, Floria, Antonia und Zacharia denselben von Wolmerstädt mitgebracht, daß dieser Heilige forthin beständig unsers Closters Patronus bleiben sollte.

Nachdem nun Probst Nicolaus das Closter auf solche Art in gute Verfassung gesetzet hatte: starb er endlich Ao. 1287. den 6ten November, nachdem er die Pröbstey zu Alt-Medingen 46 Jahr und etliche Monate mit grossem Nutzen geführet hatte. Ihm ist jährlich auf den Tag seines Absterbens eine solenne Memorie in unserm Closter gehalten worden.

3.

Hartwicus von der Sültze,

Probst zu Alt-Meding von Ao. 1287 bis 1311.

Dieser Mann war aus Lüneburg bürtig, von dem alten Geschlecht derer de Salina, oder von der Sültze, und besaß ein Canonicat zu Bardowick. Er wurde nach Abgange des vorigen von dem Alt-Medingischen Convent, vermuthlich auf geschehene Präsentation der Herren von Meding, erwählet, und nachmals von dem Verdischen Bischof Conrado I. confirmiret.

In

m) Dieses Closter hat Ao. 1254. Graf Johannes von Dannenberg gestiftet, und sind seine drey Töchter Oda, Adelheid und Cunigunda darin die ersten Abbatißinnen gewesen. Jetzo ist es ein Closteramt, und gehöret zum Joachimsthalischen Gymnasio in Berlin.

Digitized by Google

In allen alten Urkunden wird dieſem Probſt Hartwico der Ruhm beygeleget, daß er ſeinem Convent nach allem Vermögen Gutes gethan habe. Gleich nach Antretung ſeines Amtes belegte er ein gewiſſes Capital, deſſen jährlich aufkommende Renten die Conventualinnen zum Behuf ihrer Kleidung einheben ſollten. Desgleichen ob ſchon eine jede Conventualin damals ihre eigene Menage für ſich hatte, ſo ließ er ihnen doch öfters eine Refection auf ſeine Koſten geben, ja auch dann und wann das Eſſen aus ſeiner Küche, und Bier aus ſeinem Keller reichen; welche Freygebigkeit, nach den Umſtänden der damaligen Zeiten, ſchon ziemlich important war.

Zu ſeiner Zeit hat das Cloſter wiederum merklich an liegenden Gütern und jährlichen Revenüen zugenommen. Ao. 1287. ließ Herzog Otto ſtrenuus dem Cloſter die Gerichte über Haſſel gegen etliche Höfe zu Wendiſch-Evering und Pattenſen über, wovon die alte Conſtitution noch vorhanden iſt. In dem folgenden 1288ten Jahr trat der Abt Luderg zu St. Michaelis in Lüneburg unſerm Cloſter einen Hof in Bruchdorp ab, wofür er ein anderweitiges Aequivalent bekam.

Ao. 1290. hatte hochgedachter Herzog Otto ſtrenuus die Gnade für unſer Cloſter, daß er demſelben das Privilegium ertheilte, alle Tage ein Fuder Holz aus den Fürſtlichen Hölzungen zu ihrem Behuf einholen zu laſſen. Das darüber ertheilte Diploma iſt noch in Originali vorhanden, und lautet folgendergeſtalt:

Otto Dei gratia dux de Bruneſwic & dominus in Lüneborch univerſis Chriſti fidelibus Salutem in Domino, qui eſt vera ſalus. Quia neceſſarium eſt, ut beneficia & donaciones que a preſentibus ob ſalutem & conſolacionem animarum eccleſiis & maxime cenobiis religioſorum largiuntur, ne a poſteris calumnioſe valeant irritari. Igitur notum eſſe volumus tam preſentibus quam futuris, quod eccleſie in medhinge conſenſu dilecte uxoris noſtre mechthildis hanc libertatem & donacionem propter ſalutem anime noſtre & noſtrorum progenitorum ad peticionem prepoſiti Hartwici libere donavimus ex gratia ſpeciale, ſilicet ſecandi colligendi ad neceſſitatem & utilitatem eccleſie in ſilvis Wibeke Weſtede & aliis in dominio noſtro adiacentibus infructuoſa & ſicca ligna, quantum ſingulis diebus ad clauſtrum mehdinge duci poterit uno curru. & hanc libertatem extendi volumus in perpetuum. Si vero prepoſitus qui ibidem fuerit pro tempore ligna utilia neceſſario habuerit ad ſtructuram, nobis vel ſucceſſoribus noſtris requiſitis in talibus lignis ſecandis gratiam miſericorditer ſtudebimus impertiri. Hec donacio facta eſt cum conſenſu omnium qui aliquid iuris habent in ſilvis prenotatis. Igitur ne hoc gracioſum factum a nobis advocatis & ſucceſſoribus noſtris auſu temerario valeat enervari, ſigillum noſtrum ad preſentem litteram duximus apponendum. Datum Luneborch. anno Domini M°. CC° LXXXX°. in conuerſione beati Pauli.

(L. S.)

Ao. 1292. ſchenkte ein gewiſſer Ritter, Dietericus von dem Berge, unſerm Cloſter zwey Höfe zu Wendiſch Evering, mit der Bedingung, daß dafür ihm und ſeiner Eheliebſten alle Jahr eine Memorie ſollte gehalten werden.

Ao. 1296. conferirte Ludolphus, Abt zu St. Michaelis in Lüneburg, unſerm Cloſter 5 Höfe zu Edelſtorf, welche Ritter Werner von Meding bisher von ihm zu lehn getragen. In eben demſelben Jahr kaufte Probſt Hartwicus auch für daſſelbe von den Rittern Wernero und Gevehardo von Schwerin alle deren Güter in Vor-

werk, samt allem Zubehör, die Advocatia oder Schutzgerechtigkeit aber wurde erst Ao. 1302. von den beyden Grafen Nicolco und Guncelino darüber ertheilet.

Ao. 1297. erhandelte er von den Rittern Wernero und Ottone von Meding alle ihre liegende Güter zu Jelmestorf, und Graf Guncelinus von Schwerin gab dem Closter in demselben Jahre die Advocatiam über selbiges Dorf dazu. Das Diploma davon, um auch von dieser Art eine Probe zu geben, wollen wir aus dem Originali mitnehmen, alwo es folgendergestalt lautet:

Universis presentia visuris Guncellinus Dei gratia comes zverinensis salutem. Ne ea que sub tempore fiunt digna memorie simul cum tempore defluant expedit ut eis scripture remedio succurratur. Volumus igitur vobis omnibus ac singulis notum esse, quod nos ac patruus noster dilectus Nycholaus una ex communi consensu et voluntate pro reverencia divina & pro salute animarum nostrarum contulimus ecclesie Medinghe Advocatiam super villa Jelmestorpe cum pleno iure ac omni derivamine quod inde provenire poterit perpetuis temporibus possidendam. Ne igitur ista nostra legitima donacio malorum versucia valeat in posterum irritari, presens scriptum nostri Sigilli munimine fecimus communiri. Testes huius sunt dominus Otto decanus Zverinensis. Nycholaus domicellus de Dannenberghe noster Avunculus. Otto dictus Barwot et Ghevehardus de doren milites et complures alii fide digni. Datum Boyceneborg. Anno Domini M°. CC°. LXXXXVII. die beati Martini episcopi et confessoris.

(L. S.)

Nach der Hand kaufte Probst Hartwicus für sein Closter noch die Zehenden zu Edendorf, Niendorf, welches von der Fürstl. Landesherrschaft zu lehn rührte, und Verle: und wie er alles dieses zusammen hatte; so nahm er der Gelegenheit wahr, als der Verdische Bischof Conradus I. Ao. 1298. einst zu Alt-Medingen Visitation hielt, und wirkte bey demselben über alle des Closters Zehenden eine bischöfliche Confirmation aus, welche folgendergestalt lautete:

In nomine Domini nostri Jhesu Christi Amen. Conradus Dei gratia verdensis Ecclesie Episcopus Universis Cristi fidelibus presentis pagine inspectoribus sive auditoribus. Salutem in domino sempiternam. Hys que ad incrementa utilitatem & profectum Ecclesiarum nostre sollicitudini creditarum. pervenire poterint. nostre approbacionis robur libenti animo adjicimus. ut eo minus cavillationi subjaceant. quo nostre fuerint confirmationis beneficio solidate Igitur noticie cunctorum tam presencium quam futurorum duximus explicandum. quod nos Emptiones decimarum infra scriptarum a devotis in cristo perpositi et conventu Monasterii in Medingh. Ad effectum perductas. & donationes earundem ipsis a quibuscunque factas, nec non ipsarum decimarum proprietates preposito et monasterio memoratis. A venerabilibus fratribus. predecessoribus nostris. beate memorie. Ludero & Gerhardo. quondam Episcopis verdensibus. liberaliter & perpetuo rite collatas. prout ex literis eorundem super hoc confectis liquido apparet ratificamus. approbamus denuo donamus. nostras presentes & memoratas donationes nostrorum predecessorum jam dictorum nostre confirmationis Munere presentis scripti patrocinio mediante firmiter stabilimus. Decime sunt hec. Honstorpe. Edenthorpe. Babenthorpe & Edelestorpe. Cote. Medingh. Hasle. Jevekenthorpe. Remstede. Niendorpe. Sekerthorpe. Vorwerch et Virle. Justo emptionis

nis ſeu donationis titulo comparate. Ut igitur ſepe fatarum emptiones ſeu donaciones decimarum. proprietatum largiciones earundem. a predeceſſoribus noſtris ſicut preſcribitur facte. noſtrarum donationum innovationes ſuperadditionesve. nec non emptionum. donationum & largitionum univerſarum noſtre confirmationes robur perpetue firmitatis nanciſcantur. preſentem literam in omnium preſcriptorum evidens Teſtimonium noſtro mandavimus Sigillo roborari. Datum et Actum Medingh. Anno Domini M°. CC°. LXXXXVIII°. Nonas Novembris.

(L. S.)

Hieraus erhellet, daß das Cloſter ſchon zu der Zeit 13 ziemlich einträgliche Zehenden im Beſitz gehabt, und folglich ſchon ein ziemliches vor ſich gebracht habe. Probſt Hartwicus fuhr auch noch immer fort, mehr liegende Güter an das Cloſter zu kaufen, wie er denn, nach ſolcher Confirmation, noch den Zehenden zu Drögen-Nottorf von den Rittern von Meding, und die Belehnung darüber von Verden bekam. Bald hernach erhielt er von den Rittern Wernero und Gevehardo von Schwerin das ganze Dorf Ketzendorf, und die Belehnung darüber von den oftgedachten Grafen Nicolao und Guncelino von Schwerin. Nach der Hand fielen ihm noch zwey Höfe zu Naſſen-Nottorf und drey zu Fahrendorf zu, welche er gleichfalls dem Cloſter eigenthümlich machte.

Wie er es nun aber im Zeitlichen ſo weit gebracht, ſo war er auch ferner befliſſen, ſein Cloſter mit geiſtlichen Beneficiis zu verſorgen. In ſolcher Abſicht addreßirte er ſich an Hrn. Ottonem, damaligen Decanum zu Schwerin, welcher denn auf ſein emſiges Anhalten ihm ein Paar Indulgenz-Briefe für ſeine Kirche und Cloſter verſchafte. Den erſten ertheilte der damalige Rigiſche Erzbiſchof Johannes Ao. 1299. in nachfolgenden Formalibus:

Johannes miſeratione divina ſancte Rigenſis eccleſie Archiepiſcopus, omnibus Chriſti fidelibus preſentes litteras inſpecturis ſeu audituris, ſalutem in domino ſempiternam, quoniam ut ait apoſtolus, omnes ſtabimus ante tribunal Chriſti, recepturi prout in corpore geſſimus, ſive bonum fuerit ſive malum, oportet nos diem meſſionis extreme, miſericordie operibus prevenire, ac eternorum intuitu ſeminare in terris, quod reddente domino cum multiplicato fructu recolligere valeamus in celis, firmam ſpem fiduciamque tenentes, quod qui parce ſeminat parce & metet, & qui ſeminat in benedictionibus de benedictionibus & metet vitam eternam. Cupientes igitur fidelis chriſti ad complacendum ſibi, quaſi quibusdam allectivis muneribus indulgentiis videlicet & remiſſionibus invitare, vt exinde reddantur divine gratie aptiores, omnibus vere penitentibus & confeſſis qui ad eccleſiam in Medinghe verdenſis dyoceſis cum devocione acceſſerint divine propicitationis graciam petituri & devote dicendo dominicam orationem ſeu alias orationes pro fidelibus defunctis vel vivis Cimiterium ejusdem eccleſie circuierint, XL dies de injuncta ſibi penitencia, dum tamen venerabilis patris domini verdenſis epiſcopi conſenſus acceſſerit, de omnipotentis Dei miſericordia, & beatorum apoſtolorum eius Petri & pauli meritis & interceſſine, ac ea auctoritate, qua Deo auctore fungimur, confiſi, in Domino miſericorditer relaxamus, Datum Zuerin Ad devotam inſtanciam Honorabilis viri domini Ottonis Decani eccleſie Zuerinenſis, Anno Domini Milleſimo ducenteſimo. Nonageſimonono. Quinto ydus Novembris.

(L. S.)

Digitized by Google

Den andern Indulgenz-Brief ertheilte einige Wochen nachher der Schwerinſche Biſchof Gottfried der I. ein gebohrner Herr von Bülow, in folgenden Formalibus:

Nos Gotfridus, Dei gratia episcopus Zuerinenſis cupientes ut eccleſia in Medinghe verdenſis dyoceſis a fidelibus chriſti congruis honoribus frequentetur, omnibus vere penitentibus qui ad ipſam oraturi acceſſerint vel cymiterium circueuntes pro defunctis orationes Deo fuderint, quadraginta dies ſi dyoceſanus conſerit de iniuncta eis penitentia miſericorditer relaxamus. Ad quod Honorabilis viri domini Ottonis decani Zverinenſis nos devota petitio invitavit. Datum Zverin Kalendas Januarii Anno Domini, M°. tricenteſimo.

(L. S.)

Ao. 1303. gerieth das Cloſter in Streit mit dem Herrn von Grote wegen der Maſtung in dem bey Bruchdorf belegenen Büchenholze, ſo damals Brußemholz hieß; die Sache wurde zu Lüneburg von Herzog Ottone und ſeinen Räthen unterſuchet, und das Cloſter durch nachfolgendes Reſcript bey ſeiner Poſſeßion geſchützet:

Nos Dei gracia Ottho Dux de brunſwich & de Luneburch. Recognoſcimus preſentibus literis et publice proteſtamur. quod inter litis & controverſie materiam que fluctuabat inter honeſtum virum Hartwicum prepoſitum de Medinghe & ſuum Monaſterium ex parte una. et Otthonem magnum n) noſtrum fidelem & ſuos germanos ex parte altera. ſuper paſchuis & paſtura que vulgariter Maſte dicitur in ſilva & nemore brutſemcholte pertinente ad villam Bruedorpe & Cenſu quatuor Solidorum ibidem in agnis & piſcariis. nobis ſuper hoc judicio Luneburch preſidentibus coram noſtris militibus & vaſallis, Idem prepoſitus & ſuum monaſterium obtinuerunt ſecundum ſententiam a noſtris fidelibus tunc editam & ab omnibus communiter approbatam, ſe habere jus ad prenotatum cenſum, & ad paſturam in ſilva ſeu nemore jam predicto. Teſtes hujus ſunt. noſtri fideles. Cutoldus de Eſcherte. Bertoldus de Reytem. Ghevehardus de monte noſter pincerna & Henricus frater ſuus. Conradus de Eſtorp. Wasmodus de Knesbeke. Iohennes de Lobeke. Iohannes de Bodendike. Wernerus de Berghe. Henricus Ribo. Iordanus de Hidſakere. Wernerus & frater ſuus Ottho. dicti de Medinghe. milites. & alii complures. de Luneborch. de Horeborch. & de aliis locis noſtri milites & famuli o). In premiſſorum evidens teſtimonium noſtrum Sigillum apponi fecimus huic ſcripto. Datum Luneborch. Anno Dni. M°. CCC°. III°. feria IIIIta ante feſtum omnium Sanctorum.

(L. S.)

So viele Weitläuftigkeit hatte damals Probſt Hartwicus mit gedachtem Ritter von Grote über das ſogenannte Brußemholz; es daurete aber kaum 20 Jahr, ſo kam nicht allein dies ſtreitige Holz, ſondern noch dazu das ganze Dorf Zellenſen, nebſt

n) Iſt allhier ein nomen proprium, und heißt ſo viel als Grote, wie denn dieſer Magnorum auf Teutſch der Magnushen, oder Groten Familie, ſchon zu dieſer Zeit, und bereits lange vorher floriret hat. Vid. Angel. Chron. Holſ. lib. I. cap. 21. et Danckwert. Chorograph. Sleſ. et Holſat. p.

o) Man bemerke allhier den Unterſcheid, welchen man ehemals zwiſchen den Adelichen, ſo zugleich Ritter, und andern ordinairen Adelichen gemacht. Jene wurden allezeit milites, dieſe aber Famuli, Servi Principis, Adelſchalchi, ſive Servi nobiles, und zu Teutſch edele Knechte oder Knapen genannt.

Digitized by Google

nebſt denen übrigen dazu gehörigen Gütern, eigenthümlich an unſer Cloſter, wie in dem Lebenslauf des folgenden Probſts Chriſtiani zu erſehen iſt.

Ao. 1306. legirte ein gewiſſer Ritter Hippolt von dem Berge unſerm Cloſter zwölf Hbt. Roggen jährlicher Aufkünfte, aus der Mühle zu Heſebeck einzuheben, wofür die Conventualinnen jährlich an St. Michaelisfeſte eine Refection haben ſollten.

Sonſt iſt zum Beſchluß noch dieſes vom Probſt Hartwico zu merken, daß er zuerſt die Verordnung gemacht hat, daß alle Nacht auf dem Schlafhauſe in unſerm Cloſter Licht gebrannt werden ſolle, welches noch bis auf den heutigen Tag allhier gebräuchlich iſt. Es ſtarb endlich dieſer Mann im Jahr Chriſti 1311. den 25ſten Jan. im vier und zwanzigſten Jahr ſeines mit groſſem Nutzen geführten Amtes, und das Cloſter hat von der Zeit an den Tag ſeines Abſterbens allemal mit Memorien und Seelmeſſen feyerlich begangen.

4.

Chriſtianus,

Probſt zu Alt Meding, von 1311 bis 1326.

Nach tödtlichem Abgange Probſtes Hartwici gelangete dieſer Chriſtianus Ao. 1311. zur Alt-Medingiſchen Probſtey, wie ſolches in der 9ten von den unten angeführten Tafeln erzählet wird. Wie er mit ſeinem Zunamen geheiſſen, und von wannen er bürtig geweſen, davon findet man in den alten Documentis gar keine Nachricht; aber deſto mehrere und ausnehmlichere Proben hat man allenthalben von der groſſen Treue und Sorgfalt, damit er ſeinem Cloſter vorgeſtanden. Gleich in dem andern Jahr ſeines Amtes ſchenkte er dem Cloſter ein gewiſſes Sülzgut, von deſſen jährlichen Einkünften die Conventualinnen eine Beyhülfe zu ihrer Kleidung haben ſollten.

Ao. 1313. ſtiftete er mit einem Choro ſalis eine vierfache Memorie, ſo jährlich zu gewiſſen Zeiten in hieſigem Cloſter mit Seelmeſſen ſollte begangen werden, als nemlich: Die erſte für Hrn. Gerhardum, Decanum zu Verden, am Tage Gertrudis. Die zweyte für ſeine, des Probſtes Mutter, am Tage Tiburtii und Valeriani. Die dritte für ſeinen Vater, am Tage der beyden Apoſtel Philippi und Jacobi, und die vierte für ſeine eigene Seele, an dem Tage, da er dieß Zeitliche ſegnen würde; welches alles bis auf die Zeit der Reformation genau beobachtet worden, wie das alte Memorienbuch des hieſigen Cloſters ausweiſet. In eben dieſem 1313ten Jahr nahm Probſt Chriſtianus zuerſt etliche Layſchweſtern oder gemeine Mägde in ſeinem Cloſter an, dergleichen man vorher noch nicht gehabt hatte; ihre meiſte Function beſtand damals in Wartung und Verpflegung der Kranken, welche von den Conventualinnen ſelbſt, wegen anderweitige Geſchäfte, nicht füglich geſchehen konnte.

Ao. 1316. hatte Probſt Chriſtianus einen nachdenklichen Traum, wie ihm nemlich die Jungfrau Maria erſchiene, und ihm einen güldenen Ring zeigte, mit dem Befehl, daß er ſein anvertrautes Cloſter ſo veſt verſchlieſſen ſollte, als dieſer Ring zugeſchloſſen wäre. Der Probſt, welcher dieſen Traum für eine göttliche Eingebung hielt, ließ ſogleich des folgenden Morgens ſeine Conventualinnen zuſammen berufen, und trug ihnen vor, was er dieſe Nacht für eine ſonderliche Offenbarung gehabt, und wie er daher geſonnen ſey, das Cloſter zu verſchlieſſen. Nun wandten zwar etliche

dawider

dawider ein, daß sie auf solche Art grossen Abbruch an ihrer Nahrung würden leiden müssen, wenn sie forthin keinen Handel und Umgang mit den benachbarten Bauersleuten führen könnten; allein weil die Fr. Priorin Imma II. nebst dem größten Theil des Convents einwilligte, so wurde die Verschliessung des Closters von dem Probste, ohne weitere Säumniß vollzogen.

Der Nutzen, welchen diese Verschliessung nach sich zog, bestand darin, daß die benachbarten Ritter, adeliche Geschlechter in Lüneburg, und andere angesehene wolhabende Leute desto mehr Hochachtung vor das Closter bekamen, und sich ein Vergnügen daraus machten, wenn sie eine Tochter in dasselbe bringen konnten, welche denn selten mit leeren Händen kam, sondern insgemein feine Sülz oder andere liegende Güter zur Aussteuer mitbrachte, die auf solche Art endlich dem Closter heimfielen. Diese Verschliessung des Alt-Medingischen Closters geschahe zwanzig Jahr vor dem Auszuge aus Alt-Medingen, wie davon in der 9ten Tafel Nachricht zu finden ist.

Als Probst Christianus diese Sache zu Stande gebracht hatte, bekam er bald darauf etwas wichtigers zu thun, das ihm mehr Mühe und Arbeit kostete. Denn ob zwar zu seiner Zeit das Alt-Medingsche Closter, so viel dessen Verfassung und Revenüen betraf, sich merklich gebessert hatte; so fanden sich doch annoch auf allen Seiten mancherley Beschwerungen, die den guten Jungfrauen ungemein lästig waren. Denn einmal ging zu Alt-Meding mitten durch den Closterhof eine offenbare Heerstrasse, daher sie Tag und Nacht für die durchreisende Leute zwey Thore offen halten mußten. Hiernächst hatten sie grossen Mangel an Holze, und konnten nicht so viel davon zusammen bringen, als zu ihrer Oekonomie nöthig war, weil das Holz Reisingmohr, damals ihnen noch nicht eigenthümlich zugehörte. Ferner hatten sie keine Mühle auf der Nachbarschaft, sondern mußten wöchentlich dreymal eine halbe Meilweges darnach fahren. Und endlich, welches noch das schlimmste, waren sie zu Alt-Medingen von allen Seiten mit den barbarischen Wenden umgeben, welche ihnen allerley Herzeleid anthaten, und wenn sie darüber von der Obrigkeit gestraft wurden, sich mit Mord und Brand an dem Closter zu rächen droheten; daher die guten Leute wegen dieser brutalen und unruhigen Köpfe manche Furcht ausstehen mußten. Alle diese Umstände machten dem Probst **Christian** manche schlaflose Nacht. Wie er aber endlich wol sahe, daß der Sache nicht anders würde abzuhelfen seyn, als daß das Closter an einen andern Ort transferiret würde; so fing er von der Zeit an bey sich zu überlegen, ob und wie solches am füglichsten geschehen könnte. In solcher Absicht that er eine eigene Reise nach Rom, ohne jemanden sein wahres Vorhaben zu entdecken, und stellete sich, als ob er sonst etwas für sein Closter zu suchen hätte: wie er denn auch wirklich damals für sein Closter das Privilegium, (laut einer alten Urkunde) bey dem päbstlichen Hofe ausgewirket haben soll, daß seinen Conventualinnen linnene Hemder zu tragen und auf Betten zu schlafen erlaubt seyn sollte p), da sie bisher wollene oder härene Kleider auf der blossen Haut tragen, und auf Matten schlafen müssen. Seine Hauptabsicht aber war keine andere, als daß er zu Transferirung seines Closters bey dem Päbstlichen Stuhl Concession suchte. Wie er nun dieselbe mit leichter

p) In dem alten Documento lautet es also: Prepositus *Christianus* perrexit romam, & impetravit relaxari subtunicas, & tunc dedit eis primam camisiam, & licentiam dormiendi in lectis.

Digitized by Google

leichter Mühe erhalten hatte, kam er ganz vergnügt wieder nach Hauſe, und ſahe ſich nunmehro nur nach einem bequemen Orte um, dahin er ſein Cloſter transferiren könnte. Zu allem Glück reſolvirten ſich Ao. 1323. die beyden Ritter Gebhard und Werner von Grote, als die ehemaligen Eigenthumsherren, dieſes unſers Ortes, das ganze Dorf hieſelbſt, ſo ehemals Zellenſen hieß, nebſt der vorbeyfliesſenden Ilmenaw, ehemals Punſedal genannt q), auch der zu dieſem Ort gehörigen Länderey und anderen liegenden Gründen, (den Rieſſel allein ausgenommen, welcher nicht ihnen, ſondern dem St. Michäelis-Cloſter in Lüneburg gehörete) zu verkaufen.

Dieſes war nun für den Probſt Chriſtian eine erwünſchte Gelegenheit, die er ſo viel lieber annahm, je wol gelegener ihm dieſer Ort zu Anbauung ſeines neuen Cloſters vorkam. Er ließ ſich dannenhero ohne Verzug deswegen mit den Herren von Grote in Handel ein, und verglich ſich endlich mit ihnen auf eine Summe von 1150 Mark Lüneburger Pfenninge, welches nach unſerer Münze etwan 383 Thaler 8 Groſchen austrägt; dafür wurde ihm das Dorf Zellenſen mit allen ſeinen Pertinentien zugeſchlagen, und zur Bekräftigung dieſes Handels ein förmlicher Kaufbrief in Gegenwart vieler anſehnlichen Zeugen aufgerichtet, welcher aus dem noch vorhandenen Originali folgendergeſtalt lautet:

Univerſis Chriſti fidelibus, preſens ſcriptum viſuris ſive audituris, Wernerus & Ghevehardus, milites & fratres Dicti Grothe, Ghevehardus & Gotfridus, patrui ipſorum, filii quondam Ottonis Militis, dicti Grothe famuli, ſalutem in domino ſempiternam. Actiones quas mundos ordinat, ſepe delet temporum ſucceſſus, niſi firmentur firmo Karactere literarum. Hinc eſt quod ſcire volumus Chriſti fideles tam poſteros quam preſentes, quod nos unanimi conſilio, & conſenſu, omnium legitimorum heredum noſtrorum, maſculorum & feminarum, quorum intererat vel, intereſſe poterat, vendidimus Honorabili viro, domino Chriſtiano prepoſito, Yumme Prioriſſe Totique Conventui Monaſterii in Medinghe, Totam villam Tzelnſen cum Molendino, cum attenenciis ſuis omnibus, cum nemore dicto Brudzemeholte, cum perpetuo & hereditario dominio ejusdem nemoris, quod Eweholt herſcap dicitur, cum venationibus cum paſcuis porcorum, aquis, piſcariis, agris, cenſibus, & cum omni jure, & proprietate, ſicut nos & noſtri progenitores, ipſam villam a retroactis libere poſſedimus temporibus, pro Mille, & Centum & Quinquaginta marcis Denariorum Luneburgenſium r), nobis integraliter perſolutis perpetuo libere poſſidendam, nichil juris nobis & noſtris heredibus quibuſcumque reſervantes penitus

q) In einer alten Urkunde findet man davon folgende Worte: Locus iſte antea vocabatur Tzellenſen, et aqua punſedal. Und in der alten platdeutſchen Verſion der funfzehn Tafeln, Tab. X. wird ebenmäßig bekräftiget, daß dieſer Ort ehemals Zellenſen, und das Waſſer Punſedal geheiſſen habe.

r) Was es mit dieſen marcis denariorum Luneburgenſium, oder Lüneburgiſchen Markpfenningen eigentlich für eine Bewandtniß gehabt habe, und wie viel dieſelben ehemals gegolten, darüber iſt ſchon lange und vielfältig geſtritten worden, und meines Wiſſens noch kein ſolches deciſum gefunden, das allen und jeden gefallen könnte. Meines Erachtens iſt eine Mark Pfennige nichts anders, als eine gängund gebige currante Mark Lübiſch geweſen, weil bekannter maaſſen die Niederſächſiſchen Städte, Lübeck, Hamburg, Lüneburg in alten Zeiten mehrentheils einerley Münzſorten gepräget, auſſer daß dieſelben dann und wann Ratione des Gehalts und der Güte des Korns oder Silbers einiger-

penitus in eadem, Pro s) warandia vero dictorum bonorum ſtare debemus & volumus, prout warandia propriorum & liberorum bonorum ſolet de jure obſervari, ut autem preſens contractus in ſua maneat duratione, nec a quoquam heredum noſtrorum irritari & infringi queat aliquatinus in poſterum, Nos Wernerus & Ghevehardus milites Ghevehardus & Gotfridus, famuli, predicti & noſtri compromiſſores infra ſcripti, Georgius longus, Jordanus, fratres dicti de Hidzacker, Seghebandus de Wittorpe, Wasmodus Kint, Wernerus de Medinghe, Johannes de Tune, Gotfridus de Odeme, milites Thidericus de Szverin, Luderus de Hidzacker, Gherhardus Kint, Hildemarus de Odeme, Ecbertes de Medinghe, Nicolaus bere, famuli, fidem eidem domino prepoſito & ad manus ſuas & conventus, predicti Monaſterii, Inclitis Ducibus Ottoni, ſeniori, & filiis ejus, Domicellis, Ottoni & Wilhelmo de Brunswich & de Luneborch, Sighebando de Wittorpe, Wasmodo Kint, Wernero de Medinghe, Gotfrido de Odeme, militibus, internos numeratis, Gherberto magiſtro putei, Alberto de Molendino, Nicolao de Schiltſten, & Johanne de Appenborch, Burgenſibus t) in Lüneborch, preſtitimus & in hys ſcriptis preſtamus in ſolidum corporalem, verum ſi prędicti Dominus Chriſtianus, vel qui fuerit pro tempore prepoſitus & Conventus dicti Monaſterii, quod abſit, impedimentum aut obſtaculum a quocumque forſitan pateretur in predictis bonis, Extunc nos Wernerus & Ghevehardus, Ghevehardus & Gotfridus, principales & nos compromiſſores predicti, milites & famuli, muros Civitatis Luneborch, omnes & ſinguli intrabimus ad jacendum, inde nequaquam egreſſuri, niſi prius dictis, domino prepoſito, Conventui & Monaſterio, de univerſis impedimentis & obſtaculis fuerit plenarie ſatisfactum, In premiſſorum noticiam & evidens teſtimonium, nos omnes & ſinguli, milites & famuli predicti, noſtra ſigilla preſentibus literis duximus apponenda. Datum Luneborch Anno Domini M°. CCC°. XXIII°. In vigilia beati Thome apoſtoli.

Unter

einigermaaſſen differiret haben; daher man auch in den alten Obligationen vielfältig die expreſſiones findet, e. g. an Hamborgiſcher Witt und Wichte, an Lüneborgiſcher Witt und Wichte ꝛc. Man findet zwar auch noch alte Münzen, auf welchen die Worte ſtehen: Status Marcae Lubecenſis, und die ſind dem Werthe nach wenigſtens 18 bis 20 Ggr. Allein es iſt noch nicht ausgemacht, ob ſolches courente Gelder, und ob es eben eine Mark Pfenninge geweſen. Wir machen noch heute zu Tage einen Unterſcheid unter einer Mark und einem Markſtück, davon dieſes das duplum iſt; alſo kann jene Münze vielleicht auch das duplum einer Mark Pfenninge geweſen ſeyn. Es läſſet ſich, wie geſagt, hievon nichts gewiſſes determiniren, unterdeſſen würden die allhier in dem Kaufbriefe benennete 1150 Mark Lüneburgenſiſcher Pfenninge nach unſerer Hypotheſi eine Summe von 383 Rthlr. und 8 Ggr. unſers Geldes betragen.

s) Das Wort Warandia bedeutet in den alten Schriften entweder überhaupt eine jede Art des Schutzes, ſo ein Oberer dem geringern leiſtet, oder auch in ſpecie, wenn es bey Käufern, Schenkungen und andern dergleichen Stiftungen vorkommt, eine Verſicherung, daß dasjenige, was beyde Theile geſchloſſen, beſtändig und gültig bleiben ſolle. Einige deriviren dieſes Wort von dem Niederſächſiſchen verbo wahren, aber andere mit beſſerem Grunde von dem Franzöſiſchen Worte guarantis, daher die unlateiniſchen Wörter guarandare, guarandia, guarantur, oder warandare, warandia, warandus, ohne Zweifel ihren Urſprung genommen haben.

t) Das Wort Burgenſis, ein Bürger, komt von dem alten Wort Burgus oder Burgum her, welches bald einen offenen Flecken, bald ein Schloß oder eine Burg bedeutet. Conf. Cluveri Germ. antiqu. L. I. c. 13. Ob nun gleich auf ſolche Art das Wort Burgenſis eigentlich einen Einwohner eines offenen Fleckens oder veſten Schloſſes anzeigen ſollte, ſo wird es doch bey denen Scriptoribus medii aevi insgemein von einem Bürger, eben wie das Franzöſiſche Bourgeois gebrauchet.

Digitized by Google

Unter dieſem Briefe ſind ſiebzehn Siegel, ſowol der Principalen, als der Comptomiſſarien angehänget.

Dieſer zwiſchen denen Rittern von Grote und unſerm Cloſter aufgerichtete Kaufcontract nun wurde ſogleich von dem regierenden Landesherrn Herzog Otto, durch nachfolgendes Diploma confirmirt:

Nos Dei Gracia Otto, Dux de Brunswich & de Lüneborgh, & Otto, & Wilhelmus, filii ejus Domicelli, eadem gracia Duces ibidem, tenore preſencium recognoſcimus literarum, & publice proteſtamur, quod fideles noſtri, Wernerus & Ghevehardus, milites & fratres, dicti Grothe, Ghevehardus & Gotfridus, filii quondam Ottonis, dicti Grothe, cum conſilio & communi conſenſu omnium legitimorum heredum ſuorum nobis preſentibus vendiderunt Honorabili viro Chriſtiano prepoſito, Ymme prioriſſe, Totique Conventui ſanctimonialium in Medinghe Totam villam Tzelnſen, cum Molendino & Nembore Brudzemeholt & perpetuo hereditario dominio ejuſdem Nemoris, quod Erveholtherſcap dicitur, cum proprietate & libertate, eo jure, quo ipſi & ipſorum progenitores ab antiquis temporibus poſſederunt, perpetuo libere poſſidendum. In hujus rei teſtimonium noſtra ſigilla preſentibus literis ſunt appenſa. Datum Luneborgh Anno Domini M°. CCC°. XXIII°. In vigilia beati Thome apoſtoli.

(L. S.) (L. S.) (L. S.)

Wie es nun alſo mit dieſem Kaufe ſeine Richtigkeit hatte, ſo breitete ſich bald nachher ein Gerücht aus, als ob ſich Johannes der Täufer hieſiges Orts ſehen lieſſe, und einen Platz zurechte machte, darauf künftig ein Cloſter ſtehen ſollte. Ohne Zweifel ließ Probſt Chriſtianus dieſe Zeitung deswegen ausſprengen, damit jederman glauben mögte, daß die göttliche Vorſehung ihm dieſen Ort ſelbſt angewieſen hätte, ſein Cloſter dahin zu verlegen. Er fing noch wirklich an ſich zu Ausführung dieſes wichtigen Werkes anzuſchicken; allein ſeine baufällige Leibesconſtitution verhinderte ihn dergeſtalt, daß er nicht im Stande war, etwas rechtes dabey auszurichten. Weil er aber doch gleichwol den Bau des neuen Cloſters, ſo viel möglich gern beſchleuniget wiſſen wollte, ſo entſchloß er ſich endlich, ſein Amt niederzulegen, und die Veranſtaltung dieſes Werkes einem geſchickten Succeſſori aufzutragen. Dazu erwählte er, nach reifer Ueberlegung, den folgenden Hrn. Probſt, **Ludolphum** von Lüneburg, einen Mann, von welchem er verſichert war, daß er, auſſer andern Qualitäten, auch deswegen dem Cloſter ſehr nützlich ſeyn konnte, weil er mit der damals regierenden hohen Landesherrſchaft in einer genauen Connexion ſtand. Es reſignirte Probſt Chriſtian Ao. 1326. am Tage St. Barbarä, die hieſige Probſtey, welche er ins ſechzehnte Jahr rühmlich verwaltet, und währender Zeit das ganze Dorf Zellenſen, das Dorf Zolckſtorf, ingleichen vier Höfe nebſt eine Kothe und Wieſe zu Römſtedt, drey Höfe zu Berßcamp, zwey zu Bodendorf, zwey zu Eddelſtorf und einen Hof zu Höber, eigenthümlich an das Cloſter gebracht hatte. Bald nach ſeiner Reſignation geſegnete er vollends dieſes Zeitliche, den 3ten April des folgenden 1327ſten Jahrs, an welchem Tage man ihm hernach jährlich eine ſolenne Memorie gehalten hat.

5.

Ludolphus von Lüneburg,

Probst und Stifter des Closters zu neuen Meding, erwählt 1326. starb 1355.

Auf was für Art er zur hiesigen Probstey gelanget sey, davon ist bereits einige Nachricht ertheilet worden. Es war sonst dieser Mann von hoher Ankunft, denn sein Herr Vater war der Durchl. Fürst, Herzog Otto zu Braunschweig und Lüneburg; seine Mutter aber eine von Adel, Namens Gertrud von Winsen; diese ließ ihn nach ihrem Bruder, Ludolphus, nennen, und Herzog Otto ertheilte ihm dazu den Beynamen von Lüneburg. An seiner Erziehung wurde von seiner Mutter und ihrem Bruder, Herrn Ludolpho von Winsen, nichts gesparet; und wie er ein männliches Alter erreichet und zum geistlichen Stande Lust hatte, so bekam er von der Herrschaft eine Präbende an der Capelle St. Lamberti in Lüneburg, und bald nachhero noch dazu ein Canonicat zu Bardewick. Endlich Ao. 1326. nahm ihn Probst Christianus, wie gedacht, zu seinem Successore an, und der gesammte Jungfräul. Convent willigte um so viel lieber darein, weil er, als ein Mignon der hohen Herrschaft, zur Erbauung des neuen Closters viel nützliches auswirken konnte, bey welchen Umständen ihm auch der damalige Verdische Bischof Nicolaus die Confirmation willig ertheilte.

Bey dem Antritt der hiesigen Probstey fand er das Closter in ziemlich schlechtem Zustande: und zu allem Unglück kam, gleich in seinem ersten Jahre, noch dazu ein solches Sterben unter das Vieh, daß das Feld nicht mehr bestellet werden konnte. Bey solchen Umständen sahe sich denn Probst Ludolphus genöthiget, bey fünf hundert Mark Geldes von dem Seinigen vorzuschiessen, damit der Ackerbau im Gange erhalten werden möchte.

Ao. 1330. um Ostern hielt der Verdische Bischof zu Alt-Meding Visitation. Bey dieser Gelegenheit schenkte der Probst Ludolphus seiner Kirche einige Sültzgüter, und stiftete zugleich für sich eine Memorie mit einem Choro falis, welche das Closter künftig alle Jahr am Tage seines Absterbens halten sollte. Bey der damaligen Gegenwart des Bischofs wurde auch die Streitsache wegen des Dorfes Bodendorf vorgenommen, als an welches Dorf die Pastores zu Thomasburg, in deren Kirchspiel es ehemals gehöret, seit der Zeit, daß das Closter von da nach Alt-Meding verleget worden, wieder angefangen hatten Prätension zu machen. Es wurde aber die Sache zum Besten des Closters entschieden, und dem Plebano zu Thomasburg ein Aequivalent gegeben, das Dorf aber zur Alt-Medingischen Closterkirche gelegt, und über solchen Vergleich ein besonderes Instrument aufgerichtet, welches der Abt zu Rastede, als der ehemalige Eigenthumsherr, mit Unterschrift und Siegel bekräftigte, worüber der Bischof die Confirmation ertheilte.

Der Transact, welchen der Abt und das Capitul zu Rastede darüber aufrichteten, lautet in dem Original folgendergestalt:

In Nomine Domini. Amen. Omnibus presentia visuris vel audituris Johannes Dei gratia Abbas. Hermannus prior. Totusque Conventus Monasterii Sancte Marie in Rastede ordinis Sancte Benedicti, salutem in omnium salvatore.

Pietate

Pietate multiplici nos movente, tam ut divine exuberantia, que in villa Bodendorpe hactenus, heu debito varior viguerat, amplius per inveſtionem ſacerdotis proprii propagetur, Tum ut affectus favoris & gratie quo locum ſcilicet Bodendorpe ſemper ſanctimoniales in Medinge amplexate ſunt, invaleſcat, ut pote ubi exordium ceperat earum conventus eccleſia primitiva, Inſuper, in Todemannesborch, qui pro hujus ville incolis ut paſtor pius pro ovibus viſitandis, communicandis, aut etiam alias ut oportebat conſolandis, ſepe per nemora & ſaltus horribiles timoroſe tranſierat, ſecuritatem, de formidine, commodum de incommodo reportaret, Ceterum quod ponderoſius eſt, ut rancor & fomes controverſie que jam dudum verſa eſt inter nos ex una, & Honorabilem virum dominum Ludolfum Prepoſitum in Medinge parte ex altera, ratione capelle ibidem ſcilicet Bodendorpe fundate, noſtris temporibus ſedaretur, ad concedendum & permittendum exſecutionem ſubſequentium ferventius invitamur, ut dicta villa Bodendorpe cum ſua Capella quoad curam ſpiritualem ſcil. eccleſiaſticorum ſacramentorum receptionem, cum cenſu qui dicitur Sankkorn, prebendis, oblationibus, ceterisque omnibus, que Rectori dicte eccleſie in Todemannesborch jure parochiali ibidem poterant derivari, ſubſit & adhereat eccleſie in Medinge, quaſi a dicta parochia Todemannesborch, noſtre collationi ſubdita, perpetue ſequeſtrata, recipientes loco dicte ville a dictis Prepoſito et Conventu in Medinge bona ipſorum, que habent in villa Reyſtorpe, videlicet curiam unam cum omnibus ſuis attinenciis, quam nunc temporis incolit Arnoldus, ſolventem annuatim pro cenſu quatuor quadrantes ſiliginis, qui vulgariter dicuntur Wichemeten unum porcum valentem octo ſolidos, tres ſolidos, qui dicuntur Cruceſchult. duas ſimellas, triticeas & quatuor pullos, ac caſam unam cum ſuis attinenciis omnibus, ſolventem annuatim decem ſolidos cum duobus pullis. Ita videlicet ut dicta Eccleſia in Todemannesborch dicta bona libere cum advocatia ſerviciis conſuetis & omni utilitate ac jure proprietatis perpetuis temporibus poſſideat, ſicut predictum Monaſterium in Medinge a multis retroactis temporibus ſine preſcriptionis interruptione tenuit & poſſedit. Preterea ſuperaddiderunt dicti Prepoſitus & Conventus in Medinge viginti marcas denariorum Lüneburgenſium, cum quibus comparati ſunt duo quadrantes ſigilinis ad uſus rectoris dicte eccleſie in Todemannesborch, ſicut in litteris ſuper hac emptione confectis plenius conſtituitur. Teſtes hujus ordinationis ſunt domini. Petrus in Netze. Johannes in Berſcampe. Gregorius in Dallenborch. Hermannus in Blekede eccleſiarum rectores & plures alii fide digni. Datum Raſtede Anno Comini M°. CCC°. XXX°. Decima Kalendas Novembris.

(L. S.) (L. S.)

Die Biſchöfliche Confirmation darüber lautet folgendergeſtalt:

In Nomine Domini. Amen. Nicolaus dei gratia Verdenſis Eccleſie Epiſcopus, omnibus preſentia viſuris vel audituris ſalutem in Domino ſempiternam. Cum propter loci diſtantiam incolis ville in Bodendorpe ad eccleſiam Thodemannesborch ambulare & pro Sacramentis eccleſiaſticis tranſire, ſit nimis laborioſum, de conſenſu dilectorum nobis in Chriſto diſcretorum virorum, Dominorum Heynrici Archidiaconi in Modeſtorpe, Ludolfi prepoſiti in Medinge ac Ottonis rectoris eccleſie in Thodemannesborch predictorum, ordinamus & ſtatuimus, ut deinceps perpetuis

Digitized by Google

temporibus omnes habitantes in villa Bodendorpe sequestrati sint & pro sequestratis habeantur ab ecclesia eorum parochiali Thodemannesborch, & adhereant cum jurisdictione spirituali, ac omnium ecclesiasticorum sacramentorum receptione & sepultura, ipsi parochie in Medinge, facturi ibi omnem justitiam in prebendis, oblationibus, & censu qui dicitur Sankkorn, & ceteris omnibus que consueverunt dare vel solvere rectori ecclesie & ipsi ecclesie in Thodemannesborch, cum in recompensam jam dicte ecclesie in Thodemannesborch deputata sint equivalentia bona sita in villa Reynestorpe, nec non alibi duo quadrantes sigilinis annue pensionis, per antedictos in Medinge prepositum & Conventum, sicut in litteris super hoc confectis plenius continetur. In cujus rei testimonium nostrum, dictorumque Archidiaconi & Rectoris sigilla presentibus litteris pro perhenni testimonio sunt appensa. Datum Medinge. Anno Domini M°. CCC°. XXX°. Feria secunda diei Pasche.

(L. S.) Ep. (L. S.) Archid. (L. S.) Rector.

Sonsten hat Probst **Ludolphus** in den zehn Jahren, so lange das Closter noch bey seiner Zeit zu Alt-Meding gestanden, verschiedene liegende Güter an dasselbe gebracht, namentlich die Zehenden zu Jarestorf, Oetzendorf, Golstede, Weste, Schetzedorf, Berchdorf und Ollensen, desgleichen zwey Meyerhöfe zu Bruchdorf, zwey zu Jelmstorf, zwey zu Höber, vier zu Havecost, einen zu Hesebeck und einen zu Hanstede, nebst etlichen Wiesen an der Elmenaw; überdem ließ Ao. 1332. das Closter zu Kemnade im Braunschweigischen unserm Closter alle seine Güter über, die es zu Bardowick besessen, nebst dem Jure patronatus über die dasige Kirche zu St. Wilhadi auch den übrigen Revenüen, so sie bisher aus dem Kirchspiel St. Dionys gehoben.

Endlich Ao. 1333. begunte sich Probst **Ludolphus** mit rechtem Ernst zu dem schon lange decretirten Bau des hiesigen neuen Closters anzuschicken. Bevor er aber das Werk selbst angrif, bewarb er sich vor allen Dingen erst bey seinem Bischof um die benöthigte Concession, sein Closter von Alt-Meding anhero zu verlegen; diese nun erhielt er um so viel leichter, weil der Bischof ohnedem schon genugsam benachrichtiget war, wie viele Beschwerden sich zu Alt-Meding hervorthäten, und wiewol hingegen dieser Ort zu Anbauung eines Closters gelegen sey; dieserwegen wurde ihm ohn Bedenken die begehrte Vollmacht ertheilet, und zugleich ausgemacht, daß dieser Ort hinfüro nicht mehr Zellensen, sondern von dem neuen Closter, Meding heissen, auch nicht mehr, wie vormals, unter dem Archidiacono zu Bevensen stehen sollte; anbey ertheilte der Bischof ihm und allen seinen Successoribus die Jura parochialia, daß sie nicht allein bey ihren Closterleuten, sondern auch bey denen übrigen Einwohnern dieses Orts die Curam animarum und Actus Ministeriales zu exerciren Freyheit haben sollten.

Weil aber hiedurch denen Hrn. Pastoribus zu Bevensen Abbruch geschahe als in deren Kirchspiel das Dorf Zellensen von Alters her eingepfarret war, auch überdem der dasige Archi-Diaconus u) erstlich mit drum wissen mußte, ehe in seinem Gebiet ein

u) Ein Archi-Diaconus war ehemals eine ansehnliche geistliche Person, welche auch wol Archilevita und Vicarius Episcopi pflegte genennet zu werden. Eines solchen Archi-Diaconi Amt bestand fürnemlich darin, daß er in etlichen Stücken des Bischofs Vices vertreten,

ein neues Cloſter durfte angeleget werden; ſo wurde Probſt Ludolphus von dem Biſchof beordert, mit dieſen beyden geiſtlichen Herren erſtlich des neuzuerbauenden Cloſters halben, einen Vergleich zu treffen. Dieſerwegen verfügte ſich der Probſt zuförderſt zu dem Bevenſer Archi-Diacono, Hrn. Conrado de Hemwida, und holte von demſelben die gebührende Vergünſtigung des Baues ein; nachmals verſuchte ers auch mit dem damaligen Paſtore zu Bevenſen, Hrn. Ditmaro, und vermochte ihn dahin, daß er eine gewiſſe Aufnahme an jährlichen Renten für den Abgang ſeiner Intraden aus dem Dorfe Zellenſen annahm. Wie alles damit ſeine Richtigkeit hatte, erſchienen dieſe drey geiſtliche Herren vor dem Biſchoffe, da denn ein jeder nochmals um ſeine Meynung befraget, und endlich eine völlige Confirmation über alle vorgeſchriebene Puncte ertheilet ward, in nachfolgenden Formalibus:

In Nomine Domini. Amen. Johannes Dei gracia Epiſcopus, Johannes Decanus, Totumque Capitulum Eccleſie Verdenſis, Omnibus preſens ſcriptum viſuris vel audituris, Salutem in eo, qui eſt omnium vera ſalus. Cum noſtra Verdenſis Eccleſia ſit mater omnium Monaſteriorum & Eccleſiarum totius noſtre dyoceſis & magiſtra, merito filiarum intendit utilitatibus, gravatarum ſcilicet eccleſiarum, Et maxime quod locorum religioſorum penurias relevet ac reformet. Sane cum monaſterium Sanctimonialium in Medinghe, dicte noſtre dyoceſis, per prepoſitum ſolitum gubernari, Aquarum decurſibus ac molendinorum commodis careat, Et inſuper, quod gravius eſt omni parte predonum invaſionibus pateat & nocturnis flavorum incendiis, ſicut fide dignorum nobis patefecit relatio, pregravetur, Adeo quod pre hujusmodi ſollicitudinibus incommodis & dampnis, ſecundum ſancte ſue religionis propoſitum, divinum cultum ea qua decet reverencia in dicto loco Medinghe nequeant conſummare Quapropter piis precibus inclinati, conſideratisque utilitatibus dicti Monaſterii & ut periculis predictis divina favente clemencia cicius obvietur, Tenore preſencium Honorabili viro domino Ludolfo prepoſito - - Prioriſſe & Conventui dicti Monaſterii Medinghe predictum Monaſterium in locum qui dicitur Tzellenſen ſupra flumen Elmenowe transferendi, Ac ibidem Monaſterium de novo conſtruendi, ac omnia & ſingula faciendi, que in premiſſis eisdem neceſſaria fuerint, damus & concedimus plenam & liberam facultatem, Ipſum Monaſterium Medinghe, & Conventum, una cum Parrochia, ac omnibus privilegiis, indulgenciis, libertatibus ac juribus quibuscumque, ſibi qualitercumque competentibus, ac communiter, vel diviſim conceſſis eisdem, una cum nomine nichilominus transferentes. Ita quod in dicto loco, quondam Tzellenſen nunc autem Medinghe nuncupato, per nos ex cauſis ſupra dictis & infra ſcriptis ab Archidiaconatu & eccleſia Bevenſen diviſo, communiter ſacramenta eccleſiaſtica miniſtrare, defunctos ſepelire, oblationes recipere, ac alia quecumque facere, que cura exigit animorum, ſine prejudicio tamen Rectoris Eccleſie in Bevenſen, predicte, libere exercere valeant prepoſiti qui pro tempore fuerint, vel eorum vices gerentes, temporibus affuturis. In recompenſam vero hujusmodi Sequeſtracionis & diviſionis incompetenti ſitu, dicti Prepo-

ten, Vicarios, Capellanos, und dergleichen geringere Geiſtliche confirmiren, den Biſchof auf Viſitationen begleiten, auch wol zuweilen ſelbſt viſitiren mußte; daneben hat er auch an etlichen Orten einige Jurisdiction gehabt. Vid Caſp. Ziegler de diaconis vet. eccleſ.

Solche Archi-Diaconi ſind zu Bevenſen bis auf die Zeit der Reformation geweſen.

Digitized by Google

Prepositus & Conventus Rectori Ecclesie in Bevensen predicte, qui pro tempore fuerit, duorum talentorum censum perpetuis percipiendum temporibus ordinabunt. Acta sunt hec de consensu Honorabilis viri Domini Conradi de Hemwida Archidyaconi, & dilecti nobis Thytmari Rectoris Ecclesie in Bevensen sepedicte, quorum sigilla una cum nostris in premissorum firmitatem & testimonium presentibus sunt appensa. Actum & datum Anno Domini Millesimo Tricentesimo Tricesimo tertio. Quinto Kalendas Novembris.
(Sig. Episc. Verd.) (Sig. Decani Verd.) (Sig. Archi-Diac. Bevens.) (Sig. Past. Bevens.)

Nachdem nun die Sache in so weit zur Richtigkeit gebracht war, so stellete Probst Ludolphus zu Alt-Meding ordentliche Betstunden um glücklichen Fortgang dieses wichtigen Vornehmens an; zugleich aber supplicirte er auch bey denen damals regierenden beyden Landesherren, Herzog Ottone und Wilhelmo, um gnädige Mithülfe und Beystand, welcher ihm auch ganz willig versprochen ward.

Darauf gieng nun noch in demselben 1333sten Jahr, wiewol bey ziemlich später Jahreszeit, der Bau des neuen Closters in Gottes Namen vor sich, und kam Ao. 1334. innerhalb Jahresfrist zu Stande, weil derselbe von allen Seiten her kräftig secundiret wurde; gleich darauf nahm Probst Ludolphus den Bau der Closterkirche vor, und brachte denselben gleichfalls Ao. 1336. innerhalb zwey Jahren, durch Gottes Beystand, zur Perfection. Wie fleißig die heil. Engel des Nachts an diesem Bau geholfen haben sollen, damit alles fein bald fertig würde, davon wird unten in der 11ten Tafel ein mehreres erzählet. Nachdem nun Ao. 1336. das neue Gebäude unsers Closters nicht allein fertig, sondern auch alle Zimmer bereits zur Wohnung aptiret waren, so wurden noch in demselben Jahre, am Sonnabend vor Cantate, etliche von den jüngeren Conventualinnen aus dem Alt-Medingischen Closter anhero geschicket, daß sie die Schränke, und anderes Hausgeräth, vor Ankunft des sämmtlichen Convents allhier in dem neuen Closter in Ordnung bringen sollten. Darauf am Donnerstage vor Vocem Jucunditatis ging der völlige Aufbruch und Abzug von Alt-Meding vor sich. Die alten Conventualinnen hatten sich dabey sehr übel, weineten und wehklagten, daß sie vor ihrem Ende noch an einen fremden Ort ziehen, und ihre alten Lehrmeisterinnen und Gespielinnen, zu Alt-Medingen begraben, verlassen sollten. Der Hr. Probst Ludolphus aber tröstete sie aufs beste mit der Wolgelegenheit des hiesigen neuen Closters, versprach ihnen auch zugleich, daß sie alle Jahr einmal wieder nach Bodendorf und Alt-Meding gehen sollten, daselbst für ihre verstorbenen Vorfahrinnen Seelmessen zu halten, und zugleich die dortigen Baumfrüchte einzusammlen. Auch sollten sie zu gewissen Zeiten Freyheit haben, in den beyden nahe bey dem Closter belegenen Cämpen spatzieren zu gehen; und was dergleichen Versprechen mehr waren, wodurch sie damals merklich getröstet und aufgemuntert wurden. Wie sie sich nun diesem unsern Orte zu nähern begunten, kamen die voran geschickten jüngern Conventualinnen ihnen mit Fahnen, Bildern und ihrem Patronen in einer solennen Procession entgegen, und führten sie unter Gesang und Läutung der Glocken in das hiesige neue Closter ein, da sie denn, nächst vorher gehaltenem Gottesdienste sämmtlich die ihnen angewiesene Zimmer bezogen. Nachdem nun das neue Closter auf solche Art zu Stande gebracht war; so bemühete sich Probst Ludolphus vor allen Dingen, dasselbe

durch

Digitized by Google

durch allerhand geiſtliche Privilegia und Indulgentien vor andern anſehnlich und berühme zu machen. Dieſerwegen wandte er ſich an den päbſtlichen Hof, welcher ſich damals zu Avignon in Frankreich befand, und weil ihm nicht unbewuſt war, daß bey demſelben ſich insgemein viele Prälaten aufzuhalten pflegten, welche, weil ſie zum Theil ſchlecht mit Einkünften verſehen, durch Ertheilung allerley Indulgentien gern ein Bisbale verdienten; ſo ſprach er dieſerwegen einen Erzbiſchof und zwölf Biſchöfe f) an, welche denn mit dieſem Verdienſte gerne vorlieb nahmen, und dem hieſigen neuen Kloſter einen groſſen anſehnlichen Indulgenzbrief ertheilten, worinnen allen denen, welche zu gewiſſen Zeiten in demſelben ihre Devotion haben, den Kirchenornat unterhalten und vermehren, oder in ihren Teſtamenten der Kirche und dem Cloſter etwas vermachen würden, vierzig Tage Ablaß verſprochen ward. Das Diploma iſt noch vorhanden, und folgendes Inhalts:

Univerſis Sancte Matris eccleſie filiis ad quos preſentes litere pervenerint. Nos miſeracione divina franciſcus Woſprenſis g) archiepiſcopus. Iohannes bergerenſis. Ricardus Cerceonenſis. dominicus perenſis. Raphäel Nebienſis h). Iacobus Valonenſis a). Paulus fulginenſis b). Bernardus diagorganenſis Raymundus Catarenſis c). Almanus ſuanenſis d). philippus ſalonenſis e). Guilielmus tauriſinus f). & Ricardus Oſſorenſis epiſcopi ſalutem in domino ſempiternam. Splendor paterni luminis qui ſua mundum ineffabili illuminat claritate pia vota fidelium in ſua clementi majeſtate Speranciam tunc precipue benigno favore perſequitur cum ipſorum devota humilitas ſanctorum ſuorum meritis & precibus adjuvatur. Cupientes igitur ut Monaſterium ſancti Mauricii ordinis Ciſterienſis in Medinghe. Verdenſis dioceſis congruis honoribus frequentetur & a chriſti fidelibus jugiter veneretur omnibus vere penitentibus & confeſſis qui ad dictum monaſterium in Omnibus feſtis ſui patroni & in dedicacione ejusdem ac in aliis feſtis infraſcriptis videlicet Natalis domini Circumciſionis. Epiphaniae. paraſceves. paſche. Aſcenſionis. pentecoſtes. Trinitatis. Corporis Chriſti. Invencio-

f) Die meiſten unter dieſen Prälaten ſcheinen nur bloſſe Titularbiſchöfe, in partibus, wie man ſie zu nennen pflegt, geweſen zu ſeyn, deren Dignität allein im Titul beſtanden.

g) Soll etwa Voſprenienſis heiſſen, denn ein ſolches Erzbißthum iſt ehemals auf der Inſul Creta geweſen, darunter der tephelienſiſche, matrehenſiſche und cirſonenſiſche Biſchof gehöret haben. Vid. Gerh Mercatoris Atlas.

h) Nebium, eine biſchöfliche Stadt auf der Inſul Corſica. Dieſer Raphael, mit dem Zunamen Spinula, Ordinis Minor., iſt daſelbſt von Ao. 1331. bis 1346. Biſchof geweſen.

a) Valona oder Aulon, eine Stadt in Albanien, wovon dieſer Biſchof wol nicht viel mehr, als den bloſſen Titul, mag gehabt haben.

b) Fuligno, lateiniſch Fulginium, eine biſchöfliche Stadt in Umbria oder Spoleto. Dieſer Paulus mit dem Zunamen Nalli, iſt daſelbſt von Ao. 1325 bis 1363 Biſchof geweſen.

c) Catharum, Cattaro, oder Cattara, eine biſchöfliche Stadt in Dalmatia.

d) Suma, eine biſchöfliche Stadt in florentiniſchen Gebiete, unter dem Erzbiſchof zu Siena gehörig. Dieſer Alemannus, mit dem Zunamen de Donatis, aus Florenz bürtig, aus dem Orden derer fratrum minorum, iſt daſelbſt von Ao. 1330 bis 1342 Biſchof geweſen.

e) Salona, eine Stadt in Livadia, am Ufer des Golfo di Cepante, oder Sinus Corinthiaci, belegen. Dieſer Philippus iſt daſelbſt um die Zeit Biſchof, und zugleich des athenienſiſchen Erzbiſchofs Suffraganeus geweſen.

f) Tauriſinus ſoll etwa Tarviſinus heiſſen, denn die Stadt, Trevigo, lateiniſch Tarviſium, der Republic Venedig gehörend, hat von Ao. 1337 bis 1348. einen Biſchof gehabt, welcher Wilhelmus geheiſſen.

Digitized by Google

vencionis et Exaltacionis Sancte crucis. In omnibus festis beate Marie virginis. In festis sancti Iohannis baptiste. Ac Petri & Pauli & omnium apostolorum & evangelistarum. Sanctorumque Stephani laurencii Mauricii Martini Nicholai. Gregorii. Augustini. Ambrosii Ieronimi Benedicti Sanctarum Marie magdalene Katerine Margarete. Cecilie lucie Agathe Agnetis & undecim millium virginum. In commemoratione omnium sanctorum & animarum scilicet per octavas g) dictarum festivitatum octavas habencium singulisque diebus dominicis. causa devocionis oracionis aut peregrinacionis accesserint seu qui missis predicacionibus matutinis vesperis aut aliis quibuscunque divinis officiis ibidem interfuerint. Aut corpus christi vel oleum sacrum cum infirmis portentur secuti fuerint. Seu in serotina pulsacione campane secundum modum curie romane genibus flexis ter ave maria dixerint h). Nec non qui ad fabricam luminaria ornamenta aut quevis alia dicto monasterio necessaria manus porrexerint adjutrices. Vel qui in eorum testamentis aurum argentum vestimentum aut aliquod aliud caritativum subsidium dicto monasterio donaverint legaverint aut procuraverint seu qui dictum monasterium & ejus cymiterium exorando circumierint vel ibidem sepulturam elegerint & pro dicti monasterii benefactoribus oraverint. Quociensçunque premissa vel aliquid premissorum devote fecerint de omnipotentis dei misericordia & beatorum petri & pauli apostolorum ejus auctoritate confisi singuli nostrum quadraginta dies indulgenciarum de injunctis eis penitenciis misericorditer in domino relaxamus. Dummodo diocesani voluntas ad id accesserit & consensus In cujus rei testimonium presentes litteras sigillorum nostrorum jussimus appensione muniri. Datum Avinione XV die Mensis Maji. Anno domini. M°. CCC°. XXXVI°. pontificatus domini Benedicti pape XII. Anno secundo.

Et nos Iohannes Dei gracia Episcopus verdensis indulgencias hujusmodi prenarratas quantum de jure possumus approbamus & in perpetuum ratificamus. Ac de omnipotentis dei misericordia Meritisque beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus & beate Cecilie virginis addimus & concedimus Quadraginta dies indulgenciarum in forma prescripta Monasterio prenotato Sigillo nostro presentibus apposito. In testimonium omnium & singulorum premissorum Datum Avinioni Anno mense pontificatu predictis die XVI. mensis Maji.

Die Siegel der obbenannten dreyzehn Prälaten sind unten angehänget.

Nun-

g) Octava heißt in der römischen Kirche der achte Tag nach einem Sonn- oder Festtage eines Heiligen, mit welchem die Solennität beschlossen wird, daher auch bey den Griechen der Name ἀπόδοσις entstanden ist, und wie man am Festtage selbst sich der seligen Himmelfahrt eines jeden Heiligen zu erinnern pfleget, so soll die Octava dessen zukünftige Auferstehung andeuten.

Es haben aber nicht alle Feyertage dergleichen Octavas, sondern nur gewisse dem Herrn Christo und der Jungfrau Maria gewidmete Feste, desgleichen die Gedächtnißtage der Apostel Petri und Pauli, Johannis des Täufers, Johannis des Evangelisten, Stephani, Laurentii und etlicher andern, entweder allgemeinen, oder gewissen Ländern, Städten, Kirchen und Clöstern gewidmeter Patronorum, wie denn absonderlich der Gedächtnißtag St. Mauritii, als unsers Closters Patroni, hiesiges Orts mit einer Octava hat pflegen gefeyret zu werden. Es ist ein eigenes Buch, unter dem Titul: Octavarium Romanum, bekannt, darin von diesen Octavis, und denen an denselben zu thun gewöhnlichen officiis sacris eigentlich gehandelt wird.

h) Pabst Johannes XXII. hatte kurz vorher um das Jahr 1325. die Verordnung gemacht, daß die Betglocke täglich dreymal angeschlagen, und jedesmal das Ave Maria dabey gebetet werden sollte.

Digitized by Google

Nunmehro gefiel es unſern Conventualinnen allhier an ihrem neuen Orte recht wohl; nur dies einzige war ihnen doch verdrießlich, daß ſie allhier faſt mitten im Rieſſelholze wohneten, und doch daran keinen Antheil hatten. Dieſerwegen handelte Probſt Ludolphus vielfältig mit dem Cloſter zu St. Michaelis in Lüneburg, welchem der Rieſſel damals zugehörte, und brachte es endlich dahin, daß in dem oft gedachten 1336ten Jahr in hoher Gegenwart der beyden regierenden Landesherren Ottonis und Wilhelmi zwiſchen beyden Partheyen zu Lüneburg ein Tauſch getroffen, und jenem Cloſter von dieſem gegen einen Theil des Rieſels, die Zehenden zu Scheßedorp, Ollenſen und der halbe Zehende zu Berchdorf abgetreten wurden. Der Abt und das Cloſter zu St. Michaelis ſtelleten über dieſen Tauſch nachfolgende Verſicherung von ſich.

In nomine domini Amen. Nos Wernerus dei gracia abbas. Otthrauen Prior Totusque conventus Monaſterii ſancti Michaelis in caſtro Luneborch. Ordinis ſancti Benedicti. publice recognoſcimus in hys ſcriptis. Quod cum ſilva noſtra juxta villam Sedorpe ſita in tres partes diſtincta ſit & diviſa. ſcilicet in partem que dicitur vulgariter Sunder. & in partem que dicitur Weſterholt. & in partem que dicitur Ryſne. que extendit ſe juxta villam Bevenſen. De hac ipſa tertia parte que Ryſne dicitur partem aliquam per nos diſtinctam dimiſimus & dimittimus in his ſcriptis Honorabili viro domino Ludolfo Prepoſito. Prioriſſe. Totique conventui in Medinghe cum omnibus fructibus. utilitatibus. proventibus, proprietatibus ac fundo & penitus cum omni jure ad predictam partem ſilve partinentibus. ſicut poſſedimus in hunc diem. Ipſum quoque prepoſitum Totumque conventum in Medinghe. ſecundum jura & conſuetudinem terre volumus warandare Et nullus in ejusdem parte ſilve quicquid juris optinebit. Pro decimis in villis Schetzendorpe & Ollenſen tam majoribus quam minutis & pro dimidia decima in Berchdorpe tam majore quam minuta [1]) cum omnibus fructibus utilitatibus ac proventibus. & penitus cum omni jure ac proprietate, ſicut predictus dominus Ludolfus prepoſitus. Prioriſſa. Totusque conventus ſanctimonialium in Medinghe hactenus libere poſſidebant. In quorum teſtimonium ac notitiam pleniorem Sigilla noſtra preſentibus patenter ſunt appenſa. Datum Anno Domini M°. CCC°. XXX°. ſexto. In feſto ſancti Odalrici confeſſoris.

(L. S. Abbatis.) (L. S. Conventus.)

Die beyden anweſenden Landesherrn confirmirten dieſen Tauſch mit nachfolgender Schrift:

Nos Dei gratia Otto & Wilhelmus. duces de Brunſwich & Luneburg. fratres Coram univerſis preſens ſcriptum viſuris & audituris publice recognoſcimus & lucide proteſtamur. Quod facta eſt permutatio per honorabiles viros. Dominum Wernerum Abbatem Monaſterii ſancti Michahelis in Luneborch & Dominum Ludolfum Prepoſitum in Medinghe hinc inde de bonis ſuis infra ſcriptis videlicet de decimis villarum Schetſendorpe & Ollenſen. ac dimidia decima ville Berchdorpe ex una & quadam

1) Decima major heißt der Zehende, welcher von Feld- und dergleichen Früchten, decima minor oder minuta, aber deutſch Schmahl-Zehende, was von Vieh, Schaafen, Rindern und dergleichen gegeben wird.

Digitized by Google

dam parte silve que Ryſne dicitur. que per Dominum Abbatem Predictum diviſa eſt & diſtincta. prout ſignis ejusdem diviſionis declaratur parte ex altera in hunc modum Quod Abbas & conventus dicti Monaſterii duas Decimas cum dimidia ſupradictas. Prepoſitus vero & Conventus in Medinghe prenotatam partem ſilve Ryſne ex nunc perpetuo poſſidebunt. Cui permutationi coram nobis facte nos preſentibus conſentimus ſigillis noſtris in premiſſorum evidenciam ſigillatis. Datum & Actum Luneborch. Anno domini M°. CCC°. XXX° ſexto. In octava beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum.

(L. S. Otton. Duc.) (L. S. Duc. Wilhelmi.)

Nachdem dieſe Sache nun auf ſolche Art verhandelt war, ſo begunte man ſich hieſiges Orts mit der Zeit zu der bevorſtehenden Einweihung der neuen Kirche anzuſchicken, welche bis Dato noch nicht hatte geſchehen können. Der verdiſche Biſchof Johannes ſetzte dazu den Tag des Apoſtels Bartholomäi an, welcher damals eben auf einen Sontag einfiel, und ſchickte auf gedachten Termin ſeinen Suffraganeum, Herrn Henricum, Biſchof zu Labach in Crayn, anhero, welcher die Kirche nebſt dem hohen Altar und den beyden kleinern zur Seite der heil. Jfr. Maria, Mauritio und ſeinen Geſellen, wie auch St. Petro, Paulo und den übrigen Apoſteln mit vieler Solennität dedicirte. Damals wurde auch zugleich verabredet, daß das Gedächtnisfeſt dieſer Kirchweyhung allemal auf den Tag Bartholomäi, wenn derſelbe auf einen Sontag fiele, wo aber nicht, alsdenn den nächſten Sontag nachhero ſollte gefeyret werden; wobey es auch bis auf unſere Zeiten geblieben iſt: denn ob zwar dann und wann ein und anderer Probſt eine Aenderung darin vorgenommen, ſo iſt doch von dem Succeſſore gemeiniglich alles ſogleich wieder auf den vorigen Fuß geſetzet.

Wie nun alſo der Herr Probſt Ludolphus alles zur Richtigkeit gebracht hatte, ſo wandte er ſeine übrige Sorge dazu an, nach dem Exempel ſeiner Vorfahren, durch Ankaufung verſchiedener liegender Güter die Cloſter-Revenüen zu verbeſſern. Das Importanteſte, ſo er eigenthümlich an ſein Cloſter brachte, war der Zehende zu Seedorf, die Mühle zu Röbbelſtorf, und das ganze Dorf Gollern, welches er Ao. 1241. nebſt allem Zubehör k) dem Jure patronatus über die Kirche, auch dem daſelbſt ehemals gelegenen adelichen Schloß von Herrn Diterico von Hitzacker kaufte.

Ao. 1342. hatte der Probſt Ludolphus das Unglück, daß er öffentlich von einer päbſtlichen Commiſſion in den Bann gethan ward. Die Sache trug ſich folgendergeſtalt zu: Er war mit einem ſeiner Herren Collegen, einem Canonico zu Bardowick, in Streit gerathen, welcher die Sache ſofort an den päbſtlichen Hof gelangen ließ. Dieſer ernannte zwey Commiſſarios, welche die Sache unterſuchen, und Ludolphum

k) In dem Kaufbriefe lautet es folgendergeſtalt davon: - - - vendidimus Honorabili viro Domino Ludolfo prepoſito Mechtildi prioriſſe, totique conventui Sanctimonialium in Medinge *Caſtrum noſtrum*, & totam villam ghollerden cum decima minuta ejusdem ville, nec non cum decima nove culture, que dicitur Rodeland ibidem, & ſilvam dictam wulfhagen, cum omni jure & pertinentiis ſuis quibuscunque in Campis, ſilvis, pratis, paſcuis, aquis & piſcinis, eo ipſo jure perpetuis temporibus poſſidendam, quo parentes noſtri & nos poſſedimus usque in diem hodiernum. Ita etiam, quod juspatronatus eccleſie in Ghollerden ad monaſterium Medinghe predictum tranſeat cum bonis memoratis etc.

Digitized by Google

dolphum über gewiſſe Puncte verhören ſollten. Wie aber der gute Mann etliche Citationes aus der Acht geſchlagen, und ob ihm gleich bey Strafe des Bannes ſeine Sache auszuführen anbefohlen worden, dennoch ſolches verabſäumet hatte, ſo waren endlich die Herren Commiſſarii mit der wirklichen Strafe des Bannes hinter ihn her, und ſagten ihm dadurch ein ſolches Schrecken ein, daß er gern zu Creutze kroch, und um ſchön Wetter bat; wodurch denn auch dieſe Herren ſich bewegen lieſſen, ihn wieder zu abſolviren, und in den Schooß der Kirche von neuem aufzunehmen. Die ſchriftliche Declaration, welche ſie deswegen an alle Geiſtliche des bremiſchen, verdiſchen, ratzeburgiſchen und lübeckiſchen Stifts abgehen lieſſen, war folgendes Inhalts:

Nycolaus miſeracione divina Abbas Monaſterii ſancti Marie virginis propemuros Stadenſes. Ordinis ſancti Benedicti Bremenſis dyoceſis. Iudex. ad infra ſcripta. a ſede apoſtolica delegatus ac Iohannes. prepoſitus monaſterii celi porte ejusdem dyoceſis judex ab Honorabili viro. Domino Theſaurario l) Bremenſi Iudice ab eadem. Sede apoſtolica delegato ſub delegatus Univerſis ac ſingulis prepoſitis. decanis. archidyaconis. Ebdomedariis m) vicariis. Eccleſiarum & Cappelarum Rectoribus. per Bremenſem. verdenſem. Raceburgenſem. Lubicenſem. Civitates & dioceſes ac alias ubilibet Conſtitutis ſalutem in domino. Noveritis. quod accedens. ad noſtram preſenciam. Hon^{lis} vir Magiſter Iohannes Boyeyn Canonicus ſancti Cyriaci extra muros Brunſwicenſes. Hildenſemenſis dyoceſis. procurator Honorabilis viri Domini prepoſiti in Medinghe. Canonici eccleſie Bardewicenſis. verdenſis dyoceſis nomine ſuo propoſuit coram nobis quod idem dominus prepoſitus. paratus eſſet & vellet obedire. mandatis apoſtolicis atque noſtris. Quare humiliter peciit eundem Dominum Ludolphum. & ſe ſuo nomine. abſolvi ad cautelam. ab excommunicacionis ſententia. ſi quam inciderat ex eo quod citatus pluries peremptorie ad reſpondendum plene & plenius. poſicionibus & articulis. datis pro parte. Domini Henrici advocati n). Sleswicenſis eccleſie Canonici. ac ejusdem Bardewicenſis Eccleſie ut aſſeritur. Ac eciam quia Dominus Iohannes verle. procurator ſuus juſſus & monitus ſub pena excommunicacionis. ad reſpondendum. dictis poſicionibus & articulis reſpondere non curavit ſed contumaciter receſſit. nulla cauſa probili propoſita vel oſtenſa. Nos igitur attendentes. quod eccleſia non claudit gremium redeundi. Dominum Ludolphum Canonicum Bardowicenſem predictum in perſonam Procuratoris ſui & ſupradictum Magiſtrum Iohannem Boycyn. procuratorem in perſonam ſui Domini. de voluntate & conſenſu.

l) Theſaurarii wurden diejenigen Canonici genannt, die der Cathedral- oder Domkirche Schätze und Güter in Verwahrung hatten.

m) Hebdomadarii ſind Mönche, die ihre Officia in der Woche zu verrichten hatten, dergleichen waren die Hebdomadarii Cantores, Sacerdotes etc.

n) Advocati eccleſiarum waren vor Zeiten angeſehene Männer weltlichen Standes, welche entweder von der hohen Landesherrſchaft, oder vom Pabſte geſetzet, oder von Biſchöfen und Aebten erwehlet, oder auf andere Art dazu verpflichtet waren, daß ſie in öffentlichen Gerichten ihrer anvertrauten Kirchen und Clöſter Sache führen, an ſtatt der Geiſtlichen Eyde ablegen, zum Verkauf oder Alienirung der geiſtlichen Güter erſt ihren Conſens ertheilen, Donationes und Reſtitutiones, ſo den Kirchen geſchehen, ratificiren, die Kirchen- und Cloſtergüter vor allem Anlauf ſchützen, und endlich den Aebten in wichtigen Verfällen Conſilia ertheilen mußten. Vid. Chriſt. Franc Paulini Exercit. de advocatis monaſticis. Nach dem Unterſchied dieſer Functionen wurden die Advocati auch wol Defenſores, Cauſidici, Mundiburdi, Tutores, Actores und Paſtores laici genannt.

Digitized by Google

Domini Henrici Advocati predicti presentis. ab excommunicacionis sentencia. si quam ex premissis inciderat in hys scriptis absolvimus ad cautelam. Mandantes igitur vobis universis ac singulis Qvatinus eundem. Dominum Ludolphum prepositum in Medinghe. Canonicum Bardowicensem predictum absolutum fore. in Ecclesiis & Capellis vestris publice nuncietis. Datum sub anno domini M°. CCC°. XL°. secundo. In vigilia o) assumpcionis virginis glorioſe. nostris sub sigillis.

(L. S.) (L. S.)

Um diese Zeit florirte absonderlich das Commercium zwischen den beyden Städten Lüneburg und Uelzen, wobey eine ziemlich starke Schiffahrt auf der Elmenaw unterhalten ward, die unserm Closter ebenmäßig sehr provitabel seyn konnte, weil die Passage hieselbst vorbey gieng. Der Herr Probst Ludolphus wuste sich auch diese Sache sehr wohl zu Nutz zu machen, denn als er Ao. 1343. der Stadt Lüneburg die drey Mühlen zu Wichmannßburg, Bruchdorf und Nottorf, nebst aller dazu gehöriger Gerechtigkeit, zum Behuf ihrer Schiffahrt käuflich überlassen hatte; so richtete er zugleich mit besagter Stadt den Vergleich auf, daß unser Closter hieselbst zu ewigen Zeiten ein Fährgbat oder Zugbrücke halten sollte, die Schiffe dadurch paß- und repaßiren zu lassen, wogegen ein jedes Schif dem Closter einen gewissen Wegzoll entrichten sollte. Die Sache wurde von beyden Seiten beliebet, und von hiesigem Closter nachfolgendes Instrument darüber aufgerichtet:

Wy Ludolff en Provest ver p) Mettike en Priorinne und al de ßamminghe des Closterß to nyen medynghe bekennet und betüget openbar in dessen breve, dat wy witliken mit endracht vorkofft und lathen hebbet und ßynt betalet dem Rade und der menheyt der Stadt tho Lüneborgh unsse dre mölenstat tho Wichmanßborgh to Bruchdorpp und to nortdorppe, myt allem rechte alß wy ße hadden und beseten hebbet myt allem anschote q) alsso dat man varen nach idt water upp und nedder, ßunder hinder, over al usen anschot velich treylen r) deß scholle wy myt al den ussen en vorder und nen hynder wessen Ock scholle wy en ewich verghat s) holden myt Lüden, myt wynden und Repen hir to nyen medynghe, alsso dat de Schep mögen upp und nedder myt last und leddig varen, hir weder schal man üs geheren van dem Vatmen holts dre pennynghe, van der lasth

o) Vigilia wurde der heilige Abend vor einem Feste genannt, weil man in der alten Kirche denselben in der Versammlung mit Beten, Lesen und Singen die ganze Nacht hindurch zuzubringen pflegte, daher auch Hieronymus ep. 7. ad Laetam solche vigilias solennes pernoctationes nennet. Sie sind heutiges Tages meist abgeschaffet, und nur noch in etlichen Stiftern und Clöstern gebräuchlich.

p) Das Wort ver, (alias vor oder veru:) bedeutet so viel als Frau, und ist ein Ehrentitul, den die geistlichen Dames in alten Zeiten geführet haben.

q) Anschot heisset das Ufer, so am Fluß anschiesset, oder das am Fluß belegene Land, darauf die Schisser gehen und das Schif troylen oder ziehen können.

r) Treylen, oder Troylen, heißt so viel als anziehen, trecken, wenn die Schifleute den Strohm aufwärts fahren, und also das Schif ziehen müssen.

s) Verghat heißt ein Loch in einer über den Strohm gebaueten Brücke, dadurch die Schiffe mit dem Mastbaum kommen können, dergleichen zu Bardewick, Oldershusen und bey Laßrönne an denen über die Elmenau gelegten Brücken zu sehen, daran das so genannte verghat mit einer Aufzugbrücke verwahret ist, damit wenn ein Schif gesegelt kommt, solches Verghat aufgezogen werden, und also das Schif dadurch paßiren kann.

Digitized by Google

ſaſth Swares VI pennynghe, wat gud dat ſy, dat ledig Schep opwart VI penn neverwert nycht, van dem balken enen pennyng, van Twen Sparen enen pennyngh, van breden na dem vatmen holte we legget denn den breden vort to ener hude und en Kamp, dat men over vare, dat dit allet ewich blyve, ſo henge Wy unſſer beder Ingeſſegel to deſſen breve, und iß eſchen nha gades bort Duſſent Drehundert Jar an dem XLIII Jare an Sunt Laurentii avent.

(L. S. Praepoſ.) (L. S. Monaſter.)

Dieſes verghat iſt abgeredter maſſen eine geraume Zeit hieſelbſt gehalten, und von den vorbeyfahrenden Schiffen der oben angeſetzte Zoll dem Cloſter allemal entrichtet worden, bis endlich mit der Zeit dieſe Schiffahrt gar mit einander ins Stecken gerathen iſt. Unterdeſſen hat unſer Cloſter doch in den folgenden Zeiten allemal einen Ever mit Maſt und Segel gehalten, welches noch bis auf den heutigen Tag geſchiehet, und ſoll derſelbe ohne Zweifel die ehemahlige freye Schiffahrt und Zollgerechtigkeit des Cloſters über die Elmenau andeuten.

Ao. 1344. nahm der Probſt Ludolphus, des damaligen Burgermeiſters zu Lüneburg, Herrn Nicolai Hoykens beyde Söhne, Sygfridum und Nicolaum, zu ſich, und ertheilte ihnen zwey praebendas t) ſacerdotales, wofür der Vater dem Cloſter einen halben Chorum Salis und zehn Wichhimbten Roggen, ſo ohngefehr drey Wiſpel alter Maaſſe, und noch etwas drüber, austragen, ſchenkte, welche er jährlich aus dem Cloſter einzuheben gehabt hatte. Was dieſe und andere dergleichen eingenommene Lehrkinder für ein Tractament in hieſigem Cloſter zu genieſſen gehabt, davon ſoll unten in dem IIten Theile von den Gebräuchen des Cloſters mit mehreren gehandelt werden.

Ao. 1346. ſtiftete ein gewiſſer Bürger aus Hamburg hieſelbſt ein neues Vicariat zu dem Altar St. Catharinä, welcher ehemals unten in der Kirche zur Seite des hohen Altars gelegen; und in eben demſelben Jahre legte Herr Albertus von der Mühlen, Rathsherr in Lüneburg, daſelbſt noch eines bey dem Altare Petri und Pauli an. In eben demſelben 1346ten Jahre kaufte Probſt Ludolphus von den Herren von Lobeck das Dorf Solckeſtorf, im Reyſemore belegen.

Ao. 1353. ſchenkte der holſteiniſche Graf Johannes III., von der kieliſchen Linie, dem Kloſter, zum Beſten ſeiner Seele, einen Meyerhof zu Nottorf, über welche Donation er nachfolgende ſchriftliche Erklärung von ſich ſtellete:

Johannes Dei gracia Comes holtzazie & Stormarie Coram univerſis chriſti fidelibus tam preſentibus quam futuris recognoſcimus ac per preſentem paginam publice proteſtamur. Quod conſenſu & voluntate quorum intereſt vel intereſſe poterit in futurum Devotis & dilectis in chriſto domino Ludolfo prepoſito Elyzabeth prioriſſe totique conventui in Medinge ob remedium anime noſtre & ſalutem proprietatem unius Curie ſita in villa northdorppe cum omni jure donavimus & preſentibus donamus dicto manaſterio appropriando libere & in perpetuum poſſidendam ſimpliciter & pie propter deum

t) Praebenda war eigentlich eine gewiſſe Portion an Speiſe und Trank, welche den Canonicis, Mönchen und andern Geiſtlichen gereichet wurde. Nach der Hand wurde zwar die gemeine Speiſung hin und wieder abgeſchaffet, es blieb aber doch der Name praebenda, und bedeutete damals die jährlichen Revenüen, ſo ſie einzuheben hatten.

Digitized by Google

deum quam quidem Curiam Heyno filius Robeken famulus a nobis jure pheodali poſſidebat. In hujus rei efficacius teſtimonium noſtrum ſigillum duximus appendendum Datum ſub anno domini M°. CCC°. quinquageſimo tercio in die ſancti Dyoniſii & ſociorum ejus glorioſiſſimorum martirum.

(L. S.)

Noch in demſelben 1353ten Jahr, als dieſe Donation geſchehen war, befiel den Probſt Ludolphum eine ſchwere Krankheit, die zwey ganzer Jahre beſtändig anhielt, ſo daß er währender Zeit faſt immer das Bette hüten muſte. Abſonderlich nahm dieſe Schwachheit Ao. 1355. mit Anfange des Sommers ſo heftig zu, daß er leichtlich merkte, ſein Ende ſey vorhanden, dannenhero bat er Hrn. Ottonem zu Scharmbeck, Hrn. Nicolaum, einen Adelichen von Remſtede und Hrn. Friedericum, damaligen Prediger zu Alt-Meding, zu ſich, und ließ am 16ten Junii einige von denen älteſten Conventualinnen, ſamt zweenen von ſeinen Vicariis dazu berufen, in derer aller Gegenwart er ſeinen letzten Willen folgendes Inhalts aufſetzte:

Anno domini M°. CCC°. quinquageſimo quinto ſequenti die ſancti viti martiris Ego Ludolfus prepoſitus in medinghe compos mentis & racionis coram Conventu & dno. Ottone de Schermbeke & dno. Wedekindo & dno. Hinrico vicariis & dno. Frederico rectore u) eccleſie in antiquo Medinghe & dno. Nicolao de remſtede juniore dispono & ordino meum teſtamentum in hunc modum. Primo volo & ordino ut ſynodalia x) domino Episcopo verdenſi laudabiliter velut juris eſt preſententur Item quandam bibliam quam cum propria pecunia comparavi que domino Ludolfo in Ulleſſen debet preſentari de qua memoriam meam faciet annualem & unum cyphum argenteum eidem domino volo preſentari Item Conrado ſcolari meo diurnalem y) meum. Item XII ulnas de bruchgen pauperibus ſacerdotibus. Item novam tunicam domino Ludolfo aſſigno Item lineum pannum Dno. Ludolfo in Ulleſſen. Ego Ludolfus teneor ricmoro coco 2 marcas & 2 ſolidos.

Debitores clauſtri noſtri ſunt Primo Otto grote tenetur Centum marcas quas de meis expoſui has aſſigno dominabus z). Waſmodus Kint XXX marcas. Dominus Hermannus de Medingh Sſöven marcas. Item III wichemtones ſiliginis. Item dnus. thidericus de hidzakere IV marcas & IV wichemtonea ſiliginis. Item filii Johannis grevingh V marcas. Item wernerus de Todendorpe IV marcas. Item dnus. Johannes rybe II wichemtones ſiliginis. Dnus. Seghebandus de monte tenetur exponere XX marcas quas perſolvet octo dies poſt ſancti Michael pro quibus pincerna fide juſſit. Item algeydis de hardeſtorp V marcas in feſto michahel pro quibus magiſter curie fidejuſſit. Item redditus duorum wiſpel debent dividi inter ſacerdotes beneficiarios a) hujus clauſtri

u) Die Paſtores und Seelſorger wurden in den damaligen Zeiten insgemein Rectores, Curatores oder Curati eccleſiae, auch wol Parochi oder Plebani genannt.

x) Synodalia, ſoll etwan ſo viel heiſſen, als Synodatica oder Synodica, dieſes aber waren gewiſſe Gelder, welche die Geiſtlichen dem Biſchof entrichten muſten, wenn er einen Synodum gehalten.

y) Subintellige ſcyphum, den Becher, welchen er, der Hr. Probſt, täglich auf dem Tiſche gebrauchet hatte.

z) Zu denen Zeiten wurden insgemein alle Conventualinnen Dominae genennet, welchen Ehrentitul man aber hernach nur allein ihren Vorſteherinnen und Abbatißin beygeleget hat.

a) Beneficium hieß in jenen Zeiten eben ſo viel als praebenda, und die ſolche zu genieſſen hatten,

Digitized by Google

ſtri & capellanos noſtros. Item thidemannus wulfhagen tenetur mihi & clauſtro XXI marcas cum IV ſolidis. Item III marcas Johannes daghevorde & VIII annulos aureos.

Summa ſunt ducente marce - -

Das übrige iſt abgeriſſen.

Nach dieſem lebte Probſt **Ludolphus** ohngefehr noch bis in die 10te Woche in gröſter Schwachheit, bis er endlich Ao. 1355. den 24ten Auguſti, am Tage des Apoſtels Bartholomäi, gegen Abend, dieſes Zeitliche geſegnete, nachdem er dem Cloſter ins 3ote Jahr vorgeſtanden, und 5 Prälatinnen bey demſelben erlebet hatte. Sein Begräbniß geſchahe mit ziemlichem Gepränge, und wurde ſein Cörper in der Kirche nahe vor den Altar geleget, allwo man auf ſeinem Leichſteine nachfolgende Inſcription lieſet:

Anno. domini. m. ccc lv. obiit. in. die. bartholomei. dominus. ludolffus. hujus. eccleſie. prepoſitus. & conſtructor. anima. ejus. requieſcat. in pace.

Seine Memorie iſt in den folgenden Zeiten allemahl den 24ſten Auguſti gehalten worden.

6.

Dietericus Bromes,

von 1355 bis 1356.

Er war von Lüneburg bürtig, aus dem bekannten Geſchlechte derer Brömſen, und war vorhin Rector oder Paſtor der Capelle des heil. Geiſtes in Lüneburg, Protonotarius E. E. Raths daſelbſt, wie auch Canonicus zu Bardowick, wozu er endlich noch die hieſige Pröbſtey bekam, und von dem Verdiſchen Biſchof confirmiret ward. Er war ſehr ſchwächlicher Conſtitution, reiſete auch deswegen bald nach Antretung der hieſigen Pröbſtey nach Lüneburg, um ſich guten Raths zu gebrauchen, wurde aber daſelbſt mit einer ſchweren Krankheit befallen, woran er Ao. 1356. den 11ten Novembr. ſtarb, und auch allda begraben wurde, nachdem er die hieſige Pröbſtey nur etwas über ein Jahr geführet, und in ſolcher kurzen Zeit doch noch etliche Güter, abſonderlich den Bünſtorfer Zehenden von dem Herrn von Römſted erkauft, und dem Cloſter eigenthümlich gemacht hatte. Seine Memorie iſt allemahl den 11ten Nov. gehalten worden.

7.

Dietericus von Langling,

von 1356 bis 1363.

Er wird in den alten Documentis bald **Langling**, bald **Langhelghe** genennet, und war zuvor Canonicus zu Ramelsloh und Proviſor [b]), nachgehends aber Paſtor der dortigen Kirche zu St. Cyriaci. Er ward, nach geſchehener ordentlichen Präſentation und Wahl, Ao. 1356. von dem Verdiſchen Biſchof Rudolpho II. in der hieſigen

hatten Beneficiarii, oder beſſer Beneficiati. Es werden aber dieſe Leute allhier von den Capellanis unterſchieden, weil ſie in der Hauptkirche den Gottesdienſt verrichteten, da jene, ordentlicher Weiſe, nur mit ihren angewieſenen Capellen zu thun hatten.

b) Proviſores wurden in Clöſtern diejenigen genannt, welche die Cloſtergelder unter Händen

sigen Pröbsten confirmiret, und Ao. 1357. am Dienstage vor Judica von einem bischöflichen Officiali solenniter introduciret. Bey seiner Ankunft gieng ihm der ganze jungfräuliche Convent in einer feyerlichen Procession entgegen, für welche Höflichkeit ihnen der neue Hr. Probst eine kleine Gasterey anrichtete, welches hernachmals zur Gewohnheit worden, und bey Ankunft eines neuen Probstes allemal geschehen ist. So bald nun Herr Dietericus von Langling die hiesige Pröbsten angetreten hatte, so ließ er gleich Anfangs die ganze Versammlung zusammen berufen, und sahe in ihrer Gegenwart die Closter-Rechnungen durch, da sich denn fand, daß dasselbe nicht allein wenig in Vorrath, sondern noch dazu einige Schulden auf sich hatte. Diesem Uebel nun abzuhelfen, schoß der Hr. Probst gleich ein Ziemliches von dem Seinigen her, daß das Closter sich dafür Getraide, Vieh und andere Nothdurft anschaffen konnte, und nachgehends brachte er es durch seine ordentliche Haushaltung dahin, daß die auf dem Closter haftende Schulden nach und nach abgetragen, und die zum Theil verpfändete Güter wieder eingelöset wurden. Ja in etlichen Jahren hatte er schon so viel zusammen gesparet, daß er das Closter nicht allein hie und da an Gebäuden, sondern auch fürnemlich an Einkünften ziemlich verbessern konnte. Wie er denn auch Ao. 1360. einen grossen Hof in Uelzen, wozu verschiedene Gebäude, nebst einträglichem Feldlande und Wiesenwachs gehörig für sein Closter kaufte; bald hernach erhandelte er von dem regierenden landesfürsten, Herzog Wilhelmo, das ganze Dorf Wichmansburg, samt allem dazu gehörigen Feldlande, Wiesen, Zehenden, Gericht und andern Gerechtigkeiten; und gleich darauf bekam er das ehemals bey besagtem Dorf belegene grosse Holz, die Klepe c) genannt, von Henrico, einem Ritter von Swerin, gegen billige Bezahlung. In dem folgenden Jahre both ihm ein gewisser Ritter, Wasmodus von Meding, das ehemalige Dorf Reysedemore d) nebst dem dabey gelegenen Walde, gleiches Nahmens, zu feilem Kauf an. Weil nun unserm Herrn Probst mit dergleichen sehr wohl gedienet war, so gab er ein ziemlich Geld dafür hin, und ließ über den geschlossenen Kauf ein förmlich Instrument aufrichten. Wie er aber davon Possession nehmen wollte, so erfuhr er mit vielem Verdruß, daß der gröste Theil dieser Güter dem lüneburgischen Closter zu St. Michaelis zuständig, und daß ihm folglich von gedachtem Ritter nicht viel mehr, als die blosse Prätension auf das Dorf und Holz verkaufet sey, welches er gleichwol, da es vor der Hand nicht zu ändern, geduldig verschmerzte. Sonst hat dieser Probst dem Archidiacono zu Bevensen das Juspatronatus über die Römstedtische Pfarre e) für 30 Mck. Geldes abgehandelt, man findet aber nicht, daß dasselbe eher, als Ao. 1392. vom Hrn. Dieterico von Braud exerciret sey; davon unten. Endlich verdienet auch das noch von ihm gemerket zu werden, daß er unter allen hiesigen

hatten, dafür benöthigte Victualien und dergleichen Dinge einkauften, und sonsten andere, absonderlich zur Haushaltung gehörige Geschäfte zu verrichten hatten.

c) Eine alte Urkunde zeuget davon folgendergestalt. Insuper emit de Heynrico de Zuerin saltum & Silvam que vulgariter dicitur Klepe, & adjacet predicte ville wichmansborgh, pro triginta marcis.

d) Dieses jetzo nicht mehr vorhandenen Dorfes Reysedemore wird öfters in den alten documentis gedacht.

e) Man findet in den alten Documentis sattsame Nachricht, daß nicht allein die Römstedtische, sondern auch die mehresten umher gelegenen Pfarrkirchen vor Alters Filiae von Bevensen gewesen sind, und daß der dasige Archi-Diaconus, ausser seiner andern Jurisdiction, auch das Jus Patronatus über sie sämtlich exerciret habe.

Digitized by Google

hieſigen Pröbſten der erſte geweſen, von welchem man findet, daß er der Päbſtlichen Cammer die ſo genannten Annaten oder Einkünfte des erſten Jahrs entrichtet habe. Ein Päbſtlicher Nuntius, Wilhelmus Horburg, nahm dieſelbe Ao. 1362. von ihm in Empfang, und ertheilte darüber folgende Quitung:

Univerſis preſentes literas inſpecturis Wilhelmus Horborch prepoſitus ſancti Andree verdenſis. Sedis Apoſtolice nuntius. Et in dioceſi verdenſi Collector fructuum & cum auctoritate apoſtolica deputatus. Cupimus fore notum. Quod Honorabilis & diſcretus vir dnus. Hinricus de langeleghe prepoſitus Monaſterii ſanctimonialium in Cune verdenſis dioceſis. frater germanus honorabilis viri domini Thiderici de langeleghe prepoſiti Monaſterii ſanctimonialium in Medinghe dicte verdenſis dioceſis abſentis tanquam preſentis perſona. undecim florenos auri f) pro quondam domino Thiderico Bromeſen predeceſſore ſuo ratione medietatis fructuum prime annate g) dicte prepoſiture Camere apoſtolice debitis & nobis ejusdem Camere nomine recipiendis die dato preſencium nomine & ex parte dicti domini thiderici fratris ſui ſolvit tradidit & aſſignavit. de quibus XI florenis ſic ut premittitur ſolutis traditis & aſſignatis. Et in formatione plena prius prehabita de valore. dictum dominum thidericum ſuosque veros heredes & ſucceſſores ac eorum bona auctoritate nobis in hac parte commiſſa tenore preſencium Abſolvimus liberamus & quitamus. In cujus rei teſtimonium preſentes literas fieri fecimus & Sigilli noſtri appenſione communiri. Datum Hamborch. Die viceſima ſexta Menſis Januarii. Anno dni. Milleſimo CCCmo Sexageſimo ſecundo Indictione XVta Pontificatus ſanctiſſimi in Xto patris & domini domini Innocentii divina providentia pape Sexti Anno decimo. (L. S.)

Ao. 1363. wurde endlich Probſt Dietericus von Langling mit einer ſchweren Krankheit befallen, die zuletzt auf ein hitziges Fieber hinauslief, woran er am 5ten Aprilis dieſes Zeitliche geſegnete, nachdem er dem Cloſter ins 7te Jahr vorgeſtanden hatte. Seine Memorie iſt nicht auf den Tag ſeines Abſterbens, ſondern allemahl den 8ten Nov. gehalten worden.

8.

Iohannes Oſtermann,

von 1363 bis 1380.

Er wurde nach tödtlichem Hintritt des Probſtes von Langling von dem Jungfräulichen Convent einhellig erwählet. Anfänglich zwar hatte er ſchlechte Luſt, dieſe Dignität anzunehmen, aber endlich, auf beſtändiges Anhalten des Cloſters und Zurathen guter Freunde ließ er ſich doch dazu bewegen. Die Confirmation wurde von dem

f) Für diesmal hat die Päbſtliche Cammer von der hieſigen vacanten Probſtey nicht die völligen Einkünfte, ſondern an deren ſtatt nur etwas gewiſſes genommen.

g) Man pfleget ſonſt insgemein Pabſt Bonifacium IX. für den erſten Stifter der Annaten zu halten, allein auch aus dieſem Document kann man erweiſen, daß dieſelben ſchon vor ſeiner Zeit, wiewol nur dann und wann, von etlichen Päbſten ſind eingefodert worden, und daß alſo Bonifacius Ao. 1389. nur zum erſten ein allgemeines Geſetz daraus gemacht habe. Solche Annatae oder Einkünfte des erſten Jahrs, bey vorfallenden Vacantien, muſten entweder ſelbſt, oder etwas gewiſſes dafür nach Rom geliefert werden. Weitläuftiger kann man davon nachleſen Sept. Decret. l. 2. tit. 3.

Digitized by Google

damaligen Verdischen Bischof Rudopho II. ertheilet, wofür ihn der neue Hr. Probst ex propriis contentirte. Gleich den Tag nachhero, als die Confirmation bey ihm eingelaufen war, übersandte er dem Closter allen seinen Vorrath an Getraide, absonderlich eine ziemliche Quantität Malz, womit dem Closter recht wohl gedienet war. Bald nachher wurde die Introduction bey einer ansehnlichen Versammlung verschiedener Prälaten vorgenommen, auch zugleich den fremden Herrn und dem gesammten Convent eine Gasterey auf des neuen Probstes Unkosten gegeben. Bey dem Antritt seiner Prälatur fand er, weil er einen haushälterischen Antecessorem gehabt hatte, das Closter in ziemlichem Zustande, welches er sich denn dergestalt zu Nutz machte, daß in weniger Zeit dem Closter die Scheuren und Boden zu Aufschüttung des Korns zu enge wurden, und vieles anderwärts zur Verwahrung muste ausgethan werden.

Doch dieser Wohlstand daurete nicht lange; denn als Ao. 1368. nach dem Tode Herzogs Wilhelmi von Lüneburg, der landverderbliche Streit zwischen dessen beyden Schwiegersöhnen, Herzog Alberto von Sachsen und Herzog Magno torquato von Braunschweig über das Herzogthum Lüneburg seinen Anfang nahm; so konnte das Closter in vielen Jahren von seinen jährlichen Revenüen aus der Sülze nicht das geringste bekommen; ja dieser gute Probst hat seine ganze Lebenszeit über, wegen der damaligen Troublen, diese Intraden kein einzigesmahl völlig einheben können. Ueberdem wurden die ans Closter gehörige Dorfschaften und Meyerhöfe durch die herumstreifenden feindlichen Partheyen dergestalt ruiniret, daß das Closter auch davon nichts bekommen konnte; im Gegentheil muste dasselbe manchesmahl seine pretiosa, Kirchenschmuck und dergleichen zu Gelde machen, daß die abgebrannten Closterunterthanen wiederum konnten etabliret, und die Gefangene ranzioniret werden. Er, der Probst **Ostermann** selbst, gab alles hin, was er nur hatte, damit bey diesen unglücklichen läuften die Höfe nicht gar möchten wüste und die Einwohner derselben ruiniret werden. Wenn etwa jemand kam und anmeldete, daß dieses oder jenes Dorf abgebrannt, das Vieh weggetrieben und die Leute gefangen weggeführet wären, so ließ der gute Mann öfters Essen und Trinken stehen, machte zu Gelde, was er konnte, gieng den feindlichen Trouppen mit Leibes- und Lebensgefahr nach, litte dabey Hunger und Durst, Frost und Kälte, und bemühete sich, die gefangenen Bauersleute wieder los zu machen. Ja endlich kam es gar dahin, daß die braunschweigischen Trouppen droheten, das Closter zu plündern und in Brand zu stecken. Da war nun freylich guter Rath theuer; doch resolvirte sich endlich der wohlgeplagte Probst **Ostermann**, sein Leben noch ferner zu wagen, und dem nahe stehenden Feinde Brandschatzung anzubieten. Dadurch nun schafte er zwar dem Closter eine Zeitlang Friede, aber es daurete nicht lange, so geschahen schon von neuem wieder Anfoderungen, und solches währete so lange, bis endlich alle Kleinodien, Gold und Silber gänzlich dahin waren.

Wie nun der Probst nichts mehr an Gelde zu geben hatte, fieng er an ganze Körbe voll Victualien auf seinem Rücken in das feindliche Lager zu tragen, wofür aber dieses insgemein sein Lohn war, daß er eine Zeitlang von den muthwilligen Soldaten spöttlich gehalten, mit blossem Degen und aufgezogenem Gewehr beängstiget, und zuletzt mit einer wichtigen Tracht Schläge wieder nach Hause gewiesen wurde, da er denn manche Nacht in dem miserabelsten Zustande unter freyem Himmel aushalten müssen.

Diese

Digitized by Google

Dieſe viele Strapazen matteten endlich den guten Mann ſo ab, daß er in eine ſchwere Krankheit fiel, wobey das Cloſter wenig Hofnung zu ſeiner Geneſung mehr hatte. Er wurde aber doch diesmal noch wieder reſtituiret, wozu wol ohne Zweifel die längſtgewünſchte Aufhebung der bisherigen landverderblichen Unruhe, welche Ao. 1373. durch den Todt Herzogs Magni torquati geſchahe, das meiſte beytrug. Sogleich nach ſeiner Geneſung bemühete er ſich mit allem Fleiſſe, das faſt ganz ruinirte Cloſter wieder in guten Stand zu ſetzen. Den Anfang dazu machte er mit Ausbeſſerung der Gebäude, Scheuren, Kornboden, welche währender Kriegesläufte ſehr verfallen waren, auch ließ er die hieſige Mühle ganz von neuem wieder aufführen. Hiernächſt löſete er etliche Dörfer und Sültzgüter wieder ein, die er bey den bisherigen Brandſchatzungen aus Noth verſetzen müſſen; er hatte auch ſonſt noch mehr Gutes vor, welches er aber wegen ſeiner von neuem antretenden Leibesſchwachheit nicht ausführen konnte.

Ao. 1380. wie er wohl merkte, daß ſein Leben nicht lange mehr dauern würde, machte er mit ſeiner zeitlichen Verlaſſenſchaft Richtigkeit: abſonderlich ſtiftete er für ſich eine jährliche Memorie mit einem plauſtro ſalis, und ließ den 11ten Febr. des gedachten 1380ſten Jahrs durch Notarium und Zeugen ein ordentliches Inſtrument darüber aufrichten, welches noch vorhanden, und folgendes Inhalts iſt:

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem Milleſimo Trecenteſimo Octuageſimo Indictione h) tercia die Februarii menſis XI^a Hora quaſi terciarum i) pontificatus Sanctiſſimi in criſto patris & domini noſtri domini Urbani divina providencia pape ſexti anno ſecundo. In mei notarii publici ac teſtium ſubſcriptorum preſencia Conſtitutus Venerabiiis vir dominus Johannes Oſterman prepoſitus Monaſterii in Medinghe ordinis ſancti Benedicti Verdenſis dioceſis quandam cedulam papiream in manibus ſuis tenuit in qua memoriam quandam perpetuam in predicto Monaſterio inſtaurandam commiſit & ordinavit, Cujus cedule tenor ſequitur in hec verba.

Ego Johannes Oſterman prepoſitus Monaſterii in Medinghe ordinis ſancti Benedicti Verdenſis dioceſis deſiderans memoriam meam in eodem Monaſterio habere perpetuam, ad eam inſtaurandam & perpetuandam aſſigno & deputo. Centum & ſeptuaginta marcas denariorum. quas habeo apud dominum Sanderum Schellepeper conſulem Luneburgenſem. cum quibus volo. Quod venerabilis dni Otto in hilghendale & Johannes in Lune Monaſteriorum prepoſiti. Nec non dominus Hinricus de cytzen & dnus. Sanderus Schellepeper predicti quibus hoc committo, ſi ego ipſe non perfecero, ut unum plauſtrum ſalis comparare debeant. ad huiusmodi memoriam meam in predicto Monaſterio in Medinghe perpetuis temporibus infra ſcripto modo peragendam. Volo eciam quod poſtquam hoc plauſtrum ſalis fuerit comparatum Prioriſſa predicti Monaſterii in Medinghe que fuerit pro tempore Annuam ejus perpetuis temporibus colligere debeat & diſtribuere in hunc modum. Ipſa Prioriſſa preſentabit prepoſito qui fuerit pro tempore in anniverſario meo. Octo ſolidos denariorum quos pres-

h) Indictio bedeutet eine Zahl von 15 Jahren, welche man zu den Jahren Chriſti hinzuzuſetzen pflegte, um den etwa beſorglichen Irthümern in der Zeitrechnung vorzubauen. Man hat deren dreyerley, unter welchen aber die Indictio Romana die gewöhnlichſte iſt, welche von dem erſten Januarii anfänget. Conf. Beda de rat. temp. c. 48. & Dionyſ. Petavius in Rationar. Temp.

i) Des Morgens früh um 6 Uhr, da man die Tertiam zu ſingen pflegte.

biteris ſcolari & campanario dividet. duobus ſolidis ſibi reſervatis. Item miniſtrabit Lucie filie Hinrici Holthuſen Moniali eiusdem Monaſterii ſingulis annis in feſto Michaelis duas marcas denariorum. quamdiu ipſa Lucia vixerit in uſus ſuos convertendas. Reſiduum vero de eodem plauſtro proveniens. ac eciam duas marcas poſt mortem predicte Lucie. Ipſa prioriſſa. conventui iuxta morem ipſius Monaſterii dividet pro anniverſario meo annis ſingulis in vigiliis f) & miſſis peragendo. Requirens te Arnoldum de Bardewick notarium infra ſcriptum ut ſub teſtimonio dominorum hic preſencium ſuper hys michi conficias publicum inſtrumentum. quod eciam volo ſigillo meo conſignare. Datum & actum Luneborg In domo habitacionis dicti domini Johannis Oſtermann prepoſiti in Medinghe Anno Indictione Menſe die hora & pontificatu quibus ſupra. preſentibus diſeretis viris dominis Frederico peper Cellerario g) eccleſie verdenſis. Frederico Honſtorp canonico eccleſie Bardewicenſis nec non Johanne Croghere rectore eccleſie parochialis in Emſen teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter & rogatis.

(Loc. Sig Notar.) Et ego Arnoldus de Bardewik clericus Verdenſis Dioceſis publicus Imperiali auctoritate notarius. Quia predicte pecunie aſſignacioni & deputacioni commiſſioni. memorie predicte inſtauracioni. ordinacioni & voluntati. Nec non aliis predictis omnibus & ſingulis dum ſic ut premittitur agerentur & fierent. Una cum prenotatis teſtibus preſens fui. Ideoque preſens publicum Inſtrumentum exinde confeci & in hanc puplicam formam ſigillo predicti domini prepoſiti ſigillatum redegi. quam ſigna meis & nomine ſolitis ſignavi rogatus in teſtimonium omnium premiſſorum.

(Sig. Praepoſiti.)

Auf des Hrn. Probſtes Inſiegel ſtehet der heil. Mauritius geharniſcht mit Spieß und Schild: nebſt der Umſchrift: Sigillum Johannis prepoſiti in Medinghe.

Nachdem alſo die Sache zu Stande gebracht war, ſo ſchickte ſich der Herr Probſt Oſtermann immer mehr zu ſeinem Ende an, welches denn auch endlich in gedachtem 1380ten Jahre und zwar am 3ten Oſterfeyertage erfolgete, nachdem er dem Cloſter ins 17te Jahr vorgeſtanden. Seine Exequien wurden mit ziemlichem Pomp gehalten, wie denn auf ſeinem Sarge ein koſtbares güldenes Crucifix gelegen hat, welches nachmals zu ſeinem Andenken auf ein Meßgewand geſetzet iſt. Sonſten ſoll dieſer Mann öfters verſichert und mit Gott bezeuget haben, daß er bey Verwaltung der hieſigen Probſtey bey 6000 Mck. von dem Seinigen habe zuſetzen müſſen. Sein entſeelter Cörper liegt bey den andern Pröbſten unten in der Kirche auf dem Chor begraben, allwo man auf ſeinem Leichſteine folgende Inſcription lieſet:

Anno: domini: m: cce: lxxx: feria: tertia: feſto: paſche: obiit: honorabilis: vir: dominus: Johannes: Oſterman: hujus: monaſterii: prepoſitus: cujus: anima: requiescat:

9. *Diete-*

f) Alſo werden noch heutiges Tages in der Römiſchen Kirche die Officia ſacra genannt, welche man für die Verſtorbenen zu verrichten pflegt.

g) Cellera-ius vel Cellarius, auf Teutſch Kellner oder Kellermeiſter, wurde vor Zeiten in Stiften und Clöſtern derjenige genannt, welcher über Küche und Keller Aufſicht hatte. In der Regula S. Benedicti handelt das 31ſte Cap. von dieſem Amte des Cellarii, woſelbſt man mehrere Nachricht finden kann.

Digitized by Google

9.

Dietericus von Brand,

von 1380 bis 1396.

Er war aus dem alten adelichen Geſchlecht derer von Brand bürtig, und wurde von dem regierenden Landesherrn, Herzog Alberto nebſt noch etlichen präſentiret, von dem Cloſter erwählet, von dem Verdiſchen Biſchof Johanne II. confirmiret, und von deſſen Officiali in Gegenwart vieler Prälaten, Ritter und Rathsverwandten aus Lüneburg introduciret, wie eine alte lateiniſche Urkunde davon einige Nachricht giebet m). Bey dem Antritt ſeiner Probſtey fand er bey dem Cloſter einen ziemlichen Vorrath, abſonderlich von Getraide, deſſen ſein ſparſamer Anteceſſor ſo viel aufgehoben hatte, daß das Cloſter etliche Jahre damit auskommen konnte.

Wie nun der Hr. von Brand ein vortreflicher Haushalter war; ſo wußte er dieſes ſo wol zu menagiren, daß endlich die Scheuren und Kornboden zu enge wurden, und er ein neues Gebäude zur Verwahrung des Getraides aufbauen laſſen mußte. Allein bey dieſer ſeiner Sparſamkeit lief auch vieles vom Geitze mit unter, denn gleich im erſten Jahre fieng er an denen Conventualinnen hie und da etwas abzuzwacken, welches er ſo lange practicirte, bis endlich der heilige Mauritius, als Patronus des Cloſters ſich der Sache annahm, und dem guten Probſt Ao. 1380. in der Chriſtnacht unter der Meſſe mit bloſſem Degen zu leibe gieng, wie ſolches in der dreyzehnten Tafel erzählet wird.

Dieſe ſcharfe Attaque von gedachtem Heiligen brachte den Hrn. Probſt auf andere Gedanken, daß er einem jeden das Seinige ungekürzet gab, und dagegen andere zuläßigere Mittel hervor ſuchte, ſeine Scheuren und Kornboden zu füllen; denn er ließ zuförderſt das Feldland von den vielen groſſen Steinen ſäubern, und auf allen Seiten neues Land aus der Heyde brechen, wo er nur ichtens meynte, daß der Boden zum Ackerbau tüchtig wäre. Wie er auch ſahe, daß er die beyden Cämpe allhier in Meding ſonſt eben nicht ſonderlich nutzen konnte, ließ er Eicheln hinein ſäen und Baumhöfe daraus machen. In den erſten Jahren ſeiner Probſtey verlor das Cloſter ein Ziemliches durch eine unvermuthete Feuersbrunſt, welche auf folgende Art entſtanden war: Es hatten ſich die in des Hrn. Probſtes Hauſe wohnende Scholares untereinander gezanket, und einem aus ihrem Mittel die Haut voll geſchlagen; wie nun der Probſt dieſem Menſchen die verlangte Satisfaction von ſeinen Beleidigern nicht verſchaffte; legte dieſer Böſewicht zur Rache in dem Cloſtervorwerke Feuer an, welches denn in Kurzen ſo heftig überhand nahm, daß das ganze Viehhaus, nebſt etlichen dreyßig Stücken Horn- und noch mehrerem kleinen Vieh zu Pulver verbrannte. Dieſer Schade ſchmerzte den Probſt ungemein, abſonderlich als er die Urſache dieſes Unglücks erfuhr; weil er aber ſeine Sachen wol einzurichten wußte, brachte er in Vierteljahresfriſt das Viehhaus wieder zu Stande, und kaufte noch mehr Vieh wieder, als vor dem

m) Daß abſonderlich die Präſentation von Herzog Alberto geſchehen ſey, beweiſen nachfolgende Worte des angezogenen Documenti: Hic (Thydericus Brand) acceſſit ducem Albertum, virum juſtum & expertum, et favorem ſibi certum hunc conſidens attentius. Qui gaviſus conſulebat, mox favorem promittebat &c. und bald hernach heißt es: Et ſic princeps glorioſus huic terre commodoſus Thydericum introduxerat.

Digitized by Google

dem Brande im Vorwerke gewesen war. Hiernächst fieng er an, eine ganz steinerne Mauer um den Closterhof zu ziehen, womit er drey Jahr zubrachte, aber wegen der gar zu grossen dabey anlaufenden Unkosten mitten in der Arbeit aufhörete, welchen Rest lange nachher der Hr. Probst von Bülow vollends hinzugethan hat; davon unten. Sonsten hatte unser Hr. Probst Dieterich von Brand wenig Jahre nach seinem Antritt viel Verdrießlichkeit mit einem gewissen Ritter Hermann von Spörcken, welcher zu Bevensen ohngefähr Ao. 1380. ein Schloß bauen ließ, und an des Closters Güter allerley Prätensiones machte, auch dabey durch seine Bedienten viel Zudrang und Insolentien verüben ließ. Wollte nun der Hr. Probst davon befreyet seyn, so mußte er mit ihm auf eine gewisse Summe Geldes accordiren, daß er seine Prätensions dagegen fallen und das Closter in Ruhe ließ. Ao. 1385. nach dem Tode Herzogs Alberti von Sachsen ging der unglückliche Succeßionsstreit wegen des Herzogthums Lüneburg zwischen Herzogs Alberti Vatern Bruder Wenceslao, Churfürsten in Sachsen, und dem Herzoglichen Hause Braunschweig von neuem wieder an, und da mußte unser liebes Closter abermals herhalten, und seine Unterthanen von allen Seiten ruiniret sehen. Doch der Probst faßte endlich eine Resolution, eben wie sein Vorfahr, in das feindliche Lager zu gehen, und sowol dem Closter, als dessen angehörigen Bauersleuten Friede und Sicherheit zu erkaufen. Die damals von ihm gefoderte Geldsumme war zwar ziemlich groß: allein er accordirte auf dreyhundert und funfzig Mck., und bezahlte dieselbe unverzüglich, wodurch das Closter und dessen Angehörige Schutz und Friede erlangten. Bey diesem verwirrten Zustande des lüneburgischen Landes hatte das Closter auch noch anderweitige Verdrießlichkeit; denn Ao. 1386. thaten etliche Bürger in Lüneburg einen gewaltsamen Eingrif in die dasigen Sültzgüter, wobey fast alles, was dem hiesigen und andern Clöstern zuständig, verloren gieng. Unser Probst mußte solches zwar damals geschehen lassen; allein wie endlich Ao. 1388. durch den plötzlichen Todt des Churfürsten Wenceslai der Krieg zu Ende, und das wolgeplagte Lüneburger Land wieder zur Ruhe kam; gewann die Sache bald ein anderes Ansehen: denn es war dieses das erste, daß unser Closter sich wiederum in die Possession seiner Sültzgüter setzte, worinnen es auch von der hohen und andern Obrigkeiten, wie billig, unterstützet wurde. Nunmehr begunte unser Probst auch seine noch übrigen Mittel zu Ankaufung liegender Güter anzuwenden. Das erstere so er bekam, war das bekannte Dorf Ergherden n), beym Reysingmohr belegen, nebst allem dazu gehörigen Lande, Wiesen und anderer Gerechtigkeit. Hiernächst kaufte er das Dorf Reisedemor nebst einem Theil der dabey gelegenen Holzung aufs neue, und entrichtete dem Closter zu St. Michaelis ein hundert und funfzig Mck. dafür, massen sein Antecessor, Dietericus von Langling, ehemals sein Geld dafür unnütz angewandt hatte. Ferner kaufte er für das Closter das Dorf Maßbrock, mit dem dazu gehörigen Feldlande und Holzung, der Brammersick genannt, und endlich auch das Dorf Bünstorf, samt dem noch jetzo dem Closter gehörigen Meyerhofe zu Niendorf. So genau auch sonsten der Hr. von Brand anfänglich gewesen war, so freygebig erwies er sich aufs letzte gegen seinen Convent: denn er machte die Verfügung, daß den Jungfrauen jährlich am Tage der Empfängniß Mariä o) drey Essen aus seiner Küche sollten gereichet werden; des-

n) Vulgo Alljarm.

o) Dieses Fest fällt, wie bekannt, auf den 8ten December, und ist Ao. 1441. von den Baselschen Concilio, der unbefleckten Empfängniß und Geburt Mariä zu Ehren, vest gesetzet und confirmiret worden.

desgleichen vermachte er ihnen jährlich am Tage Mariä Magdalenä einer jeden drey Mck., und in der Faſtenzeit jeder ein Pfund Oel. Ao. 1392. hatte dieſer Probſt zum erſtenmal Gelegenheit, das Jusparronatus über die Römſtedtiſche Pfarre zu exerciren, welches Jus ehemals Hr. Dietericus von Langling für das Cloſter erkauft hatte p). Denn als der damalige Römſtedtiſche Prediger Hr. Ludolphus verſtorben war; präſentirte unſer Hr. Probſt einen Studioſum, Hrn. Johannem von Boiſtel, welcher auch von dem damaligen Archi-Diacono zu Bevenſen, Hrn. Volckmaro Sack, die Confirmation erhielt, und von deſſen Commiſſario introduciret ward. Noch in demſelben Jahre ſchenkte Ritter Otto von Schwerin unſerm Cloſter auch das Juspatronatus über Wichmansburg.

Ao. 1393. bot das Jungfräuliche Cloſter zu Arntſee in der Alten Mark Brandenburg, drey Meilen von Saltzwedel belegen, unſerm hieſigen Cloſter eine geiſtliche Schweſterſchaft, nebſt völligem Antheil an einem ohnlängſt vom Pabſt erhaltenen Ablaß, und allen ihren guten Werken und Gottesdienſten an. Die deswegen anhero geſandte Zuſchrift iſt darum ſo viel merkwürdiger, weil ſie von allen damals in unſerm Cloſter befindlichen Perſonen eine accurate Specification giebt. Es wird daher nicht überflüßig ſeyn, dieſes, obgleich etwas weitläuftige Document, aus dem Originali anher zu ſetzen, allwo es folgendes Inhalts iſt:

Venerabili viro Thyderico Brandis prepoſito In Medinge nec non Elyzabed Prioriſſe Monialibus fratribus & ſororibus q) Monaſterii ſancti Mauritii & ſociorum ejus Ordinis Sancti Benedicti Verdenſis dyoceſis Alheydis Prioriſſa Totusque Conventus Monaſterii Sancte Mariae Virginis In Arnſe Ordinis & dyoceſis predictorum Beate perhennitatis premia feliciter promereri. Sincere Karitatis affectus quem ad Nos & Noſtrum Monaſterium predictum actenus devote jaciſtis digne promeretur. Ut ea que ad Salutem animarum veſtrarum cedere poterint devotis ſtudiis proſequamur. Sane nuper Sanctiſſimus in chriſto pater ac domiuus noſter dominus Bonifacius pape nonus ſub Anno Domini M°. CCC°. nonageſimo ſecundo. Certas nobis literas ſuas apoſtolicas gracioſe conceſſit quarum tenor ſequitur in hec verba.

Bonifacius Epiſcopus ſervus ſervorum Dei. Dilectis in criſto filiabus prioriſſe & Conventui ac converſis r) nec non dilectis filiis confratribus Monaſterii Sancte Marie

p) Siehe davon weiter oben.

q) Den Laybrüdern und Layſchweſtern, oder wie man in den damaligen Zeiten zu reden pflegte den Bröders und Süſtern.

r) Das Wort Converſus hat bey den Scriptoribus medii aevi eine zwiefache Bedeutung. 1) In weitläuftigem Verſtande werden darunter überhaupt ſolche Perſonen angedeutet, die ſich nicht von Jugend auf zum Cloſterleben gewidmet, ſondern bey erwachſenen Jahren erſtlich ſich der Welt entſchlagen, und um Gott deſto füglicher zu dienen den Orden angenommen haben. Vid. Conc. Araufis I can 22. Arelat. II. cam. 43. Agath. I. can. 16. Conf. Beda Lib. IV. Hiſt. Eccleſ. cap. 5. Dieſe Art von Converſis wurde in jenen Zeiten den Nutritis entgegen geſetzet, welches ſolche Ordensleute bedeutete, die von Jugend auf im Cloſter geweſen und darin erzogen waren. 2) In engerem Verſtande bedeutet das Wort Converſus einen ſchlechten ſimplen Layen, der gar keine Studia, noch andere zum Mönchsſtande erfoderte Qualitäten gehabt, ſondern nur etwa ein Handwerk verſtanden, oder gemeine Handarbeit zu treiben geſchickt geweſen, aber entweder aus beſonderer Andacht, oder um Lohns und Brodts willen ſich ins Cloſter begeben und darin gedienet. Dergleichen Leute wurden mit in die horas Canonicas

Marie in Arnſe Ordinis Sancti Benedicti per prioriſſam ſoliti gubernari. Verdenſis dyoceſis. Salutem & Apoſtolicam benedictionem. Provenit ex veſtre devotionis affectu quo Nos & Eccleſiam Romanam reveremini. Ut peticiones veſtras illas preſertim que animarum veſtrarum ſalutem reſpiciunt. ad exauditionis graciam admittamus. Hinc eſt Quod Nos Veſtris ſupplicacionibus inclinati. Ut Confeſſor quem quilibet veſtrum. nec non qui dicti Monaſterii Confraternitatem usque ad biennium a data preſencium computandum intraverint, duxerit ſeu duxerint eligendum. Omnium peccatorum veſtrorum ſeu ipſorum de quibus corde contriti & ore confeſſi fueritis ſeu fuerint ſemel tantum in mortis articulo plenam remiſſionem vobis & eisdem in ſinceritate fidei. Unitate Sancte Romane Eccleſie ac obediencia & devocione noſtra vel ſucceſſorum Noſtrorum Romani pontificis canonice inſtituti perſiſtentibus. Auctoritate apoſtolica concedere valebit devocioni Veſtre ac ipſorum tenore preſencium indulgemus. Sic tamen quod idem Confeſſor de hys de quibus fuerit alteri ſatisfactio impendenda. Eam vobis & eisdem per vos & eosdem ſi ſuper vixeritis vel ſuper vixerint. Vel per alios ſi tunc forte tranſieritis ſeu tranſierint faciendam injungat quem vos vel illi facere teneamini ut prefertur. Et ne quod abſit propter hujusmodi gratias reddamini ſeu reddantur procliviores. ad illicita impoſterum committenda. Volumus quod ſi ex confidencia remiſſionis hujusmodi aliquid forte committeretis ſeu committerent quo ad illa predicta Remiſſio vobis & eisdem nullatenus ſuffragetur. Nulli omnino ergo hominum liceat hanc paginam noſtre conceſſionis & voluntatis infringere vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem attemptare preſumpſerit Indignacionem omnipotentis dei & Beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. Datum Rome apud Sanctum Petrum decimo ſeptimo Kalendas Junii pontificatis Noſtri Anno tercio.

Unde vos dominum Thydericum Brandis prepoſitum. Dompnam Elyzabet de Boxtehude [6]) prioriſſam prenominatos. Gertrudim rempeſtede. Walburgim & Mechtildim wulvis. Ghertrudim ſwanes. Elyzabeth hogers. Conegundim etzendorpes. Ghertrudim timme. Elyzabet dovels. Alheygdim buremeſters. Ghertrudim toden. Rickardim de lobeke. Ermegard im moltzen. Mechtyldim elſterlo. Mechtyldim de boldenſtede. Margaretam nyeburs. Alheygdim ſchillings. Ermegardim wytten. Walburgim toden. Ghertrudim hodes Walburgim edendorpes. Margaretam langen. Ermegardim dannenberge. Ghertrudim penſen. Margaretam nyeburs. Drudam & Hillegundim dagevörden. Elyzabet wulfhagen. Ermegardim bockmaſten. Elyzabet Rammekendorpes. Ghertrudim & Walburgim garlop. Alheygdim de boldenſen. Margaretam lubeken. Ghertrudim de verden. Mechtildim & Wycburgim ſemmelbekers. Margaretam Roſche. Gher-

nicas genommen, und auf gewiſſe Art eingekleidet, wie man denn findet, daß in den alten Urkunden zum öftern der Mentel und Steikens als eines Habits gedacht wird, welchen die Converſae getragen. Sie werden ſonſt insgemein Fratres oder Sorores, Laybrüder und Layſchweſtern Monachi laici, Oblati und Donati, und nach dem Niederſächſiſchen Dialecto Brödere und Süſtern genennet. Vid. Carol. du Fresn Gloſſar. ſub dicta voce. In unſerm Cloſter, wo man dergleichen Converſus beſtändig gehalten, ſind noch etliche Zimmer bekannt, ſo von ihnen vormals den Namen bekommen, e. g. die Süſternſtube, dat Süſternſchlaphues, u. d. gl.

6) Sie wird allhier nach ihrem Geburtsort Eliſabeth de Boxtehude genannt, ihr rechter Zuname war ſonſt Langendorps.

Digitized by Google

Ghertrudim lüberſtede. Mechtildim ſtollen. Elyzabet brandes. Ceciliam de monte. Ghertrudim & Margaretam de molendino. Johannam hoken. Alheygdim vyſskule. Elyzabet Kernebaken. Bertam vos. Ghertrudim ſlones. Luciam holthuſen. Ghertrudim procen. Johannam bodekers. Elyzabet de hanſen. Ghudelim groten. Alheygdim de molendino. Elyzabet & Alheydim Stöterogen. Ghertrudim ſemmelbeckers. Alburgim langendorpes. Idam hoymans. Elyzabet & Margaretam de monte. Walburgim de molendino. Elyzabet elvers. Mechtyldim Spöreken. Mechtyldim Ranames. Margaretam Schelpepers. Elyzabet remſtede. Elyzabet elſters. Meymburgim de berghen. Alheygdim de eſtorpe. Elyzabet langendorpes. Margaretam de mirica. Walburgim bodekers. Mechtyldim Eyſen. Margaretam Pyrſen. Hillegundim Spöreken. Katherinam de Loo. Elyzabet münters. Margaretam ſpöreken. Ghertrudim edendorpe. Empam de Loo: Ghertrudim & Margaretam hogheherten. Elyzabet golſtede. Ghertrudim jelmeſtorpe. Mechtyldim roden. Wycburgim haghemans. Nec non dominum Hermannum prebendarium. Nicolaum Sacerdotes. Inſuper Wernerum de berchtorpe uxorem ſuam ghertrudim. Wycbertum uxorem ſuam alheydim. Johannem hobermanne uxorem ſuam alheydim. Thydericum borcherdes uxorem ſuam Dylben. Godfridum uxorem ſuam ghertrudim. Ditmarum & uxorem ſuam wympen. Olricum de nortdorpe. Conradum piſtorem Johannem Jelmeſtorpen. Johannem ſtadorpen. Meygnardum ſchimen. Johannem ſedorpen. Johannem Kulenhetere. Hermannum in ſtabulo. Nycolaum in ſtabulo. Meygnardum de ſekerdorpe. Nec non ſororem Alheygdim villicam. Sororem wympam. Sororem ghertrudim de weygude. Sororem gebeken. Sororem Alheydim de ſekerdorpe. Sororem Alheydim de eyſen. Sororem ghertrudim de Ebbekeſtorpe. Sororem Wymegundim. Margaretam de Jaſtorpe. Elyzabet morantem in angulo. Gracioſe hujusmodi conceſſionis cupientes eſſe participes. Nobis humiliter ſupplicaſtis. Ut vobis Confraternitatem noſtram dare & concedere & vos ad ipſam gracioſe recipere dignaremur. Veſtris igitur ſupplicacionibus favorabiliter annuentes. Vobis confraternitatem noſtram ſpiritualem & Communicacionem omnium miſſarum oracionum & divinorum obſequiorum nec non Vigiliarum Jejuniorum caſtigacionum & omnium bonorum operum que per nos & ſuccedentes nobis. In predicto noſtro Monaſterio ad laudem & gloriam Alme majeſtatis in perpetuum celebrari fieri & exerceri gracia divina conceſſerit. Nec non Indulgenciarum & gracie benefactoribus noſtris per ſedem apoſtolicam noviter conceſſarum participacionem propter hoc Cappitulariter congregate cum pſalmis & oracionibus conſuetis tam in vita quam in morte preſentibus damus & concedimus Vosque ad dictam Confraternitatem noſtram hodie recipimus. Ita videlicet ut dicte remiſſionis plene in mortis articulo. Nec non aliorum premiſſorum omnium per graciam dei Juxta Apoſtolicam conceſſionem predictam plenarie participes eſſe valeatis. Memoriam inſuper Cujuslibet veſtrum Cum nobis deceſſus uniuscujusque veſtrum innotuerit more noſtro perpetuis temporibus peragemus. Datum Arnſe in Noſtro Loco Capitulari ſub Anno Domini Milleſimo Tricenteſimo Nonageſimo tercio dominica Trinitatis.

(L. S.)

Digitized by Google

Wofern alle zu Anfang in diesem Diplomate specificirte Personen wirklich eingekleidete Conventualinnen gewesen sind, wie man denn fast nicht zweifeln sollte, weil bey deren Specificatio nirgendswo einiger Absatz oder Unterscheid gemacht wird, so hat sich die Anzahl derselben zu des Hrn. Probstes von Brand Zeiten auf neun und achtzig Personen belaufen. Zum wenigsten ist das gewiß, daß ehemals, absonderlich vor der Reformation, weit mehr Conventualinnen in unserm Closter, als jetzo, gewesen seyn, weil in allen Documentis, darinnen man eine Specification derselben findet, insgemein etliche achtzig bis neunzig, und zuweilen noch wol mehr hergerechnet werden, und sollten gleich des Closters eingeschriebene und Lehrkinder mit darunter gezählet seyn, so siehet man doch leicht an den Ständen oben auf dem Chor, derer an der Zahl zusammen über hundert sind, daß nothwendig vor Zeiten mehr Conventualinnen und Lehrkinder als heutiges Tages in hiesigem Closter gewesen. Sonsten waren in jenen Zeiten dergleichen geistliche Complimente und Offerten der Operum supererogativorum zwischen den Clöstern gar etwas gewöhnliches, wie denn unser Closter ehemals eben dergleichen gegen andere Clöster, e. g. Wienhusen, Derneburg, Ebstorff, Lüne ꝛc gethan hat.

Nach Verlauf dieser Dinge neigete es sich endlich mit unserm Hrn. Probst von Brand zum Ende; denn da er sonst Zeit Lebens wenig gekranket hatte, fing er nun an ziemlich schwach und baufällig zu werden. Er nahm zwar dem ungeachtet noch den Bau eines neuen Siechenhauses und Kellers im Closter vor, mußte ihn aber Leibesschwachheit halber angeben, und die Ausführung solches Werks seinem Successori anheim stellen; worauf er denn endlich Ao. 1396. am Freytage vor Quasimodogeniti dieses Zeitliche gesegnete, nachdem er die hiesige Probstey sechzehn Jahr lang mit grossem Nutzen geführet hatte.

Er hinterließ das Closter in gutem Zustande, massen nicht allein auf demselben keine Schulden, sondern vielmehr alle Boden, Küchen und Keller voll waren, welches die Conventualinnen seiner klugen und accuraten Oeconomie zu danken hatten. Dem Closter zu Dienst unterhielt er zehn gemeine Mägde oder Layschwestern, und auf der Probstey hatte er zwey Capellanos, vier Scholares, einen Koch, einen Kulenheitzer, zwey Stallknechte und einen Voigt.

Sonst hatte dieser Mann, nach dem damaligen rüden aevo noch ziemliche Studia, liebte dabey die Accurateſſe ungemein, und konnte nicht böser werden, als wenn etwa der Lector auf dem Chor, bey Ablesung der lateinischen Texte, ein Wort verstümmelte, oder den Accent unrecht setzte; deswegen nahm er sich selbst die Mühe, und setzte allenthalben, wo ers nöthig fand, die Quantität über die zweifelhaftigen Wörter, ließ auch insgemein seine Herrn Capelläne erst zu Hause fein fleißig durchsehen und herbeten, was sie in der Kirche vorlesen sollten.

Von Statur war er ziemlich groß und ansehnlich, hatte aber in seinen jungen Jahren, man weiß nicht durch welchen Zufall, ein Auge verloren. Seine jährliche Memorie ist in hiesigem Closter allemal den Sonnabend vor Quasimodogeniti mit Seelmessen feyerlich begangen worden.

Sein Leichnam liegt bey den andern Pröbsten in der Kirche gegen dem Altar zu, begraben, allwo man auf seinem Leichenstein folgende Inscription lieset:

Anno. domini. M°. CCC°. XCVI°. Feria. VI. pasche. obiit. venerabilis. vir. dominus. Tytericus. brand. hujus. monasterii. XVI. annis. prepositus. orate. pro. eo.

10. *Johan-*

10.

Johannes Meyer,

von 1396 bis 1416.

Er wird auf ſeinem Leichſteine Meyer, aber in andern Documentis insgemein Meygering genannt, und iſt aus Zelle bürtig geweſen. Vorhin war er Paſtor zu Gerdow, und wurde darauf Ao. 1396. den Sonnabend vor Quaſimodogeniti von dem Jungfräulichen Convent einhellig zum Probſt erwählet. Die Confirmation erhielt er von dem damaligen Verdiſchen Biſchof Theodorico II. von Niem, deſſen Officialis ihn auch hieſelbſt am Tage Philippi und Jacobi introducirte. Bey ſeinem Antritt fand er einen ſchönen Vorrath an Korn und Victualien, deſſen ſein ökonomiſcher Anteceſſor viel zuſammen geſparet hatte; allein an baarem Gelde war nicht viel vorhanden, weil der Probſt Brand die Sültzgefälle meiſtens zu Ankaufung benöthigter Baumaterialien angewandt hatte. Von den ans Cloſter gehörigen Dorfſchaften und Meyerhöfen kam auch wenig ein, weil ſich die armen Bauersleute von den bisher ausgeſtandenen Kriegesplackereyen ſo bald nicht wieder erholen konnten. Gleichwol aber war dem Cloſter baar Geld zur Reparirung verſchiedener Gebäude vonnöthen, deswegen mußte der Probſt Meyer ſein Capitälchen, welches er zu Gerdow erſparet, ohngefehr vier hundert Mck. austragend, angreifen, und damit den Anfang zum Bau machen. Das erſte, ſo er vornahm, war die Reparation des Siechenhauſes und Cloſterkellers, welche ihm ſein Anteceſſor im Teſtament aufgetragen und funfzig Mck. dazu hinterlaſſen hatte. Wie er damit fertig war, ließ er bald hernach das alte baufällige Schlafhaus nach dem Kirchhofe zu, abbrechen, und ganz neu aufführen, auch zugleich unter demſelben einen Creutzgang mit ſchönen Schwibbogen anlegen. Nach dieſem nahm er den Bau des Brauhauſes vor, und ließ daſſelbe von lauter Steinen recht gut und ſtandhaft aufführen. Wie auch zu ſeiner Zeit das Viehhaus zum andern mal abbrannte, ſchafte er ohnverzüglich Rath, daß daſſelbe wieder zu Stande gebracht wurde.

Zu dieſes Probſtes Zeiten Ao. 1410. nahm unſer Cloſter zwey Herrn von Meding in ihre geiſtliche Brüderſchaft auf, daß ſie künftig im Cloſter ſollten begraben, und ihr Jahrgedächtniß mit Vigilien und Seelmeſſen feyerlich begangen werden, wofür gedachte beyde Edelleute unſerm Cloſter die Gerichte über Alt-Meding ſchenkten. Der deswegen aufgerichtete Contract iſt noch in Originali vorhanden, und lautet folgendergeſtalt:

Wy Jorden und Machories, Vedderen geheten van Meding, Knapen. Bekennen openbar in deßem Breve vor alle den Jennen de den ſeen edder hören leſen, dat wy mit wolbedachtem mode umme unſer ſelen ſalichkeit und guder dechtniße willen und Inniges bedes to gode hopen delhaftig to werdende, gekoren hebbet unſe graft, wan wy van deßer wevlde ſcheiden moten, in der Kerken des Cloſters to Medingen, alſo dat men uns dar denne graven und began ſchal, na wontlicker Wonheit des ſülven Cloſters, und na der tyd wan unſe Jartyd kumpt aver began mit vigilien und ſelemißen alſe dat ock denne wontlick is. Hir vor hebbe wy ghegeven und gheantwerdet mit vulbord unſer erven und alle der Jennen den dat Jenigheweys mede anrören mach

in craft des Brebes, dem proveſte und dem gantzen Convente des vorbenomeden Cloſters Medingen unſe gerichte dat wy hebben in dem dorppe to Olden-Medingen in ere hebbenden Were und Brukinge mit aller rechticheit und muth alſe uns dat unſe elderen gheervet, und wy dat ock alſus lange gehat und beſeten hebbet, und willn en des ock rechte warnde weſen wor und wan en des nod und behuf werd. Were ock dat jement van unſen rechten erven, wan wy van dodes weghen raten ſint den erganten Proveſte und Convente umme dat vorbenante richte toſpreke, alſo dat ſee dat en in vorſcrevener wiſe nicht laten wollen, ſo ſcholden ſe den ſülven Proveſte und Convente gheven und betalen Seſtig marck lüneburger pennige. Anders en ſcholden ſe dat ergenandte gerichte uth des Proveſtes und Conventes weren nicht bringen noch Jenigerleyewys bringen laten, de vorbenante ſumme pennen en ſy en gentzliken und bered betalet ſunder Vertog und ane eren ſchaden. Vor de ſülven ſummen pennige ſcholde men denne alle Jare in der vorbenanten Kerken des Cloſters Medingen nha Cloſterliker Wonheyt unſe dechtniße hebben und ſammentliken beghan mit vigilien und Selemißen to ewygen tyden. Alle deße vorſchreven ſtücke und en jewelk beſundern love wy vorbenannte Jorden und Machories vor uns und unſe erven den erbenomeden Proveſte und gantzen Convente des Cloſters Medingen in guden truwen ſtede vaſt und unverbrocken to holdende, und hebben des to bekantniße und merer vorwarings unſe Ingeſegele witlicken und mit guden willen gehenget an deßen Bref. Gheven nha godes bord Verteynhundert Jar darna in dem teynden Jare in ſunte Gregoriidage des hilgen Paveſtes.

(L. S.) (L. S.)

Sonſten iſt noch von dieſem Probſte zu merken, daß er zu Anfange des vierzehnten Seculi die hieſige Kirche, welche größtentheils eingefallen, mit Hülfe der Landesherrſchaft, wieder hat aufrichten, und hier und da mit neuen und ſtärkeren Gewölben unterſtützen laſſen.

Von liegenden Gütern hat er abſonderlich den Zehenden zu Saſendorf, und ſonſt noch verſchiedene Wieſen und Länderey an das Cloſter gebracht.

Er ſtarb endlich Ao. 1416. am Abend vor St. Barbarä ganz unvermuthet am Schlage, nachdem er die hieſige Probſtey ins ein und zwanzigſte Jahr verwaltet hatte. Sein Cörper wurde unten in der Kirche, gegen den Altar zu, beygeſetzet, allwo man noch jetzo folgendes auf ſeinem Leichenſtein lieſet:

Anno domini. M.CCCC.XVI. in proveſto t) barbare virginis obiit venerabilis dominus Johannes meyer. hujus monaſterii prepoſitus. orate pro eo.

Einer von des Cloſters damaligen Capellanis hat ſeinen Lebenslauf in nachfolgende Verſe verfaſſet:

Recommendatio venerabilis domini Johannis meygering. per metra compilata:

Anno milleno ter centeno nonageno
Annalibus ſuperis bis ter quoque revolutis,
Johannes vixit Gerdow templum meyger rexit,
De tzellis natus clara ſtirpe procreatus;

Qui

t) Das Wort Profeſtum bedeutet den nächſten Tag, der vor einem Feſte hergehet. Conf. Car. du Fresne Gloſſar.

Digitized by Google

Qui meritis ſuis ac ſacri flaminis donis
Feſto paſce ſabbati ante modogeniti quaſi u)
Per officiales v) in Meding ſanctimoniales
In adminiſtratorem ac prepoſiture rectorem
Poſtulatus x) dignus. ſollicitus fuit, benignus,
Feſto namque jacobi cepit ingredi atque philippi,
Ac ſecum portavit bona que Deus donavit,
Argentum, aurum, equos, oves, boves quoque thaurum,
Que pro domo expendit; patrem panperum ſe oſtendit.
Has ſanctimoniales rexit ſubditosque protexit,
Quibus intercepta ſui ſtruxit monaſterii.
Ambitum giravit muro excelſo ornavit,
Sub quo proteguntur virgines que Chriſtum ſequuntur.
Hic ſtruxit cellaria ſacris ſponſisque vinaria,
Que per triſtegas y) commodoſe diſtinxit diverſas.
Domum infirmarie templum rutumque medinge
Antique reſtauravit, rutos domos ſublimavit.
Hic ultra bis denos paſtor correxerat annos,
In quibus horrea monaſterii collegit plena.
Qui tandem feſto barbare, cujus memor eſto,
Migravit ad Chriſtum. Mortuum diligimus iſtum.
Nunc tibi ſit, Chriſte, dignus prepoſitus iſte,
Vivat & in coelis meyger Johan ipſe fidelis!

II. *Ludi-*

u) Iſt eine ziemlich ſtarke licentia poetica, für Quaſimodogeniti.

v) Officiales heiſſen diejenigen Conventualinnen, welche im Cloſter gewiſſe Aemter bedienen. Daß nun durch dieſelben allemal hieſiges Orts die Wahl per Compromiſſum geſchehen ſey, davon ſiehe unten im zweyten Theil, von den Gebräuchen unſers Cloſters, von der Erwählung eines Probſtes.

x) Poſtulatio iſt ſonſt eigentlich eine ſolche Wahl, da entweder der Clerus und die Gemeine der Layen zugleich einſtimmig wählet, oder da eine Perſon erwählet wird, die in einem andern Sprenget ſtehet, oder die auch für ſich ſelbſt, nach den Canonibus, zu einer geiſtlichen Würde ungeſchickt iſt, und nicht anders, als aus ſpecialer Conceſſion der Superiorum dazu gelangen kann. Daß nun etwas dergleichen bey der Erwählung des Hrn. Meyers ſich gefunden, davon hat man keine Nachricht; vermuthlich hat der gute Autor des Carminis die Worte wol eben ſo gar genau nicht genommen.

y) Triſtega vel triſtegum, graecè τρίστεγον bedeutet eigentlich das dritte Stockwerk eines Hauſes, es wird aber am meiſten von einem Hauſe, Keller oder anderm Gebäude gebraucht, das in drey Theile abgeſondert iſt, es mögen dieſelben über einander, oder neben und hinter einander liegen. Hieronymus in Ezech. cap. 41. nennet daſſelbe aedificium conſtans tribus tabulatis contignationibus vel coenaculis. Joh. de Janua & Will. Britto in Vocab. it. Auctor Mamotrecti: Triſtegum dicitur locus tricameratus. Papias: Triſtega, tricamerata, a trino tegmine, vel tribus tectis. Gloſſ. lat. Gall. Triſtegum, maiſon a trois ordres de Sieges &c. Mehrere, aber hieher nicht gehörige Notiones dieſes Worts führet Carolus du Freſne an in ſeinem Lexico mediae & infimae latinit. ſub dicta voce col. 1324.

Digitized by Google

II.

Ludigerus Tölner,

von 1416 bis 1446.

Er war vorhin Probst zu Walßrode, und wurde Ao. 1416. nach Abgange des Hrn. Mayers von dem jungfräul. Convent wieder erwählet. Das Instrumentum electionis, welches man an ihn abfertigte, lautet folgender Gestalt:

Venerabili viro domino Ludgero tolners prepoſito in Walſrode. Druda prioriſſa Totusque Conventus Monaſterii ſancti Mauricii in Medinghe ordinis ſancti Benedicti Verdenſis dyoceſis oraciones in Chriſto ſedulas & devotas. Vacante monaſterio noſtro per mortem bone memorie domini Johannis de Gherdow. Ultimi prepoſiti dicti Monaſterii. Nos in loco capitulari ipſius monaſterii ad hoc capitulariter congregate. Unanimiter & concorditer nulla prorſus diſcrepante in Vos direximus Vota noſtra Vosque in noſtrum & noſtri Monaſterii prepoſitum elegimus & paſtorem. Ideoque humiliter ſupplicamus quatenus ad Monaſterium noſtrum quando citius perſonaliter accedere predicte & electioni conſentire & confirmationem petere ac ipſius regimen ſuſcipere dignemini, laboris premium ab eo qui cuncta bona remuneratur recepturus. Datum & actum in Medinghe Anno domini Milleſimo quadringenteſimo decimo ſexto. ipſo die ſancte barbare virginis & martiris glorioſe. Preſentibus venerabilibus dominis domino Ludolpho in veteri Uelleſſen abbatibus & domino Hinrico in Lune prepoſito ac honeſtis viris & circumſpectis Hinrico Beren proconſule z). Johanne Schellepepere & Ludolpho de Wynſen conſulibus civitatis lüneborg, & aliis pluribus fide dignis, & in teſtimonium preſencium Sigillo conventus noſtri munivimus preſens ſcriptum.

(L. S.)

Mit dieſer Vocationsſchrift wurde ohnverzüglich einer von den hieſigen Vicariis nach Walßrode abgeſchicket, um ſelbige dem Hrn. Tölner zu inſinuiren; und wie er, nach etlichen Complimenten, dieſen Beruf angenommen, kam er etliche Zeit nachher ſelbſt über, und verglich ſich mit denen Conventualinnen, gewöhnlicher maſſen, über gewiſſe Puncte, die er künftig bey ſeinem Amte zu beobachten habe. Wie alles zur Richtigkeit war, ſetzte endlich das Cloſter die gewöhnliche Supplique an den Biſchof auf, welche der Hr. Tölner zu ſich nehmen und damit die Confirmation auswirken muſte. Es lautete dieſelbe folgender geſtalt:

Reverendo in Chriſto Patri ac domino Hinrico Epiſcopo eccleſie verdenſis. vel ejus in Spiritualibus Vicario a) Druda prioriſſa totusque Conventus Monaſterii ſancti Mauricii in Meding Ordinis Cyſterciencis verdenſis dyoceſis oraciones in criſto devotas. Vacante nuper prepoſitura predicti noſtri Monaſterii per obitum bone memorie

z) Das Wort Proconſul bedeutete in den damaligen Zeiten einen Bürgermeiſter, und Conſul hingegen einen Rathsherrn. Conf. Petri Lambec. Rer. Hamburg. Lib. II. p.

a) Vicarius generalis, welcher allhier ἐξοχὴν Vicarius genennet wird, iſt der oberſte unter allen biſchöflichen Vicariis, welchem die Sorge für die ganze Dioces mit anvertrauet, daher er auch bey dem Biſchof zu reſidiren pfleget.

Digitized by Google

morie domini Johannis de Gherdow quondam ultimi ipſius Monaſterii prepoſiti & ipſius eorpore eccleſiaſtice tradito ſepulture in loco capitulari ejusdem Monaſterii vocatis omnibus que fuerant evocante omnes pariter congregate nulla prorſus abſente que debuit potuit & voluit electioni futuri prepoſiti intereſſe mox & ineontinenti ſpiritus ſanĉti gracia ut firmiter credimus inſpirante nulla prorſus diſcrepante unanimiter concorditer & una voce Honorabilem virum dominum Ludegerum tolner prepoſitum in Walſrode Myndenſis dyoceſis elegimus in noſtrum & prediĉti noſtri Monaſterii prepoſitum atque patrem. virum utique providum maturum & diſcretum in ſacerdotio conſtitutum in temporalibus & ſpiritualibus circumſpectum & variis virtutum meritis multipliciter commendatum. Ac electionem ipſam prefato domino Ludegero preſentari & ipſum humiliter requiri fecimus ut electioni de ſe facte conſentiret qui aliquot dierum ſpacium pro deliberacione receptum Tandem noſtris victus precibus & inſtanciis electioni conſenſit ſupradicte. Qvocirca Reverencie veſtre devotis preeibus ſupplicamus Quatenus predictam noſtram electionem confirmare & alia tam circa electum quam electionem predictos quomodolibet neceſſaria facere dignemini gracioſe. firmam etiam fiduciam in domino gerimus quod idem noſter electus auxiliante deo nobis & Monaſterio noſtro utiliter preeſſe poterit & prodeſſe. Et in ſignum unanimis & concordis electionis noſtre predicte preſens decretum electionis ſanĉte paternitati veſtre dirigimus Sigillo Conventus noſtri ſigillatum ſub teſtimonio Venerabilium patrum & dominorum in ipſa electione preſentium Odalrici in luneborg Ludolphi in veteri Ulſen Abbatum & Hinrici prepoſiti in Lune Hinrici Beren proconſulis Johannis Schellepepere Ludolphi de Wynſen conſulum civitatis de Luneborg. Acta & facta ſcilicet in loco capitulari Monaſterii in Medinge Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo decimo ſexto in die ſanĉte Conceptionis Marie glorioſe virginis.

(L. S.)

Die Confirmation ertheilte ein Commiſſarius des Verdiſchen Biſchofs Hermannus von Brake genannt, in folgenden Terminis:

Hermannus de Brake Reverendi in criſto patris ac domini Hinrici Epiſcopi Verdenſis commiſſarius ad infra ſcripta ſpecialiter deputatus Univerſis & ſingulis criſti fidelibus preſencia viſuris ſeu audituris, aut quos infra ſcriptum tangit negocium ſeu tangere poterit quomodolibet in futurum & Preſertim Religioſis in chriſto devotis Prioriſſe & conventui ſingulisque Sanctimonialibus Monaſterii in Medinghe ordinis Ciſtercienſis Verdenſis dioceſis Salutem in domino ſempiternam & preſentibus fidem indubiam adhibere. Pridem Reverendus pater dominus Hinricus Epiſcopus prelibatus per certi tenoris literas ſuas nobis dedit in mandatis quantenus de & ſuper negocio confirmacionis cujusdam domini Ludingeri tolners electi ut aſſeritur in prepoſitum Monaſterii in Medinghe prediĉti procedere de decreto electionis inveſtigare, quo habito & diligenter examinato auctoritate ſua confirmare & auctoriſare ceteraque facere dignaremur circa premiſſa neceſſaria & oportuna. Idcirco citato & comparente in judico coram nobis Honorabili viro domino Ludingero Tolners presbitero Hildenſemenſi prediĉto conors de ſui perſona decretum electionis per Prioriſſam & conventum Monaſterii in Medinghe memorati in quo ipſam in prepoſitum & paſtorem unanimiter poſtu-

larunt b) & elegerunt produxit Nobisque humiliter supplicavit quatenus hujusmodi postulacionem & electionem ratificare & approbare ipsumque in prepositum confirmare & alia facere & implere circa hujusmodi confirmacionem de Jure consvetudine qvomodolibet necessaria dignaremur gracioſe. Nos igitur Hermannus Commissarius antedictus justis precibus inclinati diligenter inspectis & examinatis decreto electionis ut prefertur ac presentacione & supplicacione de persona dicti domini Ludengeri concorditer factis omnia & singula sic ut perfertur per Priorissam & Conventum Monasterii in Medinghe predicti factam, auctoritate nobis in hac parte commissa ratificavimus approbavimus auctorisavimus & confirmavimus nec non ratificamus approbamus auctorisamus & confirmamus per presentes memeratumque dominum Ludingerum Tolners in prepositum preficiendo confirmamus & pastorem, regimen Monasterii antedicti & Sanctimonialium ejusdem sibi committendo Mandantes igitur universis & singulis supradictis & specialiter Priorisse & Sanctimonialibus antedictis quatenus sepe dictum dominum Lundingerum in prepositum pastorem & rectorem dicti Monasterii recipiatis & admittatis recipique & admitti ab aliis faciatis debitum obediencie & alia prout Juris & moris est humiliter exhibendo nec non de universis & singulis Juribus fructibus redditibus proventibus & obvencionibus integre respondeatis & faciatis responderi. Contrarium facientes excommunicacionis sententiam quam in nomine domini ferimus in hiis scriptis volumus incurrere ipso facto. In quorum omnium & singulorum evidens testimonium presentes confirmacionis literas nostras sigilli nostri jussimus appensione communiri. Datum & actum Lüneborg Anno domini Millesimo Qvadringentesimo Decimo sexto Mensis Decembris die decimonono.

(L. S.)

Nach ausgefertigter solcher Confirmation wurde Herr Tölner bald darauf von dem verdischen Generalvicario, im Beyseyn mehrerer Prälaten, wie auch Rathsdeputirten aus Lüneburg, mit den dabey gewöhnlichen Solennitäten introduciret. So bald er nun die hiesige Pröbstey angetreten hatte, gieng seine erste Sorge dahin, den Gottesdienst in hiesigem Closter, so viel möglich, den Conventualinnen angenehm, und bey der auswärtigen Gemeine ansehnlich zu machen. Dazu gebrauchte er, als ein bequemes Mittel, die Music, von welcher er ohnedem ein grosser Liebhaber war; daher ließ er gleich zu Anfang ein Positiv auf den Jungfrauenchor setzen, und die grosse Orgel in der Kirche mit etlichen neuen Stimmen vermehren, hielt daneben etliche von den jüngern Conventualinnen und alle seine Capellanos zur Music an, und brachte es so weit damit, daß sie hernach an den Fest- und Apostelntagen sowol bey dem öffentlichen Gottesdienste, als unter ihren Horis eine angenehme Music machen konnten. Wie es denn ebenfalls von ihm herkommt, daß noch bis auf den heutigen Tag an den Fest- und Apostelntagen, auch sonst zu gewissen Zeiten, die Orgel unter der Chorstunde gespielet wird. Nächst diesem war er auch um die äusserliche Zierde seines Closters bemüht; denn er ließ zuförderst auf den Jungfrauenchor schöne neue Fenster setzen, eine

kostba-

b) Postulari bedeutet noch etwas mehreres, als eligere, und wird dieses Wort absonderlich von einer solchen Wahl gebraucht, vermöge deren ein Geistlicher aus einem Sprengel in den andern vociret wird. Conf. D. J. A. Schmidii Lexicon Eccles. mini. P. II. p. sub voce Postulatio.

Also war auch allhier eine Postulation, weil Herr Tölner von Walßrode aus der minidischen in die verdische Diocesis vocirt wurde.

Digitized by Google

koſtbare vergüldete Tafel in den Altar, güldene Monſtranzen, einen reichlich mit Edelgeſteinen verſetzten Kelch, ein ſilbern Rauchfaß, auch etliche Chorkappen und Caſuln c) auf ſeine Unkoſten verfertigen, und ſchenkte dieſelben an das Cloſter, wovon noch heutiges Tages ein und anderes vorhanden iſt.

Die Conventualinnen ſelbſt bedachte er nicht weniger reichlich, denn wie er hieſelbſt in etlichen Jahren ziemlich viel vor ſich gebracht hatte, ſetzte er ein Capital von etlichen 1000 Mark nieder, wovon das Cloſter alle Jahr die Renten genieſſen ſollte. Desgleichen kaufte er zwey halbe Pfannen in der Sülze zu Lüneburg, davon er die eine der Pröbſtey, die andere dem Cloſter ſchenkte, mit der Bedingung, daß man ihm jährlich an dem Tage ſeines Abſterbens eine Memorie dafür halten und Seelmeſſen für ihn leſen ſollte.

Zu dieſes Probſtes Zeit, und noch lange vorher, hatten die Verdiſchen Biſchöfe einen freyen adelichen Sattelhof in Bevenſen, welcher nicht allein mit Gericht, Zehenden, Hofdienſten und andern Gerechtigkeiten, ſondern auch mit vielen liegenden Gütern reichlich verſehen war. Als aber der damalige Biſchof Johannes III. einſt Geld nöthig hatte, verkaufte er erſtlich die Gerichte und Gerechtigkeiten dieſes Hofes an einen Rathsherrn in Lüneburg, Herrn Fridericum Hogherten, und kurz hernach Ao. 1428. den Hof ſelbſt mit allen Pertinentien an unſer hieſiges Cloſter, welches auch denſelben ſo lange ruhig in Beſitz behalten, bis einer von den folgenden Biſchöfen den Hof wieder eingelöſet, und einen eigenen inquilinum darauf geſetzt, die Gerichte und Gerechtigkeiten aber den Verdiſchen Biſchöfen wieder vindiciret hat.

Der Inhaber dieſes Hofes iſt noch bis jetzo von den Oneribus der übrigen Bevenſer Bauleute exemt, und hat noch vor nicht gar langer Zeit alle ſeine Abgiſten nach Verden entrichten müſſen.

Sonſt hat dieſer Probſt, Herr Tölner, auch wegen des Feſtes der hieſigen Kirchweyhung einige Mühe gehabt. Denn einer von ſeinen Anteceſſoribus, deſſen Namen man nicht angemerket findet, hatte aus gewiſſen Urſachen das Kirchweyhungsfeſt von dem gewöhnlichen Termino auf den Sontag Trinitatis verlegt, und dazu von dem damaligen verdiſchen Officiali ſchriftlichen Conſens erhalten. Dieſes gefiel unſerm Probſt Tölner nicht allerdings, deswegen that er dieſer Sache halber ein und andere Verſtellung am verdiſchen Hofe, welches denn ſo guten Ingreß fand, daß die vorhin geſchehene Veränderung Ao. 1435. aufgehoben, und gedachtes Feſt wiederum auf den Sontag nach Bartholomäi, als den erſten und rechtmäßigen Termin, geſetzt wurde. Der damalige Vicarius generalis des verdiſchen Biſchofs, Petrus vom Hope, ließ über dieſe Veränderung nachfolgendes Ausſchreiben ergehen:

Petrus van dem hope Reverendi in chriſto patris ac Domini Domini Johannis Electi Verdenſis & Confirmati Epiſcopi in ſpiritualibus vicarius generalis. Univerſis & ſingulis quos infra ſcriptum tangit negocium ſeu tangere poterit in futurum ſinceram in domino caritatem. Reprehenſibile non eſt Judicandum ſi ſecundum temporum varietatem ſtatuta quoque variantur humana & preſertim cum ingens neceſſitas aut evidens utilitas id expoſcat. Cum igitur ex primeva & antiqua inſtitutione

c) Caſulen waren prieſterliche Kleider, welche ſo groß, daß ſie einen ganzen Menſchen vom Haupt bis zu den Füſſen bedeckten, ſo daß es faſt ſchien, als ob ein damit bekleideter Prieſter eine kleine Caſam oder Hütte um ſich hätte. Conf. Iſidor. orig. L. 19. c.

Digitized by Google

solempnitas dedicationis monasterii tam veteris quam novi Medinghe b) Ordinis Cistercienſis Verdenſis Dioceſis fuerit celebrata ſolempniter & devote ſequinti die dominico poſt feſtum beati Bartholomaei. Tamen ex poſt ob quorundam opiniones licet inconvenientes ad diem trinitatis auctoritate predeceſſorum noſtrorum ſuerit reducta. Tamen venerabilis vir dominus Ludingherus prelibati monaſterii prepoſitus conſiderans ex prenarrata ejus dedicationis transductione propter feſtum trinitatis & preciosi corporis criſti multipliciter indulgenciis dictata & privilegiata inconveniencias quam plures evenire. Supplicans igitur quod valenciores & racionabiliores cauſe id expoſcant celebracionem dedicacionis hujusmodi ad priſtinum & primevum celebracionis diem reduci. Nos igitur juſtis & honeſtis prefati domini prepoſiti precibus annuentis celebracionem dedicacionis predicte ad priſtinum diem in nomine domini auctoritate nobis in hac parte commiſſa reducimus per preſentes. Mandantes omnibus & ſingulis criſti fidelibus quatenus ſolempnia dedicacionis in hujusmodi proxima die dominica poſt feſtum beati Bartholomei apoſtoli prout in primevo fuerunt obſervata ſolempniter celebrent peragant & obſervent. Datum Lüneborg Anno domini milleſimo CCCC°. XXXV°. ipſa die ſolempni aſſenſionis domini vicariatus noſtri ſub ſigillo preſentibus ſub appenſo.

(L. S.)

Auf dem Siegel ſtehet die Umſchrift: Sigillum vicariatus eccleſie verdenſis.

Bey herannahendem Alter begunte endlich unſer Probſt Tölner ſehr ſchwächlich zu werden, wie er denn abſonderlich Ao. 1446. ein ganzes Viertel Jahr, von Weyhnachten bis Oſtern, beſtändig zu Bette liegen mußte. Dieſe langwierige Krankheit brachte ihn zu der Reſolution, daß er ſich vornahm, ſein Amt niederzulegen. Solches ſein Vorhaben entdeckte er noch vor Oſtern den ſämmtlichen Conventualinnen, welche denn, da es nicht zu ändern war, wiewol mit Betrübniß, darin willigen muſten. Die wirkliche Reſignation geſchahe am 9ten Maji des gedachten 1446ten Jahrs von Herrn Bernhard von Indern, Vicario an der St. Johanniskirche in Lüneburg, als Commiſſario, gegen dem verdiſchen Biſchof Johannem III. Da denn zugleich ausgemacht wurde, daß der Emeritus, Herr Tölner, Zeit lebens die beyden halben Pfannen in der Sülze zu Lüneburg, ſo er vor Zeiten ſelbſt gekauft, nebſt zwey Choris ſalis, ſo von Alters her zu des Probſtes Tiſch und Haushaltung gelegt, genieſſen, ſeine Wohnung auf der Pröbſtey behalten, und zur Aufwartung zwey Diener und eine Magd haben ſollte, welche von der Pröbſtey wegen mit Lohn und Brod ſollten verſorget werden.

Alle dieſe Puncte wurden von gedachtem Biſchof Johanne III. bewilliget, und darüber nachfolgende Confirmation ertheilet:

IOHANNES Dei & apoſtolice ſedis gracia Epiſcopus Verdenſis Dilecto nobis in criſto domino Ludingero olim Prepoſito monaſterii ſanctimonialium in Medinge noſtre dioceſis Salutem & ſinceram in domino caritatem. Perſonam tuam nobis gratam atque devotam, paterna benivolencia proſequentes, Illam tibi libenter conce-

b) Die Kirche und Cloſter zu Alten- ſowol als Neuen-Meding ſind beyde am Tage des Apoſtels Bartholomäi eingeweyhet worden. Vid. p. etc.

concedimus graciam, quam pro tuis infirmitatibus ſenio & morbis commodius ſupportandis fore conſpicimus oportunam. Cum itaque hodie Regimen dicte prepoſiture & Eccleſie parochialis in Medinge eciam ante dicte noſtre dioceſis quibus tunc prefueras in manibus noſtris ſponte & libere, per Honorabilem virum dominum Bernhardum de Lydern perpetuum in Eccleſia parochiali ſancti Johannis in Luneborch ejusdem noſtre dioceſis Vicarium & procuratorem tuum ad hoc legitime conſtitutum prout die ipſius procurationis mandato nobis legitimis conſtat documentis, ceſſeris, Nosque ceſſionem ipſam eidem tuo procuratori inſtanti & petenti, duxerimus ad mittendam, Nos tibi ne occaſione ceſſionis hujusmodi nimium paciaris diſpendium & ad tenendum ſtatum & conſervandum corpus tuum juxta decentiam, facultatibus careas oportunis, de alicujus ſubvencionis auxilio providere, ſpecialemque graciam facere volentes, Tibi uſufructum duarum dimidiarum Sartaginum, quas ut aſſeris per te promptis tuis pecuniis comparaveras, quas ad certum uſum dicti monaſterii deputaveras, & duorum Chororum ſalis in ſalina in Luneborch predicte noſtre dioceſis ſitorum, ad menſam dicte prepoſiture ſpectancium & pertinencium cum omnibus Juribus & pertinenciis ſuis, Nec non uſum domus prepoſiture in Medinge predicte quam nunc inhabitas, pro te, nec non duobus ſervitoribus & una ancilla cum expenſis predicte prepoſiture, quoad vixeris, Venerabilium & religioſarum dominarum Prioriſſe & totius Conventus dicti Monaſterii in Medinge expreſſo ad id accedente conſenſu, auctoritate noſtra duximus reſervandum & tenore preſencium reſervamus concedimus & aſſignamus Volentes & eadem noſtra auctoritate ſtatuentes. Quod tu uſufructum predictum percipere levare & exigere ac de illo tibi reſponderi facere, Ipſumque in uſus tuos convertere, libere & licite valeas & poſſis, prout & quemadmodum illum ante ceſſionem hujusmodi percipere conſueveras. Ac decernentes quascunque perſonas cujusvis ſtatus gradus dignitatis aut condicionis exiſtant, quas hujusmodi uſufructus ſolutio per tempora facienda contingit, ad illam integre tibi faciendam & nulli alteri, Juxta reſervationem & aſſignationem predictarum tenores fore effiacaciter obligatas, Omnibus & ſingulis dicti monaſterii prepoſitis pro tempore exiſtentibus, diſtricte precipiendo mandamus quatenus ſub excommunicacionis pena, quam contrafacientes canonica monitione previa incurrere volumus ipſo facto, ſine contradictione qualibet eidem domino Ludingero Uſufructum predictum quandiu in humanis egerit ſolvi levare & ſublevare permittatis, Volumus tamen quod poſt obitum tuum uſufructus predictarum duarum dimidiarum Sartaginum ad uſum predictum per te ut premittitur deputatum, & duorum chororum ſalis, ac uſus domus prepoſiture predictorum ad menſam prepoſiti dicti monaſterii pro tempore prout antea pertinere conſveverant, revertantur & plenarie ſpectent. In quorum omnium & ſingulorum fidem & teſtimoninm premiſſorum preſentes noſtras literas exinde fieri & per Notarium publicum Scribamque noſtrum infraſcriptum ſubſcribi & publicari mandavimus noſtrique Sigilli juſſimus & fecimus appenſione communiri Datum Luneborch in Curia & aula noſtra Epiſcopali ibidem Sub Anno a nativitate domini Milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo ſexto Indictione Nona die vero Nona menſis Maji, Pontificatus Sanctiſſimi in criſto patris & domini noſtri domini Eugenii divina providencia pape Quarti Anno decimoſexto. Preſentibus ibidem venerabili in criſto patre domino Alberto monaſterii veteris ulſſen pretacte noſtri dioceſis Abbate & Spectabilibus viris dominis Jo-

Digitized by Google

hanne Schellepeper Procunsule Hinrico langen & Brandano Tzerstede Consulibus opidi Luneborch predicti testibus ad premissa vocatis.

(Loc. Sig. Notar.) Et quia ego Hinricus Louwe clericus Bremensis diocesis, publicus Imperiali auctoritate Notarius, prefatique Reverendi in cristo patris & domini domini Johannis Episcopi Verdensis Scriba, Quia premissis omnibus & singulis dum sic ut premittitur fierint & agerentur uua cum prenominatis testibus presens interfui, Eaque sic fieri vidi & audivi Ideoque presentes reservationis literas sive presens publicum Instrumentum per me in notam receptum exinde confeci scripsi subscripsi Signoque & nomine meis solitis & consuetis unucum dicti domini Episcopi verdensis Sigilli appensione de ipsius mandata signavi & sigillavi in fidem omnium premissorum.

(L. S. Episcop.)

Nachdem nun Herr Tölner die hiesige Probstey auf vorbeschriebene Art resigniret hatte, schritten die Conventualinnen ohnverzüglich zur Wahl eines neuen Probstes, da denn, sonderlich auf Recommendation des alten Probstes, Hr. Ludolphus Lützken, damaliger Probst zu Dannenberg, per plurima vota erwählet, von dem Bischof confirmiret, und noch bey Lebzeiten des alten Tölners introduciret ward. Es hatte aber dieser neue Probst kaum etliche Tage die Probstey geführet, als ihm der alte Emeritus Raum machte, massen derselbe sogleich nach Pfingsten, am Tage der Jungfrau Potentianae dieses Zeitliche gesegnete, nachdem er dem hiesigen Closter ins 30ste Jahr vorgestanden, und nur in die 4te Woche als Emeritus gelebet hatte. Seine Memorie hat man allemahl, wie gewöhnlich, am Tage seines Absterbens gehalten. Sein Cörper liegt bey den andern Pröbsten unten in der Kirche gegen den Altar zu begraben, und lieset man daselbst auf seinem Grabsteine nachfolgende Umschrift:

Anno. domini. m. cccc. XLVI. feria. quarta. ipsa. die. potenciane. virginis. obiit. venerabilis. dominus. ludigerus. tolner de tzell. hujus. monasterii. prepositus. cujus. anima. requiescat. in. pace.

12.

Ludolphus Lützken,

von 1446 bis 1464.

Er war vormals Probst zu Dannenberg, und wurde nach der freywilligen Resignation Herrn Ludigeri Tölners von dem gesammten Jungfräul. Convent einhellig zum Probst erwählet, wie davon bereits oben gedacht ist. Diese Wahl geschahe Ao. 1446. den Dienstag nach Cantate, und wurde zugleich an demselben Tage die Vocation an Hrn. Lützken abgeschicket in folgenden terminis.

Venerabili viro domino Ludolpho Lutzeken preposito in Dannenbergc Elyzabeth priorissa totusque Conventus monasterii sancti Mauricii in Medinge Ordinis sancti Benedicti Verdensis diocesis Orationes in christo sedulas & devotas. Vacante prepositura monasterii nostri per liberam resignacionem venerabilis Domini Ludingeri Tolners ultimi prepositi dicti monasterii ut per patentes literas Sigillatas Reverdi in Christo

Chriſto patris & Domini domini Johannis Episcopi Verdenſis accepimus Nos in loco capitulari ipſius monaſterii ad hoc capitulariter congregate unanimiter & concorditer nulla prorſus discrepante in vos direximus vota noſtra Invocata ad hoc gratia ſpiritus ſancti Vosque in noſtrum & noſtri monaſterii prepoſitum elegimus & paſtorem. Ideoque humiliter ſupplicamus Quatenus ad monaſterium noſtrum quanto cicius perſonaliter accedere predicte electioni conſentire. & confirmacionem petere ac ipſius regimen ſuſcipere dignemini. laboris premium ab eo qui cuncta bona remuneretur recepturus. Datum & actum in Medinge Anno domini milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo ſexto feria ſecunda poſt dominicam Cantate preſentibus venerabilibus & diſcretis viris dominis Alberto de vetere Uelleſſen Abbate dominis Johanne Lindbom & Friderico de Lidern vicariis in Medinge Circumſpectis viris dominis Johanne Schellepeper pro Conſule Henrico Langen & Brandano Tzerſteden Conſulibus in Luneborg & aliis pluribus fide dignis & in teſtimonium preſencium Sigillo Conventus noſtri munivimus preſens ſcriptum.

(L. S.)

Zu gleicher Zeit wurde auch vom Cloſter eine ſupplique an den Biſchof aufgeſetzet, und um Confirmation der geſchehenen Wahl Anſuchung gethan, welche Schrift, weil ſie in der biſchöflichen Confirmation von Wort zu Wort enthalten, allhier anzuführen unnöthig iſt. Die Confirmation ſelbſt wurde vom Biſchof Johanne den 24ſten Maji des gedachten 1446ſten Jahrs zu Rotenburg ertheilet, in nachfolgenden Formalibus:

Univerſis & ſingulis, Illique ſeu illis quorum intereſt vel intererit quosque infra ſcriptum tangit negocium ſeu tangere poterit quomodolibet in futurum Nec non venerabili domino Johanni de Alten officiali noſtro generali Johannes Dei & apoſtolice ſedis gracia Episcopus Verdenſis Salutem in Domino & preſentibus fidem indubiam adhibere. Literas Electionis venerabilium & Religioſarum dominarum Prioriſſe & totius Conventus monaſterii ſanctimonialium in Medinge noſtre dioceſis de perſona venerabilis domini Ludolphi Lützke prepoſiti in Dannenberghe ejusdem noſtre dioceſis ad prepoſituram in Medinge per liberam reſignacionem honorabilis domini Bernhardi de Lyderen perpetui in Eccleſia ſancti Johannis in Luneborch pretacte noſtre dioceſcos vicarii procuratoris & procuratorio nomine quondam Domini Ludingeri Tolners, tunc dicti monaſterii in Medinge prepoſiti in manibus noſtris ſponte factam & per nos admiſſam vacantem facte & per eundem dominum Ludolphum Electum nobis preſentatas recepimus hujuſmodi ſub tenore Reverendo in Chriſto patri ac Domino domino Johanni Episcopo Verdenſi vel ejus in ſpiritualibus vicario Elyzabeth prioriſſa, Totusque Conventus monaſterii ſancti Mauricii in Medinge Ordinis Ciſtercienſis Verdenſis dioceſis Oraciones in chriſto devotas. Vacante nuper prepoſitura predicti noſtri monaſterii per liberam reſignacionem Venerabilis Domini Ludingeri Tölners, Ultimi ipſius monaſterii prepoſiti, Nos in loco capitulari ejusdem monaſterii &c. *). Hujusmodi namque literis ſic per eum preſentatis & per nos receptis dicto domino Ludolpho Electo inſtanti & petenti literas proclamationis contra omnes & ſingulos qui ſua in hujusmodi Electiones negocio putaverint intereſſe, Ad dicendum & opponendum quicquid verbo vel in ſcriptis, contra formam Electio-

*) Die Bittſchrift des Cloſters an den Biſchof iſt mit der, ſo dem Hrn. Tölner mitgegeben worden, völlig eines Inhalts, daher dieſelbe ganz anher zu ſetzen überflüßig achte.

Digitized by Google

Electionis & ipſius ſic ut premittitur Electi perſonam dicere ſive opponere vellent, Nec non ad videndum & audiendum dictum Dominum Electum per nos confirmari, aliaque que circa eandem Electionem expedirent fieri, deerevimus & conceſſimus ad certum peremtorium terminum competentem, diem videlicet & horam infra ſcriptas, Quibus advenientibus & venerabili Domino Wernero de Azel Thezaurario eccleſie noſtre Verdenſis domini Ludolphi Electi procuratore, prout de ſue procurationis mandato nobis legitime conſtat, coram nobis in judicio comparente Ac pretactas proclamationis literas eum ſuis executionibus debite ut apparuit factis reproducente, Contumaciamque omnium & ſingulorum inibi contentorum non comparencium Neque termino ipſis inibi aſſignato in aliquo ſatisfacere curantium accuſante Ac ipſos & eorum quemlibet per nos contumaces reputati, Nec non & prefatum Dominum Ludolphum Electum principalem ſuum ac ſe in perſonam ipſius juxta vim formam & tenorem literarum Electionis nobis & per nos preſentatarum & receptarum confirmari & ad dictam prepoſituram in Medinge inſtitui & Inveſtiri debita eum inſtancia petente, Nos vero Johannes Epiſcopus antedictus, ſupradictos citatos non comparentes neque hujuſmodi diei termino in aliquo ſatis facere curantes licet ſufficienter exſpectatos reputavimus merito prout erat juſticia exingente contumaces, Et in eorum contumaciam attendentes hujuſmodi peticionem fore juſtam & conſonam rationi Quodque nullus legitimus oppoſitor ſeu contradictor in hujuſmodi Electionis comparuit, Electionem ut premittitur factam dicto domino Wernero procuratori inſtanti & petenti & eo nomine confirmandam duximus & confirmamus, Ipſumque procuratorem & eo nomine flexis genibus coram nobis conſtitutum, & ad juſtam & rationabilem ipſius peticionem in perſonam dicti domini Ludolphi Electi & per nos confirmati, inſtituendum & inveſtiendum duximus Inſtituimus & Inveſtimus per preſentes per anuli noſtri tradicionem & digiti ſui Impoſitionem f) de eadem, Curam Regimen & adminiſtracionem dicti monaſterii eidem plenarie committendo, Quocirca Vobis domino Johanni Officiali noſtro antedicto committimus & mandamus quatenus dictum dominum Ludolphum Lützken prepoſitum predictum in & ad realem corporalem & actualem poſſeſſionem dicti monaſterii Juriumque & pertinenciarum omnium earundem, noſtra auctoritate inducatis inductumque defendatis, Facientesque ſibi obedienciam reverenciam & honorem debitum per Venerabiles & Religioſas Sanctimoniales dicti monaſterii ac alios ad quos pertinet exhiberi, Nec non de fructibus redditibus proventibus & obventionibus univerſis integre reſponderi, Contradictores per cenſuram eccleſiaſticam eadem noſtra auctoritate ſi opus fuerit compellendo. In quorum omnium & ſingulorum fidem & in teſtimonium premiſſorum preſentes noſtras confirmationis literas exinde fieri & per Notarium publicum ſcribamque noſtrum infra ſcriptum ſubſcribi & publicari mandavimus noſtrique Sigilli juſſimus & fecimus appenſione communiri. Datum & actum in Caſtro noſtro Rodenborch & in aula noſtra ibidem, nobis inibi hora vesperarum conſueta, Ad jura reddendum pro tribunali ſedentibus Anno a Nativitate domini Milleſimo quadringete-

f) Es iſt von Alters her in der Römiſchen Kirche gebräuchlich, daß die geiſtlichen Aemter mit Uebergebung eines güldenen mit einem koſtbaren Edelgeſtein verſehten Ringes conferiret werden, zum Zeichen der geiſtlichen Vermählung eines Prälaten mit ſeiner Kirche und Gemeine. Dieſen Ring trägt man auf dem Zeigefinger der rechten Hand, bey Amtsverrichtungen aber am Goldfinger. Vid. D. Ab. I. A. Schmidii. C. E. minus P. I. p. m.

Digitized by Google

geteſimo quadrageſimo ſexto Indictione Nona die vero Martis, viceſima quarta menſis Maji Pontificatus ſanctiſſimi in chriſto patris ac domini noſtri domini Eugenii divina providencia Pape Quarti Anno decimo ſexto Preſentibus ibidem diſcretis viris Johanne de Hoenhorſte Cubiculario 9) & Gerlaco Luderi familiari noſtris laicis Bremenſis & Hildenſemenſis dioceſis Teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter & rogatis.

(Sig. Notar.) Et quia ego Hinricus Louwe clericus Bremenſis dioceſis publicus Imperiali auctoritate Notarius prefatique Reverendi in Chriſto patris & domini domini Johannis Episcopi Verdenſis Scriba Hujuſmodi teterarum Electionis preſentacioni & receptioni proclamationis peticioni & decreto Ejuſque reproductioni, Confirmationi Inſtitutioni Inveſtiture & commiſſioni Omnibuſque aliis & ſingulis premiſſis dum ſic ut premittitur coram dicto domino Epiſcopo Verdenſi & per eum fierent & agerentur Unacum prenominatis teſtibus preſens interfui Eaque ſic fieri vidi & audivi Ideoque preſentes literas ſive preſens publicum Inſtrumentum per me in notam receptum exinde confeci ſcripſi ſubſcripſi Signoque & nomine meis ſolitis & conſuetis una cum dicti domini Verdenſis Sigilli appenſione de ipſius mandato ſignavi & ſigillavi Rogatus & requiſitus in fidem omnium premiſſorum.

(L. S. Epiſcop.)

Tax. ad ccxx fl.

Joh'es dei gra Eps: vdenſ.

Kurz nach Erhaltung dieſer Confirmation geſchahe die Introduction von des Biſchofs damaligen Officiali, Hrn. Johanne von Alten, da denn die ganze Jungfräuliche Verſammlung ihrem neuen Probſte in einer feyerlichen Proceßion entgegen gieng, und ihn mit Muſic und Läutung der Glocken einholete, auch dafür denſelben Tag auf ſeine Unkoſten prächtig tractiret wurde. Wie er nun auf ſolche Art die hieſige Probſtey angetreten hatte; ſorgete er mit gleichem Fleiß, als ſeine Vorfahren, für die Aufnahme des Cloſters, und konnte faſt kein gröſſeres Vergnügen haben, als wenn er Gelegenheit fand, demſelben Gutes zu thun. Gleich bey ſeinem Antritt ſchenkte er dem Cloſter eine ſchöne güldene Monſtrantze von hohem Werthe, die noch jetzo zu gewiſſen Zeiten, unter anderm Kirchenſchmuck, auf dem Jungfrauen-Chor mit ausgeſetzet wird. Bald hernach kaufte er dem E. Rath zu Lüneburg die Mühle zu Emmendorf wieder ab, welche ehemals Hr. Ludolphus von Lüneburg Ao. 1343. zum Behuf der Schiffarth auf der Ilmenau dahin verkauft hatte, wovon oben mit mehrerem gehandelt worden.

Ao. 1450. ſtreckte der Hr. Probſt Lützken dem Verdiſchen Biſchof Johanni von des Cloſters Baarſchaften eine Summe Geldes von 1800 Reiniſchen Gülden, und bald hernach noch 850 Mark Lüb. vor, für welche Gelder dem Cloſter das ganze Weichbild Bevenſen, als ein damaliges biſchöfliches Tafelgut, hypotheciret ward. Nach der Hand iſt gedachtes Weichbild vollends durch rechtmäßigen Kauf als ein Eigenthum an das Cloſter gekommen, davon gehörigen Orts ein mehrers gemeldet werden ſoll. Das Vernehmſte, ſo dieſer Probſt hieſelbſt verrichtet hat, iſt die Erbauung der Capelle unten in der Kirche zur Seite des Altars, welche zu den Zeiten des Pabſtthums alle-

mal in gutem Stande gewesen, und von eigenen Vicariis verwaltet, nachgehends aber in den neuern Zeiten zur Sacristey für die Herren Prediger, und endlich vor wenig Jahren von der damaligen Fr. Abbatißin von Lüneburg zu einem Begräbniß-Gewölbe gemacht worden. Diese Capelle erbauete der Hr. Probst Lützken Ao. 1453. mit ziemlichen Kosten, und ließ darinnen zwey Altäre, und in jeden Altar einen bleyernen Kasten mit Reliquien setzen. Wie das Gebäude fertig war, schickte der damalige Verdische Bischof Johannes seinen Suffraganeum, Theodoricum, einen Titulair-Bischof von Cäsarien, anhero, daß er die Einweihung der neuen Capelle verrichten sollte.

Diese Solennität gieng in gedachtem 1453sten Jahr, und zwar am Sonntage nach Bartholomäi vor sich, da ohnedem das Fest der Kirchweyhung einfiel, und wurde an selbigem Tage die neue Capelle zur Ehre Gottes, der Jfr. Mariä und Johannis des Täufers geweyhet. Der erste Altar in derselben ward allen heil. Engeln und Erzengeln, allen heil. Aposteln, St. Mauritio und seinen Cameraden, St. Vito, Cyriaco, Benedicto, S. Apolloniä, Ursulä und ihren Gespielen; der andere Altar St. Stephano, Laurentio, Nicolao, Antonio, S. Catharinä, Cäciliä, Annä und Mariä Magdalenä dediciret, und dabey die Verordnung gemacht, daß das Gedächtnißfest dieser Einweyhung der Capelle und des höchsten Altars darin, jährlich am Sonntage Bartholomäi, die Einweihung des kleinern Altars aber jährlich auf den Tag S. Stephani sollte gefeyret werden. Bey dieser neuen Capelle legte der Hr. Probst auch ein beständig Vicariat an, und gab eine Portion jährlicher Einkünfte von den Probsteygütern dazu her. Dem Vicario, der allemal auch zugleich des Closters Beichtvater mit seyn sollte, wurde eine eigene Wohnung ausserhalb der Probstey eingegeben, weil aber die Einkünfte bey diesem Vicariat noch nicht so stark waren, daß er a part für sich davon leben konnte, so sollte er mit den übrigen Capellanis an des Probstes Tisch gehen.

Ueber alle diese Dinge, die Stiftung der neuen Capelle und des dabey angelegten Vicariats betreffend, ließ der Hr. Probst Lützken durch Notarium und Zeugen ein förmliches Instrument aufrichten, welches noch in Originali vorhanden ist, und folgendergestalt lautet:

In deme namen der hilgen unde unghedelden drevaldicheyt, des Vaders unde des sones unde des hilgen gheystes. Amen. Nademe dat alle dyngh de hyr scheen in deßer vorghencliken tyd verghan unde vorgheten werden myt der tyd, So is des nod dat men de bevestige unde vorware myt warhafftigen scrifften Breven unde Ingesegelen. Hyrumme wy Ludeleff Lützeke Provest to Medynghe unde Dannenberghe, beke Lagendorppes Prörend unde de gantze Sammelinghe der gheystliken Junefrauen begheven in deme Klostere to Medynghe, bekennet openpare in dessem Breve unde Fundacien vor uns und unse nakomelinge unde vor alsweme, dat ick Ludeleff Lützeke Provest vorgescreven myt wyllen unde Vulbord der Prörende unde der gantzen sammelinghe vorgheröret deme Almechtigen Gode vom Hymmelricke, Marien siner leven moder unde allem hymmelschen Here to eren, uns, unsen Elderen, al unsen vründen unde woldederen unde ock allen Krystenen Zelen to hylpe troste unde salicheyt hebbe gheburwet, ghelecht unde maken laten an de Kerken unde dat Münster des Closters to Medynghe an dat süden eyne nyge Cappelle, unde dar yn twe alter, Unde de Capellen myt dem högesten Altar ghewygen laten in de ere des almechtigen Godes, syner leven moder Marien, unde aller Godes hylhgen, Sunderliken in dere Sünte Johannis Baptisten, Aller hilgen enghele,

Aller

Aller hilgen Apoſtele, Sünte Mauricii myt ſiner ſelſchopp, Sünte Viti, Sünte Cyriaci mit ſyner ſelſchopp, Sünte Benedicti, Sünte Apollonien unde Sünte Urſulen mit erer ſelſchopp, des ſülven Altars Patronen unde Hövedheren. To deme ſülven Altar hebbe ich ghelecht unde legghe eyne vicarie deme Bychteghere der Juncfrouwen in deme vorſcrevenen Kloſter to Medynghe, de ick beghifftige, berenthe unde bewedeme von des Kloſters wegen erghefcreven myt einer guden bequemen Wonynghe Huſe unde hove unde myt der vrygen Koſt unde tafelen des Proveſtes, alze dat deme Bygtigher to Medynghe wontlick is. Vorder van godliker leve myner unde ock anderer vromer lüde anherdinghe hefft her Clawes Gherſtede, Kerkhere to Wychmanſborch to troſte ſyner unde ock ſyner elderen unde vründe Zelen de ſülven vicarie beterd unde beghifftiget myt ſes marken lüneborgher pennynghe Jarliker ewigher renthe, de uthgheven ſchal de ſülve her Clawes ſyne erven edder de hebber des Breves uppe de gudere de he Kofft hefft by dem Kloſter to Medyngh Alze utwyſet de beſeghelde breff den de erbenomede Her Clawes dem Proveſte unde der Sammelinghe darſülves upphegeven had. Ock hefft de ſülve ergeſcreven her Clawes ghefecht unde lovet in myner negenwardicheyt, hern Hinrikes Kerrewedel hern Johannis Bügemanns, hern Johannis Dryborgh, herrn Johannis Hoyemanns, und Hern Johannis Lo, alze vor eynem notario darto gheeßchet, dat he in ſynem teſtamente edder ſyne teſtamentarii na ſynem Dode von ſynem vedeſten güderen wil effte ſchullen, noch maken twe marck der vorſcrevenen werynghe Jarliker ewyger renthe to deßer ſülven vorſcreven vicarie. Ock van godliker leve unde anwyſinghe vromerlüde myt Wyßchopp unde myner vulbord hefft Heyne Detmars, nchteſwanne Kellermann unde nur tor tyd müller, ſyner Zele to troſte unde ſyner elderen ghegeven to der ſülven vicarie dre marck lübſcher pennynghe Jarliker unde ewyger renthe, de ghekofft ſynd vor vefftig marck lübeſcher pennynghe in vuller renthe, dede ſaliger Dechtniſſe Albert Tzerſtede belecht hefft uppe der ſülten to lüneborch in eyner halven pannen in dem Huſe to Grevinghe, van ſyner ſüſter wegen Alheyde Tzerſteden begheven in dem Kloſter to Medinghe, myt ſyner Dochter Wobbeken Tzerſteden ock begheven darſülves, unde noch anderen renthen van Alheydes wegen, alze utwyſet syn beſeghelde breff, den he Alheyde darupp ghegeven hefft, dar he ynne lovet unde lovet hefft vor ſick unde ſyne erwen vor dat gheld, ſo lange dat he edder ſyne erwen eynen beſeghelden breff darupp bearbeyden by dem Rade to lüneborgh. van deßen dren marken ſchal de vicarius tügen unde holden twe lychte uppe dat altar, unde eyn lycht, dat men bernet achter deme preſter. Wes dar over blifft ſchal he vor ſick beholden, unde bydden vlitliken vor den verſcreven Heynen unde ſyne elderen in allen ſynen myßen. Ock van guder menynghe unde godliker leve hefft her Johan Hoyemans to troſte ſyner, ſyner elderen, ſyner vründe, und aller de ſyck öme bevalen hebben unde ock bevalen ſyn, unde allen Kriſtenen Zelen ghebeterd unde beghifftiget de ſülven vorſcreven vicarien myt eyner mark Jarliker pennynghe lüneborger werynge, de ick Ludeleff Lüßeke von öme unde ſynet wegen uppghenomen hebbe. Unde mit teyn marcken hebbe ick ghekofft van Gerde grevingh Hermens ſeligen ſone eyne marck gheldes Jarliker renthe in Helmeken boden huſe unde hove, belegen in deme dorppe to Barem, twyſchen Heynen hoſange, anders gheheten Papman, unde Tyteken hövövele, de de ſülve Helmeke edder de dat gud bewoned, vruchted edder bruked, deme vicario upp Sünte Michaelis dach to willen gheven unde betalen ſchal, alze utwyſet de breff, den de vorſcreven Gerd grevingh vor ſick unde ſynen veddern

Seghebande unde ere erven myt eren Inghetzegeln verſeghelet my darupp ghegeven had. De anderen viff mark hebbe ick ghekevet in des Cloſters beſte und unde behoff. Hyrum wan de mark wedder affghekofft werd van dem verſcreven hove unde gůdern vor de teyn marck So wil ick edder myn Nakomeling ſchal dar to dan viff mark der vorſcrevenen pennynghe unde dem vicario wedder beleggen in eynen hupen de veffteyn marck vor eine marck geldes Jarlicker renthe. Worde deßer renthe welck affgekofft, ſo ſchal de vicarius to handes mit Wytßchopp rade unde hůlpe des Proveſtes tho Medynghe dat gheld wedder beleggen unde der ſummen nicht vorſpilden. Ock ſchal deße vicarius unde alle ſyne nakomelinge to Medynghe wonhaft ſyn unde bliven, unde neyn ander lehn vorwaren, Unde ſchal der vicarie unde bychterige truveliken vorſtan, Alzo dat he ſyck darna ſchicke unde ſin levend preſterliken regere, dat he ane hynderniße der bychterige edder anderer redeliker ſake ſyne mißen nicht vorſůme, dar ick mede beſware ſyne egene conſciencien unde ſammittycheyt. Doch ſchal he to dem ringeſten eyns in der Weken bydden in ſyner mißen vor den fundatorem unde alle dejennen, de to dem Klenade unde behoff des ornates to der vicarie gheven hebben, noch gheven edder ghevende werdet, unde leſen denne in der miſſen de Collecten Omnipotens ſempiterne Deus, qvi vivorum et morturum ꝛc. Unde ock eyns vor alle Kriſtene Zelen fidelium unde vor alle wolvedere, Deus cujus miſericordie non eſt ꝛc. vorſůmet he dat in der eynen weken, ſo hale he dat na in der anderen, edder wan he erſten Kan. Vorder ſchal deße vicarius unde ſyne nakomelinge deme vorſcrevenen Proveſte unde ſynen nakomeligen in allen redeliken temeliken unde gödliken Saken to willen unde underdanich ſyn, rechte alze de andern vicarii na ſyner mögheliceyt, doch ſchal he nicht vorbunden ſyn to ſingende de vromißen edder de homißen, dat en ſy denne dat de Proveſt nicht to huß ſy, edder nicht ſingen kunne van unlediceyt edder unmacht wegen, ſo ſchal he ſingen in de ſtede des Proveſtes, alze dat dem Bychtiger wontlick is. Ock ſchal he dat vigilien geld unde andere wontlike upkome hebben alze de andern vicarii. Wer et ock dat deße vackenſcreven vicarius to old worde, edder in ſodane Kranckheyt velle, dat he van unmacht edder unbeqwemicheyt wegen der Bychterige nicht vorſtan Konde unde mochte, ſo ſchal ſick de Proveſt vorſeen, dat he Kryge eynen vromen preſter, de dat ambt vorhegen könne, deme ſchal he eyne wonynghe ſchicken, unde de vrygen Koſt gheven unde den vicarium nicht priveven umme ſyner unmacht willen. Doch ſchal de vicarius deme preſter gheven van den vorſcreven renthen alle verdendel jars eyne marck lůbeſch, uppe dat de probſt eme nicht dörve lonen. To deßer vorſcreven vicarie preſentere ick Ludeleff Lůtzeke proveſt vorgeſcreven alſe eyn fundator in Krafft deßes Breves hern Johan Hoyemans ock vorgeſcreven, un tor tyd Bychteger der vorbenomedrn ghenſtliken Jungfrauwen alze eynem ewygen vicarium to Medinghe. Na ſynem Dode ſchal de proveſte to Medinghe to der tyd de vicarie vorlenen eynem vromen preſter, unde den preſenteren den vrouwen, de alle Dyngh holden ſchal alſe vorgheſcreven is. To vullenkomener Wiſſenheit unde nothafftiger tůchniße alle der vorſcreven ſtücke toſemmende unde eynes gewelcken beſundern hebbe wy Ludeleff Lůtzeke Proveſt to Medynghe unde Dannenberge, Beke lagendorpes Priorend unde de gantze ſammelinghe der beghevenen gheyſtliken Juncfrauwen in dem Kloſter to Medinghe vor uns unde unſe nakomelinge mit gudem willen unde Wytßchopp unſe Inghefegele ghehenget heten an deßen Breff, de gheven is na criſti unſers Hern Godes bord verteynhundert

derr jar darna in dem achte unde veſtigeſten jare, in deme Dage Sünte Johannis Baptiſten ſyner berd to midden ſommer des allerhilligeſten marteleres.

(L. S.) (L. S.)

Sonſten gab die Stiftung und Einweyhung dieſer neuen Capelle abermals Anlaß zu Verlegung des Kirchweyhungsfeſtes; denn weil die Capelle eben am Sontage nach Bartholomäi, als dem gewöhnlichen Kirchweyhungs-Tage, conſecriret, und zugleich bey dieſer Gelegenheit die Kirche nebſt dem Kirchhof, das Cloſter, und abſonderlich die Reventer nebſt dem Schlafhauſe von neuem geweyhet worden, ſo beſorgete der Probſt Lützken, daß bey den Nachkommen dieſe beyden Einweyhungen in eines gezogen, und ſeiner Capelle gar darüber vergeſſen werden möchte. Dieſem vorzubauen, hielt er bey dem Weyhbiſchof an, daß das Einweihungsfeſt der neuen Capelle auf den oben angeführten Termin möchte feſtgeſetzet, die Kirchweyhe aber auf eine andere Zeit verleget werden. Der Weyhbiſchof conſentirte auch darein, und ſetzte den Sontag Exaudi pro termino, an welchem das Kirchweyhungsfeſt künftig allemal gefeyret werden ſollte. Und um dieſer Veränderung ſo viel mehr Kraft zu geben, ſetzte er deswegen eine ſchriftliche Conſtitution in nachfolgenden Formalibus auf:

Theodoricus dei & apoſtolice ſedis gracia Episcopus Ceſarienſis Reverendi in criſto patris ac domini domini Johannis Episcopi verdenſis In pontificalibus vicarius Univerſis criſti fidelibus preſens ſcriptum intuentibus Salutem ſempiternam. Splendor paterne glorie que ſua mundum illuminat ineffabili claritate pia vota fidelium de ipſius clemencia ſumma benignitate & majeſtate ſperancium. tunc precipue benigno favore proſequitur cum devota ipſorum humilitas precibus ſanctorum & meritis adjuvatur. Cupientes igitur ut eccleſia In nova Medinge Ordinis Ciſtercienſium verdenſis dioceſis. que conſecrata eſt ad honorem dei omnipotentis. ſanctiſſime ejusdemque dei genitricis & virginis matris. & ſanctorum Mauricii ſociorumque ejus fundata. Cujus dedicatio fuerit reducta & celebrata ſequenti die dominico poſt feſtum beati bartolomei apoſtoli. Tamen venerabilis vir dominus Ludolphus Lutzeken prelibati monaſterii prepoſitus. conſiderans quam plura inconveniencia & mundanas occupaciones eum ad hoc moventia. Sic quod ſolennitas dedicationis prefate eccleſie & totius monaſterii. quoad vitam contemplativam. Ita quod non gravaret conſciencias. & pro anime eſſet ſalute. digne & laudabiliter ut decuit potuit celebrari. Sic prefatus dominus prepoſitus eodem die dominico Immediate poſt feſtum beati bartolomei prenarrato per nos Cappellam annexam pretacte eccleſie cum duobus altaribus fecit conſecrari. In honorem dei omnipotentis ejuſdem dei ſanctiſſime genitricis & virginis marie ſancti Johannis baptiſte. Cujus patroni ſummi & primi altaris ejuſdem Cappelle ſunt Stus: Johannes baptiſta. Omnes ſancti angeli atque archangeli Omnes ſancti apoſtoli. Mauricius cum ſociis. S. vitus S. Cyriacus cum ſociis. S. benedictus abbas. Sta: Appollonia. S. Urſula cum ſodalibus. Cujus dedicatio cum horis & officiis prefato die dominico ſolenniter debet celebrari. Et patroni ſecundi altaris S. Stephanus. S. Laurencius. S Nycolaus. S. Anthonius. Quatuor doctores. Sta: Katherina. S. Cecilia. S. maria magdalena. Et S. Anna. Cujus dedicatio annuatim debet celebrari ipſo die Invencionis S. Stephani. Et cum hoc totum clauſtrum cum ſingulis ſuis attinenciis re-

fectoriis g) dormitoriis Cemiteriis qualitercunque sint nichil excipiendo est reconsiliatum h). Nos igitur justis & honestis prefati domini prepositi precibus annuentes celebracionem dedicationis prefate ecclesie ad diem dominicum inmediate ante festum penthecostes Qua cantatur in ecclesia dei hoc officium Exaudi. In nomine domini Auctoritate nobis in hac parte commissa. Stabilimus sic imperpetuum sine aliqua mutacione permanendum. Simili modo propter vicinium festi paschalis & majorem devocionem cum horis officiis & communione ob remissionem peccaminum & salutem anime debet celebrari. Quia valenciores & racionabiliores cause id exposcant. que omnes propter prolixitatem non sunt enarrande. Omnibus vere penitentibus confessis & contritis. Qui ad predictam ecclesiam Cappellas vel Claustrum intraverint. Ibique domino preces pura mentis intencione fuderint Et precipue in quadragesima. die palmarum. die parasceves. pasce. diebus vel die dedicacionis penthecostes. die assumptionis. Et singulis festis beate marie virginis. Utriusque crucis i). singulis festis apostolorum. die patronorum. causa devocionis accesserint. Cimiterium pro defunctis exoranda circuerint. Corpus cristi vel oleum sanctum cum ad infirmos deportatur secuti fuerint. seu qui ad structuram ejusdem claustri ecclesie vel Capelle Vel ad lumina & elenodia manus porrexerint adjutrices. De omnipotentis dei misericordia. & beatorum petri & pauli apostolorum eius confisi suffragiis. Nec non auctoritate predicti domini domini Johannis verdensis Episcopi. Et a quolibet nostrum XL dies cum Karena k) indulgenciarum misericorditer in domino relaxamus. Datum Anno domini Millesimo quadringentesimo quinquagesimo tertio dominica die post bartholomei.

(L. S)

Diese neue Verordnung wegen des Kirchweyhungsfestes blieb zwar zu den Zeiten dieses Probstes und seines Nachfolgers, Hrn. Mahlers, beständig in ihrer Kraft: allein der darauf folgende Probst von Bavenstedt stieß alles wieder um, und wirkte bey dem Bischof aus, daß dieses Fest wieder auf den alten Termin gesetzet ward, wobey es denn hernachmals bis auf unsere Zeiten beständig verblieben ist. Der gute Probst Lüzken kam endlich auf eine elende Art ums Leben. Denn wie er Ao. 1464. bey dem Antrit der Fasten sich vorgenommen hatte, den Closterjungfrauen zur Recreation am Sontage Esto Mihi eine Gasterey zu geben, und aber eben desselben Tages eine strenge Kälte war, ließ er unter dem Reventer (welcher, wie vor Alters gebräuchlich, von unten geheitzet werden muste) ein ziemlich starkes Feuer anlegen. Wie nun der gute Mann

g) Refectorium heißt in einem Closter der Ort, wo die Conventuales zu speisen pflegen, aus welchem Worte der Teutsche Nahme Refenter oder Reventer entstanden ist. Dergleichen Reventer sind vor Zeiten in unserm Closter zwey gewesen, auf deren einem die Conventualinnen, auf dem andern vermuthlich die Lehrkinder und Layschwestern gespeiset haben.

h) Das Wort reconciliare, wenn es von Kirchen, Clöstern u. d. g. gebrauchet wird, heisset sonst eigentlich einen solchen heiligen Ort, nachdem er vorher etwa durch eine öffentliche Uebelthat entweyhet, oder eine Zeitlang von Heyden, Türken, Ketzern ꝛc. in Besitz gehalten worden, von neuem wieder einweyhen. Allein einen solchen Sensum kann dieses Wort allhier nicht füglich haben, weil man von keiner Profanation weiß, die dem Closter damals sollte begegnet seyn; es wird also dadurch wol nichts mehr, als nur eine wiederholte Einweyhung angedeutet.

i) Die beyden Feste der Creutzerfindung und Erhöhung.

k) Carena oder Quadragena ist eine 40tägige Busse, welche man in der Römischen Kirche denen Leuten für eine begangene Todsünde aufzulegen pflegte. Siehe davon mit mehrerm Conr. Sittardi Rosarium Mariae c. p. m.

Digitized by Google

Mann gegen Mittag hinein gieng, auf dem Reventer zu der vorhabenden Gaſterey einige Anſtalt zu machen, ſahe er mit groſſem Schrecken das Feuer hie und da von unten durch den Boden hervor ſchlagen, weswegen er ſeinen Schreiber herbeyrief, und nebſt ihm hinunter gehen wollte, das Feuer zu löſchen. Allein in der Angſt und Confuſion verweilten ſich die guten Leute zu lange auf dem Zimmer, denn ehe ſie ſich deſſen verſahen, fiel der Boden ein, und der Probſt ſamt ſeinem Schreiber hinunter in die Gluth, und zwar ſo unglücklich, daß ſie vor den auf ſie fallenden Steinen ſich nicht regen konnten. Es kamen zwar ſogleich Leute herbey, welche ſie noch lebendig wieder herauszogen, ſie waren aber unterdeſſen beyde, ſowol von dem Falle, als der Gluth ſo heftig beſchädiget, daß der Schreiber noch denſelben Abend, der Probſt aber den dritten Tag darauf, als am Tage des Märtyrers S. Valentini, unter vielen Thränen der Jungfräulichen Verſammlung, ſeinen Geiſt aufgab, nachdem er dem hieſigen Cloſter 18 Jahr löblich vorgeſtanden hatte.

Sein entſeelter Cörper wurde unten in der Kirche auf dem Chor neben den andern Pröbſten begraben, ſein Leichſtein aber iſt nicht mehr vorhanden; vermuthlich hat man in den neuern Zeiten denſelben hinweg nehmen, und einen andern an deſſen Stelle legen laſſen. Sonſt iſt dieſem Probſte Lützken allemal am Tage St. Valentini eine ſolenne Memorie von unſerm Jungfräulichen Convente gehalten worden.

13.

Iohannes Mahler,

von 1464 bis 1467.

Er war aus Stade bürtig, ein Doctor Juris, und Herzogs Bernhardi Rath, auch zugleich Syndicus in Lüneburg geweſen, ein Mann von groſſer Wiſſenſchaft und gutem Exterieur, aber dabey ein unchriſtlicher Politicus. Herzog Bernhard hatte ihn, nur einen Raum auszufüllen, mit auf die Präſentation geſetzet, und wol nimmer gedacht, daß das Cloſter mit ſeiner Wahl auf ihn fallen würde; wie er aber gleichwol erfuhr, daß ſolches geſchehen ſey, ſo ließ er den Jungfrauen, aus landesväterlicher Fürſorge und Treue, unter der Hand zu wiſſen thun, daß ſie mit dieſem Mann eben nicht gar zu wohl verwahret ſeyn würden, ſollten ſie daher die geſchehene Wahl cachiren, und in der Stille einen andern erwählen. Dem Cloſter war dieſes, wie leicht zu gedenken, keine angenehme Nachricht, weil es aber gleichwol noch immer das Beſte hoffete, auch überdem die Vocation ſchon abgeſchicket war; ließ ſich die Sache nicht füglich wieder ändern. Herr Mahler ſäumte ſich auch nicht lange, die Confirmation von Verden einzuholen, welche ihm denn, nach vorgängiger Proclamation, in den gewöhnlichen Formalibus ertheilet, und die Introduction bald hernach von einem biſchöflichen Officiali verrichtet ward. Wie nun Herr Mahler ſich auf ſolche Art in der hieſigen Probſtey feſte geſetzet hatte; ſo erfolgte dasjenige nur gar zu bald, was der Herzog beſorget hatte; denn es fieng dieſer Mann an, die Cloſtergüter mehrentheils zu ſeinem eigenen Nutzen zu gebrauchen, und wuſte unterdeſſen ſeinen Conventualinnen ſo viel Gutes vorzuſagen, daß ſie das gröſte und völligſte Vertrauen auf ſeine Perſon ſetzten. Aber dabey blieb es nicht, ſondern Herr Mahler fieng gar an etliche Kloſter-

güter

güter zu verpfänden, und Capitalia, so seine Vorfahren ehemals dem Closter zu gute niedergesetzet, ohne jemandes Vorwissen einzuheben; wo er dagegen etwas an Victualien oder dergleichen für das Closter anschaffen mußte, borgete er solches mehrentheils auf. Ja er machte noch ärgere Umschläge, um Geld zu sammlen; denn einsten kündigte er öffentlich ab, daß er von dem Päbstlichen Hofe einen völligen Ablaß für sein Closter erhalten hätte, ließ zugleich einen verschlossenen Kasten in der Kirche setzen, und vermahnte die Leute aufs beweglichste, zum Besten ihrer Seelen nach allen Vermögen einzulegen. Wie nun die fromme Einfalt von allen Seiten her reichlich beygesteuret hatte, und ein ziemlich Capital in dem Kasten war; nahm er das Geld, unter dem Vorwande heraus, als ob er dasselbe nach Rom schicken wollte, welches er aber wol niemals im Sinne gehabt hatte.

Weil er aber leicht gedenken konnte, daß seine interessirte Aufführung in die länge nicht würde verborgen bleiben können, nahm er sich vor, das Closter zu verlassen und wieder nach Lüneburg zu gehen. Damit er aber auch diesem seinen Vornehmen einen guten Schein geben möchte; foderte er auf einen gewissen Tag alle Conventualinnen zusammen aufs Capittelhaus, stellete denselben die Armuth des Closters gar beweglich vor, welche freylich durch seine üble Haushaltung groß genug geworden war, zeigte ihnen dabey eine grosse weitläuftige Rechnung von des Closters Einnahme und Ausgabe, da denn allezeit mit Schuld und Resto geschlossen ward, begehrte dabey an die Conventualinnen, daß eine jede jährlich etwas von ihren Intraden sich sollte decourtiren lassen, damit die Probstey und das Closter wiederum zu Mitteln kommen möchten; wo nicht, so sähe er sich gezwungen, sein Amt niederzulegen. Nun war dieses wol eine lautere Unmöglichkeit, daß die Jungfrauen etwas von dem Ihrigen entbehren konnten; weil die Intraden dazumal ohnedem eben nicht gar zu beträchtlich waren, deswegen bekam er abschlägige Antwort, welche ihn denn dergestalt in den Harnisch jagte, daß er sich öffentlich vernehmen ließ; er gedenke auf solche Art die Probstey nicht länger zu behalten. Die Closterjungfrauen hielten dieß zwar anfänglich nur für leere Drohworte, allein Hr. Mahler machte Ernst daraus; denn, ehe sie sichs versahen, packte er heimlich seinen Hausrath und was er sonst von Gold, Silber, und andern zur Probstey gehörigen Pretiosis bey der Hand hatte, zusammen, und gieng damit, ohne jemandes Vermuthen, zurück nach Lüneburg, wo er hergekommen war. Die guten Conventualinnen machten, wie leicht zu gedenken, grosse Augen, als der Abzug ihres Probstes bekannt wurde; am allermeisten aber wurden sie bestürzt, als sie mit der Zeit seine interessirte Aufführung merkten. Denn wenn das Closter hie und da seine von langen Jahren her gewöhnlich eingehobene Renten abfodern wollte, lief von den meisten Orten die Antwort ein: daß die Capitalia bereits von Hr. Mahlern aufgenommen seyn; ja überdem wurden noch von vielen Orten Schuldfoderungen von baarem Gelde, oder Victualien eingeschickt, so dieser Mann in des Closters Namen aufgenommen hatte.

Nun ließ sich zwar das Closter deswegen mit ihm in weitläuftigen Schriftwechsel ein, und verlangte, daß er die gemachten Schulden bezahlen, und die eingenommene Capitalia restituiren sollte; allein er hatte zu keinem von beyden Lust, und behauptete dagegen, daß er vielmehr noch etwas von dem Closter zu fodern habe. Die Sache wurde zwar vor E. E. Rath in Lüneburg, als Hrn. Mahlers damaliger

Obrig-

Digitized by Google

Obrigkeit, anhängig gemacht; allein weil er ſich wol zu verantworten, und mit gutem Schein zu zeigen wußte, wie er die aufgenommenen Capitalia in der Probſtey und des Cloſters Angelegenheiten verbraucht, und noch dazu von dem Seinigen ein und anders vorgeſchoſſen hätte; ſo lief die Klage an Seiten des Cloſters fruchtlos ab, weil daſſelbe von der Probſtey und des Cloſters Einnahme und Ausgabe keine zulängliche Kundſchaft hatte, und folglich ſeine aufgeſetzte Rechnung paßiren laſſen mußte. Dieſes machte Hr. Mahlern ſo muthig, daß er die Sache endlich gar an den Biſchof gelangen ließ, welcher denn vollends ſeine ganze Conduite rechtfertigte, dem Cloſter hingegen abfiel, und demſelben noch dazu in einem ausdrücklichen und ernſtlichen Befehle, bey Strafe des Bannes, auferlegte, Hrn. Mahlern innerhalb einer angeſetzten gewiſſen Friſt ſeine Foderung richtig abzutragen; welches alles das gute Cloſter, um weitere Verdrießlichkeit zu vermeiden, geduldig verſchmerzen mußte.

Der Abzug dieſes Probſtes geſchahe Ao. 1467. im Anfange des Octobers, nachdem er die hieſige Probſtey drey und ein halb Jahr mit des Cloſters ſchlechtem Nutzen verwaltet hatte. Er wird in der nachfolgenden Confirmation Hr. Tilemanni von Bavenſtedt von Verdiſchen Biſchof praepoſitus in Sehuſen genennet. Ob er aber dieſe Probſtey vor ſeiner Anherokunft ſchon gehabt, oder nach ſeiner Reſignation erſt bekommen habe, davon läſſet ſich nichts gewiſſes ſagen; das aber iſt unterdeſſen gewiß, daß er Ao. 1472. ſein voriges Syndicat zu Lüneburg wieder bekommen habe.

14.

Tilemannus von Bavenſtedt,

von 1467 bis 1497.

Dieſer Mann war zu Hildesheim aus einem vornehmen adelichen Geſchlecht entſproſſen, und bekleidete ſchon, ehe er zu der hieſigen Probſtey gelangete, verſchiedene wichtige und anſehnliche Ehrenämter; denn er war bereits unter Herzog Bernhardo, Fürſtlicher Secretarius, und nachmals Herzog Ottonis Magnanimi Rath; wie nun Ao. 1467. durch Reſignation Johann Mahlers, die hieſige Probſtey erlediget wurde; ſo präſentirte gedachter Herzog Otto unter andern auch den Rath von Bavenſtedt mit zur Probſtey, und wurde derſelbe darauf per plurima vota vom Cloſter erwählet. Wie nun ihm die Vocation inſinuiret und ſelbige von ihm angenommen war; ſo ſupplicirte das Cloſter an den Biſchof um die gewöhnliche Confirmation, mit welcher Bittſchrift der Herr von Bavenſtedt, den damaligen Probſt zu Schnege, Hrn. Arnoldum Reſt, in ſeinem Namen nach Rotenburg ſchickte, und denſelben bey dem Biſchof die gewöhnlichen Praeſtanda präſtiren ließ. Worauf denn innerhalb zwölf Tagen die Confirmation ertheilet ward, in nachfolgenden Formalibus:

Univerſis Et ſingulis preſentes literas viſuris ſeu audituris & preſertim divinorum Rectoribus ac aliis eccleſiaſticis & ſecularibus perſonis Beneficiatis & non beneficiatis in & ſub prepoſitura Monaſterii Sanctimonialium in Medingh Noſtre dioceſis ceteriſve clericis Notariis & Tabellinibus publice per eandem Noſtram dioceſin ubilibet conſtitutis Ac ille ſeu illis quorum intereſt intererit ſeu intereſſe poterit quomodolibet in futurum quibuſcumque nominibus cenſeantur *Johannes* Dei & Apoſtolice

ſedis gracia Epiſcopus Verdenſis Salutem & ſinceram in domino caritatem. Pridie antedicta prepoſitura in Medingh per liberam reſignacionem Egregii viri domini Johannis Maler prepoſiti in Schuſen prenarrate Noſtre dioceſis Ultimi & Immidiati poſſeſſoris ejusdem factam ac per nos receptam & admiſſam vacante, fuerunt Nobis pro parte Venerabilum & Religioſarum dominarum Mechtildis Prioriſſe & Conventus ejusdem Monaſterii certe patentes Electionis earundem de perſona honorabilis domini Tilemanni de Bavenſtede Illuſtris principis domini Ottonis Brunſwyk & Luneborch Ducis Secretarii ipſius pro parte facte litere ac ipſarum dominarum ſigillo appendente Sigillate preſentate Hujusmodi ſub tenore. *Reverendo* in criſto patri & domino. domino Johanni Dei & Apoſtolice ſedis gracia Epiſcopo Verdenſi Mechtildis Prioriſſa & Conventus Monaſterii Sanctimonialium in Medingh Ordinis Sancti Benedicti veſtre dioceſis. Oraciones in criſto tam ſedulas quam devotas. Reverende pater menſis fere duobus pronunc elapſis Venerabilis dominus Johannes Maler olim prepoſitus noſtri Monaſterii ſupradicti ſe ab ipſo Monaſterio quo animo nobis ignorantibus abſentavit Quem diu admodum reverſurum anxie preſtolate fuimus Tandem paucis diebus elapſis literis ſuis nobis ac aliis noſtris fautoribus & amicis ſignificavit. quoniam onera ſive adminiſtracionem circa Monaſterium antedictum ferre non poſſet ab eodam ſe velle protinus exonerare. pro ut eciam literis ſuis finaliter ſe exoneravit. Quibus receptis & plurimis negligenciis & incommodis maxime illo in tempore quo communis proviſio fuerat pro cura noſtra domeſtica facienda 1) ex abſencia predicta commiſſis debite recenſitis Cicius de alterius miniſterio & preſidencia providere compulſe ſuimus & coacte. Hinc venerabilem virum dominum Tilemannum de Bavenſtede In etate ſufficienti & ſacerdotio conſtitutum apud nos de vita laudabili Bonis moribus & providencia tam in ſpiritualibus quam temporalibus multipliciter commendatum auxilio divino Invocato in prepoſitum ac ad curam & adminiſtracionem antedictas duximus eligendum ac Veſtre Reverende Paternitati preſentandum Quem etiam tenore preſencium preſentamus Cum obſecratione petentes eidem domino Tilemanno per nos ſic electo, & ad onus hujusmodi ſuſcipiendum ac noſtre huic electioni conſentiendum per nos interpellato precibus oportunis Curam & regimen animarum ac Sacramentorum eccleſiaſticorum adminiſtracionem Monaſterii & Perſonarum ejusdem ſupradicti committi & impartiri de gracia ſpeciali dignemini. In cujus rei teſtimonium has literas fieri & Conventus noſtri Sigilli Fecimus appenſione communiri. Datum Medingh in Monaſterio memorato Sub Anno a nativitate Domini Milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo ſeptimo die vero tercia menſis decembris.

Quibusquidem literis Electionis Nobis per Venerabilem virum dominum Arnoldum Reſt prepoſitum in Sneghe noſtre dioceſis antedicte nomine ipſius domini Tilemanni electi preſentatis & per Nos benigne receptis viſis & intellectis fuerimus pro parte dicti Domini Tilemanni electi inſtanter rogati ut Hujusmodi decretum electionis ratum gratum ac firmum habere ac ididem approbare & confirmare dignaremur Nos igitur Johannes antedictus attendentes hujusmodi Peticionem fore juſtam & conſonam ratione Idcirco electionem ſupradictam ut & tanquam rite & Canonice factam

1) Es war eben um die Zeit, da man einzuſchlachten, und ſich auf den Winter zu verproviantiren pflegt.

Digitized by Google

factam Ratificandam duximus & Ratificamus per preſentes Nec non eundem Dominum Tilemannum Bavenſtede electum & Nobis ut premittitur preſentatum ut & tanquam habilem & ydoneum in & ad dictam prepoſituram Auctoritate Noſtra Approbandum & Confirmandum duximus Approbamus & Confirmamus in hys ſcriptis Curam animarum Regimen & Adminiſtracionem ejusdem prepoſiture tam in Spiritualibus quam temporalibus ipſi domino Tilemanno predicta Noſtra Auctoritate committendo Quocirca vobis omnibus & ſingulis ſupradictis in virtute ſancte obediencie & ſub excommunicationis pena diſtricti precipiendo mandamus Quatenus dum pro parte ejusdem domini Tilemanni prepoſiti vigore preſencium fueritis requiſiti ſeu alter veſtrum fuerit requiſitus Ipſum vel ejus legitimum procuratorem pro eo & ejus nomine in & ad corporalem realem & actualem poſſeſſionem pretacte prepoſiture Juriumque & pertinenciarum omnium ejusdem Dicta Noſtra Auctoritate ponatis & inducatis ſeu alter veſtrum ponat & inducat Vobisque divinorum Rectoribus ac aliis eccleſiaſticis perſonis & ſecularibus. intra eandem prepoſituram conſtitutis. modo & forma premiſſis ac ſub ſimili excommunicationis pena quam in vos & veſtrum quemlibet forſan contrafacientem trium tamen dierum canonica monicione premiſſa ferimus in hys ſcriptis diſtricte precipiendo mandantes quatenus prenominato domino Tilemanno ut & tanquam vero dicte prepoſiture prepoſito pareatis obeadiatis & Intendatis ac quilibet veſtrum pareat obediat & Intendat Sibique aut procuratori ſuo legitimo pro eo de univerſis & ſingulis fructibus redditibus proventibus Juribus & obventionibus ejusdem prepoſiture quantum in nobis fuerit faciatis & quilibet veſtrum faciat Integre reſponderi. In quorum omnium & ſingulorum fidem & teſtimonium premiſſorum preſentes Noſtras literas fieri ac per Notarium publicum Scribamque Noſtrum infraſcriptum ſubſcribi & publicari Sigillique Noſtri appenſione juſſimus communiri. Datum Rodemborch in Aula noſtra Epiſcopali Hora veſperarumvel quaſi Sub Anno Domini Milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo ſeptimo Indictione Quintadecima die vero Martis quintadecima Menſis Decembris Pontificatus ſanctiſſimi in criſto patris & domini noſtri domini Pauli divina providencia pape ſecundi Anno quarto Preſentibus ibidem Venerabilibus & Circumſpectis viris dominis Bartholdo Hardemberch & Olrico de Azel Canonicis eccleſie verdenſis teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter & rogatis.

(L. S. Not.) Et ego Johannes oldewaghen clericus Bremenſis publicus ſacra Imperiali auctoritate Notarius dictique reverendi in criſto patris ac domini domini Johannis Epiſcopi Verdenſis coram eo Scriba. Quia hujusmodi Inſtrumenti reſignacionis preſentacioni Receptioni Admiſſioni Decreti electionis preſentacioni receptioni peticioni Ratihabicioni Approbationi Confirmacioni Commiſſioni & Decreto dumtaxat fierent & agerentur unacum prenominatis teſtibus preſens fui Ideoque preſens publicum Inſtrumentum per me fideliter conſcriptum exinde confeci publicavi & in hanc publicam formam redegi Signoque & nomine meis ſolitis & conſvetis ſignavi unacum dicti domini Epiſcopi Verdenſis Sigilli appenſione de mandato ejusdem corroboravi in fidem & teſtimonium omnium & ſingulorum premiſſorum.

(L. S. Epiſc.)

Wie die jetzt angeführte Confirmation solchergestalt von dem Bischof ertheilet war, so wurde zugleich ein terminus zu des Hrn. von Bavenstedts Introduction angesetzet, und dieselbe noch vor Endigung des 1467sten Jahrs von einem Bischöflichen Officiali in Gegenwart mehrerer Prälaten und etlicher Raths-Deputirten aus Lüneburg solenniter vollzogen.

Nachdem nun dieser Mann auf solche Art in der hiesigen Probsten bestätiget war; zog er alsofort von denen Umständen unsers Closters völlige Kundschaft ein; fand aber, zu seiner äusserſten Betrübniß, nichts als Schulden: absonderlich schmerzte ihn nichts mehr, als daß er noch dazu seinem ungerechten Antecessori, der das Closter in so verwirrte Umstände gesetzet, ein und andere Geldsummen nachbezahlen sollte. Er fieng daher von neuem wieder mit ihm an zu rechten, bekam aber von dem Bischof keine andere Resolution, als daß er, bey Strafe des Bannes, Hr. Mahlern gegen den gesetzten Termin contentiren sollte, weswegen der gute Mann sich mit Geduld fassen, und zur Bezahlung je eher je lieber Rath schaffen mußte. Jedoch was der ehrliche Mann in in diesem Stück aufwandte, das ersetzte ihm die göttliche Vorsehung an andern Orten reichlich wieder. Denn der alte lüneburgische Herzog Fridericus Pius hegte eine besondere Gnade vor unsern Hrn. von Bavenstedt, und grif ihm bey seinem mühseligen Zustande nachdrücklich unter die Arme. So lange dieser berühmte Fürst noch in dem Zellischen Closter lebte, bekam unser Hr. Probst allerley zwar kleine, aber doch ziemlich einträgliche geistliche Präbenden von Ihm, als nemlich kurz nach Antretung der hiesigen Probsten die Präbende an der St. Mauritiikirche vor der Stadt Hildesheim, und Ao. 1470. ein Vicariat zu Danneberg. Wie aber der alte Herzog Fridericus Ao. 1471. aus dem Closter wieder auf den Thron gesetzet wurde; so nahm er sich des Probstes von Bavenstedt noch nachdrücklicher an, denn da verhalf er ihm Ao. 1473. zu der Domprobsten an dem Capitul St. Blasii in Braunschweig, und Ao. 1478. schenkte er ihm noch dazu die Pfarre zu St. Albani in Göttingen, auſſer welchem allen er gleichwol seine jährliche Pension als Fürstlicher Rath noch dazu genoß. Ein so grosser und reicher Prälat wurde in kurzem aus diesem Manne; allein die Grösse seines Verstandes und andere Gemüthsgaben verdieneten wol dergestalt hervorgezogen zu werden. Denn auſſer seiner geschickten Aufführung, Frömmigkeit und andern Tugenden, war er absonderlich eines so treuen und ehrlichen Gemüths, daß er lieber, mit Hindansetzung seiner Gesundheit und Kräfte, Tag und Nacht arbeiten, als seine vielfältige wichtige Aemter ohne Nutzen führen wollte. Unsers Closters damalige Armuth machte ihm absonderlich manche schlaflose Nacht; daher er sich auch hieselbst am meisten aufhielt, und immerzu auf Mittel sann, demselben wieder so viel möglich aufzuhelfen. Dieses zu bewerkstelligen fand er nirgend einen bequemern und leichtern Weg, als die Einführung einer allgemeinen Speisung und gänzlichen Gemeinschaft der Güter; daher fieng er ohnverzüglich an, sowol für sich, als mit Zuziehung anderer Prälaten, zu überlegen, wie dieselbe wol am füglichsten einzuführen sey. Bevor er aber noch jemanden von den Conventualinnen sein Vorhaben merken ließ, so machte er bereits Ao. 1477. einige Anstalten, welche zu der gemeinen Speisung nöthig, damit das Werk nicht etwa dadurch künftig gehindert werden möchte. Denn er ließ ein und anders auf dem Reventer ändern, die grosse Küche neu aufführen, Keller und Speisekammern repariren und in dem Closterhofe einen Brunnen graben.

graben. Ao. 1478. ſtellete er endlich dem damaligen Verdiſchen Biſchof Bertholdo von Landsberg den ſchlechten Zuſtand des hieſigen Cloſters vor, und wie demſelben auf keine andere Weiſe, als durch Einführung der gemeinen Speiſung abzuhelfen ſey. Er habe dazu ſchon unvermerkt alle benöthigte Anſtalt gemacht, bäte daher, daß der Biſchof das Werk durch ſeine hohe Auctorität vollends ausführen, und einſt in unſerm Cloſter eine Reformation anſtellen wollte.

Der Biſchof ließ ſich die Sache gefallen, und kam Ao. 1479. am Tage St. Blaſii nebſt Hrn. Alberto, Abt zu St. Michaelis in Lüneburg, Hrn. Meinhardo, Abt zu Scharmbeck, Hrn. Matthia, Probſte zu Ebſtorf, und noch mehreren Prälaten, auch Bürgermeiſtern und Ratsverwandten aus Lüneburg anhero in unſer Cloſter, ließ ſogleich die ganze Jungfräuliche Verſammlung zuſammen aufs Capittelhaus berufen, und hielt eine lateiniſche Rede an ſie, worinnen er ihnen die Gemeinſchaft der Güter ſehr anpries, als ein Mittel zur Seligkeit und nothwendiges Requiſitum eines wol eingerichteten Cloſters; wobey er ſich auf das Exempel Chriſti und ſeiner Apoſtel berief, die auf Erden nichts eigenes, und der erſten Chriſten, die alle Güter unter ſich gemein gehabt. Wie dieſe Anrede geendiget war, ſo gab er allen anweſenden Layen und weltlichen Perſonen Befehl, ſich von dem Capitulhauſe hinweg zu machen. Wie nun der Convent allein vor dem Biſchof und ſeinen Prälaten war; ſo erinnerte der Biſchof ſie ſämtlich, daß wenn etwa jemand unter ihnen etwas zu klagen hätte, oder wenn einer und der andern Fehler und Misbräuche bekannt wären, die entweder das Cloſter überhaupt, oder nur einzelne Perſonen angingen, daß ſie ſolches bey ihrem Gewiſſen und in Kraft des heiligen Gehorſams ausſagen ſollten. Darauf wurde der Verſammlung abzutreten befohlen, und hingegen vier Notarii herein berufen, in derer Gegenwart erſtlich der Hr. Probſt von Bavenſtedt über etliche Puncte vom Biſchof befraget wurde, fürnemlich was es mit ſeinem Cloſter für eine Bewandtniß habe, und was er wegen der Reformation zu thun bedacht ſey? Worauf der Hr. Probſt kürzlich antwortete, daß die Umſtände des Cloſters freylich noch ziemlich ſchlecht, maſſen ſein Anteceſſor Hr. Mahler daſſelbige dergeſtalt ruiniret, daß er mit aller ſeiner Mühe und Arbeit demſelben noch nicht wieder habe empor helfen können. Er hoffe aber, daß durch die vorhabende Reformation und Einführung der Gemeinſchaft aller Güter ſich vieles werde in beſſern Stand ſetzen laſſen, er wolle deswegen alle ſeine Kräfte anwenden, dieſelbe je eher je lieber zu Stande zu bringen. Hiernächſt wurden auch die Conventualinnen, eine jede beſonders, nach einander herein gefodert, und gleichmäßig über gewiſſe Puncte befraget; worauf ſie denn alleſammt einhellig geantwortet, daß ſie nichts zu klagen oder zu denuntiiren hätten, und wegen der vorhabenden Reformation ſich alles wollten gefallen laſſen, was ihre Obern und geiſtlichen Väter für gut erkennen würden. Welches denn Biſchof Bertholdo dergeſtalt gefallen, daß er die Verfaſſung unſers Cloſters öffentlich gerühmet und ſich dabey vernehmen laſſen: er hätte noch nicht leicht in einem, abſonderlich ſo ſtark beſetztem Cloſter eine ſo durchgängige Harmonie und Eintracht gefunden.

Nachdem dieſe Unterſuchung im Cloſter geendiget war, nahm der Biſchof noch von ein und andern Dingen Kundſchaft, und reiſete des folgenden Tages mit ſeinem Comitat wieder von hinnen, nachdem er zuvor eine Chartam viſitationis, unter

seiner eigenhändigen Unterschrift und Insiegel, hinterlassen, auch sonst die gütige Versprechung gethan hatte, unserm Closter und der Probstey auf alle mögliche Art hülflich und förderlich zu seyn.

Von dieser Zeit fieng nun der Hr. Probst von Bavenstedt an, das angefangene Reformationswerk mit rechtem Ernste zu treiben, und lag insonderheit den beyden Abbatißinnen von Wienhusen und Derneburg, aus dem Hildesheimischen (welche auch Cistercienserordens waren) fleißig an, daß sie ihm dazu Rath und Beystand ertheilen möchten. Auf welches Ansuchen diese beyden Damen, nebst drey ihrer Conventualinnen und etlichen Conversen oder Layschwestern, den Dienstag vor Reminiscere selbst anhero kamen, mit dem Hrn. Probst Abrede nahmen, und darauf sich einige Zeit in unserm Closter aufhielten; da sie denn unterdessen (weil absonderlich die hiesige Priörin, Fr. Mechtildis von Remstede eben damals bettlägerig war,) den Convent völlig gouvernirten, mit allerhand klugen Persuasionibus und nachdrücklichen Vorstellungen die Sache trieben, und es endlich so weit brachten, daß die sämmtlichen Conventualinnen sich entschlossen, eine Gemeinschaft der Güter unter sich aufzurichten, und zusammen an einem Tische zu speisen.

Nach ihrem Abzuge continuirte die hieselbst als eine Vicepriörin zurückgelassene Jungfer Margareta Puffen das angefangene Reformationswerk mit so gutem Succeß, daß in gedachtem 1479sten Jahre, den Freytag vor Mittfasten im Namen Gottes mit der gemeinschaftlichen Speisung der Anfang gemacht wurde. Am nächstfolgenden Sonnabend vor Lätare wurde auch zugleich die Verläugnung alles Eigenthums und Gemeinschaft der Güter eingeführet, indem die sämmtliche Conventualinnen ihrer Vicepriörin die Schlüssel zu allem ihren Geräthe, auch alles, was sie bisher an baarem Gelde, Kleinodien, Gold und Silber besessen, willig einhändigten, und dabey aus frommer Einfalt mit Petro sagten, daß sie nunmehr alles verlassen hätten, und Christo nachgefolget wären.

Und so war denn nun durch die kluge Veranstaltung des Hrn. Probstes von Bavenstedt und der neuen Frau Priörin eine Sache zu Stande gebracht, welche Anfangs zwar grosse Schwierigkeiten, aber hernachmals desto grösseren Nutzen hatte, indem das Closter dadurch ziemliche Mittel in die Hände bekam, sich aus seiner bisherigen Armuth los zu machen. Man giebt auch dabey in den alten Traditionen vor: daß sich sogleich nach dieser Reformation der göttliche Segen augenscheinlich gezeiget habe, so daß nicht allein die Felder, Gärten und Bäume ungewöhnlich wol zugetragen, sondern auch alle Früchte einen Monat eher, als sonsten reif worden und schon um das Fest der Himmelfahrt Mariä sämmtlich eingeerndtet seyn. Was von dieser Reformation in der Natur zu halten, stelle zu des G. Lesers Nachdenken, unterdessen ist gewiß, daß von dieser Zeit an, da absonderlich die Schliessung des Closters zugleich von neuem mit größter Strenge beobachtet wurde, die hiesigen Conventualinnen ein recht strenges und von der Welt ganz abgesondertes Leben geführet haben.

Es hat diese gemeinschaftliche Speisung noch lange nach Lutheri Reformation, bis Ao. 1698. gedauret, die Gemeinschaft der Güter aber ist bald hernach, bey den vielfältigen Religionstroublen im sechzehnten Seculo, aufgehoben worden.

Wie

Digitized by Google

Wie nun also die gemeine Speisung in unserm Closter völlig eingeführet war, ließ der Hr. Probst von Bavenstedt durch die Closterlehrmeisterin die Cistercienser-ordensreguln, und durch seinen obersten Vicarium etliche legendas sanctorum vitas patrum und andere geistliche Tractätgen zusammen schreiben, zu dem Ende, daß allemal unter der Mahlzeit ein Stück daraus öffentlich vorgelesen werden sollte, welches den jüngsten Conventualinnen aufgetragen ward, die es auch eine lange Zeit hindurch allemal nach der Ordnung, wie dieselbe sie traf, verrichtet haben.

Nunmehro fieng das Closter zwar an, sich einigermaassen wieder zu erholen; allein die von Hrn. Mahlern geschehene Aufnehmung ihrer Capitalien, davon sie jährlich die Renten genossen hatten, that ihnen noch immer so viel Schaden, daß sie mit ihrer Einnahme kein einzig Jahr völlig auskommen konnten, sondern jederzeit Schulden machen mußten. Dieses hatte Bischof Bertholdus bey der letztgehaltenen Visitation wahrgenommen, dannenher schickte er Ao. 1481. die oftgedachten Commissarios nebst etlichen E. E. Raths Deputirten hieher, die Sache, mit Zuziehung des hiesigen Probstes, genauer zu untersuchen. Diese Herren sahen nun alle Rechnungen des Closters mit Fleiß durch, und fanden endlich, daß dasselbe alle Jahr bey sechs hundert Mck. mehr auszugeben, als einzunehmen hatte, wodurch es nothwendig immer tiefer in Schulden und Abnahme gerathen müssen.

Diesem Uebel abzuhelfen wurden vielfältige Deliberationes gehalten, welche aber allesammt fruchtlos abgingen, daher endlich der treue Hr. von Bavenstedt sich erbot, wenn sonst kein Expediens zu finden, daß er lieber jährlich besagte Summe von seinen eigenen Probst-Intraden sich decortiren; und zu des Closters Nutzen verwenden lassen wollte. Ueber dieses grosse Erbieten verwunderten sich die Herren Commissarii nicht wenig, und berichteten, auf Erfordern des Hrn. Probstes, davon an den Bischof; welcher denn dasselbe mit Freuden annahm, und dabey die Verfügung that, daß es nicht allein jetzo, sondern auch inskünftige dabey verbleiben, und besagte sechs hundert Mck. aus gewissen der Probstey gehörigen Sültzgütern so lange eingehoben werden sollten, bis das Closter wiederum so viel jährliche Einkünfte aufs neue vor sich gebracht hätte. Jedoch ward dabey diese Bedingung hinzugesetzet: Wenn etwa bey wolfeilen Jahren diese Gelder nicht alle anzuwenden nöthig seyn möchten, daß alsdenn der Ueberfluß davon nicht dem Closter, sondern der Probstey wieder heimfallen sollte. Ueber solchen Vergleich wurde sofort ein förmliches Instrument aufgerichtet, und ein Exemplar davon im Closter, daß andere auf der Probstey das dritte in E. E. Raths zu Lüneburg Archiv verwahrlich beygeleget.

In eben diesem 1481sten Jahre bekam unser Closter einen schönen Ablaßbrief von einem Päbstlichen dazu ausgeschickten Commissario, denn wie damals der Türkische Kaiser Mahometh II. zwey grosse Feldzüge gegen Italien und die Insul Rhodus vornahm; hatte der Römische Stuhl Geld nöthig. Zu dem Ende ließ Pabst Sixtus IV. in der ganzen Christenheit das Creutz predigen und Ablaß verkaufen. Der Brief, welchen unser Closter diesmal erhandelte, ist um so viel merkwürdiger, weil er von den damaligen Conventualinnen, Lehrkindern und Layschwestern, eine vollständige Nachricht giebt, daher es nicht überflüßig seyn wird, denselben aus dem Originali herzusetzen, wo er folgendermaassen lautet:

Frater

Frater Johannes de Cardona Ordinis hoſpitalis ſancti Johannis Jeroſolimitani bajulivus majorcenſis m) Reverendiſſimi domini magiſtri n) & ſacri conventus rodi locumtenens ac commiſſarius. A ſanctiſſimo in Chriſto patre & domino noſtro; domino Sixto, divina providencia papa quarto Vigore literarum ſuarum pro expedicione contra perfidos turchos Chriſtiani nominis hoſtes in defencionem inſule Rodi & fidei catholice facta & facienda per univerſum orbem conceſſarum. Ad infra ſcripta deputatus. Dilectis nobis in Chriſto. Margarethe puſſen Prioriſſe. Ermegardi Schellepepere Subprioriſſe. Elyzabeth lutterlo. Anne de weſere. Johanne remſteden. Katherine buringen. Alheydi de lö. Elyzabeth ſporcken. Mechtilde remſteden. Margarete buringen. Alheydi Kruſen. Gertrudi rubowe. Gertrudi groninge. Elyzabeth rolffſtorpe. Ermegardi Schellepepere. Wynheydi duſterhope. Gertrudi ſanckenſtede. Walburgi ollenſen. Gertrudi riben. Wicburgi riben. Anne rolfſtorpe. Elyzabeth langen. Mechtildi langen. Mechtildi ſchomakern. Beate tobinge. Gertrudi ſemmelbeckern. Walburgi tzerſteden. Gertrudi elveren. Alburgi viſcher. Wynheydi de wynſen. Margarete heytman. Wynſidi grawerock. Gertrudi de eltze. Gertrudi hertzevelte. Tibburgi tobinge. Lutgardi ſchomakern. Gerburgi ſemmelbeckern. Tibburgi remſteden. Elyzabeth duſterhope. Gertrudi ſymenn. Walburgi ſlöteroggen. Elyzabeth de hagen. Elyzabeth de wynſen. Margarete de Kampe. Barbare hertzevelte. Tibburgi wyticke. Elyzabeth ſtroten. Margarete ſperlinge. Margarete ſanckenſtede. Mechtildi brewitzen. Gertrudi langen. Gerburgi tobinge. Katarine ſcomakern. Elyzabeth grawerocke. Elyzabeth ſchellepepere. Mechtildi lewerdinge. Alheydi ſemelbekere. Gerburgi wyticke. Gertrudi ſlöteroggen. Ide ſcomakern. Tibburgi ſchellepepere. Gertrudi doringe. Elyzabeth doringe. Anne remſteden. Alheydi wyticke. Gertrudi wyticke. Hemburgi elebcken. Elyzabeth ſanckenſtede. Beate doringe. Mechtildi daſſelen & Katerine langen. proveſſis o) in monaſterio medinge. Ac puellis coronatis p) ibidem

m) Das Wort Bajulivus, wovon das franzöſiſche Baillif, heiſſet ſo viel als Praefectus, ein Gouverneur eines gewiſſen Diſtricts, oder ein Amtmann; denn es iſt bekannt, daß die vormaligen Rhodiſer, nunmehro Maltheſerritter gewiſſe Balleyen oder, wenn man es ſo nennen darf, Amtmannſchaften unter ſich haben, worüber die Ritter geſetzet ſind, und davon ſie ihren Unterhalt genieſſen: alſo ſind noch die Balley Sachſen, die Balley Thüringen ꝛc. in Deutſchland vorhanden. Iſt alſo dieſer Bajulivus majorcenſis, ein Ritter geweſen, der über die Balley auf der Inſel Majorca zu commandiren gehabt. Was übrigens den Unterſcheid zwiſchen den Bajulivis conventualibus und Capitularibus, desgleichen die Aemter, Magnus Commendatarius, Mareſchallus, Hoſpitalarius, Admiratus, Draperius, Turcopolerius, Magnus, Bajulivus und Cancellarius anbetrifft, davon ſiehe mit mehrerem Carol. du Fresne Gloſſar. Tom. I. col.

n) Magiſter iſt der Vornehmſte des Ordens, welche den Rittern die Ordens-Inſignia, als den Gürtel und Schubſack austheilet, vulgo der Ordensmeiſter.

o) Virgines profeſſae wurden die wirklichen Cloſter-Jungfrauen genannt, nachdem ſie das dreyfache Votum obedientiae, caſtitatis und paupertatis abgelegt hatten; derer werden alhie ein und ſiebzig hergezählet.

p) Puellae coronatae ſind des Cloſters Halbgeiſtliche und Lehrkinder, welchen, wenn ſie bey den annis diſcretionis im geiſtlichen Stende zu bleiben reſolvirten, mit einem Scheermeſſer oben auf dem Haupte die Haare abgeſchnitten wurden, ſo daß unten herum nur ein klein Strich ſitzen blieb; welchen Cranz von Haaren man

ibidem ſcilicet Elyzabeth viſculen. Mechtildi remſteden. Gertrudi duſterhope. Barbare viſculen. Mechtildi elebecken. Tibburgi elebecken. Anne langen. Anne werner. Lucie brewytzen. Katerine ſanckenſtede. Anne ſemelbekeren. Elyzabeth elebecken. Mechtildi duſterhope & Elyzabeth buringe. Nec non & converſis q) ejusdem monaſterii. Gertrudi Smedes. Tibburgi alvercken. Ymme caſſuben. Margarete wyben. Johanne wyſen. Wycburgi viſchern. Margarete groten. Jutte de hagen. Margarete haſſelhorſte. Elyzabeth meyers. Anne greninge. & Wunſidi pentzhorne. Salutem in domino ſempiternam. Provenit ex veſtre devocionis affectu quo Romanam eccleſiam reverentis ac huic ſancte & neceſſarie expedicioni gratum redditis & liberale. ut peticiones veſtras illas preſertim que conſcienciarum pacem & animarum veſtrarum ſalutem reſpiciunt ad exaudicionis graciam admittamus. Hinc eſt qvod nos veſtris devotis ſupplicacionibus inclinati vobis ut aliquem idoneum & discretum presbyterum ſecularem vel cujusvis ordinis regularem in veſtrum poſſitis eligere confeſſorem qui confeſſionibus veſtris diligenter auditis pro commiſſis per vos qvibusvis criminibus exceſſibus & delictis qvantumcunque gravibus & enormibus. eciamſi talia fuerint propter qve ſedes apoſtolica ſit qvovis modo merito conſulenda. Injectionis manuum in epiſcopum vel ſuperiorem. ac libertatis eccleſiaſtice offenſe, ſeu conſpiracionis in perſonas ac ſtatum Romani pontificis vel cujusvis offenſe Inobediencie ac rebellionis ejusdem ſedis ac presbitericidii caſibus duntaxat exceptis. Inreſervatis ſemel tantum, in aliis vero non reſervatis tociens quociens durante vita veſtra fuerit opportunum. Debitam abſolutionem impendere & penitencias ſalutares injungere ac omnium peccatorum veſtrorum de qvibus corde contriti & ore confeſſi fueritis ſemel in vita & ſemel in mortis articulo plenariam remiſſionem & indulgenciam omnimoda auctoritate apoſtolica vobis concedere poſſit dicta auctoritate qua per ipſius literas ſufficienti facultate muniti fungimur in hac parte indulgemus. In quorum fidem has noſtras literas ſigilli noſtri qvo in talibus utimur impreſſione munitas fieri juſſimus atque mandavimus. Datum die viceſimo ſeptimo menſis Julii. Anno Domini Milleſimo qvadringenteſimo octuageſimo primo.

Forma abſolucionis.

Miſereatur tui etc. Dominus noſter Iheſus Chriſtus per ſuam piiſſimam miſericordiam te abſolvat. & ego auctoritate ejusdem & beatorum Petri & Pauli apoſtolorum ejus ac ſanctiſſimi domini noſtri pape mihi commiſſa & tibi conceſſa abſolvo te ab omni vinculo excommunicacionis & a Simonie labe ac cenſuris quas inde incurriſti & diſpenſo ſuper irregularitatibus incurſis, abolendo a te omnem inabilitatem, infamie maculam inde ſeqvutam, ac alias cenſuras eccleſiaſticas ſi incidiſti. Ab omnibus quoque peccatis tuis criminibus exceſſibus & delictis quantumcunque gravibus & enormibus eciam ſedi Apoſtolice reſervatis juxta Apoſtolici indulti tenorem. Dando tibi

man coronam, und die, ſo denſelben trugen coronatos und coronatas zu nennen pflegte. Solcher geiſtlichen Kinder werden allhie vierzehn namhaft gemacht.

q) Von den Converſis ſiehe weiter oben. Solcher Converſarum ſind, laut dieſes Documents, damals zwölfe in unſerm Cloſter geweſen.

Digitized by Google

tibi plenariam remiſſionem omnium peccatorum tuorum & reſtituo te gremio & unioni ſancte matris eccleſie & ejusdem ſacramentis. In nomine patris & filii & ſpiritus ſancti Amen.

Et nota, quod in mortis articulo adjungenda eſt haec clauſula.

Si tamen ab hac egritudine non deceſſeris, plenariam remiſſionem indulgenciarum eadem auctoritate in mortis articulo tibi conferendam reſervo In nomine patris & filii & ſpiritus ſancti Amen.

(L. S.)

Ao. 1483. nahm der Herr Probſt von Bavenſtedt einen ziemlich koſtbaren Bau mit dem Jungfrauenchor vor die Hand, maſſen er denſelben nicht allein oben hie und da ausbeſſern, ſondern auch abſonderlich unten, mit einem ſchönen ſtarken Gewölbe verwahren ließ, welche Arbeit noch bis auf den heutigen Tag in gutem Stande iſt. Wie er damit fertig war, bekam er bald hernach etwas neues zu thun; denn weil der verdiſche Biſchof Bertholdus bey der Ao. 1479. hieſelbſt angeſtellten Reformation ein beſonderes ſtrenges Reglement wegen der Verſchloſſenhaltung unſers Cloſters gemacht, die biſchöflichen Viſitatores aber nachhero einigen Mangel daran verſpühret hatten, maſſen oft nahe Verwandte und Angehörige die Ihrigen hieſelbſt in nothwendigen Angelegenheiten zu ſprechen hatten; ſo bezeugte der Biſchof in einem beſondern Sendſchreiben an den Probſt von Bavenſtedt darob ſein Mißfallen, und befahl demſelben, ſo bald es thunlich, hieſelbſt ein Gaſthauß anzulegen, damit die Fremden darin bewirthet, und zu gewiſſer Zeit in das Sprachhauß zur Unterredung mit den Ihrigen gelaſſen werden könnten. Seine deswegen ergangene Ordre iſt noch in Originali vorhanden, und lautet folgender Geſtalt:

Bartold van godesgnaden Biſchop tho Hildenſen Und Adminiſtrator der Kercken tho Verden.

Unnſen günſtigen unnd guden Willen thovorn Werdige leve andechtige unnd getruwe. So alſſe Unnſe Viſitatores Juwes Cloſters inter alia hebben geordinert, dat men truweliken ſchulle waren clauſuram Juxta diſpoſicionem Juris canonici ꝛc. So will dat ſo nicht ſyn, dar willen wol weltlike perſonen Komen, der geiſtliken fründe hirumme will tho dande ſyn, dat men dar eyn gaſthueß hebbe dar ſodane weltlike perſonen geheget unnd huſet werden mögen. Jß derhalven Unnſe gütlige fründtlike bede und begher gy by Juwe Kloſter upp eyne leghelike Stede ſodane gaſthueß myt den erſten, alſſe gy bequemelikeſt mögen willen vorſchaffen unnd buwen laten, upp dat ſo dane clauſura deſthe truweliker möge geholden werden. Dar doen gy unns negeſt godes lone behegelicheyt anne, unnd vorſchuldent gerne, vorlaten uns dar ock ſo genßlichen tho Gegeven tho Rodenborgh, under Unnſem Ingeſſegel am ffrydage in der octaven Aſſumpcionis Marie Anno ꝛc. LXXXIII.

(L. S.)

Die Aufſchrift lautet folgender Geſtalt: Dem Werdigen Heren Tylen Proveſte tho Medingh Unnſem leven Andechtigen unnd getruwen.

In

In eben demſelben 1483ten Jahr ließ gedachter Biſchof noch einen ſtrengern Befehl an das geſammte Cloſter abgehen, darinn er ihnen ganz und gar allen Umgang mit weltlichen Perſonen unterſagte, und ſo gar bey Strafe des Bannes verbot, daß ſie keine weltliche Kinder, auch nicht einſt weiblichen Geſchlechtes, in ihre Information nehmen, oder auch nur zu ſich ſollten ins Cloſter kommen laſſen; es wäre denn, daß ſie lebenslang darin zu bleiben, oder wenigſtens bis zu den annis diſcretionis darin auszuhalten gedächten. Seine desfalls ertheilte Ordre lautet folgender maſſen:

Bartoldus Dei & apoſtolice ſedis gracia Epiſcopus Hildenſemenſis nec non Verdenſis eccleſie perpetuus Adminiſtrator, Venerabilibus prepoſito & prioriſſe Monaſterii Sanctimonialium in Medinge, ordinis Ciſtercienſis, noſtre Verdenſis dioceſis Salutem in domino. Vobis in virtute ſancte obediencie, & ſub excommunicacionis pena diſtricte Inhibemus, ut nullas eciam honeſtas perſonas intra veſtrum Monaſterium niſi ex cauſis a Iure permiſſis ingredi, neve moniales dictimonaſterii aliquas virgines ſive Juvenculas laicas penes ſe in ipſo Monaſterio eciam gracia inſtruendi in artibus manualibus ac virgines ac Juvenculas honeſtas ſpectantibus, aut moribus erudiendis, ſive qvalibet alia cauſa retinere aut ibi morari preſumatis quemadmodum ididem a canonicis ſanctionibus vobis diſtricte Inhibetur, Scientes ſi contra feceritis, quod nos extunc ſeu noſtri in hac parte ſpeciales viſitatores contra vos ad Inobediencie & communicacionis pene declarationem & executionem rite procedemus ſeu dicti noſtri Viſitatores procedent. Datum Sturwoldis r) Anno domini Milleſimoquadringenteſimo Octuageſimo tercio. Die vero Lune. viceſima ſeptima Menſis octobris noſtro ſub Sigillo preſentibus ſub impreſſo.

(L. S.)

Dieſe beyden biſchöflichen Reſcripte wirketen ſo viel aus, daß der Probſt von Bavenſtedt ſich allen Fleiſſes angelegen ſeyn ließ, das begehrte Gaſthauß, ſo bald es möglich, zu Stande zu bringen. Ao. 1484. wurde damit der Anfang gemacht, und von auſſen nach dem Platze zu ein doppelter Flügel an das Cloſter gebauet, von welchem der eine Theil beym Eintritt zur linken Hand belegen, zum Gaſthauſe, der andere zur Rechten aber zum Sprachhauſe aptiret ward. Dieſes Gebäude iſt noch vor wenig Zeiten im Stande geweſen, nach der Hand aber hat man aus dem oberſten Theil neue Stuben für die Conventualinnen, und aus dem unterſten einen Eingang ins Cloſter gemacht.

Wie dieſes Werk damals in Ordnung gebracht war, ſo fieng unſer Probſt an, noch mehr benöthigte Gebäude aufzuführen. Ao. 1485. reparirte er das Brauhauß, Ao. 1486. das Siechenhauß, Keller, Schlafhauß, Reventer, und was ſonſt nur zum Nutzen des Kloſters dienen konnte, daran ſparte er niemals Zeit und Koſten. Am meiſten bewieß er ſeine Sorgfalt für daſſelbe durch Ankaufung verſchiedener liegender Güter. Unter ſolchen war das vornehmſte der Flecken Bevenſen, auf welches

r) Dieſes Sturwoldis oder Steuerwald iſt ein altes Schloß, ohnweit Hildesheim belegen, allwo ſich Biſchof Bertholdus, als zugleich des hildesheimiſchen Stiftes Biſchof, eben damals aufhielt. Das Schloß iſt Ao. 1312. vom Biſchof Siegfrido erbauet, um der Gewalt einiger unruhigen Städte dadurch zu ſteuren, daher er es auch Sturgewalt nennen laſſen. Dieſe aber haben ſich dadurch ſo wenig ſchrecken laſſen, daß ſie es nur insgemein die Ahltenborg geheiſſen.

Digitized by Google

ſein Prae-Anteceſſor, Ludolphus Lüzken, dem verdiſchen Biſchof Johanni Ao. 1450. bereits eine Summe von 2225. reiniſchen Gülden vorgeſtrecket hatte. Weil nun Ao. 1489. der damalige verdiſche Biſchof Bertholdus wiederum Geldes benöthiget war, ſo ſchoß der Probſt von Bavenſtedt wieder ſo viel her, daß die ganze Summe des ausgelegten Geldes 2600. Rein. Gülden, oder 1799. Rthlr. betrug. Für dieſes Capital wurde unſerm Cloſter das ganze Weichbild Bevenſen mit allen ſeinen Gerechtigkeiten, Gütern, Zehenden, Zinſen, Gerichten, Feld- und Wieſenlande, und ſonſt andern Zubehör, käuflich überlaſſen, und von dem Biſchof Bertholdo darüber folgendes Diploma ertheilet:

Wy Bertold von Godes gnaden Biſchop to Hildenſen und Adminiſtrator der Kerken to Verden Bekennen und betügen openbar vor uns, alle unſe Nakomen Biſchöppe Im ſtichte to Verden und alß weme dat wy upp eynen rechten Wedderkop unſe Wickbelde to Bevenſen, myt allen ſynen Gerechtichenden Güderen Korntegeden Smalen tegeden tynſen Gerichten Graſe Wißchen und anderen tobehöringen, alſe ſodann unſe Wickbelde uns und unſer Biſchöplichen tavelen toſtendich und to behörich, allene den Sadelhof do Bevenſen, und de tegeden und Meygerhof to Barum to Woldeßborgh und to Piperhoven uthbeſcheden, frig leddich und loß vor ſöß und twintich hundert guder vulwichtiger Rinſche gülden den Werdigen und inuigen Proveſte Priörinne und ganzen Samlinge des Junckvrouwen Cloſters to Medingk und to truwer hand den erſamen und Vorſichtigen Borgemeſter und Rade der Stadt Lüneborgh recht und redeliken myt weten willen und fulbordeunſer beſunderen leven Andechtigen des Capittels unſer Kercken to Verden vorkofft, Sodan Söß und twintich hundert Rinſche gülden Unſer Zaliger Vorfar Biſchopp Johan, dem God gnedich ſy, achteyn hundert Rinſche gülden und Negedehalff hundert Lübeſche marck Lüneborger weringe by ſynem leven, Und wy darna twehundert und viff und vertich Rinſche gülden to fuller genöge entfangen, de wy und unſer Zaliger vorfare forder in unſes ſtichtes to verden openbahren Nuth und vromen gekehret und gewant, Darumb unſer Zaliger vorfare Biſchopp Johan to voren im Jare alſe men ſchreff Verteyn hundert und Negen und ſöſtich, Inholt breve uud ſegel dem cloſter to Medingk gegeven, de wy geſeyn und wedderumb van dem cloſter entfangen, alſſe wy ock itzund jegenwordich in und myt crafft düſſes unſes nyen Breves den genanten Proveſt Priorinne und gantzen Samlinge des obgenanten cloſters in rouweliken gebruk und nutzam gewer unſes Wickbeldes erſtgenant mit allen ertalden güderen und gerechtichenden, in geſtalt alſe de hir boven vortalt, geſatt hebben, Sodanes Wickbeldes tobehörige güder, und deren rouweliken gewer Wy her Bartold biſchopp ꝛc. und alle unſe Nakomen Im ſtichte to Verden, dem Proveſt, Priörinne und gantzen Samlinge des cloſters to Medingk rouweliken ane alle vorhinderinge to geneten und to bruckende geſtaden willen und ſchullen, ane alle argeliſt und geverde, So lange wy, unſe Nafolger edder unſe Capittel obgenant ſodane unſe Wickbelde wedderumb dorch eynen rechten Wedderkopp van dem genanten Proveſte Priörinne und gantzen Samlinge vilgenant to frigende und to löſende beraden werden. Und wan wy her Barthold Biſchopp ꝛc. Unſe Nakomen edder unſe Capittel der Kercken to verden Inſampt edder beſundern en ſodan Wedderkop to tonde geſinnet werden, ſo mögen und ſchollen wy ſodanen Wedderkop allene und Unſe Biſchopp tavelen und Nemande anders to gute uud fromen dan, und de Wedderkop alß den, und nicht anders in dem twölff Nachten na

den

den hilligen Winachten erſt folgende dem Proveſte Priörinne und gantzen Samlinge verwitliken und vorkündigen, und darna ſchollen und willen wy her Bartold Bißchopp ꝛc. Unſe Nafolger edder unſe Capittel ſodan höret ſunne Seß und twintich hundert Rinſche gülden In barem golde dem Proveſte Priörinne und Samlinge boven genant bynnen der Stat Lüneborgh unbekümmert geyſtlikes edder wertlikes gerichts vernögen, recken geven, over antworten und betalen. Und wan ſodane vorkündinge des Wedderkopes myt ſampt der betalinge alſe hir boven ertalt geſcheyn is, Alßden van ſtund an ſchollen ſich de Proveſt, Priörinne und Samlinge des Cloſters to Medingk des Wickbeldes to Bevenſen und der to behörigen güder förder nicht underſtan, Sunder uns Unſen Nakomen Biſchoppen edder unſen Capittel ſodans Wickbeld myt allen gerechtichenden genßliken afftreden, und fürder ane vorhinderet Alſe unſes Bißchöpliken tafel gudes vorweliken folgen geneten und gebruken laten, und alſo fort ſo ſchal alebden düſſe unſe breff machtloß und unbündig ſyn und vor en ſodanen geholden werden, ane alle arge liſt und geverde. Aller vorgeſcreven ſtücke puncte und artikel inſampt und beſundern to fürder ſekerheyt und warer orkunde hebben wy her Bartold Bißchop vilgenant an deſſen unſen Breff Unſe Ingeſegel witliken hengen laten. Und wy Otto Domdeken, Wilke Senior, und Capittel der Kerken to verden bekennen, dat ſodan alles, wo hyr vor vertalt, myt unſem weten willen und vulborde geſchen is. Sodans tor biwiſinge hebben wy unſer Kerken Ingeſegel by des upgenanten unſes gnedigen Hern Ingeſegel witliken heten hengen an deſſen Breff, de gegeven is Na der bort Chriſti unſes heren Duſend verhundert darna in dem negen und Achtentigeſten Jare am Sondage Miſericordia Domini.

(Sig. Epiſc. Verd.) (Sig. Eccleſ. Cathedr. Verd.)

Dieſes Flecken Bevenſen hat unſer Cloſter einige Zeit in ruhigem Beſitz gehabt, bis es endlich zu den Zeiten der Reformation der hohen Landesherrſchaft heimgefallen iſt. Sonſten erhandelte der Probſt von Bavenſtedt bey dem damaligen Wohlſtande des Cloſters noch mehr importante Güter. Denn Ao. 1492. kaufte er von Herzog Henrico juniore aus dem mittlern lüneburgiſchen Hauſe das ganze Dorf Boſtel-Wiebeck mit allem Zubehör für 400. Rthlr. Desgleichen Ao. 1493. zwey Höfe zu Harmſtorf, zwey zu Dörmpte, vier Höfe und ſechs Kothen zu Oetze, vier Höfe und eine Kothe zu Klein Heſebeck, zwey Höfe zu Elringen, und endlich auch den Teich zur Roggenmühle. Er würde auch ohne Zweifel dem Cloſter noch mehr Nutzen geſchaffet haben, wenn er nicht mitten unter ſeinen ruhmwürdigen Verrichtungen vom Tode wäre übereilet worden. Allein Ao. 1494. zu Anfange des Aprilis befiel dieſen groſſen Prälaten ganz unvermuthet eine ſchwere Krankheit. Anfänglich zwar ſchien es damit eben keine ſonderliche Gefahr zu haben; allein in etlichen Tagen nahm das Uebel dergeſtalt überhand, daß er leicht vermerken konnte, es werde ohne Zweifel ſeines Lebens Ende vorhanden ſeyn. Dieſerwegen ließ er, auf unabläßiges Anhalten des geſammten Convents, den 18ten April des gedachten Jahrs einen Notarium nebſt etlichen Zeugen vor ſich kommen, und ſeinen letzten Willen ſchriftlich entwerfen.

In ſolchem ſeinem Teſtamente diſponirte er ſeine hinterbleibende Güter folgender Geſtalt:

Zuvörderst vermachte er seinem Bischof, Herrn Bertholdo, zu Hildesheim und Verden, drey ungarische Ducaten zu einem geringen Andenken.

Dem bischöflich-verdischen General-Officiali, Herrn Henningo Wilden, einen ungarischen Ducaten.

Seinem Amanuensi und Vicario, Herrn Johann Heynen, zwanzig reinische Gülden.

Des Closters Beichtvater und Capellano, Herrn Christian Lotter, acht reinische fl.

Denen drey übrigen Capellanis, namentlich Herrn Conrad Fischer, Bernhard Lenzen und Heinrich Becklingen, jedem vier rein. fl.

Einem aus seiner Verwandtschaft, Mag. Tilemanno von Bavenstedt, hundert fl.

Einem Scholari, der vielleicht des Herrn Probstes Diener gewesen, zwanzig fl. und ein Reitpferd, so er in des Herrn Probstes Diensten bisher geritten.

Zween andern Scholaribus jedem zehen fl.

Seinem Fuhrknechte drey fl.

Seinem Koch und einem andern Haußknechte jedem vier fl.

Dem damaligen Küster Barthold Bötger einen rein. fl.

Einem gewissen armen Studioso alle Einkünfte seiner bisher besessenen Präbenden, welche tempore vacantiae fallen würden, weswegen er schon vormals mit dem Bischof Abrede genommen. —

Der damaligen Kalands-Brüderschaft zu Bevensen s) etliche Schulden, so er noch von seinem Dannenbergischen Vicariat zu fodern.

Seinen Herren Successoribus, den künftigen Pröbsten zu Meding, etliche liegende Güter, so er ehemals nur schlechthin de Güder to Bevenhusen zu nennen pflegte.

Denen sämmtlichen Conventualinnen des hiesigen Closters vermachte er alle seine Kleinodien und Silber-Service, nebst noch zwey Höfen zu Niendorf, zwey zu Seckeldorf, einem Hofe zu Sasendorf, und ein Capital von sechs hundert fl. an baarem Gelde.

Herrn Conrad Langen, damaligen Bürgermeister in Lüneburg, der in verschiedenen Vorfällen dem Closter ungemeine Dienste gethan, vermachte er zwey Pfannen in der Sülze zu Lüneburg, die er schon eine Zeitlang des Closters wegen im Besitz gehabt, noch auf zehn Jahre frey und ohne Entgeld zu gebrauchen.

Darin bestand kürzlich des Probstes von Bavenstedt letzter Wille. Damit nun aber derselbe desto genauer beobachtet würde, ernannte er sechs Testamentarios, nemlich in Lüneburg jetzt ermeldten Bürgermeister Conrad Langen, und Nicolaum Schomacker, Probsten zu Lüne; in Braunschweig Ditmarum Becker und Johannem Pattmer, beyde Canonicos zu St. Blasii, und endlich zu Hildesheim Henricum

s) Von dieser ehemaligen Kalands-Brüderschaft in Bevensen findet man zum öftern in den alten Documentis unsers Closters, daß bald ein hiesiger Probst, bald eine Conventualin derselben etwas im Testamente vermacht habe. Sonsten war vor Zeiten dieser Kaland ziemlich important, und gehörten dazu verschiedene liegende Gründe, welche man de Kalands-Güder to Bevensen zu nennen pflegte.

Digitized by Google

cum Kolckhagen und Egebertum von Eynum, Canonicos zu St. Mauritii auſſerhalb der Stadt Hildesheim. Dieſen Männern trug er ſämmtlich die Fürſorge auf, ſeinen letzten Willen in allen vorgeſchriebenen Stücken zur Erfüllung zu bringen. Worauf denn dieſer angeſehene Prälat gleich des folgenden Tages, als den 19ten April, das Zeitliche geſegnete, nachdem er unſerm Cloſter ſieben und zwanzig Jahr als Probſt vorgeſtanden. Sogleich nach ſeinem Abſterben reiſete der vorerwähnte Herr Burgermeiſter Lange zurück nach Lüneburg, und ließ daſelbſt am 24ſten Aprilis, als am fünften Tage nach des Herrn von Bavenſtedt Abſterben, deſſen Teſtament durch den biſchöflichen General-Officialem, Herrn Henningum Wilden, wie gewöhnlich confirmiren, vor welcher Confirmation die Begräbniß den 21ten April mit den gewöhnlichen Solennitäten von dem Herrn Abt aus Oldenſtadt hieſelbſt angeſtellet, und der entſeelte Cörper in der Kirche auf dem Chore hinter dem Taufſtein beerdiget wurde, allwo man noch jetzo auf ſeinem Leichenſtein folgende Umſchrift lieſet:

Anno. domini. M. CCCC°. XCIIII°. XIX°. aprilis. obiit. venerabilis. dominus. tilemannus. de. bavenſtedt. prepoſitus. hujus. monaſterii. qui. hic. bene. rexit. & multa. bona. fecit. cujus anima. in. pace. requieſcat.

Unter allen ſowol geiſtlichen als weltlichen Bedienten, welche dieſer Mann hieſelbſt gehalten, verdienet noch fürnemlich deſſen Amanuenſis, Johann Heyne, bemerkt zu werden, welcher unter allen Vicariis der vornehmſte geweſen, und mit dem letzten jederzeit den Titul eines Vice-Praepoſiti des Cloſters Meding geführet hat. Dieſer Mann ſtreckte nach Abſterben des Herrn von Bavenſtedt dem hieſigen Kloſter vier hundert fl. vor, wovon er zwar jährlich, ſo lange er lebte, die Renten zu genieſſen ſich bedung, nach ſeinem Abſterben aber das ganze Capital dem Cloſter vermachte. Für dieſes Geld wurde währender Vacance der ziemlich importante Zehende von Barum an unſer Cloſter gekauft.

15.

Ulricus von Bülow,

von 1494 bis 1516.

Dieſer Mann war eben wie ſein Anteceſſor ein fürſtlicher Rath, und wurde dem Cloſter Ao. 1494. nebſt etlichen andern angeſehenen Männern präſentiret, aber zugleich von dem damals regierenden Landesherrn Herzog Henrico, welcher ſelbſt mit ihm ſich anhero verfügte, ſo nachdrücklich recommendiret, daß das Cloſter denſelben nothwendig erwählen muſte. Weil aber dadurch des Cloſters Wahlfreyheit einiger maſſen eingeſchränket wurde, ſtellete die hohe Herrſchaft eine ſchriftliche Erklärung von ſich, daß dieſe Wahl ſo en faveur des Landesherrn geſchehen, den Gerechtigkeiten des Cloſters künftig nicht präjudicirlich ſeyn ſollte. Alſo wurde denn den 30ſten April im Namen Gottes zur Wahl geſchritten, und der Herr von Bülow zum Probſt unſers Cloſters erwählet, zugleich aber an gedachtem Tage hochgedachter Herzog Henricus nebſt dem Electo anhero ins Kloſter erbeten, woſelbſt in Gegenwart der ganzen Verſammlung auch Notarii und Zeugen dem neuerwählten Herrn Probſte von der damaligen

ligen Fr. Priörin Margaretha Puſſen gewiſſe Puncte und Conditiones ſchriftlich übergeben und öffentlich vorgeleſen wurden, die er künftig bey ſeiner Prälatur zu beobachten angeloben muſte. Es wurde über dieſen Vergleich ein förmliches Inſtrument folgendes Inhalts aufgerichtet:

In deme Namen Unſes Heren. Amen. So men ſcriſſ na ſyner menſchlicken Geborde Duſent veerhundert Inn deme veer und negenſten Jare, In der twölfften indictien Upp den Middeweken dede was de drüttigeſte Dach des manthes Aprilis to negen Uren edder umme den trendt Inn deme paweſtedom des allerhilligſten In god Vaders unn Heren Hern Alexanders van götliker gnaden Paweſtes des ſeſtes In ſynen andern Jare In Jegenwardicheyt des Irlüchtigen und Hochgebohrnen Fürſten und Heren Hernn Hinrickes Zeligen Hertogen Ottens ſon To Brunſwick und lüneborg Hertzogen Und des geſtrengen Düchtigen Ridders Heren Barteld van Oberghe vor my van Kayſerlike gewalt apenparen Notarieſſe unnd tügen hyr na beſchreven dar to geeſchet unnd gebeden perſöneliken erſchenen De Werdingen unnd Innighen gheiſtliken vrowe unnd Junefrowen Marghareta Prioriſſa, Subprioriſſa Celleraria und de andern Officiatrices des Cloſters To Medinge Sünte Bernhardi Ordens Veerdeßchen Stifftes unnd de ganße ſammelinge dar ſülves upp ene Unnd de Werdige unnd düchtige Hr. Olrick van Bülow Clerick Veerdeßchen Stifftes of ander ſydenn unnd de genannte Marghareta prioriſſa alß eyn hovet der gemeldten Junefrowen heft apenbar mit vorſtendiger ſtemme, ſo ſee beſt Konde unnd mochte, vorgegeven vorluden laten unnd geſecht Wo ſee unnd de genanndte ganſſe ſammelinge eres Cloſters den gemelten Eren Olrick van Bülauw dorch den Dod Zeligen Tilen van Bavenſtedte eres Cloſters proveſten mit ſamptliken endrachtliken ſtemmen in eres Capittels ſteden Na ſſeden unnd Wonheyt Angeropen de hülpe gades Wedder in enen proveſt gekaren hedden unnd Koren noch Jegenwardich ſſo ſülves Unnd gaf Itlike na beſchreven ſtücke unnd artikele in ener Cedulen van papir in eren handen entholdende apenbar leſende In den ſteden eres werveſchuß denie genannten Hern Olrick na erer Wonheit ſſo ſe ſſede to erkennende unnd to vorludende Welker punte unnd artikele in der ſülven Cedulen geſcreven unnd geleſen van worden to worden hyr nha folgen In deſſer frome unnd wiſſe.

So alſſe nha dem Willen des almechtigen gades de Werdige Her Tile van Bavenſtedt proveſt unſſes Cloſters To Medinge in gad verſtorwen is unnd wy nenes Vorweſers entberen mögen effte können Angeropen darto de hülpe gades unnd guder tovorſicht unnd Rade des Hochgebornen Fürſten unnd Hern Hern Hinrickes Zeligen Hertzogen Otten ſons To Brunſwick unnd lüneborg Hertoge unſſes gnedigen leven Hern hebben wy ſamptliken mit endrachtliker ſtemme in unſſes Capittels ſteden gekaren vor enen proveſt den werdigen Hern Olrik van Bülauw unnd vor umme nakamenden Unwillen unnd Twedracht des Hern proveſtes unnd unſer Sammelinge des Cloſters ſchaden unnd Vorderff to bedenckende hebben wy beramet Itlike punte na ſſeden unnd Wonheit unſſes Cloſters vor to gerende deme Werdigen Hernn Olricke de he güdtliken wolde Ingan Vulborden unnd bele ven Welcker lude alſſuß iß.

Int erſte dat de Werdige Here unſe proveſt uns in nenen ſtücke effte artikele entjegen ſy Dede unſe Reformation Unſſe Regulen unnd unſſen orden andrepende ſyn Sundern in alle dem dat unſſen Obſervancien mach vordelich ſyn wil behülpelich weſen.

Item

Digitized by Google

Item dat he mit allem Flyte ſick wille bewiſen in deme Denſte gades Unnd dat nicht vormyndern unnd noch vormyndert werde by ſüner tyd An den feſt dagen ſülves miſſe to holden Unnd wes eme to donde behört to deme gades denſte nha unſſes Cloſters wiſſe unnd Wonheyt.

Item ock etliche vrame Capellan to holden dede ock Vlitich ſyn in deme denſte gades unnd ene ock na Proveſtlicker werdicheyt ehere unnd redelichheit to bewieſende.

Item wen wy enen vramen götliken Confeſſoren hebben de uns wol denet to ſaligeit unſer ſelen unnd beqwemen dar to is dat he den güdliken holde unnd mit eme in willen unnd Vreden ſtan Ock wedderumme offte wy enen hedden de uns nich beqwem were dat he den wedder unſſen willen hyr nicht entholde.

Item dat he nene Kinder efſte Converſen anneheme In unſſe Cloſter to begevende ſunder unſſe Weten unnd Witzſchapp.

Item wan de vorgenannte unſe Werdige Herr proveſt van Hand ſchal unnd nicht tor ſteden is dat he den de ſlötel to dem Cloſter der Dompne antwerde ſſo lange wente he wedder to huß Kumpt.

Item dat nen dat Werve Vinſter unſſes Cloſters den armen lüden na der maltyd eppſlute unnd openlate wente to der Veſpertyd ene de almiſſen umme god mede to behelen nha ſette unſſes Ordens.

Item efſte uns den Vörder des avendes edder des morgens Viſche unnd Enger efſte anders wes worde gebracht to unſer behoff Edder Jement wat to werven hadde dat men den to Hand dar vor late.

Item dat ock de Werdige Here Unſe proveſt nicht Köſtliker mit ſtate to vören Noch mit Natoch vründen Edder gaſtebaden unſſe Cloſter to beſweren Man mit dreen edder Veher Knechten to ridende ſſo ſyne vorvaren gadan hebben.

Item dat he unſſes Cloſters güder wille vorbetere unnd nicht vormyndern Noch to vorſettende efſte to verpendende Efſte vorpendet gud to entfangen ſunder unſſen willen unnd medeweten Ock alle Jar Rekenſchop to donde vann unſſes cloſters güderen.

Item dat he unſſe armen lüde unnd landgüder beſchütten beſchermen unnd vordegedinge unnd hülpe bewiſen gelick ſynen underſathen.

Item dat he ſyne Denſte dar tho gebbe unnd holde dat ſſe uns to willen unnd to hülpe ſyn wor wy des bederven.

Item dat uns noch Wagen edder perde nicht entweyert werden wur unnd wo vaken unß des behoff is Ock enen ridenden boden to vorſendende wen uns des nod is nicht to weyern.

Item dat de velgenante Her Proveſt darvor ſy dat vor uns gud degelik brod werde gebacken unnd unß des ſo vele geven alß wy des bederven.

Idem offte, wy bedervende Viſche efſte anders wes vor unſſe Krancken dat he uns dar mede vage des geliken wille wy in andern Dingen hen wedder don um ſynent willen.

Item holt to unſer Köken unnd to unſere Ovenn unnd enen Knecht dar to holden de denn Ovenn anhitte van der tyd an dat it Kolt werd Wente nha Philippi et Jacobi dat dat wedder warm werd unnd dem ſülven Knecht lonen.

Item de werdige Her unſſe proveſt mit unſen getrüwen vorſtender dem Erſamen Heren Cord langen Borgemeſter to lüneburg Unnd deme ganzen Erſamen

Rade darſülves Unſſer Sammelinge guden günners In willen unnd guden Vrede will ſtan.

Item dat he unſſen Sülffmeſters de pannen unſſes Cloſters nicht anneheme Id ſy denn dat ſſe qwade betalinge deden Ock deſülven pannen nemende vorſeggett effte neheme ſunder unſem willen unnd medeweten.

Item dat he uns hyr bynnen Cloſters buwen late Jo ehr jo lever wur uns des nod unnd behoff iß Beſunders ock unſſe vorwerck wille maken laten mit den erſten mit aller tobehöringe na unſſer beqwemicheyt to beſtendlicheit unſſer Reformatien Unnd dat he den jennen de uns darinne denet vor ſyne Köcken und Keller ghan late.

Item noch beweringe Uthnemninge Edder wat derley Wiſſe düſſen vorbenanten ſtücken unnd artikelen allen andern nicht ſchollen ſchedelick ſyn.

Dar nha hefft de genante Marghareta Prioriſſa ſo dan genente artikele unnd punte grod unnd klene na ſſeden unnd Wonheyt eres Cloſters van dem gemelten Ere Olricke gekornen proveſte antonemende ſſehere othmödigen gebeden ſſe unnd öres Cloſters güder dorch god in Nüden unnd Nöden nha vormögenheit to beſchermen unnd to beſchedende Unnd ſodans one vor my gemeynen apenbaren Notario und erſchreven to lavende vaſt to holdende Des to de ergedachte Her Olrick unlauges mit beradedem mode der genanten Prioriſſen unnd ganſſen ſammlinge geantworde unnd ſſede dat he ſſo dans vorgenent punte unnd Artikele ſſo berört is In aller mathe annehmen wolde unnd holden unnd annehmende ſſo Jegenwardigen Unnd dachte ören Cloſter to vorſtande mit ſynen Wetten unnd mogenheiden An nener Rechticheyt noch vormiddelt ſick edder andern perſonen to vorkrencken Men ſtedes meher in vorbeteringe wolde to laten. Unnd dat allens alſo berört is hefft de upgedachte Ern Olrick my gemeynen unnd openbahren Notario hyr nedderſchreven alſſe enne löffwerdigen perſonen In deß genanten Irlüchtigen unnd Hochgebornen Fürſten Hern Ern Hinricke van Brunſwick unnd lüneborg Hertogen unnd des Strengen Düchtigen Ern Bartelt Oberghe Jegenwardicheyden mit Hande unnd Munde püntlicken unnd unvorbraken gelavet to holdende Unnd up allen deſſen ſſo bevört iß hebben de genannte Marghareta Prioriſſa unnd Her Olrik ſampt unnd beſunders my under beſchrevenen Notaries geeßchet unnd reqviret Unnd ene dar upp ene effte meher apenbar edder apenbare Inſtrument effte Inſtrumenta to gevende unnd to makende gebeden. Dat is geſchen To Medinge In der ſtede vorberört in dem Jar Indictien Dage Manthe Stunde unnd Paweſtdom vorgeſchreven In Jegenwardicheyd Chriſtiano Botter Preſter Verdeßchen Stifftes unnd Jürgen van Büloum Hinrick Davörde Curd van veltenn leyenn Düchtigen Knapen und landſathen des Hertogedoms des landes To lüneborg vorgenannten Stifftes Tügen to deſſen vorgeſchreven ſtücken geeſchet unnd gebeden.

(Loc. Sig. Notar.) Unde ick Bernhard lenſſe Clerick Verdeßchen Stifftes van Kayſerlicker gewalt vegen ein gemeyn apenbar Notaries hebb in allen vorſchrevenen ſtücken unnd punten ſſo alß vorgerört iſt geſchehen unnd gedan mit den vorgeſchreven tügen mede an unnd over geweſen unnd de alle ſſo handelen geſeen und gehört unnd hebb darumme dyt gemeyn apenbar Inſtrument mit myn egen hand geſchreven darupp gemaket und beſchreven geopenbart unnd in deſſen openformen getogen Ock mit mynen wontliken ſignete Namen Tonamen geſigneret. Des in enen Vullenkomen loven unnd tüchniſſe darto geeßchet unnd gebeden. —

Nachdem

Nachdem ſie ſich nun über jetzt angeführte Bedingungen verglichen hatten, ſo ließ unſer Convent den jetztgedachten 30ſten April ein Schreiben an den Verdiſchen Biſchof Bertholdum abgehen, notificirte darin die geſchehene Wahl, und ſupplicirte um derſelben Confirmation; welche denn auch, nachdem der Herr von Bülow daſelbſt praeſtanda präſtiret, am 4ten May ausgefertiget wurde, in nachfolgenden Formalibus:

Bartoldus Dei & apoſtolice ſedis gracia Epiſcopus Hildenſemenſis & Verdenſis eccleſiarum perpetuus Adminiſtrator Univerſis & ſingulis divinorum & eccleſiarum rectoribus vice rectoribus presbiteris clericis Notariis & Tabellionibus publicis quibuſcunque per Civitatem & dyoceſim noſtram Verdenſem ubilibet conſtitutis preſentibus requiſitis Salutem in domino & mandatis noſtris hujuſmodi firmiter obedire.

Noveritis quod prepoſitura Monaſterii ſanctimonialium in Medinge Ordinis Ciſtercienſis noſtre verdenſis dyoceſis per obitum Venerabilis domini Tilemanni de bavenſtede ultimi & immediati poſſeſſoris ejuſdem vacante, Venerabilis Religioſe & devote Domina Margareta tunc prioriſſa & electa in abbatiſſam nuc vero abbatiſſa, totuſque Conventus ſanctimonialium dicti Monaſterii Venerabilem virum dominum Ulricum de Büloww clericum Verdenſis dyoceſis virum vtique in ſpiritualibus commendatum & in temporalibus circumſpectum tanquam abilem & ydoneum in ſuum & dicti Monaſterii prepoſitum canonice & concorditer elegerint prout ex decreto electionis deſuper confecto, ac ſigillo dicti Monaſterii ſigillato nobis preſentato fidem recepimus creditivam Cujus tenor ſequitur & eſt talis. Reverendo in criſto patris & domino Domino Bartoldo dei & apoſtolice ſedis gracia Hildenſemenſi Epiſcopo & Verdenſis eccleſie Adminiſtratori perpetuo Humilis criſti famula Margareta in Medynge Monaſterio prioriſſa Totuſque conventus ibidem Ordinis ſancti Bernhardi veſtre dyoceſis Orationes in criſto ſedulas quam devotas, Reverende in criſto pater & domine gracioſe, Veſtre ſiſtat gratie propalatum nos divina concedente clementia habuiſſe per ſex viginti annos pro prepoſito Venerabilem dominum Tilemannum de Bavenſtede qui huic domui noſtre ineffabiliter exſtitit per utilis ac multa ſollicitudine preſuit nobis, Quem nunc dominus deus vocavit & debitum univerſe carnis beato fine perſolvit Quare citius de alterius miniſterio & preſidencia providere compulſe ſumus Hinc venerabilem ac magne diſcretionis virum dominum Olricum de Buloww dei exiſtens gratia vita & morum honeſtate conſpicuus zelum dei habens & inſigne lucens doctrine & ſagacitatis ac apud nos de vita laudabili & prudentia tam in ſpiritualibus quam temporalibus multipliciter commendatum, Auxilio divino Invocato in prepoſitum ac ad curiam & adminiſtrationem duximus eligendum ac veſtre reverende paternitati preſentandum Quem etiam tenore preſentium preſentamus eundem, cum obſecratione petentes eundem dominum Olricum per nos ſic unanimi & concordi conſenſu electum & ad onus hujusmodi ſuſcipiendum, ac noſtre huic electioni conſentiendum per nos interpellato precibus oportunis auctoritate ordinaria roborare confirmare electionemque noſtram in domino cum plenitudine Juris canonici approbare ac curam ſacramentorum eccleſiaſticorum impartire dignemini In cujus rei teſtimonium Has literas fieri & conventus noſtri Sigilli fecimus appenſione communiri. Datum Medingk Monaſterio memorato ſub anno partus ſalutiferi Milleſimo quadringenteſimo nonageſimo quarto die Mercurii in proveſto apoſtolorum Philippi & Jacobi. Unde pro parte dicti Conventus nobis fuit humiliter ſupplicatum Quatenus electionem hujuſmodi admittere & approbare, Eun-

demque dominum Olricum electum in prepositum confirmare, ac omnia & singula in hujusmodi negotio quomodolibet oportuna facere dignaremur, Nos vero Bartoldus Episcopus & Administrator antedictus luxta doctrinam apostoli Nemini manus de facili imponere volentes prefatam electionem cum debita diligentia examinavimus Et quia ipsam rite & canonice factam comperimus Eandem ut talem auctoritate nostra ordinaria admisimus & approbavimus ac admittimus & approbamus, Electum ipsum confirmamus approbamus & admittimus per presentes, sibique regimen & administrationem ejusdem prepositure in spiritualibus & temporalibus ac curam animarum auctoritate nostra ordinaria committentes Vobis nichilominus divinorum rectoribus ceterisque supradictis presentibus requisitis in virtute sancte obedientie & sub excommunicationis pena districti precipiendo mandamus Quatenus accedatis quo ob id merito fuerit accedendum & eundem dominum Olricum electum ac per nos confirmatum in & ad realem actualem & corporalem possessionem & Administrationem dicti prepositure inducatis Sibique de redditibus & proventibus dicte prepositure integre respondeatis, & quantum in vobis est ab aliis integre responderi faciatis, Personasque ecclesiasticas & seculares sub dicta prepositura degentes dicto preposito parere & fideliter intendere faciatis & auctorit te nostra ad parendum & debitum Honorem obedientiam & reverentiam exhibendum districtius compellatis auctoritate nostra ordinaria & censura t) mediante, Iure tamen & prerogativa abbatisse in singulis semper salvis. In quorum omnium & singulorum fidem & testimonium premissorum presentes nostras literas fieri Nostrique sigilli jussimus & fecimus appensione communiri. Datum in arce nostra Rodemborch Die Solis, quarta Mensis Maji Anno domini Millesimo quadringentesimo nonagesimo quarto.

(L. S.)

Es ist hiebey als etwas ungewöhnliches zu bemerken, daß das Closter mit der Election bis in den 9ten Tag verzogen, welches vor dem noch nie geschehen war. Die Ursache aber dieses Verzuges war diesmal die Promotion der Frau Priorin Margaretä Puffen, welche tempore vacantiae zur Abbatißin declariret und von dem Bischof darin confirmiret wurde. Diese Confirmation wärtete der Convent erstlich ab, ehe er weiter um Confirmation des neuen Probstes anhalten wolte, wie aber die erstere den 29sten Aprilis des gedachten 1494sten Jahres von dem Bischof ertheilet ward, so wurde sogleich des folgenden Tages zur Wahl des neuen Probstes geschritten, und die Supplique für den Herrn von Bülow an den Bischof übergeben, darauf die jetzt angeführte Confirmation den 4ten May erfolgte. Einige Wochen nach derselben Ausfertigung sandte der Bischof seinen zu Lüneburg sitzenden Officialem anhero, welcher die Introduction mit den gewöhnlichen Solennitäten in einer Versammlung von verschiedenen Prälaten und E. E. Raths der Stadt Lüneburg Deputirten verrichtete.

Wie nun Herr Ulrich von Bülow die hiesige Probstey auf solche Art angetreten hatte, so erfüllete er, so viel insonderheit die Reparation des Closters betraf, was er bey seiner Annehmung versprochen hatte. Damit brachte er etliche Jahre zu, das Fürnehmste aber wurde Ao. 1499 vorgenommen, da der Hr. Probst das sogenannte

t) Censura Ecclesiastica heißt die Strafe, welche der Bischof in seiner Diöces zu dictiren pflegt, da er gewisse Personen entweder ab officio suspendirt, oder excommuniciret, oder allgemeine Interdicta ergehen lässet.

Digitized by Google

nannte Haus der Frau Aebtißin ganz abbrechen und von Grund auf neu bauen ließ. Bey dieſer Gelegenheit ließ er zugleich die vornehmſten Fata unſers Cloſters ſeit ſeiner Stiftung bis auf die damaligen Zeiten in XV Bildern abmahlen, die Hiſtorie lateiniſch darunter ſetzen, und dieſe Gemählde Tafelnweiſe in dem unterſten Saal in der Frau Abbatißin Hauſe zum Zierath anheften, welche Bilder noch ſetzo in gutem Stande ſind, und von den älteſten Zeiten die meiſte Nachricht geben müſſen. Wir werden dieſelben unten zum Beſchluß dieſes erſten Theiles mit mehrerem anführen.

Ao. 1502. erbauete der Probſt von **Bülow** an der Südſeite der Kirche eine neue Capelle, welche heutiges Tages ein Eingang zur Kirchen, und im Cloſter noch unter dem Nahmen der **Bülowen**-Capelle einigermaſſen bekannt iſt; dieſe ließ er in eben demſelben Jahr mit vielen Solennitäten durch einen Verdiſchen Suffraganeum einweyhen, und der Jfr. Mariä und St. Annä dediciren. Zugleich legte er dabey ein neues Vicariat an, deſſen Adminiſtratori er einen freyen Tiſch auf der Probſtey, eine commode Wohnung in dem Hauſe der Capellanorum, und 20 Mck. jährlicher Einkünfte vermachte, wozu er ſelbſt und ſein Amanuenſis, Hr. Johan Heyne, deſſen bereits oben gedacht worden, gewiſſe Capitalia von ihren eigenen Mitteln niederſetzten. Dieſer Vicarius ſollte, der gemachten Stiftung nach, wöchentlich 4 Meſſen in der neuen Capelle leſen, als nemlich 1) ordentlich auf alle Sonn- und Feſttage, 2) des Montags für die Verſtorbenen, ſo bey hieſigem Cloſter ehemals engagirt geweſen. 3) Des Dienſtages zur Ehre der heil. Annä, und 4) des Sonnabends zur Ehre der heil. Jfr. Mariä. Auſſer welchen Amtsverrichtungen ihm auch zugleich die Chorſtunden zu beſuchen, und bey Abgang eines Capellani deſſen Function ad interim zu verwalten mit aufgetragen wurde.

In dem nächſtfolgenden 1503ten Jahre, als eben damals ein päbſtlicher Legatus a latere ſich zu Hamburg aufhielt, bewarb ſich unſer Hr. Probſt um eine Confirmation und Indulgenz für ſeine neuerbaute Capelle, welche ihm auch ertheilet ward in folgenden Terminis.

Raymundus Miſeratione divina Sacroſanctae Romanae Eccleſiae & Sancte Mariae novae Presbyter Cardinalis u). Ad univerſam Germaniam Daciam Sueciam Norwegiam Friſiam Pruſſiam Omnesque & ſingulas Illarum Provincias Civitates Terras & loca etiam ſacro Romano Imperio In ipſa Germania ſubjecta ac eis adjacentia Apoſtolicae ſedis a latere Legatus x). Ad perpetuam rei memoriam. Ad ſinguia quae ad dei Laudem & ſanctorum venerationem tendere videntur ex injuncto nobis ab Apoſtolica ſede legationis Officio libenter intendimus & illis quae propterea provide facta fuiſſe dinoscuntur cum a nobis petitur favoris noſtri dona Impartimur. Ac cunctos cri-

u) Es giebet in der Römiſchen Kirche dreyerley Gattungen von Cardinälen, welche Pabſt Paulus II. aufgebracht: denn die erſten 6 werden Cardinales Epiſcopi, oder Cardinal-Biſchöfe genannt; darauf folgen über 50 Cardinales Presbyteri, und die übrigen alle ſind Cardinales Diaconi vid. Caſal de vet. ſacr. Chriſt. rit. c. 88.

x) Legatus a latere iſt ein anſehnlicher Geſandter, welchen der Pabſt in öffentlichen Anlegenheiten der Kirche, oder ſonſt in hochwichtigen Verrichtungen an hohe Potentaten abzuſchicken pfleget, und wird ein ſolcher deswegen Legatus a latere genannt, weil er dem Pabſt zur Seiten unter deſſen Baldachim ſtehend ſeine Inſtruction mit vielen Solennitäten zu bekommen pfleget. Zu dieſer Dignität gelangen insgemein Cardinäle, und wird ihnen alsdenn auf ihrer Geſandtſchaft eben ſolche Ehre, als dem Pabſt ſelbſt, erwieſen.

Digitized by Google

ſti fideles ad caritatis & alia ſalutis opera exercenda frequenter Invitamus ut per ea ſalutem ipſam ab omnibus deſideratam Auctore domino felicius valeant adipiſci. Ex parte itaque Dilecti nobis in Chriſto Nobilis Ulrici de Bülow Prepoſiti Monaſterii ſanctimonialium in Medinge Ordinis Ciſtercienſis Verdenſis Dioceſis nobis exhibita petitio continebat, quod olim ipſe piae devotionis Zelo accenſus de propria ſalute recogitans ac temporalia in ſpiritualia & tranſitoria in aeterna felici commercio commutare cupiens pro divini cultus augmento quandam Capellam dicto Monaſterio contiguam In laudem omnipotentis dei & beatiſſimae Annae glorioſiſſimae virginis Mariae genitricis & aliorum ſanctorum Honorem fundari conſtrui & aedificari fecit atque in eadem Capella quandam perpetuam Vicariam una cum decentibus & honeſtis ornamentis eccleſiaſticis ob divini cultus augmentum Laudabiliter Inſtituit & de propriis ſibi a Deo collatis bonis competenter dotavit y). Et ſicut eadem ſubjungebat petitio ſi premiſſa omnia & ſingula cum aliquarum Indulgentiarum elargitione confirmarentur & hoc profecto chriſti fideles ipſi ad majorem devotionem invitarentur & divinus cultus non modicum ſumeret Incrementum Quare pro parte ejuſdem Ulrici Prepoſiti nobis fuit humiliter ſupplicatum quatenus fundationem dotationem & Inſtitutionem predictas pro Illarum ſubſiſtentia firmiori Confirmare Approbare & Ratificare benigne dignaremur Nos igitur qui divini cultus augmentum ſummis deſideramus affectibus & Chriſti fidelium devotionem quantum poſſumus libenter procuramus dicti ulrici Prepoſiti devota in hac parte ſupplicatione Inclinati fundationem Inſtitutionem & dotationem predictas deſuper quoque rite confectas Literas earumque tenores preſentibus pro expreſſo habentes Ac omnia & ſingula in eis contenta & inde ſecuta quaecunque Auctoritate Legationis noſtrae qua fungimur in hac parte tenore preſentium Confirmamus Approbamus & Ratificamus ac praeſentis ſcripti patrocinio communimus, ſupplemuſque Omnes & ſingulos tam Juris quam facti defectus ſi qui forſan intervenerint in eiſdem et nichilominus cupientes ut Eccleſia Monaſterii predicti congruis Frequentetur honoribus & a Chriſti fidelibus jugiter veneretur ac in ſuis ſtructuris & aedificiis debite reſtauretur, conſervetur & manuteneatur Librisque Calicibus Luminaribus & aliis ornamentis eccleſiaſticis pro divino cultu neceſſariis decenter fulciatur & muniatur In ea quoque cultus augmentetur divinus Et ut Chriſti fideles ipſi eo libentius devotionis cauſa confluant ad eandem & ad illius reſtaurationem conſervationem manutentionem & fulcimentum aliaque premiſſa manus promtius porrigant adjutrices quo ex hoc ibidem dono coeleſtis gratiae uberius conſpexerint ſe refectos Dilectarum nobis in Chriſto Abbatiſſe ac univerſarum ſanctimonialium Monaſterii predicti devotis in hac parte ſupplicationibus Inclinati Omnibus Chriſti fidelibus vere poenitentibus & confeſſis qui Eccleſiam predictam in ſingulis videlicet Nativitatis Reſurrectionis Aſcenſionis & Circumciſionis domini noſtri Jheſu

y) Dotare eccleſiam hieß in jenen Zeiten ſo viel, als einem neuen Gotteshauſe etwas gewiſſes an liegenden Gütern und jährlichen Einkünften vermachen. Denn wenn jemand etwa eine Kirche, oder Capelle, oder auch nur einen Altar Gott zu Ehren ſtiften wollte, ſo war er gehalten, vor der Erbauung, oder wenigſtens vor der Einweyhung eines ſolchen neuen Gebäudes ſo viel an gewiſſen Einkünften zu vermachen, daß davon dem Biſchof ſein jährliches Gebühr abgetragen, geiſtliche Perſonen zum Gottesdienſt unterhalten, Lichter und andre Kirchengeräthe angeſchaffet, und auch den Armen davon Gutes gethan werden konnte, welche Stiftung alsdenn durch Notarium und Zeugen ſchriftlich aufgeſetzet und eine Dotation genennet wurde. Conf. Conc. Aurelian. IV. c. 8. de conſecrat. diſt. I.

Digitized by Google

Jheſu Chriſti Omnibus Sanctiſſimae virginis Mariae Penthecoſtes ſanctorum Johannis Baptiſtae Omnium Apoſtolorum & Ewangeliſtarum Michaelis Archangeli Omnium ſanctorum Commemorationis animarum ſanctarum Margaretae Barbarae Geertrudis Urſulae cum ſodalibus virginum ac dictae eccleſiae dedicationis Feſtivitatibus & diebus A primis veſperis uſque ad premiſſa manus ut profertur porrexerint adjutrices pro ſingulis feſtivitatum diebus predictis Centum Qui vero ante Imaginem ſanctae Annae a) in dicta eccleſia pretioſiſſimae ſculpturae artificio exſculpta ſemel orationem dominicam & Salutationem angelicam dixerint & oraverint devote quociens id fecerint pro ſingulis diebus ſimiliter Centum dies de Injunctis eis poenitentiis miſericorditer in domino relaxamus preſentibus perpetuis futuris temporibus duraturis. In quorum fidem preſentes literas fieri noſtrique Sigilli juſſimus appenſione communiri. Datum Hamburg Bremenſis dioceſis. Anno incarnationis dominicae Milleſimo quingenteſimo tertio Idus Maji Pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris & domini noſtri domini Alexandri divina providentia papae ſexti Anno undecimo.

(L. S.)

Den noch übrigen Theil dieſes 1503ten und das ganze folgende 1504te Jahr brachte unſer Probſt mit Bauen zu, wie denn abſonderlich zu dieſer Zeit das ſogenannte Siechenhaus im Cloſter ganz neu aufgeführet ward. Dabey aber verabſäumete er auch nicht, wo er Gelegenheit hatte, das Cloſter durch Ankaufung liegender Gründe zu bereichern, wie denn unter andern etliche Meyerhöfe zu Hermeſtorp und Riſtede zu Anfange dieſes XVIten Seculi durch ſeine Fürſorge an daſſelbe gekommen ſind.

Ao. 1505. wandte unſer Cloſter abermals ein Stück Geldes an den damals beynahe aufs höchſte geſtiegenen Päbſtlichen Ablaßhandel. Pabſt Alexender VI. hatte bey Gelegenheit des Ao. 1500. gehaltenen Jubilái ſeine Ablaßkrämer vielfältig ausgeſchickt, und dadurch die apoſtoliſche Schatzkammer ziemlich bereichert. Dieſer modus acquirendi gefiel ſeinem Succeſſori Pabſt Julio II. ſo wohl, daß er damit continuirte, und abſonderlich Ao. 1505. ein Paar Ablaßkrämer mit ihrer geiſtlichen Waare nach Lüneburg ſchickte. Weil nun das Cloſter ſich in ſolchem Handel nicht gerne ſäumig finden ließ; nahm es auch vorjetzo der Gelegenheit wahr, und erhandelte ſich einen groſſen Ablaßbrief, welchen, weil abermals alle zu der Zeit im Cloſter befindliche Perſonen darin ſpecificiret werden, wir aus dem Originali anher ſetzen wollen, alwo er folgendes Inhaltes iſt:

Univerſis & ſingulis preſentes literas inſpecturis Everhardus Szelle doctor in Burtnynghe & Criſtianus Bomhower in Rinen locorum Rigenſis & Tarbatenſis a) dioceſis parochialium eccleſiarum Rectores Sanctiſſimi in Criſto patris & domini noſtri domini Julii divina providencia papae ſecundi accoliti b) Cappellani & ejuſdem ac ſedis Sanctae

a) Dieſes Bild der heil. Annä iſt zu den Zeiten der Lutheriſchen Reformation, da dieſe Capelle nicht mehr gebraucht worden, herausgenommen, und, damit es denen Einfältigen nicht weiter zum Anſtoß dienen möchte, auf die Seite geſchaffet worden.

a) Rectius Terpatenſis, iſt das Stift Derpt, lat. Terpatum oder Dorpatum in Liefland.

b) Accoliti oder Acolyti, beſſer Acoluthi, von dem Griechiſchen ἀκόλουθος, war vor Zeiten eine Sorte von den vier unterſten Orden der Kirchenbedienten, deren Function fürnemlich darin beſtund, daß ſie den Biſchof begleiten, Wachslichter bey dem Gottesdienſte herbringen und anzünden, und ſonſt andere Handreichung thun muſten. Von der letzteren Amtsverrichtung nennet ſie

Sanctae apoſtolicae ad Magdeburgenſem bremenſem Rigenſem provincias Illarumque & Pomeranie nec non Livonie civitates dioceſes opida terras ac dominia Etiam ſtagnales & de henſa c) nuncupatas Nuncii d) & Commiſſarii ſpecialiter & quilibet in ſolidum conſtituti & deputati Salutem in domino. Notum facimus quod Sanctiſſimus dominus noſter prefatus pro potioris cautele remedio ſacratiſſimas Jubilei & e) Cruciate f) pleniſſimas indulgentias cum non nullis aliis facultatibus gratiis & clauſulis per quondam felicis recordationis dominum Alexandrum papam Sextum ad effectum pie ac neceſſarie ſubventionis hujuſmodi datas & conceſſas. prout litere deſuper confecte clarius continere videntur ſuis redintegratoriis literis revalidando ac firmiſſime Innovando denuo largiens Cunctis utriuſque ſexus Criſti fidelibus qui pro neceſſario Livonie predicte ſubſidio in ortodoxe noſtre fidei defenſionem contra Ruthenos hereticos & ſciſmaticos ac Tartaros infideles eis adhaerentes ejuſdem fidei crudeliſſimos inimicos juxta debitam noſtram ordinationem per ſe vel alium manus porrexerint adjutrices ultra pleniſſimas indulgentias & alias gratias prenarratas quas criſti fideles hujuſmodi conſequuntur prout in literis apoſtolicis deſuper confectis plenius continetur miſericorditer conceſſit. ut aliquem ydoneum preſbiterum ſecularem vel cujuſvis ordinis regularem in ſuum poſſint eligere confeſſorem qui vita eis comite in caſibus dicte ſedi reſervatis, preterquam offenſe eccleſiaſtice libertatis Criminum hereſis & rebelionis aut conſpirationis in perſonam vel ſtatum Romani pontificis ſeu ſedem predictam, falſitatis literarum apoſtolicarum Supplicationis Commiſſionis invaſionis depredationis occupationis & devaſtationis terrarum & maris Romane eccleſie mediate & immediate ſubjectorum, offenſe perſonalis in Epiſcopum vel alium prelatum prohibitionis devolutionis cauſarum ad Romanam Curiam delationis armorum & aliorum prohibitorum ad partes infidelium ſemel dunta-

ſie Iſidorus lib. VII. Orig. c. 12. auch Ceroferarios, wenn er ſchreibet; Acolyti graecè, latinè Ceroferarii dicuntur, a deportandis cereis, quando Evangelium legendum eſt, aut ſacrificium offerendum; tunc enim accenduntur luminaria ab eis et deportantur. Andere deriviren dieſes Wort von dem ἀ privative und κολύω, veto, quaſi a ſacris minime prohibiti, allein dieſe Derivation ſcheinet wenig guten Grund zu haben. In der Römiſchen Kirche giebt es drey Arten von ſolchen Acoluthis; etliche werden *Palatini* genennet, und warten dem Pabſt auf, andere heiſſen *Stationarii*, und dienen in den ſogenannten Eccleſiis ſtationum; andere heiſſen *Regionarii*, und ſind denen Diaconis in den 7 Regionibus der Stadt Rom als Gehülfen zugeordnet.

c) Sind die bekannten Hanſeeſtädte, deren Benennung man von dem alten Wort Hanſa, welches ein Bündniß bedeutet, herzuleiten pfleget.

d) Nuntii werden diejenigen päbſtlichen Abgeſandten genannt, welche in auswärtigen Staaten reſidiren, des Pabſtes Intereſſe daſelbſt zu befördern.

e) Pabſt Paulus II. und ſein Nachfolger Sixtus IV. haben es zuerſt in der Römiſchen Kirche aufgebracht, daß das Jubelfeſt alle 25 Jahr gehalten wird, und weil ihre ſämtlichen Herren Succeſſores gemerket, daß ihnen die dabey gewöhnliche Verkaufung des Ablaſſes einen ungemeinen Profit eintrüge, ſo haben ſie es allemal unveränderlich dabey gelaſſen. Weil aber allhie Pabſt Julius II. Ao. 1503. erſtlich zur Regierung kam, da ſein Vorfahr Alexander VI. ſchon die Intraden des Iubilaei vor ihm weggezogen hatte, ſo prolongirte er durch eine beſondere Bulle das von jenem ausgeſchriebene Iubilaeum, und ließ auch für ſich durch ſeine Ablaßkrämer noch eine Nachleſe halten.

f) Cruciatae wurden vormals die heil. Züge wider die Saracenen, Ketzer und andere Feinde der Kirche genannt, weil diejenigen Soldaten, welche ſolchen Expeditionen beywohnten, das Zeichen des Creutzes an ihren Kleidern tragen muſten. Dieſe Mode hat Pabſt Urbanus II. auf dem Ao. 1095. wegen des vorhabenden heiligen Krieges zu Clermont in Frankreich gehaltenen Concilio zuerſt aufgebracht.

Digitized by Google

duntaxat in vita, In aliis vero quotiens fuerit oportunum Confeſſionibus eorum diligenter auditis pro commiſſis ſibi debitam abſolutionem impendat & injungat penitentiam ſalutarem Nec non vota quecumque Ultramarino liminum apoſtolorum petri & pauli ſancti. Jacobi in Compoſtella ac Caſtitatis & Religionis votis duntaxat exceptis in alia pietatis opera commutare valeat Quodque confeſſor idem quem quilibet eorum duxerit eligendum omnium peccatorum ſuorum de quibus corde contriti & ore confeſſi fuerint etiam ſemel in vita & in mortis articulo plenariam remiſſionem eis in ſinceritate fidei & unitate dicte Romane eccleſie ac obedientia & devotione perſiſtentibus auctoritate apoſtolica impartiri poſſit. Indulſit quoque Idem dominus noſter Sanctiſſimus omnes & ſingulos Criſti fideles predictos & eorum parentes & benefactores defunctos qui cum caritate deceſſerint in omnibus precibus ſuffragiis elemoſinis Jejuniis orationibus miſſis horis canonicis diſciplinis peregrinationibus & ceteris omnibus ſpiritualibus bonis que fiunt aut fieri poterunt in tota univerſali ſacroſancta Criſti eccleſia militante & omnibus membris ejusdem imperpetuum fieri participes. Et quia devote in Criſto domine Margaretha Abbatiſſa, Wunnegundis prioriſſa, Alheydis Subprioriſſa, Drudi Breyde, Elyzabeth Langhe, Mechtildis Langhe, Alburgis Viſchers, Gertrudis Eltzen, Gertrudis Hertzevelth, Lutgardis Schomakers, Tibburgis Remſtede, Gertrudis Symens, Walburgis Stöterogghe, Ida Schomakers, Tibburgis Schelpepers, Elizabeth Doringes, Anna Zeſtede, Mechtildis Vreſe, Tibburgis Wytick, Gerburgis Tobing, Catherina Schomakers, Elizabeth Grawerocks, Elizabeth Heſſe, Gertrudis Stöterogghe, Alheydis Wytick, Gertrudis Wytick, Hemburgis Elebecke, Elizabeth Sanckenſtede, Mechtildis van Daſſel, Catherina Langhe, Elizabeth Viſkule, Mechtildis Elebeke, Gertrudis Düſterhop, Barbara Viſchkule, Mechtildis Remſtede, Tibburgis Elebeke, Anna Langhe, Anna Werners, Lucia Brewitzen, Catherina Sanckenſtede, Anna Semmelbeckers, Elizabeth Elebeke, Mechtildis Duſterhop, Anna Bavenſtede, Agnes Langhe, Anna Sottrum, Catherina Schomakers, Elizabeth Elvers, Barbara Puffhe, Lucia Eltzen, Anna Hogreve, Agnes Fflöhow, Anna Schomakers, Cecilia Werners, Margareta Stufers, Clara Stüfers, Gertrudis Walmans, Mechtildis de Bülow, Margareta Hopes, Zacharias de Hitzeker, Catherina Sanckenſtede, Anna Wytzendorps, Eliſabeth Wytzendorps, Alheydis Wytick, Conegundis de Monte, Tibburgis Wytzendorps, Salome Tobinges, Gertrudis Semmelbeckers, Gertrudis Elvers, Gertrudis Schömakers, Beate Schele, Anna Vocke, Anna Wormes, Katherina Stöterogghe, Catherina Wytick, Margareta Stöterogghe, Catherina de Bülow, Elizabeth Schomakers, Mechtildis Tobinges, Gertrudis van Daſſel, Anna Adendorps, Cecilia Präls, Mechtildis Moltzan, Gertrudus de Dannenberghe, Catherina Schomakers 9), Imma Caſſube, Margareta Wyben, Anna Wyſen, Meyburgis Vyſſchers, Margareta Grote, Jutta Hagens, Elizabeth Meyers, Margareta Haſſelhorſt, Anna Grevingh, Wunnegundis Pentzehorn, Gertrudis Hencke, Hildeburgis Bavenſtede, Gertrudis Rode-

9) Von dieſer Imma Caſſuben muß man die Layſchweſtern zu zählen anfangen, weil die letztere, Catharina Schomackers, aus einem alten Lüneburgiſchen Patritien-Geſchlecht herſtammet. Dieſe Imma Caſſuben aber nebſt den neun folgenden ſchon in dem oben angeführten Diplomate de Ao. 1481. unter die Converſas gezählet wird.

Digitized by Google

Rodewolt, Mechtildis Meyers, Reymodis Möllers, Anna Meyers, Hildeburgis Kyncken, Catherina, Havemeſters, Mechtildis Reyncken, Anna Strote, Gertrudis Luders, Mechtildis Hoppe, Hildeburgis Bödekers. Ad ipſius fidei piam ſubventionem juxta pretactam Sanctiſſimi Domini noſtri intentionem & noſtram ordinationem debitam De bonis ſuis contribuendo ſe gratas exhibuerunt & liberales prout per preſentes literas in hujusmodi Teſtimonium a nobis ſibi traditas approbamus Ideo eadem auctoritate apoſtolica nobis commiſſa & qua fungimur in hac parte ipſis ut dictis gratiis & indulgentiis uti & eisdem gaudere poſſint & valeant merito conſtat eſſe conceſſum. Datum Lüneburg Sub Sigillo per nos ad hec ordinato, Die mercurii octava Menſis octobris Anno Domini Milleſimo quingenteſimo quinto.

Forma abſolutionis in Vita totiens quotiens.

Miſeratur tui &c. Dominus noſter Jheſus Criſtus per meritum ſue paſſionis te abſolvat auctoritate cujus & apoſtolica mihi in hac parte commiſſa ac tibi conceſſa Ego te abſolvo ab omnibus peccatis tuis In nomine patris & filii & ſpiritus ſancti.

Forma abſolucionis & pleniſſimae Remiſſionis ſemel in Vita & in mortis articulo.

Miſeratur tui &c. Dominus noſter Jheſus Criſtus per ſue paſſionis merita te ab ſolvat Et ego auctoritate ipſius & apoſtolica mihi in hac parte commiſſa & tibi conceſſa te abſolvo ab omni ſententia Excommunicationis majoris vel minoris ſi quam incurriſti deinde ab omnibus peccatis tuis, Conferendo tibi pleniſſimam omnium peccatorum tuorum Remiſſionem Remittendo tibi penas purgatorii inquantum claves ſancte matris eccleſie ſe extendunt. In nomine patris & filii & ſpiritusſancti Amen.

(L. S.)

In dieſem Ablaßbriefe werden zuſammen ein hundert und neun Perſonen hergezählet, die zu den Zeiten des Hrn. Probſtes von Bülow im Cloſter gelebet haben. Es wird zwar allhie keine Diſtinction unter wirklich eingekleideten Conventualinnen, Lehrkindern und Layſchweſtern gemacht; allein man kann dennoch ohngefehr den Ueberſchlag machen, wie viel der eigentlichen Conventualinnen müſſen geweſen ſeyn. Denn wenn man bey der Nota 9) von der Imma Caſſuben an zu zählen fänget, findet man erſtlich vier und zwanzig Layſchweſtern, wenn man ferner noch etliche zwölf Lehrkinder abrechnet, (wie denn in alten Zeiten ſelten viel mehr geweſen ſind) ſo bleibet praeter propter noch eine Zahl von drey und ſiebenzig Jungfrauen übrig, welcher Calculus mit dem oben angeführten auch ziemlich wol überein kommt.

Der Probſt von Bülow fieng in den folgenden Zeiten wieder an das Cloſter mit ein und andern neuen Gebäuden zu zieren, abſonderlich ließ er Ao. 1507. einen neuen Glockenthurm, von der Kirchen abgeſondert, aufführen, welcher aber bey der Reformation abgebrochen worden iſt.

Ao. 1508. hatte der regierende Landesherr, Herzog Henricus junior die Gnade für unſer Cloſter, daß er alle liegende Ritter- und andere Güter, ſo von der hohen Landesherrſchaft zu Lehn rührten, aber zum Theil ohne derſelben Vorwiſſen ans Cloſter gekauft

gekauft waren, demſelben von neuem conferirte, und ſelbiges in deren Poſſeßion beſtätigte, durch nachfolgende Schrift:

Von godes gnaden Wy Hinrick de Jünger Hertoge to Brunßwig und lüneborg, Zaligen Hertogen Otten ſohn, bekennen und don Kundt vor alßwem, dat wy uth ſunderliker gnediger toneginge, mannigvoldiger Dienſte und othmodiger bede willen, den werdigen Innigen und geiſtliken Unſen Rade leven Andechtigen und getruwen Hern Olricke van Bülow Proveſte, Margareten Ebbdiſchen und gantzen Vorſammelinge des Cloſters to Medingen düßen gnedigen willen gedan und ertoget hebben, Nemlick, wes ße, edder öre Vorfaren ehrmals, von Riddergüdern, de von unß und unſem Fürſtendomme to lehne höhrden, mit ören rechtigheyden und tobehöringen, wente up hüte dato düßes Breves ſunder Bekantniße und Vorwilliginge der Herſchaft up einen Wedderkop an dat Cloſter gekoft und gebracht hedden, dat wy öne ſodane Köpe und Wedderköpe nuhe alle gentzlick vorwilligt und togelaten hebben, Vorwilligen und tolaten de ſülſten Jegenwordigen, In der beſten Forme, Wyße und mate, alße tovorn ſcholde und mochte geſchein ſyn, In und mit Kraft düßes Breves, vor uns und unſe erven und nakomen, ock alſo ift derſülven welck uns jtzunds verledigt woren efte nochmals würden, dat wy nemandes darmidde belehnen edder begnaden willen und ſchullen, dat genante Cloſter ſy dan erſten ſodans Geldes, alſe ſe na uthwiſinge öret vorſchrywinge daranne hebben, deger all und wol to dancke betalet und vornöget worden. Welck wy obgemelte Fürſte dem gnanten Cloſter vor uns und unſe erven verſpreken, ſunder alle behelp argeliſt und geverde vaſt und unvorbroken wol to holdende. To orkunde mit unſem anhangenden Ingeßegell witlick beſegelt, Anno Domini Veſteinhundert und achte Jar, Middewekens na Converſionis pauli.

(L. S.)

In dem nachfolgenden 1511ten Jahr legte ein hieſiger Fürſtlicher Vogt, Hans Strancke genannt, hieſelbſt ein neues Vicariat mit einem gewiſſen Capital, von deſſen jährlichen Renten der zeitige Vicarius ſollte unterhalten werden. Es hat aber dieſelbe nicht lange gedauret, maaſſen Ao. 1529, als der hieſige Probſt nebſt ſeinen Capellanis ihr Caſſement bekamen, auch dieſer Vicarius zugleich mit abziehen mußte.

Ao. 1514. wandte unſer Hr. Probſt von Bülow abermals ziemliche Geldſummen zu des Cloſters Nutzen an, wofür er allerley ſchöne länderey und Wieſen bekam. In eben demſelben Jahre belehnte Herzog Henricus ihn und ſeine Succeſſores mit der Jagd auf dem Wiebecke, welches Dorf, an ſich ſelbſt nebſt dem Feldlande ſchon ſeit einiger Zeit dem Cloſter gehöret hatte. Zugleich wurden ihm die ſämmtlichen Intraden der gedachten Forſt zugelegt, und nachfolgendes Inſtrument darüber von höchſtgedachtem Herzog ertheilet:

Vann gots gnadenn Wy Hinrick Hertog to Brunſwig unnd lüneborch Zeligen Hertogenn Otten Sone bokennen opembar vor Unns unſe ervenn Nakomen unnd alßweme, dat wy deme Werdigenn Unſen Rath levenn Andechtigen und getruwen Hernn Olricki van Bülouw proveſte to Medinge de tit aver ſines levendes uth vorwantniß unnd fürſtliker toneginge begnadet hebbenn unnd begnadenn öne ßo ſülves Jegenwardigen In unnd mit Kraft düßes breves mit der Jacht up deme Wydenbecke, uund bokennen dat wy vann genannten proveſte veſtich marck lübſch tor nöge unnd wol

to dancke entfangen hebbenn, dar vor wy ene unnd ſinen Nakomen próveſten to eynem Underpande geſettet unnd ſettenn Jegenwordich alle nüttinge unnd tobehöringe ed ſy ann Haveren, Höneren, Eigeren, Bröth unnd allent wat vam legher der ſülven Jagt thom Wydenbecke Kumpt unnd wat de jenne von olders her darto gegeven, dat ſülve ſchal genante proveſt unnd ſyne Nakomelinge ßo lange Upuhemen unnd roulich gebruken Umbehindert unnd umbekümmert vor alßweme, beth ſo lange dat Wy edder unſe medebeſchreven deme genanten proveſte unnd ſynen Nakomelingen ſodane veſtich marck lübſch wedderummb betalet hebben unnd nicht ehr, alles ane geverde. To orkunde hebben wy düßen breff mit unſem fürſtlickenn Ingeſegel unden Angehanget beſegeln lathen. Na chriſti geborth Veſteyn Hundert unnd Verteyn Jar Sondags na oſwaldi regis.

(L. S.)

Bis auf dieſe Zeit war unſer hieſiges Cloſter und Probſtey noch nicht völlig mit Mauren umzogen, denn obgleich ehemals der öconomiſche Probſt Hr. Ditericus von Brand den Anfang damit gemacht hatte; war doch das Werk, wegen der dazu erforderten groſſen Koſten, kaum bis an die Helfte ausgeführet worden. Dieſerwegen reſolvirte ſich der Probſt von Bülow, den Reſt vollends hinzuzuthun, und zugleich die beyden ſo genannten Cämpe nebſt des Cloſters Vorwerk in die Mauer mit einzuſchlieſſen. Allein, um die Koſten zu erſparen, ließ er erſtlich eine hölzerne Wand aufrichten, und die Fächer nachmals mit Steinen ausmauren, woran man ſeine, von des Probſtes von Brands, Arbeit leicht unterſcheiden kann, als welche von lauter Steinen ungleich ſtärker und beſtändiger aufgeführet iſt. Dieſer Maurenbau gieng ziemlich langſam fort, und kam nicht einmal bey Lebzeiten des Probſtes von Bülow völlig zu Stande, ſein Succeſſor ſtarb ebenmäßig drüber hin; ſo daß der letzte Probſt, Hr. von Marenholt erſtlich das Werk zu ſeiner Vollkommenheit bringen mußte.

Uebrigens iſt noch dieſes bey dem Lebenslauf Hrn. Ulrici von Bülow zu bemerken, daß zu ſeiner Zeit die Ablaßkrämerey Pabſt Leonis X. den höchſten Grad vor ihrem Fall erreichet hat; wie denn abſonderlich Ao. 1515. der bekannte Päbſtliche Negotiante, Johannes Angelus Arcimboldus, ſich zu Hamburg mit einer ganzen Boutique voll gedruckter Ablaßbriefe aufhielt, darein er, als wie in einen Paß, nur die Namen und Umſtände einer jeden Perſon ſchrieb, und alſo, ohne viele Weitläuftigkeit, Geld machen konnte. Von dieſem Arcimboldo holte unſer Hr. Probſt Ao. 1515. und die Frau Abbatißin Eliſabeth Elvers Ao. 1516. einen völligen Ablaßbrief, welche beyde faſt gleiches Lauts ſind, auſſer daß der letztere hie und da noch etwas vermehrter und völliger als der erſtere iſt, daher wir vorjetzo, um Weitläuftigkeit zu vermeiden, dieſen mit Stillſchweigen übergehen, jenen aber unten bey dem Lebenslauf der gedachten Abbatißin anführen wollen.

Mit dem Ausgange dieſes 1515ten Jahres wurde der Probſt von Bülow ſehr ſchwächlich und kränklich; abſonderlich wurde er öfters von der Colique und faſt beſtändig mit Steinſchmerzen geplaget. Ao. 1516. lag er einſt ſo gefährlich an gedachten Krankheiten darnieder, daß man an ſeiner Aufkunft zweifelte, daher er auch bereits Diſpoſition machte, wie man es bey ſeinem etwan erfolgenden Abſterben mit ein und anderen Dingen halten ſollte. Nun kam er zwar diesmal noch wieder auf, allein er

blieb

blieb doch von der Zeit an immer kränklich, daher er endlich in gedachtem 1516ten Jahre, den 23ſten September ſeinen letzten Willen durch Notarium und Zeugen aufſetzen ließ, und ſich damit zu ſeinem Ende gefaßt machte. Das Teſtament iſt noch in Originali vorhanden, und folgendes Inhalts:

In Nomine Domini. Amen. Anno a nativitate ejusdem Milleſimo quingenteſimo decimo ſexto. Indictione quarta die vero Martis viceſima tercia menſis Septembris hora terciarum h) vel quaſi Pontificatus ſanctiſſimi in chriſto patris & domini noſtri domini Leonis divina providencia pape decimi anno quarto. In mei Notarii publiciteſſiumque infra ſcriptorum ad hoc ſpecialiter vocatorum & rogatorum preſencia perſonaliter conſtitutus Venerabilis vir dominus Ulricus de Bülow prepoſitus monaſterii Medinge verdenſis dioceſis aliqualiter debilis corpore Compos tamen mentis & rationis, Animadvertens quod nichil ſit certius morte & nichil incertius hora ejusdem Eventum hujusmodi hore timens Volendo eundem prevenire. Nolensque Inteſtatus ab hac luce decedere, ſed ſaluti anime ſue providere Ne poſt obitum ſuum ſuper bonis ſuis per eum derelinquendis aliqua diſcordia valeat exoriri. Omnibus melioribus modo via Jure cauſa & forma quibus melius & efficacius potuit & debuit, ſuum Teſtamentum ſive ultimam ſuam voluntatem Innovavit edidit condidit & ordinavit, aliasque & alia fecit prout & quemadmodum in quadam papiri cedula hic inſerta, quam michi Notario publico infra ſcripto apertam & ſigillatam i) exhibuit & preſentavit, Cujus tenor ſequitur de verbo ad verbum & eſt talis.

In deme namen des Heren amen. Ick Olrick vann Bülow praveſt to Medinge Betrachte dat upp Erden nichts wißer is wente de Dodt unde nicht unwißers wente des Dodeesſtunde. Upp dat my denne de Dodt nicht vorſnelle ſunder ſchickinge mynet güder So Innovere ſette unnd make Ick düth myn teſtament unnd lateſten willenn. Dat ick in mate wo na berört is ſo na mynem Dode will geholden hebben.

Int erſte unnde vor allen Dingen Bevele ick myne Zele in de Hande des almechtigen godes In vorbiddunge Marien ſyner benedyeden moder unde alles hemmelſchen heres Unde begere mynen lichaam nha chriſtliker tucht tor erden to beſtedigende, Dar nha ſo geve ick mynem gnedigen heren van Bremen und Verden ummie frünliker leve willen de Ick to ſynen gnaden drage vor eyne clene gave mynen gülden ringk mit dem elpenbenen, früntliken biddende denſülven vor eyn clene geſchencke gnedich upptonemende myner darby to gedenckende, Bidde ock ſyne gnade myner armen Junckfrouwen öre gnedige here weſen wille, Fürder geve ick ſyner gnaden officiale ock to eyner früntliken bekantniße twe rinſche gülden,

Item Ißliken van mynen ſchöleren unnd deneren geve ick eynen rinſchen gülden Unde Nicolao aßignere Ick Söß rinſche gülden.

h) Iſt ſo viel, als des Morgends ohngefehr um 6 Uhr, weil man um dieſe Zeit in den Clöſtern die Tertias zu ſingen pflegte.

i) Man pflegte vor Zeiten dergleichen Stiftungen, und andere importante Briefe, wenn ſie auf Pergament geſchrieben, mit einem Sigillo penſili, welches an einer ſeidenen Schnur unten angehänget wurde, zu verwahren; wofern aber die Schrift nur auf gemeinem Papier war, ſo drückte man ein kleineres Siegel unter, zur Seiten der Unterſchrift, welches auch allhie geſchehen.

Digitized by Google

Item geve Ick Jßliken van mynen preſteren upp dem have to Medinge weſende twe rinſche gülden,

Item geve ick mynem ſtalknechte einen rinſchen gülden und eine cledinge.

Item mynen beyden Vögeden Jßliken twe rinſche gülden unde eyne cledinge. Item Jochimme mynen Jegenwardigen Jungen geve ick ver rinſche gülden unnd eyne cledinge. Item mynem Koke geve Ick twe rinſche gülden Myner Intſampt tor eve godes darby to gedenkende,

Item mynes broders Kinderen der dre ſyn Jßlikem eynen ſülvern beker myn darby to gedenckende,

Item Beaten myner ſüſter to Helmeſtede im cloſter geve ick ver rinſche gülden,

Item dem Kalande to Bevenßen toſchede Ick teyn marck penninge lüneborger weringe Hir to hebbe Ick noch by my to dem Kalande teyn marck in vorwaringe van mynes broders wegen de men ock dem Kalande ſchall laten volgen,

Den bröderen to unſer leven Frouwen k) In lüneborch geve ick twe rinſche gülden tom buwe.

Der Bröderſchapp tom Tonnigeßhave twe rimſche gülden, Der Bröderſchapp to ſünte Brigitten vor Malcken twe rinſche gülden,

Item Corde Hanſtedten mynen dener de my lange gedenet hefft geve Ick vertich gülden und eyne cledinge. Dar to hefft he by my in golde to truer Hant gelecht Twe unde Vertich gülden Unde ver gülden ſöß ſchillinge in meckelenborgerem gelde, de ſchall men öme wedder geven Und dat perdt ſo he rydt Is ſyn eighen.

So denn Zelige Her Johan Heyne unnde Ick ſamptliken funderet hebben eyne Vicarie hyr eo Medinge l) In myner Capelle lelegen Inholt der Fundatien unnd Confirmatien daraver gegeven Begere Ick de ſülve Vicarie in örem weſende werde geholden Unnd dat dat huß dat nu tor tydt Martinus bewonet by derſülven Vicarie, ſo ick dat dar to deputeret hebbe to ewigen tyden möge blyven De vicarius eck mit der fryen tafelen, mit füringe lichten unde anderer nottrofft gelick den andern preſteren dorch den Hern proveſt to tyden weſende to ewigen tyden möge werden beſorget,

So myne Junckfrouwen unnd Ick ock dat dorpp Boteuſen mit verhundert gülden ſamtliken hebben geweddet Suß kamen my dar van to Twehundert gülden de ſülven ſchal men upp wiße rente beleggen Unde hyr van unnd van allen woldaden de Ick by meynem cloſter bewyſet hebbe Schölen myne Junckfrouwen unde öre nakomen my des Jars twölff memorien naholden, Nameliken alle mante eyne memorien vermiddelſt allen preſteren unnd ſchöleren upp dem have to tyden weſende Nha wiße unnd wonheyt öres cloſters God den Herrn vor myne, myner leven ölderen unnd fründe

ſelen

k) Dieſe Brüderſchaft, ſo ehemals in Lüneburg floriret, wird ſonſt insgemein St. Mariengilde genennet. Sie beſtand mehrentheils aus lauter weltlichen Perſonen, welche zu gewiſſer Zeit im Jahre zuſammen kamen, für die Verſtorbenen Seelmeſſen zu halten. Wenn denn der Gottesdienſt vorbey, ſo machten ſich die Hrn. Brüder und Schweſtern luſtig, und ſchickten denen Abweſenden Kranken Ihre Portion ins Haus. Insgemein haben die Handwerksgilden ſolche Fraternitates gehalten, z. E. die Brauer St. Jodoci, die Müllzer St. Jacobi, die Schuſter St. Criſpiniani, die Schiffer St. Nicola, die Ackerleute St. Georgii, u. d. gl.

l) Siehe von der Anlegung dieſes Vicariats weiter oben.

Digitized by Google

ſelen Vlitigen to biddende to ewigen tyden Wes denne dar overich iß, dat ſülve ſchollen ſe to behoeff öres cloſters beholden,

Will ock unnd begere dat de Werdige Domina myne cledere den preſteren unnd Deneren des cloſters, eynem Jderen na langkheyt des Denſtes ſchal delen Na örem gutdünckendt, dat ick ör in beſundernheyt ſo Bevalen. Jedoch Hern Nicolao Hern Bartelde Hern Marco und Conrado dem Köſter Malckem eynen van den beſten,

Unnd wes ick hyr enbaven In lynewande, Vlaße, Bedden, laken, Decken, Klenoden, Hußgerade unnd ſüß anders in redeſchapp nhalatende warde, Wo men dat Jennige wiß benémen mach, dat ſülve alle ſchal by mynen Junckfrouwen unnd cloſter blyven God den Heren vor my Vlitigen to biddende,

Wolde Jck ock noch hyr baven ichtes wes in ſchrifften effte ſüß anders under mynem Ingeßegel vorgeven effte hyr inne wes veränderen, des wil ick mechtig weſen unnd dat ſchal mit mynem Teſtament glike vulle macht hebben,

Düth is myn Teſtament dat ick ſo nha mynem Dode wil geholden hebben Unnd keſe unnde ſette in myne Teſtamentarien de Erſamen Herun Hartich Stöteroggen Hern Diederick elver Hern Lüteken van Daßel Borgermeſtere to Lüneborg unnd Clemenß van Bülouw mynen Veddern Biddende düth myn teſtament mit ſampt der Ebbedißchen mynes cloſters to exeqverende Jn maten wo vorſcreven, Dat lon van god dar vor to nemende So ick öne des to truwe Unnd mynen Junckfrouwen in ören anliggenden nöden byſtant to donde Unnde aßignere eynem Jderen van öne to eynem früntliken Jrkantniße eynen ungerſchen gülden.

To merer orkunde hebbe Jck düth mit mynem Ingeſegel hyr benedden underdrücket vorſegelt Unnd Hern ludeleff Schlichten, dem Jck ock uth ſünderger gunſt tayn gülden aßignere, alſe eynen gemeynnen Notarium hyr upp Reqvireret unnd gebeden hyr upp eyn effte mehre Inſtrumente to makende unnd to gevende. Geven unnd geſchen Na criſti bordt Vefſteynhundert unde ſöſteyn Jar am avende Mauricii et ſociorum ejus under mynem Ingeſegel vorſegelt.

Deinde dictis dominus Teſtator proteſtatus fuit quod ſi hujusmodi teſtamentum non valeret Jure teſtamenti quod tamen valere debeat Jure codicilli ſive Jure & ſecundum unius cujusque hominis ultimam voluntatem Super quibus omnibus & ſingulis premiſſis prelibatus dominus Teſtator me Notarium Infra ſcriptum debita cum Inſtancia requiſivit ac petiit quatenus ſibi ſuper premiſſis unum vel plura publicum ſeu publica conficerem & traderem Inſtrumentum & Inſtrumenta. Acta ſunt hec in aula prepoſiture In Medinge Ibidem Sub Anno Indictione die menſe hora & pontificatu quibus ſupra Preſentibus Ibidem honorabilibus viris dominis Marco Jeger presbitero Nicolao holſtenlandt clerico & Valido Conrado hanſteden layco m) Ratzeburgenſis Verdenſis & Mindenſis dioceſis Teſtibus ad premiſſa vocatis pariter atque rogatis.

(L. S. Not.) Et ego Ludolphus Slichte clericus Mindenſis publicus Imperiali auctoritate Notarius. Quia hujusmodi teſtamenti ordinationi & diſpoſitioni ac teſtamen-

m) Die beyden erſteren ſind des hieſigen Cloſters damalige Vicarii der letztere aber des Hrn. Probſts Diener geweſen, derer auch in dem vorhergehenden Teſtament gedacht worden.

teſtamentariorum electioni & proteſtationi omnibusque aliis & ſingulis premiſſis dum ſic ut premittitur fierent & agerentur unacum prenominatis teſtibus preſens interfui Eaque omnia & ſingula ſic fieri vidi & audivi Ideoque hoc preſens inſtrumentum publicum manu alterius fideliter conſcriptum exinde confeci ſupſcripſi publicavi & in hanc publicam formam redegi Signoque nomine & cognomine meis ſolitis & conſvetis ſignavi In fidem & teſtimonium omnium & ſingulorum premiſſorum rogatus & requiſitus.

(L. S. Praep.)

Wie nun der Hr. Probſt von Bülow auf ſolche Art wegen ſeiner zeitlichen Verlaſſenſchaft benöthigte Veranſtaltung gemacht hatte, lebte er von der Zeit an noch bis in den dreyzehnten Tag, wiewol in groſſer Schwachheit und heftigen Steinſchmerzen, daran er auch endlich den 5ten October des gedachten 1516ten Jahrs ſeinen Geiſt aufgab, nachdem er dem hieſigen Cloſter zwey und zwanzig Jahr mit gutem Nutzen vorgeſtanden war. Seine Exequien wurden bald darauf mit ziemlichem Gepränge gehalten, wobey, auſſer andern geiſtlichen Herrn und Prälaten, abſonderlich Herr Balduin, Abt zu St. Michaelis in Lüneburg, und Hr. Heyno, Abt zu Alten-Uelſſen, oder Oldenſtadt, mit zugegen waren. Sein Leichnam wurde, wie gewöhnlich, auf dem Chor, etwas weiter nach der Canzel zu, begraben, und um ſeinen Leichſtein nachfolgende Unſchrift geſetzet:

Anno domini M°. CCCCC°. XVI°. Feria quarta Remigii obiit venerabilis dominus Ulric de bulovhujus monaſterii prepoſitus qui hic bene rexit & multa bona fecit cujus anima requieſcat in pace.

Nach ſeinem Abſterben verzog das Cloſter über die Gewohnheit mit der Wahl eines neuen Probſtes, welche ſonſt von Alters her allemal an dem Begräbnistage des letztverſtorbenen Probſtes zu geſchehen pflegte; es war aber an dieſem Verzug die Abweſenheit des damaligen Landesherrn, Herzog Henrici Urſach davon wir bald etwas mehreres hören werden.

Den 24ſten October, als den neunzehnten Tag nach des Hrn. von Bülow Abſterben, erhielten deſſen eingeſetzte Teſtamentarii allererſt die Confirmation ſeines Teſtaments, welche der damalige Biſchöfliche Officialis Hr. Burchardus Reſſe durch einen Notarium auf die andere Seite des obenangeführten Teſtaments ſchreiben ließ, in nachfolgenden Terminis:

In Nomine Domini Amen. Anno a nativitate ejusdem Milleſimo quingenteſimo ſexto decimo Indictione Quarta die vero Veneris viceſima quarta Menſis Octobris Pontificatus Sanctiſſimi in chriſto patris & domini noſtri domini Leonis divina providencia pape Decimi Anno Quarto Coram venerabili Viro domino & Magiſtro Borchardo Reſs Curie Verdenſis Officiali generali In meique Notarii publici teſtiumque Infra ſcriptorum ad hoc vocatorum atque Rogatorum preſentia perſonaliter Conſtituti Spectabiles viri domini Hartwicus Stötterogge Teodoricus Elver & Ludolphus de Daſſell proconſules opidi Luneburgenſis Verdenſis dioceſis pro ſe & Nomine conteſtamentariorum ſuorum ſuper & retro nominatorum ac quondam Venerabilis Viri domini Ulrici de Bülow prepoſiti Monaſterii Medinge Verdenſis dioce-

dioceſis Teſtatoris pie in domino defuncti Teſtamentarii ſive ejuſdem ultimi voluntatis executores & bonorum ſuorum per Ipſum derelictorum diſpoſitores. In retroſcripto Teſtamento electi conſtituti & nominati dictumque retroſcriptum Teſtamentum unacum omnibus & ſingulis ſuis punctis & clauſulis eidem domino officiali productum & exhibitum. Qvatenus id auctoritate Ordinaria approbare confirmare & admittere etc. defectus ſi qvi commiſſi fuerint. In eodem ſupplere dignaretur poſtularunt ac debita cum inſtancia petierunt. Qvi qvidem dominus Officialis prefatis predictorum Teſtamentariorum ſupplicationibus favorabiliter inclinatus retroſcriptum Teſtamentum cum omnibus ſuis conditionibus Articulis aliiſque inde ſecutis Auctoritate Ordinaria ſibi commiſſa Confirmavit approbavit & ratificavit. Supplens omnes & ſingulos defectus ſi qvi forſan In premiſſis interveniſſent. Deditque eiſdem dominis Teſtamentariis plenam auctoritatem & facultatem Omnia & ſingula qve eis per dominum Teſtatorem injuncta fuerunt exeqvenda & diſponenda Infra terminum eis a Iure ſtatutum prefixum & aſſignatum Inhibens omnibus & ſingulis eidem domino Officiali ſubjectos. Ne eoſdem Teſtamentarios prefatos In hujuſmodi executionis negotio eis commiſſo qvoqvam modo ſub excommunicationis ſententie pena Impedire preſumant. Et eidem domino Officiali de bonis per prefatum Dominum Ulricum de Bülow prepoſitum Monaſterii Medinge Teſtatorem derelictis ac executione Teſtamenti ejuſdem effectualiter & integraliter facta ſufficientem & debitam fecerunt rationem Propterea Idem dominus Officialis prefatus Dictos Spectabiles dominos Hartwicum Stöteroggen Theodoricum Elver & Ludolphum de Daſſell proconſules dicti opidi Luneburgenſis & alios conteſtamentarios retro & ſupra Nominatos & contentos licet preſentes abſolvit qvitavit & qvitos liberos & abſolutos ob onere Teſtamenti eſſe pronunciavit & Inſuper literas preſentes iſdem deſuper neceſſarias & oportunas conceſſit & decrevit ac Me Notarium publicum Infra ſcriptum ad hoc ſpecialiter vocavit ac reqviſivit. In cujus rei evidens teſtimonium dictus dominus Officialis Teſtamentum hujusmodi Sigilli Officialatus ſui appenſione communiri voluit pariter atque mandavit. Datum & actum Lüneburgh In Curia Epiſcopali Sub Anno Indictione die menſe Pontificatu qvibus ſupra preſentibus Ibidem Honorabilibus & Diſcretis viris dominis Lamberto Aleman presbitero & Bernhardo Viſcher Clerico Verdenſis dioceſis teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter atque Rogatis.

(Loc. Sig. Not.) Et ego Iohannes Ebell Clericus Verdenſis dioceſis Sacris Apoſtolica & Imperiali Auctoritatibus Notarius publicus. Quia hujuſmodi teſtamenti approbationi & abſolutionis petitioni Omnibusque aliis & ſingulis premiſſis dum ſic ut premittitur fierent & agerentur unacum prenominatis teſtibus preſens Interfui Eaque omnia & ſingula ſic fieri vidi & audivi Ideoque preſens publicum Inſtrumentum manu propria conſcriptum exinde confeci ſubſcripſi publicavi & in hanc publicam formam redegi Etiam Signo Nomine & cognomine meis ſolitis & Conſuetis Unacum dicti officialatus Sigilli appenſione ſignavi In fidem & evidens teſtimonium omnium & ſingulorum premiſſorum Rogatus pariterque requiſitus.

(L. S.)

Digitized by Google

Auf dem unten angehängten Siegel stehen die Worte: Sigillum Officialatus curie verdensis.

Was sich sonst nach des Hrn. von Bülow Absterben tempore vacantiae zugetragen, davon wird unter dem Herrn von Alten ein mehreres gedacht werden.

16.

Bruno von Alten,

von 1516. bis 1518.

Bey der Erwählung und Bestätigung dieses Probstes gab es ungemein viele Weitläuftigkeit. Wir haben bereits oben einigermassen angemerket, auch bey etlichen Pröbsten, wenn sich davon Nachricht gefunden, angeführet, daß die hohe Landesherrschaft das Ius praesentandi auf die hiesige Pröbstey von langer Zeit her gehabt und exerciret habe. Nun trug sichs eben zu, wie der Herr Probst von Bülow dieses Zeitliche gesegnete, daß die hohe Landesherrschaft verreiset und ausserhalb Landes war; weil aber das Closter nicht gern langwierige Vacanzen zu statuiren pflegte, so besorgte man am Hofe, daß die Conventualinnen, ohne Herzogs Henrici Wiederkunft zu erwarten, eigenmächtiger Weise zur Wahl schreiten, und der Fürstlichen Gerechtsame dadurch Eingriffe geschehen mögten. Dieserwegen rescribirte die Fürstliche Frau Gemahlin, Margaretha, eigenhändig an unser Closter, wie der Herr von Bülow eben in letzten Zügen lag, daß, wenn etwa gedachter Probst an dieser Krankheit versterben sollte, das Closter sich ja nicht mit der Wahl übereilen, sondern der Wiederkunft des Landesherrn geduldig erwarten mögte. Wie auch bald darauf bey Hofe Zeitung einlief, daß der Hr. von Bülow wirklich dieses Zeitliche gesegnet; so wiederholte hochgedachte Herzogliche Gemahlin, Frau Margaretha, ihre Erinnerung nochmals, und schickte den Fürstlichen Rath und Probst von Ebstorf, Herrn Heynonem, von dem Werder anhero, welcher dem Closter deßwegen nachdrückliche Propositiones thun muste. Das Closter ließ auch dieselben in so welt statt finden, daß es sich erbot eine Zeitlang Geduld zu tragen; aber wo die Wiederkunft des Landesherrn gar zu lange währen würde, könnte man leicht ermessen, daß solches dem Closter zu grossem Nachtheil gereichen würde. Dieser Resolution gemäß wartete das Closter etliche Tage mit äusserstem Verlangen auf die Ankunft des Herzogs; weil aber dieselbe sich noch verzog, so wurde schon ein Tag zur Wahl eines neuen Probstes angesetzet. Aber zu gutem Glück kamen noch eben des Abends vorher etliche Fürstliche Räthe anhero, und disponirten den Jungfräulichen Convent von neuem dahin, daß derselbe sich resolvirte die Wahl noch weiter hinaus zu setzen. Die Herzogin that auch dabey das Ihre, und ermahnte das Closter nochmals in einem besondern Sendschreiben, die Wahl bis zur Retour des Herzogs einzustellen.

Allein es währte nicht lange, so gewonnen die Sachen ein ganz anderes Ansehen; denn weil die Wiederkunft des Herzogs gar zu langwellig fiel, und es indessen nicht an Leuten fehlte, die aufs nachdrücklichste zur Beschleunigung der Wahl riethen, auch von Anfang her die Wahl eines neuen Probstes allemal sogleich nach Beerdigung des vorigen geschehen war, und überdem zu besorgen stand, daß bey so langwieriger Vacanz jemand die Pröbstey vom päbstlichen Stuhl, zum Präjudiz der Herrschaft sowol,

als

als des Cloſters, erhalten mögte; wurde endlich die Jungfräuliche Verſammlung des Wartens müde, und ſchritte den 13ten October zur Wahl, da denn der Halberſtädtiſche Dohm-Dechant, Herr Johann von Marenholt, (welchen der letztverſtorbene Herr Probſt von Bülow auf ſeinem Todtbette nachdrücklich empfohlen hatte) per plurima vota erwählet wurde. An demſelben Tage wurde die Vocation und Supplike an den Biſchof aufgeſetzet, und an den Electum abgefertiget, zugleich auch durch Notarium und Zeugen ein Inſtrument aufgerichtet, daß die Wahl diesmal aus Noth ohne herrſchaftliche Präſentation geſchehen müſſen; künftig aber der Herzoglichen Gerechtſame unſchädlich ſeyn ſollte; welches Inſtrument ſie nebſt einem ſubmiſſen Entſchuldigungsſchreiben der Herzogin inſinuiren lieſſen. Der Halberſtädtiſche Dohm-Dechant ließ ſich die erhaltene Vocation ganz wohl gefallen, und verfügte ſich unverzüglich nach Rotenburg, um die Confirmation von dem Biſchof einzuholen. Den Tag vor Martini ward die Execution, wie gewöhnlich, an die hieſige Kirchthür genagelt, und in derſelben den benachbarten Clöſtern und Pfarrkirchen, abſonderlich in der Stadt Lüneburg, Order ertheilet, den Herrn von Marenholt, als einen Candidatum der Medingiſchen Pröbſtey öffentlich zu proclamiren, ob jemand auf ſein Leben und Wandel etwas erhebliches zu ſagen wüſte, deswegen ihm die aufgetragene Prälatur nicht könnte conferiret werden.

Wie dieſe Sache bey Hofe eclatirte, ſo reſcribirte die Herzogin noch einſt an das Cloſter, und warnete daſſelbe nochmals vor allen beſorglichen böſen Conſequenzen, ſo dieſe Wahl etwa künftig nach ſich ziehen mögte; allein auch dieſe Zuſchrift erreichte die geſuchte Wirkung nicht, weil die Marenholtiſche Familie das Cloſter immer vertröſtete, daß ſie bey der Rückkunft des Herzogs ſchon alles zu entſchuldigen und gut zu machen wiſſen wollte.

Dabey blieb es nun eine Zeitlang: allein ehe der Herr von Marenholt noch die Confirmation vom Biſchof erhalten hatte, kam Herzog Henricus wiederum ins Land, und da war ihm kaum von der hieſelbſt geſchehenen Wahl Nachricht gegeben, als er ſogleich zwey ſeiner Räthe, Herrn Leopold von Stöcken und D. Ludewig Förſtern mit einem Comitat von 42 Pferden am Sonntage nach Martini anhero ſandte, welche auf des Cloſters Unkoſten allhier 10 Tage lagen, und ſogleich nach ihrer Anherokunft die Frau Abbatißin nebſt den älteſten Conventualinnen in das Sprachhaus fordern lieſſen, allwo ſie ihnen nachfolgende drey Puncte zu beantworten vorgaben.

1) Daß Seine Fürſtl. Gnaden ſich zu ihnen nimmer verſehen hätten, daß ſie, ohngeachtet aller Warnung und Vorſtellung von der Landesfürſtin geſchehen, ſich unterſtanden hätten, der landesfürſtlichen Gerechtigkeit zum Nachtheil, eigenmächtiger Weiſe einen neuen Probſt zu wählen. Da aber dennoch ſolches geſchehen, als begehrten Sr. Fürſtl. Gnaden, bey Vermeidung fernerer Ungnade, die geſchehene Wahl für null und nichtig zu erklären, S. Fürſtl. Gn. für den geſchehenen Eingriff Satisfaction zu geben, und alsdenn von demſelben erſtlich die gewöhnliche Nomination zu erwarten.

2) Begehrten S. Fürſtl. Gnaden, daß die Conventualinnen alle diejenigen, ſo etwa um die hieſige Pröbſtey ſich beworben, oder durch andere ſich dazu antragen laſſen, namkündig machen, und ein ſchriftliches Verzeichniß davon einſchicken ſollen. Würde man ſich deſſen weigern, oder etwa künftig ein und anderer, ohne des Cloſters

Notification, der Herrschaft kund werden; sollte es ohne die empfindlichste Strafe nicht abgehen.

3) Wofern die Jungfräuliche Versammlung in diesen vorgeschriebenen Stücken nicht völligen Gehorsam leisten würde; wären S. Fürstl. Gnaden bedacht, ihnen, ohne ihr Vorwissen, aus Landesfürstlicher Macht, einen Probst vorzusetzen, und sie ins künftige von der Wahl gänzlich zu depossediren; ob solches dem Closter zuträglich seyn würde, stelle man zu ihrem Bedenken.

Dieser Antrag setzte die guten Jungfrauen in grosse Verlegenheit; absonderlich da man von ihnen begehrte, die Antwort auf diese drey Puncte schriftlich von sich zu stellen. Alles nun, was sie darauf vorbrachten, bestand in lauter Entschuldigungen, Bitten und submissen Vorstellungen; hingegen in dem vornehmsten Punct, wegen Revocirung der geschehenen Wahl, konten sie sich noch zu nichts entschliessen, vielmehr suchten sie alle ersinnliche Mittel und Wege hervor, ihren einmal erwählten Probst zu unterstützen. Zuerst versuchten sie es bey des Herzoges Frau Gemahlin, Frau Margaretha, und supplicirten an dieselbe aufs beweglichste, für sie bey Dero Hochfürstl. Gemahl gnädigst zu intercediren. Allein weil dieselbe ebenmäßig eine Ungnade wider das Closter gefasset hatte, bestand Ihre Antwort in nichts anders, als in Vorwürfen, daß sie Dero vielfältige Erinnerungen nicht statt finden noch sich warnen lassen wollen. Dieserwegen wendete sich das Closter an einen ansehnlichen Rath und Vertrauten des Herzogs Henrici, Herrn Clementem von Bülow, einen nahen Anverwandten des letztverstorbenen Probstes von Bülow; diesen baten sie inständigst, sich der Sache anzunehmen, und S. Fürstl. Gnaden dahin zu disponiren, daß die geschehene Wahl nicht retractiret werden dörfte. Nun gab er sich zwar deßfalls alle Mühe; allein er konnte gleichwol keine andere als diese Resolution auswirken: daß zwar S. Fürstl. Gnaden die bisherige Ungnade gegen das Closter fallen lassen wollte; allein die Wahl sollte und müste durchaus umgestossen werden, es möge das Closter Lust dazu haben, oder nicht.

Wie diese Entschliessung des Herzogs den Conventualinnen notificiret wurde, baten sie sich einige Bedenkzeit aus, um diese wichtige Sache erstlich mit ihre geistlichen Obern reiflich zu überlegen. Unterdessen hielten sie beweglich an, um Hinwegnehmung der vielen Leute und Pferde, welche bisher auf des Closters Unkosten allhie gelegen hatten. Allein anstatt einer gewieriger Resolution, kam Herzog Henricus, am Tage Clementis, selbst in hoher Person, nebst einem Comitat von 50 Pferden anher, also daß nunmehro 92 Pferde auf dem Closterhofe stunden. Da fieng man erst recht mit Ernst an diese intricate Sache zu treiben. Sogleich nach der Ankunft hochgedachten Herzogs, nach eingenommenem Mittagsmahle, sandte Derselbe den Abt von Oldenstadt und den Probst von Lüne ins Closter, mit dem Bescheide: entweder die geschehene Wahl zu revociren, oder zu gewärtigen, daß S. Fürstl. Gnaden ihnen potestavie einen Advocatum oder weltlichen Befehlshaber vorsetzte, der ihnen vielleicht nicht gar zu angenehm seyn mögte. Ueberdies wurden noch mehrere Bedrohungen hinzugesetzet, wovon sie aber gleichwol das wenigste verstunden, weil derjenige, so das Wort führte, von Geburt ein Hesse, und dessen Sprache ihnen, als die des Niedersächsischen damals noch gewohnt, unbekannt war. Allein so viel vermerkten sie leichtlich aus dem, was ihnen vorgetragen wurde, daß es hohe Zeit sey, sich der hohen Landesherrschaft zu unterwerfen. Dieserwegen setzten sie ohnverzüglich eine schriftliche Erklärung auf, und liessen

dieselbe

Digitized by Google

dieſelbe des andern Tages dem Herzoge überreichen, des Innhalts: daß ſie, wie in andern Sachen, alſo auch fürnemlich in dieſem Stück der geſchehenen Wahl halber, ſchuldig und willig wären, ſich dem Befehl S. Fürſtl. Gnaden gehorſamlich zu unterwerffen: allein ſie bedaureten nur dabey, daß ſie dem guten Herrn von Marenholt einen ſolchen Schimpf verurſachen müſten, ſähen auch ſchon vorher, wie ungnädig es der Biſchof nehmen würde, daß er ſeine Confirmation vergeblich an den Herrn von Marenholt ſollte ausgegeben haben. Bäten ſie dahero ihnen eine 14 tägige Friſt zu vergönnen, während welcher Zeit ſie dem Herrn Dohm-Dechanten, was allhie vorgegangen, notificiren, um Zurückſendung der Vocation bitten, und ſeine Entſchlieſſung darauf erwarten wollten. Allein damit war der Herzog nicht zufrieden; ſondern ließ ſogleich durch den Probſt zu Lüne ein Revocations-Formular aufſetzen, darin das Cloſter ſeine geſchehene Wahl als null und nichtig zurücknehmen muſte, und zwar wurde ſolche Schrift ſogleich durch einen expreſſen Boten an Herrn Johann von Marenholt abgeſchicket. Wie nun derſelbe eine ſo unvermuthete Zeitung bekam, gerieth er in die äuſſerſte Beſtürzung über einen ſo ſchimpflichen Ausſchlag ſeiner Sachen, und ſuchte alle nur erſinnliche Mittel hervor, den Herzog zu einem andern Entſchluſſe zu bringen. Zugleich beantwortete er des Cloſters Revocationsſchreiben, ohngefähr in nachfolgenden Terminis: Er könne nicht begreifen, womit er bey der hohen Landesherrſchaft ſo groſſe Ungnade, und um das Cloſter eine ſolche Beſchimpfung verdienet, als ihm mit Retractirung der Wahl widerfahren ſey. Der Biſchof habe ihn ja, nach Gewohnheit, öffentlich proclamiren laſſen, warum ſich denn damals keine Contradiction gefunden? Die biſchöfliche Confirmation habe er bereits in Händen; man möge bedenken, ob ſich dieſelbe ſo zurückſetzen laſſe? Es ſey ihm an der Pröbſtey ſelbſt eben nicht viel gelegen, weil er ohnedem ſchon in einem gröſſern Ehrenſtande und reicheren Einkünften ſitze; nur allein die Beſchimpfung ſeiner Perſon ſey ihm unerträglich. Das Inſtrumentum electionis wieder zurück zu geben, könne er ſich nicht entſchlieſſen, weil ihm ſolches ohne ſein Suchen, durch eine freye ordentliche Wahl zu Theil worden ſey ꝛc.

Dieſe Antwort des Herrn von Marenholt ſetzte nun das Cloſter, wie leicht zu erachten, in neue Bekümmerniß, ſo daß die guten Leute nicht viel Rath mehr wuſten, wie die Sache anzugreifen ſey; abſonderlich furchten ſie ſich vor der Ungnade des Biſchofs, womit ihnen der Herr von Marenholt in ſeinem Schreiben nicht undeutlich gedrohet hatte. Herzog Henricus aber kehrte ſich nichts daran, ſondern fuhr dem allen ohngeachtet fort, das angefangene Werk mit allem Ernſt zu treiben, ließ auch zu dem Ende nachfolgendes eigenhändige Reſcript dem Cloſter inſinuiren, welches noch in Originali vorhanden iſt:

Werdige Innigen leve Domina und Jungfern eck byn Juwes antwordes berichtet und hope gy werden dorch de hilligen Dreſoldicheyt vorlüchtet werden dat gy to ſinne gripen und van Juwen erdonne (de Ju doch to ſwar ſyn wolde uth to vörende) treden, wen ſo dans geſchüt ſo ſchullen gy alwege troſt und toflucht to meck hebben, den gy mögen vorwar geloven dat gar neyn torn edder wedderwille by meck to Juwen perſonen geweſt is, ſunder ane mercklick vordünckent bin eck nicht geweſt dat gy ſo ſcholden in güden geloven alſe de Reynen unſchuldigen Kinderken umgefört und bedrogen werden van den dar gy edder eck des nicht verwachten de des ock vor gode nümmer verantworden können, men mach ſe wol dem Wulve ge-

liken den gôsen in der Kappen prediget, vorwat truwe und gelove Js seltzen, Wer scholde Juw doch billiker und lever dat beste raden den Juwe lantfôrste Weme gilt dat mer den Ju und meck, eck wil ju aver orsacken vortellen dat gy doch weten worumme Er Johan van marneholte hir nicht vor eynen provest denet,

Erstlig Jß de Kore nicht na older gewonheyt geschen den gy hebben de Fürstliken hergebrochten gerechticheyt alse de nominacien vor by gegan und strack gekoren, dat eck Ju edder Juwes geliken nümmer tolaten kan edder wil,

tho dem andern weth eck wol wen eck gestaden scholde dat twe Bröder under den ses prelaten In mynem Rade weren [n]) wat dat gudes Inbringen wolde, den de stede geven meck des exempel de gestaden nicht dat twe Bröder Borgermester werden, dar vel vorkleringe (wor dorch so dans nicht to vorhengen) van to donde were,

Vor dat dridde Wolde Her Johan de meisten tit up syner hogesten werdicheyt Residert hebben nicht ane kleinen nadel der herschop und des Closters,

Der Verden orsake willt meck nicht vordencken to meldende, de Js boven de andern alle, he is mit tüchten mit Wif und Velen Kindern beladen, dat sick nicht gebören will he In sodanen schine over Juwe billige Reynicheyt rade ꝛc.

Düsse und vel mer andere orsake hebben düssen Kor totolatende nicht unbillig vorhindert, und kan meck nicht vorwundern wat sick doch etlicke lüde understan hebben Ju eyntfoldigen Kinder godes so to beswerende, de Ju raden und underwiesen willen und holden dren eigen orden und Regelen nicht, se bedencken ock myne löffte und eyde darmede se dem Fürstendome vorwant syn ꝛc. des eck van dne so vel openbares schines hebbe dat des neyner widern vrage behovet, Eck vorsta van dem proveste van Lüne dat he Ju etlike genant hefft de eck dom dele wol mede In de nominacien setten mochte, dar gevet Ju mede to Vreden eck wil Ju mit der hülpe gots uth denen und anderen etlicke vorstellen de dem Closter erlig und nütte syn schullen, dar gy wol eynen Framen man utherwelen kunnen, so draden eck des ock vorstendiget dat gy den dingen In gehorsam nakomen willen, so will eck Ju de namen dar uth gy eligeren schullen mit dem ersten oversenden und am Dinßdage na Concepcionis marie hir wedder erschienen edder myne Rede schicken dat den des midweken morgens de electio geschehe mit hülpe des allmechtigen, Wo gy averst alsedan avermals ungehorsam erschinen so wil eck up den Vote hir eynen setten vor eynen Vorweser Jfft gy denne ock hir namals wedder to Juwen Kore gestadet werden Js nicht seker, dar gy wol willen to vordacht syn und düsse korte vermanyng, In guder getruwen meynug (des got myn getüch sy) to synne nemen, dat wert Ju in geistliken und titliken Dingen to dragen, hir up wil eck Ju dem almechtigen befelen und morgen mit alle mynen Deueren dat Closter verlichten und mynen Wech Reisen.

Eck

n) Aus diesen Worten lässet sich nicht ohne Wahrscheinlichkeit schliessen, daß mit dem letzten hin die hiesigen Pröbste auch allemal zugleich Fürstl. Räthe gewesen seyn, und diese Dignität zugleich mit der hiesigen Prälatur bekommen haben. Zum wenigsten ist das gewiß, daß die 4 letzten Pröbste beyde Aemter zugleich besessen.

Digitized by Google

Eck wolle Ju düſſer und anderer Dinge mer to geſprocken hebben ſo hebbe eck gefrüchtet gy mochten Ju in Juwer bekümmerniſſe vor meck entſetten, darum willet meck nicht hir Inne vorbencken, den wo gy willen ſchullen gy de Dage mynes levendes eynen getruwen Voget an meck hebben, Datum medingen mit myner hant am avende Katherine anno ꝛc. 16.

Hinrick
Hertog to B. und L. ꝛc.

Iſt de Vader na gelegen Dingen de Kinder underwilen mit der Rode ſtraffet, dat geſchüt um' neynes hates willen ſunder den Kindern to dem beſten, Weke arſten maken Vule wunden.

Dieſe gnädige Zuſchrift Herzogs Henrici wirkte ſo viel bey unſern Conventualinnen, daß ſie von nun an ſich feſt reſolvirten, weil es doch nicht anders ſeyn könte, von Herrn Marenholt abzulaſſen, und eine neue Wahl vorzunehmen. In ſolcher Entſchlieſſung wurden ſie noch ſo viel mehr geſtärket, als der Herzog den 26ten November, wie er eben mit ſeinen Leuten von hinnen reiſen wolte, zuvor noch eine ſchriftliche Ermahnung an ſie abgehen ließ, folgendes Innhalts:

Werdige leve Domina In deme gy na mynem Rade (de Ju nümmer vorleiden ſchal) to eyner nigen electien trachten ſo Is alle Ding In gudem Vrede, und gelovet vorwar eck wil mit der hülpe gots ſo dar Inne Raden dat Ju genögen ſchal, darum dancket Gode dat gy In den Dingen vorlöſet ſyn, demſülven eck uns allen befele, ylende myn hant.

Hinrick
Hertog to Br. und L.

Wie dieſes Reſcript der Fr. Abbatißin eingehändiget war; brach Herzog Henricus gleich darauf mit ſeinem ganzen Comitat auf, und reiſete auf einige Tage von hier, ſchickte aber bald nachher, verſprochener maſſen, eine eigenhändige Verzeichniß etlicher Perſonen anher, wovon einer zum Probſt erwählet werden ſolte. Das Original davon iſt noch vorhanden, folgenden Innhalts:

Uth düſſen na folgenden ſchal elegirt werden.

Doctor mathias meyer Is de myn wort plecht to holdende, eyn man van groter ieve Wiſheit und Frömicheit, hefft vaſte vel lene, olt by xl Jare.

Doctor mathias van Jagaw, Is van Fromen eldern guder gebort van velen Bründen, Rike In Vederlikem erve, wat he van lenen hefft Is meck nicht witlig, olt by xxviii Jaren.

Her Diederick van Hardenberge, hefft ock vel guder Frünt, heft ock etlike gude lehn, ock wat Ju Vederlikem arve, olt by xlvi Jaren.

Her Brun van alten, ock van guden Bründen, heft ock gude lehn, olt by xxvi Jaren.

Her Ernſt van Bothmer, geverdes ſon, heft gude geiſtlike lehn, olt by xxx Jaren.

Her

Her Hinrick van Dageforde lamberdes sone heft gude lehn, olt by xxiii Jare.

Magister Eckbertus nitert myner söne mester.

Ern Jochim Ruwe myn Secretarius, hebben beyde ock etlike lehn, syn beyde From und wol vordent.

Uth düssen achten keyset In deme namen gots de sülve geve Ju und der Herschop den nütteſten.

myn hant.

Den nächstfolgenden 9ten December, als am Dienstage nach dem Fest der Empfängniß Mariä, kam Herzog Henricus, nebst obbemeldeten seinen Räthen wieder anhero, da denn sogleich des folgenden Tages zur Wahl geschritten, und unter allen Praesentatis Herr **Bruno von Alten**, bisheriger Canonicus zu Hildesheim, per plurima vota von der Jungfräulichen Versammlung erwählet wurde. Wie das geschehen war, so wurde dem Probst von Ebstorf, Herrn Heynoni von dem Werder, als Fürstlichem Rathe, von dem Herzog Commißion ertheilet, über alles, was bishero in der ganzen Sache paßiret, ein förmlich Instrument aufzurichten; welches denn auch noch denselben Tag durch Notarium und Zeugen verfertiget, und zum Andenken in des Closters Archiv beygeleget wurde. Wornächst endlich Herrschaft und Räthe wiederum ihren Abschied nahmen, und das Closter für das übrige sorgen liessen. Den folgenden 11ten December, als am Tage nach der Election, ward dem Herrn **Brunoni von Alten**, die gewöhnliche Vocation zugeschickt, in nachfolgenden Formalibus:

Unse Innige Gebeth Werdige leve here. Wy hadden in vorschenen tyden na dothlikem affgange unses leven Hern provestes zeligen Hern Olrickes van Bülouw deme de alwoldige gnade ertöge unde bewise den Werdigen Heren Domdeken to Halverstadt Heren Johan van Marenholte vor eynen provest erwelt, So denne unse gnedige leve Here van Lüneborg in so dane unse Electien nicht fulborden noch willen dar to geven wolde, derhalven syn wy bewogen to eyner nygen Electien hebben de gedan na gebürliker formen unde juwe personen eligeret uth Ingefinge des hillgen gheystes Bidden Juw umme gades willen sodane provestie antonemende unde uns vortostande alse wy des unse getruwen und hopen genzlick to juw stellen, dat willen wy mit unsem Innigen gebede gerne vordenen Geschreven under unses Conventes Ingesegel am Donnerdage na Concepcionis Marie Anno Domini ꝛc. xvi.

Elisabet Abbatissa
und gantze Sammelinge to medinge.

In diesen Brief wurde noch ein a partes Zettelchen loco Postscripti eingeschlossen, folgendes Innhalts:

Ock werdige leve Here Senden wy Juwer werde by düssem unsem boden decretum electionis unde ock ene Copien daruth werden gy wol vorstan dat wy de Electien up Hern Johan van marnholte Revoceret und Ju endrechtigen eligert hebben, Bidden früntlick Juw werde willen sick to unsem gnedigen Hernn van Verden umme de Confirmatien vöghen Wo syn forstlike gnade Juw vorholden wörde dat syn gnade Hernn Johan van marnholte al up unse Kloster vor eynen provest bestediget hedde, So wille gy

ut

ut der Copien wol ſo vele vormercken dat gy unſes Cloſters gherechtichent hanthaven und vordedigen werden denne düſſe dinghe hebben ſick ſunder unſes Cloſters merglicken nadell und ſchaden nicht anders ſchicken willen, Ramet mede des beſten Datum ꝛc.

Und auf ſolche Art war denn nun endlich dieſe ſo intricate Sache, bis auf die biſchöfliche Confirmation, zur Richtigkeit gebracht, allein mit dieſer gab es abermals neue Schwierigkeit. Jedoch Herzog Henricus ließ ſich dies alles nicht irren, und wie der Biſchof viele Einwendungen machen wollte; ertheilte er ſelbſt dem neuerwählten Probſte die Confirmation und ließ ihn in Gottes Namen durch einen Fürſtlichen Commiſſarium introduciren.

Allein das Schickſal vergönnete dem guten Herrn Probſt von Alten nicht lange dieſe neuerlangte Ehrenſtelle zu bekleiden; denn A. 1518. als er einſten eine Reiſe nach Hildesheim, wegen ſeines daſigen Canonicats, vor hatte, ſo gerieth er am 10ten December unterwegens, bey anbrechender Nacht, mit ſeinem Pferde ins Waſſer, und kam darin, ehe ihn ſeine Bediente retten konten, elendiglich ums Leben, nachdem er die hieſige Pröbſtey noch nicht völlig 2 Jahr verwaltet, und ſein ganzes Alter auf 28 Jahr gebracht hatte.

Sein Jahrgedächtniß iſt nachmals in unſerm Cloſter allezeit den 10ten December mit Seelmeſſen feyerlich begangen worden, als an welchem Tage er A. 1516. alhie zum Probſt erwählet und A. 1518. geſtorben iſt. Sein Leichnam aber wird ohne Zweifel zu Hildesheim beerdiget worden ſeyn, weil man hieſiges Orts von ſeinem Begräbniß nichts aufzuweiſen hat.

Sonſt iſt doch dieſes von dem Probſt von Alten zu merken, daß der Archidiaconus zu Bevenſen, aus Commißion des biſchöflichen Officialis, ſo gleich nach ſeinem Abſterben, alle ſeine Verlaſſenſchaft verſiegeln und mit Arreſt belegen laſſen, und zwar darum, weil der gute Mann der Päbſtlichen Cammer die gewöhnlichen Annaten oder Einkünfte des erſten Jahrs noch nicht entrichtet hatte. Wollten nun die Erben zur Theilung ſeiner hinterlaſſenen Güter ſchreiten, ſo muſten ſie dieſerwegen erſtlich Richtigkeit machen, und nachmals dem Archidiacono um Relaxirung des Arreſtes gute Worte geben.

17.

Iohannes von Marenholt,

von 1519. bis 1529.

Nach dem tödtlichen Hintritt Herrn Brunonis von Alten war freylich keiner näher zu der hieſigen Pröbſtey, als der Halberſtädtiſche Dohm-Dechant, Herr Johann von Marenholt, maſſen derſelbe ſchon vor 2 Jahren die wirkliche Confirmation von dem verdiſchen Biſchofe erhalten hatte. Denn wie A. 1516. die Wahl auf ihn gefallen war, ſo ſupplicirte das Cloſter ſchon damals an den Biſchof in nachfolgenden Terminis:

Reverendiſſimo in Chriſto Patri ac Illuſtri & altigenito Principi & Domino Domino Criſtoforo ſancte Metropolitane Bremenſis & Verdenſis Eccleſiarum Adminiſtratori confirmato Brunſwiccenſis & Luneborgenſis Ducatuum Duci Domino noſtro

gracioſo aut ejus Ad infra ſcripta Commiſſario Eliſabeth Abbatiſſa totuſque Conventus Monaſterii in Medinge ordinis Ciſtercienſis Verdenſis dioceſis Orationes in Chriſto Devotas. Vacante nuper prepoſitura dicti noſtri Monaſterii per obitum bone Memorie Ulrici de Bulow ultimi ipſius Monaſterii prepoſiti Nos in loco capitulari ejuſdem noſtri Monaſterii vocatis omnibus qve fuerant vocande, omnes pariter congregate nulla prorſus abſente, qve debuit electioni futuri prepoſiti Intereſſe, Mox & in continenti ſpiritus ſancti gracia inſpirante, nulla diſcrepante, unanimiter concorditer & una voce venerabilem virum Dominum Iohannem de Marnholt Eccleſie Halberſtadenſis Decanum virum probum maturum ac diſcretum In ſpiritualibus ac temporalibus circumſpectum virtutum meritis multipliciter commendatum In noſtrum ac predicti noſtri Monaſterii prepoſitum atque patrem elegimus ac ipſam electionem eidem preſentari & humiliter reqviri fecimus ut hujuſmodi electioni conſentiret qvi noſtris precibus & Inſtanciis victus electioni conſenſit ſupradicte Qvocirca Reverencie veſtre precibus devotis ſupplicamus qvatenus predictam noſtram electionem confirmare, ac alia tam circa electum qvam electionem predictos qvomodolibet neceſſaria facere Dignemini gracioſe, firmam fidem in Domino gerentes qvod idem noſter electus auxiliante Domino nobis & Monaſterio noſtro utiliter preeſſe poterit & prodeſſe. Et in ſignum unanimis & concordis electionis noſtre predicte preſens Decretum electionis paternitati veſtre Dirigimus Sigillo conventus noſtri ſigillatum Anno A nativitate Domini Milleſimoqvingenteſimodecimoſexto feria qvarta poſt Dyonifii.

(L. S.)

Auf ſolche vom Cloſter erhaltene Bittſchrift ertheilte Biſchof Chriſtophorus damals dem Herrn von Marenholt die Confirmation auf hieſige Pröbſtey in nachfolgenden Formalibus:

Chriſtofferus dei & apoſtolice ſedis gratia, Sancte Metropolitane Bremenſis, ac Cathedralis Verdenſis eccleſiarum confirmatus Adminiſtrator, Ducatuum Brunſwicenſis ac Luneburgenſis dux, univerſis & ſingulis dominis divinorum & eccleſiarum rectoribus, vice rectoribus, ſeu locumtenentibus earundem, ceteriſque preſbiteris, clericis, Notariis, tabellionibuſque publicis, qvibuſcumque In & per civitatem & dioceſin noſtram Verdenſem ubilibet conſtitutis Salutem in domino, & noſtris hujuſmodi firmiter obedire mandatis, Noveritis qvod prepoſitura ſanctimonialium in Medingen, ordinis Ciſtercienſis, noſtre Verdenſis dioceſis, per obitum venerabilis viri domini Udalrici de Buſauw ultimi ac immediati poſſeſſoris ejuſdem, nuper vacante Venerabilis ac Religioſe domina abbatiſſa prioriſſa ſubprioriſſa totuſque Conventus ſanctimonialium ibidem, Venerabilem virum dominum & magiſtrum Iohannem de Marnholte, eccleſie Halberſtadenſis Decanum, tamqvam abilem & ydoneum, In ſpiritualibus & temporalibus multipliciter circumſpectum, In prepoſitum dicti Monaſterii canonice degerunt, prout ex decreto electionis deſuper confecto, ac Sigillo dicti monaſterii ſeu Conventus ſigillato, nobis preſentato, fidem recepimus creditivam, Unde pro parte dicti Conventus nobis fuit humiliter ſupplicatum, qvatenus electionem hujuſmodi admittere & approbare, Eundemque dominum Iohannem confirmare, ac omnia & ſingula in hujuſmodi negocio qvomodolibet oportuna & neceſſaria facere dignaremur. Nos igitur Chriſtofferus Adminiſtrator antedictus, luxta doctrinam apoſtoli

poſtoli nemini manus de facili imponere volentes, prefatam electionem diligenter examinavimus & poſt exactam exatminationem ipſam rite & canonice factam, comperimus, eandemque ut talem auctoritate noſtra ordinaria admiſimus & approbavimus ac admittimus & approbamus, atque electionem ipſam confirmavimus & confirmamus dei nomine per preſentes, dicto domino magiſtro Iohanni de Marnholte, curam, regimen, & adminiſtracionem ejuſdem Monaſterii, In ſpiritualibus & temporalibus plenarie committentes, Vobis nihilominus divinorum rectoribus ceteriſque ſupradictis preſentibus reqviſitis, In virtute ſancte obedientie & ſub excommunicationis pena, diſtricte precipientes mandamus, qvatenus accedatis, qvo ob id merito fuerit accedendum eundemque electum & confirmatum, ſive ejus procuratorem, ejus nomine pro eo, in & ad realem actualem & corporalem adminiſtrationem, & ejus prepoſiture regiminis poſſeſſionem inducatis, ſibique a Conventu ceteriſque dicti Monaſterii donatis o) & converſis, ut vero ſuo prepoſito & legittimo, obedientiam debitam ac conſuetam, & Honorem faciatis exhiberi, auctoritate noſtra, & cenſura qva convenit mediante, etiam acceſſum altaris & curam animarum ejuſdem Monaſterii ſibi ut prefertur committentes, prout nos eidem, auctoritate noſtra ordinaria, committimus per preſentes, In qvorum omnium & ſingulorum fidem & teſtimonium premiſſorum, preſentes noſtras confirmacionis literas exinde fieri, noſtrique juſſimus ac fecimus Sigilli appenſione communiri, Datum & actum Rodenborch Anno a Nativitate domini milleſimoqvingenteſimo decimoſexto die vero Mercurii decima nona menſis novembris preſentibus ibidem Iohanne Broſſen & Botſtholto Stalknecht laicis Bremenſis & Myndenſis dioceſis teſtibus.

Ad mandatum proprium domini Reverendiſſimi Adminiſtratoris

Bartoldus Reſſe
ejuſdem Cancellarius manu propria ſubſcripſit.

(Loc. Sig. Epiſc.)

Wie aber, ungeachtet ſolcher biſchöflichen Confirmation, der Hr. von Marenholt dennoch zu dieſesmal die hieſige Pröbſtey nicht erlangen konte, vielmehr an deren ſtatt vom Cloſter eine Revocation der geſchehenen Wahl annehmen muſte; gab er ſich endlich damals zufrieden, und zwar um ſo viel leichter, weil er ohnedem bereits in gröſſeren Ehren und beſſeren Einkünften ſaß. Jetzo aber, da die Pröbſtey von neuem vacant war, bezeugete er wieder einige Luſt, den wirklichen Effect von der geſchehenen Wahl und biſchöflichen Confirmation zu ſehen. Weil er aber ſchon zuvor merkte, daß er in ſeinem Vorhaben auch diesmal nicht glücklich ſeyn würde, wofern er nicht von der hohen Landesherrſchaft mit in die Nomination geſetzet würde, ſo ließ er durch ſeine guten Freunde dieſes unter der Hand incaminiren, weilen er leicht gedenken

o) Donati wurden ehemals diejenigen genannt, welche ſich aus dem weltlichen Stande mit allen ihren Gütern ins Cloſter begeben, entweder alſo, daß ſie zugleich den Mönchsſtand ergriffen und das dreyfache Gelübde abgeleget, oder auch, daß ſie ſich gewidmet dem Cloſter Lebenslang mit gemeiner Handarbeit zu dienen. Siehe davon ein mehrers in des Caroli du Fresne Gloſſ. ſub voce Donati, it. ſ. v. Oblati.

Digitized by Google

konte: wo ihn der Herzog präsentirte, daß sodann ohne Zweifel alle Vota des Closters auf ihn fallen würden. Mittlerweile er sich nun deswegen bemühete, lief währender Zeit nachfolgendes eigenhändige Rescript von Herzog Henrico an unser Closter ein, welches aus dem noch vorhandenen Originale folgendes Inhalts ist:

Hinrick
Hertog to Brunswig ꝛc.

Werdige leve Domina Innigen leven Jungfruwen Wy erfarn den dötliken afgang des Werdigen unses Rades und leven andechtigen Ern Bruns van alten provestes tho medingen dem got gnade, welcke doth uns van harten leth, Is darum unse beger gy willen Ju mit dem Kore wo lest geschen, nicht vorgripen, sunder wy willen, so draden gy willen, de nominacien don, dar gy ock tho eyner sunderliken personen gesynnet, de van dem adel des Fürstendomes were, edder nicht vam adel sunder In unsem Denste, de sülven personen willet uns namkündich In geheyme maken, dar uns dat denne Jümmer libelig, so willen wy dene, Ju thom troste nicht uth plicht, mede In de nominacien setten, und dat twischen Ju und uns In geheyme laten, düt alle hebben wy Ju gnediger günstiger meynung nicht verholden wollen, Datum Harborch mit unser hant am dinßdage na lucie Virginis anno ꝛc. 18.

Nachdem das Closter dieses gnädige Schreiben von dem Herzog erhalten; ließ es sich darauf nicht undeutlich merken, daß es zu dem Hrn. von Marenholt wol die größte Neigung hätte. Unterdessen hatte dieser kluge Mann auch so viel durch seine Freunde bey Hofe ausgewirket, daß auf seine Person von der Herrschaft mit reflectiret ward, wie denn bald nach dem ersteren Rescript des Herzogs ein anderes anhero gesandt wurde, in welchem unserm Closter 15 Personen präsentiret wurden, worunter, zu dessen größter Freude, der Dohm-Dechant von Marenholt fast oben an stund. Die deßfalls unter Herzogs Henrici eigener Hand an das Closter ergangene Präsentation ist noch in Originali vorhanden, und folgendes Inhalts:

Uth düssen na folgenden schal eligert werden.

Doctor mathias van Jagow.
Her Johan van marnholte Domdeken to halberstat.
Her Cort van marnholte Domher.
Her Diderick van Handenberge
Her Jost van Steinberge
Her Iudelef van Velten
Her Ernst van Bothmer
Her Hinrick van Dageforde
Her Borchert van oberge
} Domhern to Hildensem.
Her Jochim van plata Raboden sone.
Her Jochim Ruwe.
Egbertus mitert magister.
Her Cordt Kock.
Her Niclas giseken.
Her Synnen Reyncken.

Dar

Dar men ock to eyner anderen perſonen Im Dom Capittel tho Hildenſem de hir nicht vortekent geneget, Is men wol vredelig, doch dat ſo dans mit Rade der prelaten des Fürſtendomes de de perſonen kennen geſche,

Hinrick
Hertog to Brunſwig ꝛc.
m. p.

Eine kurze Zeit nachhero lief noch ein ander Reſcript vom Herzog ein, folgendes Inhalts.

Werdige leve Domina, Wo wol Ju xv perſonen ock eyn ganz Capittel to Hildenſem angetekent, ſo begere ick doch uth düſſen teynen hir Inne vortekent to leſende, bidde düth by Ju und etliken perſonen hemlig to bliven, wolde my anders to vorwite und Ju to neyner bathe kamen, myn hant.

Hinrick
Hertog to Brunſwig ꝛc.

In einer kleinen eingeſchloſſenen Beylage waren nachfolgende Perſonen ſpecificirt:

Doctor mathias van Jagow.
Her Johan van Marnholte.
Her Cort van marnholte.
Her Ernſt van Bothmer.
Her Hinrick van Dageforde.
Her Borchert van oberge.
Her Jochim van plate.
Her Cordt Kock.
Her Niclas Giſeken.
Her Symen Reyneken.

Bald darauf, nachdem man alles vorgeſchriebener Geſtalt verhandelt hatte, wurde die wirkliche Wahl von den Conventualinnen, in Beyſeyn verſchiedener Prälaten vorgenommen, da denn, wie wol zu vermuthen, alle Vota einmüthig auf den vorhin ſchon erwählten Hrn. Dohm-Dechanten Johann von Marenholt fielen. Solche Wahl wurde denn auch diesmal von dem Herzoge approbiret, und gelangte er alſo doch endlich zu der ihm ſchon vor etlichen Jahren zugedachten Pröbſtey. Kurz nach ſeiner abermaligen Erwählung ward er auf einen angeſetzten Termin anhero erbeten, da denn die damalige Abbatißin, Fr. Eliſabeth Elvers, ihm die oben bey Hrn. Ulrichs von Bülow Beſtätigung angeführte Puncte und Conditiones überreichte, welche er aufs genaueſte zu beobachten der Jungfräulichen Verſammlung angelobte. Ob er nachgehends die biſchöfliche Confirmation noch einſt eingeholet, oder die bereits vor 2 Jahren erhaltene von neuem wieder ratificiren laſſen, davon findet man keine Nachricht. Dies aber iſt gewiß, daß ſeine Introduction zu Anfange des 1519ten Jahres von einem Fürſtl. Commiſſario in einer anſehnlichen Verſammlung verſchiedener Prälaten und E. E. Raths aus Lüneburg Deputirten geſchehen iſt. Und ſo hatte denn nun das

Cloſter vorjetzo faſt unvermuthlich erhalten, was es vor etlichen Jahren mit ſo vieler Mühe vergeblich geſuchet hatte. Es hatte aber daſſelbe ſich dieſes Probſtes halber wol um ſo vielmehr zu freuen, weil es an ihm einen Mann bekam, der bereits verſchiedene wichtige Ehrenämter bekleidete, und mit zeitlichen Gütern reichlich geſegnet war. Denn zuerſt bekam er die ehemals ziemlich beträchtliche Dohm-Pröbſtey im Stifte Walbeck im Magdeburgiſchen belegen, woſelbſt er noch deswegen berühmt iſt, daß er A. 1494. vorgehabt, aus dem gedachten Stifte ein Mönche-Cloſter Ciſtercienſer-Ordens zu machen. Nachmals erhielt er das Decanat im Dohme zu Halberſtadt, und endlich, wie gedacht, die hieſige Pröbſtey.

Das erſte wichtige Werk, das er hieſelbſt verrichtete, war die Auswirkung eines anſehnlichen Indulgenz-Briefes, welchen der damalige groſſe und weltberühmte Maynziſche Churfürſt Albertus I. A. 1519. für unſere hieſige Kirche und Cloſter ertheilte, in nachfolgenden Formalibus:

Albertus Miſeratione divina Sacroſancte Romane eccleſie tituli p) divi Chriſogoni Preſbiter Cardinalis Sanctarum Magdeburgenſis eccleſie ac Moguntine ſedis Archiepiscopus Primas & ſacri Romani Imperii in Germania Archicancellarius Princeps elector & Halberſtadenſis Adminiſtrator Marchio Brandenburgenſis Stetinenſis Pomeranie Caſſuborum Slavorumque Dux, Burggravius Nurembergenſis ac Rugie Princeps. Univerſis & ſingulis Chriſti fidelibus preſentes literas inſpecturis Salutem in domino ſempiternam. Gratum atque pium altiſſimo tociens impendere credimus obſeqvium qvociens Chriſtifidelium mentes ad devocionis opera allectivis indulgenciarum muneribus propenſius excitamus. Cupientes igitur ut eccleſia Monaſterii ordinis ſancti Bernhardi Ciſtercienſis in Meddingen Verdenſis dioceſis noſtre Moguntinenſis provincie congruis gaudeat honoribus piiſque ac devotis freqventetur acceſſibus ac in ſuis ſtructuris & ornamentis eccleſiaſticis commode reſtauretur conſervetur & manuteneatur. Omnibus & ſingulis vere penitentibus & confeſſis hominibus Chriſti fidelibus qvi in Nativitatis Chriſti: Paraſceves: Paſce: Penthecoſtes: & Aſſumptionis Marie diebus Ducentos & qvadraginta dies ratione Cardinalatus noſtri. Qui vero in ſingulis aliis beate Marie virginis & omnium apoſtolorum & ſancti Mauricii feſtivitatibus & per earundem feſtivitatum Octavas Nec non Dominica in albis & ſancti Bernhardi diebus prefatam eccleſiam devotionis & orationis cauſa viſitaverint divinis officiis interfuerint vel pro conſervatione edificiorum & ornamentorum eccleſiaſticorum manus porrexerint adjutrices de omnipotentis dei miſericordia. Nec non beatorum Petri & Pauli apoſtolorum auctoritate ac Sanctorum Mauricii & ſociorum ejus Martini atque Steffani noſtrorum patronorum meritis confiſi tociens qvociens id fecerint auctoritate noſtra ordinaria & ex ſpeciali indulto apoſtolico Centum & qvadraginta Indulgenciarum dies de injunctis eis penitenciis miſericorditer In domino relaxamus. In qvorum

p) Das Wort Titulus bedeutete vor Alters die Hauptkirche in einer Stadt, da hingegen die anderen kleinern Kirchen, Hoſpitäler und Capellen zum Unterſcheide Diaconiæ oder auch Oratoria genennet wurden. Nach der Hand hat man angefangen diejenigen Kirchen insbeſondere Titulos zu nennen, welche von Cardinal-Presbiteris adminiſtriret werden. Woher dieſe Benennung entſtanden ſey, darüber giebt es unter den Gelehrten mancherley Meinungen. vid. D. I. A. Schmidii Lexicon Eccleſ. min. lib. III. p.

Digitized by Google

qvorum fidem Sigillum noſtri Cardina latus preſeutibus eſt appenſum. Datum In aula noſtra Epiſcopali Halberſtadenſi Anno a nativitate domini Milleſimo Qvingenteſimo Decimo Nono Die Mercurii Nona menſis Novembris Etatis triceſimo, Cardinalatus Secundo, Pontificatus vero noſtri Sexto annis.

(L. S.)

Dieſer Indulgenz-Brief war zwar ziemlich favorabel vor unſer Cloſter eingerichtet, allein der darauf erfolgende Nutzen war nicht ſo groß, als ſich der Probſt von Marenholt wol mochte eingebildet haben; denn weil bey der eben damals angehenden Reformation des ſel. Lutheri den Leuten die Augen immer mehr und mehr aufgingen, daß ſie gegen die Opera meritoria der Ordens-Leute, und gegen den bey ihnen zu erhaltenden Ablaß eben keine ſo groſſe Achtung mehr hatten; ſo fanden ſich auch ſo viele nicht mehr, die ihre Devotion hieſelbſt hielten, und das Cloſter mit allerhand Donationen verſahen, wie wol vor Zeiten die Indulgenz-Briefe dergleichen Effect gehabt hatten. Jedoch das beſte hiebey war, daß das Cloſter ſich bereits zuvor nach und nach ſo viele Güter geſammlet hatte, daß von deſſen jährlichen Einkünften etliche 70 bis 80 Conventualinnen ihren ehrlichen Unterhalt haben konten, daher es eben keiner neuen Schenkungen ſo groß benöthiget war.

Unterdeſſen befand ſich das Cloſter zu dem mal, anderer Urſachen halber, in ziemlich ſchlechten Zuſtande, und der Probſt von Marenholt muſte die ganze Zeit ſeines Hieſeyns über bey demſelben unſägliche Verdrießlichkeiten und Unruhen ausſtehen. Der Anfang davon zeigte ſich gleich A. 1519. in dem erſten Jahre ſeiner hieſigen Prälatur: denn da in gedachtem Jahre Biſchof Iohannes zu Hildesheim um geringer Urſachen halber mit den beyden Braunſchweigiſchen Fürſten, Herzog Erico Seniore zu Calenberg und Henrico zu Wolfenbüttel einen blutigen Krieg anfieng, wobey unſer Lüneburgiſcher Landesherr, Herzog Henricus, des Biſchofs Parthey hielt, ſo kam das ganze Lüneburgiſche Land, und insbeſondere auch unſer Cloſter, ziemlich ins Gedränge. Abſonderlich war guter Rath theuer, als die Braunſchweigiſchen Truppen, kurz vor der bekannten Soltauiſchen Schlacht, bey 7000 ſtark ins Lüneburgiſche einfielen, und ihr Hauptlager bey Alten-Ulßen, oder Oldenſtadt aufſchlugen. Bey dieſen gefährlichen Laufen kam es einſt gar dahin, daß die hieſigen Conventualinnen das Cloſter gänzlich verlieſſen, und ſich ſämmtlich nach Lüneburg retirirten. Dieſe Flucht geſchahe A. 1519. in der Woche nach Trinitatis, durch folgenden Zufall: Es hatte der Probſt von Marenholt ſich reſolviret mit der damaligen Fr. Abbatißin Eliſabeth Elvers und ihrer Capellanin, Jfr. Agnes Langen nach Oldenſtadt in der Brüder Cloſter zu reiſen, und den Braunſchweigiſchen Truppen Brandſchatzung zu geben. Weil Sie aber bey ihrer Abreiſe nicht wiſſen konten, wie ſie von den feindlichen Truppen möchten angelaſſen werden, ließ die Fr. Abbatißin Ordre zurück: wenn ſie denſelben Abend nicht wieder zu Hauſe käme, daß ſodann die Jungfrauen ſich des andern Tages ohnverzüglich nach Lüneburg ſalviren ſollten. Nun wurde aber die Fr. Abbatißin damals verhindert, daß ſie denſelben Tag unmöglich wieder kommen konte: daraus ſchloſſen die Conventualinnen, daß es vor ſie nicht Wartens Zeit ſey; machten

ſich

Digitized by Google

ſich daher des folgenden Morgens mit anbrechendem Tage ſämmtlich auf den Weg nach Lüneburg, und nahmen (weil ſie zu Fuſſe giengen) in der Eile und Confuſion nichts mit ſich, als etwa jedwede ihren beſten Ordenshabit und ein täglich Geſangbuch. Die Fr. Abbatißin hatte ſolches wol beſorget, und dannenhero noch in der Nacht den Voigt von Altenſtadt anhero abgeſchicket, welcher dem Cloſter von ihrem Zuſtande Nachricht bringen und ſie von der Flucht zurück halten ſollte. Es kam aber derſelbe zu ſpät, wie ſie ſchon alleſammt aufgebrochen, und beynahe eine halbe Meile fortgewandert waren. Dieſerwegen ſetzte er ihnen unverzüglich nach, und brachte die Ordre von der Fr. Abbatißin an ſie, daß ſie nur getroſt umkehren und wieder ins Cloſter gehen ſollten, weil ſie mit den feindlichen Truppen ſchon einen Vergleich getroffen. Allein die guten Leute waren viel zu furchtſam und beſtürzt, als daß ſie ſeinen Vorſtellungen hätten glauben ſollen; giengen daher immerfort, wiewol mit ziemlicher Beſchwerlichkeit, ſonderlich der älteſten Jungfrauen, und erreichten endlich noch deſſelbigen Tages das Dorf Hohnſtorf, allwo ſie, Müdigkeit halber, einkehreten, und die Nacht über ausruheten. Unterdeſſen hatte E. E. Rath in Lüneburg dieſe ihre Retirade aus dem Cloſter vernommen, ſchickte ihnen daher des andern Morgens Wagen und Pferde entgegen und ließ ſie nach Lüneburg einholen, allwo ſie ſich ſämmtlich in das noch jetzo vorhandene Medingiſche Cloſterhaus einquartirten, und bey 8 Tage lang darinnen aufhielten, bis ſie endlich zuverſichtliche Nachricht bekamen, daß die feindlichen Truppen von Oldenſtadt aufgebrochen, und ſich anderswo hin begeben hätten, da ſie denn mit Freuden wieder zurück nach ihrem Cloſter kehreten.

Bis auf dieſe Zeit hatte die hohe Landesherrſchaft wie in andern, alſo fürnemlich in unſerm Cloſter alle Jahr zu gewiſſen Zeiten das ſo genannte Faſtenlager gehalten; indem ſie mit einem Nachzuge von Reutern, Jägern, Pferden und Hunden ſich auf etliche Tage anher verfügt, die Cloſter-Unterthanen zur Jagd gebrauchet, und ſich von dem Cloſter alle Nothdurft, auch an Speiſe und Trank reichen laſſen; als welche althergebrachte Gewohnheit q) zum Iure Patronatus über die Clöſter gehörte. Weil nun aber, wie leicht zu vermuthen, bey ſolchen Faſtenlägern dem Cloſter viel aufzugehen pflegte, ſo hatte Herzog Henricus die Gnade vor daſſelbe, daß er A. 1521. eine Summe von 700 Gülden annahm, und dafür das Cloſter von dergleichen Faſtenlagern und auch zugleich deſſen Unterthanen von den dabey zu leiſtenden Tagedienſten ein für allemal frey erklärte.

Die ſchriftliche Verſicherung, welche hochgedachter Herzog deßhalben von ſich gab, iſt noch in Originali vorhanden, und lautet folgender Geſtalt:

Van goddes gnadenn Wy Hinrick Hertoge tho Brunßwigk unnd Lüneborg ꝛc. zeligenn Ottenn Szone bekennen openbar vor uns unſe ervenn unnd alßweme, dath wil mit willenn wetenn unnd fulborde der Hochgebornen Fürſtenn unßer früntlikem levenn Szöne Hernn Ottenn unnd Hernn Ernſtes ock Hertogen tho Brunßwigk unnd Lüneborg upp eynen rechten fulſtendigen wedderkop vorkofft und vorſchreven hebben vorkopen unnd vorſchrivenn In Krafft düſſes breves den werdigen unſen leven Andechtigen

q) Es iſt dieſe Gewohnheit ſchon zu der alten Fränkiſchen und Sächſiſchen Kayſer Zeiten üblich geweſen.

tigen Rade unnd getruwen Hern Johanne van Marnholte Proveſte Elyzabeth Ebbe diſſen Agneten Prioriſſen und gantzen Convente des Cloſters Medingen Ciſtercienn ordens und eren nakomen unße fürſtlike faſtenlager r) myt den Rüteren Jegeren perden und hunden alſe wy darſülves Jarlikes hebben Unnd uth fürſtliker overicheyt s) plegen tho holdende ock ſüß allerley dageleiſtingen unſe manſchopp eſſte andere darthp vorſchrivende dat Cloſter und ße dorch uns unnd de unſen mit ſodanem Waſtenlager und dageleiſtingenn nicht tho beſwerende unnd hebben öne ſodane lager unnd dageleiſtinge vorkofft vor Söven Hundert fulwichtige Rinſche Goldt gülden ꝛc. Na criſti gebordt vefftein hundert unnd im ein unnd twintigſten Jare.

(L. S.)

Kaum war dieſer Sache halber zwiſchen Herzog Henrico und unſerm Cloſter A. 1521. Richtigkeit getroffen, als dieſem Fürſten das Unglück zuſtieß, daß er wegen der mit Braunſchweig gehabten Händel vom Kayſer in die Acht erkläret wurde, da er denn hieſelbſt die Regierung niederlegen und ſich nach Frankreich retiriren muſte. Bey ſolchen Umſtänden fiel das Zelliſche Antheil deſſen mittlerem Prinzen, Herzog Erneſto Pio zu, einem Fürſten der ehemals zu Wittenberg ſtudiret, und daſelbſt von dem bekannten Georgio Spalatino die wahre Gottesfurcht und gründliche Gelehrſamkeit, von dem ſeligen D. Luthero aber den Eifer für die wahre Religion gelernet hatte. Dieſe Succeßion nun verurſachte, wie im ganzen Lüneburgiſchen Landen, alſo abſonderlich auch bey unſerm Cloſter viele Veränderungen: denn dieſer Fromme und weiſe Fürſt fieng nunmehr an die Lutheriſche Lehre in ſeinen Landen auszubreiten, und ſchickte deßhalben auch ein Exemplar von der durch Lutherum überſetzten Bibel anher ins Cloſter, daß die Conventualinnen dieſelbe mit Fleiß durchleſen, und daraus den Weg der Wahrheit ſollten erkennen lernen. Allein weil die guten Leute damals noch einen viel zu ſtarken Haß wider den ſel. Lutherum hatten; wurde dieſes Buch ſehr ſchlecht aufgenommen, und endlich gar von der hieſigen Fr. Abbatißin Elvers ins Feuer geworfen. Nun ſahe Herzog Erneſtus leicht vorher, daß es bey der damaligen Verfaſſung unſers Cloſters ſehr ſchwer fallen würde, die Lutheriſche Religion in daſſelbe einzuführen: in ſolchen Gedanken wurde er noch ſo vielmehr geſtärket, als er Nachricht von dem wider das heil. Bibelbuch bezeigten blinden Eifer bekam. Dieſerwegen fieng er an das Werk auf eine andere Art anzugreifen, und reſolvirte zuförderſt, die Pröbſtey von unſerm Cloſter hinweg zu nehmen, weil die viele zu derſelben gehörigen Capellani und Vicarii bey denen Conventualinnen die Päbſtlichen Mißbräuche auf alle mögliche Art zu unterſtützen, und hingegen die reine Evangeliſche Lehre zu verkleinern und niederzudrücken ſuchten. Ueberdem fehlte es auch bey Hofe nicht an Politi-

r) Der Name Faſtenlager kommt daher, weil ſolche Einkehrung in die Clöſter insgemein zur Faſtenzeit zu geſchehen pflegte.

s) Dieſe Worte bekräftigen, was wir oben geſagt haben, daß das Faſtenlager denen Patronis und Oberherrrn der Clöſter nach Gefallen zu halten vergönnet geweſen ſey.

Politicis, welche dem Herzoge zum öftern vorstelleten, daß die hiesige Pröbsten viel unnütze Leute ernährete, und fast so viel Einkünfte, als das Closter selbst besässe. Alle diese Umstände brachten endlich Herzog Ernestum dahin, daß er A. 1529. unsern Probst Johann von Marenholt zu sich nach Zelle berufen ließ, und demselben auferlegte, alles auf das genaueste zu specificiren, was das Closter sowol als die Pröbstey an liegenden und andern Gütern in Besitz habe. Wie das geschehen war, wurden alle diese Güter bis auf weitere Ordre fürs erste von der Herrschaft in Beschlag genommen, und zugleich dem Probst von Marenholt seine Dimißion ertheilet; welcher denn auch der erhaltenen Ordre gemäß in dem gedachten 1529ten Jahr nebst allen seinen Capellanis, Vicariis und andern Bedienten die Pröbstey, zu des Closters äusserster Bekümmerniß, räumen muste, welche er 10 Jahr lang verwaltet hatte. Ein einziger Beichtvater nebst einem etwas gelehrten Capellano wurden dem Closter noch, bis auf weitern Bescheid, gelassen, der caßirte Herr von Marenholt aber zog nach seiner Dimißion wieder gen Halberstadt zu seinem Dohm-Decanat.

Alles dieses geschahe A. 1529, wie unser Closter eben sein 301tes Jahr nach der ersten Stiftung erreichet hatte.

Der

Der zweyte Periodus.

Von den Prioriſſinnen und Abbatiſſinnen des Cloſters Meding.

Nachdem jetztgedachter maſſen die hieſige Pröbſtey A. 1529. vom Herzog Erneſto Pio durch Caßirung des letzten Probſtes, Johannis von Marenholt, eingezogen worden, beruhete nunmehro die ganze Laſt der Direction unſers Cloſters auf den Abbatiſſinnen; daher wir die noch übrigen Fata des Kloſters, von der Reformation an, bis auf unſere Zeiten, nicht füglicher, als nach dem Lebenslauf einer jeden Abbatißin werden abhandeln können.

Bevor wir aber damit den Anfang machen, wird es nicht überflüßig ſeyn, wenn wir erſtlich die ehemaligen Prioriſſas unſers Cloſters zugleich allhie mitnehmen, und zwar um ſo viel mehr, weil ihre Function vor dieſem mit dem Amte einer Abbatißin viele Aehnlichkeit gehabt hat, ſo daß ein Probſt hieſelbſt im Cloſter faſt nichts importantes, ohne ihr Mitwiſſen, vornehmen dürfen.

Solcher Priörinnen ſind an der Zahl 17 geweſen, und hat dieſe Dignität von dem Anfange des Alt-Medingiſchen Cloſters bis A. 1494 gedauret, als in welchem Jahre man die damalige Fr. Priörin, Margaretha Puffen, ſolenniter zur erſten Abbatißin declariret, wozu auch der Verdiſche Biſchoff Bertholdus ſeinen Conſens und die gewöhnliche Confirmation ertheilet hat.

Nach der Zeit ſind auſſer dieſen Abbatiſſinnen auch noch beſondere Priorinnen beliebet worden, welche aber keine ſo groſſe und weitläuftige Function mehr, als die ehemaligen Prioriſſae, da noch keine Abbatiſſinnen waren, gehabt, ſondern nur hauptſächlich mit Dirigirung der Chorſtunden zu thun gehabt haben; da hingegen alle andere in- und auswärtige Affairen des Cloſters, ſo lange die Pröbſtey noch im Stande war, von dem Probſte und der Abbatißin gemeinſchaftlich, nun nach Einziehung der Pröbſtey von der letztern allein ſind dirigiret worden.

Wir wollen die ehemaligen Prioriſſas kürzlich ſpecificiren, nachmals zu den Abbatiſſinnen ſchreiten, und endlich bey dem 1527ſten Jahr die Hiſtorie des Cloſters ſelbſt weiter fortſetzen.

Die Priörinnen.

I.

Imma I.

erwählt 1263. ſtarb 1284. dem Cloſter vorgeſtanden 21 Jahr.

Sie war des Alt-Medingiſchen Probſtes Nicolai Mutter-Schweſter, und hatte ſich bishero in dem Dambeckiſchen Cloſter als Conventualin aufgehalten; weil

aber jetzt gedachter Probst Nicolaus ihr so viel gute Worte gab, that sie es ihm endlich zugefallen, daß sie ihr Closter verließ, und A. 1263 zu Alt-Meding die Station einer Priörin annahm. Sie war sonst des alten Benedictiner-Ordens, daher sie auch bey ihrer Ankunft St. Benedicti Regul mit brachte, und dieselbe nebst dem grauen Benedictiner-Habit für sich Zeitlebens behielt. Hingegen ließ sie doch die Conventualinnen des Closters bey ihrem neuen Bernhardiner-Orden, und dem dazu gehörigen weissen Habit, nahm auch den hieselbst einmal eingeführten Schutzheiligen Mauritium zu ihrem patrono mit an, wie davon bereits oben unter dem Probst Nicolao Erwähnung geschehen ist.

Sie ist A. 1284. den 17ten Jun. zu Alt-Medingen verstorben auch daselbst begraben, wiewol man von ihrem Monument dasiges Orts heut zu Tage nichts mehr aufzuweisen hat.

2.

Imma II.

erwählt 1284. stirbt 1315. dem Closter vorgestanden 31 Jahr.

Ihrer wird A. 1311. bey der Verschliessung des Alt-Medingischen Closters gedacht, daß sie, wie der Herr Probst Christianus die Sache aufs Tapet gebracht, so gleich darin gewilliget habe. Siehe davon die 9te von den unten angeführten Tafeln.

3.

Imma III.

erwählt 1315. stirbt 1323. dem Closter vorgestanden 8 Jahr.

4.

Imma IV. Ruffen.

erwählt 1323. starb 1327. dem Closter vorgestanden 4 Jahr.

Sie war aus Lüneburg bürtig, allwo ihr Vater, Herr Dieterich Ruffe ein vornehmer Patritius war, welcher auch unserm Closter noch etliche Sülzgüter vermacht hat. Dieser Immae wird in dem zwischen unserm Closter und den Rittern von Grote A. 1323. errichtetem Kaufbriefe gedacht. Sie hat A. 1327. den 14ten August zu Alt-Meding dies Zeitliche gesegnet.

5.

Wicburgis.

erwählt 1327. stirbt in eben demselben Jahre.

6. Ger-

Digitized by Google

6.

Gerburgis Langen.

erwählt 1327. ſtirbt 1333. den 21ſten Jun. dem Cloſter vorgeſtanden 6 Jahr.

Sie war aus Lüneburg bürtig, und wird von etlichen Gerburgis, von andern Meinburgis genannt.

7.

Mechtildis von Meding.

erwählt 1333. ſtirbt 1343. den 6ten Sept. dem Cloſter vorgeſtanden 10 Jahr.

Sie hat zu den Zeiten des Probſtes Ludolphi von Lüneburg gelebet, und iſt A. 1336. mit ihrem geſammten Convent von Alten-Meding aus in das hieſige neuerbaute Cloſter gezogen. Ihrer wird noch A. 1343. in dem zwiſchen unſerm Cloſter und E. E. Rath in Lüneburg damals aufgerichteten Contract wegen der Schiffahrt auf der Ilmenau und des allhie zu haltenden Fähr-Gats gedacht.

8.

Eliſabeth *I.* Gernow.

erwählt 1343. ſtirbt 1367. dem Cloſter vorgeſtanden 24 Jahr.

Man findet ein Diploma von ihr de A. 1361.

9.

Alburgis von dem Sande.

erwählt 1367. ſtirbt 1376. den 21ſten März. dem Cloſter vorgeſtanden 9 Jahr.

10.

Eliſabeth *II.*

erwählt 1376. ſtirbt 1379. den 25ſten März. dem Cloſter vorgeſtanden 3 Jahr.

Digitized by Google

11.

Elisabeth *III.*

erwählt 1379. stirbt 1399. den 3ten April. dem Closter vorgestanden 20 Jahr.

Sie war aus Boxtehude bürtig, und daher kommt es, daß sie in etlichen alten Documentis zum öftern Elisabeth de Boxtehude genannt wird, wie z. E. in dem Sendschreiben des Closters Arentsee an unsern Convent, welches A. 1393. abgefasset und oben angeführet ist.

12.

Druda von Dagevörde.

erwählt 1399. stirbt 1428. den 4ten Jun. dem Closter vorgestanden 29 Jahr.

Sie hat A. 1416. den Herrn Probst Töbner mit erwählen helfen, wovon die Diplomata oben angeführet sind.

13.

Mechtildis II. Semmelbeckers.

erwählt 1428. stirbt 1435. dem Closter vorgestanden 7 Jahr.

14.

Caecilia von dem Berge.

erwählt 1435. stirbt 1445. den 25sten Jul. dem Closter vorgestanden 10 Jahr.

15.

Elisabeth *IV.* Langendorps.

erwählt 1445. stirbt 1464. den 10ten Febr. dem Closter vorgestanden ins 19te Jahr.

Sie hat A. 1446. den Herrn Probst Ludolph Lützken mit erwählet, wovon die Documenta oben zu finden. Ihrer wird auch bey der Stiftung der neuen Lützkischen Capelle A. 1458. gedacht.

16. *Mech-*

Digitized by Google

16.

Mechtildis III. von Remſtede.

erwählt 1464. ſtirbt 1479. den 3ten Aug. dem Cloſter vorgeſtanden ins 16te Jahr.

Zu ihrer Zeit gieng der ungetreue Probſt Johannes Mahler heimlich davon, und ſetzte das Cloſter dadurch in einen verwirrten Zuſtand. Dieſe Fr. Priörin ließ ſich deswegen mit ihm in einen weitläuftigen Schriftwechſel ein, und prätendirte abſonderlich von ihm, daß er die veralienirten Cloſtergüter wieder herbeyſchaffen ſollte; allein was ſie mit aller ihrer Mühe ausgerichtet, iſt bereits oben unter des Probſten Mahlers Lebenslauf erzählet worden. Anno 1467. half ſie den Herrn Probſt von Bavenſtedt erwählen, wovon die Documenta nachzuleſen. Anno 1479. wurde die Haushaltungs-Reformation und Einführung der gemeinſchaftlichen Speiſung angefangen, ſie konnte aber ihres Orts nichts dazu contribuiren, weil ſie hohes Alters und groſſer Leibesſchwachheit halber immer bettlägerig und zu allen Verrichtungen incapable war, daher wurde ihr die nachfolgende Jungfr. Margaretha Puſſen, als eine Vicepriörin geſetzet. Sie lebte zwar nach völliger Ausführung des angefangenen Reformationswerkes noch etliche Monate, aber nur als eine Emerita.

17.

Margaretha Puſſen.

erwählt 1479. zur Abbatiſſin erkläret Anno 1494. dem Cloſter als Priörin vorgeſtanden 15 Jahr.

Durch was Gelegenheit ſie allhie zur Priörin erwählet worden, davon iſt bereits oben bey der Haushaltungs-Reformirung unter dem Herrn Probſt von Bavenſtedt einige Nachricht gegeben worden. Sie war aus Dannenberg bürtig, und ihr Vater hieß Otto Puſſe, der ſie in dem Cloſter zu Wienhuſen einſchreiben und erziehen laſſen, worauf ſie hernach, bey herankommenden Jahren, in gedachtem Cloſter als eine Conventualin völlig eingekleidet und aufgenommen worden.

Daſelbſt hatte ſie ſich bey ihrer Abbatißin, Fr. Suſanna Botſtock, ſo wol inſinuiret, daß dieſe ſie, als ihre Vertrauteſte, allezeit um und bey ſich hatte. Wie nun gedachte Fr. Abbatißin Ao. 1479. auf unſers Herrn Probſtes von Bavenſtedt fleißiges Anſuchen, von Wienhuſen anhero kam, um die hieſelbſt angefangene Haushaltungs-Reforme zu Stande bringen zu helfen; nahm ſie nebſt etlichen andern auch ihre geliebte Jfr. Margaretha Puſſen, als eine Gefährtin, mit, welche damals eben ihr 27ſtes Jahr erreichet hatte. Nun war in der Zeit ihres hieſeyns die damalige Priörin Mechtildis von Remſtede krank und bettlägerig, daß ſie ſich überall in keine Affairen meliren konnte, gleichwol aber war dem Cloſter, bey einer ſo wichtigen Sache, eine Vorſteherin höchſt benöthigt, dieſerwegen, wie die beyden fremden Abbatiſſinnen wieder von hier reiſen wollten, ward unſer Cloſter Raths, eine von ihren mitgebrach-

ten

ten Jungfrauen, die sämmtlich der gemeinen Speisung schon gewohnt, zu erwählen, und dieselbe, so lange die alte Emerita lebte, als eine Vicepriörin hieselbst zu behalten. Diese Wahl traf die Jfr. Margaretha Puffen, welche denn auch dazu von ihrer Abbatißin die benöthigte Vergünstigung bekam.

Wie sie nun, nach Abzug der beyden Abbatissinnen, die Direction unsers Closters allein in Händen hatte, bearbeitete sie sich aus allen Kräften, die gemeinschaftliche Speisung und Gemeinschaft der Güter völlig einzuführen; sie war auch darinnen so glücklich, daß in kurzer Zeit, mit völliger Einwilligung aller Conventualinnen, beydes zu Stande gebracht ward. Wie alles damit seine Richtigkeit hatte, und der Probst von Bavenstedt deswegen an den Bischoff Bericht erstattete, auch zugleich das kluge Betragen der Vicepriörin Puffen gebührender massen lobte; so gefiel solches dem Bischoff sowol, daß er, wie die alte Fr. Priörin von Remstede den 3ten Aug. des gedachten 1479sten Jahrs dieses Zeitliche gesegnete, die Jfr. Margaretha Puffen zu einer wirklichen Priörin unsers Closters ernannte, und sie bald hernach solenniter introduciren ließ. Bey solchen Umständen sollicitirte sie denn bey ihrer ehemaligen Fr. Abbatißin zu Wienhusen um ihre völlige Erlassung aus dem dasigen Closter, welche ihr auch noch vor der völligen Introduction in nachfolgenden Terminis ertheilet ward.

Wy Susanna Ebdische unnd gantze sammelinge des Klosters Wynhußen Endbeden Juw Werdighen Innigen unnd gheystlycken Hernn Tilen proveste vor margareten Priorinne unnd gantzen samlinge to medinge unse Innige beth In god unnd wes wy gudes vermögen. So alse wy Juw vor margareten Priorinne darsülves eynn gnedige vorlovinge umme bede willen unser Hernn unnd Fründe eyne tydt langk darsülves Jm Kloster to medinge vor eyne priorinnen alse dat genante Kloster Kortes in de Reformacien komen Js tho synde ghedan hadden unnd nu de Erwerdige In gode Vader unnd her her Bartolt Bißchop to Verden juw vorgenannte Vor margareten umme sake willen de sin gnade dar Inne beweghen unnd upp dat dat gude angehaven werk deste bestenteger dar so bliven möghe vor eyne priörinnen de tyd Juwes levendes dar to Medinge to blivende perpetuert hefft, so sin wy des wol to freden unnd fulborden so dans wu vor bevört mede unnd in Krafft desses Breves dat wy Juw also vor uns unnd unse nakommelinge vorloven In dessen unsen Breve, gy vor margarete vor eyne priorinne, de wyle gy dat van Olders weghen vorstan konnen unnd de Juncfrowen darsülves de rechte Reformacien holden lerende tyd Juwes levendes dar to blivende Und hebben des to bekantnisse unses Klosters Ingesegel benedden an düssen Breff ghe hengen heten. Na cristi gebort veerteyn hundert unnd Jnnn negen und seventigesten jare Amm midwekenn na Sünte Dionisii daghe.

(Sigillum conventus in Wynhusen.)

E. E. Rath der Stadt Lüneburg war auch über die neue Verfassung unsers Closters so wol vergnügt, daß derselbe der neuerwählten Fr. Priörin Puffen und dem gesamten Convent in einem freundlichen Sendschreiben bey vorfallenden Angelegenheiten alle mögliche Assistence und Förderung zu leisten versprach. Die Zuschrift an sich selbst lautet folgender gestalt:

Wy

Wy Borgermeſtere und Radmanne to Lüneborg bekennen opembar In deſſem unſem Breve vor uns und unſe nakomelinge Und don Juw vor Margareten Priörinnen und gantzen ſammelinge des Cloſters Medinge weten Alſe de Erwerdige In gode vader und her her Bartold Biſchopp to Verden Unſe gnedige leve her Juw vor Margareten darſülves Im Cloſter to Medinge vor eyne Priörinne umme Zacke willen de ſyne gnade darto bewegen de tyd Juwes levendes to ſittende und blyvende perpetuert hefft, Gefünde ſick nu dat Juw Juwen Cloſter der gantzen ſammelinge und nakomelingen, Zacke dar to gy unſes Rades und Dades behuf hedden, under ogen ſtünden dar Inne wy Juwer mechtlich weren, willen wy Juw de gantzen ſammelinge und Nakomelinge So vacken dat ſcheghe und uns dat von Juw worde verwitliket nicht nalaten Sundern Juw des na unſem vermögen byſtendich ſyn, dat wy Juw alſo wol to holdende In deſſem ſülven unſem breve loven und to ſcriven Und hebben des to bekantniſſe unſer Stad Secret witlicken bemedden an deſſen Breff heten hengen Na Criſti geborde Vertein hundert und Im negen und Söventigſten Jaren Am Sonnavende na Sünte Dyoniſii Dage.

(Secretum civitatis Lüneborg.)

Eine Zeitlang nachhero in dem folgenden 1480ſten Jahr bot das Cloſter zu Derneburg im Hildesheimiſchen, deſſen Abbatißin unſer Cloſter mit reformiren helfen, den hieſigen Conventualinnen, als die nunmehro mit ihnen in gleicher Verfaſſung ſtunden, eine geiſtliche Schweſterſchaft und völligen Antheil an allen ihren guten Werken an, in nachfolgendem Sendſchreiben:

Nos Sophia Abbatiſſa, Anna Prioriſſa, Totuſque Conventus monaſterii glorioſiſſime virginis Marie in Derneborch Ordinis ciſtercienſis Hildenſemenſis dyoceſis Dilectis nobis in chriſto Domine prioriſſe totique Conventui chriſti preſentibus et futuris monaſterii in Medinge Verdenſis dyoceſis. Salutem et virtutum incrementa et devotarum oracionum ſuffragia Vitam et gloriam conſequi ſempiternam. Divine karitatis ignita connexio ſpirituſſancti gratia per fidelium mentes diffuſa Illas precipue annectit intimius qvi intra celeſtis regni palacium chriſto familiarius obſeqvuntur qvo fit ut uberius ſibi convincant ſpiritalia dona celeſti largicione conceſſa Vobis igitur qvas dignitas obſeqvii divini clarificat et affectus dilectionis et devocionis monaſterio noſtro proprie glutine karitatis annectit digna volentes viciſſitudine pro dilectione reſpondere Concedimus omnium miſſarum, Jejuniorum, vigiliarum, abſtinenciarum, laborum, Ceterorumqve bonorum communionem, qve per nos et poſteras noſtras divina clementia dignabitur operari Addentes inſuper de gratia ſpeciali qvod cum obitus veſtri alicujus, qvem Deus felicem faciat et beatum, nobis per literas fuerit denunciatus, pro vobis et cuilibet veſtrum faciemus ac fieri ordinabimus Miſſas, vigilias, oraciones et ſuffragia ſicuti pro amicis noſtris kariſſimis facere conſvevimus ut per viſcera miſericordie et ex multiplici ſuffragiorum preſidio et hic a malis protegi Et in futuro mereamini in eterna tabernacula introduci. In cujus conceſſionis teſtimonium Sigillum Conventus duximus appendendum, Anno domini M° CCCC° LXXX° In die beati barnabe apoſtoli.

(L. S.)

Alle diese Dinge waren lauter Wirkungen der eingeführten Reformation, als wodurch unser Closter in eine zu den Zeiten recht heilige und regulmäßige Verfassung gesetzet war, daher auch jedermann für dasselbe so viel grössere Achtung bezeigte. Ob aber gleich die gute Fr. Priörin Puffen zu dem mahl viele Mühe angewandt hatte, alles in völlig guten Stand zu setzen, so begunten sich doch bereits in den ersten Jahren bey der gemeinschaftlichen Speisung ein und andere Unordnungen hervor zu thun. Absonderlich fanden sich etliche Jungfrauen, die wegen des gar zu viel vorfallenden Fastens und Enthaltens vom Fleisch-Essen ungeduldig waren, auch solches sich nicht undeutlich gegen die Fr. Priörin merken liessen. Diese, aus Beysorge, daß die kürzlich introducirte Reformation dadurch wieder zu Grunde gehen mögte, berichtete von der Sache an den Bischof, und bat um Unterricht, wie sie sich hierinnen zu verhalten habe. Der Bischof, welcher durch unzeitige Strenge die Gemüther nicht noch schwieriger wider die Reformation machen wollte, schrieb an die Fr. Priörin, daß sie in der Sache behutsam verfahren, um denjenigen, so auf ihre Vorstellung sich des Fleisch-Essens nicht enthalten wollten, lieber in einem besondern Reventer Fleisch zu essen geben, und so oft es ihr gut dünke, aus bischöflicher Vollmacht in dem Fasten dispensiren sollte. Das bischöfliche Rescript, so Ao. 1483 am Abend Simonis und Iudae dieser Sache halber anhero geschickt wurde, ist folgendes lauts:

Bartoldus dei & apostolice sedis gratia Episcopus Hildensemensis nec non Verdensis perpetuus Administrator Venerabili & Religiose domine Margarete prioriſſe monialium monasterii In medingh ordinis Cistercienſis nostre verdensis diocesis Salutem in domino & presentibus fidem indubiam adhibere. Vobis ut cum monialibus conjunctim & divisim dicti monasterii in Medingh & presertim illis que bonis persuasionibus & rationibus induci non valeant abstinere ab esu carnium possitis & valeatis nostra ordinaria & Episcopali auctoritate dispensare ut in speciali refectorio ad hoc specialiter deputato & ordinato ex dispensacionibus vestris tociens quociens vobis expedire visum fuerit carnibus vescantur. Et insuper ut diebus festivis apostolorumque & sollempnioribus festis in organis tempore divinorum ut apud Vos solitum fuit cantent per unam ex eisdem monialibus ad hoc instructam et edoctam presentibus usque ad specialem nostram revocationem a nobis sive nostra auctoritate spirituali vobis factam et insinuatam valituris gratioſe concedimus. Datum in castro nostro Sturwold sub anno domini Milleſimo quadringenteſimo octuageſimo tercio In vigilia Simonis & Iude apostolorum nostro sub Sigillo presentibus sub impresso.

(L. S.)

Der letztere Theil dieses bischöflichen Rescripts hält ebenfalls etwas merkwürdiges in sich, nemlich wie es künftig mit Spielung der Orgel solle gehalten werden. Es hatte, wie wir bereits oben angemerket haben, der Herr Probst Töbner zu allererst hieselbst die Music beym Gottesdienst einführen, und absonderlich in solcher Absicht die grosse Orgel sehr schön repariren und verstärken lassen. Damit wurde zu seiner Zeit zum öftern unter dem öffentlichen Gottesdienst, und absonderlich unter den Chorstunden musiciret. Weil aber nach seiner Zeit etliche von den folgenden Pröbsten eben keine sonderliche Liebhaber der Music waren, wurde das Orgelspielen zum öftern eingestellet, oder doch nicht allemahl ordentlich und zur gewissen Zeit beobachtet. Auch dieserwegen

hatte

Digitized by Google

hatte nun zugleich die Priörin Margareta Puffen an den Bischof geschrieben, und erhielt darauf, wie aus angeführtem Diplomate zu ersehen, die Antwort, daß die Orgel von einer dazu geschickten Conventualin an den hohen Fest- und Apostel-tagen allemahl unter der Chorstunde sollte gespielet werden, welches denn in folgenden Zeiten auch beobachtet worden. Daher kommt es, daß dieselbe noch heutiges Tages zu gewissen Zeiten unter der Chorstunde von dem Organisten gerühret wird.

Ao. 1494. den 26sten April wurde endlich Fr. Margareta Puffen von dem Convent solenniter zur Abbatißin erwählet, daher wir nun mit ihr die Ordnung der Abbatißinnen anfangen.

Die Abbatissinnen.

I.

Margareta Puffen.

Zur Abbatissin erwählt 1494. starb 1513. dem Closter als Abbatissin vorgestanden 19 Jahr.

Ao. 1494, als die damalige Fr. Priörin Puffen dem Closter bereits 15 Jahr als Priörin vorgestanden, bekam die Jungfräuliche Versammlung unsers Closters allmählig Lust, eine Abbatißin zum Oberhaupte über sich zu haben, und zwar fürnemlich darum, weil in allen Clöstern, wo die gemeinschaftliche Speisung üblich, zugleich eine Abbatißin und Priörin die Direction zu führen pflegten. Dieserwegen consulirten sie unter der Hand etliche Prälaten und benachbarte Clöster, welche denn durchgehends die Sache für gut und thunlich ansahen. Nur allein schien es, als ob der damalige Herr Probst von Bavenstedt nicht allerdings damit zufrieden seyn würde (1), deswegen ward das Werk, aus Consideration gegen ihn, und weil er ohnedem bereits alt und schwach war, so lange aufgeschoben, bis er im gedachten 1494sten Jahre, den 19ten Apr. dieses Zeitliche gesegnete. Als aber dieser verstorben und die Pröbstey vacant war, wurde unverzüglich auf dem Capitulhause eine Versammlung gehalten, und von derselben die Fr. Margareta Puffen den 26sten April solenniter zur ersten Abbatißin unsers Closters erkläret, auch sogleich (2) eine Supplic an den Bischof aufgesetzet, und um die Confirmation Ansuchung gethan. Weil nun Bischof Bertholdus viel Gnade, sowol insgemein für unser Closter, als auch absonderlich für die bisherige Fr. Priörin Puffen

(1) Weil bey dem Regimente einer Abbatißin der Probst nothwendig viel von seiner vorhin gehabten Dignität hätte verlieren müssen.

(2) Daß sie die Confirmation mit aller möglichen Eilfertigkeit suchen sollten, war ihnen schon vor der Wahl von vielen gerathen worden. Unter andern hatte der bekannte Lüneburgische Burgermeister, Herr Conrad Lange, ihnen solches in einer besondern Zuschrift mit folgenden Worten empfohlen: Item Mothe gi Jo dartho trachten, Gi de Dominam confirmeren laten mit den ersten, und stracks bi enen Jewelken de Juw derwegen wes ton oren briegen wolde, und dem nyen proveste Zeggende worde, it ome to na were, Zeggen, Gi hedden na Juwes Closters und Ordens wonheyd gecoren eyne abbatissam de de her Bißchopp ock confirmiret hedde, dar wolde gi strackes bi bliven, welckes ock unses hern Bißchopps und unser aller Rad so is etc.

Digitized by Google

hatte, ließ er ſich alles ganz wohl gefallen, und confirmirte dieſelbe zur Abbatißin durch nachfolgende Schrift:

Bartoldus dei & apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Hildenſemenſis & Verdenſis Adminiſtrator eccleſiarum Dilectis nobis in criſto Religioſis Domine Prioriſſe & ſororibus totique Conventui monaſterii ſanctimonialium in Medingen ordinis Ciſtercienſis noſtre verdenſis dyoceſis Nec non omnibus & aliis ſingulis quorum intereſt quoſque infra ſcriptum tangit negocium ſeu tangere poterit quomodolibet in futurum Salutem & ſinceram in domino caritatem Quia hodie literas veſtras ſigillo veſtri conventus ut apparuit ſigillatas & confectas, ſuper decreto electionis Venerabilis & Religioſe domine Margarete puſſen ſanctimonialis profeſſe & aliquandiu prioriſſe dicti noſtri Monaſterii in Abbatiſſam ejuſdem veſtri monaſterii concorditer rite et legittime per vos electe recepimus hujuſmodi ſub tenore Reverendo in criſto patri & domino domino Bertoldo dei gracia Episcopo Hildenſemenſis & Adminiſtratori verdenſis eccleſie Domino & patri noſtro preſtantiſſimo Quicquid poterimus reverencie & honoris cum inſtancia oracionum ad deum tam ſupplici quam devota, Reverende in chriſto pater. Poſtquam regularis obſervancia de mandato paternitatis veſtre, laus deo, ad Monaſterium noſtrum noviſſime introducta per nos hactenus citra lactantiam loquendo eſt rigoroſe obſervata & radicata, & quoad omnia & ſingula ſubſtantialia religionis ſtatuta & ceremonias noſtri ordinis ciſtercienſis, debita et ſtrictiſſima clauſura, abdicatione proprietatis & officio divino diligenter continuata abſque aliqua repugnancia temeritate aut inobediencia prout etiam juxta omnem poſſibilitatem & debitum profeſſionis noſtre humiliter obſervaturas in omnibus & per omnia Nos obedientiſſime filie veſtre interim quod ſpiritus hos alit artus & vita comes fuerit & ſucceſſores noſtre perpetuis futuris temporibus, devotiſſime pollicemur, Unum tamen eſt Reverende in criſto pater, quod huic tam pio deſiderio veſtro atque noſtro, atque reformationi & obſervancie ſupradicte non modicum hactenus preſtitit nocumentum, contra conſuetudinem & ſtatuta ordinis noſtri ſupradicti, quod abbatiſſa caruimus tamquam acephale & orbate prelata que tamen in omnibus fere domibus & conventibus noſtri ordinis maxime reformatis eſſe & preeſſe debet & conſuevit, Unde defectui tali ſub gracia confirmacionis & approbacionis reverende paternitatis veſtre, duximus nunc & futuris perpetuis temporibus ſalubriter providere, ne propter diuturnam vacationem loci abbatiſſe Monaſterium noſtrum & perſone inibi Deo famulantes diutius vacationis incommoda deplorent & majora diſpendia in ſpiritualibus & temporalibus propterea patiantur, maxime quia ſimiliter etiam prepoſito noſtro proxime nunc defuncto ad celerem electionem novi prepoſiti etiam neceſſitas & utilitas nos impellet, ad cujus electionem vtilem & fructuoſam dicta abbatiſſa veluti domina & prelata noſtra ad preſens & in poſterum ſperatur utilis & fructuoſa, Quapropter nos prioriſſa et perſone proveſſe omnes & ſingule totuſque conventus monaſterii ſupradicti Hodie die ſabati Viceſimaſexta Menſis Aprilis Dato preſencium, ſpiritus ſancti gracia prius Invocata Omnes concorditer & ſingulariter ſingule nemine diſcrepante unanimiter Venerabilem & religioſam dominam Margaretam puſſen olim & hactenus prioriſſam dicti monaſterii atque noſtram tamquam dignam abilem & ydoneam in noſtram & dicti Monaſterii abbatiſſam rite & legittime elegimus & eligimus per preſentes, ſperantes & in domino fiduciam gerentes, quod dicta domina per nos taliter in Abbatiſſam electa utiliter nobis preeſſe poſſit

poſſit & valeat ſimiliter & prodeſſe, ſi & in quantum per reverendam paternitatem veſtram dicta noſtra electio & perſona electa fuerit confirmata & approbata, Quam veſtram paternalem confirmationem & approbationem nos humillime & devota filie veſtre una cum prefata domina electa veſtris pedibus humiliter proſtrate debita cum inſtancia propter Deum petimus Humiliter & devote dicti electe gracioſe impendi, & Adminiſtrationem & regimen dicte abbacie committi, & in poſſeſſionem per nos induci demandari in meliori forma, Aſſiſtentibus nobis & preſentibus Religioſe patre domino Hartmanno profeſſo in Schermbeke loco abbatis ibidem ordinis noſtri & Honorabili domino Criſtiano preſbitero Verdenſis dyoceſis noſtro confeſſore, & provido viro domino Conrado Langen proconſule Luneburgenſi amicis noſtris & perſonis fide dignis teſtibus ad hoc requiſitis In cujus rei ſignum ſigillum noſtri Conventus preſentibus eſt appenſum, Datum in conventu noſtro dicta die ſabati viceſima ſexta Menſis Aprilis que fuit altera Marci evangeliſte Anno domini Milleſimo quadringenteſimo nonageſimo quarto.

Poſt quarum quidem literarum predictarum per nos ut premittitur receptionem fuimus pro parte prefate prioriſſe conventus ac dicte domine Margarete electe, debita cum inſtancia requiſiti, Quatenus electionem predictam ratam & gratam habere, Ipſamque auctoritate noſtra ordinaria confirmare dignaremur Nos vero attendentes requiſitionem predictam fuiſſe & eſſe Iuſtam & rationi conſonam, & per diligentem inquiſitionem, electionem predictam rite & canonice celebratam, perſonamque electam ydoneam ac dignam comperimus, Ideoque ſepedictam electionem ſervatis ſervandis ſolum Deum pro oculis habentes auctoritate noſtra confirmandam duximus, & in Dei nomine confirmauimus ac confirmamus in hys ſcriptis, Sibique de dicta abbacia ſic ut premittitur vacante providimus & providemus, Adminiſtrationem & regimen prefati Monaſterii, prout moris eſt ſibi plenarie committendo, Quocirca univerſis & ſingulis ſupradictis tenore preſentium ad hoc requiſitarum virtute ſancte obediencie & ſub excommunicacionis ſententie pena quam in vos & quemlibet veſtrum trium tamen dierum canonica monicione premiſſa in hys ſcriptis diſtricte precipiendo mandamus Quatenus predictam dominam Margaretam electam & confirmatam in ipſius abbacie Iuriumque & pertinenciarum omnium ac in corporalem realem & actualem poſſeſſionem ejuſdem inducatis ac inductam defendatis, Voſque domina prioriſſa Moniales & Conventus eidem abbatiſſe tamquam prelate veſtre Humiliter intendatis & pareatis, Exhibentes ſibi ſecundum regularem obſeruanciam reverenciam & obedienciam (3) debitas & devotas, Contradictores vero per cenſuram eccleſiaſticam auctoritate noſtra ordinaria decernimus compellendos. In quorum omnium & ſingulorum

(3) Vormals ehe noch die Dignität einer Abbatißin hieſelbſt eingeführet war, muſten die Conventualinnen bey ihrer Einkleidung vor dem Hrn. Probſte das votum obedientiae ablegen; nunmehr aber, da die Fr. Margareta Puſſen zur Abbatißin ernannt und confirmiret war, wurden die Conventualinnen an dieſelbe verwieſen. Schon vor der Wahl hatte Biſchof Bertholdus ſich deswegen gegen E. E. Raths in Lüneburg Deputirte vernehmen laſſen, wovon der Herr Bürgermeiſter Cord Lange dem Cloſter folgende Relation abſtattet: Item hadde de Biſchorp geſecht, diſſet Zick ſo mit der abbatißen gebören wolde Juw de to hebbende, Jd wolde aver dem proveſte zer affdragen Jn ziner herlicheyd, dar umme ock Jn ziner confirmacien de he öme gevende wolde, he öme van neuem horſame van Juw to nemende beſelen edder macht geven wolde, Sunder gi ſchölden derwegen bi der Dominam bliven, und nicht dem proveſte mer na diſſer tid etc.

Digitized by Google

premissorum evidens testimonium presentes nostras literas fieri Nostrique Sigilli Iussimus & fecimus appensione communiri. Datum in Arce nostra Rodemborch Anno Domini Millesimo quadringentesimo nonagesimo quarto Die Martis Penultima Mensis Aprilis.

(L. S.)

Auf dem Siegel stehet die Umschrift: Sigillum bertoldi episcopi hildensemensis administratoris verdensis

Ihre wirkliche Einweyhung und Investitur geschahe erst den 2ten Jul. als am Feste der Heimsuchung Mariä, wovon in der 15ten Tafel Nachricht zu finden, wo man zugleich aus dem beygefügten Bilde schliessen sollte, daß Bischof Bertholdus damals selbst zugegen gewesen sey, und diesen solennen Actum in eigener hoher Person verrichtet habe, wiewol man sonst davon keine weitere Nachricht hat.

Von nun an unterzog sich die Fr. Abbatißin Puffen mehreren Geschäften, als vorhin, und führte die ganze Direction unsers Closters mit dem Probst von Bülow gemeinschaftlich. Das erste wichtige Werk, welches sie beyde zusammen ausführten, war der Bau des so genannten Hauses der Abbatißin, welches sie Ao. 1499. von Grund auf neu errichteten, und zugleich mit den unten angeführten Tafeln auszierten, auch am Ende derselben ihrer beyder Wapen und Nahmen, der Nachwelt zum Gedächtnisse, hinzusetzen liessen, welches artige Denkmahl gewißlich vielen Ruhm verdienet.

Ao. 1500. beging Pabst Alexander VI. das Iubilaeum, und schickte bald nachher seine Ablaßkrämer allenthalben aus, allen denjenigen Vergebung der Sünden, gegen baare Bezahlung, zu ertheilen, die beym Iubilaeo nicht selbst in Person nach Rom kommen können. Ao. 1502. kam einer aus dieser ehrbaren Krämer-Gilde, Raymundus de Peirandi, ein Cardinal und Bischof zu Gurck, mit seinem Ablaßkasten nach Hamburg, und das Closter war, aus frommer Einfalt, abermals nicht säumig, sein Geld an dergleichen Waare zu wenden. Der Ablaßbrief, so ihnen damals ertheilet wurde, siehet einem Passe nicht unähnlich, weil nichts als Nahmen und Datum hineingeschrieben, das übrige aber alles gedruckt ist. Er ist folgendes Inhalts:

Raymundus Miseratione divina Tituli (4) sancte Marie nove: sancte Romane ecclesie presbiter Cardinalis Gurcensis Ad universam Germaniam Daciam Suetiam Norwegiam Frisiam Prussiam omnesque & singulas illarum provintias. civitates. terras & loca. etiam sacro Romano imperio in ipsa Germania subjecta. & eis adgacentia Apostolice sedis de latere legatus. Universis & singulis presentes literas inspecturis Salutem in domino. Notum facimus quod sanctissimus in christo pater & dominus noster dominus Alexander divina providentia papa sextus & modernus concessit omnibus & singulis utriusque sexus cristi fidelibus pro tuitione orthodoxe fidei contra Turcos (5) ejusdem fidei inimicos juxta ordinationem nostram manus adjutrices porrigentibus preter jubileum & alias indulgentias gratias & facultates quas christi fideles ipsi obtinere possunt visitando ecclesias per nos aut commissarios nostros deputandas. ac si visitassent basili-

(4) Von der Bedeutung des Worts Titulus siehe oben p. 110. Not. (p).

(5) Es hatten um diese Zeit die Türken, auf Verhetzung des Mayländischen Herzogs Ludouici Sfortiae, mit den Venetianern gebrochen, und auf der Insul Morea verschiedene Plätze weggenommen.

Digitized by Google

baſilicas urbis tempore Iubilei (6) prout in literis apoſtolicis deſuper confectis plenius continetur. quod poſſint eligere confeſſorem idoneum ſecularem vel regularem qui eis ſemel in vita ab omnibus & ſingulis peccatis. exceſſibus. criminibus & delictis etiam ſedi apoſtolice generaliter vel ſpecialiter reſervatis exceptis contentis in literis que in die cene domini legi conſueverunt (7), abſolutionem pleniſſimam impendere. Ab aliis vero eidem ſedi non reſervatis vita eis comite totiens quotiens eos abſolvere & in mortis articulo. ac etiam totiens quotiens de eorum morte dubitatur. etiam ſi tunc eos decedere non contingat pleniſſimam omnium peccatorum ſuorum remiſſionem eis impertiri valeat. Indulſit etiam ſanctiſſimus dominus noſter motu ſuo proprio omnes & ſingulos chriſti fideles, hujuſmodi ac eorum parentes & benefactores defunctos qui cum caritate deceſſerint in omnibus precibus. ſuffragiis. miſſis. elemoſinis. jejuniis. orationibus. diſciplinis. & ceteris omnibus ſpiritualibus bonis que fiunt & fieri poterunt in tota univerſali ſacroſancta chriſti eccleſia militante. & omnibus membris ejuſdem imperpetuum participes fieri. Et ne ſuper premiſſis a quoquam verti poſſit in dubium, Voluit ipſe ſanctiſſimus dominus noſter quod preſentibus noſtris literis tanta adhibeatur fides quanta adhiberetur ſi ſub bulla ſua plumbea (8) expedite forent Nec non eaſdem ſub quibuſcunque generalibus vel ſpecialibus de ſimilibus gratiis & facultatibus forſan emanandis revocationibus & ſuſpenſionibus nullatenus comprehendi debere. Et quia devot*e* in chriſto *Retrodeſignate Prioriſſa & Conventus* ad ipſius fidei piam ſubventionem & defenſionem juxta ſummi Pontificis intentionem & noſtram ordinationem prout per preſentes literas ſibi in hujuſmodi teſtimonium a nobis traditas approbamus de ſuis bonis contule*rit*. Ideo auctoritate Apoſtolica nobis commiſſa ipſ*is* ut dictis gratiis & indulgentiis uti & gaudere poſſ*it* & vale*at* concedimus pariter & indulgemus per preſentes. Datum ſub ſigillo noſtro ad hoc ordinato. Die *Veneris Viceſima ſecunda* Menſis *Iulii* Anno Domini M. CCCCC. ſecundo.

Forma abſolutionis in vita totiens quotiens.

Miſereatur tui &c. Dominus noſter jheſus chriſtus per meritum ſue paſſionis te abſolvat. auctoritate cujus & Apoſtolica mihi in hac parte commiſſa & tibi conceſſa ego te abſolvo ab omnibus tuis peccatis. In nomine patris & filii & ſpirituſſancti Amen.

Forma

(6) Was für groſſe Privilegia und Indulgentien beym Iubilaeo in Rom ausgetheilet werden, kan man nach der Länge in des Pabſtes Bonifacii Bulle, ſo ſich anhebet: Antiquorum und in Extravag. l. 5. de poenitentiis & remiſſionibus befindlich iſt, desgleichen aus der Bulla Sixti IV. l. c. cap. Quemadmodum nachleſen. Conf. Caſalius de veter. ſacr. Chriſt. ritib. c. 93.

(7) Es iſt bekannt, daß in der Römiſchen Kirche jährlich am grünen Donnerſtagg die ſo genannte Bulla in coena Domini abgeleſen wird, darin ein General-Proceß über alle Ketzereyen und andere öffentliche Sünden gehalten, und ſelbige mit dem Bann beleget werden. Der letzte Cardinal-Diaconus lieſet denſelben öffentlich mit lauter Stimme her, und iſt dabey der Pabſt nebſt andern Cardinälen und Biſchöffen zugegen, welcher nach geendigter Verleſung eine angezündete Wachskertze herunter auf die Gaſſe wirft, den Nachdruck ſolches Bannes damit anzuzeigen.

(8) Das Wort bulla bedeutet entweder die Päbſtlichen Diplomata ſelbſt, oder auch die Siegel, damit dieſelben bekräftiget ſind. Dieſe Siegel ſtellen auf einer Seite des Pabſtes Nahmen, auf der andern die Bildniſſe der beyden Apoſtel Petri und Pauli vor, und ſind entweder gülden oder bleyern. Die bullae aureae wurden abſonderlich vor Zeiten bey der Confirmation groſſer Potentaten, die bullae plumbeae aber werden in geringeren Angelegenheiten gebraucht, und geben dem Diplomati eine ſolche Kraft, daß ſich kein Menſch darwider etwas einzuwenden gelüſten laſſen darf.

Digitized by Google

Forma abſolutionis & pleniſſime remiſſionis ſemel in vita & in mortis articulo.

Miſereatur tui &c. Dominus noſter jheſus chriſtus per meritum ſue paſſionis te abſolvat. et ego auctoritate ipſius & Apoſtolica mihi in hac parte commiſſa. & tibi conceſſa te abſolvo. Primo ab omni ſententia excommunicationis majoris vel minoris ſi quam incurriſti. Deinde ab omnibus peccatis tuis contritis confeſſis & oblitis. Conferendo tibi pleniſſimam omnium peccatorum tuorum remiſſionem remittendo tibi penas purgatorii in quantum claves ſancte matris eccleſie ſe extendunt. In nomine patris & filii & ſpirituſſancti. Amen.

(L. S.)

Auf der andern Seite ſtehet: Margareta Puſſen Abbatiſſa & totus Conventus Monaſterii ſancti Mauricii in Medynghen Verdenſis dioceſis ordinis Ciſtercienſis pronunc viventes.

Mit ſolchen, abſonderlich gedruckten, Ablaßbriefen wurde zu dieſer Zeit ein ungemein ſtarker Handel getrieben, wie wir denn noch ein und andere von ſolcher Art bey Gelegenheit mit anführen wollen.

Ao. 1506. ließ unſere Fr. Abbatißin Puſſen des heil. Mauritii, als des hieſigen Schutz-Heiligen, Bildniß aus Silber verfertigen, daſſelbe ſtark übergülden, und folgende Worte zum Andenken darauf ſtechen:

Anno Domini 1506. Veneranda Domina Margareta Abbatiſſa Medingenſis me fecit fieri. Ad laudem domini ſacrum maneat.

Ohne Zweifel hat man in den Päbſtiſchen Zeiten dieſes Bild bey der ſo genannten Vertrauung neuer Conventualinnen gebrauchet, und iſt daſſelbe noch heutiges Tages, unter andern Antiquitäten, in dem Cloſter zu ſehen.

Ao. 1512. wurde auf ihre vielfältige bey dem Hrn. Probſt von Bülow gethane Vorſtellungen mit Erbauung einer völligen Mauer um den ganzen Cloſterhof der Anfang gemacht; ſie erlebte aber deren Vollendung nicht, ſondern wurde in dem folgenden 1513ten Jahre bettlägerig, und geſegnete den 13ten Julii, als am Tage St. Margaretae, dieſes Zeitliche, nachdem ſie 61 Jahr gelebet, und unſerm Cloſter 15 Jahr als Priörin, und 19 Jahr als Abbatißin, zuſammen 34 Jahr vorgeſtanden. Ihr entſeelter Cörper wurde im Cloſter, und zwar im Creutzgange, gerade vor dem Eingange in die Capelle begraben, und iſt daſelbſt folgendes auf ihrem Grabſteine zu leſen:

Hic cubat exanimis Margrete Puſſe reparatrix,
Prima abatiſſa hujus ordinis atque domus
Mille quingenteno conjecto uno duodeno
Nomen quae tribuit detulit ipſa dies (9).

2. Eliſa-

(9) Sie war am Tage Margaretae gebohren, und geſegnete an eben demſelben Tage dieſes Zeitliche.

2.

Eliſabeth von Elvern.

erwählt 1513. ſtarb 1524.
dem Cloſter vorgeſtanden 11. Jahr.

Nachdem die Fr. Abbatißin Puſſen, wie vorgedacht, dieſes Zeitliche geſegnet hatte, wurde innerhalb 8 Tagen die Wahl einer neuen Abbatißin in Gegenwart Herrn Heynonis, Abtes zu Oldenſtadt, und Fr. Catharinae, Abbatißin von Wienhuſen, vorgenommen, da denn die meiſten Vota auf dieſe Fr. Eliſabeth von Elvern, Herrn Dieterici von Elvers, Patritii und Bürgermeiſters in Lüneburg Tochter fielen. Wie nun alles ſeine Richtigkeit hatte, ſo ſupplicirte das Cloſter, wie gewöhnlich, um die Confirmation, welche Schrift, weil ſie viel artige Umſtände in ſich hält, wir von Wort zu Wort aus dem Originali herſetzen wollen, folgendes Inhalts:

Reverendiſſimo in chriſto Patri Illuſtri altique genito Principi & Domino Domino Criſtoforo Bremenſis eccleſie Archiepiſcopo Nec non eccleſie verdenſis adminiſtratori Brunſwich & Luneburgh Duci &c.

Domino noſtro gracioſiſſimo Aut venerabili Domino Iohanni Iſeken ſuo officiali ſive in ſpiritualibus vicario Wynſidis prioriſſa, Ida Celleraria, Ghertrudis ſacriſta, Totuſque Conventus Cenobii Medingh Ordinis Ciſtercienſis Reverendiſſime paternitatis aut venerabilitatis veſtre filie cum humili reverencia oracionum noſtrarum ſuffragium.

Quia altiſſimo diſponente Venerabilis ac Religioſa domina Margareta dicti Monaſterii abbatiſſa diem extremum per mortis debitum clauſit In die beate Margarete virginis ac martiris Cujus anima in domino ffeliciter requieſcat Qua propter prefixum noſtrum cenobium infra octo dierum terminum ſue viduitatis incommodum pertulit, Ne igitur per diuturnam hujuſce prelature vacationem Idem monaſterium noſtrum gravem in temporalibus & ſpiritualibus leſuram pateretur Sed ut eo melius provideri poſſit Nos gracioſiſſime veſtre paternitatis ſeu venerabilitatis filie Per venerabilis domini noſtri prepoſiti promotionem matura deliberacione prehabita ad electionis noſtre negocium Digne ac devote celebrandum vocari duximus Reverendum in chriſto patrem ac dominum Heynonem abbatem veteris Ultzen Cenobii velut dignum promotorem Nec non venerabilem dominam Katherinam abbatiſſam Clauſtri wynhuſen uti fidam cooperatricem non metu ducte humano aut aliquo circumvente fine perverſo Sed dumtaxat dei ad honorem animarumve ſalutem unanimi concordique aſſenſu ad eligendam providendam ſeu ſubſtituendam Domui noſtre dignam paſtricem Premiſſis nichilominus orationibus ac ſpiritus ſancti gracia cum miſſarum ſolempniis prout devotius & honeſtius decuit invocata, propoſito divino verbo literaque Sancti patris noſtri Benedicti regule lectione De abbatis ordinacione Ad dei quoque omnipotentis Glorioſeque virginis Marie honorem nec non ſancti Mauricii martiris Patroni noſtri Monaſterii cujus negotium agitur, Omnes nemine diſcrepante concorditer per certas perſonas compro-

miſſarias (1) e noſtra congregatione deputatas vota omnium in venerabilem ac religioſam perſonam Nomine Elizabeth Elvers Prefati noſtri monaſterii profeſſam tamquam abilem ydoneam atque Maturam in temporalibus quidem & in ſpiritualibus plurimum circumſpectam, eſt laudabilis vite etatis legitime & competentis literature Quam ad abbaciatus officium in ſingulis neceſſariis & oneribus Monaſterio noſtro incumbentibus fideliter regendum & preeſſendum concorditer emiſimus Ipſam quoque pronunciavimus prout eligimus pronunciamus & publicamus reverendiſſime paternitati Seu venerabilitati veſtre preſentium per tenorem ſperantes divino adjutorio ſepe dictum Monaſterium noſtrum ab ipſa in ſpiritualibus & temporalibus ſalubriter regendum & gubernandum Prolibata eciam venerabilis electa Elizabeth elvers votis noſtris in electione rite & canonice celebrata Dei amore ſancteque religionis profectu humiliter timide ac devote aſſenſum prebuit Hanc electionem ſic laudabiliter factam approbantes Te Deum laudamus ſollempniter decantavimus in organis, campanis omnibus ſimul conſonantibus, Qua propter reverendiſſime in chriſto pater & domine gracioſiſſime Aut venerabilis Domine domine officialis ſupplicantes Humillime eandem electionem modo premiſſo rite celebratam auctoritate Reverendiſſime paternitatis aut venerabilitatis veſtre dignemini gracioſe confirmare ac eidem noſtre electe Munus benedictionis favorabiliter impertiri ac regimen noſtri ſepefati Cenobii curam animarum adminiſtrationemque in ſpiritualibus ac temporalibus plenarie committere ut deo auctore nobis & eidem Monaſterio velut paſtrix bona preeſſe valeat ac prodeſſe, Preſens etiam noſtre electionis decretum noſtri conventus ſigilli appencione fecimus communiri, Acta ſunt hec Anno Domini Milleſimo quingenteſimo tercio decimo Die Mercurii viceſimo menſis Iulii.

(L. S.)

Dieſe des Cloſters Bittſchrift wurde nach Lüneburg an Hrn. Ludolphum Schlichten, damaligen Vicarium zu St. Iohannis, geſchicket, und demſelben committiret, die Confirmation bey dem daſelbſt ſubſiſtirenden Verdiſchen General-Officiali, Herrn Johann Iſeken, zu ſuchen. Welcher denn auch im Nahmen der Candidatin, Fr. Eliſabeth Elvers, praeſtanda präſtirte, und nachfolgende Confirmation auswirkte:

Iohannes Iſekenn Eccleſie Beatorum petri & pauli Bardewicenſis verdenſis dioceſis Canonicus Reverendiſſimique in chriſto ac Illuſtris & Altigeniti principis domini domini Criſtoferi dei & apoſtolice ſedis gracia Sancte metropolitane Bremenſis nec non Cathedralis verdenſis Eccleſiarum Adminiſtratoris Confirmati Brunſwicenſis & Luneburgenſis ducatuum Ducis &c. In Spiritualibus per verdenſem dioceſim vicarius Ejuſque Curie cauſarum Offitialis generalis Venerabilibus & Religioſis dominabus Wynſidi prioriſſe Ide Cellerarie Gerdrudi Sachriſte ceteriſque perſonis monaſterii & Conventus Sanctimonialium in Medinge Ciſtertienſis ordinis dicte verdenſis dioceſis Salutem & Sinceram in domino charitatem. In noſtra noſtrique notarii ac teſtium Infra ſcriptorum preſentia perſonaliter Conſtitutus Commendabilis vir dominus & magiſter Ludolphus Slichte eccleſie Sancti Iohannis Baptiſte Luneburgenſis perpetuus vicarius

Quod-

(1) Compromiſſariae werden allhie diejenigen Conventsjungfrauen genannt, welche aus der ganzen Verſammlung ausgeſucht und mit der Vollmacht, eine Abbatißin zu erwählen, von denen übrigen inſtruiret wurden, da ſie denn vorhero ſich mit einem Eyde verpflichten muſten, ohne einzige Nebenabſicht, anſtatt aller, eine tüchtige Perſon zu erwählen.

Digitized by Google

Quoddam decretum electionis Sigillo veſtri conventus oblongo In cera rubra alba circumdata In peſſulo pergamenio ſubappendente Ut prima facie apparuit Sigillatum nobis preſentavit Quo continetur Quod Margareta quondam veſtra Abbatiſſa viam univerſe carnis ſit Ingreſſa Voſque dominam Elizabeth elvers veſtri conventus profeſſam In Abbatiſſam veſtram concorditer & unanimiter elegiſtis Qua propter dictus dominus Ludolphus Slichte nomine veſtri & veſtri conventus nos Inſtanter petiit ut electionem Ipſam rite factam approbare & confirmare dignaremur, Nos igitur de Idoneitate ſciencia & morum honeſtate ſufficientia & maturitate nobis facta fide ſervatiſque In hac parte rite ſervandis electionem de dicta Eliſabeth per vos factam auctoritate noſtra Ordinaria approbamus & per preſentes confirmamus Ac adminiſtrationem ſpiritualium & temporalium dicti monaſterii veſtri & conventus eidem committimus preſentium per tenorem Univerſitati veſtre atque ſingulis conventus veſtri perſonis In virtute ſancte obediencie diſtricte precipiendo mandamus Quatenus dicte Elizabeth Abbatiſſe obedientiam & reverentiam debitam & conſuetam Impendatis & quelibet veſtrum Impendat Et In omnibus & ſingulis Iuxta regulam & laudabilem conſuetudinem ejuſdem veſtri monaſterii & conventus Eidem Eliſabeth obediatis pareatis & Intendatis.

In quorum omnium & ſingulorum fidem & teſtimonium premiſſorum preſentes noſtras literas hujuſmodi approbationem & confirmationem In ſe continentes exinde fieri & per Notarium publicum Scribamque noſtrum Infraſcriptum Subſcribi Sigillique noſtri Officialatus Iuſſimus & fecimus appenſione communiri. Datum & actum Luneburgh In domo habitationis Spectabilis viri domini Theoderici Elvers proconſulis Luneburgenſis Sub Anno a nativitate domini Milleſimo quingenteſimo tercio decimo Indictione prima die vero martis vigeſima ſexta menſis Iulii pontificatus Sanctiſſimi In chriſto patris & domini noſtri domini Leonis divina providencia pape decimi Anno primo preſentibus Ibidem Diſcreto & provido viris Bernhardo galemann & Theoderico harſtrick Clerico & lacio Havelbergenſis & verdenſis dioceſis teſtibus ad premiſſa vocatis atque Rogatis.

Ad mandatum ſupramentionatum domini Iohannis Vicarii & Officialis proprium & ſpeciale

(Sig. Officialatus curie verdenſis.)

Iohannes Schonevelth
Notarius ad premiſſa Requiſitus Manu propria pro fide ſubſcripſit.

Bald hernach wurde auch die Inveſtitur von einem biſchöflichen Commiſſario in einer anſehnlichen Verſammlung verſchiedener Prälaten und Herren verrichtet, und war alſo die Jungfräuliche Verſammlung wieder mit einem neuen Oberhaupte verſehen.

Eben um dieſe Zeit gieng die Antichriſtiſche Ablaßkrämerey des Pabſtes Leonis X. am ſtärkſten im Schwange, wie unſere neue Fr. Abbatißin Elvern eine ungemein eifrige Anhängerin des Pabſtthums war, ſo wandte ſie die ganze Zeit ihres Amtes über von des Cloſters Geldern ziemliche Summen an dieſe nichtige Waare, und brachte ſolcher Indulgenzbriefe einen ziemlichen Vorrath zuſammen.

Wir wollen aber, um Weitläuftigkeit zu vermeiden, aus allen nur einen, und zwar den vollſtändigſten, darin die Sache aufs höchſte getrieben wird, ausleſen,

und dem geneigten Leſer mittheilen. Es iſt derſelbe Ao. 1516. von dem bekannten Ablaßkrämer Arcimboldo ertheilet, und nur eines und andere von ihm hineingeſchrieben, das übrige aber alles gedruckt, ſonſt aber nicht auf eine einzelne Perſon, ſondern auf eine ganze Familie eingerichtet, daher auch darunter ſtehet: indultum pro patre familias. Er lautet folgendergeſtalt:

Ioannes angelus Arcimboldus Iuris utriuſque doctor. Prepoſitus de Arciſate. ſedis apoſtolice Prothonotarius. ac ſanctiſſimi in Chriſto patris & domini noſtri domini Leonis divina providentia pape decimi Referendarius (2). Nec non in Colonienſi. Treverenſi. Saltzburgenſi. Bremenſi. Biſuntinenſi & Upſalenſi provinciis Earumque & in Cameracenſi. Tornacenſi. Morinenſi. Attrebatenſi. Caminenſi & Miſnenſi Civitatibus & dioceſibus pro fabrica Baſilici principis apoſtolorum de Urbe Nuncius & Commiſſarius *Venerabili viro ac domino prepoſito In medinck atque domine Abbatiſſe Prioriſſe eum omnibus aliis virginibus pronunc in eodem Cenobio exiſtentibus* Salutem in domino ſempiternam. Syncera fervenſque devotio. quam ad ſanctam Romanam eccleſiam & ſedem apoſtolicam ac dictam fabricam immenſi operis baſilice ſancti Petri de urbe (ad cujus commodum commiſſionis officium in negocio ſacratiſſimarum indulgentiarum pro ea conceſſarum exercemus) gerere comprobatis. ex quo iuxta ordinationem per nos factam ex pinguedine charitatis ad illius reparationem contribuiſtis merito nos excitat & inducit. ut illa *vobis* pie concedamus, per quae depoſita peccaminum ſarcina & delictorum mole. conſcientie pacem & anime *veſtre* ſalutem deo propitio conſequi valeatis nec non humilibus votis. illis preſertim que ex devotionis fervore prodire conſpicimus favorabiliter annuamus. Hinc eſt quod nos *veſtris* ſupplicationibus inclinati. ut aliquem preſbiterum ſecularem vel cujuſvis etiam mendicantium ordinis regularem in *veſtrum* poſſitis eligere confeſſorem. qui confeſſione *veſtra* diligenter audita pro commiſſis per *vos* exceſſibus. criminibus. delictis. atque peccatis. quantumcunque gravibus & enormibus. etiam predicte ſedi apoſtolice reſervatis. Etiam ſi talia forent propter que ſedes apoſtolica eſſet merito conſulenda Ac cenſuris eccleſiaſticis etiam ab homine ad alicujus inſtantiam latis de conſenſu partium. etiam ratione interdicti (3) incurſis & quorum abſolutio dicte ſedi eſſet reſervata. preterquam machinationis in perſonam ſummi pontificis. occiſionis epiſcoporum & aliorum ſuperiorum prelatorum & injectionis manuum violentarum in illos & alios prelatos. falſificationis bullarum & literarum apoſtolicarum. delationis armorum & aliorum prohibitorum ad partes infidelium. & ſententiarum ac cenſurarum occaſione aluminum ſancte matris eccleſie de partibus infidelium ad fideles contra prohibitionem apoſtolicam delatorum incurſarum. ſemel in vita. & in non reſervatis caſibus totiens quotiens id petieritis & in mortis articulo omnium peccatorum *plenariam* indulgentiam & remiſſionem impendere. ac *vos* ab his debite abſolvere & penitentiam ſalutarem injungere. Nec non

Confeſſionale in forma.

eucha-

(2) Referendarius iſt in der Römiſchen Kirche ein Prälat, der alte Streitſachen dem Pabſt überbringen, unterſuchen und ſein Videtur darüber ertheilen muß. Unter ſolchen Referendariis werden die 12 Aelteſten Votantes genennet. Vid. D. Ab. I. A. Schmidii Lexicon Eccleſ. min. P. II.

(3) Interdictum bedeutet eine General-Excommunication, ſo entweder über eine ganze Provinz, oder Stadt, oder andern Ort ergehet, bey welcher Excommunication die Tücher von den Altären genommen, Crucifixe und Reliquien auf die Erde gelegt, und die Kirche mit andern dergleichen Trauerzeichen erfüllet wurde.

Digitized by Google

euchariſtie ſacramentum (preterquam in die paſcatis & in mortis articulo) aliis anni temporibus miniſtrare. Et emiſſa per *vos* vota quecunque (ultramarino. ingreſſus religionis & caſtitatis votis duntaxat exceptis) in alia pia opera commutare poſſit & valeat. Et inſuper ut liceat *vobis* quoad vixeritis habere altare portatile (4) cum debitis reverentia & honore. ſuper quo in locis ad hoc congruentibus. aptis & honeſtis. etiam quovis anni tempore. preterquam in paſcate. Etiam in locis eccleſiaſtico interdicto. ordinaria auctoritate ſuppoſitis. cum *vos* occaſionem interdicto hujuſmodi non dederitis januis clauſis. excommunicatis & interdictis excluſis non pulſatis campanis. & cum qualitas negotiorum pro tempore ingruentium id exegerit. etiam antequam illuceſcat dies. circa tamen diurnam lucem. Ita quod id nec *vobis* nec ſacerdoti taliter celebranti ad culpam valeat imputari. per *veſtrum* vel alium ſacerdotem idoneum ſecularem. vel cujuſvis ordinis regularem etiam in familiarium *veſtrorum* domeſticorum preſentia. dummodo illi ſeu quilibet eorum hujuſmodi interdicto cauſam non dederit miſſam *celebrare vel* celebrari facere poſſitis. Preterea *vobis* ut liceat quamdiu vixeritis una cum hoſpitibus & familia *veſtra* pro tempore exiſtente quadrageſimalibus usque ad dominicam Palmarum. & aliis diebus quibus lacticiniorum uſus eſt prohibitus (cum ut accepimus in partibus *veſtris* oleum olivarum non creſcat) butyro & caſeo abſque alicujus licentia. & cum conſenſu utriuſque medici tempore infirmitatis in ſeptimana ſancta lacticiniis hujuſmodi. ac etiam tunc ac quocunque tempore prohibito. ovis & carnibus veſci. Quodque *vos* aliquam vel aliquos eccleſiam vel eccleſias. ad hoc per *vos* eligendam vel eligendas. devote ſingulis quadrageſimalibus & aliis diebus. quibus eccleſie urbis & extra eam. per chriſti fideles pro conſequendis indulgentiis ſtationum (5) urbis viſitari ſolent. ſimiliter quoad vixeritis viſitando. tot & ſimiles indulgentias & peccatorum remiſſiones conſequi valeatis & poſſitis quas conſequeremini ſi ſingulis diebus eiſdem. dictas eccleſias perſonaliter viſitaretis. Et *veſtra* corpora etiam cum funerali pompa tempore interdicti preſata ordinaria & Apoſtolica auctoritate appoſiti. ſi hujuſmodi interdicto cauſam non dederitis eccleſiaſtice ſepulture tradi licite poſſit & valeat. auctoritate apoſtolica qua ad premiſſa omnia ſpecialiter ſufficienti facultate muniti fungimur in hac parte tenore preſentium concedimus pariter & indulgemus. Nec non *vobis* & parentibus *veſtris* defunctis. qui in ſynceritate fidei & unitate ſancte matris eccleſie deceſſerunt. omnium & ſingularum miſſarum. orationum Divinorum

Miniſtratio Sacramenti euchariſtie quoquunque tempore.

Votorum commutatio.

Altare portatile etiam cum clam ante diem ad vitam.

Eſus lacticiniorum tempore prohibito ad vitam.

Indulgentie ſtationum urbis ad vitam.

Quod corpora mortuorum tempore interdicto eccleſiaſtice ſepulture tradi poſſint.

Participatio omnium

(4) Altare portatile iſt ein kleiner Stein, der von einem Biſchof eingeweyhet und von ſolcher Breite und Länge ſeyn muß, daß der Fuß eines Kelches nebſt einer geweyheten Hoſtie darauf liegen kann. Er wird meiſtens auf der Reiſe gebraucht, wo man ſonſt auf der Nähe keinen rechten Altar haben kann, daher auch öfters viaticum und tabula itineraria heiſſet. Ohne des Pabſtes beſondere Diſpenſation aber iſt es keinem, als nur den Erz- und andern Biſchöffen, erlaubt, ſich eines ſolchen Altars zu bedienen. Vid. D. Ab. I. A. Schmidii Lex. Eccl. min. P. I.

(5) Statio heißt eigentlich in der Römiſchen Kirche, wenn der Pabſt an gewiſſen Tagen in der Stadt Rom Proceßion hält, und dabey bald in dieſer, bald in jener Kirche ſtehen bleibet und Meſſe hält. Von dieſem Stillſtehen der Proceſſion haben mit der Zeit diejenigen Kirchen, wo ſolches zu geſchehen pflegt, ſelbſt den Nahmen Stationes bekommen, und weil dieſelben mit groſſen Privilegiis und Indulgentien nach und nach von etlichen Päbſten verſehen ſind, ſo geſchiehet jährlich ungemein viel Wallfahrtens dahin, dieſe Indulgentias Stationum zu erlangen.

Digitized by Google

bonorum ſpiritualium & orationum quæ fiunt in univerſali eccleſia.

norum officiorum. jejuniorum. diſciplinarum. ſtationum (6). elemoſynarum ſuffragiorum (7) omniumque aliorum bonorum ſpiritualium. que fiunt & fient in perpetuum in univerſali ſacroſancta militante eccleſia & membris ejus. eadem auctoritate apoſtolica harum ſerie participationem impartimur. Proviſo quod parce hujuſmodi indulto ante diem celebrandi ut*amini*. Quia cum in altaris officio immoletur dominus noſter jeſus chriſtus dei filius. qui candor eſt lucis eterne. congruit id non nocte in tenebris fieri ſed in luce. Non obſtantibus omnibus in contrarium facientibus. que prelibatus dominus noſter papa. in literis facultatum noſtrarum voluit & decrevit non obſtare. In quorum fidem preſentes fieri & ſigilli. quo in talibus utimur. fecimus appenſione muniri. Datum *Hamborch* Anno M.CCCCC.XVI. Die *Undecima* Menſis *Decembris* Pontificatus preſati Sanctiſſimi domini Noſtri Anno *Quarto*.

Miſereatur tui &c. Dominus noſter Jeſus Chriſtus per meritum &c.

Indultum pro patrefamilias.

Forma abſolutionis plenarie.

Miſereatur tui &c. Dominus noſter jheſus chriſtus per merita ſue ſanctiſſime paſſionis. te abſolvat & ego auctoritate ipſius & beatorum Petri & Pauli apoſtolorum ejus. ac ſanctiſſimi domini noſtri pape tibi conceſſa & in hac parte mihi commiſſa te abſolvo primo ab omnibus cenſuris eccleſiaſticis per te quomodolibet incurſis. Deinde ab omnibus peccatis & exceſſibus tuis hactenus per te commiſſis quantumcunque enormibus etiam ſedi apoſtolice reſervatis. Faciendo te participem omnium bonorum ſpiritualium que in militanti eccleſia & in omnibus membris ejus fiunt & fieri poterunt quomodolibet in futurum Conferendo tibi omnium peccatorum tuorum plenariam indulgentiam ac omnes & ſingulas indulgentias & peccatorum remiſſiones que ex viſitatione eccleſiarum urbis & extra Stationibus prediſtis acquiruntur ſive acquiri poſſunt Nec non remittendo tibi omnem penam in hac vita ſive in purgatorio pro commiſſis debitam & reſtituo te ſanctis ſacramentis eccleſie & unitati fidelium ac puritati & innocentie in qua eras quando baptiſatus fuiſti Ita quod tibi decenti clauſe ſint porte penarum & aperte janue paradiſi delitiarum & nihilominus iſta gratia in mortis articulo ſalva ſit ſemper & reſervata. In nomine Patris & Filii & ſpirituſſancti. Amen.

(L. S.)

Nicolaus Francke
Notarius ſubſcripſit.

Auf dem anhängenden Siegel ſtehet die Umſchrift: Sigillum fabrice baſilice ſancti Petri de urbe.

In dieſem Indulgenzbriefe kann man faſt nicht ohne Betrübniß anſehen, wie groß damals der Römiſchen Päbſte Gewalt, und der armen verführten Seelen Einfalt geweſen

(6) Das Wort Statio ſcheinet alhier nicht ſowol die Indulgentien, welche in den jetzt gedachten Stationibus verdienet werden, als vielmehr das Faſten zu gewiſſen Zeiten (Statutis temporibus) zu bedeuten, weil alhie von guten Werken die Rede iſt, und das Wort jejunium gleich vorhergehet, welches ein freywilliges und ſelbſt erwähltes Faſten bedeutet. Daß aber das Wort Statio auch dieſe Bedeutung habe, beweiſet Iſidorus in ſeinen Orig l. 6. c. ult. inſonderheit Rabanus de inſt. cler. l. 1. c. 18.

(7) Suffragia heiſſen in der Römiſchen Kirche die Gebete deswegen, weil damit Gottes und der Heiligen Hülfe oder Suffragium angeruffen wird.

Digitized by Google

geweſen ſey. Gott ſey herzlich gelobet, daß er endlich den ſeeligen Lutherum erwecket, dieſer aufs höchſte geſtiegenen Simonie herzhaft zu widerſprechen.

Sonſten hatte unſere Fr. Abbatißin Elvern in eben dieſem 1516ten Jahre, worin gedachter Ablaßbrief dem Cloſter ertheilet worden, viele Verdrießlichkeit wegen der mit einiger Uebereilung geſchehenen Wahl des halberſtädtiſchen Dombechanten, Herrn Iohannis von Marenholt, wobey gewißlich das Cloſter zuletzt übel würde gefahren ſeyn, wofern es ſich nicht bey Zeiten eines beſſern beſonnen. Alles was bey dieſer Sache vorgelaufen, iſt oben bey dem Lebenslauf Herrn Brunonis von Alten mit völligen Umſtänden erzählet.

Kaum war dieſe innerliche Unruhe beygelegt; ſo hatte das Cloſter bald darauf wieder ſeine Noth wegen der vorhergehenden äuſſerlichen Krieges-Troublen; denn wie Ao. 1519. der landverderbliche Streit zwiſchen dem hildesheimiſchen Biſchof Iohanne und den beyden Braunſchweigiſchen Fürſten anging, und beyde Armeen ſich alhier ins Lüneburgiſche zogen; kam das Cloſter dabey ziemlich ins Gedränge, daher die Abbatißin Elvern ſich einſt muſte gefallen laſſen, mit dem Probſt von Marenholt und ihrer Capellanin nach Oldenſtadt, wo damals die feindlichen Truppen ſtunden, zu gehen, und für das Cloſter Brandſchatzung zu geben. Was ſich dabey zugetragen, und wie unter der Zeit ihres Abweſens alle Conventualinnen und andere zum Cloſter gehörige Perſonen ſich auf der Flucht nach Lüneburg begeben, und das Cloſter folglich über 8 Täge ganz ledig geſtanden, davon iſt bereits oben umſtändliche Nachricht ertheilet.

Sonſt fieng auch endlich zu ihrer Zeit die evangeliſche Wahrheit an, durch die von Luthero angefangene Reformation allmählig an das Licht zu kommen, wiewohl ſie für ihre Perſon derſelben jederzeit bis auf ihre letzte Stunde abhold geweſen iſt. Der weltgeprieſene Fürſt Erneſtus Pius gab ſich zwar alle Mühe, die evangeliſche Reformation wie in ſeinem ganzen Lande, alſo auch beſonders in unſerm Cloſter einzuführen, ſchickte auch Ao. 1524, um erſtlich einen Grund dazu zu legen, die im vorigen Jahre von dem ſeel. Luthero verfertigte und zu Wittenberg gedruckte Ueberſetzung des neuen Teſtaments in niederſächſiſcher Sprache hieher, um darinnen ſowol für ſich, als öffentlich über Tiſche zu leſen. Allein der bloſſe Nahme Lutheri war ſchon genug, ihr das ganze Buch verhaßt zu machen; daher ſie ohne langes Bedenken damit zum Brauhauſe gieng, und es in das allda angelegte Feuer warf.

Nun hätte der Herzog wol freylich die gerechteſte Urſach gehabt, wegen dieſes übereilten Verfahrens eine Ungnade auf ſie zu werfen: allein er hatte, als ein chriſtlicher Fürſt, vielmehr ein Mittleiden mit ihrer geiſtlichen Blindheit und dem daraus herrührenden Eifer, und ließ ſich dadurch noch um ſo vielmehr bewegen, die Reformation in unſerm Cloſter mit nächſtem vorzunehmen. Sie verſtarb aber Ao. 1524. am Frohnleichnamstage, ehe der Anfang gemacht wurde, nachdem ſie unter mancherley widrigen Schickſalen dem Cloſter 11 Jahr vorgeſtanden. Ihr entſeelter Cörper wurde bald hernach mit mancherley Cärimonien unten im Creutzgange beerdiget, und nachfolgende Inſcription, in Mauerſteine gehauen, um ihre Grabſtäte geſetzet:

Anno. domini. M.CCCCC.XXIII. die. venerabilis. Euchariſtie. (iſt ausgetreten) — abbatiſſa. Eliſabet. Elverſ. ſecunda. hic. in reformatione. cujus. anima. requieſcat.

Gleich

Gleich daneben zur Seite ſtehet ihr Epitaphium, auf welchem ſie in ihrem Ordenshabit mit dem Biſchofsſtabe kniend zu ſehen, und folgende Inſcription darunter geſetzet iſt:

Anno. domini. 1524. die. ven. Euchariſtie. obiit. ven. abbatiſſa. eliſa Elvers. c. a. r. in pace.

3.

Margareta von Stöteroggen.

erwählt 1524. ſtirbt 1567. dem Cloſter vorgeſtanden 43 Jahr.

Dieſe Fr. Abbatißin iſt unter allen um ſo viel merkwürdiger, je gröſſere und wichtigere Dinge unter ihrer ziemlich langen Regierung vorgegangen ſind. Sie war aus Lüneburg bürtig von dem bekannten vornehmen Edlen Geſchlecht derer von Stöteroggy, und hatte ſchon einige Zeit hieſelbſt in unſerm Cloſter, zuerſt als ein Lehrkind, und nachgehends als Conventualin, gelebet. Wie nun Ao. 1524. die Fr. Abbatißin Elvern dieſes Zeitliche geſegnet hatte; wurde ſie in gedachtem Jahr, und zwar den 15ten Jun. im 31ſten Jahr ihres Altees, an deren Stelle zur Abbatißin erwählet. Der Abt Henricus von Scharmbeke war, aus Commißion des Verdiſchen General-Vicarii, bey der Wahl zugegen, und dirigirte dieſelbe, referirte auch nachmals im Nahmen unſers Cloſters davon an den Biſchof, und that um die Confirmation gebührende Anſuchung, welche Bittſchrift, weil ſie noch in Originali vorhanden iſt, und viel merkwürdige Sachen in ſich hält, wir, ob ſie gleich etwas weitläuftig iſt, mit hieher ſetzen wollen. Sie lautet folgender geſtalt:

Reverendiſſimo in chriſto patri & domino domino Chriſtophero Dei & apoſtolice ſedis gracia Eccleſiarum Sancte Bremenſis Archipreſuli vigilantiſſimo, atque verdenſis perpetuo adminiſtratori Principique ac duci de Brunſwig & Luneborg Illuſtri, vel venerabili viro domino & magiſtro Theodorico Beren, ejuſdem Reverendiſſime paternitatis Officiali atque in ſpiritualibus per verdenſem dioceſim vicario Frater Hinricus Dei ſola patientia Abbas monaſterii Riviſancte Marie: alias Scharmbeke (1): ordinis Ciſtercienſis ejuſdem Verdenſis dioceſis, poſt humillimum ſui Ipſius recommendationem preces ad deum devotas. Quoniam quidem hujus noſtre miſerabilis vite in hoc potiſſimum cardo verſatur, quod ex ſua natura quotide ad mortis deſcendat occaſum, Hinc eſt quod poſt exceſſum Venerabilis in chriſto Domine Elizabet Elvers abbatiſſe quondam in Medinge prefati Ciſtercienſis ordinis Verdenſis dioceſis (que deo vocante nuper ſeptimo Kalendas Iunii die videlicet ſacroſanctiſſimi corporis domini noſtri Ieſu Chriſti, poſt diuturnos morborum cruciatus finem vivendi fecit). Ne idem monaſterium ſua jam Rectrice deſtitutum lacturam aliquam tum temporalium tum ſpiritualium rerum pateretur, Domina Prioriſſa Totuſque Conventus Ibidem nobis humiliter & Inſtantiſſime ſupplicarunt, quo pro nova Inſtituenda Abbatiſſa, Iuxta ordinis noſtri morem paternam ſollicitudinem ſuſcipere dignaremur. Verum Imprimis ob

(1) Hieraus ſiehet man, daß dieſes ehemalige berühmte Cloſter und jetzige Churfürſtl. Lüneburgiſche Amt eigentlich St. Marien-Beck heiſſe, welches nachgehends in die Kürze gezogen, und daraus der Nahme Scharmbeck entſtanden iſt.

Digitized by Google

ob cauſas nominabiles abnuimus, Id oneris aliis delegandum tutius arbitrantes, Tandem dicti Venerabilis viri domini & magiſtri Theoderici Beren Officialis tum commiſſione tum conſenſu accedente, nomine Reverendiſſimi domini Archiepiſcopi, ad laudem & honorem altiſſimi, glorioſeque matris dei marie virginis Intemerate, atque divi Mauritii ſociorumque ejus beatorum, loci ejuſdem patroni, ſupradicti conventus precibus ceſſimus munus Electionis ibidem celebrande cenſentes aſſumendum. Anno igitur virginei partus ſupra millequingentos vigeſimo quarto, In vigilia divi Viti martiris, cum duobus fratribus ex noſtro Conventu, Cantore videlicet ac Succentore ad Monaſterium Medinge venimus, moxque ſequenti die miſſa de Spiritu ſancto, pro ejus gratia Impetranda, a nobis ſolemniter decantata, atque ſub eadem miſſa corpori dominico toto communicato Conventu, Capitularem locum omnibus Ibidem congregatis que habebant Intereſſe, noſtris cum fratribus Intravimus noſtram cauſam adventus eis Iam exploratiſſimam perpaucis declarantes Dehinc ex more noſtri ordinis Capitulum ex regula divi patris Benedicti, de ordinando Abbate, cum ceteris capitulis ex papalibus privilegiis ordiniſque ſtatutis, de Electionibus in ordine fiendis, fecimus coram omnibus recitari, hiisque ſufficienter expoſitis, habitoque per nos ſermone Exhortatorio ſuper Electione facienda, Dominam Prioriſſam interrogavimus, an de idoneis Electricibus jam cum Conventu conveniſſet, Ipſaque mox ſurgens venit in medium, dicens ſeſe jam in ſcedula quam manu tenebat Electrices habere conſcriptas, quas ad Id officii voluntate conventus concordi & aſſenſu deſignatas affirmabet Legitque domina Prioriſſa in ſcedula Electricis quindecim ſubſequentes videlicet Agnem Prioriſſam, Claram Stimers, Subprioriſſam, Idam Schomakers Cellerariam, Hemburgim Elbeken, Gertrudim Duſterhop Sacriſtam, Mechtildim Remſtedon Inffirmariam, Catherinam Sanckenſteden magiſtram converſarum, Annam Semmelbeckers, Elizabet Elbeken Portariam, Barbaram puffen Capellanam, Luciam van Eltzen Supportariam, Annam Hogreven, Catherinam Sanckenſteden, Margaretam vam Hope Cantricem (a) & Margaretam Stöteroggen.

Quibus vocatis & aſtantibus queſivimus ſerioſe a ceteris de conventu, an in ipſas Electrices tamquam Idoneas omnes conſentirent, aut ſi quippiam haberent Electricibus illis vel alicui earum objicere, qui minus eſſe poſſint abiles ad eligendum, Id jam coram nobis libera fronte proponerent, ne factam Electionem contingeret poſtmodum Irritari, Inſuper an in perſonam ab Electricibus illis Eligendam eſſent conſenſure Eamque habere Abbatiſſam, Illiſque in hec omnia conſentientibus, Electricibus jam crebro memoratis auctoritate paterna, in virtute ſancte obedientie ſub atteſtatione divini Iudicii diſtricti precepimus, Inque ſuorum peccaminum remiſſionem publice Injunximus Quatenus omni invidia, rancore, carnali favore, omnique inordinata affectione poſthabitis, divini nominis timorem & amorem pre oculis ſolum habentes, Eam in ſuam futuram eligerent abbatiſſam, quam veriſimiliter crederent ſecundum ſuarum dictamen conſcientiarum In regendis temporalibus & ſpiritualibus monaſterio ſuo fore meliorem & utiliorem. His itaque peractis, electionis locum cum noſtris Intravimus, ad quem Electrices prenominate ſecundum ordinem venientes ſigillatim, nobis Iuramentum de eligendo fideliter ſingule preſtiterunt, Votumque ſuum una poſt aliam edicen-

(a) Von dieſen Aemtern ſiehe unten Part. II.

Digitized by Google

edicentes, major pars & ſanior dictarum Electricium ſua Vota direxerunt in Venerabilem & Religioſam dominam Margaretam Stöteroggen, Inter ipſas Electrices noviſſime nominatam ſingulari providentia & diſcretione conſpicuam, Vite morumque gravitate decenter ornatam, regularibus obſervantiis atque monaſticis diſciplinis Inſtitutam & exercitatam, etatis legitime, competentis litterature, atque In rerum temporalium & ſpiritualium peritia ſufficienter expertam, Ipſam in ſuam & ſui monaſterii matrem & abbatiſſam eligentes. Noſque dehinc ad Capitulum regreſſi, ad requiſitionem domine prioriſſe ex parte totius Conventus, dominam Margaretam unanimi votorum conſenſu Ipſarum Electricium Canonice ſic electam, veram Abbatiſſam ejuſdem monaſterii nominavimus & declaravimus. Quam vocantes in medium, licet Imprimis plurimum renitentem tandem ad conſentiendum electioni perſuaſimus. Quo preſtito conſenſu, Electam dominam ad Eccleſiam cum conventu deduximus, atque Ibidem Cantico Te deum laudamus pro gratiarum actione ſollemniter ex more decantato Iterum Capitulum repetentes a noviter Electa Iuramentum fidelitatis accepimus Eamque per traditionem libri regule Sigillique abbacialis domine pie defuncte, Apoſtolica, Reverendiſſimi domini Archiepiſcopi, ordinis noſtri, noſtraque paterna auctoritatibus in Abbatiſſam ordinavimus, animarum curam eidem committentes. Inſuper ipſa domina Abbatiſſa Ipſoque conventu exhortatione noſtra diligenter inſtructis, quo illa fideliter preeſſe ſtudeat, Ipſeque ſubeſſe humiliter, Electam dominam ad domum abbadialem ſequentibus nos Electricibus deduximus, Ibique per clavium traditionem ſtatum Monaſterii regendum Intus & extra tam in temporalibus quam ſpiritualibus eidem commiſimus, Aliaque Iuxta ordinis noſtri conſuetudinem fieri ſolita auxiliante nos deo complentes. Ea propter humillima ut decet ſubjectione pro & cum ipſo Conventu de Medinge ſupplicamus, hanc Electionem ſic ut prefertur deo nos Iuvante Canonice celebratam, Veſtra Reverencia per ſe, vel dominum Officialem prememoratum comprobare ratificare atque auctoritate ordinaria confirmare dignetur Omneſque defectus ſi qui interciderunt ex paterna ingenti pietate clementius ſuplere. In quorum omnium teſtimonium & robur firmitatis preſens electionis decretum nos frater Hinricus Abbas Rivi ſancte marie antedictus noſtri Abbatialis ſigilli appenſione fecimus communiri.

Et nos Soror. Agnes Prioriſſa Totuſque Conventus Monaſterii Medinghe ſepedicti poſt Sigillum abbatis Monaſterii Rivi ſancte Marie In noſtre voluntatis & conſenſus teſtimonium noſtrum Conventus Sigillum preſentibus ſimiliter duximus appendendum. Sub anno die ac aliis ſupra ſpecificatis atque deſignatis.

(L. S) (L. S.)

Den nächſtfolgenden 25ſten Jun. wurde von dem biſchöflichen Vicario, Hrn. Dieterico Bären, die Confirmation ertheilet, in nachfolgenden Terminis:

Theodericus Bere Eccleſie Collegiate Sancte Crucis Hildenſemenſis Canonicus Reverendiſſimique in chriſto patris ac Illuſtris principis & domini Domini Criſtofferi dei & apoſtolice Sedis gratia Sancte Metropolitane Bremenſis Archiepiſcopi ac Verdenſis eccleſiarum adminiſtratoris perpetui Brunſwicenſis & Luneburgenſis ducatuum ducis &c. In Spiritualibus Vicarius ejuſque curie verdenſis in Luneborch Officialis generalis Univerſis & ſingulis divinorum parochialiumque eccleſiarum Rectoribus ceteriſque

Digitized by Google

riſque preſbiteris clericis Notariis & tabellionibus publicis quibuſcunque in & per dictum noſtrum diſtrictum ac alias ubilibet conſtitutis preſentibus requiſitis Salutem & ſinceram in domino charitatem. Noveritis quod Abbatia Monaſterii Sanctimonialium in Medinge per obitum Reverende domine Elizabet Elvers ibidem Abbatiſſe Nuper vacante venerabiles ac Religioſe domine prioriſſa Subprioriſſa totuſque Conventus ibidem Venerabilem & Religioſam dominam Margaretam Stoteroggen Inibi profeſſam tamquam abilem & Idoneam in ſpiritualibus multipliciter commendatam In Abbatiſſam dicti Monaſterii Canonice elegerunt prout ex decreto Electionis deſuper confecto ac ſigillo dicti Monaſterii ſeu Conventus ſigillato nobis preſentato fidem recepimus creditivam Unde ex parte dicti Conventus nobis humiliter fuit ſupplicatum, Quatenus electionem hujuſmodi admittere & approbare Eandemque dominam Margaretam Stöteroggen electam Confirmare ac omnia & ſingula in negotio hujuſmodi oportuna & neceſſaria facere dignaremur. Nos igitur Theodericus vicarius antedictus Iuxta doctrinam Apoſtoli Nemini cito manus Imponere volentes prefatam electionem diligenter examinavimus & poſt exactam examinationem Ipſam rite & canonice factam comperimus eandemque ut talem auctoritate ordinaria admiſimus & approbavimus Ipſamque dominam Margaretam electam confirmavimus & confirmamus dei nomine per preſentes Dicteque domine Margarete electe Curam regimen & adminiſtrationem ejuſdem Monaſterii In Spiritualibus & temporalibus committimus vobis nichilominus divinorum Rectoribus ceteriſque ſupradictis preſentibus requiſitis In virtute Sancte obedientie & ſub excommunicationis pena diſtricte precipiendo Mandamus quatenus accedatis quo ob Id merito fuerit accedendum eandemque dominam electam & Confirmatam In & ad realem actualem & corporalem adminiſtrationem & ejuſdem Abbatie regiminis poſſeſſionem Inducatis ſibique ab Ipſo Conventu ejuſque Donatis & converſis ut vere ſue Abbatiſſe obedientiam debitam & conſuetam honorem atque Reverentiam faciatis exhiberi auctoritate noſtra & cenſura qua convenerit mediante Curamque ejuſdem Monaſterii Abbatiſſe concernentem ſibi committendo prout Nos eidem auctoritate noſtra ordinaria committimus per preſentes. In quorum omnium & ſingulorum fidem & teſtimonium premiſſorum preſentes noſtras approbationis & confirmationis literas fieri & per Notarium publicum Infra ſcriptum ſubſcribi & publicari mandavimus Sigillique noſtri Offitialatus Iuſſimus & fecimus appenſione communiri. Datum & actum Luneborch in Curia Epiſcopali verdenſi Sub Anno a Nativitate domini Milleſimo quingenteſimo vigeſimo quarto Indictione duodecima die vero Sabati vigeſima quinta Menſis Iunii Preſentibus ibidem provido ac diſcreto viris Ludero Schellepeper & Hermanno Rodes Laico & clerico Verdenſis & Mindenſis dioceſis teſtibus ad premiſſa vocatis atque rogatis.

Ad Mandatum prelibati Venerabilis viri domini & magiſtri Theoderici Beren Offitialis & Iudicis Ordinarii.

(L. S.) Hermannus Nigeman
Notarius ſist.

Wie nun alſo die Fr. Margareta von Stöterogg durch dieſe Schrift von dem biſchöflichen Officiali in ihrer neuen Dignität confirmiret, und nachmals ſolenniter eingeführet war, ſo bezeigte ſie gleich Anfangs mit ihrer Aufführung, daß ſie, eben wie

ihre Vorfahrin, noch eine eifrige Anhängerin des Pabstthums sey. Denn da um diese Zeit die reine evangelische Lehre, durch Gottes Gnade, hie und da in unserm Lüneburgischen Lande empor zu kommen anfieng; wandte sie hergegen alle erſinnliche Mühe an, derselben in ihrem anvertrauten Closter den Eintritt zu verwehren; in welchem Vorhaben sie denn auch von dem Hrn. Probst von Marenholt und dessen Vicariis und Capellanis nach allem Vermögen unterstützet wurde. Weil aber der gottselige Herzog Ernestus Pius sich einmahl entschlossen hatte, das Closter zur evangelischen Religion zu bringen, auch damit bereits zu der Fr. Abbatißin Elvern Zeiten einigen Anfang gemacht; so fuhr er in Gottes Nahmen damit fort, und suchte anfänglich durch allerley gütige und gelinde Mittel seine heilsame Intention zu erreichen. Allein wie dieses nicht zureichen wollte, und er zugleich merkte, daß der hiesige Probst von Marenholt mit seinen Capellanis dieses Werks Fortgang am meisten hinderte; ließ er denselben Ao. 1529. zu sich nach Zelle berufen, erkundigte sich bey ihm nach dem Zustande des hiesigen Closters, nahm auch zugleich ein schriftliches Verzeichniß aller Güter von ihm, die er bishero in Administration gehabt: und weil der gröste Theil derselben zur Unterhaltung der Pröbstey war angewandt worden, wurde auf einmahl alles mit einander von der Landesherrschaft eingezogen, und zugleich dem Probste nebst seinen Vicariis und Capellanis, ausser zweenen, welche man noch vors erste dem Closter ließ, sämtlich ihr Abschied gegeben. Noch in demselben Jahre kam Herzog Ernestus in hoher Person dahin, es meynte die Fr. Abbatißin Ihn durch allerley demüthige Vorstellungen und Bitten auf gnädigere Gedanken zu bringen; allein der Herzog blieb einmahl wie das andere bey der gefaßten Resolution, und setzte, ehe es sich jemand vermuthete, einen aus seinem bey sich habenden Comitat, Hrn. Thomam von Göhrden, den 11ten Julii des 1529sten Jahrs, hieselbst zum Hauptmann, gab ihm auch zugleich die von allen Geistlichen verlassene Pröbstey zur Wohnung ein, wodurch denn unserm Closter alle Hofnung, jemals wieder einen Probst zu bekommen, völlig benommen ward. Zu gleicher Zeit wurde auch ein lutherischer Prediger von dem Herzog hieher gesetzet, mit ausdrücklichem Befehl, daß alle zum Closter gehörige Personen wöchentlich zweymahl sich auf dem Jungfrauen-Chor versammlen, und dessen Predigten und Catechismus-Uebungen anhören sollten. Endlich schafte auch der Herzog aus dem Closter 4 Mägde und 6 Knechte ab, die er für überflüßig achtete, und reisete darauf wieder zurück nach Zelle, da er unterdessen die fernere Sorge für die Reformation dem hiesigen Hauptmanne und Prediger ernstlich anbefahl. Nun hatten sich zwar die Conventualinnen währender Anwesenheit des Herzogs ziemlich gelassen aufgeführet; allein wie er nur kaum den Rücken gewandt hatte, fingen sie an, sich der fürstlichen Verordnung öffentlich zu widersetzen, und absonderlich dem lutherischen Prediger allen erſinnlichen Tort zu thun, welche Feindschaft wol hauptsächlich daher kam, daß der gute Mann beym Anfange der Reformation das Closterleben, worinnen er seine vorige Zeit im Pabstthume zugebracht, verlassen, und sich an eine Person von gleichen Umständen verheyrathet hatte. Daran ärgerten sich die Conventualinnen unsers Closters dergestalt, daß sie einen recht bittern Haß auf ihn warfen, und ihm nicht allein zum öftern mit schimpflichen Worten begegneten; sondern auch manchesmahl, wenn er Gottesdienst halten wollte, Kirche und Chor vor ihm zuschlossen. Allein dem ungeachtet arbeitete der fromme Mann treulich, und ließ sich durch alle Feindschaft, so er zum Lohne bekam, in seinem aufgetragenen Amte nicht klein-

Digitized by Google

kleinmüthig machen. Unterdeſſen wirkte der Hauptmann bey dem Herzog einen Befehl aus, Kraft deſſen denen Conventualinnen nochmals ernſtlich anbefohlen ward, den hieher geſetzten Prediger zu hören; mithin wurde ihnen wöchentlich nicht mehr als eine Meſſe von den catholiſchen Capellanis zu hören verſtattet, die mehreſten Feſte und Gedächtnißtage der Heiligen zu begehen verboten, auch ſonſt verſchiedene hergebrachte Mißbräuche und abergläubiſche Ceremonien abzuſchaffen befohlen. Dieſes fruchtete ſo viel, daß ſie doch endlich ſich zu den Predigten des evangeliſchen Lehrers fleißiger einfinden, und dieſelben zum wenigſten äuſſerlich anhören muſten; obgleich das Herz wol manchesmahl weit davon entfernet war. Dieſes aber geſchahe aus keiner andern Urſach, als nur, daß ſie denen in gedachtem Befehl ihnen aufgegebenen Puncten nicht ganz und gar zuwider leben, ſondern doch zum wenigſten etwas davon beobachten wollten. Sie verſprachen zwar auch, bey ihren Horis ein und andere abergläubiſche Collecten und Gebeter zu den Heiligen wegzulaſſen, allein in der That geſchahe ſolches nicht eher, als bis ihnen, auf herrſchaftlichen Befehl, ihre Kirchen- und Chorbücher weggenommen wurden, da ſie doch gleichwol wieder etliche alte aus allen Winkeln hervorſuchten, und, ſo viel ſie konnten, in ihrer alten Gewohnheit fortfuhren. Die beyde papiſtiſche Capellane waren unterdeſſen nicht weniger geſchäftig, ihre alten Kirchengebräuche zu unterhalten: denn bald ſtelleten ſie öffentliche Proceßionen an; bald hatten ſie andere dergleichen Dinge vor, ja Ao. 1530. auf Lichtmeſſen kamen ſie einſt mit einer ganzen Parthey Lichter in die Kirche, und wollten dieſelbe, wie wol vor Zeiten geſchehen, ſolenniter einweyhen, als ſie aber vor dasmahl durch den lutheriſchen Prediger verhindert wurden; kamen ſie in der folgenden Oſterwoche noch einſt wieder damit aufgezogen, welches denn den fürſtl. Hauptmann dahin bewog, daß er ihnen endlich überhaupt alle Haltung des öffentlichen Gottesdienſtes verbot, auch ſie einſt mit Gewalt aus der Kirche treiben ließ. Wie ſie nun alſo nicht mehr in die Kirche kommen, und daſelbſt ihren Gottesdienſt öffentlich halten durften, nahmen die Conventualinnen ſie beyde zu ſich ins Cloſter, gaben ihnen eine Wohnung auf dem Cloſterſpeicher ein, und verſorgten ſie darauf mit Eſſen und Trinken; währender Zeit ſie daſelbſt wohneten, ſtelleten die Jungfrauen ihre Zuſammenkünfte auf dem Kornboden an, höreten daſelbſt ihre Predigten und Meſſen, und lieſſen ſich durch ein dazu verfertigtes Gitter abſolviren. Alles dieſes muſte ſowol der Hauptmann, als der lutheriſche Prediger eine Zeitlang gedultig anſehen, weil Herzog Erneſtus eben damals mit wichtigern Religionsgeſchäften überhäuffet war, und in dem gedachten 1530ſten Jahre perſönlich nach Augſpurg reiſete, um die lutheriſche Confeßion dem Kaiſer daſelbſt auf dem Reichstage mit übergeben zu helfen. Dieſe Umſtände verurſachten ſo viel, daß die Reformation in unſerm Cloſter etliche Jahre hindurch nicht mit genugſamen Nachdruck konnte fortgeſetzet werden. Allein wie hochgedachter Herzog endlich, nach dieſer hochwichtigen Verrichtung, glücklich wieder zu Hauſe kam, ſo fieng er das hieſelbſt ziemlich wieder verfallene Reformationswerk von neuem an mit vorigem Eifer zu treiben. Denn ſo bald er Nachricht von der beſtändigen Reniteuß der hieſigen Conventualinnen, und dem bishero noch immer heimlich getriebenen papiſtiſchen Gottesdienſte bekam, ſo reſcribirte er deswegen in ſehr nachdrücklichen Terminis an die Fr. Abbatißin von Stöteroggen und den geſammten Convent; ließ auch nicht lange nachher an den hieſigen Herrn Hauptmann von Göhrden Befehl ergehen, wie er ſich auf allen Fall fernerer Widerſetzlichkeit gegen das Cloſter

ſter bezeigen ſollte. Das fürſtliche Reſcript an den Hauptmann lautet folgender geſtalt:

Von gottes gnaden Ernſt Herzog ꝛc.

– lieber getreuwer. Demnach wir nu etliche Jar her vielfaltige anregung gethan und in allen gnaden bey den ordenßperſonen unſers Cloſters medingk gefodert und beghert haben, das götlich wordt zu troſt Irer ſelen predigen zu hören, ſie aber des nicht gewyrig, ſunder das wordt veracht, und alſo got zu ungehorſam und uns zu wieder gelebt, und uns hinfürder one verletzung chriſtlichen gewißens nicht gepüren wil, ſolches lenger zu verhengen, und wir amptswegen durch got und ſein wordt dar hin getrungen werden, des Ernſtlicher Einſehns zu haben, darmit unſer ſele irent halber nicht beſchwert und andere unſer Untertanen nicht verfürt und geergert werden, Begeren hirumme ernſtlich und wollen, du angeſehen dieſes unſers bevelchs die Jungkfrauen unſers Cloſters medingk von unſertwegen anredeſt nochmals in Irer aller Gegenwartigkeyt, damit ſie die wochen 4 malen durch Unſern verordneten predicanten uff dem chor das wordt In chriſtlicher Zucht und andacht predigen hören mögen. Dar ſie aber ſich des weigern würden; ſo gepieten wir dir und wollen, du von ſtunt an und one allen verzug vorſchaffeſt, daß auß und von allen Klocken die Knüppel außgenommen und die ſtricke abgehauen werden, ſo daß ſie von dem Tag an ſchirſkünfftig hin furt keine nicht mehr zu leuten geweltich ſein mögen, Und Inen dar beneben anſageſt, das wir der gepür nach und ſo balde wir anderer unſer geſchefft entledigt ferner Inſehns haben müſſen, dar mit ſie das wordt zu hören angehalten werden.

One deß wiſſen und wollen Wir uns aller gepür aus chriſtlichem Mitleyden kegen ſie in gnaden erzeigen. Und wollen dir hirmit abermals bei vermeydung unſer ungnad befolen haben, dich one weigerung und verzugk nach dießem unſern bevelch zu achten, und deme in allen nachzukommen. Datum Tzelle, Donnersdages nach Lucie anno &c. 33.

Ernſt HzBul.

Dieſer ziemlich ernſtliche Befehl des Herzoges wurde dem Cloſter ſogleich von dem Hauptmann communiciret, und dabey zugleich die Anfoderung gethan, es ſollten die Conventualinnen den lutheriſchen Prediger entweder zu ſich aufs Chor kommen, oder ihm wenigſtens eine neue Canzel bauen laſſen, und zwar von ſolcher Höhe, daß er von dar den ganzen Jungfrauen-Chor überſehen und acht haben könnte, ob auch niemand von ihnen zurücke bliebe. Ueber dieſen Antrag entſtunden wiederum neue Mißhelligkeiten, denn die Fr. Abbatißin hielt dieſes ihrem Convent für ſchimpflich, und erbot ſich, ohnedem ſchon dahin zu ſehen, daß keine Conventualin, ohne dringende Noth, die lutheriſchen Predigten verſäumen ſollte. Allein damit war weder der Hauptmann, noch der Prediger zufrieden. Wie ſie aber gleichwol keine andere Reſolution erhalten konnten, ſo begunte endlich der Hauptmann das Rauhe hervor zu kehren, und ließ, aus fürſtlichem Befehl, die Klöppel aus den Glocken nehmen und die Stricke davon abſchneiden, auch zugleich Thor und Pforten auf dem Cloſterhofe zerſchlagen und auf dem Jungfrauen-Chor ein groſſes loch durch die Mauer brechen, ſo daß die Conventualinnen darauf kaum mehr vor Wind und Regen ſicher ſeyn konnten: und, welches dem Cloſter dabey das empfindlichſte war; ſo wurden zu ſolcher Arbeit insgemein des

Cloſters

Cloſters eigene Bediente gebraucht. Dieſes erregte bey den Conventualinnen eine ſolche Verbitterung, daß ſie dem Hauptmann dafür, ſo oft ſie nur Gelegenheit hatten, allen erſinnlichen Tort anthaten; welches denn endlich den Herrn Hauptmann von Göhrden ſo verdrieslich machte, daß er Ao. 1535. zu Zelle um ſeine Dimißion anhielt, welche ihm auch ertheilet ward, nachdem er ſeine hieſige Function noch nicht völlig 6 Jahr geführet hatte. Seine Stelle wurde ſogleich mit einem andern, Nahmens Cord Küſel, beſetzet, welcher zwar eben die Macht und Jurisdiction, welche ſein Anteceſſor gehabt, bekam, gleichwol aber ſich niemals einen Hauptmann, ſondern immer einen Pröbſtey-Verwalter zu Meding (3) nennen ließ. So bald nun dieſer Mann hieher kommen war, muſte unverzüglich einer von den noch hieſelbſt ſubſiſtirenden Capellanis ihm ſeine Wohnung einräumen, obgleich die Fr. Abbatißin ihm remonſtriren ließ, daß er ja, wie ſein Vorfahr, die Pröbſtey beziehen könnte. Kurz nachher kam dieſer neue Verwalter mit dem lutheriſchen Prediger ins Cloſter, und wollte den Convent mit guten Worten zu Annehmung der augſpurgiſchen Confeßion diſponiren; allein wie alle ihre Vorſtellungen gar kein Gehör fanden; wurde er dadurch ſo erbittert, daß er ein ziemliches Theil der Mauer um das Cloſter niederreiſſen ließ. Wie nun Herzog Ernestus von dieſem ſchlechten Succeß des hieſelbſt angefangenen Reformationswerkes Nachricht bekam; verfügte er ſich mit ſeinem Hofprediger und Generalſuperintendenten, Hrn. D. Urbano Regio, Ao. 1536. ſelbſt dahin, und ließ dieſen groſſen Theologum täglich auf dem Chor in Gegenwart der ganzen Jungfräul. Verſammlung predigen und catechiſiren, wobey aber insgemein, wenn die papiſtiſchen Irthümer und Mißbräuche verworfen und widerleget wurden, ziemlich finſtere Geſichter vorfielen. Dem ohngeachtet fuhr hochgedachter Herzog fleißig damit fort, und kam in dieſem und den beyden folgenden Jahren mit jetztgedachtem ſeinem Hofprediger, und noch mehr geſchickten Theologis, oft perſönlich hieher, ließ dieſelben täglich etliche mahl wechſelsweiſe vor der Verſammlung predigen, wobey denn dieſer gottſelige Fürſt insgemein ſelbſt zugegen war, und in der Fr. Abbatißin Stuhle die ganze Zeit über zu ſitzen pflegte. Ueberdies ließ er auch zum öftern den Convent aufs Capitulhaus zuſammen beruffen, und unterredete ſich je zuweilen ſelbſt mit ihnen, zuweilen ließ er auch durch ſeine Bedienten allerley propoſitiones wegen der Communion ſub utraque und anderer wichtigen Religionsſachen thun, ſtellete ihnen auch das Exempel anderer Clöſter vor, welche ſich bereits zur evangeliſchen Religion bekannt, als nemlich des Cloſters Walßrode und Iſernhagen, wobey er allemahl die nachdrücklichſten Ermahnungen hinzu that, daß ſie doch dieſen löblichen Beyſpielen nachfolgen möchten. Allein wie alles nicht helfen wollte, ſo reſolvirte er endlich, das hieſige Cloſter einen rechten Ernſt ſehen zu laſſen. Dieſemnach ſchafte er Ao. 1539. vor allen Dingen die beyden papiſtiſchen Capellanos ab, welche bisher noch hieſelbſt geduldet waren, zugleich ließ er eine Capelle an der Kirche nebſt 7 Altären, ſo allerhand Heiligen gewidmet, niederbrechen, und alle Glocken, bis auf eine noch, vom Thurm herunter nehmen und hinweg führen. In dem folgenden 1540ſten Jahr ließ er das von dem Herrn von Bavenſtedt erbaute Gaſthaus, nebſt dem 3ten Theil des Cloſters, worin das Capittul- und Schlafhaus, nebſt 30 Cellen und 6 Amtſtuben begriffen, niederreiſſen,

(3) Eben dieſen Titul findet man auch auf ſeinem hieſelbſt in der Kirche liegenden Leichſtein, da er *hujus praepoſiturae proviſor* genennet wird. Die Conventualinnen unſers Cloſters aber haben ihn insgemein nur den Schriver Cord geheiſſen.

Digitized by Google

derreissen, wobey zugleich ein ziemlich Stück von der Mauer um den Kirch- und Closterhof verlohren gieng. Das geschahe den Conventualinnen eine Furcht einzujagen, wie sich denn die fürstliche Bedienten ausdrücklich dabey vernehmen liessen: wofern sie noch weiter mit ihrem Ungehorsam fortfahren würden, alsdenn das Closter ganz, so wie jetzo der Anfang gemacht worden, niedergerissen werden solle. In eben demselben Jahre ließ der Verwalter Küsel eine gewaltige Menge Bäume aus des Closters Cämpen und andern Hölzungen abhauen, und dieselben zum Bau aptiren, ohne daß noch zur Zeit jemand begreifen konnte, was des Herzogs Absicht dabey seyn möchte.

In dem folgenden 1541sten Jahr wurde der von dem Herrn Probst von Bülow auf dem Kirchhofe erbauete Glockenthurm ganz niedergerissen, desgleichen der Thurm nebst einem ziemlichen Theile der Pröbstey: bald hernach die Capellaney, die unten in des Probstes Garten nach dem Wasser zu belegen war, nebst einem zur Pröbstey gehörigen Pferdestalle und Pforthause. Die Rudera von diesen Gebäuden wurden nach Zelle geschaffet, und zugleich in diesem Jahre mit den vielen gefällten Bäumen der Anfang zu Erbauung des noch jetzo hieselbst stehenden Herrenhauses gemacht, welches Herzog Ernestus seiner Fr. Gemahlin Sophia zu einem künftigen Wittwengehalte destiniren wollte (+): weil aber dieselbe noch in eben demselben 1541sten Jahre dieses Zeitliche gesegnete, ehe das Gebäude noch aufgerichtet war; vermachte er dasselbe, wie es fertig, seiner 3ten Prinzeßin Tochter Catharinae, welche es auch sogleich nach seinem Absterben bezogen und bis an das Ende ihres Lebens darauf gewohnet hat.

In dem folgenden 1542sten Jahre zog endlich Herzog Ernestus alle zum Closter gehörige Güter und Revenüen ein, schnitte demselben alle Communication und Handlung mit den benachbarten Dorfleuten ab, und verbot sogar allen Angehörigen und Verwandten des Closters, die Ihrigen hieselbst nicht mehr zu besuchen. Zugleich citirte er die Fr. Abbatißin von Stöterogg nach Zelle, mit dem Befehl, daß sie das ganze Archiv des Closters, nebst allen dessen vorhandenen Baarschaften und pretiosis mitbringen sollte. Weil ihr aber bey dieser Citation nichts Gutes ahndete, und sie nichts anders vermuthen konnte, als daß es ihr zu Zelle eben wie vormals dem Herrn Probst von Marenholt ergehen möchte; faßte sie die Resolution, sowol ihre Person, als das Closter-Archiv an einen sichern Ort zu salviren. Dieserwegen packte sie alle Briefschaften und pretiosa des Closters, die sie in Verwahrung hatte, zusammen, und retirirte sich damit unverzüglich nach Hildesheim; worauf auch nicht wenige von denen Conventualinnen aus dem Closter giengen, und bey so verwirrten Umständen wieder zu den Ihrigen zurücke kehrten.

Diese unvermuthete Retirade der Fr. Abbatißin nun, sammt der darauf erfolgten Zerstreuung der Conventualinnen, vermehrte die Ungnade noch um ein merkliches, welche Herzog Ernestus ohnedem schon wider unser Closter gefaßt hatte. Es daurete auch nicht lange, so wurde die Citation der Fr. Abbatißin noch einst wiederholet, mit dem Zusatz, daß S. Fürstl. Gnaden sie nimmermehr wieder im Lüneburgischen Lande wissen oder dulden wollte, wofern sie nicht gegen den angesetzten Termin mit dem verlangten Archive sich einstellen würde. Allein die Fr. Abbatißin getrauete sich nicht nach Zelle zu kommen, und erwählte lieber zu Hildesheim die dem Closter noch bevor-

(4) Man siehet deswegen ihrer beyder Wapen und Brustbilder an der Mauer dieses Hauses künstlich in Stein gehauen.

Digitized by Google

bevorſtehende Schickſale von ferne anzuſehen, als ihre Perſon bey ſo gefährlichen Umſtänden mehrerer Verdrüßlichkeit aus zu ſetzen.

Bis auf dieſe Zeit hatte der Verdiſche Biſchoff Chriſtophorus zu allem ſtill geſchwiegen, was bißhero in unſerm Cloſter, bey deſſen vorhabender Reformation, vorgegangen war: allein nun ſchien es, als ob er auch endlich ſich in die Sache miſchen und ſeiner geiſtlichen Kinder annehmen wollte, abſonderlich da auch von andern Clöſtern eben dergleichen Klagen einlieffen. Dieſes bewog ihn, daß er Ao. 1542. an die Clöſter unſers Landes Circularbriefe herum ſchickte, und dieſelben zur Standhaftigkeit bey dieſen verwirreten läufften ermahnete, auch zugleich verſprach, ihnen entweder beym Pabſt, oder bey Kayſerlicher Majeſtät, oder auch bey beyden zugleich Hülffe und Schutz zu verſchaffen.

Das Circularſchreiben, welches er dießmahl an die 3 Clöſter Meding, Ebſtorff und Lüne abgehen ließ, iſt noch bey unſerm Cloſter in Originali vorhanden, und lautet folgender geſtalt;

Chriſtopherus divina providentia Archiepiſcopus Bremenſis etc.

Gratiam noſtram & pacem, Dilecte filie. Quanta veſtras Litteras ſuscepimus Letitia Haud facile dixerimus, videntes veſtram in fide & religione conſtantiam in perſecutione pacientiam Hoc profecto nobis jucundiſſimum eſt quod videmus veſtras devotiones multis barbaris & bellicoſis viris in hac chriſtiana militia fortiores. Gratioſe itaque cupimus vos in tanta tribulationum multitudine non deficere, que vobis a pravis & perverſis hominibus paſſim infliguntur Scientes Si ſocii paſſionum fuerimus & reſurrectionis erimus Si compatimur & conregnabimus, Patientibus perſecutiones propter juſtitiam regnum celorum promittitur Matth. 5. Et iterum Cum maledixerint vobis homines & perſecuti vos fuerint, & dixerint omne malum adverſus vos, mentientes propter me gaudete et exultate quoniam merces veſtra copioſa eſt in celis, Non enim ſunt condigne paſſiones hujus temporis ad futuram gloriam que revelabitur in nobis, Omne itaque gaudium exiſtimate, cum in variastemptationes incideritis ut probatio fidei veſtre multo pretioſior ſit auro, quod per ignem probatur. Gratioſe itaque cupimus vos eſſe patientes in omnibus adverſis. Nos interim dabimus operam Si quid conſolationis vobis aut apud Ceſaream Majeſtatem obtinere poterimus, Nam Conſilium in foribus: pariter & Comitie principum ſunt (5) in quibus ſolent tales tempeſtates dimoveri. Speramus quod tandem Deus optimus maximus miſerebitur noſtri Nos enim ſemper boni paſtoris offitio ſumus functuri erga veſtras devotiones tam in ſpiritualibus: quam in corporalibus. Si autem vobis in victualibus quicquid defuerit: nobis ſignificare gratioſe cupimus, ſumus enim vobis gratioſe ſubventuri in quantum nobis vires ſuppetunt, novit Chriſtus Iheſus dominus noſter, cui veſtras devotiones in vera fide atque dilectione & religionis obſervantia perpetue commendamus. Datum ex aree Rodenboreh Sexto Februarii Anno etc. XLII.

Chriſto-

(5) Das Concilium hatte zwar Pabſt Paulus II. damahls zu Trident zu halten vor, allein mit dem Reichstage war es noch ſo nahe nicht, und gleichwol gab die eitele Hoffnung auf deſſen Ausſpruch dem hieſigen Reformationswerk die meiſte Hinderniß, wie davon unten ein mehrers vorkommen wird.

Digitized by Google

Criſtophorus.

M ppria.

Die Aufſchrift dieſes Circularſchreibens war folgende: Venerabilibus devotiſque & nobis in Chriſto Iheſu dilectis virginibus conventuum noſtrorum in Medinck Ebeſtorpe & Lüene conjunctim & diviſim.

Dieſes Biſchöfliche Reſcript richtete die noch hieſelbſt im Cloſter gebliebene Conventualinnen nicht wenig auf, abſonderlich da daſſelbe ihnen zu einem bevorſtehenden General Concilio und Reichstage Hofnung machte, auch ſonſten ihnen Verſicherung gab, daß der Biſchof nicht allein beym käyſerlichen und päbſtlichen Hofe ihr Beſtes ſuchen, ſondern auch, da ihnen alle ihre Einkünfte entzogen, ſie auf andere Art, nach Vermögen, mit benöthigtem Unterhalt zu verſorgen bemühen würde.

Es gab ſich auch der Biſchof in der That deswegen viele Mühe, und verſuchte es erſtlich am päbſtlichen Hofe, welchem er den ſchlechten Zuſtand ſeiner anvertrauten Clöſter in beweglichen Terminis vorſtellete. Allein weil der heil. Vater eben damahls mit den allgemeinen Religionstroubien durch die gantze Chriſtenheit ohnedem ſchon Sorge und Arbeit genug hatte, ſo wurde der Biſchof mit ſeinem Anbringen auf das bevorſtehende Tridentiniſche Concilium verwieſen.

Währender Zeit fuhr Herzog Erneſtus immer fort die hieſigen Conventualinnen, ſo viel ihrer noch übrig waren, vollends in die Enge zu treiben. Denn wie er in gedachtem 1542ten Jahr, nach dem Abzuge der Fr. Abbatißin, noch einſt durch ſeine Deputirten allerley Propoſitiones wegen Annehmung der Augſpurgiſchen Confeſſion hatte thun laſſen, dieſelben aber von unſerm Convent einmahl wie das andere waren verworffen worden; ließ Hochgedachter Herzog bald nachhero an alle Conventualinnen unſers Cloſters den endlichen Befehl ergehen, daß ſie innerhalb einer gewiſſen Zeit ſämtlich das Cloſter räumen, oder gewärtig ſeyn ſollten, daß ſie mit Gewalt daraus delogiret, und an andere ihnen etwa nicht gar zu bequeme Oerter verſchickt werden ſollten. In ſolcher Noth ſuchte das Cloſter wiederum Hülfe bey ſeinem Biſchof, welcher den endlich reſolvirte die Sache an das Kayſerliche Cammergericht gelangen zu laſſen. Weil aber nicht lange ſäumens Zeit war, ſo reſcribirte er an das Cloſter, daß ſelbiges unverzüglich alle ſein Gravamina aufſetzen und ihm zuſchicken ſollte. Dieſem Befehl zu Folge ſetzte das Cloſter verſchiedene Klagpuncte auf, aus welchen wir aber, Weitläuftigkeit zu vermeiden, nur die vornehmſten mitnehmen wollen, folgendes Inhalts:

Int erſte ſyn uns dorch unſen Gnedigen Hern nyge ſtatuta nah Martinſker wiſe vorgegeven tho holdende, und regularia, dar wy unſe löffte unnd Ede upp gedan, genslicken vorboden dar von nichts mher to holdende.

Item ſyn wii aller kriſtlicken Sacramente unnd goddesdenſtes in allen beroveth, werden dar ock to gedwungen, ſub utraqve ſpecie tho communicirende.

Item ſyn uns gebroken Eyn Cappelle, Seven Altar myt der Döpe In unſer Kercken Ock weggenhomen Twe der grötſten unnd beſten Klocken.

Item hir enboven Is uns myt gewalth, ane unſer aller vulborth gebroken de Verde del unſes Cloſters, darinne entholden weren Capitolium Dormitorium Triginta cellarum myt Seß amtes hüſen unnd den Verden del des crüceganges myt der muren umb den Kerckhof unnd Cloſterhof nicht ein ſteyn noch In dem fundamente

mente noch dar buten Ock nicht eyn Balcke noch spar uns tho latende Sunder alle tho water nha Tzelle geſcheppet tho eyner veſtinge der Stath, villichte uth orſacke wii tho nene buwinge ſcholden wedder komen. Welckes buwetes fundamenth was der Achte mans Vote unnd ſo vel vote breth, De lenge des hußes myt der muren Seßtig und ſevendehalve mans Vote langk, de wyde Seß unnd drüttich mans Vote de höge ein und ſeſtich mans Vote. De Piler Elven Vote breth der balcken des huſes weren vif unnd twintich ſpar Der crúce wern Achte in die lenge unnd negen in de wyde.

Item hebben ſe up unſem Cloſterhove De pröveſtige myt Kellern Kornebönen unnd andern nottroſſtigen buweten gelück eyner Borgh upp dat allerfynſte und ſchönſte myt uthluchten, Bogen unnd Thorne gebuweth zampt der Caplanie Perdeſtal unnd Porthuß dal gebroken drouwen uns ock noch dachlickes alle andere buwete ſo wy de noch hebben bynnen unnd buten Cloſters ock dath gantze Cloſter tho brekende.

Item were wy alle unſer Goydere bewechlick uud unbeweglick wu de uns thor ere goddes ge geven Nömptlick Tegeden Tynßen Sültegoyderen unnd der gelick genßlicken entwoldigeth dar van wy nicht dat alder geryngſte krigen ock nichts mher uns dar van tho gevende.

Item hefft ſyn Gnade Anno triceſimo Secundo von uns geeſcket verhundert gülden an gölde bynnen Achte dagen uth tho gevende dath uns armen Kyndern uncriſtlick unnd unmögelick was tho donde.

Item do wy bynnen Achte dagen dath gelt nicht Konden upbringen, beſwerden ſe uns noch myt dem vifften hunderde uth tho gevende tho ſchadegelde Ock beſetten ſe uns unſe Veeh groth unnd Kleyn alſe wy dath Im forwercke hadden Szo dath Jd bynnen dren Dagen nicht uth der dör moſte gan des wy nicht eyn geringen ſchaden nhemen.

Item hefft unſe Gnedige Her Officium prepoſiture genßlicken an ſick genomen, Uns armen Kyndern doch leyder godde geklageth gans unbatlick Ock in der anneymynge des Officii eyne vor Segelinge gemaket uns nichts mehr myt alle tho gevende. Suß Sitte wy ane Jennigen troſt unnd hülpe hebben ock nicht eynen mynſken an tho ſprekende wen Jd uns in de noth geyth Sunder möten dathſülve in egner perſonen Jn Sne unnd Regan began unnd beſtüren dath uns den nicht eyn geringe vorſtöringe der Geyſtlicheyt anbringende is.

Item ſyn wy von alle unſes Cloſters goyderen genßliken gewiſeth, dar nichts mher upp tho ſakende noch der tho brukende tho unſes Cloſters nüth unnd behuff.

Item ſprickt unſe Gn. Her an unſes Cloſters Segel unnd Breve ock alle andere goydere vor ſyn eygen erffguth leth ock alle de Tegeden unnd Tynße unnd anderes nha Tzelle fören unnd bringen vor ſick tho brukende vorgifft unnd vorſegelth de ock andern unnd büth de uth tho vorkopende tho egen unnd Erve.

Item hebben ſe uns in unſen Sunderen eyn vorbeyth ghedan darinne nicht eyn holt noch Spon tho houwende Sunder vorgeven unnd vorkopen daruth andern uns tho grotem nadeyl.

Item hebben wy unſe werdige Domina uth grotem anrſte unnd frochten uns dachlikes van unſem Gn. Hern ock unſers Cloſters deneren gemaket myt Drouw worden dr tho donde gelick dem Prior tho Bübbecke geſcheyn, den ſe ock umb örer Seegel unnd breve willen hatten in den Keller geſettet unnd gedödeth, uth unßem Cloſter eyne tyd

langk tho Hildenßem geſchicket, Der orſake ock wy Segel unnd Breve bynnen Cloſters nicht hebben, Moth unſe werdige Domina nicht wedder ad monaſterium komen, wil de ſülve ock nümmermher In dem Cloſter wetten noch im lüneborger lande, Jo ſy den ſe de upgenanten unſe Seggel unnd Breve zampt des Cloſters Clenode wedder in unſe Cloſter edder ſyner gnade fürſtendom bringe De ſülven In egener perſonen zampt der Sampninge to beſlutende.

Darin beſtanden kürtzlich die vornehmſten Klagpuncten, welche unſer Cloſter auf Erfordern des Verdiſchen Biſchofs Chriſtophori einſandte. So bald nun aber gedachter Biſchof dieſelben erhalten, fügte er denenſelben eine förmliche Klagſchrift bey, und ſchickte beydes in das Kayſerliche Cammergericht zu Speyer, ſtellte zugleich den damahligen zerrütteten Zuſtand des Medingſchen Cloſters in den nachdrücklichſten Terminis vor, und bat für daſſelbe um Kayſerlichen Schutz und Sicherheit. Dieſes wirkte ſo viel, daß Ao. 1544. den 29ten Febr. ein Kayſerliches Mandat an Herzog Erneſtum zu Zelle abgefertiget ward, das Cloſter künftig in Ruhe zu laſſen, welches Mandat weil es viel merkwürdiges in ſich hält, alhier billig einen Platz verdienet. Es lautete daſſelbe folgender geſtalt:

Mandatum poenale In Sachen Herrn Chriſtoff Erzbiſchofs zu Bremen ꝛc. Contra Herrn Ernſten Herzogen zu Braunſchweig und lüneburg.

Wir Karl der fünft von Gottes gnaden, Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Merer des Reichs, in Germanien, zu Hiſpanien, baider Sicilien, Jheruſalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundien ꝛc. Grave zu Habſpurg, Flandern und Tyrol. Entbieten dem Hochgebornen Ernſten Herzog zu Braunſchweig und zu lüneburg, unſerm lieben Oyem und Fürſten, unſer Gnad und alles guet, Hochgeborner lieber Oyem und Fürſt, Unſerm Kayſerlichen Cammergericht hat der Erwürdig Chriſtof Erzbiſchof zu Bremen, Adminiſtrator des ſtifts Verden unſer fürſt und lieber andechtiger clagend fürbracht, Wie dein lieb ſampt Iren Rethen hievor In dem verlauffen Neun und zwanzigſten Jahr der mindern Jahr Zal Chriſti unnſers Hern, über unnd wieder fürſehung und verbott gemainer unnſer unnd des Reichs Rechten, Ordnung, ſatzungen unnd offen außghekundten landtfrydens, ſeiner andacht an unnd zugehörigen Jungkfraw Cloſters Medinge geordenten unnd beſtetigten probſt, den Erſamen unſern lieben andechtigen Johann von Marnhold abgeſetzt, ainen ausgeloffen münnich in ſolch Kloſter, unnd demſelben, der Domina auch andern Jungkfrauwen darinn, luteriſche verpotne verdampte neue lere zu predigen geſchafft, darauff weitter von tag zu tage ſolchem gotshauß unnd deſſen ergeben Gaiſtlichen Jungkfrawen ye mer unleidliche bezwangknüs unnd betrangknüs zugefüegt, Die Kirchen, Thurn und etliche Mauren deſſelben abzuprechen verordent unnd beſtelt, Solch gotshaus oder Kirchen ſo von altersheer ye unnd allwegen verſchloſſen geweßt, geplündert, unnd über der Jungkfrawen willenn unnd gemüeth, zugeſuchter ergernüs, verkerung unnd Verfüerung derſelben geöffnet, die Glogken darvon hinwegk nemen unnd füeren laſſen, Inen auch zu noch höchern beſchwerung Ires gemüeths, alle Chriſtenliche ordnungk, ſonderlich die Hallig Meß unnd Sacrament, nach gebrauch und löblichen langherbrachten Chriſtenlichen ſatzungen, nit mer darinn zu halten, raichen oder üben, ſondern darvon abzuſtehen, unnd

ſich

sich der zu enthalten ansagen, und solches auch über das alles weitter Itz newlicher Zeitt nit allein obberürten Rechten, satzungen und ordnungen, sondern auch Jüngsts unnsers, und des Reichs zu Regenspurg uffgerichts abschids, darinn under anderm außtruckhenlich verordent unnd gesetzt, das nun hinfürter, auch In der Religion unnd glaubenssachen, keiner den andern belaubigen, vergweltigen, Auch die Clöster unnd Kirchen unzerbrochen unnd unabgethan, dergleichen den Gaistlichen Ire Renth, Zins, unnd einkhommen on auffgehalten werden sollen ꝛc. unbedacht unnd unerwogen von berüertem Irem Clösterlichem leben, unnd byßher gepflegtem ordnung und Religion nochmals abzusteen, sich auch In die weltichhait zu begeben, bey vermeidung hoher unnd schwerenn straffenn ernstlichen gepietenn unnd verpieten lassen, mit dem Anhang, Ob sy solchem deiner lieb bevelch unnd gebott nit nachkhommen oder gehorsam unnd volg thun würden, Daß dieselb dain lieb entschlossen auch entlichs willens were, alsdann gegen Inen mit ernstlicher straff zu handlen, unnd berüert Gotshaus, zusampt dessen einkhommen zu Iren Handen unnd gewalt zu nennen, Auch sy die Domina, sampt den andern Jungfrawenn allen an ain andern unbeqwem hochbeschwerlichen ortt zuthun unnd verschickhen, Dardurch sy die Domina, unnd Clösterlichen Jungkfrawenn, über alle oberzelte Handlung, entsetzung, und beschwerung nunmer füer unnd füer In großen sorgen betraidts Infals, verjagung, unnd noch weitterer gewaltsamen thaten, Verhinderungen unnd Irrungen, Ires heerprachten Christenlichen Wesens, außreutten, verderben, nachtail unnd schaden, wo dem mit fürkhummen würde, steen unnd leben müessen, alles freventlicher, gewaltsamer, aigengewaltiger verpottner weise.

Darumb dann sein andacht zu abstellung auch beschützung unnd verhüetung solcher thätlichen, ungebüerlichen Handlungen, fürnemen unnd betrawungen Unnser Kayserlichen unnd Rechtlichen Hilff, nottürfftig sein solle, Und darauff umb solche Hilff unnd Mandat seiner andacht gegen Deiner lieb zu erkhennen und mitzutailen empsige Vleyß anruessen unnd bitten lassen.

Dieweyl wir dann menigklich vor aigengewaltsamen thaten unnd bey obberüerten unnsern unnd des Reichs Rechten, Satzung, Ordnungen, unnd abschieden, zu Handthaben schuldig unnd genaigt seyen, seiner andacht auch volgender maßen, Mandat erkhannt worden ist,

Darum so gebieten wir Deiner lieb, von Römischer Kayserlicher macht, auch gerichts unnd Rechtswegen, bey Vermeidung der peenen In obberüerten satzungen, ordnungen, Lanndtfrieden, und abschiden begriffen, Unnd sonderlich Unser und des H. Reichs Acht, hiemit ernstlich unnd wollen, das dieselb dein lieb als baldt nach überantwurtung oder verkhündung dieses Briefes, von obangezogenen gegen gedachten Closter unnd desselben ergeben personen angehörigen unnd verwandten, gefaßten unwillen, gewaltsamen vorhabens und fürnemens, gänzlich wiederumb abstehen, auch sy dieselben personen, noch Ire angehörigen unnd verwandten, verner aigen gewaltsamer weys, berüerten satzungen, ordnungen, uud abschiden zuwieder, nit betrüebe, Irre oder belaidige, selbs noch durch andere, haimlich oder öffenlich, In Khainerlay weis oder wege, sondern sy bey gemeltem Irem gaistlichenn Jungfrawlichenn Clösterlichenn standt, unnd altenn waren heerprachten Christlichen Religion unnd wesenn, nach angezogenen Unnsern unnd des Reichsordnung, satzung, unnd

abſchiden, bys zu ainem khünfftigen Concilio, oder aber ander Unnſer unnd des Reichs gemainen ſtenndt fürſehung unnd verordnung geruehigklich bleiben laſſe, Auch hierüe nit ungehorſam ſeie, noch ſich darinne anderſt gegen Inen halte, oder erzaige, dämit Im Fall Ires Ungehorſams zu erclerung vorberüeter peenen, oder ſonſt rechtlicher ordnung, und der gebüer nach verner gegen derſelben deiner liebe zu Handeln unnd procediren nit not werde, Davon thuet Dein lieb Unſer ernſtlich meynung, Geben in Unnſer unnd des Reichs Statt Speir, am Neun unnd Zwaintzigſten tag des Monats Februarii, Nach Chriſti Unnſers Herren gepurt, funffzehenhundert unnd Im Vier unnd viertzigſten Unnſerer Reich des Römiſchen Im fünff unnd Zwaintzigſten, Unnd der andern aller Im Neun unnd Zwaintzigſten Jaren.

Ad mandatum Domini Imperatoris proprium

Johann Linz Doctor, Verwalter ꝛc. ſſt.

Caſpar Hammerſtetter, Iudicii Cameræ Imperialis prothonotarius.

ſſt.

So bald nun dieſes Kayſerliche Mandat ergangen und an den Verdiſchen Biſchof Chriſtophorum abgeſchicket war, ſo überſandte derſelbe unſerm Cloſter unverzüglich eine Abſchrift davon, und ermahnte ſelbiges zugleich in einem beygefügten Reſcript zur Standhaftigkeit in ihrer alten Religion und Orden, wodurch denn ſo viel ausgerichtet ward, daß die Conventualinnen unſers Cloſters von neuem anfiengen, ſich der heilſamen Intention ihres gottſeligen Landesfürſten zu wiederſetzen. Eben zu dieſer Zeit kam auch die Fr. Abbatißin von von Stöterogg mit des Cloſters Archiv, auf des Biſchofs Einrathen, wieder anhero, nachdem ſie damit über Jahr und Tag auſſerhalb landes geweſen war; zugleich ſtelleten ſich auch etliche von denen ausgeflüchteten Conventualinnen wieder ein, die meiſten aber blieben aus, weil ſie entweder ihre übrige lebenszeit lieber bey den ihrigen zubringen wollten, oder bereits die Augſpurgiſche Confeßion, währender ihrer Abweſenheit aus dem Cloſter, angenommen hatten.

Unterdeſſen nahm ſich der Verdiſche Biſchof Chriſtophorus ſeiner hieſigen geiſtlichen Kinder noch weiter nachdrücklich an, denn als um dieſe Zeit, gegen Ausgang des Schmalkaldiſchen Bundes, die Reichs- und Religionsaffairen ein ziemlich weitläuftiges Ausſehen zu gewinnen begunten, ſo wirkte er bey dem Kayſerliche Hofe, aus beſonderer Fürſorge, wie für andere in ſeiner dioeces, alſo abſonderlich für die 3 Clöſter zu Ebſtorf, Lüne und alhie zu Meding einen Schutzbrief aus, vermöge deſſen alle Perſonen, Gebäude und Güter derſelben von dem Kayſer in Schutz und Protection genommen wurden.

Dieſe Kayſerliche Salve guarde, welche mit Ausgange des 1544ten Jahrs ertheilet wurde, inſinuirte er zu Anfange des folgenden 1545ten Jahrs den gedachten 3 Clöſtern, und begleitete dieſelbe mit nachfolgendem Circularſchreiben:

Vonn

Wonn gotsgnaden Chriſtofer Ertzbiſchoff zu Bremen, Adminiſtrator des Stifts Verden, Hertzog zu Braunſchweig und Leuneburgk ꝛc.

Unnſernn günſtigenn willenn zuvor Wirdigenn unnd Geiſtlichen liebenn Andechtigen, Awß merglichen urſach unnd ſchulden unnſers Ampts, haben wir verſchiener tage, zu behuf unſer Clöſter unnd Geiſtlichen, ſo unnß unnd unnſerm Stifft Verdenn underworffen, und zugehörig, ein Kayſerlich Mandat, daß gmelte Clöſtere unnd geiſtliche, an allenn unnd Iden Iren Renden, zinſen, uffkünften, löblichen und alther, gebrachten Ceremonienn, unnd Chriſtlichen Gotsdinſten, unbehindert und ungemoleſtirt pleiben ſollen ꝛc. Vonn Römiſcher Kayſerl. Mayet. unnſerem allergnedigſten Hern, awßgebracht, Dieweill nun Ir, neben andernn, unnd gnentes unnſſers Stiffts Verden geiſtlichem gerichtsſchwange unterwurffen, euch allwege, wie gehorſame erzeigt, unnd in angetzogenem Kayſerlichen Mandate mit benent unnd verfaſſet ſeinn, Derhalben wollen wir euch, in berürtenn ewern althergebrachtenn löblichen Ceremonien unnd Gotsdinſten, fulhertig zu pleibenn, davon nit zu weichen noch abſchrecken zu laſſen, ſo vihl an unnß hiemit gnediglich ermanet unnd von euch begeret habenn, Damit Ir, ſampt gemeiner Chriſtenheyd, künftiger Veränderunge, unnd beßerung Itziger geſchwinder leufte unnd zeyte, durch hilfe deß Almächtigen, balde gewertig ſeynn mügen, Qui enim perſeveraverit uſqve ad finem, ſalvus erit, Et nullus coronabitur, niſi qvi legitime certaverit, Qve ſunt apud homines Impoßibilia, ſunt Deo optimo maximo poßibilia, qvi etiam in ſe ſperantes non derelinquit, Tirannorum crudelitas non erit perpetua, etiam Dominus Deus facit, cum tentatione proventum, ut poßimus ſuſtinere. Daß wir euch altzo, den wir mit ſondern gnaden geneigt, gnediger unnd tröſtlicher meynung, nit verhalten wollen, Datum Verde den 7 Januarii, Anno ꝛc. XLV.

Chriſtopherus
M. ppria.

Der eingeſchloſſene Kayſerliche Schutzbrief für gedachte 3 Clöſter lautet folgender geſtalt:

CAROLUS divina favente clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus ac Germanie Hiſpanorum utriuſque Cicilie Ieruſalem &c. Rex Archidux auſtrie, Dux Burgundie Brabantie &c. Comes Habſpurgi, Flandrie, Thyrolis &c. Notum facimus tenore preſentium Univerſis Qvod Nos Honorabiles Religioſas devotas nobis dilectas, prepoſitos, Abbatiſſas Prioriſſas & conventus Monialium Ebbeſtorp Lünde Medingh territorii Luneburgenſis Ordinis Sancti benedicti Verdenſis dioceſis Dignis ad hoc moti reſpectibus ſingulari favore proſequi cupientes, ex certa ſcientia, animo deliberato, conſulto Et auctoritate noſtra Romano Ceſarea eoſdem prepoſitos nec non Abbatiſſas Prioriſſas & Conventus dictorum Monaſteriorum cum omnibus & ſingulis ſuis ſeu ipſorum Monaſteriorum rebus ac bonis Mobilibus & immobilius, omnibus ſervitiis Iuribus, hominibus & reliqvis quocumque nomine nuncupatis, tam nunc poſſeſſis, qvam in futurum acqvirendis & poſſidendis in noſtram & ſacri Imperii protectionem, tuitionem & ſalviguardiam recepimns & aſſumpſimus ac tenore preſentium recipimus & aſſumimus, Ita ut deinceps ſint tueantur & eſſe debeant

ſalvi

ſalvi protecti & ſecuri ſeu ſalve protecte & ſecure a qvocumqve gravamine & oppreſſione, ac omnibus & ſingulis privilegiis, gratiis, libertatibus & prerogativis frui debeant & gaudere, qvibus alii ſub ſimili protectione & ſalviguardia noſtra & Imperii ſacri conſtituti gaudent & fruuntur conſuetudine vel de Iure, Mandates Univerſis & ſingulis Principibus tam Eccleſiaſticis qvam ſecularibus. Ducibus, Marchionibus, Baronibus, Nobilibus, Melitibus, Militaribus, Vaſalis, Capitaneis, Prefectis, Tribunis, Magiſtratibus, Civitatibus, Communitatibus & Officialibus quibuscumqve, ceteriſqve, nec non & Imperii ſacrj ſubditis ac fidelibus dilectis cujuſcumqve etatis gradus, dignitatis ſeu preeminentie fuerint, Qvatenus predictos prepoſitos, Abbatiſſas & Conventus Monialium Monaſteriorum Ebbeſtorp-Lünde Medingh territorii Luneburgenſis cum omnibus & ſingulis eorum bonis mobilibus & immobilibus, Hominibus, Iuribus rebuſqve antedictis in hac Noſtra protectione tuitione & ſalviguardia integre conſervent & manuteneant, manuteneriqve & conſervari faciant, nec adverſus dictos prepoſitos, Abbatiſſas, & conventus Monialium in perſonis ſive bonis moleſtent, perturpent aut inqvietent, ſeu damnum inferant, quovis modo directe vel indirecte, Imo tueantur & defendant, & ab aliis defendi curent, in quantum gratiam Noſtram charam habeant, & noſtram & Imperii ſacrii indignationem graviſſimam & penam viginti marcarum auri puri, pro medietate fiſco noſtro Ceſaree, reliqva vero parte injuriam paſſuris uſibus irremiſſibiliter applicandam maluerint evitare, Harum teſtimonio literarum Sigilli noſtri appenſione munitarum. Datum in Civitate noſtra Imperiali Spier die prima decembris, Anno domini Milleſimo qvingenteſimo quadrageſimo qvarto Imperii Noſtri anno viceſimoqvinto regnorum vero Noſtrorum viceſimo nono.

Ad mandatum Romane Ceſaree majeſtatis proprium.

(L. S.)

Iohannes Lintz, Doctor.
ſſst.

Von dieſen beyden kayſerlichen Mandatis ſchöpfte das Cloſter anfänglich ungemein groſſe Hofnung: allein der Muth entfiel ihnen gar bald wieder, als die proteſtirenden Stände um dieſe Zeit die Waffen wieder den Kayſer ergriffen; denn da konnten ſie leicht die Rechnung machen, daß Herzog Erneſtus bey dergleichen Umſtänden ſich durch gedachte kayſerliche Mandate die Hände ſchwerlich würde binden laſſen. Es lief auch, derſelben ohngeachtet, von hochgedachtem Herzog ohnverzüglich an den hieſigen Hauptmann, Cord Küſel, neue Ordre ein, zu Beförderung der Reformation in hieſigem Cloſter ferner alle mögliche Anſtalt vorzukehren. Gleichwol aber gefiel es der göttlichen Vorſehung nicht, durch dieſe beyde Werckzeuge die Reformation unſers Cloſters völlig zu Stande zu bringen, maſſen hochgedachter glorwürdige Fürſt, Herzog Erneſtus Pius, den 11ten Jan. des 1546ten Jahrs dieſes Zeitliche geſegnete, der Hauptmann Küſel aber den 2ten Julii jetz gedachten Jahrs durch einen unglücklichen Schuß ſein Leben verlohr. Allein was Herzog Erneſtus Pius rühmlich angefangen hatte, das continuirte deſſen Sohn und Nachfolger Herzog Franciſcus Otto, bald hernach mit gleichem Eifer und noch glücklicherm Succeſſ; denn nun mit der Zeit gingen

giengen etlichen im Cloſter ſelbſt die Augen auf, daß ſie die göttliche Wahrheit der evangeliſchen Glaubenslehren allmählich zu erkennen anfiengen, wozu, nächſt göttlicher Hülfe, dieſes wol das meiſte beytrug, daß ſie, bey denen damals allenthalben wüthenden Kriegesflammen, weder von dem Kayſer den gehoften Schutz, noch von ihrem Biſchof den benöthigten Beyſtand mehr haben konten, hingegen aber von ihren Angehörigen auſſerhalb des Cloſters durch allerhand nachdrückliche Vorſtellungen und bewegliche Zuſchriften zu Annehmung der Augſpurgiſchen Confeßion ermahnet und gebeten wurden. Die Frau Abbatißin ſelbſt wurde endlich von ein und andern Wahrheiten der lutheriſchen Religion überzeuget, wozu derſelben ihr Bruder, Herr Nicolaus von Stöterogg, von vornehmen adelichem Geſchlechte in Lüneburg, welcher, nebſt der wahren Gottesfurcht auch zugleich groſſe Gelehrſamkeit beſaß, durch ſeine bewegliche und lehrreiche Sendſchreiben Anleitung gab, von welchen wir unten eines, ſeiner Merkwürdigkeit halben, mit anführen wollen.

Bey ſolchen Umſtänden nun wurde Ao. 1546. wiederum ein neuer Hauptmann, Namens Franciſcus Enghuſen hieher geſetzt, und demſelben zugleich von hoher Herrſchaft die Ordre mitgegeben, ſo viel immer möglich, ein gutes Vernehmen mit dem Cloſter zu unterhalten. Dieſes fruchtete ſo viel, daß die ohnedem ſchon einigermaſſen gewonnene Gemüther endlich die heilſame Intention der hohen Landesherrſchaft bey dem vorhabenden Reformations-Werk mehr und mehr einzuſehen begunten. Die Frau Abbatißin von Stöterogg, da ſie durch göttliche Erleuchtung ſchon ziemlich weit in der Erkentniß der Wahrheit kommen war, half nunmehr auch ſelbſt die evangeliſche Lehre mit eben ſo groſſem Fleiß und Eifer in ihrem anvertrauten Cloſter empor bringen, als ſie vorhin dieſelbe darin zu unterdrücken ſich bemühet hatte. Dadurch kam es denn endlich ſo weit, daß Ao. 1550 zu allererſt ein beſtändiger lutheriſcher Prediger, Namens Bierwirt, mit der Conventualinnen Bewilligung, hieher berufen, und auf Johannis zum Beichtvater und Seelſorger unſers Cloſters inveſtiret ward. Nun hatte dieſer gute Mann zwar wol Gelehrſamkeit genug, die Grundſätze der evangeliſchen Religion gründlich vorzutragen und die Irthümer der römiſchen Kirche zu widerlegen; allein weil ſeine Conduite dabey gar zu hitzig und zu eifrig war; ſo fehlte nicht viel, daß er nicht beynahe das ganze Reformations-Werk damit wieder umgeſtoſſen hätte; denn ſo bald er nur ſein Amt hieſelbſt angetreten; wolte er gleich auf einmal die ganze Kirchenpraxin abſchaffen, und durchaus eine neue Liturgie einführen; und wie die hieſigen Conventualinnen ſich ſämmtlich dawider ſetzten; vergieng er ſich ſo weit, daß er etliche mal auf der Canzel mit groſſer Heftigkeit davon redete, und alle, ſo ihm in dieſer Sache zuwider waren, öffentlich verdammte und mit Leib und Seele dem Satan übergab. Ja überdies war er auch dem Cloſter in allen äuſſerlichen weltlichen Angelegenheiten immer entgegen, und richtete dadurch eine ſolche Mißhelligkeit und Verbitterung an, daß endlich keine einzige Conventualin mehr in ſeine Predigten kommen, noch das heilige Sacrament von ihm nehmen wolte. Weil nun aber die Frau Abbatißin von Stöterogg nicht ohne Urſach beſorgte, daß dieſe Zwiſtigkeit endlich zu groſſem Hinderniß der angefangenen Reformation ausſchlagen möchte, ſupplicirte ſie Ao. 1553 an die fürſtliche Regierung zu Zelle, um Hinwegnehmung dieſes gar zu ſcharfen Geſetzpredigers, ſchlug zugleich einen andern geſchickten Theologum zu dieſem Amte vor, und deprecirte dabey die von Herr Bierwirten vorgehabte gänzliche

Abſchaffung ihrer alten gewöhnlichen Liturgie. Die deswegen eingegebene Supplique iſt folgendes Inhalts:

Geſtrenge Ernthveſte hochgelarte Erbare günſtige gebedende Herenn, unße plichtwillige Gruth ſie Juwe geſtrengen und Erbaren ſtedes voran Bereidd, Günſtige Gebedende Hernn. Wii können Juwer Geſtrengen Erbar nicht vorentholden, ſunder in aller Demodicheyt clagenn, Wo unße predicant Her Berwerd, de uns upp düſſen thokümpſtigen Johannis 3 jar hefft predicert, dar wii mit flite hebben na gehördt, doch leyder gar weynich uth gebetherth, wo wol vaker nütte leve geförth, doch jümmer vele unnütte ſage manckt gemenget, vormaledyet, vordömet, und dem ſathan mit lyve und Zele henne geven, und noch vele gruwelicke wordt, de wii tho male nicht mögen anthen, wo franß (*) diſſes orts Bevelhebber und de jemen ßo danß gehördt, können bethügen, wy derhalven vorbittert, dat wy ſynen ſermon nicht mer können hören, iß ock nementh de ſick tho öme wyl geven und dat ſacramenth van öme nemen, Szo hebben wii hörth van enem tho Ulßen mit namen Her Johan Lynden de den wol prediceren ſchal, den ſülvigen hebbe wy her gefodert uppet alderflitigeſte gebeden, ſick hir mögte her geven und officium predicationis et confeßionis annemen, ßo hefft he ſik beſwerth ſacramentum under ener geſtalt tho miniſtrerende. Wan wy den ſyne ſermones ydelicker mathe hebben gehördt, möchte wy üns ſamtlick wol mit der tydt dar tho geven, Bidden averſt miſſam, Introitum Kyrieleyßon Gloria in excelſis prefationem und in latino wyllet ſingen laten, dat wy ſcholden düdeſch ſingen, alße de ſenge wo düſſe gedan hefft, denke wy nicht tho donde, denne wy der lattinſchen ſenge gewonth, bidden in aller demodicheyt, Juwe Geſtrengen Erbaren hir willen inne raden, wü düſſes predicanten, alße Her Berwerdes, mochten qwith werden, wente he uns nicht allene moleſtert in ſynen ſermonen, ſunder ock in andern donde entjegen iß, wo franß düſſes ortes bevelhebber juw wyder bericht wordt gevende. Derhalven iß unſe hoge beger und demodige bede hir mit dem beſten willen tho behälplich ſyn, düſſe predicant möge von hir und de vorbevörde her Johan uth Juwer Geſtrengen Erbarn bevel und bewillinge hir wedder kamen und beſorget werden mit temelicker beſoldinge beqwemer woninge fryger Koſt alſe thor tafelen tho gande, und mit ander nottrofft, wo ermals hir wontlick geweſt iß, Düſſes und alles guden vorſee wy uns genßlicken to Juwer Geſtrengen Erbaren, wes wy nicht können verſchulden, möte godt de here, de dar iß dat högeſte gudt, vorgelden an lyff und Zele, dem in lückzeligen regementh bevalen. Datum Medingh die corporis criſti anno LIII.

Juwer Erbaren Geſtrengen Demodige Domina und ganze Sammlinge des Cloſters Medinghe.

Die Aufſchrift lautete folgender geſtalt:

Denn geſtrengenn Erenthveſten hochgelahrtenn und Erbarnn Herrn Herrn Stadholder und Redenn tho Zelle Unßenn günſtigenn gebedenden Hernn tho handen.

Dieſe Bittſchrift des Cloſters richtete nun ſo viel aus, daß ohnverzüglich Herr Bierwirt von hinnen berufen, und der verlangte Herr Linde von Ulzen aus hieher vociret, und zum Seelſorger unſers Cloſters, an des vorigen Statt, eingeſetzet wurde. Dieſer Mann brachte nun durch ſeine ſanftmüthige und liebreiche Vorſtellungen alles wieder

(*) Der vorgedachte fürſtliche Hauptmann hieſelbſt, Herr Franciſcus Enghuſen.

Digitized by Google

wieder in guten Stand, und schafte nach und nach verschiedene durch das Alterthum tief eingewurzelte Mißbräuche mit Güte und Gelindigkeit aus der Kirche ab, wieder welche sein Antecessor mit seinem übereilten Eyfer nichts hatte ausrichten können. Solchergestalt fieng denn, durch Gottes gnädige Mitwürkung, die in unserm Closter so lang unterdrückte, evangelische Religion endlich von Tage zu Tage an mehr und mehr empor zu kommen, bis endlich ao. 1554. im Monat Julio die Fr. Abbatißin, nebst dem grösten Theil des Convents zum allererstenmahl unter beyderley Gestalt communicirte und sich damit öffentlich zur lutherischen Religion bekannte, nachdem an diesem hochwichtigen Werke von ao. 1529 bis 1554 bey 25 Jahr lang war gearbeitet worden.

Gleichwol aber war hiemit noch nichts alles geschehen, denn ob zwar wol der mehreste Theil unsers Closters nunmehro die augspurgische Confeßion völlig angenommen hatte, so waren doch noch verschiedene übrig, die in ihrem Herzen noch gut papistisch, oder, wenn sie gleich einige Ueberzeugung von der Wahrheit der evangelischen Religion hatten, gleichwol dieselbe noch nicht annehmen oder sich öffentlich dazu bekennen, sondern erstlich den Ausspruch eines zukünftigen Reichstages abwarten wollten. Mit dieser Art von Interimisten hatte die Fr. Abbatißin eine geraume Zeit hindurch viel Mühe und Arbeit; sie consulirte auch deswegen verschiedene gelehrte und gottesfürchtige Männer, welche ihr denn nach allem Vermögen hierin behülflich und beyräthig waren. Absonderlich that sich hieben ihr bereits oben mit Ruhm gedachter Hr. Bruder, Nicolaus Stöterogg hervor, welcher, nachdem er von ihrer Bekenntniß zur evangelischen Religion benachrichtiget, und zugleich um guten Rath in jetztgedachter Sache gebeten war, ihr in einem besondern Sendschreiben seine Gedanken davon ausführlich eröffnete, und ihr die schönste Anleitung gab, wie sie mit dergleichen Leuten verfahren sollte. Es wird nicht überflüßig seyn, dieses ruhmwürdige theologische Consilium von einem gelehrten und gottesfürchtigen ICto aus dem noch vorhandenen Originale anzuführen, allwo es folgender gestalt lautet:

Bröderlike leve myt wünschinge und beger alles guden von godt dorch Christum voraun, Erwerdige Frowe, herteleve Szüster. Juwer Werden und gantzer Szammelinghe gesuntheit und gelücklige wolfart erfare Ick allewege gerne, hebbe Juwer werden breff vor gistern entfangen und synes Inholdes vornamen. Und mach darupp J. Werden to bröderliker truwer antwordt nicht bargen, dat ick myt beßundern hogen hertzligen frewden gerne vormerckt hebbe, dat Juw Werden sampt dem mheren dele der Szammelinge uth anreginge drivinge und werckinge des Werdigen Hilligen Gestes syck na ordening stiffting und bovele unsses Hern und Heylandes Jesu Christi, des Szones des almechtigen Vaders, under beyder gestalt dat Hochwerdige hillige Sacrament synes lyves und blodes genamen und entfangen hebben. Szo vel belanget Juwer Werde to vormelden vam Rykesdage wes Ick des bynnen Lübeck upp Jüngester dagefart, dar to vele Stede vorsändet, erfaren hebben mochte, schall Juw Werde weten, dat by alle den gessanten der erbarn Stede ock den van Lübeck sülves, alse eyner Rykesstadt, van deme Rykeßdage noch nichtes bewust, so hebbe Ick ock Inn dyse hütigen stunde dar van nichtes erfaren konnen, he Jß woll vorm jare uthgeschreven und folgendes to mhermalen van eyner tydt upp de anderen vorschaven und vorstrecket worden, aver van synen verfolge und holdunge Js my nichtes bewust, dan de wyle Keyserl. Mayst. swecklich, Js vermothlich he werde noch wol eyne tydt wyder vorschaven werden. Nu vorsta Ick uth Juwer

Werden breve dat etlige der Szammelinge ſyck to der Communion ſub utraque ſpecie nicht kónnen edder wyllen bogeren, der orſſake dat Sze upp ſolcken Rykeßdach und ſyner Uthſprake, worinede ſe boſtedigen werden dat Inne wes im negeſten Concilio gſlaten ꝛc. Harren und vorwachten wyllen, und alſo under Juw twivell und bekümmeringhe ſtifften und anrichten, O arme elende blinde unvorſtendige herten, de ſyck an Jres Jnigen hern und meyſters bovele und ordenunge, de dar Js des levendigen gades Szone, den uns de Vader myt ſyner ſtemmen vam Hemmel to hórende bevalen hefft, nicht Kónnen genógen und ſedigen laten, wyllen noch Jn ſo hogen gótliken ßaken dar uns gades clare helle wordt und bevell gebút wes und wo wy uns verholden ſchollen an den armen mynſken Kynderen, an denen doch Keyn heyll, ſyck hangen und holden, Wy wyllen den allmechtigen godt bidden he wolle ſe dorch ſynen hilligen geſt umme ſynes leven Szones wyllen, uth ſolcker dicken blintheydt róren und Jrlúchten ore harte, dat Sze óren heylandt und ſalichmacker recht mógen Jrkennen, und óme ſyne gebórende ehre geven, eme geloven und folgen, he iſſet jo alleyne dorch den wy de ewigen Salichheyt Jrlangen de he uns ſo dúer erkofft und erlóſet hefft, des he uns ſyne ſunderlige gedechteniſſe, uns darinne Chriſtlich myt danckbarheytt to órende alſo under beyder geſtalt in ſynem hilligen Teſtament beralen Jngeſettet und nagelathen hefft, wo de verſch des olden hynni deyt melden und de Chriſtlige Kercke ſynget. Quibus ſub bina ſpecie carnem dedit et ſanguinem ut duplicis ſubſtantiae totum cibaret hominem. Wer wyll doch dem Szone gades hir inne mayſteren, dat moet jo eyne uthgeſchamede vormetene Dorheytt ſyn und blyven, wor ſyck de mynſche gades worth werck bevell und ordeninge nicht wyll gefallen lathen, und baren ſynen ſchepper und erlóſer Jn ſyner wollgeordenden ſtifftunge und bevele eyn ßúlffwillige ánderungh und vorbeterungh to makende vormennen. Et is und gheytt dar mede wo de here Chriſtus ſechtt. Juſtificata eſt ſapientia a filiis ſuis. Jck wet my to erinnern des Rykeß aveſchedes to Außborch anno 30 wat is aver erfolgeth, godt hefft und wert de ſynen woll erholden, an deme mag Keyn Chriſte twivelen, gades Radt wert ewichlick beſtann ꝛc. Sende deßwegen pro Informatiuncula Juwer Werde eyne Schrifft, watmathen ick (de Jck vortyden ock im dúſtern und blintheyt gewandert) etwan bekeret und underrichtet worden, dar mede wyll ſyck Juw Werde ſampt óren mythgenoten tróſten, So wyllet der ock to underrichtunge und belerunge der wedderſpennigen gebruken, beth Juw Werde hir nha mher troſtes und berichtes averkamen werden. Jtem eyne Korte Schrifft dar mede ſick Juw Werde mit den wedderſáttigen Jnn befragunge begeven Kan, deſúlven Jn órer antwort, wo ſe anders Chriſtlich befunden, to beſlutende und to gewinnende. Todem eyn Bókeſchen, vom aventmale des Hern Dorch D. Urbanum Regium. Des wyllen Juw werde gebrucken beth dat ick alhir eyn bekamen Kan, dat will ick alſedenn overſenden. Dat vormeinte Concilium darupp etlike hopen dat et doch Jrclerung des Rykeßdages ſcholle manderet publiceret und bekrefftiget werden, dat ſúlve Js van etligen Dreſſliken hochgelarten Theologen und lerern górliker Schrifft ſtadtlich mit gades wordt und beſtendigem grunde der górliken Schrifft Jn velen artikelen (darunder dyſe ock begrepen) Vorlecht und vorworpen, dat my itzunder in der yle to declarerende nicht Donlich. Hirmede wyl Jck Juw Werde ſampt der ganzen Szammelinge deme allmechtigen bevalen hebben Jn ſyne guade, biddende he wylle Juw Werde ßampt den de myt górliken worde averredet und berichtet dar by guedichlick und beſtendigen Jrholden, den andern Jn geliken ſynen hilgen geiſt vorteihen, ſe ock to rechter erkántniſſe

niſſe kamen mögen, dat wy alleſſampt den Vader aller barmhertichent dorch Chriſtum myth danckbarem herten alhir und dort ewichlick pryſen loven erheven und benedigen mögen Amen. Ilende den frigdach nha Vincula petri, den 3. Auguſti anno 1554.

Claws Stöterogge Juwe leve Broder.

In dieſen Brief waren noch 2 beſondere Beylagen eingeſchloſſen, folgendes Inhalts:

1.

Dewile ſick ethlicke beropenn up ein Concilium edder Nykeßdach kan Juw Werde öne bericht unnd anthwort geven nha diſſer Wyſe. Wol hefft juw vorwiſſett, wol hefft juw breve unnd Segel gegeven, dath gy ſo lange levenn werdenn, dath ein Concilium geholdenn werde, Worupp wille gy doch denn vann hir ſcheidenn, wenn morgenn edder overmorgen Gott juw eſchen worde, ahne der Szelen ſpyſe, Jnn deme ungehorſame Gades, und vorachtinge ſines hilligenn Teſtaments unnd hogen dürenn befhels? Ock wannehr ſchone wi dath Concilium overlevenn werden, Watt were uns darmede gehülpenn, Denn ſe worden jo vann beydenn ein dhon möteun, edder beyde geſtaldt des hilligen Sacraments tholatenn unnd gebedenn edder vorbedenn, Szo ſe Jdt nu tholatenn werdenn, alſe Rechtt, wath dürffe wi denn leuger beydenn und vorwachten, dat ſe Jdt uthſprecken Rechtt ſyn, dath doch vorhen ehr ſe gebaren ſindt vor voffteinhundert Jaren her Rechtt iß geweſt, unnd noch nicht umme Jeniges Conciliums willenn, ſunder darumme, dath Jdt Jeſus Chriſtus de Szone des levendigen gades ſülveſt Recht geſprakenn, Jngeſettet unnd verordent hefft, Rechtt iß, Dartho wenn wy beyde geſtaldt gelovenn Recht to ſinde umme des Conciliums willenn, darinne doch Jdel menſchen ſindt, Szo iß Jo ſolck gelove nenn Chriſtlich gelove, Wente de Chriſtlike gelove henget nicht an minſchen gutdünckenn, autoritet edder decret, ſunder allene am Gadeß worde, darumme ein ſolck gelove up Concilium unnd Nykeßdage Jß nenn gelove ſunder ungelove, Allent watt nu nicht uth dem loven Jß, Jß ſünde. Rom. 15.

Szo averſt ein Concilium beyderley geſtalt des h. Sacraments worde vordömmen, unnd Chriſtum mith ſinen Sacramente dar tho, So hebbe wy St. Paulum, de mit dürenn wordenn vermantt, verbannet hartlike unnd ewichlick alle de ſyn Evangelium ändernn, denn edt Jo ein ſchrecklich wort Jß, dath he thom Galatern ſechtt, Unnd efft ein engel vam himmel ein ander Evangelium leret, de ſchal vorbanneth ſyn. Ja ſprickt he, Efft ick ſülveſt ein anders lehrenn worde, ſchall men my nicht gelovenn, Unnd Js Jo woll tho merkende, dath he ſechtt, Ein engel van Hümmel, daruth wen lhevenn ſchal, dath wedder Gotts wortt edder befehll nichts angenamen ſchal werdenn, edder ichtes geldenn, Wenner Jdt ock Jn einem Engenſchenn unnd hemmelſchen ſchine vorgedragen worden, Darumme wy up gades worde blyven und uns keine Menſchen, noch Jm Concilio noch up Nykeßdagenn, wo hochgelert unnd billig ſe ümmer ſchinen mögen, darvan lathen affſhören, Wente den, de ſolckeß ändernn, nicht ein ſlicht tidtlick vorderventh ſunder ewige Vorbanninge unnd Vorſtötinge, Ja de ewige unnachlatige thorn Gades gedrowet wertt, dath ſick billich van hertenn entſetten ſcholden alle, de ſolcke Jnſettinge Chriſti nicht allene geändert hebben, ſunder ock ſo gruwlich noch darover holdenn, dath ſe de leven Chriſten, ſo ſick an der Jnſettinge Chriſti wedder de Voränderinge holdenn, hir tidtlick an liff unnd levende ſtraffenn.

Erſtlich de Subſtantz des Sacraments bedrepende, handelnn de Papiſten Jo wedder de helle klare ſchrifft, denn Chriſtus hefft dath Sacrament allen Chriſten gegeven. So bruken averſt de Preſter alleine beide geſtaldt, dath Jß, des gantzen Sacraments, unnd gevenn denn leyenn nicht mher denn dath halve Sacrament, dath geſegende Brodt. Dath ſe averſt hierinne handeln wedder de h. Schrifft, Jß dar uth av tho nemende, den de ſtede des h. Evangelii In welckernn wii hebben die Inſettinge des h. Sacraments nemlich Matth. 26. Marci 14. Lucä 22 redenn entweder alleine vann der leienn Sacrament, edder alleine van der preſter Sacrament, ſo frage Ick, Wor denn Chriſtus den leyenn datt Sacramenth hebbe Ingeſettet, denn Jo nenn ander ortt des Evangelii vann der Inſettinge des Sacraments redet, denn de boven gemelteun. Reden ſe alleine vann der leienn Sacrament, wert wedderumme gefragett, wor denne der preſter Sacrament Ingeſettet ſy? Dar ſe averſt eines nicht werden können antogenn, darumme mott gewiſſe unnd unwedderſprecklich folgen, dath gemelte Orde eine gemeine Inſettinge des h. Sacraments vor Preſter unnd leienn Inneholdenn. Darentbaren ſchrift S. Paulus 1 Corinth. 11. ſo klar van der Inſettinge des hochwerdigen und hilligen Sacraments, dath Jo nemandt darann twiveln kann edder ſchall, Chriſtus hebbe dat gantze Sacrament Brodt unnd Wynn, dath iß Liff unnd Blodt, Inn beyder geſtalt underſchedentlich allen Chriſten ock denn leienn gegeven, denn S. Paulus In gemeldem orde nicht alleine den preſternn tho Corintho ſchrift, Sunder der gantzen Chriſtliken gemeine, wo denn de anfanck der ſülvenn epiſteln bewyſett. Ock ſüdt men klarlick Im 11 Capittel, wo Idt de gantze Kercke tho Corinthen gebruckett hefft, unnd rhömet ſick S. Paulus, he hebbe ſulckenn bruk ſülveſt nicht erdachtt, edder den Bruk Chriſti voråndertt, ſunder betüget dreplikenn, he hebbe Idt vann Herrn entfangenn, wo he Idt ſülveſt geleret unnd önen averanthwordett, wo he Idt vann Herrn enthfangenn hebbe. Dartho betügenn Jo klarlick alle olde Veder unnd Patres Inn öhren Bökernn, dath Jm anfange der Kerckenn unnd vele hundert Jar darnha, dat gantze Sacrament, dath Jß, wo mens nömett, beyderley geſtaldt, leienn unnd preſtern gereckett ſy wordenn, Welcker tüchniſſe Ick düthmal nicht will antheen, dewilen ſe der gantzen werlt bekannt, unnd bewuſt ſynn.

To den tidenn S. Ambroſii hebben de leienn nicht alleine beyderleie geſtaldt enthfangen, ſunder dath brott des lichnams unnd den Kelck des blodes ock inn öre eigéne Hende genamenn. Theodoritus lib. 5. c. 18.

Idt hebben Jo ock allrede de Papiſten ſülveſt up dem Rikeßdage tho Außborch geholdenn Anno 30 denn unſern wollenn tholatenn, dath wy unſenn leyenn, alſe Rechtt, beyde geſtaldt des Sacraments geven mochten, So ferne men öhne darjeyenn ock, alſe rechtt, nhalathen wolde, unnd billigenn, ſo ſe öhren leienn alleine eine geſtaldt geven mochten. Nhu wordenn de Papiſtenn ungetwivelt ſick ſo ferne nicht begeven hebben, wo ſe nicht vor gewiſſe wüſtenn unnd heldenn, dath Idt Rechtt, Chriſtlich und der h. Schrifft gemete were, den leyenn beyde geſtalt des Sacraments tho reckende.

Idt ſchal hir ock nicht geldenn, philoſopheren efte Sophiſterie brückenn, dath den leienn Jm live ock dath blodt Chriſti gereckett wer, dewile nenn liff ahne blodt möge ſynn, denn wy ſcholenn ſolcke hoge hemmelſche myſteria nicht nha Ariſtotelis philoſophien uthmetenn, ſunder nha ludt des wordes unnd befehls Jeſu Chriſti düth Sacrament geneten holdenn unnd bruckenn.

Die

Die 2te Beylage.

Juwe Werde möchten eyn Chriſtlich Examen unnd Underredinge myt den noch wedderſpennigen holden, unnd Se nachfolgender Wyſe fragen, wor ſe ock loven,

1) Wor Chriſtus ock dath hillige Sacrament Inn beyder geſtaldt hebbe Ingeſettet unnd verordenth?

2) Wor men ock ſick nha dem befehle Chriſti holdenn ſchall edder nhalatenn ſchall?

3) Wor Idt Criſtlich edder Unchriſtlich ſy, de lüde mith gewalt, alſe de Papiſtenn Dohnn, vann Chriſti bofehl dwingenn, unnd darumme de gelovigen würgen unnd dödenn?

4) Efft Chriſti befehl Ketterye und Chriſtus ſülveſt ſampt allenn de ſinenn befelich folgenn, billig Ketter hetenn unnd ſyn ſchollen?

5) Wor Idt ock mögelick Iß, dath dat konne ſin de hillige Chriſtlike Kerke, dede dwinget vann Gott edder vann ſinem worde?

6) Gelick alſe de Kerke Gades nicht dodt de ſünde, dath ſe ſcholde de lüde vann den tein gebaden, Vader unſe, und dem geloven dwingen, ſunder holtt ſe darthо, unnd Iß ſülveſt hirinne underdann unnd gehorſam;

7) Nu Iß heyderley geſtaldt des Sacramentes evenn ſo wol gades wort edder befehl, alſe de teyn gebade, Vader unſe, Döepe unnd dergelikenn ꝛc.

Dieſes lehrreiche Sendſchreiben ihres Hrn. Bruders nahm die Fr. Abbatißin von Stöterogg mit vielen Freuden auf, und unterredete ſich, nach deſſen Anweiſung, fleißig mit ihren Conventualinnen über die ſtreitigen Religionspuncte, ließ auch zugleich einen zulänglichen Vorrath teutſcher Bibeln ins Cloſter bringen, und ermahnete ſie aufs nachdrücklichſte darin zu forſchen, um unter herzlicher Anrufung GOttes den Weg GOttes daraus erkennen zu lernen: zu welchem allen denn die göttliche Barmherzigkeit ſo reichen Segen gab, daß nach und nach die Wiederſpenſtigen gewonnen, und endlich die reine evangeliſche Lehre von allen und jeden angenommen ward.

Und ſo wurden denn endlich die ſo weit ausſehenden Angelegenheiten unſers Cloſters glücklich zu Ende gebracht, eben in dem Jahre, da die geſammte Chriſtenheit durch den weltbekannten Religionsfrieden in Ruhe geſetzet wurde. Unterdeſſen hatte doch das gute Cloſter nunmehr Urſach genug, ſeine bisherige langwierige Wiederſetzlichkeit zu bedauren, maſſen es davon den Schaden hatte, daß es aller ſeiner liegenden Güter und jährlichen Einkünfte war verluſtig, auch ſonſt an Conventualinnen um ein merkliches ſchwächer geworden. Die Fr. Abbatißin zwar ſupplicirte deswegen etliche mal an den damals regierenden Landesherrn; allein ſie erhielt damit nichts weiter, als daß die zerbrochenen Cloſtergebäude, deren die Jungfräul. Verſammlung benöthiget, wiederum repariret, und, anſtatt ihrer vorhin beſeſſenen Güter, ihnen gewiſſe Gelder und andere nothdürftige Victualien von der hohen Herrſchaft aßigniret wurden.

Von dieſer Zeit an lebte die Fr. Abbatißin von Stöterogg noch etliche Jahre in guter Ruhe und Vergnügung, bis ſie endlich ao. 1567. den 1ten Octobr. im wahren Glauben an Chriſtum ihren Erlöſer ſeliglich entſchlief, nachdem ſie ihre mühſelige Lebens-Walfahrt auf 74 Jahr gebracht, und dem Cloſter, unter den gröſten Troublen über 43 Jahr treulich und rühmlich vorgeſtanden hatte. Ihr entſeelter Leichnam wurde unten

ten im Closter in der zum Begräbniß derer Abbatißinnen gewidmeten Capelle beerdiget, und dabey zu ihrem Gedächtniß ein Epitaphium aufgerichtet, mit folgender Inscription:

Anno domini 1567. in die Remigii obiit in vera invocatione filii Dei reverenda Abbatissa Margareta Stöterogge, cujus anima requiescat in pace.

4.

Gertrudis von Töbing

erwählt 1567. starb 1588. den 26sten Jun. dem Closter vorgestanden 21 Jahr.

Sie wurde sehr jung, und ehe sie noch das 20ste Jahr ihres Alters zurück gelegt hatte, von der Jungfräulichen Versammlung unsers Closters zur Abbatißin erwählet, und nicht mehr wie vormals, von dem Verdischen Bischof, sondern von der hohen Landesherrschaft in solcher Dignität confirmiret, auch nachmals durch einen fürstl. Commissarium eingeführet. Von Abkunft war sie eine vornehme adeliche Geschlechterin aus Lüneburg, woselbst ihr Vater, Georg von Töbing, eine zeitlang das Amt eines Burgermeisters geführet, und dabey um unser Closter sich sowol verdient gemacht hatte, daß man nach seinem Absterben jährlich den 10ten Julii sein Gedächtniß hieselbst feyerlich begangen hat; welche besondere Meriten ihres Hrn. Vaters, nebst ihren eigenen ruhmwürdigen Eigenschaften, ohne Zweifel verursachten, daß sie schon bey so jungen Jahren zu einer so grossen Würde gelangte.

Es fand aber diese gute Fr. Abbatißin bey dem Antrit ihres Amtes, unser Closter in schlechtem Stande, massen alle dessen Güter unter der vorigen Fr. Abbatißin eingezogen, und hingegen die benöthigte Lebensmittel auf andere Art, aber eben nicht gar zu reichlich, demselben wieder angewiesen worden waren: dieserwegen bemühete sie sich äusserstен Fleisses, dies vorhin so reiche und nunmehr so tief in Abnehmen gerathene Closter einigermassen wieder empor zu bringen; sie that auch wirklich deswegen allerley schriftliche Vorstellungen bey etlichen Grossen des zellischen Hofes, und ersuchte dieselben um Beystand in dieser wichtigen Sache. Allein wie sie von denenselben nur lauter langwierige Vertröstungen bekam, so fassete sie endlich die Resolution, den Landesherrn, Herzog Wilhelmum Iuniorem, selbst ihres Closters halben anzureden. Sie bewerkstelligte solches auch ohne Säumniß, und zwar mit recht erwünschtem Succeß. Denn wie einst hochgedachter Herzog hieselbst auf der Nachbarschaft war, und sie dabey Gelegenheit bekam vor demselben zur Audienz gelassen zu werden; so wuste sie ihm die Angelegenheit ihres Closters auf eine so lebhafte Art vorzustellen, und ihre Bitte so nachdrücklich anzubringen, daß Herzog Wilhelmus daran ein gnädiges Wohlgefallen bezeugete, und sie mit erwünschter Resolution von sich ließ. Worauf auch wirklich ein und andere Sülzgüter, Zehenden, Meyerhöfe, und mehrere dergleichen liegende Güter, dem Closter nach und nach zurück gegeben wurden, welche denn dasselbe von der Zeit an, bis auf diese Stunde allemal in ruhigem Besitz behalten hat. Zu ihrer Zeit ao. 1574. gab Herzog Wilhelmus eine Closterordnung heraus, welche denn auch hieselbst eingeführet, und

Digitized by Google

und verſchiedene aus dem Pabſtthum noch übergebliebene Misbräuche darnach abgeſchaffet wurden. Wir wollen dieſe Verordnung unten mit beyfügen.

A. 1588. überfiel die Fr. Abbatißin Gertrudis von Töbing eine ſchwere Krankheit, woran ſie auch den 26ſten Jun. des gedachten Jahrs dieſes Zeitliche geſegnete, nachdem ſie das 41ſte Jahr ihres Alters noch nicht völlig erreicht und der Jungfräulichen Verſammlung unſers Cloſters ins 21ſte Jahr rühmlichſt vorgeſtanden hatte.

Ihr entſeelter Leichnam wurde, wie gewöhnlich, in des Cloſters Creutzgange beerdiget, und um ihre Grabſtätte folgende Inſcription geſetzet:

Anno domini 1588. die 26. Iun. obiit in vera invocatione filii Dei Reverenda Abbatiſſa Gertrudt töbinges cujus anima requieſcat in pace.

Gleich daneben zur Seite iſt ihr folgendes Epitaphium aufgerichtet:

Epitaphium reverendiſſimae Abbatiſſae in Meding, D. Gertrudis Töbinges, natae ao. Chriſti 1548. pie vero defunctae ao. 1588.

Ex Töbingorum Gertrudis ſtemmate nata,
Cui genitor Lunae Conſul in urbe fuit,
Mortalis vitae quatuor bis luſtra recenſens
Occidit, at vivit ſpiritus ante Deum;
Cujus in his terris vero flagravit amore,
Quem cunctis mundi praepoſuitque bonis,
Illius et quicquid verum ſpectabat honorem
Effectum ſumma ſedulitate dedit.
Viginti nondum vitae confecerat annos,
Quando Abbatiſſae nomina digna ſubit;
Hoc et in officio totidem confecerat annos,
Extremum quando claüſit in orbe diem
Praeſtitit interea ſumma pietate fideque
Munia et ante homines debita et ante Deum.
Irrigat ergo piis lacrymis ſua lumina coetus,
Rectricem tantam dum periiſſe dolet.
Sed numquid periit cui tot bona morte relicta?
Fama bona ante homines, vita pia ante Deum.
Ante Deum quodſi mors eſt pretioſa piorum,
Hujus erit coram mors pretioſa Deo.

5.

Eliſabeth von Töbing,

erwählt 1588. ſtarb 1630.

dem Cloſter vorgeſtanden 42 Jahr.

Sie war eine leibliche Schweſter der vorhergehenden Fr. Abbatißin Gertrudis von Töbing, und wurde nach deren tödtlichem Hintritt Ao. 1588. den 27ſten Jul. von dem geſammten Convent einhellig wieder zur Abbatißin erwählet, wie ſie eben das

32ste Jahr ihres Alters erreichet hatte. Unter ihrem langwierigen Regiment sind abermals verschiedene merkwürdige Dinge bey unserm Closter vorgegangen.

Zu Anfang des 17ten Seculi wurde unserm Closter von der hohen Landesherrschaft die Veränderung des Habits anbefohlen; denn obgleich schon vermöge der Ao. 1574 von Herzog Wilhelmo juniore publicirten Closterordnung die alten päbstischen Scapularia, Weicheln und Creutze, sammt den abergläubischen Ceremonien bey deren Einweyhung, völlig abgeschaffet worden; so hatten doch die mehresten Clöster unsers Landes, insonderheit auch das unsrige, den weissen Cistercienserhabit annoch aus dem Pabstthume behalten. Weil aber der Herzog auch dieses abgeschaffet wissen wollte; so wurde, wie in andern, also auch in unserm Closter Ordre gestellet, daß die jetzigen Conventualinnen zwar noch vors erste bey ihrem weissen Habit gelassen, inskünftige aber alle Jungfrauen schwarz eingekleidet werden sollten. Damit wurde auch Ao. 1605. in unserm Closter wirklich der Anfang an den beyden Fräul. Anna und Barbara von Tzarstedt (wovon die erstere nachmals Abbatißin worden) gemacht, und dieselben, auf ausdrücklichen fürstl. Befehl, am Sonntage Quasimodogeniti zu allererst in schwarzem Habit eingekleidet; wobey denn zugleich die wirkliche Solennität nicht mehr, wie vormals, auf dem Jungfrauenchor, sondern zum erstenmal auf dem Capittulhause vor sich ging, um dadurch allem aus dem Pabstthum noch übrig gebliebenen Aberglauben desto besser vorzubauen.

Ao. 1615. den 25sten Febr. verstarb hieselbst die durchläuchtigste Fürstin und Fräulein Catharina, des weltberühmten Herzogs Ernesti Pii 3te Princeßin Tochter, welche auf dem von hochgedachtem ihrem Hrn. Vater Ao. 1531. hieselbst erbaueten fürstlichen Hause, nach dessen Absterben, über 60 Jahr gewohnet (1), und ihr ganzes Alter auf 78 Jahre gebracht hatte. Diese einzige fürstl. Person hat hieselbst residiret, und nach deren Absterben ist gedachtes Herrenhauß zu anderm Gebrauche bestimmet worden. Ihre Exequien wurden den 24sten Mart. gedachten Jahrs mit Christfürstlichem Gepränge angestellet, und der entseelte Cörper bey dem Altar in der Kirche, gegen Norden zu beerdiget, allwo man auf ihrem Leichsteine in der Mitte das Fürstl. Braunschw. Lüneb. Wapen, über demselben den Spruch Hiob am XIX. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet ꝛc. unter demselben den Spruch Johan. III. Also hat GOtt die Welt geliebet ꝛc. und auf dem Rande umher folgende Inscription findet:

> Die weyland durchleuchtige hochgebohrne Fürstin und Frawlein Frewelin Catharina gebohrne herzogin zu Braunschw. und Lüneb. ist ao. 1537. am 9 Decemb. an diese welt gebohren, Ao. 1615 am 25sten Febr. gottselig endschlafen und am 24sten Mart. Christ- und Fürstlich begraben.

Sonst ist bey dieser Fr. Abbatißin Zeiten Ao. 1617. zu der noch jetzo am grünen Donnerstage gewöhnlichen Speisung der Armen, der erste Grund geleget worden, wovon unten bey den Ritualibus unsers Closters mehr Nachricht vorkommen wird. A. 1618. wurde in des Closters Haushaltung eine grosse Aenderung gemacht; denn da von Alters her alles Backen, Schlachten, Einsalzen und Räuchern, zum Behuf der gemeinsamen Speisung des Closters, auf der ehemaligen Pröbsten und nachmaligem Amthofe jederzeit geschehen war; so wirkte der damalige Hauptmann, Hr. Wilhelm von Hadenberg, einen fürstlichen Befehl aus, kraft dessen das Amt dieser Mühe enthoben und selbige dem

(1) Siehe davon oben.

Digitized by Google

dem Cloſter anheim gegeben wurde. Zugleich aber wurde auch das Deputat an bahrem Gelde, Salz und Brennholz, welches vorhin das Amt dieſerwegen gehoben, dem Cloſter zugelegt, und dabey verordnet, daß die Zufuhr und Einlieferung des Holzes dem Cloſter, ohne Entgeld, durch fürſtliche Herrendienſte geſchehen ſollte; bey welcher Verordnung es beſtändig bis auf den heutigen Tag geblieben iſt.

Die übrige Zeit ihres Amtes brachte die gute Fr. Abbatißin in lauter Unruhe unter mancherley widrigen Schickſalen zu; denn als Ao. 1620 der unglückliche 30jährige Krieg in Böhmen ſeinen Anfang nahm, und die Proteſtanten dabey den kürzern zogen, die proteſtantiſche Fürſten aber bey ſolchen betrübten Umſtänden auf ihre Defenſion bedacht ſeyn muſten; ſo wurde Ao. 1623. durchgehends im ganzen lüneburgiſchen Lande von allen Gütern der 100te Pfenning eingefordert, wobey denn unſer Cloſter von ſeinen vorhandenen Bahrſchaften, jährlichen Revenüen und liegenden Gründen eine ſchwere Geldſumme entrichten muſte. Bald nachher als Ao. 1625. unter den Niederſächſiſchen Mächten die bekannte Creyßverfaſſung zu Lauenburg geſchloſſen worden, der Kayſer aber dieſer Urſache halber ſeine Truppen nach den Niederſächſiſchen Ländern marchiren ließ; hatte unſer Cloſter abermals ſich nicht viel gutes zu verſehen. Die Fr. Abbatißin von Töbing bemühete ſich zwar in Zeiten um Schutz und Salveguarden für ihr anvertrautes Cloſter und deſſen angehörige Perſonen, erhielt auch dieſelbe mit groſſer Mühe und Unkoſten bey der kayſerlichen Generalität; allein dem ohngeachtet ging es bey dieſen unglücklichen Läuften nicht allemal ohne Verdrießlichkeit und Anlauf ab. Abſonderlich hatte unſer Cloſter nach der unglücklichen Schlacht bey Lutter Ao. 1626. den 18ten Septemb. den Verdruß, daß ein Troß kayſerlicher Reuter, von Bleckede kam, hieſelbſt einfiel, die Kirche erbrach, und was darin Geldes werth war, mit ſich hinweg nahm. Von da ging es nach dem Cloſter zu, da dieſe Raubvögel zuförderſt den Jungfrauenchor ſpoliirten, und allen deſſen vorhandenen Schmuck hinweg raffeten, was nicht bey Zeiten in Sicherheit gebracht worden war. Wie ſie daſelbſt fertig waren ſo durchſtreifften ſie das ganze Cloſter, erbrachen Stuben und Kammern, nahmen alles daraus was ſie mit ſich fortbringen konnten, und wie ihnen durch einen Unglücksfall etliche Conventualinnen in die Hände geriethen, die ſich in der Angſt nicht frühzeitig genug hatten verbergen können, gingen ſie mit ihnen ziemlich barbariſch um, und quäleten die von Schrecken halb erſtorbenen Leute ſo, daß ſie eine Summe Geldes von 40 Rthlr. zuſammen bringen, und ihnen mit auf den Weg geben muſten; worauf ſie endlich nach vielen ausgeſtoſſenen Flüchen und Drohworten ihren Abſchied nahmen. Darauf ging es über die andern Einwohner unſers Orts her; abſonderlich überfielen ſie den damaligen Prediger, Benedictum Wietzendorff, in deſſen Wohnung ſie nicht allein ziemlich aufräumten; ſondern noch dazu dieſen frommen beynahe 90 jährigen Greiß ſo unbarmherzig tractirten, ſtieſſen und ſchlugen, daß er wenig Monat nachher ſeinen Geiſt aufgab. Nach welchen verübten Greuelthaten dieſe Mordgeiſter endlich unter vielem Geſchrey und Tumult wieder von hinnen ritten. Dieſer unglückliche Zufall jagte unſerm Cloſter ein ſolches Schrecken ein, daß die Conventualinnen unverzüglich den gröſten Theil ihres Hauß- und Küchengeräthes in die Au an einen gewiſſen Ort verſenken lieſſen, das übrige aber in Säcke und Matten vernäheten, und zu Schiffe nach Lüneburg ſchickten. Die Fr. Abbatißin gebrauchte eine gleichmäßige Präcaution mit des Cloſters Archiv und deſſen noch übrig gebliebenen pretiosis, welche nach und nach mit ziemlicher Gefahr in das

Medingische Closterhaus zu Lüneburg versandt, und daselbst verwarlich angenommen wurden. Die Conventualinnen selbst suchten ihre Sicherheit in den Kellern unter dem Closter und andern verborgenen Winkeln, schickten auch täglich ihre Kundschafter aus, und kamen nicht eher ans Licht, als bis sie von denselbigen vergewissert waren, daß sie keine Gefahr zu besorgen hätten. Unter solchen betrübten Umständen brachte unser Closter das 1620ste Jahr zu Ende, bis endlich die Sachen mit der Zeit ein besseres Ansehen zu gewinnen begunten. Unterdessen hatte doch die Fr. Abbatißin von Töbing bey diesen unglücklichen Läuften durch öfteres Schrecken und stetige Furcht so viel von ihrer Gesundheit zugesetzet, daß sie ihre übrige Lebenszeit fast in beständiger Leibesschwachheit zubringen muste, bis sie endlich Ao. 1630 den 9ten August vollends dieses Zeitliche gesegnete, nachdem sie 74 Jahr in dieser mühseligen Welt gelebet, und das Closter unter mancherley widrigen Zufällen über 42 Jahr rühmlich regieret hatte. Ihr entseelter Leichnam wurde in der Capelle, an der Ecke des Creutzganges mit christlichen Ceremonien bestattet, und um ihre Grabstäte nachfolgende Inscription gesetzet:

Anno domini 1630. die 9. Augusti obiit in vera invocatione filii Dei Reverenda Abbatissa Elisabet Töbinges, cujus anima Requiescat in pace.

Gleich daneben siehet man ihr zu Ehren folgendes Epitaphium aufgerichtet:

Epitaphium reverendae Abbatissae in Meding D. Elisabethae Töbinges, natae anno Christi 1556. pie vero defunctae 1630. die 9. Augusti.

Ecce sub hoc saxo decus Elisabetha Töbingum
Hujus coenobii sancta Abatissa jacet!
Tres et quadraginta quidem dum praefuit annos
Officio summa laude fideque suo,
Annosa excessit, nunc spiritus incolit astra,
Corpus in adventum stat, pie Christi tuum.

6.

Anna von Tzarstedt,

erwählt 1630. starb 1635 den 6ten November, dem Closter vorgestanden fünf Jahr.

Sie stammete von einer in Lüneburg berühmten adelichen Familie derer von Tzarstedt her, und war Ao. 1605 von der vorhergehenden Fr. Abbatißin Elisabeth von Töbing zu einer Conventsfräulein unsers Closters, und zwar zu allererst in schwarzen Habit eingekleidet worden, wie sie eben das 20ste Jahr ihres Alters erreichet hatte. Durch ihre rühmliche Eigenschaften brachte sie es dahin, daß sie von jetztgedachter Fr. Abbatißin nachgehends zu einer Priörin unsers Closters eingesetzet, und endlich nach deren tödtlichem Hintritt Ao. 1630. den 6ten September im 50sten Jahr ihres Alters von dem gesammten Convent einhellig wieder zur Abbatißin erwählet ward. Diese Dignität bekleidete sie 5 Jahr lang in der trübseligen Zeit des damals noch währenden dreyßigjährigen Krieges, darin sie doch, so viel sich nur immer thun lassen wolte, den Wolstand ihres Convents zu befördern sich angelegen seyn ließ, ob es gleich dazumal in

der

der ganzen Chriſtenheit ziemlich verwirret und gefährlich ausſahe. Mitten unter ſolcher ruhmwürdigen Bemühung entſchlief ſie Ao. 1635 den 6ten November im 56ſten Jahr ihres Alters, und wurde gleichfals in der oftgedachten Capelle im Cloſter begraben, allwo man ihr zu Ehren ein Epitaphium aufgerichtet findet, mit folgender Inſcription:

Zum ewigen Gedächtniß der hochwürdigen in Gott Edlen, Ehr- und Tugendreichen Frauen Annen, gebohrnen von Tzarſtedten, Abbatißin und Dominae des löblichen Jungfern Cloſters Meding, welche, nachdem ſie dieſem Cloſter treu heilſahmlich fünf Jahr vorgeſtanden, am 6ten November 1635. ihres Alters im 56ſten Jahre ſeelig in Gott eingeſchlafen.

Das Regiment hab ich erlanget,
Nun tauſendmal ein beſſeres noch,
Weil meine Seel im Himmel pranget
In ſtolzer Ruh und Frieden hoch.
Mir iſt nun alles wol gelungen,
Darnach ich oft allhier gerungen.

7.

Margareta von Daſſel *I.*

erwählt 1636. ſtarb 1667. dem Cloſter vorgeſtanden 31 Jahr.

Sie war ebenmäßig aus Lüneburg bürtig, woſelbſt ihr Vater, Herr Georg von Daſſel, ein vornehmer Patritius und zugleich Bürgermeiſter war. Ao. 1624 im 18ten Jahr ihres Alters wurde ſie von der damaligen Fr. Abbatißin Eliſabeth von Töbing zu einer Conventualin eingekleidet, und endlich Ao. 1636. den 12ten April von dem Convent einhellig zur Abbatißin erwählet, nachdem dieſes Amt, ſeit dem tödtlichen Hintritt der Fr. von Tzarſtedt, wegen der damaligen Kriegesunruhe, über 5 Monat vacant geweſen war. Unter dieſer langwierigen Vacanz hatte unſer Cloſter abermals das Unglück, von feindlichen Truppen überfallen und geplündert zu werden.

Dann wie damals eben unſere regierende Landesherrſchaft, und abſonderlich der tapfere Fürſt, Herzog Georgius beſchäftiget war, die fremde Völker aus den Braunſchweigiſchen und Lüneburgiſchen Landen zu bringen; wandte ſich einſt unter dieſen Troublen, zu Anfange des 1636ſten Jahrs eine Parthey Schwediſcher Reuter gegen unſer Cloſter, trieb das Vieh aus dem Vorwerke hinweg, und plünderte das Cloſter ſo rein aus, daß faſt nicht das geringſte an Meublen darinnen übrig blieb; wobey gleichwol dieſes noch das beſte war, daß die beſten Sachen und Koſtbarkeiten des Cloſters nicht daheim, ſondern zu Lüneburg in guter Verwahrung waren. Unterdeſſen fanden dieſe Raubvögel doch auf eine beſondere Art noch verſchiedene Sachen von ſehr hohem Werth, wovon die Conventualinnen ſelbſt nicht einmal wuſten, daß ſie im Cloſter vorhanden wären. Denn wie ſie nirgends wo etwas beträchtliches von Kirchengeräthe hatten aufſpüren können, ſo geriethen ſie endlich auf die Gedanken, es müſte nothwendig irgendswo etwas vermauret ſeyn: Dieſerwegen fiengen ſie an hie und da

Mauren und Pfeiler einzuschlagen, und funden endlich unten im Creutzgange, was sie gesucht hatten; denn als sie daselbst in den Pfeilern kleine Schränke, die von aussen mit hölzernen Klappen verwahrt, aber unter solchen drey Pfeiler wahrnahmen, die ganz dichte zugemauret waren; brachen sie dieselben mit grosser Gewalt auf, und funden in einem jedweden ein heimliches Behältniß, so drey Viertheil Ellen in die Höhe und 1½ Viertheil in die Breite ausgemauret, und mit einem breiten Stein von gleicher Proportion zugesetzet war. In diesen verborgenen Schränken fanden sie viel kostbare Sachen, wie denn ein dabey anwesender Schwedischer Officier sich hernach selbst gegen den hiesigen Prediger, Rudolph Wietzendorff, hat vernehmen lassen, daß sie allhie eine beträchtliche Beute gefunden, welche so wol und heimlich verwahret gewesen, daß die Conventualinnen selbst nichts davon gewust. Und dies war auch freylich eben zu bedauren, daß die Vorfahren von diesem verborgenen Schatze den Nachkommen gar keine Nachricht hinterlassen hatten, sonst es leicht gewesen wäre denselbigen, wie die andern Pretiosa des Closters, bey Zeiten wider allen feindlichen Anfall in Sicherheit zu bringen. Bey solchen unglücklichen und gefährlichen Läuften trat die Fr. Abbatißin von Dassel die Regierung unsers Closters an, und muste sich gleich Anfangs vor allen Dingen bemühen, das so rein ausgeplünderte Closter wieder mit benöthigten Mobilien und das Vorwerk mit Vieh und andern zur Haushaltung gehörigen Sachen zu versehen. Wie sie aber eben damit beschäftiget war, und eine ziemliche Summe Geldes darauf verwandt hatte, fand sich bald noch etwas mehreres für sie zu arbeiten; denn Ao. 1637 fiel das ganze Siechenhaus des Closters ein, das der ehmalige Probst von Bülow Ao. 1503 hatte erbauen lassen. Weil nun die Clostercasse durch die unglücklichen Kriegestroublen bisher ziemlich war erschöpfet worden; muste die Fr. Abbatißin die hochnöthige Reparation dieses Gebäudes einige Jahre anstehen lassen, bis endlich Ao. 1640 die hohe Landesherrschaft zutrat, und das verfallene Siechenhaus wieder aufrichten ließ. Ao. 1654 wurde unserm Closter der sogenannte Riesselgarte geschenket, die Stätte hatte der damalige fürstliche Hauptmann, Herr Gerhard Becker, von der Herrschaft gekauft, ließ dieselbe nachgehends zum Garten aptiren, und schenkte selbigen endlich dem Closter zu Erb und eigen, wie denn das Closter denselben auch noch bis auf den heutigen Tag im Besitz hat.

In eben demselben Jahre starb hieselbst eine reiche und wol begüterte Priorin, Fr. Gertrudis von Töbing, welche in ihrem Testamente dem Closter eine ansehnliche Summe Geldes vermacht hatte, wofür die Fr. Abbatißin in dem folgenden 1655. Jahre die Orgel in der Kirche ganz neu aufbauen ließ. Ao. 1657 machte sie einst den Ueberschlag, wie viel Conventualinnen und Layschwestern all über all in den 429 Jahren, so lange damals unser Closter gestanden, mögten gewesen seyn. Und ob sie gleich von den allerersten Zeiten nach der Stiftung unsers Closters keine genugsame Nachricht aufzufinden wuste, so kam sie doch mit ihrer Rechnung auf 610 Conventualinnen, die damals lebenden mit darunter gezählet, welche mehrentheils von den adelichen Geschlechtern in Lüneburg entsprossen waren. Und nebst diesem Calculo der Conventualinnen brachte sie eine Zahl von 95 Layschwestern zusammen, welche in 429 Jahren nach und nach in dem Closter gedienet hatten. Ao. 1659 ließ die Fr. Abbatißin von Dassel das sogenannte Haus der Abbatißin im Closter repariren, und zugleich die mehrgedachte 15 Tafeln, welche der Probst von Bülow Ao. 1499 zu einem Unterrichte für die

Digitized by Google

die Nachkommen in einem Vorgemache aufſtellen laſſen, wieder mit neuen Farben anſtreichen, nachdem ſie in einer Zeit von 160 Jahren ziemlich undeutlich und ſchmutzig worden waren. Ungeachtet aller Sorgfalt aber, welche ſie deswegen vorkehrete, gieng es doch nicht ſo genau zu, daß der dabey gebrauchte Mahler in der unter den Tafeln geſetzten alten Mönchsſchrift nicht dann und wann einen Buchſtaben verzogen, oder eine Abbreviatur unrecht nachgemahlet hätte; daher kommt es, daß der Senſus an etlichen Orten ziemlich ſchwer und unverſtändlich worden iſt. Wir wollen dieſe Tafeln, zum Beſchluß dieſes Erſten Theils mit mehrerm anführen, und zugleich diejenige Stellen, welche von dem Mahler corrumpirt worden, aus dem alten Originali, wonach die Tafeln zuerſt verfertiget, corrigiren.

Es ſtarb endlich dieſe ruhmwürdige Abbatißin Ao. 1667 den 6ten April, nachdem ſie ihr ganzes Alter auf 61 Jahr gebracht, und dem Cloſter 31 Jahr lang mit vielem Nutzen vorgeſtanden. Ihr entſeelter Leichnam wurde unten in der Capelle gegen dem Altar zu beerdiget, allwo man auf ihrem Leichſteine folgende Inſcription lieſet:

Chriſtus iſt mein Leben.

Die Hochehrwürdige Woledelgebohrne Frau Margareta von Daſſel, Abbetißin in Meding, iſt gebohren den 29ſten October Ao. 1606., in dieſes Cloſter kommen Ao. 1619., zur Abbatißin erwählet Ao. 1636., und ſeelig geſtorben den 6ten April Ao. 1667.

8.

Margareta von Daſſel II.

erwählt 1667. geſtorben 1680.

dem Cloſter vorgeſtanden 13 Jahr.

Sie ſtammete von eben der vornehmen Patritien Familie aus Lüneburg her, davon die vorige Fr. Abbatißin entſproſſen war. Ao. 1650 den 16ten Juli wurde ſie hieſelbſt zu einer Conventualin eingekleidet, und ſignaliſirte ſich in kurzer Zeit ſo wol, daß ſie Ao. 1667 nach tödtlichem Hintritt der vorigen Fr. Abbatißin von Daſſel wieder an deren Stelle erwählet, und den 2ten May gedachten Jahrs von einem fürſtlichen Commiſſario introduciret ward, nachdem ſie das 27ſte Jahr ihres Alters noch nicht erreichet hatte. Allein ihre Regierung hieſelbſt war mehr rühmlich, als langwierig, denn ehe ſie noch zu dieſer hohen Würde gelangte, war ſie ſchon eine Zeit her mit einem affectu hypochondriaco behaftet geweſen, wozu in die länge gar die Epilepſie ſchlug, daran ſie auch zuletzt Ao. 1680 den 21ſten October ſanft und ſelig verſchied, nachdem ſie ihr ganzes Leben auf 40 Jahre und 12 Tage gebracht, dem Cloſter aber 13 Jahr und etliche Monat vorgeſtanden. Ihr entſeelter Leichnam wurde in des Cloſters Creutzgange, gleich vor dem Eingange zur Capelle, der erſten Fr. Abbatißin Margareta Puſſen zur Seite beerdiget, und lieſet man daſelbſt auf ihrem Leichſteine folgende Inſcription:

Die

Digitized by Google

Die Hochwürdige Frau Margareta von Dassel, Abbatißin in Meding, ist gebohren im Jahr Christi 1640 den 2ten November, zur Abbatißin erwählet 1667 den 2ten May, gestorben 1680 den 21sten October, ihres Alters 40 Jahr. Ihrer Regierung 13 Jahr. Und erwartet allhie der Frommen Auferstehung.

Gleich daneben stehet ihr Epitaphium, worauf sich oben eine Lampe zeiget, mit dem Cemmate:

Indem ich andern diene
Zehr ich mich selber auf.

Darunter lieset man folgendes:

Hier
in diese Grufft
hat
Die Hoch-Ehrwürdige
Frau Margareta von
Dassel,
Aebtißin in Meding,
im Jahr Christi 1680.
ihr Zergängliches einzusenken
befohlen,
als sie 40 Jahr gelebet
und
über 13 Jahr dem Closter
vorgestanden.
Der Welt zum Vorbilde,
daß
wider den Todt
Kein Adel oder Jugend
Keine Klugheit oder Tugend
Keine Emsigkeit noch Ehre
etwas könne wirken,
sondern
wir
alle alle
bald folgen
müssen.

Unten stehet ihr Geschlechtswapen, so ein drey doppeltes Blatt vorstellet, mit der Beyschrift:

Das Lob bleibt dennoch grüne
Bis währt der Sternen Lauf.

9. Catha-

Digitized by Google

9.

Catharina Priggen,

erwählt 1681. geſt. 1706.

dem Cloſter vorgeſtanden 25. Jahr.

Sie ſtammete mütterlicher Seits aus Lüneburg von einem adelichen Patritiengeſchlechte her, und wurde nach tödtlichem Hintritt der letztern Fr. Abbatißin von Daſſel Ao. 1681. den 3ten Januar im 50ſten Jahr ihres Alters wieder erwählet, auch nicht lange hernach von einem fürſtl. Commiſſario ſolenniter eingeführet. Die Zeit ihres geführten Amtes über hat dieſe Fr. Abbatißin hieſelbſt viel gutes und löbliches geſtiftet. Ao. 1686. ließ ſie dem damaligen Prediger, Hrn. Falkenhagen, die jetzige Sacriſtey an der Südſeite der Kirche erbauen, weil die alte Capelle an der Nordſeite, ſo A. 1453. von dem Probſt Lützken erbauet, und bisher zur Sacriſtey gebrauchet worden, gar zu dunkel und ſumpficht war. Ao. 1690. ließ ſie auch noch ein und anders in der Kirche repariren, und zugleich den Gaſtſtuhl an der Südſeite für die Fremden des Cloſters verfertigen. Zu ihrer Zeit wurde noch an hohen Feſttagen, nebſt andern Kirchenſchmuck, ein koſtbares Marienbild ausgeſetzet, worunter mit alter Mönchsſchrift folgende Worte geſetzet waren: Ave ſanctiſſima Maria, Mater Dei, Regina coeli, porta paradiſi, Domina mundi, tu es ſingularis virgo pura, tu concepiſti Chriſtum ſine peccato. Tu peperiſti creatorem et ſalvatorem mundi, in quo ego non dubito. Ora pro me Chriſtum dilectum filium tuum, et libera me ab omnibus malis. Amen. Weil nun aber die letzten Worte inſonderheit nicht wol zu dulden waren; ſo ließ die Fr. Abbatißin Priggen, auf des Hrn. Paſtoris Falkenhagens Einrathen, dieſelbe hinweg thun, und an deren ſtatt aus Hebr. XII. 14. den Spruch: Nachdem die Kinder Fleiſch und Blut haben ꝛc. darunter ſetzen, und nach ſolcher Veränderung das Bild, hergebrachter Gewohnheit nach, wieder nebſt anderm Schmuck auf das Jungfrauen Chor ſetzen.

Ao. 1692. ſchrieb die damalige Abbatißin von Wolmerſtädt, Fr. Sibylla Catharina von Borſteln, an unſere Fr. Abbatißin, und bat um Communication der hieſigen Cloſterſtatuten, weil die ihrigen Ao. 1631. bey der Zerſtörung der Stadt Magdeburg verlohren gangen; womit denn die hieſige Fr. Abbatißin ihr um ſo viel beſſer dienen konnte, weil nicht allein unſer Cloſter anfänglich aus jenem gepflanzet, ſondern auch wirklich nach denen wolmerſtädtiſchen Cloſterſtatutis eingerichtet worden.

Ao. 1698. ging eine groſſe Veränderung in unſerm Cloſter vor, denn damals wurde um Michaelis die gemeinſchaftliche Speiſung abgeſchaffet, welche Ao. 1479 von dem Probſt von Bavenſtedt eingeführet war, und ſchon über 219 Jahr gewähret hatte. Es ergieng deswegen eine ausdrückliche fürſtliche Verordnung, deren zu folge alle Victualien, ſo das Cloſter jährlich dazu verbraucht, zu Gelde angerechnet, und einer jeden Conventualin ins künftige ihre Portion an baarem Gelde vermacht ward, dafür ſie nach eigenem Gefallen, jede für ſich, ihren beſondern Tiſch halten könnten, bey welcher Conſtitution es noch bis auf den heutigen Tag ſein Verbleiben hat.

Es geſegnete endlich die Fr. Abbatißin Priggen dieſes Zeitliche Ao. 1706. den 3ten Jul. nachdem ſie beynahe das 75ſte Jahr erreichet und das Cloſter 25 und ½ Jahr

Digitized by Google

löblich und treulich regieret hatte. Ihr entseelter Leichnam ward den 13ten Jul. mit vieler Solennität öffentlich beerdiget, und in die oftgedachte Capelle zu ihren Vorfahrinnen gesetzet, allwo man auf ihrem Grabsteine folgendes lieset:

Die hochwürdige Frau Catharina Priggen, Abbatißin in Meding, ist gebohren in Lüneburg A. 1631. den 4. Augusti. Den 2. Januarii 1681. zur Abbatißin erwählet. Sehlig gestorben Anno 1607. den 3 Julii.

Gleich daneben ist ihr zu Ehren ein ansehnliches Epitaphium aufgerichtet, dessen Inscription aber mit der, so auf dem Leichsteine befindlich, einerley Inhalts ist.

10.

Clara Anna von Lüneburg,

erwählt 1707. gestorben 1719.

dem Closter vorgestanden 12 Jahr 9 Monat.

Diese Fr. Abbatißin war Ao. 1645. an diese Welt gebohren, und wurde Ao. 1668. im 23sten Jahr ihres Alters von der 2ten Frau Abbatißin von Dassel zu einer Conventualin eingekleidet, in welchem Staude sie 13 Jahr zubrachte. Ao. 1681. wurde sie hieselbst zur Priörin eingesetzet, und legte in solcher Würde wiederum 26 Jahr zurück, bis sie endlich Ao. 1707. den 11ten Mart. nach einer 3 vierteljährigen Vacanz, zur Abbatißin erwählet wurde, da sie bereits das 62ste Jahr ihres Alters erreichet hatte. Sie war die allererste von auswärtigen Adelichen, welche zu dieser hohen Ehrenstelle gelangete, massen sonst vom Anfange her keine andere, als allein die adelichen Geschlechter der Stadt Lüneburg dieselbe bekleidet hatten. Es wurde aber bey ihrer Einsetzung zugleich von der allergnädigsten Landesherrschaft ein neues Reglement in unserm Closter gemacht, welches darin bestund; daß ins künftige 2 Theile unsers Closters mit lüneburgischen adelichen Geschlechtern, der 3te Theil aber mit auswärtigen Adelichen, und vornehmer fürstlichen Bedienten, auch wol angesehener Bürger der Stadt Lüneburg Töchtern besetzet werden sollte. Und nach dieser neuen Verfassung wurde auch die Wahl einer Abbatißin also eingerichtet, daß 2 mal nach einander Abbatißinnen aus den lüneburgischen Geschlechtern, und zum 3ten mahl eine von den andern Conventualinnen gewählet; auch wenn eine Abbatißin aus den Patritiengeschlechtern die Priörin jedesmal aus den Conventualinnen andern Standes, hingegen wenn die Abbatißin andern Standes, die Priörin alsdenn aus den Patritiengeschlechtern genommen werden sollte. Bey welchem Reglement es nunmehro beständig sein Verbleiben hat.

Wie nun die Fr. Abbatißin von Lüneburg solchergestalt die Regierung unsers Closters übernommen hatte, erinnerte sie ihr zunehmendes Alter und einige ihr zugestossene Unpäßlichkeiten an ihr bevorstehendes Sterbstündlein, dieserwegen nahm sie sich vor bey Zeiten einen Ort zu ihrer künftigen Ruhestädte bereiten zu lassen. Weil nun aber eben die alte Capelle, neben dem Altar, welche vormals den hiesigen Predigern zu einer Sacristey gedienet, nicht mehr gebraucht wurde, erwählte sie diese dazu, und ließ A. 1707. darinnen ein Begräbnißgewölbe für sich und 3 ihrer vertrautesten Conventualinnen, von auswertigem Adel, verfertigen, deren Gebeine auch nun sämtlich darin verschlossen sind.

Das

Digitized by Google

Das merkwürdigſte, welches die Fr. Abbatißin von Lüneburg während ihres geführten Amtes, verrichtet hat, iſt die Aenderung der Chorſtunden, worinnen ſie eine ſolche Einrichtung machte, daß inskünftige zuförderſt des Dienſtages, denn auch des Freytages, Sonn- und Feſttages morgends die Chorſtunde, wegen des bald darauf folgenden öffentlichen Gottesdienſtes, ganz eingeſtellet, insgemein aber dieſelbe nicht mehr wie vormals um 7, ſondern allezeit um 8 Uhr des Morgens gehalten werden ſollte, welches alles noch jetzo in Obſervance blieben iſt.

Es geſegnete endlich dieſe Fr. Abbatißin das Zeitliche A. 1719. den 5ten Decemb. nachdem ſie 74. Jahr gelebet und das Cloſter 12 Jahr und 9 Monat löblich regieret hatte. Ihr entſeelter Leichnam wurde den folgenden 20ſten Decemb. in das von ihr ſelbſt erbauete Gewölbe beygeſetzet, nachmals an dem Eingange zu dieſer Capelle ein Epitaphium zu ihrem Andenken aufgerichtet, mit folgender Inſcription:

Hier ruhet die Hochwürdige und Hochwohlgebohrne Frau Clara Anna von Lüneburg, Abbadißin zu Meding, welche Ao. 1707. den 11ten Mart. zur Abbadißin erwählet, und 1719. den 5. Decemb. ſelig geſtorben ihres Alters 74 Jahr.

II.

Anna von Laffert,

erwählt 1720. geſt. 1721.

dem Cloſter vorgeſtanden 1. Jahr 4. Monat.

Sie wurde Ao. 1658. den 20ſten Jan. von einem vornehmen adelichen Patriciengeſchlecht in Lüneburg gebohren, und Ao. 1674. im 17ten Jahr ihres Alters von der damaligen Fr. Abbatißin, Margareta von Daſſel, der II. dieſes Namens, zu einer Conventsfräulein eingekleidet. In ſolchem Stande lebte ſie 33 Jahr, und ſtiftete währender Zeit ihres Namens Gedächtniß, da ſie Ao. 1692. den ſchönen groſſen Altar unten in unſerer Kirche aus ihren Mitteln erbauen ließ. Ao. 1707. den 11ten Mart. wurde ſie zur Priörin unſers Cloſters beſtellet, in welcher Würde ſie wiederum 13 Jahre zubrachte, und während der Zeit ihre Chriſtliche Mildthätigkeit abſonderlich gegen die benachbarte Pfarrkirchen erwieß. Endlich Ao. 1720. den 6ten Maj wurde ſie von dem Jungfräulichen Convent, nach einer 5 monatlichen Vacanz, an der ſelig verſtorbenen Frau von Lüneburgen Stelle einhellig zur Abbatißin unſers Cloſters erwählet, wie ſie das 62ſte Jahr ihres Alters erreichet hatte. Nach Erlangung dieſer Ehrenſtelle legte die Fr. Abbatißin von Laffert wiederum eine rühmliche Probe ihres liebreichen und wolthätigen Gemüthes ab, maſſen ſie ein anſehnliches Capital an einen ſichern Ort belegte, wovon die hieſigen Predigerwittwen jährlich die Renten zu ihrem Unterhalt genieſſen ſollten. Fürnemlich aber ſorgete und arbeitete ſie unabläßig für die Wolfahrt ihres anvertrauten Convents, und würde der Nachwelt davon genugſame Merkzeichen vor Augen geleget haben, wenn ſie nicht ſchon im Anfange dieſer ruhmwürdigen Bemühung vom Tode wäre übereilet worden. Allein da ſie ſchon vor ihrer Promotion zur Abbatißin mit einer ſchwächlichen und baufälligen Leibesconſtitution behaftet war, ſo nahm dieſe Schwächlichkeit bey Vermehrung der Arbeit und Amtsgeſchäfte auch von Tage zu

Tage mehr zu, bis sie endlich Ao. 1721. den 17. Sept. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte, nachdem sie 63 Jahr gelebet, und das hiesige Closter 1 Jahr und 4 Monate löblich regieret hatte.

Ihr entseelter Leichnam wurde mit der ihrem Stande gemässen Solennität vorn im Creutzgange beerdiget: und lieset man daselbst auf ihrem Grabsteine folgendes Madrigal:

Wir armen Sterblichen, was sind wir? Asch und Staub;
Daraus wird unser siecher Leib gebaut,
Dem man oft so und so viel Jahr zutraut,
Und doch wie Espen Laub
Von der subtilen Luft erbebet,
Und wie die Loderasch vom Wind zerstäubet,
Daß nichts, als Staub und Aschen, übrig bleibet.
Drum wol und aber wol, der so gelebet,
Daß er für Asch und Staub sich immer hat geacht
Und an das End gedacht,
Das ihn zu Aschen macht,
Wie ich lebend gethan:
Drum wird aus meinem Aschenhauffen
Ein neuer Phönix einst gewißlich herfür lauffen.

Gleich daneben zur Seiten ist ihr zu Ehren ein kostbares Epitaphium von Marmor, mit ihrem Brustbilde, aufgerichtet, und darunter folgende Inscription zu lesen:

Hier ruhen die Gebeine der hochwürdigen und hochwolgebohrnen Frauen Annen von Laffert, welche den 20. Jan. 1658. in Lüneburg gebohren ao. 1674. den 20. Sept. in Meding als Conventualin eingekleidet, ao. 1707. den 11. Mart. daselbst zur Priörin und ao. 1720. den 6. Maj zur Abbatißin dieses Klosters erwehlet worden, und endlich Anno 1721. den 17. Sept. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt hat.

12.

Fr. Elisabeth Catharina von Stöteroggen,

erwählt 1722. gestorben 1741.

dem Closter vorgestanden ins neunzehente Jahr.

Die Fr. Abbatißin von Stöterogg ist die 12te in der Ordnung der hiesigen Abbatissinnen. Sie wurde Ao. 1679. den 15ten Febr. in Lüneburg von einer vornehmen adelichen Patritienfamilie an diese Welt geboren, und ihr Hr. Vater war der weiland hochwolgebohrne Hr. Brand Ludolph von Stöterogg, der Stadt Lüneburg ältester Bürgermeister und zugleich Churfürstlicher Braunschw. Lüneb. Rath. Ao. 1704. im Februario wurde dieselbe von der damaligen Fr. Abbatißin unsers Closters eingekleidet, und lebte in solchem Stande 9 Jahr. Ao. 1713. im Januario vertraute ihr die wolsel. Fr. Abbatißin von Lüneburg das wichtige Amt einer Kornschreiberin des Closters an, welches sie gleichfalls 9 Jahre mit vielem Segen und unermüdetem Fleiß führete, bis

sie

sie endlich Ao. 1722, nach tödtlichem Hintritt der wolsel. Fr. Abbatißin von Laffert, von dem gesammten Jungfräul. Convent einhellig zur Abbatißin erwählet und von Ihro Königl. Maj. und Churfürst. Durchl. unserm allergnädigsten Hrn. in solcher Würde confirmiret, nachmals den 21sten Februar des gedachten 1722sten Jahrs durch den wohlsel. Hrn. Landschaftsdirectorem, Freyherrn von Spröcken, introduciret, und zugleich unter Anrufung GOttes eingesegnet ward.

Sie war aufgeweckten Gemüthes, in ihrem Umgange zwar etwas zurückhaltend, doch zugleich gegen jedermann freundlich und holdselig. Ob sie gleich in der teutschen und lateinischen Sprache eine grosse Fertigkeit, und in der griechischen, auch hebräischen eine gute Kentniß, sich auch überhaupt in den schönen Wissenschaften wol umgesehen hatte: so war sie doch darauf nicht stolz. Die Zeit, welche sie dem Closter überaus rühmlich vorgestanden, erwarb sie sich allgemeine Liebe und Ehrfurcht. Sie vermehrete die Einkünfte des Closters dadurch beträchtlich, daß sie viel unnöthige kostbare Sachen, welche seit dem dreyßigjährigen Kriege in Kasten eingepackt gestanden, dem Closter zum Besten verkaufte, und das Geld zu Capitalien machte. Sie dienete GOtt mit redlichem Herzen, und führete die sämtliche Conventualinnen so wol zu Beobachtung der Closterordnungen, als des wahren Gottesdienstes an, und hielt sehr genau auf deren sittsames und tugendhaftes Betragen. Die noch aus dem Alterthume eingeführte und übliche runde Kragen schafte sie, wegen ihrer Beschwerlichkeit ab. Sie starb den 19ten April 1741 an einer Brustbeschwerde, nachdem sie das Abendmal den Tag vorher mit ausnehmender Andacht empfangen, und sich zu ihrem Ende christlich und gelassen zubereitet hatte.

Ihrem Verlangen gemäß, wurde sie in der alten Capelle des Closters, wo bereits einige ihrer Vorweserinnen begraben worden, des Abends beygesetzet; nachdem die Leiche so lange in der Kirche niedergesetzet war, daß einige Sterbelieder nebst einer Collecte und dem Seegen abgesungen werden konte. Ihr ruhmvolles Andenken wird bey dem Closter unvergeßlich bleiben.

13.

Frau Sophia Catharina von Meiseburg,

erwählt 1741. den 19ten Sept. gestorben 1750. den 16ten Septemb. dem Closter vorgestanden beynahe 9 Jahr.

Die Frau Abbatißin von Meiseburg, die aus einem alten adelichen Geschlechte im Hessencasselschen entsprossen, war 1689 gebohren, und kam 1707 ins Closter, wurde 6 Monate nach der Fr. von Stöteroggen Absterben, von den Conventualinnen, und in Gegenwart des damaligen Herrn Hofrichters und Austeuters des Closters zu Lüneburg, Herrn von Groten, als Königl. und Churfürstl. Commissarii, den 19ten Septbr. 1741 einmüthig zur Abbatißin und Domina des Closters Meding erwählet, und mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten eingeführet. Der Closter-Prediger ermunterte sie in einer Anrede, nach Anleitung der im Buche Joh. cap. I, 7-9 befindlichen Worte zur freudigen Führung ihres Amtes, und Ausübung der ihr obliegenden Pflich-

Digitized by Google

ten, worauf sie den ihr schriftlich überreichten Abbatißineyd, in Gegenwart des Königl. Commissarii und ganzen Convents, mit lauter Stimme ablaß. Nachdem sie von wolgedachtem Herrn Commissario die ihr überreichte Insignia des Closters, nemlich den Bischofsstab, und die Schlüssel desselben, in Empfang genommen: wurde sie in der Kirche in den Abbatißinstand geführet. Sie war belebt, und munter, doch mit einem ihrer Würde gemässen Anstande und Sittsamkeit; und erwarb sich daher die allgemeine Liebe und Hochachtung. Während ihrer Regierung fiel in dem Closter nichts erhebliches und merkwürdiges vor. Sie starb den 16 Sept. 1750 an einem Schlagflusse, und wurde hinter dem Altare der Closterkirche in einem Gewölbe beygesetzet.

14.

Fr. Sibylla Hedewig von Laffert,

erwählt 1751 den 16ten Februar, gestorben 1755 den 5ten Januar, dem Closter vorgestanden beynahe 4 Jahr.

Sie stammete aus einem alten lüneburgischen Patriciengeschlechte, war den 17ten Martii 1695. gebohren, kam 1713. ins Closter, und wurde unter der vorigen Fr. Abbatißin, Priorin. Der sämtliche Convent erwählte sie, in Gegenwart des Herrn Landschaftdirectoris von Groten, als dazu verordneten Königl. Commissarii, den 16ten Febr. 1751. einmüthig, worauf sie, hergebrachtermassen, sogleich eingeführet wurde. Ihre ungeheuchelte Gottesfurcht und Tugend war ein Muster, welchem das ganze Convent freudig nachfolgete. Sie genoß einer stillen und ruhigen Regierung, nahm den 6ten Jan. 1755. ein erbauliches und seliges Ende, und wurde in der bey dem Closter befindlichen Capelle beygesetzet.

15.

Fr. Margaretha Elisabeth von Braunschweig,

erwählt 1755. den 24sten Julii.

Diese noch jetzo rühmlich regierende Fr. Abbatißin und Domina stammet aus einem alten Patriciengeschlechte zu lüneburg, wo sie den 14ten October 1698. gebohren ist. Sie ging 1726. den 23sten Septbr. ins Closter; und wurde durch Mehrheit der Stimmen, unter Vorsitz des damaligen Herrn Landschaftsdirectors von lüneburg, als Königl. und Churfl. Commissarii, von den Conventualinnen den 24sten Julii 1755. erwählet, und bey Beobachtung des gewöhnlichen Ceremoniels eingeführet. Ihr besonderes liebreiches Bezeigen, und die ihr eigene Güte und Sanftmuth hat ihr alle Herzen der Conventualinnen verbindlich gemachet. Ihr vornehmstes Augenmerk gehet auf die Erhaltung des Closters, und die Vermehrung dessen Einkünfte. Die vorhin langherabhängende Schleyer hat sie in kürzere, bequemere, und dem geistlichen Stande anständigere verwandelt. Sie verdienet den aufrichtigen Wunsch, daß der Höchste derselben in ihrem hohen Alter, da sie bereits im 71sten Jahre stehet, eine dauerhafte Gesundheit, und hinreichende Gemüthskräfte verleihe, damit ihre löbliche

che Abſicht, nemlich die zeitliche und geiſtliche Wolfart des Cloſters, vollkommen erreichet werde.

Da bey den Abbatißinnen auch der Priörinnen verſchiedentlich Meldung geſchehen: ſo werden zur Vollſtändigkeit der Geſchichte, auch die Namen der letzteren mit angeführet.

Die unter der Fr. Abbatißin von Stöterogg geweſene Priörin war Fr. Urſula Catharina von Stillen, ſtarb den 9ten Julii, 1732. Hierauf wurde Frl. Sophia Catharina von Meiſeburg den 12ten October deſſelben Jahres dazu erleſen; und als dieſe den 19ten Sept. 1741. zur Abbatißin erwählet wurde, erwählete ſie Frl. Dorothea Magdalena von Töbing, die aus den Geſchlechtern von Lüneburg ſtammet, eine rechtſchaffene und chriſtliche Perſon zur Priörin. Dieſe ging den 16ten Febr. 1748 mit Tode ab; daher ſo fort Frl. Sibylla Hedewig von Laffert den 22ſten Sept. 1748 ernannt wurde. Dieſe wurde 1751 Abbatißin, und Frl. Sophia Chriſtina von Heimburg, die aus einem alten adelichen hannöveriſchen Geſchlechte den 11ten Junii 1699 gebohren worden, ward den 16ten Febr. 1751 Priörin, welche dieſe Würde noch jetzo bekleidet, und unter göttlichem Beyſtande noch viele Jahre im Wolergehn bekleiden möge.

Die Conventualinnen im 1727ſten Jahre waren folgende:

1) Die Fr. Abbatißin Eliſabet Catharina von Stöterogg.
2) Die Fr. Priörin, Urſula Catharina von Stillen.
3) Fr. Cäcilia Margaretha von Dithmar.
4) " " Margaretha von Töbing.
5) " " Dorothea Magdalena von Töbing.
6) " " Maria Sophia von Elvern.
7) " " Catharina Eliſabet Weichmans.
8) " " Anna Dorothea Boyen.
9) " " Sophia Catharina von Meſebuchen.
10) " " Anna Helena Alewins.
11) " " Catharina Maria von Stöterogg.
12) " " Chriſtina Helena von Cannen.
13) " " Sibylla Hedewig von Laffert.
14) " " Anna Chriſtiana Henrietta von Baar.
15) " " Eleonora Sophia Scotten.
16) " " Sophia Chriſtina von Heimburg.
17) " " Eleonora Charlotte Ebeln.
18) " " Catharina Eliſabet von Stafforſt.
19) " " Eliſabet Anna von Wiezendorff.
20) " " Dorothea Juliana von Laffert.
21) " " Eliſabet Anna Louiſe von Wenſen.
22) " " Johanna Eliſabet Chriſtina von Belange.
23) " " Eſther Eliſabet von Schützen.
24) " " Eſther Eliſabet von Poſten.
25) " " Sophia Charlotte von Wiezendorff.
26) " " Margaretha Eliſabet von Braunſchweig.
27) " " Chriſtina Eliſabet von Daſſel.

Die

Digitized by Google

Die jetzige Conventualinnen von 1769sten Jahre sind nachstehende:

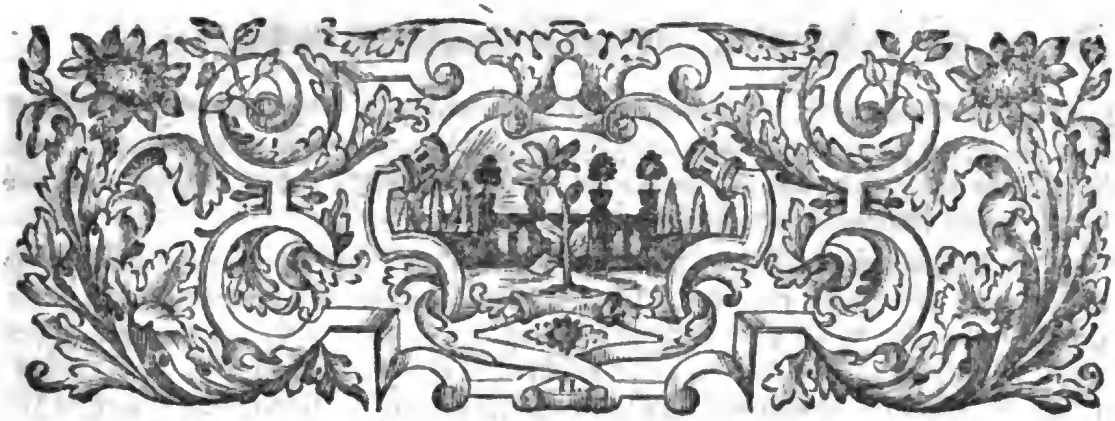
Die obenbenannte Frauen Abbatißin Margaretha Elisabet von Braunschweig und Priörin Frau Sophia Christina von Heimburg.

Frl. Sophia Charlotte von Witzendorff.
" " Rahel Dorothea von Müthern.
" " Catharina Margaretha von Witzendorff.
" " Margaretha Elisabet von Töbing.
" " Clara Margaretha von Estorff.
" " Sophia Eleonora von Töbing.
" " Clara Eleonora von Wenkstern.
" " Anna Carolina Louisa von Witzendorff.
" " Christina Margaretha Elisabet von Laffert.
" " Dorothea Brigitta von Schulenburg.
" " Henriette Maria von Bilderbeck.
" " Rahel Catharina von Töbing.
" " Eva Dorothea von Schmertzing.
" " Sophia Maria Ebell.
" " Christina Dorothea Hedewig von Post.
" " Henriette Dorothea von Töbing.
" " Anna Elisabet von Dassel.
" " Charlotta Louisa von Heimburg.
" " Levina Charlotte Elisabet von Dassell.
" " Rahel Charlotte von Töbing.
" " Catharina Margaretha von Dassell.
" " Johanna Louisa von Dassell.
" " Johanna Wilhelmina von Dassell.

Davon beyde letzte nur halb geistlich die übrigen alle aber in ganzen Schleier sind.

Der

Digitized by Google



Der zweyte Theil.

Von den fürnehmſten Gebräuchen und andern Merkwürdigkeiten des Cloſters Meding.

DA in dieſem 2ten Theil der hiſtoriſchen Nachrichten vom Cloſter Meding die vornehmſten Gebräuche dieſes Cloſters abgehandelt werden ſollen, ſo wird es nöthig ſeyn, zugleich die merkwürdigſten Umſtände der ehemals daſelbſt geweſenen Pröbſtey, ſo viel davon bekannt iſt, mitzunehmen. Es ſoll dieſerwegen alles, was hieher gehörig, in 2 Sectionibus abgehandelt, und in der 1ten die vornehmſten Gebräuche und Umſtände der Pröbſtey, in der 2ten aber die Ritus und andere Merkwürdigkeiten des Cloſters dem geneigten Leſer mitgetheilet werden.

Sect. I.

Von den vornehmſten Ritibus und andern Umſtänden der ehemaligen Pröbſtey.

Cap. 1.

Von der Erwählung, Confirmation und Introduction eines Probſtes.

WEnn vor Zeiten die hieſige Pröbſtey durch das Abſterben eines Probſtes vacant worden, ſo wurde vor allen Dingen die vorgefallene Vacanz der hohen Landesherrſchaft unverzüglich von dem Cloſter kund, und zugleich um Ernennung etlicher tüchtigen Subjectorum zu hieſiger Pröbſtey, gebührende Anſuchung gethan. Auf

welche Supplique des Closters denn insgemein in wenig Tagen von der Herrschaft ein schriftliches Verzeichniß etlicher angesehenen Männer, welche mehrentheils Fürstl. Räthe und Bedienten waren, eingesandt zu werden pflegte, mit Befehl, daß das Closter einen von ihnen zum Probst erwählen sollte.

Wenn nun die Präsentation solchergestalt von dem Landesherrn geschehen, so wurde von dem Jungfräulichen Convent ein Tag zur Wahl eines neuen Probstes angesetzet, und den nächst vorhergehenden Sonntag ein eigenes Gebet, um glücklichen Succeß der vorhabenden Wahl, beym öffentlichen Gottesdienste abgelesen, auch sonst in den Chorstunden deswegen andächtige Fürbitte gethan. Unterdessen bemühete sich die Fr. Priörin, oder in den neuern Zeiten die Fr. Abbatißin, auch um auswärtige Assistence zu diesem wichtigen Werke, und invitirte insgemein einen von den benachbarten Aebten oder Pröbsten, und eine Abbatißin aus den umherliegenden Clöstern, um die hieselbst anzustellende Wahl zu dirigiren; wiewohl auch dann und wann der Verdische Generalvicarius selbst jemanden diese Commißion aufzutragen pflegte. Zugleich wurde auch im Closter alle zur bevorstehenden Wahl nöthige Anstalt vorgekehret, und auf dem Capitelhause (a) aus den sämmtlichen Conventualinnen ein engerer Ausschuß gemacht, welcher im Namen des ganzen Convents die Wahl verrichten sollte, damit dieselbe so viel geschwinder von statten gehen möchte. Dieser Ausschuß bestand insgemein aus 15 Personen, und wurden selten andere dazu genommen, als solche, die bereits ein ziemliches Alter, und zugleich ein Amt im Closter zu verwalten hatten; diesen aber ward alsdenn ernstlich eingebunden, ohne alle Nebenabsicht die Wahl treulich, zum Besten des Closters zu verrichten, wogegen auch die übrige Conventualinnen sich verpflichten musten, mit der von diesen Compromissariis anzustellenden Wahl ohne Einrede und Weigerung zufrieden zu seyn. So bald nun die Compromissariae solchergestalt ausgesuchet, so wurde ihnen die landesfürstliche Präsentation insgeheim vorgeleget, und musten sie sich alsdenn bemühen, so viel möglich, genaue Kundschaft von den vorgestelleten Männern einzuziehen, was eines jeden Umstände, und welcher unter ihnen absonderlich der beste Haushalter sey, als auf welches Requisitum man bey der Wahl insgemein am meisten zu reflectiren pflegte (b). Wenn nun endlich unter solchen Vorbereitungen der würkliche Wahltag herbey kam; stelleten sich des Abends vorher der eingeladene auswärtige Prälat und die fremde Abbatißin, mit einer ihrem Range anständigen Begleitung, absonderlich von geistlichen Personen, ein, und wurde sodann der erstere auf der Pröbstey, die letztere aber im Closter logiret. Des folgenden Morgens wurde die Mette und Prima, wie sonst gewöhnlich, gesungen, um 6 Uhr aber, gegen die Tertie, gieng der fremde Prälat, nebst der Abbatißin mit zu Chor, und wurde alsdenn, statt der gewöhnlichen Chorstunde, eine solenne Messe vom

(a) Das Capitelhaus ist dasjenige Gemach im Closter, wo man zusammen zu kommen, und gemeine Clostersachen abzuhandeln pfleget; es hat den Namen Capitolium, Capitulum und Capitelhaus daher, weil man daselbst von Alters die Capitula der Ordens-Reguln zu verlesen pflegte. Vid. Dn. Ab I. A. Schmidii Lex. Eccl. min. P. I. p. 121.

b) Was sonst einer für Requisita an sich haben müssen, daß er zum Probst erwählet werden können, nemlich daß er wenigstens 25 Jahr alt, von ehrlichen Eltern gezeuget, in eben dem Orden erzogen seyn müssen ꝛc. Das erzehlt der Länge nach Asc. Tamburinus in seinen Tr. de jure Abbat. Abbatiss. Prælat. & Monialium.

Digitized by Google

vom heil. Geist, um dessen Beystand zu erbitten, gesungen, während welcher zugleich die ganze anwesende Versammlung das heil. Abendmahl empfieng. Nach Vollendung dieses Gottesdienstes verfügte sich der Prälat mit dem ganzen Jungfräulichen Convent auf das Capitelhaus, stellete ihnen in einer freundlichen Ansprache die Ursache vor, warum gegenwärtige Versammlung angestellet worden, ließ demnächst das 64te Capitel aus der Regul S. Benedicti, de ordinando Abbate, wie auch was sonst aus dem Cistercienser-Ordens-Statutis hieher gehörig, ablesen, wobey er hie und da die nöthige Erklärung und Application auf den gegenwärtigen Zustand hinzu that, und endlich mit einer Ermahnung an die sämmtliche Conventualinnen beschloß. Nachdem dies alles verrichtet war, fragte der Prälat die Fr. Priörin, oder in den neuern Zeiten die Fr. Abbatißin: ob sie bereits einen engern Ausschuß gemacht, und tüchtige Personen zu Anstellung der Wahl, mit Genehmhaltung der übrigen Conventualinnen, ausgesucht habe? worauf diese von ihrem Stuhl aufstund, mitten unter die Versammlung trat, und aus einem Zettul die Namen der erwählten Compromissariinnen öffentlich herlas, welche sämmtlich, eine nach der andern, von dem Prälaten herzugerufen wurden, und nebst der Fr. Priörin in der Mitte der Versammlung stehen blieben. Hiernächst fragte der Prälat bey der Versammlung herum, ob sie auch alle mit diesen zur Wahl destinirten Personen zufrieden seyn? oder ob jemand auf eine oder die andere von ihnen etwas erhebliches zu sagen habe, weshalb sie die bevorstehende Wahl nicht mit verrichten könne, daß man solches anjetzo frey öffentlich vermelden sollte, damit hernachmals die Wahl in ihrer Gültigkeit bleiben möchte. Wenn sich nun keine Contradiction fand; fragte der Prälat ferner, ob sie denn mit der von diesen Personen anzustellenden Wahl zufrieden seyn, und denjenigen, so von ihnen erwählet würde, für ihren rechtmäßigen Probst erkennen wollten? Und nachdem sie alle diese Fragen mit Ja! beantwortet, wandte er sich zu den Wahlpersonen, und ermahnte sie öffentlich, in Kraft des heil. Gehorsams, und mit Vorstellung des zukünftigen allgemeinen Weltgerichts, daß sie mit Zurücksetzung aller Affecten und Nebenabsichten, in der Furcht Gottes einen solchen Mann zu ihrem künftigen Probst erwählen sollten, davon sie überzeuget wären, daß er dem Closter in geistlichen und weltlichen Angelegenheiten nützlich seyn könnte. Wenn dieses alles vollendet war, gieng endlich der Prälat mit den Wahlpersonen auf den Jungfrauenchor, und ließ sie allesammt, eine nach der andern, einen förmlichen Eid abschwören, daß sie mit aller Treue und Sorgfalt, zum Besten des Closters, wählen wollten; wornächst denn eine jede insbesondere ihr Votum schriftlich von sich gab. Wenn nun alles damit seine Richtigkeit hatte; verfügte sich der Prälat mit denen, so die Wahl verrichtet wieder nach dem Capitelhause, wo die übrige Conventualinnen so lange versammlet blieben waren, und entdeckte dem gesammten Convent, auf welchen von den Praesentatisdie meisten Vota gefallen, und was für ein Probst erwählet worden sey. Nach welcher fröhlichen Botschaft der gesammte Convent mit dem Prälaten wieder nach dem Chore gieng, und das Te Deum laudamus anstimmete, nach dessen Endigung der Prälat die jungfräuliche Versammlung ernstlich ermahnete: diesem ihren neu erwählten Probste die gebührende Ehre und schuldigen Gehorsam zu erweisen: womit die Versammlung für dasmal wiederum auseinander gieng. Noch desselben Tages wurde dem Erwählten die auf ihn gefallene Wahl durch eine versiegelte Zuschrift vom Closter zu wissen gethan, welche insgemein einer von den hie-

ſigen Capellanis überbringen muſte; nach deren Erhaltung der Electus ſich wohl zum erſten oder andern mal höflich zu entſchuldigen pflegte, aber ſich doch gemeiniglich bald bewegen ließ, und deswegen in einem freundlichen Antwortſchreiben dem Cloſter Verſicherung gab, daß er die ihm aufgetragene Würde auf ſich nehmen, und ſelbige zum Nutz des Cloſters zu führen, ſich unabläßig bemühen wollte. Etliche Tage nach der Wahl wurde der Electus von dem jungfräulichen Convent gegen einen gewiſſen Termin anhero erbeten; da denn, nach deſſen Ankunft wiederum eine Verſammlung auf dem Capitelhauſe gehalten, und ihm von der Fr. Pribrin oder Abbatißin gewiſſe Puncte und Conditiones ſchriftlich überreichet wurden, welche er aufs genaueſte zu beobachten in Gegenwart Notarii und Zeugen dem Convent angeloben muſte; über welchen Vergleich alsdenn ein förmliches Inſtrument aufgerichtet wurde. Wenn nun der erwählte Probſt alſo die ihm vorgeſchriebene Conditiones angenommen hatte; wurde vom Cloſter ſo gleich die gewöhnliche Supplique an den Verdiſchen Biſchoff, um Confirmation des Electi, aufgeſetzet, und ſelbige dem Candidato eingehändiget. Mit dieſer Supplique reiſete er ohnverzüglich (c) nach Verden, oder ſchickte zum wenigſten einen Procuratorem mit genugſamer Vollmacht dahin ab, die Confirmation zu ſuchen; da denn der Biſchoff dieſe Verrichtung dann und wann ſelbſt zu übernehmen, mehrentheils aber ſolche ſeinem Vicario generali aufzutragen pflegte, daher auch unſer Kloſter ſeine Suppliquen in dieſem paſſu gemeiniglich an den Biſchoff und deſſen Vicarium zugleich zurichten die Gewohnheit hatte. Bevor aber dem Electo die Confirmation würklich ertheilet ward; ſandte der Biſchoff oder Vicarius vorher eine Citation aus, worinn er die geſchehene Wahl öffentlich kund machte, und allen denjenigen, ſo etwa mit derſelben nicht zufrieden, oder an der Perſon des erwählten etwas auszuſetzen fänden, anbefahl, zu gewiſſer Zeit an einem beſtimmten Orte zu erſcheinen, und ihre Einwendungen vorzubringen. Dieſe Citation wurde durch einen biſchöflichen Bedienten an die Medingiſche Kirchthür genagelt, welcher ein Certificat von dem Cloſter an den Biſchoff oder Vicarium deshalben zurück bringen muſte. Wenn nun der den Opponenten beſtimmte Tag angebrochen, meldete ſich der erwählte Probſt, oder deſſen Procurator wieder bey dem Biſchoffe oder Vicario, und bat, daß die Opponenten dreymal möchten öffentlich gerufen werden, wenn ſolches geſchehen, klagte er dieſelben Contumaciae an, und bat, daß die Confirmation ihren Fortgang haben möchte. Zugleich überreichte er des Cloſters Supplique wegen der Confirmation, nebſt einer vom Notario und Zeugen aufgeſetzten ſummariſchen Nachricht von der geſchehenen Wahl, Einwilligung und dem Vergleich über die vorgegebene Conditiones, welches alles der Biſchoff oder Vicarius annahm, und auf des Erwählten Anſuchen, einen Tag zum endlichen Schluß und würklichen Ertheilung der Confirmation mit nächſtem anzuſetzen, decretirte. Wann nun auch dieſer Termin herbey kommen, und der erwählte Probſt wiederum vorgelaſſen wurde, begehrte dieſer wie vorhin, daß alle Opponenten abereinſt aufgefodert werden möchten, wenn dieſes dreymal öffentlich geſchehen, und gleichwohl niemand erſchienen; ſo wurden endlich alle Opponenten für Contumaces erkläret, und verordnet, daß inskünftige keiner mehr zugelaſſen werden ſollte: auch zugleich decretiret, daß dem Electo die Confirmation ohne weitern Anſtand zu ertheilen ſey. Nach kurzer

(c) Daß ein erwählter Prälat nicht länger, als ſchöflichen Confirmation verziehen dörfen, erhelum höchſten drey Monat mit Einholung der bi- let aus dem Ceremoniali. Rom. l. 1. Sect. 10.

Digitized by Google

kurzer Frist wurde er vom neuen vorbeschieden, und muste so dann vor dem Bischoff oder dessen Vicario, den Eid des Gehorsams, ohngefähr in folgenden Formalibus abschwören:

Ego N. N. electus prepositus monasterii medinge, ordinis Cistercienſis, subjectionem, reverentiam et obedientiam a sanctis patribus constitutam, secundum regulam Sti Benedicti, Reverendissimo Domino N. Episcopo Verdensis ecclesiae, ejusque successoribus, salvo ordine nostro, perpetuo me exhibiturum promitto. Ita me Deus adjuvet.

Nach Abstattung dessen wurde ihm das würkliche Confirmations-Diploma auf Pergament geschrieben, und mit unten angehängtem Siegel des Bischoffs oder Vicarii bekräftiget, ertheilet, wofür er eine gewisse Summe Geldes entrichten muste.

Nachdem nun der erwählte Probst solchergestalt confirmiret war, muste er, wenn er vorher kein Prälat gewesen, sich erstlich durch Auflegung der Hände, Ueberreichung des Rings, der Regul, des Stabes und andere gewöhnliche Ceremonien dazu consecriren lassen; wofern aber solches schon vormals geschehen; ceßirte es vor jetzo gröstentheils, und erfolgte so dann nichts weiter, als die Introduction, diese wurde nun von dem Bischoff entweder dem General-Vicario, oder dem Archi-Diacono von Bevensen, oder einem andern angesehenen Prälaten aufgetragen, und gieng solche insgemein an einem Sonn- oder heiligen Tage vor sich, wobey sich verschiedene geistliche Herren aus der Nachbarschaft, auch sonst andere weltliche Standespersonen, absonderlich E. E. Raths der Stadt Lüneburg Deputirte mit einzufinden pflegten. Die würkliche Solennität wurde mit einer besondern Litaney, Collecten, Antiphonis und Gebetern angefangen, nach deren Endigung muste der neue Probst, auf Befragen des bischöflichen Commissarii verschiedene Dinge öffentlich angeloben; absonderlich, daß er auf der Pröbsten seine Wohnung haben, die Gebräuche der Kirche beobachten, und des Closters Wohlfahrt mit allem Fleisse befördern wolle. Hierauf wurde ihm das Pedum pastorale übergeben, und zugleich sein künftiger Sitz auf dem Chor und in der Kirche angewiesen, mit diesem Seegenswunsch: Ego auctoritate mihi commissa induco et inthronico (b) te in Praepositum. Dominus custodiat tuum introitum et exitum ex hoc nunc et in seculum! Hierauf wurde das Te Deum laudamus etc. solenniter abgesungen, und nebst etlichen andern Gebetern endlich eine Collecte für den neuen Probst, worinn er mit Namen genennet, hergebetet, und zuletzt mit dem Seegen beschlossen. Nach vollendetem Gottesdienste führte der Commissarius den neuen Probst auf das Capitulhaus, ließ ihn allda wiederum den gewöhnlichen Sitz des Probstes einnehmen, und zugleich die ganze Versammlung vor ihm erscheinen, wovon eine jede Person ihm den canonischen Gehorsam zu leisten versprechen muste. Zugleich wurden ihm daselbst die Schlüssel des Closters eingehändiget, und über diese ganze Handlung von einem dazu requirirten Notario ein förmliches Instrument aufgerichtet. Nachgehends führte der Commissarius den neuen Probst nach dem Pröbstenhause, woselbst er nicht allein von der Wohnung, sondern auch absonderlich von dem Archiv und vorhandenen Pretiosis Possession nehmen, und alle sowohl geistliche als weltliche Pröbsten-Bedienten

(b) Inthronizare heisset hier so viel als einen Probst in seinen Sitz einweisen, denn daß man vor Zeiten nicht allein die Bischöfe, sondern auch geringerer Prälaten Sitze Thronos genennet hat, zeiget der Herr Abt Schmid in seinen Lex. Eccl. m. P. III. p. 86.

Digitized by Google

ihm Treu und Gehorsam angeloben musten. Nach solcher Verrichtung wurde endlich der bischöfliche Commissarius nebst den andern anwesenden Herren auf der Pröbstey wol tractirt, und zugleich im Closter denen sämtlichen Conventualinen, Lehrkindern und Layschwestern eine Gasterey auf des Probstes Unkosten gegeben, womit denn endlich die ganze Solennität gendiget ward.

Cap. 2.

Von dem Amte und Bedienten eines hiesigen Probstes.

Wenn ein Probst auf vorbeschriebene Art erwählt, confirmiret und introduciret war; so bestand sein ganzes Amt, kürzlich darinne, daß er das ihm anvertraute Closter regieren, und dessen Wohlfarth in geistlichen und weltlichen Angelegenheiten besorgen muste (e). Zuförderst dependirte von ihm die ganze Einrichtung, so wohl des öffentlichen, als des besondern Gottesdienstes; jenen muste er in der Kirche und Capellen durch seine Vicarios bestellen, auch an den höchsten Festtagen in der Kirche selbst Messe lesen, diesem aber auch zu gewissen Zeiten beywohnen, und sorgen, daß alles dabey ordentlich zuginge. Im Closter stellete er Conventus capitulares an, so oft was wichtiges abzuhandeln war, führte dabey das Præsidium, bestellete die Aemter unter den Conventualinnen, und was dergleichen Amtsverrichtungen mehr waren. Die Lehrkinder, welche ins Closter wollten aufgenommen werden, musten sich bey ihm melden, einschreiben, crönen, und die so genannten ordines minores conferiren lassen, wobey er aber gleichwohl auch die Amtspersonen des Closters zu Rath zu ziehen verbunden war; und wenn sie nachmals ein sattsames Alter zur würklichen Einkleidung erreichet hatten; musten sie ihm auf dem Capitelhause das 3 fache Gelübde ablegen, (f) welches alles aber in den letztern Zeiten der Fr. Abbatißin heim gegeben wurde. Nicht weniger stand es bey ihm den Conventualinnen Busse, ja wohl gar suspension, und Bann aufzulegen, ausserhalb des Closters geistliche und weltliche Bedienten, nach seinem Gutbefinden anzunehmen und abzuschaffen, bey Annehmung der Layschwestern aber, muste er die Conventualinnen wieder zu Rathe ziehen. Die Schlüssel des Closters hatte er beständig in Verwahrung, so daß Niemand ohne sein Vorwissen, aus und ein kommen konte; ja wenn auch die benachbarte Dorfleute etwas zu Kaufe brachten, konnten sie mit den im Closter verschlossenen Conventualinnen nicht eher handeln, bis der Probst erst durch einen seiner Bedienten das so genannte Werbefenster aufschliessen ließ. Wenn die Conventualinnen spatziren, oder verreisen wollten; musten sie erstlich bey ihm dazu Erlaubniß suchen: wie denn auch sonst insgemein alle Dispensation in diesen oder jenen Dingen allein bey ihm beruhete. (g) Ausser diesem hatte der Probst auch alle des Closters liegende Güter, Herrendienste, und jährliche Revenuen in seiner Disposition, davon er einer jeden Conventualinn ihre gemessene Portion an baaren Gelde theilete, für das übrige aber, alle zur gemeinsamen Speisung nöthige Victualien einkauf-

(e) Von dem Amte eines Probstes kan man mit mehrerem nachlesen in Asc. Tamburini weitläuftigem Buch de jure Abbatum, Abbatissarum, Prælatorum & Monialium.

(f) Alles dieses gehörte zue potestate ordinis.

(g) Hierinn bestand die so genannte Potestas jurisdictionis.

Digitized by Google

einkauffen, und auf der Pröbstey zum Behuff derselben schlachten, brauen und backen ließ. Zugleich exercirte er über die Clöster- und Pröbsteyunterthanen die Untergerichte, auch Lehnschutz- und andere Gerechtigkeiten; jedoch stand es nicht in seiner Gewalt, eigenmächtiger weise von diesen Gütern etwas zu veralieniren, sondern wenn das geschehen sollte, muste er den dazu benöthigten Consens erstlich von der Jungfräul. Versammlung und von den Superioribus einholen, wie er denn auch überdem gehalten war, von des Closters Einnahme und Ausgabe jährliche Rechnung abzulegen. Endlich war er auch kraft seines Amtes, verbunden, des Closters Güter im guten Stande, und alle zu demselben behörige Gebäude in Bau und Besserung zu erhalten. (b)

Um nun aber allen diesen weitläuftigen Amtsgeschäften desto besser vorzustehen; hielt der Probst allemahl eine ziemliche Anzahl geistlicher und weltlicher Bedienten. Die Geistlichen waren folgende:

1) Der Vicepræpositus, welcher sonst auch wohl des Probstes Schreiber genennet wurde, dieser muste Rechnung führen, abcopiiren, den Probst wo er in Amtsgeschäften hinging, begleiten, und sonst demselben in allerley geistlichen und weltlichen Verrichtungen hülfliche Hand leisten, wofür er ein ziemliches Salarium, nebst freyer Kost an des Probstes Tische bekam, und auf der Probstey, Stube und Cammer zur Wohnung hatte. Diese Station, weil sie unter dem übrigen die Beträchtlichste, wurde gemeiniglich dem geschicktesten unter den Vicariis aufgetragen.

2) Der Confessor oder Beichtvater des Closters, dessen Amt in Beicht sitzen und Messe lesen bestand. Derselbe hatte seine eigene Wohnung auf dem Pröbsteyhofe, und gieng bey dem Probst zu Tische.

3) Der Prædicant, welcher im Closter predigen und catechisiren muste. Selbiger hatte ebenfals ein eigen Hauß auf dem Kirchhofe, speisete aber mit an des Probstes Tische.

4) Der Magister Scholarium, welcher die Scholares in seiner Aufsicht und Information hatte, sonst aber ein ordinairer Vicarius war, und seinen Tisch auf der Pröbstey, die Wohnung aber auf der Capellaney hatte.

5) Die Vicarii oder Capellani, welche eigentlich bey gewissen Capellen und Altären bestellet waren; daselbst wöchentlich etliche mahl Messe zu lesen, wofür sie auch deren Aufkünfte genossen; sie wurden aber auch zugleich von Probste mit gebrauchet, den öffentlichen Gottesdienst zu verrichten. Solcher Vicariorum waren nach Beschaffenheit der Zeiten, bald mehr, bald weniger. Ihre Præsentation geschahe gewöhnlich von dem Fundatore des Vicariats, wo derselbe noch am Leben, und von dessen Nachkommen, wofern es bey der Stiftung mit eingedungen war; wo aber solches nicht geschehen, oder die Familie ausgestorben war; fiel damit das jus Patronatus dem hiesigen Probst anheim. Die Confirmation muste ein solcher Vicarius ordentlicher weise bey dem Archidiacono zu Bevensen suchen; wie aber dessen Auctorität bey den bekannten grossen Revolutionibus im XVIten Seculo gewaltig in Verfall gerieth, so gar, daß auch der letztere Archidiaconus Ao. 1553. sich heimlich aus Bevensen retiriren muste; so ertheilte von der Zeit an der Verdische Generalvicarius den hiesigen Vicariis selbst die Ordines und Confirmation. Das Salarium eines solchen Vicarii betrug selten

(b) Diese Vothmäßigkeit hieß potestas oeconomica Conf. Abb. Schmidii Lex. Eccles. min. p. 3.

ſelten viel über 10. zum höchſten 20. Mck, wobey ſie aber deſto beſſere Accidentia hatten. Sie ſpeiſeten ſämtlich mit an des Probſtes Tiſche, und hatten ein eigenes Hauß in der ehemahligen Pröbſtey, und ietzigem Amtsgarten, unten am Waſſer belegen, in welchem Hauſe ein jeder ſeine beſondere Stube und Cammer hatte.

6) Die Scholares waren junge Leute, mehrentheils von guter Extraction, welche bey dem Gottesdienſte, Proceßionen und andern ſolennen Handlungen ein und anders zu verrichten hatten, auch dem Probſte, und in den neueren Zeiten, der Abbatiſſin, das Petum paſtorale vortragen muſten. Einer von ihnen pflegte auch wol dem Herrn Probſt im Hauſe aufzuwarten, und wohnete deswegen auf der Pröbſtey; da hingegen die übrigen bey den Vicariis auf der Capellaney ihre logimenter hatten. Dieſe Scholares waren alleſamt dem vorgedachten Magiſto Scholarium untergeben, welcher ſie abſonderlich in der Latinitæt informiren muſte. Sie ſpeiſeten, eben wie die Vicarii, mit an des Probſtes Tiſche, und bekamen jährlich von der Pröbſtey 2. Kleidungen; eine graue, darinn ſie beym Gottesdienſte erſchienen, und eine couleurte, welche ſie täglich im Hauſe trugen. Von 2. ſolchen Scholaribus, des Herrn Bürgermeiſters Hoyken Söhnen aus Lüneburg, findet ſich noch ein Contract de Ao. 1314. ſo bey ihrer Aufnehmung zwiſchen ihrem Vater und damahligen Probſt, Herrn Ludolpho von Lüneburg, errichtet worden, wovon nur ſoviel, als zur Erläuterung der Sache dienet, ie folgenden anführe:

Nos Ludolfus Dei gracia prepoſitus. Elyzabeth Prioriſſa. Totusque Conventus Ancillarum Chriſti in Medinghe. Preſentibus. Recognoſcimus & teſtamur. Quod unanimi conſilio & concordi voluntate Dedimus & damus in hijs ſcriptis Syfrido & Nicolao Fratribus. Filiis domini Nicolai Hoyken proconſulis in Luneborch Amici noſtri ſpiritualis. Fraternitatem & prebendam (i) Sacerdotalem jam plene percipiendam (k). Ad menſam domini prepoſiti qui pro tempore fuerit equaliter noſtris Capellanis conſedendo. manſio eis aſſignabitur ſpecialis de qua non debent amoveri. Ubi eis applicabitur unus de noſtris prebendariis qui ipſis pueris diligenter preſit regat & informet. eisdem in manſione commorando. Potus capellanorum eis miniſtrabitur cum requiſierint ad neceſſitatem. Diebus tamen Iejunii de veſpera Dimidia ſtopa (l) de cereviſia domini prepoſiti & melioris eis debet propinari. Unicuique eciam omni anno dabuntur due tunice, una griſea & una colorata. Preterea ſi gracia majoris ſolacii aut infirmitatis cauſa menſam prepoſiti viſitare nenuerent vel non poſſent, prebenda eorum ad manſionem ubi habitaverint eis porrigetur. Eciam ſi contigerit quod ipſi aut alter eorum exceſſum corrigibilem fecerit, per prepoſitum corrigetur. Iure aliorum prebendariorum debent uti. Ad labores tamen nullos preterquam ad divi-

uum

(i) Das Wort præbenda wird alhier in ſeiner erſten gemeinen Bedeutung genommen, von einer freyen Wohnung, Kleidung und einer gemeſſenen Portion an Speiſe und Tranck, welche man geiſtlichen Perſonen vormahls in natura zu reichen pflegte, wie ſolches aus dem nachfolgenden erhellet.

(k) Man hatte auch Semiprædendas, womit man ſonſt insgemein die Scholares abzuſpeiſen pflegte, damit man, ohne groſſe Koſten, derſelben ſo viel mehr halten könnte. vid. D. I. A. Schmid. Lex. Eccl. min. p. 238.

(l) Stopa, Staupa oder Staupus iſt eine vox barbara, und bedeutet eine gewiſſe Maaſſe Getränckes, nach dem Niederſächſiſchen Worte Staop, ein Stoop Weins. conf Carol. du Freſne gloſſar. p. 954. Meines Erachtens ſoll das Wort Stopa alhier ein Stübchen bedeuten.

Digitized by Google

num officium in quantum eis possibile fuerit debent coartari, nec obedienciam facient (m) quia non possunt uti racione &c.

7) Der Custos, welcher beym Gottesdienste, wie gewöhnlich, die benöthigte Handreichung thun muste (n). Die weltlichen Bedienten der hiesigen Pröbstey waren folgende:

1) Der Monitor, welcher die Closter- und Pröbsteyintraden einfordern muste.

2) Der Müller, welcher damals die hiesige importante Mühle vom Closter auf Rechnung inne hatte.

3) Der Koch auf der Pröbstey, mit seinen Gehülffen.

4) Der Closterkoch, mit seinen Gehülffen, welche gleichfals auf der Pröbstey ihre Wohnung hatten, und von dem Probste salariret wurden.

5) Der Brauer, welcher das benöthigte Getränke für das Closter und die Probstey brauete.

6) Der Becker, welcher Closter und Pröbstey mit einer gewissen Quantität Brodts versehen muste.

7) Der Werber, welchen das Closter, wie noch ietzo gebräuchlich, in allerhand Gewerben und Angelegenheiten ausschickte.

8) Der Kuhlenheitzer, welcher die gemeine Stuben und Reventer im Closter heitzen, und unter denselben nach alter Manier, in den so genannten Kuhlen Feuer machen muste.

9) Der Hovemeister, welcher die Aufsicht über den Hof, und mit der Bestellung des Feldes zu thun hatte.

10) Der Schünemeister, welcher die Feldfrüchte einsammlen, ausdreschen lassen, und das Getrayde auf- und abmessen muste.

Ausser diesen hatte der Probst noch seine eigene Diener, Kutscher und Reitknechte, von welchen letztern insonderheit wenigstens 3 oder 4 ihn allemahl zu Pferde begleiten musten, so oft er ausritte oder ausfuhr. Ferner unterhielt er so wohl auf der Pröbstey, als in des Closters Vorwerck eine nicht geringe Anzahl Closterhaus- und Ackerknechte, einige Hirten zu allerley Vieh, auch endlich etliche Voigte und einen Schliesser oder Pförtner, deren er bey Exercirung seiner habenden Untergerichte benöthiget war. Aus welchem allen denn sattsam erhellet, daß das Ansehen eines hiesigen Probstes vormahls ziemlich groß, und dessen Staat und Haußhaltung nicht weniger weitläuftig gewesen sey.

Cap. 3.

(m) Die Redensart obedientiam facere, bedeutet alhie der Pröbstey und dem Closter Dienste thun, wie es denn in jenen Zeiten gewöhnlich war, die Aemter und Dienste unter den Closterleuten obedientias zu nennen, weil ihnen solche von den Obern in virtute sanctæ obedientiæ aufgelegt wurden. Ja man kan erweisen, daß vor Alters auch so gar diejenigen Oerter, wo die Closterbedienten ihren Beruf abgewartet, als Küche, Keller, Scheuren, Vorwerck und dergleichen, obedientiæ sind genennet worden, weil die Closterleute vi ejusdem obedientiæ dahin geschicket wurden. Conf. Greg VII. L. 6. ep. 36.

(n) Von dessen Amte handelt die Regula Isidori c. 9.

Digitized by Google

Cap. 3.

Von den Ceremonien bey der Krankheit, Tode und Begräbniß eines Probstes!

Wenn einem hiesigen Probst eine schwere Krankheit befiel, notificirte er solches gleich des folgenden Tages dem gesamten Jungfräulichen Convent, und ließ die Fr. Priörin, oder in den neuern Zeiten die Fr. Abbatißin, zu sich bitten, welche denn auch unverzüglich in Begleitung einiger 8. bis 10. von den ältesten Conventualinnen sich zu ihm verfügte, und sich nach seinem Zustande erkundigte. Fand sie nun denselben etwas gefährlich; so befragte sie ihn bey zeiten um die Closterrechnungen, ob das Closter Ueberschuß an Geldern, oder Schuld auf sich habe, und bat zugleich, daß der Herr Probst auf allen Fall seinen letzten Willen aufsetzen mögte. Wenn er sich dazu entschloß, wurde unverzüglich ein Notarius erbeten, welcher nebst dazu erforderten Zeugen ein Testament aufsetzen, und mit seinem Insiegel bekräftigen muste; nach welcher Verrichtung die Fr. Priörin oder Abbatißin alle des Probstes Domestiquen ermahnete, daß sie sich getreu bezeigen, und wohl zusehen sollten, damit ja von des Probstes Gütern und Mobilien nichts von Handen käme. Von der Zeit an giengen die älteste Conventualinnen bey eins und zweyen ab und zu, den kranken Probst zu besuchen, ihm etwas vorzulesen und mit christlichen Unterredungen die Zeit zu kürzen, die Layschwestern des Closters aber waren beständig auf der Pröbsten, etliche Vormittages, andere Nachmittages, etliche vor Mitternacht, andere nach Mitternacht, damit die jungfräuliche Versammlung bey zeiten Nachricht bekommen könnte, wenn es sich etwa mit der Krankheit verschlimmern sollte. So bald sich nun ein und andere gefährliche Zufälle bey dem Patienten eräugeten; meldeten es die Layschwestern so gleich im Closter an, da denn die Fr. Priörin oder Abbatißin mit den ältesten Conventualinnen wieder nach dem Probste gieng, wenn es gleich mitten in der Nacht war, da unterdeß die übrigen alle aufgeweckt wurden, und im Creutzgange nach eigenem Gefallen allerley Gebete für den kranken Probst lesen musten, so lange biß entweder die Fr. Priörin wieder kam, oder ihnen zu entbieten ließ, daß sie sich nur wieder zur Ruhe begeben könnten. Wenn die Krankheit weiter zunahm, wurde ihm das heil. Abendmahl, und endlich die letzte Oelung ertheilet (o), von welcher Zeit an die älteste Conventualinnen nebst den Layschwestern nicht wieder von der Pröbsten giengen, bis es zu einem Ende ausgeschlagen war; die übrige Conventualinnen setzten auch ihre Devotion unten im Creutzgange beständig fort, und giengen nicht von dannen, als wenn sie zu bestimmter Zeit auf dem Chore ihre Horas halten wollten.

Wenn denn endlich der Probst würklich dieses Zeitliche gesegnet hatte; wurde solches denen im Creutzgange versammleten Conventualinnen zu wissen gethan, die sich sämtlich nach dem Chor verfügten, und daselbst etliche Psalmen Davids nebst den dazu verordneten Gebeten und Collecten lasen, da unterdessen die Conventualinnen, die bey des Probstes Absterben zu gegen gewesen, auf der Pröbsten eben dieses thaten. Unterdeß wurde ausser- und innerhalb des Closters zu 9. unterschiedlichen mahlen mit allen Glocken

(o) Solches verrichtete der Confessarius oder Beichtvater des Closters. Mit was Ceremonien solche geschehen, davon siehe unten Sect. II. Part. II. c. 9.

cken geläutet, und während des Geläutes 4 geweyhete Lichter vom Closter nach der Pröbstey gesandt, welche Tag und Nacht bey dem verblichenen Leichnam brennen musten. So bald die erste Seelmesse im Closter geendiget war; verfügte sich die Fr. Priörin oder Abbatißin wieder nach der Pröbstey, und versiegelte alle des Probstes Zimmer und Meublen mit des Closters Pitschier, machte auch nachgehends unter den Conventualinnen eine Eintheilung, wie viel ihrer zugleich bey dem erblaßten Cörper bleiben, und wie oft sie abgewechselt werden sollten, so daß von der Zeit an, da er verstorben, bis auf die Stunde da er in die Kirche getragen wurde, bey seinem todten Leichnam immer Tag und Nacht gelesen und gebetet wurde.

War nun der Sarg verfertiget, und der Cörper hinein geleget; so wurde derselbe mit vielen Solennitäten in die Kirche getragen, und daselbst bis zur Beerdigung noch etliche Tage zum Gepränge ausgesetzet. Wenn dieser Actus angehen sollte, wurde wieder mit Glocken geläutet, und gieng alsdenn die ganze Jungfräuliche Versammlung mit den Novitiis und Lehrkindern durch das grosse Hoffthor des Closters in Proceßion nach der Pröbstey, da denn bey ihrer Ankunft bey dem Leichnam die so genannte Commendationes oder Gebete für den Verstorbenen abgelesen, und nach deren Endigung von der Jungfräulichen Versammlung folgende Antiphona gesungen wurde:

Libera me domine de viis inferni,
Qui portas æreas confregisti & visitasti
infernum & dedesti eis lumen ut viderent te, qui erant in poenis tenebrarum.
Clamantes & dicentes: adveniſti redemtor noſter,
Qui portas æreas &c.
Kyrie eleyſon. Chriſte eleyſon. Kyrie eleyſon.

Hierauf wurde das Vater unser gebetet, und alsdenn die Leiche in folgender Ordnung weggetragen: Voran gieng der Küster mit einem geweyheten Lichte; darauf folgete die Leiche, welche von den hiesigen Vicariis getragen wurde; und nach derselben kamen die übrige geistliche Bedienten der Pröbstey, diesen folgten die Scholares nebst allen geistlichen Lehrkindern des Closters mit geweyheten Wachslichter in den Händen; und endlich folgte die Fr. Abbatißin oder Priörin mit dem gesammten Convent Paarweise nach. So bald sie in die Kirche kamen, wurde die Leiche vor dem hohen Altar nieder gesetzet, und mit 2. kostbaren Leichentüchern und einem mit Gold gestickten und mit Perlen reichlich ausgesetzten Crucifix bedecket; zum Haupte wurde ein schönes silbernes Bild des alten Simeonis auf den Sarg, und um denselben von den Küsterinnen des Closters 8. grosse 2. Pfündige Wachslichter gesetzet, welche den ganzen Tag über biß gegen die Nacht, nach Vollendung des Completorii vespertini, brennen musten, da an ihre Stelle 4. kleine geweyhete Lichter gesetzet wurden, welche die Nacht hindurch, bis des Morgens um 5. Uhr brannten; alsdenn die grossen wieder angezündet wurden. So lange die Leiche in der Kirche stund, wurde von den Conventualinnen dabey wechselsweise Gottesdienst und Wache gehalten, wobey die Fr. Priörin oder Abbatißin selbst fleißig ab und zu gieng. Auf dem Chore wurden in den Horis allerley Todtengesänge, Collecten und Antiphonæ gesungen, wie denn auch die Vicarii mit Seelmessen und vigilien sich nicht säumig finden liessen. In solchem Zustande blieb die Leiche insgemein biß an den 3ten Tag in der Kirche stehen, da denn endlich zu der

würklichen Beerdigung Anſtalt gemacht wurde. An gedachten Begräbnistage kam, auf Anſuchen unſers Cloſters, ein fremder Prälat nebſt etlichen Predigern aus der Nachbarſchaft hieher; nach deren Ankunft ſo gleich Capitul gehalten, und alles wegen der Beerdigung verabredet wurde. Nachdem ſolches geſchehen, wurden noch 6. groſſe Lichter zu den vorigen um die Leiche geſtellet, daß ihrer zuſammen 14. waren; zugleich legte man den beſten Biſchofsſtab nebſt dem koſtbarſten Meßgewande auf den Sarg, und ſtellete, an ſtatt der vorigen, ſilberne Leuchter mit Wachskerzen auf den Altar.

Wenn nun die Beerdigung würklich angehen ſollte; erſchien der fremde Prälet nebſt den hieſigen und auswärtigen Prieſtern, ſo nicht zum Tragen beſtellet waren, auch den Scholaribus der Pröbſtey alleſamt in weiſſen Chorhemdern, da denn der fremde Prälat mit den Commendationibus den Anfang machte, worauf die Vicarii die vorgedachte Antiphonam anſtimmeten: Libera me Domine &c.

Hienächſt ſang der Abt vor dem Altar folgende Collecte:

Oremus Commendamus (p) tibi domine animam ſervi tui N. N. precamurque ut, propter quem ad terras tua pietate deſcenderas, Patriarcharum tuorum ſinibus inſinuari non renuas, ſalvator mundi, qui vivis & regnas deus per omnia ſecula &c.

Darauf antworteten die Prieſter mit dem Lobgeſange Simeonis: Nunc dimittis, Domine, ſervum tuum in pace &c. deßgleichen mit der Antiphona: In paradiſum perducant te angeli &c. Unter welchem Geſange die Fr. Abbatißin nebſt dem ganzen Jungfräulichen Convent, in ganz weiſſen Trauerhabit gekleidet, vom Chor herab unten in die Kirche kam, und ſich nach der Ordnung in einer langen Reihe zur Seiten der Leiche ſetzten. So bald ſie ſich nun niedergelaſſen, fingen ſie an folgende Antiphonam zu ſingen:

Subvenite ſancti Dei, occurrite angeli domini, ſuſcipientes animam ejus,
Offerentes eam in conſpectu altiſſimi,
Suſcipiat eam Chriſtus qui vocavit!
Et in ſinu Abrahæ angeli deducant!

Darauf wurde von der Jungfräulichen Verſammlung folgende 7. Pſalmen Davids leſen;

1) Der 41te, nach der vulgata, quem admodum &c. 2) der 113te, In exitu &c. 3) der 117te, Confitemini &c. 4) der 131te, Memento &c. 5) der 138te, Domini probaſti me &c. 6) der 140te, Domine clamavi ad te &c. Und endlich 7) der 141te, voce mea &c. Nach deren Verleſung ſangen ſie folgende Antiphonam:

Reqviem æternam dona ei domine.
Et lux perpetua luceat ei.
Chorus angelorum te ſuſcipiat & in ſinu Abrahæ ibi te colloceet,
Ut cum Lazaro quondam paupere æternam habeas requiem.

Nach deren Endigung laß der fremde Prälat noch etliche Gebete, und ſeegnete darauf das Grab mit folgendem Gebet ein:

Deus, qui fundaſti terram & creaſti coelos, qui omnibus nomina ſideribus indidiſti; qui captum laqueo mortis hominem alluvione reparaſti, qui ſepultos Abraham,

(p) Es iſt wol vermuthlich, daß von dieſer und andern dergleichen Collecten, die ſich mit dem Wort Commendamus anfangen, die ſämtlichen Gebete für Verſtorbene den Nahmen Commendationes bekommen haben.

ham, Iſaac & Iacob in ſpelunca duplici libro vitae & totius eccleſiae principes annotaſti benedicendos; quaeſo benedicere digneris hunc tumulum famuli tui, ut eum hic requieſcere facias, & in ſinu Abrahae collocare digneris, qui dominum noſtrum Ieſum Chriſtum filium tuum, victis laqueis inferorum, eſurgere feciſti, & ſuorum in ſe credentium membra juſſiſti reſuſcitare. Reſpice quaeſo domine ſuper hanc fabricam ſepulturae! deſcendat hic ſpiritus tuus ſanctus, ut te jubente ſit ei in hoc loco quieta dormitio, & in tempore judicii cum ſanctis omnibus vera reſurrectio, te praeſtante, qui vivis & regnas per omnia ſecula ſeculorum! Amen.

Nach ſolcher Einſegnung des Grabes wurde erſtlich die Leiche und nachmals das Grab mit Weyhwaſſer beſprenget, hiernächſt die Leiche beräuchert, und darauf einer mit der Rauchpfanne in das Grab geſchickt, welcher auch daſſelbe ausräuchern muſte. Wenn das geſchehen, ſo wurde die Leiche von der Bahre abgeſetzet, der Sarg eröffnet, und der todte Cörper von dem fremden Prälaten mit Weyhwaſſer beſprenget, und von den Geiſtlichen, der noch im Grabe ſtund, beräuchert. Darauf wurde dem todten Probſt ein güldener Kelch zu 3. unterſchiedlichen mahlen auf die Bruſt geſetzet, wobey jedesmahl von der anweſenden Verſammlung aus Pſ. 161, 13. geſungen wurde: Calicem ſalutaris accipiam & nomen Domini invocabo. Endlich ward der Sarg wieder zugeſchlagen, und in die Gruft gelaſſen, da unterdeſſen die Jungfräuliche Verſammlung die mehrgedachte Antiphonam: Libera me domine &c. ſang, nebſt einer andern, folgendes Inhalts:

Clementiſſime domine, qui pro noſtra miſeria ab impiorum manibus mortis ſupplicium pertuliſti,
Libera animam ejus de inferni voragine & de miniſtris tartareis abſolve,
Et cuncta ejus peccata oblivione perpetua dele.
Eam ad lucem tuam angeli tradant, paradiſique janua introducant!
Ut dùm corpuſculum pulveri traditur, ad aeternitatem perducatur.
Domine miſerere ſuper peccatore!

deßgleichen dieſe Antiphonam:

Non intres domine in judicium cum ſervo tuo,
Quia non juſtificabitur in conſpectu tuo omnis vivens.
A porta inferi erue domine animam ejus.
Ne tradas domine beſtiis animam confitentem tibi.
Domine exaudi orationem meam,
Et clamor meus ad te veniat!

Nach Endigung dieſer Geſänge laß der fremde Prälat noch etliche Gebete, worauf die Prieſter wiederum aus Hiob 11, 10. anſtimmeten: Si bona ſuſcepimus de manu Dei, mala quare non ſuſcipiamus?

deßgleichen folgende bende Antiphonas zu der Jfr. Maria:

Alma redemtoris mater, quae pervia coeli
Porta manens & ſtella maris, ſuccurre cadenti
Surgere qui curat populo, tu quae genuiſti
Natura mirante tuum ſanctum genitorem,
Virgo prius ac poſterius, Gabrielis ab ore
Sumens illud ave, peccatorum miſerere!

Und: Ave regina coelorum, Ave domina angelorum! ſalve radix ſancta, ex qua mundo lux eſt orta. Gaude glorioſa, ſuper omnes ſpecioſa. Vale valde decora, & pro nobis ſemper Chriſtum exora!

Nachdem dieſes geſungen, ſo ſang endlich der fremde Prälat vor dem Altar folgende Collecte ab:

Oremus. Satisfaciat tibi quaeſumus, domine Deus noſter, pro anima fratris noſtri, beatiſſimae Dei genitricis Mariae & ſanctiſſimi confeſſoris tui Benedicti, ac omnium ſanctorum tuorum oratio, & praeſentis familiae humilis ſupplicatio, ut peccatorum omnium veniam, quam precamur, obtineat, nec eum patiaris gehennalibus flammis cruciari, quem filii tui, domini noſtri Ieſu Chriſti, pretioſo ſanguine redemiſti. Qui tecum & cum ſpiritu ſancto vivit & regnat, Deus per omnia ſecula ſeculorum. Amen.

Dominus vobiscum.

Requieſcat in pace. Amen!

Worauf denn endlich die Fr. Abbatißin mit dem geſamten Convent, in voriger Ordnung wieder aus der Kirche ins Cloſter, der fremde Prälat aber mit allen ſeinen geiſtlichen Gehülffen in Proceßion nach der Pröbſtey ging.

Wenn nun die Begräbniß eines Probſtes ſolchergeſtalt verrichtet war; wurde ſo wohl denen Conventualinnen im Cloſter, als den Leuten auf der Pröbſtey eine Mahlzeit von der Verlaſſenſchaft des verſtorbenen Probſtes gegeben, auch nach Diſpoſition des Teſtaments, wenn daſſelbe eröffnet, etwas gewiſſes an Gelde ausgezahlet. Dafür wurde denn dem Verſtorbenen eine Anzahl Seelmeſſen und Vigilien ſo wohl vom Cloſter in den gewöhnlichen Chorſtunden, als von Vicariis in der Kirche und Capellen nachgehalten. Gemeiniglich pflegte auch wohl ein hieſiger Probſt mit Vermachung gewiſſer jährlicher Einkünfte noch bey Lebzeiten ſich eine oder mehr Memorien zu ſtifften, welche alsdenn nach ſeinem Abſterben zu gewiſſen Zeiten im Jahre, von dem Jungfräulichen Convent auf dem Chore, und den Vicariis unten in der Kirche feyerlich begangen wurden.

Nach der Beerdigung eines Probſtes muſte 4. Wochen lang, von deſſen die emortuali an zu rechnen, auf ſeinem Grabe ein groſſes 2. Pfündiges Wachslicht brennen, und endlich am 30ten Tage nach ſeinem Abſterben ward das ſo genannte Tricenarium (q) wieder mit vielen Solennitäten gehalten. Den Abend vorher hielt die Jungfräuliche Verſammlung dem verſtorbenen Probſt eine Seelmeſſe auf dem Chor, und kamen alsdenn wieder ein oder mehr Prälaten und verſchiedene Paſtores von den benachbarten Dörffern anhero; gemeiniglich ſtelleten ſich auch die Verwandten des Verſtorbenen, und ſonſt andere Leute ein, dieſer Solennität mit beyzuwohnen. An dem Tage des Tricenarii wurde die Todtenbahre wieder mit einem Leichlacken und Crucifix, wie vormahls bey der Beerdigung, bedecket, und um ſelbe 4. brennende gewenhete Wachslichter geſetzet, auch des Probſtes koſtbarſter Biſchofsſtab darauf gelegt. Alsdenn fieng man die Commendationes und Officia für den Verſtorbenen von neuem an, welche der fremde Prälat in der hohen Meſſe, vor dem hohen Altar, die Vicarii aber in ihren Capellen und vor den kleinern Altären laſen. Mit ſolchen Meſſen und officiis wurde der ganze Tag zugebracht, und damit endlich die Solennität beſchloſſen.

(q) Von den Tricenariis und deren Haltung findet man mehrere Nachricht bey Alcuino in ſeinem Buch de divinis officiis, cap. de exequiis mortuorum. Conf. Amalarius de Eccleſ. offic. l. 3. c. 44.

Digitized by Google

Sect. II.

Von den vornehmsten Cäremonien und Merkwürdigkeiten des hiesigen Closters.

Pars I.

Von der Abbatissin.

Cap. I.

Von der Erwählung, Confirmation, und Introduction einer Abbatißin.

Wenn vor Zeiten die erledigte Stelle der Abbatißin wiederum sollte besetzet werden; so geschahe die Election mit eben solchen Ceremonien und Formalität, als bey der Erwälung eines Prälates gewöhnlich war, davon wir bereits zulängliche Nachricht gegeben haben. Nur fand sich nach geschehener Wahl darinnen einiger Unterscheid, daß die erwählte Abbatißin, weil sie allemahl in loco, also fort von dem anwesenden Prälaten herbey geruffen, mitten unter die Versammlung gestellet, und befraget wurde: ob sie die geschehene Wahl genehm zu halten, und die ihr aufgetragene Würde anzunehmen gedenke? Worauf sie sich anfänglich einigemahl höfflich zu weigern, aber auf vieles Zureden des Prälaten endlich dazu zu verstehen pflegte. Nachdem sie nun deßfals ihre Entschliessung von sich gegeben: gieng sie, nebst der ganzen anwesenden Versammlung, in die Kirche, wo das Te Deum laudamus solenniter abgesungen wurde. Wenn solches geschehen; wurde sie von dem Prälaten wieder nach dem Capitelhause geführet, und muste daselbst vor ihm das bereits oben angeführte Juramentum fidelitatis & obedientiae Canonicae, mutatis mutandis, ablegen: worauf er ihr die Cistercienser-Ordens-Reguln, nebst des Closters Insiegel übergab, und sie damit dem gesammten Convent, als eine rechtmäßige Abbatißin vorstellete, mit zu gefügter Ermahnung: daß sie sich bemühen mögte, ihrem Closter wohl vorzustehen, die Conventualinnen hingegen allemahl bedacht seyn sollten, ihr den gebührenden Respect und Canonischen Gehorsam zu leisten. Hiernächst wurde sie von ihm, in Begleitung des ganzen Convents, zu dem Abbatißinhause geführet, und ihr daselbst die Schlüssel zum Capitelhause, Archiv, Capellen und andern allgemeinen Zimmern des Closters eingehändiget.

Mit solchen Ceremonien geschahe die Wahl einer Abbatißin vormahls, bis auf die Zeiten der Reformation. Heutiges Tages aber hat es damit in vielen Stücken eine ganz andere Beschaffenheit. Denn da vor Zeiten selten eine längere, als 8. oder 14. tägige Vacantz dieses Amtes statt hatte: so wird dasselbe anietzo insgemein ein viertel Jahr lang offen gehalten. Etliche Sonntage vor der anzustellenden Wahl wird um deren glücklichen Succeß, folgendes Gebet bey öffentlichem Gottesdienst abgelesen:

Weil der allerhöchste GOtt, wie Euer Liebe bekannt, nach seinem unwandelbaren Rath und Willen die hochwürdige Fr. Abbatißin des hiesigen Closters durch den zeitlichen Tod von dieser Welt gefordert, und dahero nöthig seyn wird, daß die erledigte adeliche Ehrenstelle wieder besetzet werde. So wollen wir den frommen GOtt, den

Stifter

Stifter und Erhalter aller Ordnung, von Herzen bitten, daß er dieses dem Closter hochangelegenes Werk ihm wolle in Gnaden lassen befohlen seyn, es nach seinem gnädigen Willen so diregiren, und eine solche Person mit seinen werthen Gaben hinwieder ausrüsten und dazu erwählen lassen, welche dem Closter und ganzen Convent mit sonderbarem Nutzen vorstehen möge, damit vornemlich alles zu seines heil. Namens Ehre, dem ganzen Closter zur guten Aufnahme, und endlich auch der erwählten Person zum gewünschtem Nachruhm, und zu ihrer Seelen Seligkeit gereiche. Solches wolle er thun, um JEsu Christi seines lieben Sohnes willen. Amen

Wenn nun die Wahl würklich vor sich gehen soll, und der Tag dazu angesetzet ist, so schicket die hohe landesherrschaft den Herrn landschafts-Directorem als Commissarium ab, welcher das ganze Werk dirigiren muß. Die Wahl selbst geschiehet heutiges Tages nicht mehr durch gewisse Compromissarias, sondern alle Conventualinnen, von der ältesten bis zur jüngsten geben ihre Vota schriftlich von sich, welche der herrschaftliche Commissarius einsamlet; und alsdenn, nach derselben Durchlesung, dem Convent eröffnet, auf was für eine Person die meiste Vota gefallen, und welche des Closters zukünftige Abbatißin sey. Wenn die Wahl nun solcher gestalt ihre Richtigkeit hat; wird der göttlichen Fürsehung für den verliehenen glücklichen Fortgang, erstlich von der Jungfräulichen Versammlung auf dem Chor, und nachmahls, den nächst kommenden Sonntag, bey öffentlichem Gottesdienste folgender gestalt gedanket:

Weil der allerhöchste GOtt unsere demüthige Fürbitte, die wir eine Zeithero für eine Abbatißin-Wahl zu ihm hinauf geschicket, dahin in Gnaden erhöret, daß er solche nicht allein glücklich und nach Wunsch vor sich gehen, sondern auch eine recht gottselige und verständige Person zu diesem wichtigen Amte erwählen lassen; so sind wir schuldig demselben hierfür unterthänigsten Dank abzustatten, und seinen väterlichen Zug in tiefster Demuth zu erkennen, dabey aber von Grund unserer Herzen nochmals zu bitten, daß er der erwählten Person mit seines Geistes Gnade und Kraft beystehen, sie bey allen Leibes- und Seelenwohlseyn väterlich erhalten, und ihr anvertrautes Amt so führen lassen wolle, daß alles zu seines heil. Nahmens Ehre, der Gottseligkeit Beförderung, und dieses ganzen Closters Besten hinausschlagen möge, um JEsu Christi unsers obersten Bischoffs willen, Amen.

Nach geschehener Wahl muste vor Zeiten die Confirmation bey dem Verdischen Bischoff gesucht werden; wie solches auch die 3. ersten Abbatißinnen vor der Reformation gethan haben. Nach der Reformation aber behielt sich die hohe Landerherrschaft dieses Regale billig bevor, und bestehet also heutiges Tages die Confirmation einer erwählten Abbatißin darinnen, daß der regierende Landesherr die geschehene Wahl approbiret, und dazu den benöthigten Consens ertheilet.

Bey der Introduction einer Abbatißin gieng es vormahls in den Römischcatholischen Zeiten, mehrentheils auf eben solche Art zu, als bey der Introduction eines Probstes. Heutiges Tages aber hat es damit folgende Beschaffenheit:

Tages vorher kommt der Königl. Commissarius der Hr. landschaftsdirector anher, welchem die Verrichtung dieses solennen Actus von der hohen Landesherrschaft aufgetragen ist. Derselbe verfüget sich alsdenn am Tage, da die Introduction geschehen soll, nebst der ganzen Jungfräulichen Versammlung auf den Jungfrauenchor, alwo mit dem Gesange: Komm heiliger Geist, Herre GOtt ꝛc. der Introductions-

Actus

Actus angefangen wird. Nach Endigung solches Gesanges frägt der königl. Commissarius nochmals öffentlich herum, ob die Conventualinnen auch allesamt in die geschehene Wahl vollborten? Wenn sie nun darauf ihre Antwort von sich gegeben; tritt der Pastor loci vor den Altar, und hält einen kurzen auf gegenwärtigen Actum eingerichteten Sermon; wenn derselbe geendiget, wird die erwählte Fr. Abbatißin von dem Hrn. Commissario vor den Altar geführet, woselbst sie der Pastor folgender gestalt anredet:

Hochwürdige, Fr. Abbatißin, Fr. N. N. Nachdem Sie von GOtt dem HErrn, und unserm allergnädigsten König und Landesvater, mittelst dessen anhero abgeordneten und bevollmächtigten Herrn Commissario, Herrn N. N. alhie zugegen, wie nicht weniger von denen sämmtlichen Conventualinnen dieses Closters zur Abbatißin und Domina desselben erwählet und bestätiget seyn; So will im Nahmen GOttes, in Gegenwart Sr. Königl. Majest. hochverordneten Herrn Commissarii, und dieses ganzen löblichen Convents, ich als ein Diener JEsu Christi, und dieses Orts Pastor, Sie als eine Abbatißin und Dominam dieses Jungfräulichen Closters Medingen, kraft meines Priesterlichen Amts einseegnen (mit Auflegung der Hand) und thue solches im Nahmen GOttes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes!

Hierauf wird Sie nach uhraltem Gebrauch, und zu desto genauerer Erfüllung Ihrer obliegenden Pflichten, den vorgeschriebenen Abbatißin-Eyd selbst herzulesen und abzulegen sich nicht weigern. Unter diesen Worten überreichet der Pastor der Frau Abbatißin den Eyd, welche denn denselben annimmt, öffentlich herlieset, und darinn beschwöret, dem Closter nach allem Vermögen wohl vorzustehen.

Nach Ablegung des Eydes überreichet ihr der Herr Commissarius den geistlichen Regentenstab nebst den Schlüsseln des Closters, und führet sie darauf in ihren Chorstand, woselbst sie der Pastor wiederum folgender gestalt anredet: Hochwürdige Fr. Abbatißin, dieser Stand ist Ew. Hochwürden zugeordnet, darinn stehe Sie im Nahmen des HErrn! GOtt stehe ihr bey mit Gnade, mit Kraft, mit Freudigkeit, daß Sie viel gutes möge stiften zu seines heiligen Nahmens Ehre, dem ganzen Closter und sonsten frommen Herzen zum Besten, und endlich zu Ihrer eigenen Seligkeit, um JEsu Christi willen! Wenn dieses alles solcher gestalt verhandelt, so wird darauf von der ganzen anwesenden Versammlung das Te Deum laudamus angestimmet, und nach dessen Endigung von dem Pastore vor dem Altar folgende Collecte abgesungen:

Lasset uns beten: O ewiger und barmhertziger GOtt, der du nach deinem väterlichen Rath und Willen, alle Obrigkeit ordnest und giebest, sie auch ab- und wiederum einsetzest; der du also die selige Abbatißin durch den zeitlichen Tod abgefodert hast, und auf unser inständiges Flehen, nach deiner gnädigen Fürsorge, gegenwärtige wieder erwählen und bestätigen lassen. Für solche väterliche Gnade sagen wir von Herzen Lob und Dank, und bitten dich demüthiglich, du wollest ihr mit Kraft deines heil. Geistes beywohnen, sie mit Weisheit und Verstand begaben, heilsame Anschläge und Friede verleihen, bey beständiger Gesundheit und langem gedeyhlichem Leben erhalten, damit sie ihr aufgetragenes Amt fruchtbarlich führen möge, das alle ihr Vornehmen und Thun zu Lob, Ehre und Preiß deines göttlichen Nahmens, zu Nutz und Frommen des ganzen löblichen Convents, auch endlich zu ihrer Seeligkeit gereichen möge, um JEsu Christi unsers HErren willen.

Darauf wird der Seegen gesprochen, und endlich zum Beschluße: gesungen: Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß.

Cap. 2.

Von den Amtsverrichtungen und Insignibus einer Abbatißin.

Das Amt einer hiesigen Abbatißin war vor Zeiten lange nicht so ansehnlich und wichtig als heutiges Tages, massen, so lange die Pröbstey hieselbst noch im Stande war, eine Abbatißin ausserhalb des Closters, fast nichts ohne des Probstes Mitwissen, unternehmen durfte. Nachdem aber die Pröbstey von hoher Herrschaft eingezogen war; fiel damit das ganze Pouvoir an die Fr. Abbatißin, so daß sie nach der Zeit allein des Closters Oberhaupt blieb.

Die Amtsverrichtungen einer hiesigen Abbatißin bestehen kürzlich darinnen, daß sie das ganze Closter regieret, und alle in- und auswärtige Angelegenheiten desselben theils allein, theils mit Zuziehung der Juratinnen, besorgen muß. Zuförderst stehen alle Güter des Closters unter ihrer Einrichtung, wovon sie die jährliche Aufkünfte einhebet, und nachmals den Conventualinnen davon ihre Salaria auszahlet.

Wenn Lehrkinder sich ins Closter begeben wollen, beruhet es bey der Frau Abbatißin, dieselben aufzunehmen, und in des Closters Register einzuschreiben; und wenn ihnen mit der Zeit eine Stelle im Closter zufällt; ertheilet sie ihnen erstlich den halben, und nachmals den ganzen geistlichen Habit. Die Chorstunden besuchet die Fr. Abbatißin nur allein des Vormittages, und führet alsdenn dabey das Directorium; Nachmittags aber kommt sie nur zu gewissen Zeiten dahin, da denn unterdessen in ihrer Abwesenheit, die Fr. Priörin dirigiret, und wenn etwa eine Veränderung dabey vorgegangen, der Fr. Abbatißin davon Nachricht bringet. Die Aemter in Closter theilet sie nach ihrem Gutbefinden aus; wiewohl doch auch bey etlichen die Amtspersonen des Closters zu Rathe gezogen werden. Vormahls hatte auch eine hiesige Abbatißin das Privilegium, den Conventualinnen in gewissen Fällen einige Dispensation, ja wohl gar beym Capitul halten Absolution von ein und andern Sünden zu ertheilen; zugleich führte sie die Macht allen denjenigen, die sich wider die Closterreguln versündiget hatten, eine gewisse Disciplin und Strafe aufzulegen, ja dieselben, wo keine Besserung erfolgte, eine Zeitlang zu suspendiren, jedoch war es ihr, als einem Frauenzimmer nicht erlaubet, mit dem Bann wider sie zu verfahren. Ferner gehörte auch dieses vor Zeiten mit zu dem Amte einer Abbatißin, daß sie auf lichtmessen lichte, auf Palmarum und Ostern die Palmen, Osterkerzen, Wasser und Feuer weyhen durfte; welche abergläubische Dinge aber bey der Reformation von dem hochseel. Fürsten und Herrn, Herzog Francisco Ottone, durch eine besondere Closterordnung verboten wurden. Heutiges Tages ist eine von den ansehnlichsten Amtsverrichtungen der hiesigen Abbatißinnen, das Capitul halten, welches darinn bestehet, daß sie wenn neue Conventualinnen halb oder ganz einzukleiden, Clostersachen abzuthun, oder sonst etwas vorzunehmen ist, etliche, oder auch nach Beschaffenheit der Umstände, alle Conventualinnen des Closters auf das Capitulhaus zusammen beruffen lässet, ihnen daselbst die vorhabende Sache vorträget, und ihre Meynung darüber vernimmt. Dabey präsidirt sie auf einem erhabenen Stuhle mit ihrem Bischofsstabe, und hält eine Rede an die Jungfräuliche Versammlung, davon wir unten, bey Gelegenheit ein und anderes

For-

Digitized by Google

Formular communiciren wollen. Vor Alters, zu den Zeiten des Pabstthums, giengen bey solchen Conventibus capitularibus allerley abergläubische Ceremonien vor, absonderlich pflegten die Conventualinnen, wenn sie auf das Capitulhaus kamen, vor der Fr. Abbatißin nieder zu knien, und allerley Kleinigkeiten, so zum Theil lächerlich, und in der That keine von GOtt verbotene Sünden waren, mit vielen Worten zu beichten; worauf alsdenn die Fr. Abbatißin ihnen eine förmliche Absolution ertheilte; es wurde aber solcher Mißbrauch zu erst von hochgedachtem Herzog Francisco Ottone, und nachmahls Anno 1574. von Herzog Wilhelmo jun. in einer besondern Closterordnung abgeschaffet, und den Conventualinnen anbefolen, ohne alle andere Ceremonien das Capitul nur allein mit dem Gesange: Komm, heiliger Geist, HErre GOtt ꝛc. anzufangen.

In diesen und dergleichen wichtigen Verrichtungen bestehet der vornehmste Theil von dem Amte einer Abbatißin. Bey solchen ansehnlichen Functionibus aber wird dieselbe auch durch besondere Amts Insignia distinguiret. Unter diese gehöret: 1) Der Bischoffsstab (r); dessen unterste Stange ziemlich stark von massivem Silber, das öberste Theil aber von lauterem Golde mit vielen Edelgesteinen versetzet, von künstlicher Arbeit und sehr hohem Werthe ist. Diesen Stab trug die Abbatißin vormals zu den Zeiten des Pabstthums an nachgesetzten Festtagen, als am Weyhnachts-Feste, am Tage der Erscheinung, am heil. Osterfeste biß zu der Octava desselben, am Himmelfarthstage, am heil. Pfingstfeste, am Frohnleichnams und Trinitatisfeste, am Tage der Himmelfarth Marie, am Kirchweyhungsfeste, desgleichen an den Gedächtnißtagen S. Benedicti, Mauritii und aller Heiligen. Auſſer diesem aber hatte man vor Zeiten noch einen andern Stab, nur von Holtz (s) mit zierlichem Schnitzwerk und übergüldet, welchen die Abbatißin damals an geringern Festtagen, als am Neuen-Jahrs, den übrigen Marientagen, am Palmsonntage, desgleichen am S. Johannis, Petri Pauli, Bernhardi und Michaelis Tage, auch sonst wohl bey andern öffentlichen Amtsverrichtungen zu führen pflegte. Heutiges Tages ist nur der erste allein im Gebrauch, und wird er noch letzo an den höchsten Festtagen allemahl vor den Chorstand der Fr. Abbatißin gesetzet, auch sonsten von derselben bey öffentlichen Solennitäten gebrauchet.

2) Des Closters Insiegel. Dieses stellet die Jungfrau Mariam sitzend vor, welche in einer Hand 3. Rosen, auf dem andern Arm aber das Christkindlein hält, in einem Felde mit Herzen bestreuet, um welches vor Alters die Umschrift stand: Sigillum ecclesiae Sanctae Mariae in Meding, welche aber heutiges Tages weg gelassen wird. Dieses Insiegel wird der Abbatißin bey ihrer Introduction eingeliefert, und versiegelt dieselbe damit alle das Closter angehende gemeine Sachen und Briefschaften (t).

(r) Die Gestalt und Bedeutung der Bischofsstäbe zeiget der bekannte vers: Curva trahit; quos virga regit, pars ultima pungit. Conf. Gemm. antiqu. rit. Missae. l. 1. c. 218.

(s) Daß dieses die aller erste und älteste Art von Bischofsstäben gewesen sey, zeiget der Herr Abt Schmid in s. Lex. Eccl. m. P. I. p. 81.

(t) Es verdienet hiebey angemerket zu werden, daß unser Closter noch bis auf den heutigen Tag die Gewohnheit hat, alle seine gemeine Schriften mit Wachs zu siegeln.

Digitized by Google

3) Die Schlüssel des Closters, welche ihr ebenfalls bey ihrer Introduction eingehändiget werden, davon sie etliche selbst in Verwahrung behält, etliche aber denen Amtspersonen des Closters, nach Beschaffenheit der ihnen conferirten Aemter, wieder anvertrauet.

Endlich hat eine hiesige Abbatißin auch sonst zu ihrem Gebrauche noch viele Kostbarkeiten, absonderlich an güldenen und silbernen Service, welches zu Vermehrung ihres Ansehens ebenfals nicht wenig beyträgt.

Cap. 3.

Von den Ceremonien bey der Beerdigung einer Abbatißin.

Zu den Papistischen Zeiten wurde es bey der Krankheit, Absterben und Begräbniß einer hiesigen Abbatißin, in den mehresten Stücken, eben wie bey der Beerdigung eines Probstes gehalten; heutiges Tages aber sind die viele dabey vormahls gewöhnliche abergläubische Ceremonien gänzlich abgeschaffet, und wird es bey dem Absterben einer Abbatißin folgender gestalt gehalten: So bald dieselbe von der Welt geschieden, werden sowohl ihre eigene, als des Closters unter ihrer Aufsicht und Verwahrung gestandene Sachen versiegelt, die Amtsinsigna und Schriften aber von denen Amtspersonen des Closters in Verwahrung genommen, der entseelte Leichnam zugleich unter einem langen Geläute in die Todtenkammer getragen, und darinn Tag und Nacht von gewissen dazu verordneten Leuten bis zu der instehenden Beerdigung verwahret. Gleich darauf wird dieser Sterbensfall der hohen Landesherrschaft von der Fr. Pribrin und sämtlichen Convent notificiret, und zugleich um Landesväterlichen Schutz und Handhabung ihres alten Herkommens suppliciret. Den nächsten Sonntag geschiehet bey dem öffentlichen Gottesdienste nicht allein hieselbst, sondern auch in den benachbarten Pfarrkirchen zu Bevensen, Römstedt, Hober, Altmeding und Wichmannsburg eine christliche Danksagung für die der seelig Verstorbenen widerfahrne gnädige Auflösung. Alsdenn wird mit der Zeit zu der Beerdigung selbst Anstalt gemacht, und geschiehet dieselbe entweder öffentlich oder des Abends in der Stille, nachdem es die verstorbene Abbatißin in ihrem Testament geordnet, oder die hinterbliebne Angehörigen es begehren.

An dem Tage, da die Beerdigung geschehen soll, wird der verblichene Cörper in der Mittagsstunde von 12. bis 1. unter Läutung der Glocken aus der Todtenkammer in die Kirche getragen, und zu beyden Seiten eine Reihe grosser schwarzer Wachslichter auf schwarzen mit Flohr behangenen Geridons gesetzet, auch sind alsdenn Canzel und Altar mit schwarzem Boy bezogen. Geschiehet die Beerdigung öffentlich und bey Tage, so werden die benachtbarten Herrn Prediger von oben genannten Pfarrkirchen anhero erbeten, welche nebst dem Pastore loci selbige zu ihrer Ruhestätte begleiten, wobey die ganze Jungfräuliche Versammlung der Leiche Paar weise nachfolget; da denn nachgehends in der Kirche eine Trauermusic aufgeführet, und der seelig Verstorbenen eine christliche Leichpredigt gehalten wird. Geschiehet aber die Beerdigung des Abends, so wird nur allein eine Trauermusic gemacht, von dem Pastore loci vor dem Altar eine Collecte gesungen und der Seegen gesprochen, da unterdessen die ganze Jungfräuliche Versammlung unten in der Kirche, zur Seiten der Leiche, auf denen

dazuge-

Digitized by Google

dazugesetzten Stühlen in einer langen Reihe sitzet, und sobald die Leiche aufgehoben, und zu der Grabstätte getragen wird, derselben wiederum Paarweise nachfolget. Von denen benachbarten Herrn Predigern aber ist alsdenn keiner dabey zugegen.

Der Ort, wo die hießigen Abbatißinnen begraben werden, ist die Capelle unten im Creutzgang selbst, alwo sie von der Abbatißin Margareta Puffen an, sämtlich begraben liegen, ausgenommen der Fr. Abbatißin von Lüneburg, welche sich in der Kirche eine Ruhestätte erwählet hat.

Pars II.

Von denen Conventualinnen.

Cap. I.

Von der Ablegung ihres Closter-Gelübdes.

Wenn vor Zeiten eine neue Conventualin einzukleiden war; wurde einige Zeit vor der würklichen Einkleidung über dieselbe Capitel gehalten, wobey die Fr. Abbatißin erstlich an die Novitiam eine Rede hielt, und nachmals mit Fassung ihrer Hand in ihre beyden Hände, folgendes Gelübde ablegen ließ.

Ego N. N. abrenuntio omnem proprietatem, & promitto vobis obedientiam & castitatem usque ad finem, et quod res officiorum non dissipabo, si mihi commissa fuerint, & fidelem computationem inde faciam, cum requisita fuero, & secreta mihi commisa non revelabo, & istam reformationem (u) firmiter ac jugiter tenebo. Sic me Deus adjvet!

Es waren auch sonst noch verschiedene Ceremonien dabey, welche aber mehrentheils nach der Reformation abgeschaffet worden. Wir wollen dem G. Leser zur Nachricht einen solchen Actum capitularem mittheilen, welcher nach der Reformation Anno 1614. von der Fr. Abbatißin Elisabeth von Töbing bey Ablegung des Clostergelübdes angestellet worden, um daraus von der Beschaffenheit dieser Handlung sich einen desto eigentlichern Begriff zu machen. Es verhielt sich damit folgender gestalt.

Anfänglich hielt die Fr. Abbatißin folgende Rede an die Novitias.

Carissimae filiae. Jt schrifft de h. Apostel Petrus in siner Epistel, Christus paßus est pro nobis, vobis relinqvens exemplum, ut seqvamini vestigia ejus; wormit he uns vormanet, dat wy bedencken shollen den depen gehorsam des Sones godes gegen seinen Hemmelschen Vader, und de grote leve Christi, de ehr uns bewiset hefft, in dem dat he sine Zele um unsent willen in Dot gegeven hefft, und des alder bitterssten Dodes gestorven iß, und uns den Wech des lydens und des gehorsams vorgegan, des wy in sine Voetstappen treden shollen, unschuldig, rein und frömlick leven, dewile uns godt, neven allen Christlovigen, so hoch erwehlet hefft, und den eck sin hillige Gödtliche Wille, underdanig und gehorsam to synde aller minschlichen ordenung um sinet, nemlich des Hern Christi, willen. Des gy denn nu hüte gebrück-

(u) Dieser Eyd ist nach Einführung der Speisung in Gebrauch gewesen, wie diese Neue Haushaltungs-Reformation und gemeinsamen Landsart bezeuget.

liche löffte von werden, de vornemlich in 3. Puncte gedelet werden alß proprietas, caſtitas & obdientia (w), und dat gy in künfftich in offitiis richtig, flietig und unvordroten ſyn und hanndeln wollen, alſe juw godt helpen ſhal! So iß ſolckes und derſülven kenes wedder unſe Döpegelöffte; denn efft vor Jaren dat wort proprietas wol getagen und gedüdet up armott, ſo dörve gy den, zr. gratia dei, in nenen Dingen liden, werden ock nicht genödiget nottrofft to liden, ſonder werden angemanet, juw vor gyricheit to höden, und allen averflott to miden, und nicht we einen egendom to heffen und to gebruken; erkennet und bedencket ſien, we gy mit aller nottrofft beſorget werden, und derwegen nicht nödig heffen, unmätiger wyſe hille aver ju wem faſt egenmüttigen arbeyde to ſyn. Nicht aver iß die meynung, dat gy ledlich ſitten ſhollen, den ledlig ghanck iß aller undo geden anfanck, dargegen arbeit iß vor vele ſünde und ock vor vele Kranckheit gut, wennt mit mate und nicht uth gyricheit geſhüt, de nur allene en wörtel alles böſen iß, wenn ſe des Minſchen Hertz recht innympt.

Thom andern ſo iß de Küſchheit jo eine edele Godt wolgefellige Doget, und van allen minſhen hoch geröhmet, und godt hat gefallen an tüchtigen Herten und godtſeligen wandel, darum gy dechlickes bidden ſhollen um ein rin Hertz, und den lieff und dat Hertz rin, alß einen tempel der hilligen Drefoldicheit, unbeſlecket bewaren, und allen böſen ſhin miden, nicht rede und geberde heffen, de juw nicht temen, ock nicht mennerley perſonen gunſt und früntſchop an juw then, ſo doch nicht anders denn der Lüde verdocht hinder ſick leth, worher denn ock dat Sprickwort erwaßen: wer will unvordacht ſin, de myde allen böſen Schin. Derhalven gy Godt tho ehren, juw ſülven tho rhom und to fromen, tyd juwes levends, beyde binnen und buten Cloſters, ein ſtilles ſi:tſames weſen fören ſhollen.

Thom drüdden hefft uns Godt der almechtige mit dem verden gebade horſamich tho ſynde bevolen, in allem, dat nicht weder öhn, ſine ehre und de leve des Negeſten is, ſo wert juw ſolckes ock nicht geheten, ſondern vel mer wat darto beförderlich iß, derhalven gy gerne mit otmodicheyt gehorſam ſin ſhollen, to fulborden und vorrichten, wes juw bevolen werden mögte, und dat ſülve richtig, flitig und unverdroten uth richten, wachten, wahren, hegen und betern, und jo nicht gebrucken, als were it jow, ſondern als geſchencke fromer Chriſten uns gegeven, gode darby tho denen; derhalven gy juw den gemenen Godesdenſt und Arbeit den ock dat vornehmſte ſyn laten, und nicht juw egen ſonderliche Gebet und Arbeit; denn offt wol alle Chriſten erwehlde Kinder des hemmelſchen Vaters ſin, um ſines leven Sons willen, ſo hefft he uns doch ſonderlich uth mennigen Ortt hir verſamlet, dat wy ehn indrechtig mit Hertz und mund loven ſollen, und beſorget uns ock derhalben gans veterlich mit einem gemenen Diſche, und wes wy mehr van Nöden; dat latet uns jo erkennen und flitt dohn, in deme dar wy to geeſhet ſin, und ock ein Schweſterlich Hertz ein jegen den andern dragen, und uns hödell, dat wy ein von andern und ein jegen den andern nicht qwades reden, wat wahr, vel weniger wat unwahr, und weltlichen Perſonen de Swackheit edder Gebrechlicheit unſre Mitſweſtern nicht entdecken, ock wes enem jedern in ſinem ampt, oder ſunſt, tho getruwet wert, nicht apembaren, wente Vorſwegenheit ein edel Doget iß, de alle Minſchen

(w) Hieraus erhellet, daß auch noch eine Zeitlang nach der Reformation das 3 fache Votum im Gebrauch geweſen, wiewol mit einer beſſern Auslegung, wie aus dem nachfolgenden abzunehmen.

Minſchen, ſonderlich Junfferen, ganß wol Zyret, und maket deſülaen angenem bey kloken und Godtfrüchtigen lüden; wederum iß it ein böſe laſter, de nichts by den Herten beholden können, und ſeggen allent, wes ſe weten, ja dat herte ganß up der tungen heffen, wo men ſeggt. Solckes ſiegen und myden hoge und nedrige minſchen.

So hape ick um dat gy juw na diſſer korten und ringen Vermanung, mit Gades Hülpe, ock aller gewanheit des Cloſters, juwen Gelöffte na, gerne ſchicken willen, und godt bidden, dat he juw wolle geven eine unſedelike eyricheit rieck tho werden in allen Dögeden und guden wercken.

Ideo vultis libenter obſervare omnia quae dixi vobis, & haec jugiter adimplere?

Die Novitiae antworten: Libenter adjuvante Deo.

Die Fr. Abbat. Dominus det vobis perſeverantiam usque in finem

Novit. eine nach der andern: Reverenda & dilecta domina mater, ego peto humiliter propter Deum, quatenus ignoſcatis mihi reverentiam veſtram multoties offendiſſe, & ſuſcipiatis me in filiam & congregationem veſtram.

Abbat. Ego te ſuſcipio in filiam & ſororem in nomine Patris & Filii & Spiritus ſancti.

Novit. Ego promitto vobis obedientiam vſque ad mortem.

Abbat. Dominus det vobis perſeverantiam uſque in finem.

Darnach ſpricht eine jedwede Novitia zu der ganzen Jungfräul. Verſammlung.

Dilecte matres, petimus humiliter propter Deum, ut Ignoſcatis nobis omnem offenſam, & ſuſcipiatis nos in ſpirituales ſorores.

Darauf antwortet eine von den älteſten Conventualinnen:

Suſcipimus vos in ſorores, in nomine Patris & Filii & Spiritus Sancti:

Hiernächſt redete die Fr. Abbatißin die Novitias weiter alſo an:

Cariſſimae, Alsdiwiel wy juw heffen angenamen in filias & ſorores, und gy den ock gewöntlike löffte gedan, und angelovet underdan und horſamich to ſinn; ſo ſhall dät nu juw erſte horſam (f) ſin, dat gy leſen ſeptem Veni ſancte Spiritus und 3. Pater noſter, tho ehren der hilligen Dreefoldicheit, und herßlich bidden, dat ſe wollen tho juw kamen und in juw krefflich ſin und bliven, und in juwen ganßen leven de regeren, leiden und fören, ſo alß it önen beheglich, und juw ſelich und denſtlich iß, Et ſic ite ſeſſum.

Endlich redete die Fr. Abbatißin die ganze Jungfräul. Verſammlung folgender geſtalt an:

Dilectae ſorores, Alße gy gegenwardigen angehöret, dat novellae ſorores noſtrae vota gedan heffen, ſo wollet godt den Hern mit flite vor ſe bidden, dat ſe ehnen ein beſtendich vornünfftich und gehorſam herte geven wolle, dat ſe perſeverantes bliven mögn vſque in finem, & velitis legere hympnum Veni creator &c. cum dominica oratione & collectam de Spiritu ſancto.

Cap. 2.

(f) Hieraus ſiehet man, daß die ſogenannte obedientia prima da man neu antretenden Cloſterleuten eine gewiſſe Anzahl Gebeter zu leſen auferlegt, auch noch nach der Reformation eine Zeitlang in Obſervanz blieben ſey.

Digitized by Google

Cap. 2.

Von der Einkleidung der hieſigen Conventualinnen.

Nachdem eine Conventualin auf vorbeſchriebene Art ihr Cloſtergelübde abgelegt hatte, erfolgete alsdenn die würkliche Einkleidung. Dieſe geſchahe vor Alters zu den Zeiten des Pabſtthums, entweder von dem Biſchöflichverdiſchen Generalvicario ſelbſt, oder von einem benachbarten Prälaten, welcher deswegen Commißion von ihm erhalten hatte. Dieſer ſolenne Actus wurde auf dem Jungfrauenchor vollzogen, und muſte dabey nicht allein die ganze Jungfräuliche Verſammlung, ſondern auch der hieſige Probſt mit allen ſeinen Vicariis und Scholaribus zugegen ſeyn. Der Anfang wurde mit dem Papiſtiſchen Geſange: Alma redemtoris mater &c. gemacht, nach deſſen Endigung der fremde Prälat das Veni ſancte Spiritus &c. anſtimmete, worauf die ſämtlichen anweſenden Vicarii mit einſtimmeten: Reple tuorum corda &c. darauf fing der Prälat die Antiphonam an: Haec eſt generatio quaerentium dominum, quaerentium faciem Dei Iacob. Sela. Wornach die anweſenden Vicarii den 24ten Pſalm Davids von forn anfiengen: Domini eſt terra &c. bis zu den 6ten vers: Haec eſt generatio &c. Unter ſolchen Singen traten 2 von denſelben vor den Altar, und ſungen die Litaney kniend ab, da immer die anweſenden geiſtlichen Herren antworteten. Zu dem Anfange der Litaney ſetzte ſich der Prälat vor ſeinem Stuhle, gegen dem Alter zu, auf die Knie nieder, welches auch die einzukleidenden Conventualinnen thaten, und da wurde alsdenn folgendes abgeſungen:

Die beyden Vicarii vor dem Altar.		Die ganze anweſende Cleriſey.
Kyrie Chriſte Kyrie	Eleyſon.	
Chriſte	Audi nos.	
Sancta Trinitas unus Deus,		Miſerere noſtri.
Sancta Maria Sancte Michaël Sancte Gabriel Sancte Raphaël		Ora pro nobis.
Omnes ſancti angeli & Archangeli		Orate pro nobis.
Sancte Iohannes Baptiſta,		Ora pro nobis.
Omnes ſancti Patriarchae & Prophetae,		Orate pro nobis.

Die bey-

Digitized by Google

Die 2. Vicarii. Die ganze Clerisey.

Sancte Petre,	Ora pro nobis.
S. Paule,	
S. Andrea,	
S. Iacobe,	
S. Iohannes,	
S. Philippe,	
S. Iacobe,	
S. Bartholomaea,	
S. Matthaee,	
S. Thoma,	
S. Simon,	
S. Thaddaee,	
S. Matthia,	
Omnes sancti Apostoli & Evangelistae,	Orate pro nobis
Sancte Stephane,	Ora pro nobis.
Sancte Laurenti,	Ora pro nobis.
S. Mauriti cum sociis tuis,	
S. Vincenti,	
Omnes sancti martyres,	Orate pro nobis.
Sancte Martine,	Ora pro nobis.
S. Nicolae,	
S. Benedicte,	
S. Bernharde,	
S. Roberte,	
Omnes sancti confessores,	Orate pro nobis,
Sancta Anna,	Ora pro nobis.
S. Maria Magdalena,	
S. Catharina,	
S. Barbara,	
S. Agnes,	
S. Agatha,	
S. Caecilia,	
S. Scholastica,	
S. Ursula cum sodalibus tuis,	
Omnes sanctae virgines,	Orate pro nobis.
Omnes sancti,	Orate pro nobis.
Propitius esto,	Parce nobis Domine!
Propitius esto,	Libera nos Domine
Ab insidiis diaboli	Libera nos Domine!
A tentationibus malignis	
Ab omni malo.	

Die 2. Vicarii.	Die ganze Clerysey.
Per incarnationem & nativitatem tuam, Per paſſionem & crucem tuam, Per reſurrectionem & aſcenſionem tuam, Per adventum ſancti ſpiritus Paracleti, In die judicii,	Libera nos Domine!
Peccatores	Te rogamus, audi nos!
Ut pacem nobis dones; Ut gratiam ſancti ſpiritus cordibus noſtris clemente infundere digneris, Ut congregationem iſtam merito & numero augeas,	Te rogamus, audi nos!

Hier ſtund der Abt wiederum auf, und ſang die Litaney ferner folgender geſtalt fort:

Der Abt.	Die Cleriſey.
Ut famulas tuas religionis monaſticae habitum petentes benedicere (†) & conſecrare (†) digneris.	
Ut eis in hoc ſancto propoſito perſeverantiam dones, Ut eas perfectè ſeculo renuntiare facias, Ut profeſſionis ſuae fideles executrices exiſtant, Ut ad promiſſum gloriae tuae praemium nos perducere digneris, Ut nos exaudire digneris,	Te rogamus, audi nos!

Alsdenn fingen die beyden Vicarii wieder an das übrige vollends abzuſingen:

Die 2. Vicarii.	Die Cleriſey.
Fili Dei,	Te rogamus, audi nos!
Agne Dei, qui tollis peccata mundi,	Parce nobis, domine,
Agne Dei, qui tollis peccata mundi,	Exaudi nos, Domine,
Agne Dei, qui tollis peccata mundi,	Miſerere nobis!
Die beyden Vicarii.	Die Cleriſey.
Chriſte,	Audi nos!
Kyrie, Chriſte, Kyrie,	Eleyſon!

Amen!

Darauf fing einer an zu beten: Pater noſter &c.
Der Prälat: Et ne nos inducas in tentationem,
Die andern: Sed libera nos a malo!

Hierauf

Hierauf stimmeten die Priester wiederum folgende Antiphonam an: Salvas fac, domine, ancillas tuas, sperantes in te. Mitte eis, Domine, auxilium, et de Sion tuere eas. Nihil proficiat inimicus in eas, Et filius iniquitatis non noceat eis! Domine exaudi orationem meam, Et clamor meus ad te veniat!

Hiernächst wurden folgende Gebete abgelesen: Deus, qui beatum Benedictum electum tuum abstractum a mundi turbinibus tibi soli militare jussisti, Tribue quaeso his famulabus tuis sub ejus magisterio ad tuum servitium festinantibus & perseverandi instantiam & perfectionis usque ad finem victoriam, per Dominum nostrum Iesum Christum &c.

Deus indulgentiae pater, qui severitatem tuae districtionis temperans indulsisti ne filius portet iniquitatem patris; & qui mira dispensatione etiam malis bene utens tuae dignationis gratiam frequenter operaris.

Quaeso clementiam tuam, ut his famulabus tuis non obsistat, quod habitum religionis per nos, tanta ac tali re indignos, accipiunt, sed ministerium, quod per nos exterius exhibetur, In interius per donum sancti Spiritus exsequaris, Per Dominum &c.

Da quaeso, domine, famulabus tuis inchoati operis consummatum effectum, & ut perfectam tibi offerant servitutem, initia mereantur perducere ad finem. Per dominum &c.

Nach Endigung dieser Gebete musten die einzukleidenden Novitiä, welche bisher auf den Knien gesessen, aufstehen und vor den Altar treten, da sie denn der Prälat folgender gestalt öffentlich befragte:

Prälat: Vis ab hodierna die mente mortua esse huic seculo?

Novit: Volo.

Prälat: Vis huic mundo crucifixa esse & cum tibi crucifixum habere?

Novit: Volo.

Prälat: Vis Abbatissae tuae obediens esse & stabilis in hoc monasterio, secundum regulam S. Benedicti Abbatis?

Novit: Volo.

Prälat: Augeat in te dominus gratiam suam, ut opere impleas, quod ore professa es!

Darauf fingen die Priester an zu singen: Qui me confessus fuerit coram hominibus, confitebor & ego eum coram patre meo. Hallelujah!

Zugleich ward folgende Collecte gelesen: Domine omnipotens, qui tibi famulantibus salutarem aditum ostendis, concede quaeso his famulabus tuis quae se veste religionis cupiunt indui vitam servare religiosam, ut tua protectione defensae aeternam mereantur percipere claritatem. Per dominum nostrum Iesum Christum &c.

Hierauf überreichte ihnen der Prälat die Regul S. Benedicti, mit nachfolgender Ermahnung: Accipe regulam, & vide, ut non solum auditrix, verum etiam satagas esse illius factrix.

Nachhero wurde folgendes Gebet gelesen: Te, optime & piissime deprecamur domine, has famulas tuas propitius intuere, ut, gratia tua adjuvante, in sua conversatione praecepta regulae efficaciter studeant adimplere, ut transacto vitae suae tempore perpetua potiantur beatitudine. Per dominum &.

Digitized by Google

Hierauf fingen die Prieſter wieder an zu ſingen: Qui vult venire poſt me, abneget ſemetipſum, & tollat crucem ſuam, & ſequatur me, dicit dominus. Hallelujah.

Einer von ihnen laß folgendes Gebet: Domine Jeſu Chriſte, qui es via, ſine qua nemo venit ad patrem; quaeſo benigniſſimam clementiam tuam, ut has famulas tuas, a carnalibus deſideriis abſtractas, periter diſciplinae regularis deducas, ut qui peccatores vocare dignatus es, dicens: Venite ad me, omnes qui laboratis & onerati eſtis, & ego reficiam vos. Praeſta, ut haec vox invitationis tuae in eis ita convaleſcat, quatenus peccatorum onera deponentes, & quam dulcis es guſtantes, tua refectione ſuſtentari mereantur; & ſicut atteſtari de tuis ovibus dignatus es, agnoſce eas inter oves tuas, & ipſae te agnoſcant, ut alienum non ſequantur, ſed te, neque audiant vocem alienorum, ſed tuam, qui dicis: Qui mihi miniſtrat, me ſequatur. Qui vives & regis &c.

Nach Vollendung dieſes Gebets muſte eine jede von den Novitiis ihr Cloſtergelübde, mit eigener Hand geſchrieben, öffentlich herleſen, ohngefehr in folgenden Formalibus:

Ego, ſoror N. promitto ſtabilitatem meam & converſionem morum & obedientiam S. Benedicti, Deo & ſanctis ejus, quorum reliquiae hic aſſervantur &c.

Nachdem ſolches abgeleſen, ſo muſte eine jede von den einzukleidenden Novitiis ein Creutz vor ſich machen, und das Zettul, worauf das Gelübde geſchrieben, auf die rechte Seite des Altars legen, von wannen es alsdenn der Prälat herab nahm, und es der Fr. Abbatißin einhändigte, um ſolches bey dem Cloſter Archiv verwahrlich beyzubehalten.

Wenn das geſchehen, ſo muſten die Novitiä 3 mahl mit gebogenen Knien laut herbeten: Suſcipe me, Domine, ſecundum eloquium tuum, & vivam, & non confundas me ab exſpectatione mea!

Auf welchen Spruch der geſammte Convent jedesmahl eben daſſelbe wiederhohlte, und zum 3ten mahl das Gloria Patri & Filio &c. hinzuſetzte. Darauf wurde noch einſt das Pater noſter gebetet, da der Prälat, wie gewöhnlich, das: Et ne nos inducas in tentationem, die anweſenden Prieſter aber: Sed libera nos a malo! ſprachen.

Wenn das geſchehen, ſtimmete eine von den Sangmeiſterinnen den 51 Pſam Davids an; Miſerere mei Deus &c. welcher wechſelsweiſe von beyden Chören, mit Hinzufügung des Gloria Patri &c. geſungen wurde. Unter ſolchem Singen muſten die einzukleidende Novitiä erſtlich vor dem Prälaten, eine nach der andern, darauf vor der Fr. Abbatißin eine tiefe Neigung machen. Folgends gingen ſie erſtlich durch der Fr. Abbatißin, und nachmals durch der Fr. Priörin Chor, da ſie denn vor einer jeden Conventualin ein gleiches thaten. Wenn ſie die Reihe herum waren, ſo muſten ſie alsdenn vor dem Altar wiederum nieder knien, allwo der Abt die Collecte: Salvas fac Domine &c. Die Prieſter aber das letztere: Domine exaudi &c. herlaſen, nebſt folgendem Gebet:

Suſcipe quaeſo, Domine ſancte, pater omnipotens, has famulas tuas, quas de hujus ſeculi naufragiis & periculis ernere & ad monaſticam vocare dignatus es gratiam, & concede propitius, ut artem & anguſtam viam, quam profeſſae ſunt, jugiter diligant, teneant atque ſectentur, quatenus ad aeternam, quam in te perſeverantibus promittere dignatus es, gloriam pervenire mereantur. Per dominum &c.

Hierauf fing der Prälat vor dem Altar die gewöhnliche Präfation an:

Domi-

Digitized by Google

Dominus vobiscum!

Die Priester antworteten: Et cum spiritu tuo.

Der Prälat: Sursum corda!

Die Priester: Habemus ad Dominum.

Der Prälat: Gratias agamus!

Die Priester: Dignum & justum est.

Der Prälat: Vere dignum & justum est, aequum & salutare, nos tibi semper & ubique gratias agere, Domine sancte, Pater omnipotens, aeterne Deus, Totius sanctae religionis origo, omnique profitenti te vitae aeternae salvatio. Suscipe quaeso propitius votum professionemque famularum tuarum, quae de hujus seculi vanitate ad te confugium faciunt. Sint quaeso, te adjuvante, ab omni negotiorum secularium strepitu exutae, a delectationibus spectaculorum evulsae, a cunctis mundi occupationibus extraneae, ab antiqui hostis insidiis ereptae, mundo huic mortuae, mundi blandimentis & illecebris crucifixae, remotae a secularibus pompis, remotae a praesentis vitae contagiis, remoate ab omnibus pravorum retinaculis, remotae a cunctis hostis insidiis. Domine doce eas omnia hujus vitae contemnere prospera, non timere adversa, injurias non inferre, sed aequanimiter tolerare, inimicos diligere, pro persequentibus & calumniantibus suppliciter deprecari. Non eas superbia inflet, non ardor avaritiae succendat, non incentiva luxuriae inflamment, non vana gloria turpiter jactet, non gula aut ebrietas praepediat, non ambitio ventosa praecipitet, non ardor animosae contentionis exagitet! Non eas desiderium humanae opinionis elevet, non diabolus, auctor proditionis laedat aut perdat, sed tuae pietatis dextera, elementissime Deus, a cunctis cruat malis, easque in praesenti & in futuro seculo protegat, regat atque gubernet, ut te timeant, imitentur & diligant, Per dominum &c.

Hierauf stimmeten die Priester an: Qui odit animam suam in hoc mundo, in vitam aeternam custodit eam. Hallelujah.

Und einer von ihnen las folgendes Gebet: Oremus: Dignare quaeso domine famulabus tuis, renuntiantibus secularibus pompis, gratiae tuae januas aperire, quae despecto diabolo confugiunt ad titulum Christi; & venientes ad te sereno vultu suscipe, ne de eis inimicus valeat triumphare. Tribue eis brachium infatigabile auxilii tui, mentes earum lorica fidei circumda, ut felici muro vallatae mundum se gaudeant evasisse. Per dominum &c.

Darauf fingen die Priester wieder an zu singen: Si quis per me introierit, salvabitur & pascua inveniet. Hallelujah!

Und einer von ihnen las folgendes Gebet: Deus, qui per coaeternum tibi filium cuncta creasti, quique mundum in peccatis inveteratum per mysterium sanctae incarnationis ejus renovare dignatus es; te suppliciter exoramus, ut ejusdem domini gratia super has famulas tuas, abrenuntiationem seculi profitentes, respicere dignetur, per quam in spiritu mentis suae renovatae veterem hominem exuant cum actibus suis, & novum, qui secundum Deum creatus est, induere mereantur. Per Dominum &c.

Ferner wurde also gebetet: Clementissime dominator domine, tuam invocamus pietatem super has famulas tuas, quas a seculo conversas in numerum sanctorum accensere dignatus es; quaeso ut conversionis suae fidem digne custodiant, & quicquid pro salute animae deprecate fuerint, obtineant. Sint vita probabiles, sint sapi-

entes & humiles, ſint ſcientia verae, obedientia clarae, convenientes in doctrina, increpationibus immobiles, in gravitate decorae, in compaſſione piiſſimae, in operatione cautae, in diſpenſatione ſollicitae, in injuriis pacientes, in pace fixae, in eleemoſynis promtae, in orationibus frequentes, in miſericordia efficaces, in ſubditis piae! Ne ſint immemores, quod a te de ſuis erunt factis tuo judicio judicandae. Harum quoque, domine, precamur, ut munera placatus accipias, & eis, quicquid petierint a te, clementer impartias.

Deßgleichen folgendes Gebet: Sancte Spiritus, qui te Deum ac Dominum revelare dignatus, es mortalibus; immenſam tuae pietatis gratiam poſtulamus, ut ſicut ubivis ſpiras, ſic et his famulabus tuis affectum devotionis indulgeas, &, cum tua ſapientia conditae ſunt, tua quoque providentia gubernentur, eaſque juxta conſuetam gratiam unctio tua de omnibus doceat, & per interceſſionem beati Benedicti, quem hujus ſanctae inſtitutionis doctorem & legislatorem dediſti, nec non aliorum ſanctorum, ad quorum nomina petitionem faciunt, eas a vanitate ſeculi veraciter converte; & ſicut es omnium peccatorum remiſſio, deprimentes impietatis obligationes in eis diſſolve, & ad obſervantiam ſancti hujus propoſiti fac eas certatim ſervere, in tribulationibus & anguſtiis tua indeficienti conſolatione valeant reſpirare, & juſte & pie per veram humilitatem & obedientiam in fraterna caritate fundatae, quod te donante promiſerunt, felici perſeverantia compleant. Quod tu praeſtare digneris, qui cum Deo patre unigenitoque filio ejus, domino noſtro Ieſu Criſto, vivis et regnas per infinita ſecula ſeculorum. Amen!

Nach Endigung dieſer Gebete ſtanden die Novitiä wieder auf, und ſetzten ſich auf ihre gewöhnliche Chorſtellen nieder, unterdeſſen wurden die Schleyer, welche ihnen aufgeſetzet werden ſollten, nach dem Altar gebracht, woſelbſt ſie der Prälat annahm, und mit folgenden Gebete einſegnete:

Domine Ieſu Chriſte, qui tegmen noſtrae mortalitates induere dignatus es, obſecramus tuae largitatis abundantiam, ut hoc genus veſtimenti, quod ſancti patres ad innocentiae & humulitatis indicium abrenuntiantibus ſeculo ferre ſanxerunt, tu ita benedicere (†) digneris, ut famulae, quae hoc indutae fuerint, te induere mereantur, qui vivis & regnas &c.

Deus qui veſtimentum ſalutare & indumentum jucunditatis aeternae tuis fidelibus promiſiſti, clementiam tuam ſuppliciter exoramus, ut haec indumenta humilitatem cordis & contemtum mundi ſignificantia, quibus famulae tuae ſancto ſunt informandae propoſito, propitius benedicas (†) ut beatae profeſſionis habitum, quem te inſpirante ſuſcipiunt, te protegente cuſtodiant, Per Chriſtum dominum noſtrum &c.

Domine Deus, virtutum dator, benedictionum omnium largus infuſor, exaudi preces noſtras, & haec vella (†) benedicere (†) ſanctificare digneris, quibus famulae tuae pro conſervandae religionis ſigno indui expoſcunt, ut inter reliquos homines tibi cognoſcantur dicatae, Per &c.

Darauf ſtimmete die ganze Verſammlung den Geſang an: Veni creator ſpiritus &c. unter welchem die Novitiä wieder vor den Altar traten, und ſich auf die Knie niederlieſſen, da denn der Prälat, nach Endigung des Geſanges, eine jede unter ihnen insbeſondere folgender geſtalt anredete:

Exuat

Exuat te Dominus veterem hominem (v) eum actibus suis, & induat te novum hominem, qui secundum Deum creatus est in justitia & sanctitate veritatis!

Darnach setzte er einer nach der andern den Schleyer auf, mit diesen Worten:

Accipe hoc velum salubre, mundi hujus contemtum significans, quod perferas ante tribunal Christi!

Wenn sie nun alle nach einander den Schleyer empfangen, sang der Prälat alleln:

Tollite jugum meum super vos, quia mitis sum & humiles corde.

Darnach laß er folgendes Gebet: Deus aeternorum bonorum fidelissime promissor, certissime persolutor, qui indumentum jucunditatis fidelibus tuis promisisti; clementiam tuam suppliciter exoramus, ut famulas tuas propitius (†) benedicere & (†) consecrare digneris, quatenus hunc religionis habitum, quem te inspirante suscipiunt, te protegente custodiant, & quas vestibus venerandae professionis temporaliter induisti, beata facias immortalite vestri, Per Christum &c.

Darauf sungen die Priester wiederum: Qui sequitur me, non ambulabit in tenebris, sed habebit lumen vitae dicit dominus. Hallelujah!

Einer von ihnen laß folgendes Gebet: Deus misericors clemens & pius, cui cuncta placent, sine quo nihil sanctum inchoatur nullumque bonum perficitur; adsint nostris humillimis precibus aures tuae pietatis, & has famulas tuas, quibus in tuo sancto nomine religionis habitum imposuimus, a mundi impedimento & seculari desiderio defende; & concede eis, ut in hoc sancto proposito devote persistere, & remissione accepta peccatorum ad electorum tuorum valeant consortium pervenire.

Die Priester sungen ferner: Confirma hoc Deus, quod operatus es in nobis a templo sancto tuo, quod est in Jerusalem, Hallelujah!

Hiernächst wurde folgendes Gebet verlesen: Deus castorum corporum benignus inhabitator & religiosarum amator animarum, respice super hos famulas tuas, quae te inspirante tibi devotionem suam obtulerunt, & praesta, ut in eis sit per donum spiritus tui prudens modestia, sapiens benignitas, gravis lenitas, casta libertas; ferveant in caritate & nihil extra te diligant: laudabiliter vivant! Tu eis honor, tu gaudium, tu in moerore solatium, in tribulatione patientia, in paupertate abundantia, in jejunio cibus, in infirmitate medicina. Per te, Domine, quod sunt professae, custodiant, ut & hostem antiquum devincant, et vitiorum squalores expurgent, quatenus per gratiam religionis virtutum floribus adornatae in sanctarum monacharum & omnium electorum tuorum consortio, te donante, mereantur pervenire, per dominum &c.

Deßgleichen auch folgendes: Omnipotens sempiterne Deus, cujus caritatis ardore hae famulae tuae stabilitatem suam in hoc monasterio tibi promittendo legis tuae jugo colla submisserunt; concede propitius, ut in ultimo examinis die cum sanctis omnibus in dextera judicis locatae cuncta suae devotionis promissa se adimplesse laetentur Per dominum &c.

Nach Endigung dieser Gebete singen die eingekleideten Novitiä den Hymnum! Regnum mundi &c. an, worauf der Prälat folgende Collecte absang.

Oremus: Actiones nostras quaeso Domine aspirando praeveni & adjuvando prosequere, ut cuncta nostra operatio & a te semper incipiat & per te incepta finiatur, per Dominum nostrum &c.

Hierauf

(v) Unter diesen Worten schüttelte und zupfte er sie nach einander bey dem Mantel.

Hierauf wurde ein Sermon von der Beschaffenheit des Closterlebens gehalten, nach dessen Endigung musten die Novitiä den Gesang zu Ehren des heil. Benedicti anstimmen:

O coelestis norma vitae,
Doctor & dux Benedicte

Worauf die gantze Versammlung mit einstimmete

Cujus cum Christo Spiritus
Exultat in coelestibus;
Gregem, pastor alme, serva,
Sancta prece corrobora:
Via coelos claresceute
Fac te duce penetrare!

Nach dessen Endigung der Prälat endlich die Messe vollends auslaß.

Wenn alles solchergestalt vorgegangen war; wurden endlich die Novitiä, in Begleitung des gantzen Jungfräulichen Convents nach dem Capitulhause geführet, und daselbst dem silbernen Bilde des heil. Mauritii durch Ueberreichung eines geweyheten guldenen Ringes, welchen sie Zeit Lebens am Finger behalten musten, verlobet, und endlich der gantzen Versammlung, auf der Novitiarum Unkosten ein Gastmahl gegeben, womit denn diese geistliche Hochzeit beschlossen wurde.

Alle diese zum Theil abergläubische und unchristliche Ceremonien sind bey der Reformation abgeschaffet, und geschiehet heutiges Tages die Einkleidung neuer Conventualinnen von der Fr. Abbatißin auf dem Capitulhause, in Gegenwart der gantzen Jungfräulichen Versammlung, und zwar solcher gestalt, daß denen geistlichen Kindern, wenn ihnen eine Stelle im Closter zufällt, vors erste der halbe geistliche Habit, und wenn mit der Zeit solcher Halbgeistlichen mehr beysammen sind, alsdenn ihnen sämmtlich der ganze geistliche Habit ertheilet wird; bey welchem Actu der Einkleidung sonst keine grosse Ceremonien mehr vorgehen, als daß die Fr. Abbatißin dabey eine Rede, und nachmahls der Pastor loci bey dem öffentlichen Gottesdienste eine besonders darauf eingerichtete Predigt hält.

Cap. 3.

Von dem privat Gottesdienste der hiesigen Conventualinnen.

Vor Alters, zu den Zeiten des Pabstthums, hielten unsere hiesige Conventualinnen, ausser dem den öffentlichen Gottesdienste, die 7. gewöhnlichen Horas Canonicas, nemlich die Mette, Prime, Tertie, Sexte, None, Vesper und Complet (i).

1) Die Mette (a) wurde gewöhnlich um Mitternacht gesungen, nach dem Exempel Davids, welcher um Mitternacht aufgestanden, GOtt zu loben, und nach dem Beyspiel

(i) Die Ursach davon giebt Reg. Benedict. c. 16.

(a) Von der Mette, welche in den alten Documentis bald Matutinum, bald Nocturnum, bald vigilia nocturna genennet wird, bestehe mit mehrern Gavant. thes. sacr. rit. T. 2. p. 44. seqq.

Digitized by Google

Beyspiel der klugen Jungfrauen, welche den Bräutigam um Mitternacht empfangen; ja an den Sonn- Fest- und Apostel-tagen fieng man dieselbe noch früher an, damit die 4. ersten Horae desto füglicher vor dem öffentlichen Gottesdienste könnten zu Ende gebracht werden. Bey dieser Mette beobachtete man folgende Liturgie: Zuerst wurde der so genannte Versus aperitionis (b) gesungen: Deus in adjutorium meum intende &c. Darauf 3 mahl nacheinander: Domine, labia mea aperies &c. Darnach der 3te Psalm Davids: Domine quid multiplicati sunt &c. mit dem Gloria Patri & Filio &c. darauf der 94te Psalm: Venite exultemus Domino &c. mit der Antiphonia (c) Exaltare qui judicas terram &c. oder auch, nach Beschaffenheit der Umstände, wol ohne dieselbe. Nach dessen Endigung wurde der bekannte Hymnus Ambrosii angestimmet: Aeterne rerum conditor &c. darauf 6. Psalmen gelesen, und allemahl so viel Antiphonä dazwischen gesungen. Wenn dieses zu Ende gebracht; gab der Probst die Benediction, nach denen in seinem Breviario vorgeschriebenen Formularibus. Darauf wurden 3. Lectiones aus dem Alten und Neuen Testament gelesen, und jeder Lection ein Responsorium (d) zugefüget, unter welchen das letztere mit dem Gloria patri &c. beschlossen wurde, dabey die Jungfräuliche Versammlung, der allerheiligsten Dreyfaltigkeit zu Ehren, aufstehen muste. Wenn das geschehen, so wurden wieder 6. Psalmen theils gelesen, theils gesungen, darauf das Capitulum (e) oder Spruch aus der Bibel vorgebetet, und endlich mit dem so genannten Versu clusore (f) und Kyrie eleison geschlossen. Auf solche Art wurde die Mette an den gemeinen Werkeltagen gehalten (g). Allein an den Sonn- und Festtagen hatte es damit in verschiedenen Stücken eine andere Beschaffenheit, (h) massen dieselbe alsdenn nicht allein früher angieng, sondern auch mit mehreren Solennitäten und Ceremonien gehalten ward. Denn nach dem gewöhnlichen versu: Domine in adjutorium &c. und nach Absingung des 94ten Psalms: Venite exultemus &c. und des Hymni: Aeterne rerum conditor &c. auch nach Ablesung der gewöhnlichen 6. Psalmen wurden am Sonntage 4. Lectiones aus dem Alten Testament

(b) Dieses Gebet wird versus aperitionis genant, weil damit die Devotion in der Hora angefangen, und der Mund zum Lobe GOttes geöfnet wurde. Conf. de versu aperit. Amalarius de eccles. offic. l. 3. c. 9.

(c) Antiphona ist ein Gesang, welcher wechselsweise von einem Chor um den andern gesungen wird, diese aber wird zum Unterscheid von andern Antiphona invitatoria genannt. Conf. Amalar. de ordin. Atiphon. c. 9.

(d) Responsorium ist ein Vers, welchen man in den Horis nach Vollendung einer Lection zu sprechen pflegte. Es ist also das Responsorium darinn von den Antiphonis unterschieden, daß jene von einem gantzen Chor wechselsweise gesungen, dieses aber nur von einer einzigen Person gesprochen wurde; auch war dieses insgemein nur ein einiger Vers, da jene hingegen aus etlichen Sätzen zu bestehen pflegten. Von solchen Responsoriis handeln die Scriptores divinorum officiorum. als Isidorus Hispalensis, Gavantus, Amalarius und andere mehr.

(e) Capitulum ist eine gantz kurtze Lection oder Vers, welchen man in den Horis Canonicis allemahl nach Vollendung der Lectionen und Psalmen aus heil. Schrift zu verlesen pflegte. Wenn und wie dieses Capitulum gelesen worden, kan man umständlich bey denen Autoribus finden, welche de divinis officiis geschrieben haben.

(f) Versus clusor war vor Zeiten in den Horis ein Vers aus einem Psalmen, welcher zu Ausgange der Chorstunde gesprochen, und damit der Gottesdienst geschlossen wurde, eben wie es noch heutiges Tages an etlichen Orten gewöhnlich ist, Benedicamus Domino &c. zu Ausgange des öffentlichen Gottesdienstes zu singen.

(g) Vid. Reg. Bened. cap. 8. 9.

(h) Vid. Reg. Cened. c. 11.

Digitized by Google

Teſtament abgeleſen, da jede lection mit einem dazu gehörigen Reſponſorio, das letzte Reſponſorium aber mit dem Gloria Patri beſchloſſen ward, bey deſſen Anſtimmung die gantze Jungfräuliche Verſammlung aufſtehen muſte. Nach Endigung dieſer lection wurden 6. Pſalmen verleſen, davon nach einem jeden wiederum eine beſondere Antiphona geſungen ward. Darauf wieder 4. lectiones aus dem Alten Teſtament mit Reſponſoriis und dem Gloria Patri ꝛc. Darauf wurden 3 Cantica (i) aus der heil. Schrift mit dem Hallelujah geſprochen, und hatte der Probſt, oder nachmahls die Fr. Abbatißin Freyheit dieſelbige auszuſuchen; gemeiniglich aber pflegte man wol den Lobgeſang Moſis, Deuteronom. 32. Audite coeli &c. mit ſeiner Abtheilung, und den Lobgeſang Zachariä, Luc. 1. Benedictus Dominus, Deus Iſrael ꝛc. zu nehmen. Nach deren Verleſung folgte das Capitulum, ſo wie es in dem Breviario ordinis Ciſtercienſis auf dieſen oder jenen Sonn- und Feſttag angeordnet war, worauf der Probſt die Benediction ertheilte. Alsdenn wurden wieder 4. lectiones aus dem Neuen Teſtamente vorgenommen, und wenn dieſe zu Ende; ſtimmete der Probſt mit der gantzen Verſammlung das Te Deum Laudamus an; nach deſſen Endigung laß einer von den Prieſtern das Evangelium des vorhandenen Sonn- oder Feſttages ab, unter welchem Vorleſen die ganze Verſammlung wieder ſtund, und zum Beſchluß mit lauter Stimme Amen! ſagte. Endlich wurde der Hymnus geſungen: Te decet laus &c. und darauf nochmals die Benediction gegeben. Auf ſolche Art wurde es mit denen Metten allemahl gehalten, auſſer daß es dem Probſt oder nachmahls der Fr. Abbatißin frey gegeben war, in den kurtzen Sommernächten von Oſtern an bis zu dem Feſt aller Heiligen, nach ihrem Gutbefinden die lectiones und Reſponſoria einiger maſſen in die Kürtze zu ziehen.

War nun die Mette ſelbſt auf ſolche Art geendiget; ſo wurde gleich dahinter an die ſo genante Laudesmette (k) geſungen. Dieſe fing man ſo gleich nach der erſten mit dem 66ten Pſalm an Deus miſereatur noſtri &c. Darauf laß man den 50ten Pſalm: Miſerere mei Deus &c. mit dem Hallelujah und der dazu gehörigen Antiphona. Darauf verlaß man 2. Pſalmen, nemlich am Sonntage den 106ten Confitemini Deo &c. und den 62. Deus, Deus meus &c. Am Montage den 5ten: Verba mea &c. und den 35. Dixit injuſtus &c. Am Dienſtage den 42. Iudica me Deus &c. und den 55. Miſerere mei, Deus, miſerere mei &c. Am Mittwochen den 63. Exaudi orationem meam &c. und den 40. Te decet &c. Am Donnerſtage den 87. Domine Deus ſalutis &c. und den 89. Domine refugium &c. Am Freytage den 75. Notus in Iudaea &c. und den 91. Bonum eſt &c. Am Sonnabend aber den 54. Domine exaudi orationem &c. und das Lied Moſis aus Deut. 32. Audite coeli &c. in 2. Abtheilungen, welche beyde mit dem Gloria Patri ꝛc. beſchloſſen wurden. Nach Verleſung der beyden Pſalmen wurde Sonntages der Lobgeſang der 3. Männer im Feuerofen, vom 58ten Vers an; Benedicite omnia opera &c. an den Werkeltagen aber ein ander Canticum aus den Propheten geſungen. Darauf folgete der 148. Pſalm Davids: Laudate

(i) Cantica werden in der Römiſchen Kirche die Lobgeſänge in der h. Schrift genannt, deren ſie aus dem A. Teſtament 7, aus dem Neuen 3. genommen. Hymni aber ſind andere Geſänge von den Vätern der erſten Kirche, und andern gottſeeligen Leuten zum Lobe GOttes aufgeſetzet. Beyde ſind der Ordnung nach in dem Breviario ord. Ciſt. auf einen jeden Tag und Stunde vorgeſchrieben.

(k) Siehe von derſelben in der Reg. S. Benedict. das 12. und 13te Cp.

Digitized by Google

Laudate Dominum de coelis &c. von welchem Psalm dieser ganze Gottesdienst eigentlich den Nahmen der Laudesmetten führte (l). Hierauf wurde das Capitulum mit seinem Responsorio abgelesen, folgends der Hymnus Ambrosii nebst noch einem Cantico abgesungen, und endlich mit der Litaney geschlossen. Zu Ende der Metten wurde von einem Priester das Pater noster gebetet, aber nicht weiter, als bis an die 5te Bitte: Et dimitte nobis debita nostra &c. denn wenn er dahin kam; muste ein jeder den übrigen Theil in der Stille vor sich beten, um dadurch GOtt um Verbung seiner Sünden anzuruffen. Und damit war alsdenn die Mette zu Ende gebracht. Auf dieselbe folgete denn:

2) Die Prima, diese wurde früh Morgens, um die Zeit des Hahnen Geschreyes, etwa zu 3. Uhr gehalten, und hat das christliche Alterthum dabey sein Absehen auf den um diese Zeit des Tages geschehenen Fall Petri gehabt (m). Dieselbe nun wurde wiederum mit dem gewöhnlichen Versu aperitionis: Deus in adjutorrum &c. angefangen, und darauf allemahl (wo nicht etwa an einem Sonn- oder Festtage ein anderer besonderer Gesang vorhanden) folgender Hymnus gesungen:

Iam lucis orto sidere Deum precemur supplices, ut in diurnis actibus nos servet a nocentibus.

Linguam refraenans temperet, ne litis horror insonet! visum fovendo contegat, ne vanitates hauriat.

Sint pura cordis intima, absistat & vecordia, carnis terat superbiam potus cibique parcitas. Ut cum dies abscesserit noctemque sors reduxerit mundi per abstinentiam Ipsi canamus gloriam.

Deo Patri sit gloria, ejusque soli filio, cum Spiritu paracleto et nunc et in perpetuum.

Nach diesem Gesange wurden 3. Psalmen gelesen, nemlich am Montage der 1te Beatus vir qui non &c. Der 2te Quare fremuerunt &c. uud der 6te Domine ne in furore &c. Am Dienstage der 7te Domine Deus meus &c. der 8te Domine, Dominus noster &c. und der 9te Confitebor tibi &c. bis an den 20ten Vers. Am Mittwochen aus dem 9ten Psalm vom 20ten Vers: Exsurge Domine &c. bis zu Ende, ferner der 10te In Domino confido &c. und der 11te Salvum me fac &c. Am Donnerstage der 12te Usque quo Domine &c. der 13te Dixit insipiens &c. und der 14te Domine quis habitabit &c. Am Freytage der 15te Conserva me &c. der 16te Exaudi Domine &c. und der 17te Diligam te Domine &c. bis zum 26ten Vers. Am Sonnabend aus gedachtem 17ten Psalm, vom 26ten Vers an Cum sancto sanctus eris &c. bis zu Ende, ferner der 18te Coeli enarrant gloriam &c. und der 19te Exaudiat te Dominus &c. Am Sonntage aber wurde ein Stück von dem 68ten Psalm: Beate immaculati, vom 1ten bis zum 32ten Vers in 4. Abtheilungen und 4. Gloria Patri ꝛc. gelesen. Darauf folgte das Capitulum mit dem dazu gehörigen Responsorio, und endlich der Versus clusor mit dem Kyrie eleison. Zum Beschluß der Primen, wie auch der Tertien, Sexten und Nonen wurde das Pater noster von einem Capellano gantz hergebetet, bis auf die letzte Bitte, welche die gantze Jungfräuliche Versammlung

(l) Vid. I. A. Schmidii Lexe. Eccl. min. P. II. p. 78.

(m) Die Canonissae c. 1. de celebr. Missae behaupten, daß sie zum Andencken der Auferstehung Christi sey gehalten worden. Beydes aber kan wol zusammen stehen.

Digitized by Google

laut betete. Sed libera nos a malo &c. (n) Wenn nun die Prime ſolcher geſtalt geendiget war, ſo folgte bald darauf

3) Die Tertia, welche des Morgens, ohngefehr um 6. Uhr, zum Andencken der Auferſtehung Chriſti, gehalten wurde. Bey derſelben nun ging es eben wie bey der Primen zu, denn zu erſt wurde wiederum der verſus aperitionis geſungen, und darauf, wenn kein Geſang de tempore vorhanden war, folgender Hymnus:

Nunc ſancte nobis ſpiritus Unus Patris cum filio dignare promtus ingeri noſtro refuſus pectori!

Os, lingua, mens, ſenſus, vigor, confeſſionem perſonent; flammeſcat igne charitas! Accendat ardor proximos!

Praeſta, pater piiſſime, patrique compar unice, cum Spiritu paracleto regnans per omne ſeculum!

Nach Endigung des Geſanges wurden wieder 3. Pſalmen verleſen, wie dieſelbe in dem Breviario des Ciſtercienſerordens auf jeden Tag in der Woche beſtimmt ſind. Am Sonntage aber wurde wieder ein Stück aus dem 69ten Pſalm, vom 33ten Vers: Legem pone mihi, domine, viam &c. wo man in der Prime war ſtehen blieben, bis zum 57ten Vers in 3. Abtheilungen, und mit 3. Gloria Patri geleſen. Und weil dieſer Pſalm am Sonntage nicht ganz konnte zu Ende gebracht werden; laß man das übrige am Montage vollends aus, nemlich in der Tertien das Stück vom 105ten Vers: Lucerna pedibus meis &c. bis an den 129ten. Das andere wurde bey (o) der Tertien eben wie bey der Primen gehalten. Auf dieſe folgte ferner.

4) Die Sexta, welche des Vormittages um 9. Uhr, zum Andenken des ungerechten Gerichts, welches Pilatus um die Zeit über den HErrn Chriſtum geheget, und der erſten Apoſtoliſchen Predigt, welche S. Petrus in dieſer Stunde des Tages abgeleget, gehalten wurde. Bey dieſem Gottesdienſte ging es eben, wie bey der Prima und Tertia zu. Nach dem Anfangsverſe war dieſes der gewöhnliche Hymnus:

Rector potens, verax Deus, qui temperas rerum vices, ſplendore mane inſtruis et ignibus meridiem.

Exſtingue flammas litium, auſer calorem noxium, confer ſalutem corporum, veramque pacem cordium!

Praeſta, pater piiſſime &c.

Nach dieſem Geſange wurden eben wie bey der Prime und Tertie 3. Pſalmen nach der Ordnung des Breviarii geleſen, am Sonntage aber an deren ſtatt ein Stück aus dem 69ten Pſalm, vom 57ten Vers: Portio mea, Domine, dixi &c. wo man in der Tertie aufgehöret hatte, bis zum 81ten, in 3. Abtheilungen, und mit 3. Gloria Patri ꝛc. Der Schluß war eben, wie bey der Tertie und Prime. Am Montage wurde in der Sexte wiederum ein Stück aus dem 69ten Pſalm geleſen, nemlich vom 129ten Vers an: Mirabilia teſtimonia tua &c. bis zum 153ten, in 3. Abtheilungen (p). Einige Zeit nach der Sexte wurde ferner

5) Die Nona gehalten, zum Andenken der Creutzigung Chriſti, und zwar geſchahe ſolches des Mittages um 12. Uhr. Es ging dabey wieder eben als bey den vorigen

(n) Von Haltung der Prima handelt die Reg. Bened. c. 17.

(o) Vid. Reg. Bened. c. 17.

(p) Vid. Reg. Bened. c. 17.

Digitized by Google

gen Horis zu, und war folgendes der Hymnus, welcher insgemein in der Nona gebraucht wurde:

Rerum Deus tenax vigor, immotus in te permanens, lucis diurnae tempora successibus determinans,

Largire clarum vesperem, quo vita nusquam decidat, sed praemium mortis sacrae perennis instet gloria!

Praesta, pater piissime &c.

Nachhero wurden wieder 3. Psalmen gelesen, am Sonntage aber statt derselben aus dem 69ten Psalm, vom 81en Vers: Defecit in salutare tuum anima mea &c. dabey man in der Sexte war stehen geblieben, bis an den 105ten Vers. Des Montages in der None wurde gleichfals an statt der andern Psalmen, das letzte Stück des 69ten Psalms, vom 135ten Vers an: Vide humilitatem meam &c. bis zu Ende, in 3. Abtheilungen, und mit 3. Gloria Patri gelesen (q). Auf diesen Gottesdienst folgete:

6) Die Vesper, selbige wurde Nachmittags um 3. Uhr gehalten, zum Gedächtniß des Todes Christi (r). Der Anfang dazu wurde wiederum mit dem gewöhnlichen Versu aperitionis gemacht, und eine dazu gehörige Antiphona gesungen. Darauf wurden 4. Psalmen Davids (s) gelesen. Z. E. am Sonntage der 60te: Dixit Dominus Domino meo &c. der 61te: Confitebor tibi, domine &c. der 62te Beatus vir, qui timet &c. und der 63te Laudate pueri &c. jeder zum Beschuß mit Gloria patri ꝛc. darauf ward die Antiphona gesungen: Dixit Dominus Domino meo &c. aus dem 60ten Psalm ferner ward folgendes Capitulum gelesen: Benedictus Deus & Pater Domini nostri Iesu Christi, Pater misericordiarum & Deus totius consolationis qui consolatur nos in omni tribulatione nostra.

Darauf folgte das Responsorium.

Quam magnificata sunt opera tua, domine! Omnia in sapientia fecisti, repleta est terra &c. Nach diesem wurde, wenn kein ander Gesang de tempore da war, des Sonntages so wohl, als an den Werkeltagen der bekannte Hymnus Ambrosii gesungen: Deus, creator omnium, Polique rector, vestiens &c. Hiernächst der Versus clusor: Dirigatur, Domine, oratio mea Sicut incensum in conspectu tuo; und endlich die Litaney, warauf denn zum Beschluß das Pater noster eben auf die Art, als bey der Mette gebetet wurde. Auf solche Weise ward die Vesper des Sonntags gehalten, und eben also ging es auch dabey an den Werkeltagen, nur daß auf einen jeden Tag neue und besondere Psalmen, Antiphonä, Capitula, Responsoria und Versus geordnet waren, z. E. am Montage zur Vesper, der 63. 64. 65. und 66te. Am Dienstage der 79. 80. 81. und 82te. Am Mittwoche der 84 - 87ten. Am Donnerstage der 88 - 140. Am Freytage der 141. 142. 143. und 144. bis an den 10ten vers; und endlich am Sonnabend der 144te vom 10ten vers an, darnach der 145 146. und 147te Psalm. Auf die Vesper folgte denn endlich:

7) Das Completorium (t) vespertinum, welches gegen Abend, insgemein um 6. Uhr gehalten wurde. Dieses wurde wiederum mit dem Versu angefangen; darauf der 4te Psalm: Cum invocarem &c. und der 40te: Qui habitat in adjutorio Altissimi &c.

(q) Vid. Reg. Bened. c. 17.

(r) Vid. I. A. Schmid Lex. Ecc. m. P. III. p. 113.

(s) Reg. Bened. c. 17.

(t) Der Nahme Completorium kommt daher, weil durch diese Horam der Gottesdienst desselben Tages beschlossen und erfüllet ward. Amalar. de eccles. off. l. 4. c. 8.

Digitized by Google

geſungen. Als denn wurden wieder 3 Pſalmen geleſen, aber ohne Antiphonen; darauf wurde, wenn es ein Sonn- oder Feſttag, der bekannte Hymnus Ambroſii: Chriſte, qui lux es & dies &c. an gemeinen Werkeltagen aber nur folgender kurze Hymnus geſungen:

Te lucis ante terminum rerum Creator poſcimus, ut ſolita clementia ſis praeſul ad cuſtodiam.

Procul recedant ſomnia, et noctium phantaſmata, hoſtemque noſtrum comprime, ne polluantur corpora.

Praeſta, pater piiſſime, per Ieſum Chriſtum Dominum, qui tecum in perpetuum regnat cum Sancto Spritu. Amen!

Nach Endigung ſolches Geſanges wurde wieder ein Capitulum geleſen, und endlich mit dem Verſu cluſore, Kyrie eleyſon und Pater noſter geſchloſſen (u).

Auf ſolche Art wurde der Gottesdienſt von unſern Conventualinnen zu den 7 Zeiten an Sonn- und Werkeltagen gehalten: an den Feſttagen aber ging es wiederum in vielen Stücken anders zu, ja ein jedes Feſt durch das ganze Jahr hatte ſeine beſondere Liturgie: weil aber ſolches alles hieſigen Ortes viel zu weitläuftig anzuführen ſeyn würde; wollen wir den G. leſer auf die Breviaria ordinis Ciſtercienſis, und abſonderlich auf dasjenige verweiſen, welches Anno 1521. zu Paris, opera & impenſis Iohannis Kerbriant, alias Huguelin, in 8tav heraus kommen, und vollſtändig iſt.

Zu dieſem ordentlichen Gottesdienſte der hieſigen Conventualinnen gehöret auch noch die Fürbitte für die verſtorbenen, welche nicht allein zu gewiſſer Zeit von den Conventualinnen bey den Vigiliis auf dem Chore, ſondern auch zu anderen Zeiten von den Capellanis in der Kirche und Capellen, unter der Meſſe, abgeleſen wurde. Wir wollen ein Formular davon ſpecificiren, welches mit dem letzten, kurz vor der Reformation, hieſelbſt gebräuchlich geweſen. Es lautet daſſelbe folgender geſtalt:

Doth dorch god und byddet flitigen vor alle Chriſtlövigen de in god verſtorven ſyn, und in beſundern, de uns in unße beth bevalen.

An erſten vor alle Heren und Fürſten des fürſtendhomes lüneborch und Brunſwich, alße namliken vor Hern Hertogen Otten (unſes gnedigen Hern Hertog Henrickes Vaders) Zele und vor Annen ſyner moder Zele, dat önen god gnedich ſy.

Byddet ock in geliker andacht und flite vor de werdigen heren pröveſte unſes Cloſters in god verſcheden, alße

Vor Hern Proveſt { ludeleves, de düßes Cloſters ein erſt anſtichter is geweſt; Dyrick Bromes; Dyrick langhelen; Johann Oſtermann; Dyrick Branth; Johann Gerdwen; lüderingh Töllener; lüdelev lützeken; Tylen van Bavenſtedt; Ulrick van Bülauen; Brunn van Alten } Zele

myt al den Jennen öres ßlechtes in god verſcheden. Füdder

(u) Reg. Bened. c. 17.

Fůdder byddet vor de prester und Vicarien Düßes Closters in god verstorven, vor Hern Johan Hynen Vicarien, Vor Hern Carsten botter Vicarien und Confessor, und alle unses Closters Kerckheren und Capellane in Christum verscheden.

Byddet fürder milder andacht vor de Erwerdigen Ghenstliken abbatißen Marghareten puffen und Elyzabeth elvers Zelen und aller ghenstliken Junckfrouwen Zelen hir, und besunders in Korten verstorven, alße vor

Marghareten Haßelhorst
Hillorch Wytzenhusen
Magdalenen thöbinges
Hillen Bödeckers
Geschen Stöteroggen
Cathrinen Sanckensteden
Cathrinen Stöteroggen
Druden Breyden
Metten Hoppen
Geschen Redewoldes
} Zelen

Dem geliken willet truwer toversicht got den allmechtigen bydden vor alle de Jenne uth dem Erßamen rade der stad Lúneborch verstorven, besundern vor Her Cord Langen und Gebeken syner Hußfrouwen Zele, den god gnedich sy.

Vor bröder und süstern vam Hove verstorven, besundern in Kortes vor Götteken Wervers Zele.

Bydedt ock vor Hern Johan eddeberen und vor Heynen von der mölen und Johan smet van Golste de öre milden gaben by unße closter gegehven. Den god alle myt denören ock unßen, alße Vader und Moder Süster und Broder und allen Christlovigen gnedig und barmhartig sy!

In solcher Verfaßung blieb überhaupt der Gottesdienst unserer hiesigen Conventualinnen bis auf die Zeiten der Reformation. Wie aber der Hochseel. Hertzog Ernestus Pius Anno 1529. den Anfang machte, das Closter zu Annehmung der Augspurgischen Confeßion anzuhalten; änderte er auch zugleich, die von Alters her gewöhnliche Liturgie, und ließ durch etliche geschickte Theologos die Breviaria und Chorbücher unsers Closters verbessern, die abgöttische Invocationes Sanctorum, und andere unchristliche Gebete und Collecten theils umschmelzen, theils gar wegnehmen, auch an die sämmtliche Conventualinnen unsers Closters Befehl ergehen, daß eine jede von diesem corrigirten Exemplar eine Abschrift nehmen, und bey dem Gottesdienste sich darnach richten sollte. Mit den Chorstunden selbst aber blieb es damahls noch, wie es von Alters her gewesen war.

Allein dieses glorwürdigen Fürsten Sohn und Nachfolger, Hertzog Franciscus Otto, machte nicht lange hernach auch dieserwegen eine neue Ordnung, und gab denen hiesigen Abbatißinnen Freyheit, daß sie, bey etwa vorfallenden Verhinderungen, zu Zeiten die Primam, Tertiam, Sextam oder Nonam, ja auch wol 2 derselben entweder gar einstellen, oder doch wenigstens einige Psalmen und Gesänge, nach ihrem Gutbefinden, daraus zurücke lassen sollten, damit die Conventualinnen des vielen Lesens und Singens nicht überdrüßig werden, sondern hernach die übrige Horas mit desto gröfferer Devotion halten mögten (f).

Einige

(f) Siehe davon ein mehreres in der unten angeführten Ordnung.

Einige Zeit nachher that Herzog Wilhelmus junior in einer besonderen Closterordnung de Anno 1574. der Chorstunden halber weiter Verfügung, und verordnete, daß die Mette hinfort nicht mehr, wie zu den Zeiten des Pabstthums, um Mitternacht, sondern zur Sommerzeit des Morgens um 4, zur Winterzeit aber um 5 Uhr gehalten, und in derselben nicht mehr als 3 lateinische und 1 teutscher Psalm gesungen, 2 lectiones aus dem neuen Testament, jede ohngefehr von einem halben Capitul gelesen, und eine christliche Collecte aus dem corrigirten Chorbuche dabey gelesen oder gesungen werden sollte. Ferner sollte, sogleich nach der Mette die Prime und Tertie gehalten, und in jeder derselben ein lateinischer und teutscher Psalm gesungen, zum Beschluß aber wieder eine von obberührten Collecten gelesen werden. Deßgleichen sollten auch die Sexte und None gleich nach einander, und zwar sowol Winters als Sommers um 8 Uhr Vormittages, jede mit 2 lateinischen und 1 teutschen Psalm und Collecte gesungen werden. Endlich sollte auch die Vesper und Complet gleich wieder nach einander zu der gewöhnlichen Zeit, Nachmittages um 3 Uhr gehalten, und in der ersten 3 Psalmen, ein Hymnus, das Magnificat, eine Collecte, nebst dem Benedicamus ꝛc. gesungen, das Completorium aber mit einem einzigen Psalm, dem verteutschten Hymno: Christe, der du bist Tag und Licht ꝛc. und einer Schlußcollecte vollendet werden (v).

Bey diesen 3 Chorstunden nun hatte es wieder eine geraume Zeit unveränderlich sein verbleiben. Nach der Hand aber wurde die Mette, des Morgens um 4 Uhr, endlich völlig abgeschaffet, und blieben also nur überall noch 2 Horä im Gebrauche, davon die erstere Morgens von 7 biß 8, die andere des Nachmittages von 3 biß 4 Uhr gehalten ward. Und diese Einrichtung der Chorstunden ist nun annoch bis auf unsere Zeiten geblieben, ausser das vor etlichen Jahren die Wolfel. Fr. Abbatißin von Lüneburg in so weit eine Aenderung gemacht hat, daß heutiges Tages die Chorstunde des Morgens eine Stunde später, nemlich um 8 Uhr angefangen, am Dienstage aber, wie auch am Freytage und Sonntage, wegen des gleich darauf folgenden öffentlichen Gottesdienstes, gäntzlich eingestellet wird.

Die Liturgie, welche bey diesen Horis heute zu Tage beobachtet wird ist folgende:

Des Morgends.

Am Sonntage wird die Chorstunde wegen des öffentlichen Gottesdienstes eingestellet.

Am Montage wird zuerst ein Morgengesang gesungen, darauf 3 Psalmen Davids gelesen, als denn ein anderer Gesang, darauf ein bekanntes Gebet für das Sültzwesen in Lüneburg gelesen, hiernächst 2 Verse aus einem Gesange gesungen; darauf das Gebet zu Anfang der Wochen, nach welchem wieder etliche sich dazu schickende Verse aus einem Gesange, nebst dem Lobgesange Zachariä gesungen werden. Zum Beschluß wird eine Collecte gelesen, und der Segen stehend von der Jungfräulichen Versammlung gesungen.

Am Dienstage fällt die Chorstunde aus.

Am Mittwochen wird es eben wie am Montage gehalten, ausser das anstatt des Sültzgebetes 1 Capitel aus dem neuen Testament, und anstatt des Wochengebets ein anderes für unsere allergnädigste Königl. Landesherschaft gelesen wird.

Am

(v) Die gantze Ordnung ist unten zulesen.

Digitized by Google

Am Donnerstage wird die Chorstunde eben wie am Mittwochen gehalten, ausser daß man als denn wiederum das Sültz Gebet liefet.

Am Freytage ceßiret die Chorstunde wegen des Gottesdienstes unten in der Kirche.

Am Sonnabend wird es wieder wie am Mittwochen gehalten.

Des Nachmittages
wird folgende Liturgie beobachtet:

Am Sonntage, gleich nach vollendetem Gottesdienste wird die Chorstunde angefangen mit dem Gesange Herr GOtt dich loben wir ꝛc. Darauf werden 3 Psalmen Davids gelesen, ferner ein Gesang de tempore gesungen, und nach dessen Endigung ein Gebet gelesen. Darauf werden etliche Verse aus einem Gesange, so sich auf das verlesene Gebet beziehen, nach demselben der Lobgesang Mariä und der 91te Psalm wechsels weise von beyden Chören gesungen. Darauf wird ein Abendgesang angestimmet, gegen dessen Ende die Jungfräuliche Versammlung aufstehet. Zum Beschluß wird eine Collecte gelesen, und endlich der Segen abgesungen.

An den übrigen Tagen wird es eben also gehalten, ausser daß man nur an denselbigen die Chorstunde nicht, wie am Sonntage, mit dem Te Deum Laudamus &c. sondern mit einem andern willkührlichen Gesange anfänget.

An den Apostel- und Festtagen fället ebenmäßig nichts veränderliches vor, ausser daß man alsdenn Gesänge und Lectiones de tempore aussuchet.

Unter solchen Chorstunden wird zu gewissen Zeiten die Orgel gespielet, als nemlich des Nachmittages vor einem jeden Apostel-tage, an allen hohen und geringen Festen, den Tag selbst sowol, als den Nachmittag vorher in den Zwölften, von Weyhnachten biß Epiphaniä, und endlich in der Osterwoche alle Tage, nachmahls alle Sonnabend und Sonntage Nachmittages biß an das Fest der Himmelfahrt.

Ebenmäßig wird zu gewissen Zeiten, althergebrachter Gewohnheit nach, auf dem Chor unter der Hora licht gebrannt. Es geschiehet solches zuförderst an den 3 hohen Festen, Weyhnachten, Ostern und Pfingsten, da den Tag vor dem Feste und an 1ten Feyertage 3, an den beyden letzteren aber 2 lichter unter der Chorstunde brennen. An dem jährlichen Danckfeste, welches die Wohlseelige Fr. Abbatißin von Dassel, die 1te des Nahmens, wegen glücklicher Endigung des 30 jährigen Krieges auf den 2ten Januar. zu feyren verordnet, brennen 2 lichter. Am grünen Donnerstage, Abends um 4 Uhr wird 1 groß licht angezündet, welches den gantzen stillen Freytage über brennet, des folgenden, als nächsten Tages vor Ostern, wird wieder den gantzen Tag über licht gebrannt. Alle Sonnabend und Sonntage von Ostern biß Himmelfahrt, brennen 2 lichter. Auf Clementis Tag, welcher den 23ten Nov. einfället, brennet den ganzen Tag ein licht. An allen Apostelabenden und Tagen unter der Nachmittageschorstunde allemahl 2 lichter. Insgemein in der Woche wird alle Donnerstage Abends um 4 Uhr nach vollendeter Chorstunde, 1 licht auf dem Chor angezündet, da die Conventualinnen alsdenn für sich noch etliche Gebete von dem Leyden Christi lesen. Alle Freytage Morgens brennet unter dem öffentlichen Gottesdienste auf dem Chor 1 licht, wie auch an allen Sonnabend und Sonntagen, Nachmittags, unter der Chorstunde.

Digitized by Google

Endlich iſt auch dieſes noch bey dem Gottesdienſte der Conventualinnen zu merken, daß die eine Reihe derſelben, welche der Fr. Abbatißin zur Rechten ſitzet, der Abbatißin Chor, die andere aber zu ihrer lincken der Priörin Chor genennet wird.

Cap. 4.

Von dem öffentlichen Gottesdienſte der hieſigen Conventualinnen.

Da wir bisher von der vormahligen und jetzigen Verfaſſung des Privat-Gottesdienſtes in unſerm Cloſter gehandelt haben; ſo erfordert die Ordnung unſers Vorhabens, auch von dem öffentlichen Gottesdienſte einige Nachricht zu ertheilen; weil es aber viel zu weitläuftig fallen würde, die ſämtlichen Kirchenagendä durch das ganze Jahr zu ſpecificiren: ſo wollen wir in dieſem Capitel nur allein die vornehmſten Solennitäten, nach der Ordnung der jährlichen Feſte, kürtzlich abhandeln, wie dieſelben vormahls zu den Zeiten des Pabſtthums in unſerm Cloſter gebräuchlich geweſen und in einem alten Ordinali von dem Verdiſchen Biſchof unſerer Kirche geſchrieben ſind. Was nun

1) **Das heilige Weyhnachtsfeſt** anlanget, ſo wurde daſſelbe zwar vor Alters im Pabſtthum mit vielem Pomp gefeyret, und abſonderlich der Jungfrauenchor mit vielen lichtern, güldenen und ſilbernen Bildern ausgeſchmücket, in der Liturgie ſelbſt aber ging nichts auſſerordentliches vor, ohne das nur allein am heil. Chriſtabend in der Veſper und am 1ten Feyertage in der hohen Meſſe der Probſt unten in der Kirche das Bild der Jungfr. Mariä hervor langete, daſſelbe vor dem Altar den Anweſenden zeigete und dabey ſang:

O mundi Domina, die gantze Cleriſey ſtimmete mit ein: Regio ex ſemine orta, dieſes wurde 3 mal wiederholet, und alsdenn vollends ausgeſungen: Ex tuo jam Chriſtus proceſſit alvo, tanquam Sponſus de thalamo. Hic jacet in praeſepi qui & ſidera regit.

2) **Das Feſt der Reinigung Mariä oder Lichtmeſſen** wurde gleichfals mit vielen Solennitäten gefeyret, unter welchen abſonderlich die Beſprengung mit dem Weyhwaſſer, die Einweyhung der lichter und die Proceßion merckwürdig ſind. Die Beſprengung mit dem Weyhwaſſer verrichtete der Probſt ſowol oben auf dem Chor, als unten in der Kirche, und wurde währender Zeit geſungen.

Aſperges me domine Yſopo, & mundabor, lavabis me, & ſuper nivem dealbabor. Miſerere, mei Deus, ſecundum magnam miſericordiam tuam.

Domine, apud te eſt fons vitae &.

Wenn der Probſt damit fertig war, ſo laß er unten in der Kirche vor dem Altar folgende Collecte:

Oremus. Praeſta quaeſumus, omnipotens Deus, per hujus aquae aſperſionem ſanitatem mentis, integritatem corporis, tutelam ſalutis, ſecuritatem ſpei, corroborationem fidei, hic & in aeterna ſecula ſeculorum. Amen.

Darauf wurde von etlichen Kirchen- und Cloſterbedienten eine Parthey Wachslichter hergebracht, welche der Probſt empfing und vor ſich auf den Altar legte. Darauf fing er an folgender Geſtalt zu beten:

Sancta

Sancta Maria, mater Domini noſtri Ieſu Chriſti, pia & perpetua virgo, regina coeli, mundi domina, cum omnibus ſanctis intercedere dignare pro nobis ad Deum, Patrem omnipotentem, ut mereamur ab eo adjuvari & ſalvari, qui vivit & regnat, Deus per omnia ſecula ſeculorum. Amen!

Darauf fing er die wirckliche Einwenhung an, mit folgenden Worten:

Exorcizo te, creatura cerae, in nomine † Patris, & † Filii, & † Spiritus Sancti, ut ſias exorcizata contra omnem virtutem inimici, ut, in quocunque loco accenſa fueris, fugiat & contremiſcat diabolus cum omnibus ſuis phantaſiis & illuſionibus, adjuratus per virtutem Domini noſtri Ieſu Chriſti, qui venturus eſt judicare vivos & mortuos & ſeculum per ignem. Amen!

Oremus. † Benedic Domine Ieſu Chriſte, hanc creaturam cerae, ſupplicantibus nobis, & infunde ei per virtutem ſanctae crucis † benedictionem coelestem, qui eam ad repellendas tenebras humano generi tribuiſti, talem ſignaculo ſanctae crucis tuae ſortitudinem & benedictionem accipiat, ut in quibuſcunque locis accenſa ſive poſita fuerit, diſcedat diabolus & contremiſcat, & fugiat cum omnibus miniſtris ſuis de habitationibus illis, nec praeſumat amplius inquietare vel illudere ſervientes tibi. Qui cum P. & Sp. S. vivis & regnas &c.

Darauf ſegnete er die Lichter folgender geſtalt ein:

Bene † dico te, creatura cerae, in nomine ſanctae Trinitatis, ut ſis ubique diaboli effugatio atque omnium contubernalium ſuorum exterminatio, adjuvante eadem ſancta & individua Trinitate, quae in unitatis eſſentia vivit &c.

Oremus. Domine Ieſu Chriſte, lux vera, qui illuminas omnem hominem venientem in hunc mundum, effunde † benedictionem ſuper hos cereos, & † ſanctifica eos lumine gratiae tuae, & concede propitius, ut ſicut haec luminaria igne viſibili accenſa nocturnas depellunt tenebras, ita corda noſtra inviſibili igne, id eſt Spiritus Sancti ſplendore, illuſtrata, vitiorum omnium coecitate careat, ut purgato mentis oculo ea cernere poſſimus, quae tibi ſunt placita & noſtrae ſaluti utilia, quatenus poſt caliginoſa hujus ſeculi diſcrimina ad lucem indeficientem pervenire mereamur, per Dominum noſtrum &c.

Oremus. Domine Deus omnipotens, creator coeli & terrae, Rex Regum & Dominus dominantium, exaudi nos indignos famulos tuos clamantes ad te. Precamur ergo te, Domine ſancte, Pater optime, aeterne Deus, qui omnia creaſti ex nihilo, & juſſu tuo per opera apum hunc liquorem ad perfectionem cerei evenire feciſti, & qui hodierna die petitionem juſti Simeonis impleviſti, te humiliter imploramus, ut has candelas ad uſus hominum & ſanitatem corporum & animarum ſive in aquis ſive in terra, per invocationem ſanctiſſimi nominis tui, & per interceſſionem ſanctae Mariae virginis, genitricis filii tui, cujus hodie feſta percolimus, & per interceſſionem omnium ſanctorum tuorum † benedicere & † ſanctificare digneris; & hujus plebis tuae, quae illas honorifice in manibus portare diſiderat, cantando teque honorifice laudando, exaudi voces de coelo ſancto tuo, & de ſanctitatis tuae habitaculo, & propitius ſis omnibus clamantibus ad te, quos redemiſti pretioſo ſanguine filii tui, qui tecum vivit &c.

Oremus. Supplices te rogamus, Domine, ut mittas ſanctum angelum tuum Raphaelem, ut, qui repulit a Tobia & Sara daemonem eos infeſtantem, per hujus cerae

ſanctificationem conterat illum & diſperdat de cunctis habitationibus colentium Deum, de baſilicis, de domibus, de angulis, de lectulis, de refectoriis, & de univerſis locis, in quibuscunque famulantes Deo habitant & requieſcunt, dormiunt, vigilant, ambulant & conſiſtunt, nec audeat ille malignus amplius inquietare vel pavores immittere ſuper eos, quos ſancti chriſmatis tui unctione feciſti eſſe munitos. Per Dominum noſtrum Ieſum Chriſtum, qui tecum vivit & regnat in unitate Spiritus Sancti Deus.

Darauf fing er an zu ſingen:

Per omnia ſecula ſeculorum. Dominus vobiſcum. Surſum corda! Gratias agamus Domino Deo noſtro. Vere dignum & juſtum eſt, aequum & ſalutare, nos tibi Deo omnipotenti rerumque omnium creatori laudes aſſiduas perſonare, & munificentiae tuae indefeſſas ſemper gratias perſolvere, qui inter ceteras mundanae conditionis creaturas de liquore äereo per apum efficaciam cerae pretioſam voluiſti fieri ſubſtantiam, ut tibi inde debiti honoris famulatus exiſteret, & nobis uſus neceſſarius pervenerit. Proinde immenſam clementiam tuam Domine ſuppliciter exoramus, ut ſuper has candelas benedictionis tuae munus infundas, ut omnes eas in Chriſti vice manibus portantes ejuſdem ſacri ſpiraminis gratia, qua beatus Simeon impletus fuerat, imbui mereamur, qvi hodierna die unigenitum tuum, Dominum noſtrum Ieſum Chriſtum, lumen aeternum, a parentibus in templo praeſentatum in ulnas ſuas accipit, ac, revelante Spiritu Sancto ita prophetando benedixit: nunc dimittis ſervum tuum, Domine, ſecundum verbum tuum, in pace, quia viderunt oculi mei ſalutare tuum, qvod tibi aeterno Patri Sanctoque Spiritui coaeternum & coaeqvale vivit & regnat in ſecula ſeculorum. Amen!

Als denn fing er wiederum an folgende Collecten zu leſen:

Omnipotens ſempiterne Deus, qui hodierna die unigenitum tuum ulnis Simeonis in templo ſancto tuo ſuſcipiendum praeſentaſti, tuam ſupplices deprecamur clementiam, ut hos cereos, quos nos, famuli tui, in tui nominis magnificentia ſuſcipientes geſtare cupimus, luce ſupernae † benedictionis accendere ac ſanctificare † digneris, qvatenus eos tibi, Domino Deo noſtro offerendo digni, & ſancto igni tuae dulciſſimae caritatis accenſi, in templo ſancto gloriae tuae praeſentari mereamur. Per eundem Chriſtum Dominum noſtrum.

Oremus. Omnipotens ſempiterne Deus, qui per Moyſen famulum tum puriſſimum olei liquorem ad luminaria ante conſpectum tuum jugiter accendenda praeparari juſſiſti † benedictionis tuae gratiam ſuper hos cereos benignus infunde, quatenus ſic adminiſtrent lumen exterius, ut, te donante, lumen Spiritus tui non deſit mentibus interius, per Dominum &c.

Et benedictio † Dei Patris omnipotentis, & † Filii & † Spiritus Sancti deſcendat ſuper hos cereos. Amen!

Darauf wurden die Lichter beräuchert, mit Weyhwaſſer beſprenget und nach einander angezündet währender Zeit ſang die Jungfräuliche Verſammlung:

Lumen ad revelationem gentium & gloriam plebis tuae Iſräel.

Nunc dimittis ſervum tuum, Domine, ſecundum verbum tuum, in pace.

Lumen ad &c. und ſo ferner einen Vers um den andern. Wenn das geſchehen war, ſo laß der Probſt noch zum Beſchluß folgende Collecte:

Ore-

Oremus. Erudi quaeso, Domine, plebem tuam, & quae extrinsecus annua tribuis celebritate venerari, interius assequi gratiae tuae luce concede, per Dominum &c.

Wenn nun die Lichtmesse solchergestalt geendiget war! wurde darauf eine solenne Procession gehalten; in solcher führte der Herr Probst die Vicarios und Scholares, die Fr. Priörin, oder nachmahl die Fr. Abbatißin, den gesammten Jungfräulichen Convent. Die Tour wurde allemahl unten aus der Kirche durch das Closter, von da durch den grossen Thorweg in das sogenannte Paradies genommen, und daselbst eine kleine Halte gemacht; alsdenn kam die Procession wieder durch den so genannten Bückhoff über den Platz in die Kirche zurück.

An diesem Feste der Lichtmessen nun wurde bey dem Ausgange aus der Kirche, wenn die Procession anfing, von der Clerisey folgendes Lied gesungen:

Ave gratia Plena Dei genitrix virgo, ex te enim ortus est sol justitiae, illuminans quae in tenebris sunt! Laetare & tu, senior juste, suscipiens in ulnas liberatorem animarum nostrarum, donantem nobis aeternam resurrectionem!

Adorna thalamum tuum, Sion, & suscipe regem Christum, amplectere Mariam quae est coelestis porta, ipsa enim portat regem gloriae novi luminis, subsistit virgo, adducens manibus filium ante luciferum, quem accipiens Simeon in ulnas suas praedicabat populis, Dominum Deum esse vitae & mortis & salvatorem mundi.

Wenn sie unter solchem Gesange in das Paradies kommen waren; wurde daselbst Halte gemacht, und während der Station folgendes aus dem Evangelio gesungen.

Responsum accipit Simeon a Spiritu Sancto; non visurum se mortem, nisi videret Christum Domini. Et cum inducerent puerum in templum, accipit eum in ulnas suas, & benedixit Deum, & dixit: Nunc dimittes, Domine, servum tuum in pace.

Darauf fing der Probst an zu beten:

Notum fecit Dominus salutare suum. Illumina quaeso, Domine, populum tuum, & splendore gratiae tuae cor ejus semper accende, ut salvatorem suum & incessanter agnoscat & veraciter apprehendat. Per eundem &c.

Alsdenn ging die Procession wieder fort unter folgendem Gesange:

Gaude, Maria virgo, cunctas haereses sola interemisti, quae Gabrielis Archangeli dictis credidisti, dum virgo Deum & hominem genuisti, & post partum virgo inviolata permansisti:

Gabrielem Archangelum credimus te divinitus esse affatum, uterum tuum credimus de Spiritu Sancto impraegnatum. Erubescat Iudaeus infelix, qui dicit Christum ex Iosephi Semine esse natum.

Bey der Zurückkunft in die Kirche wurde folgendes gesungen:

Cum inducerent puerum Iesum parentes ejus accipit eum Simeon in ulnas suas, & benedixit eum, dicens. Nunc dimittis, Domine servum tuum in pace.

Darauf trat der Herr Probst in der Kirche wieder vor den Altar, und betete den Vers.

Benedictus qui venit in nomine Domini! nebst folgender Schlußcollecte;

Oremus. Domine Iesu Christe, qui hodierna die in nostrae carnis substantia inter homines apparens, a parentibus in templo es praesentatus, quem Simeon, venerabilis senex lumine Spritus tui irradiatus, suscepit, agnovit & benedixit: praesta quaeso ut ejusdem Spiritus Sancti gratia illuminati atque edocti te veraciter cognoscamus

mus & fideliter diligamus, qui cum Deo Patre & eodem Spiritu Sancto vivis & regnas Deus per omnia ſecula ſeculorum. Amen!

3) Die Faſtnacht wurde vor Zeiten im Pabſtthum auch alhier mehr mit eitelen luſtbarkeiten als mit Gottesdienſte zugebracht, daher man eher Comedien und Lieder als Gebete und Collecten davon aufzuweiſen hat.

4) Am Aſchermittwochen fiel ſonſt eben nichts beſonders vor, auſſer die Cäremonie mit der Aſche; ſelbige beſtand darin, das der Probſt nach Verleſung etlicher Gebete und Bußpſalmen auf den Jungfrauenchor ging, und einer jeden Conventualin ein wenig Aſche auf das Haupt ſtreuete, mit dieſen Worten:

Memento quia cinis es, & in cinerem reverteris.

5) Das Feſt der Verkündigung Mariä hatte zwar etliche eigene Gebete aber keine beſondere Solennitäten vor andern Feſtagen.

6) Am Palm-Sonntage wurde die Gemeine wiederum mit Weyhwaſſer beſprenget, eine gewiſſe Anzahl Zweige und Sträuche geweyhet, und endlich eine ſolenne Proceßion gehalten. Bey der Ausſprengung des Weyhwaſſers ging es eben, wie auf Lichtmeſſen zu, mit der Einweyhung der Palmzweige aber wurde es folgender geſtalt gehalten:

Zuerſt, wenn der Probſt die Zweige vor ſich hatte, betete er dabey nachfolgender maſſen:

Deus quem amare & diligere juſtitia eſt, ineffabilis gratiae tuae dona in nobis multiplica, & qui feciſti nos in morte filii tui ſperare, quae credimus, fac nos eodem reſurgente pervenire, quò tendimus. Per eundem &c.

Alsdenn ward das Evangelium auf den Palmſonntag verleſen, nach deſſen Endigung fing der Probſt den Exorciſmum über die Zweige an, folgender Geſtalt:

Exorcizo te creatura florum & frondium, in nomine † Patris omnipotentis, & in nomine Ieſu Chriſti † Filii ejus, & in virtute † Spiritus Sancti Paracleti. Exorcizo te, omnis virtus adverſarii, omnis exercitus diaboli, omnis ſpiritus inimici, omnis incurſio daemonum, eradicare & explantare ab hac creatura florum & frondium, ut ad Dei gratiam feſtinantium veſtigia non ſequaris. Per eundem &c.

Oremus. Deus, qui per olivae ramum terris pacem redditam nuntiare columbam juſſiſti, praeſta quaeſo, ut hos olivae multigenarum arborum ramos coeleſti benedictione ſanctifices, ut cuncto fidelium populo proficiant ad ſalutem perpetuam. Per Chriſtum &c.

Deus, cujus filius pro ſalute humani generis de coelo deſcendit ad terras, & appropinquante hora paſſionis ſuae Hieroſolymam in aſino ſedens venire & a turbis rex appellari voluit, † benedicere dignare hos palmarum ceterarumque arborum ramos, ut omnes, qui eos laturi ſunt, ita benedictionis tuae dono repleantur, quatenus & in hoc ſeculo hoſtis antiqui tentamenta ſuperare, & in futuro cum palma victoriae & fructu bonorum operum tibi valeant apparare. Per eundem &c.

Hiernächſt wurde noch eine Collecte von derſelben Art geleſen, und darauf die gewöhnliche Präfation angeſtimmet: Dominus vobiſcum &c.
bey welcher folgende Collecte vorkam;

Vere dignum &c. Mundi conditor omniumque creaturarum mirabilis diſpoſitor, Deus, qui inter ipſa mundi primordia, cum ex nihilo cuncta conderes, ligna quoque fructi-

fructifera & diverso usui congrua terram producere jussisti, ac post maledictum interdictae arboris universa nobis per obedientiam unigeniti tui in benedictionem convertisti, † benedic etiam hos multigenarum arborum ramos, inter quas praecipue arbor olivae pinguedine cunctas praecellit, per quam etiam, cum mundi crimina diluvio quondam expiarentur effuso, columba ramum ejusdem deferens pacem terris redditam nuntiavit, nec non & innocens turba, Spiritu Sancto afflata, unigenito tuo Domino nostro Jesu Christo, pro totius mundi salute passuro, obviam currens palmarum & hujus arboris ramos abscindens, ac vestigiis ejus sternens, jam quasi triumphatorem de mortis principe ostendebat. Te Domine, suppliciter deprecamur, ut qui annua devotione ejusdem redemtoris nostri sacratissimam passionem praevenire nitimur, ipso adjuvante palmam victoriae tenentes, atque oleo misericordiae intrinsecus resulgentes, in sancta ejus resurrectione praemium vitae & immortalitatis coronam percipere mereamur.

Hier hörete er auf zu singen, und betete das übrige mit leiser Stimme: Per eundem &c. folgends laß er noch diese Collecte:

Oremus. Deus, qui filium tuum unigenitum pro redemtione nostra dignatus es dirigere, ut populum tuum, ab initio in peccati profundo demersum, a morte revocares ad vitam, & chirographo letali deleto, sanguine filii tui gentibus innovares regnum; Deus, qui dispersa congregas & congregata conservas, qui populis obviam Christo ramos portantibus benedixisti; † benedic etiam ramos palmae & arborum, quos tui famuli ad nominis tui benedictionem fideliter suscipiunt, ut, in quocunque loco introducti fuerint, benedictionem consequantur, ut, omni adversa valetudine effugata, dextera tua protegat, quos redemit. Per eundem &c.

Et benedictio † Dei Patris omnipotentis, & † Filii & † Spiritus Sancti descendat & maneat super hos arborum ramos!

Nach vollendeter Einsegnung wurden die Zweige beräuchet, mit Weyhwasser besprenget, und darauf sowol unten den Geistlichen als auch oben auf dem Chor den Conventualinnen ausgetheilet, währender Zeit folgendes gesungen wurde:

Turba multa, quae convenerat ad diem festum, clamabat Domino: Benedictus qui venit in nomine Domini, Hosianna in excelsis!

Alsdenn laß der Probst vor dem Altar noch folgende Collecte:

Oremus. Auge fidem in te sperantium, Deus, & supplicantium preces clementer exaudi, & veniat super nos multiplex misericordia tua, & sicut in figura ecclesiae multiplicasti Noe egre dientem de arca, Mosen exeuntem de Aegypto cum filiis Iräel, ita nos, portantes palmas vel ramos arborum, cum bonis actibus occurramus obviam Christo, & per ipsum in gaudium introeamus aeternum. Per eundem &c.

Darauf wurde eine solenne Procession angestellet, wobey derjenige Vicarius, welcher dasmahl das Amt hatte, nebst noch einem andern, ein grosses mit einem weissen Tacken bedecktes Crucifix vor der Procession her, der Herr Probst aber mit seinen Leuten, und die Fr. Abbatißin mit den übrigen geweyhete Zweige in den Händen trugen. Bey dem Ausgange aus der Kirche wurde das Evangelium auf dem Palmsontag: Cum appropinquasset Dominus Hierosolyman &c. nicht allein nach dem Matthäo, sondern auch nach den andern 3 Evangelisten gesungen. Wenn sie nun unter solchem Gesange

Geſange in das Paradies kommen waren, ſo ſtand die Proceßion daſelbſt, wie gewöhnlich, ſtille, und wurde alsdenn folgendes von der gantzen Verſammlung geſungen:

Occurrunt turbae cum floribus & palmis Redemtori Domino & victori triumphanti dignae dant obſequia, filium Dei gentes praedicant, & in laudem Chriſti voces tonant per nubila. Hoſianna!

Darauf traten 2 Scholares vor das Creutz und ſungen folgendes:

Gloria, laus & honor tibi ſit, Rex Chriſte clementis,
Cui puerile decus promſit Oſanna pium.
Iſrael es tu Rex, Davidis & inclyta proles,
Nomine qui in Domini, Rex benedicte, venis.
Coetus in excelſis te laudat coelicus omnis,
Et mortalis homo, & cuncta creata ſimul.
Plebs Hebraea tibi cum palmis obvia venit.
Cum prece, voto, hymnis aſſumus ecce tibi!
Hi tibi paſſuro ſolvebant munia laudis.
Nos tibi regnanti pangimus ecce melos!
Hi placuere tibi, placeat devotio noſtra,
Rex pie, Rex clemens, cui bona cuncta placent!

Nach Endigung ſolches Geſanges traten 2 andere Scholares hervor, warffen ihre Kleider vor dem Creutz nieder und ſungen dabey:

Pueri Hebraeorum veſtimenta proſternebant in via, & clamabant, dicentes: Hoſianna filio David, benedictus qui venit in nomine Domini!

Darauf kamen 2 andere Scholares, warffen geweyhete Zweige vor dem Creutz nieder, und ſungen dabey:

Pueri Hebraeorum tollentes ramos olivarum obviaverunt Domino, clamantes & dicentes: Hoſianna in excelſis!

Wenn das geſchehen war, ſo trat der Probſt hervor, nahm die Decke von dem Creutz und ſang dabey aus Matth. 26. 31. 32.

Scriptum eſt enim, percutiam paſtorem &c.

Alsdenn fingen die ſämmtlichen Vicarii an zu ſingen:

O crux, ave, ſpes unica,
Hoc paſſionis tempore,
Auge piis juſtitiam
Reiſque dona veniam!
Te, ſumma ſancta Trinitas,
Collaudat omnis Spiritus,
Quos per crucis myſterium
Salvas rege per ſecula! Amen!

Unterdeſſen fiel der Probſt vor dem Creutz nieder, und betete 3 kurtze Gebeter vor ſich in der Stille, nach deren Endigung laß er folgende Collecte laut:

Oremus. Deus, qui miro diſpenſationis modo ex rebus ſenſibilibus diſpoſitionem noſtrae ſalutis oſtendere voluiſti, da quaeſo, ut devota tuorum corda fidelium ſalubriter intelligant quidnam myſticè deſignetur in facto, quod hodie, coeleſti lumine afflata, redemtori obviam currens cum ramis palmarum turba proceſſit, nam

pro

Digitized by Google

pro totius mundi vita cum mortis principe citius pugnaturo, ac moriendo triumphaturo talia obsequens administravit, quae in illo triumphum victoriae declararent: quod nos quoque plena fide & factum & significatum retinentes, te, Domine sancte, Pater omnipotens, aeterne Deus, per eundem Dominum nostrum Iesum Christum supplici-ter exoramus, ut in ipso atque per ipsum, cujus nos membra fieri voluisti, de mortis imperio victoriam reportantes, ipsius etiam gloriae resurrectionis participes esse mereamur. Qui tecum &c.

Darauf trat er wieder an seinen Ort, die Procession aber ging in voriger Ordnung wieder fort, nach der Kirche zu, und wurde bey dem Aufbruch folgendes gesungen:

Coeperunt omnes turbae descendentium gaudentes laudare Deum voce magna super omnibus, quas viderant virtutibus, dicentes; benedictus qui venit Rex in nomine Domini! pax de coelis & gloria in excelsis!

Bey der Zurückkunft in die Kirche wurde gesungen aus Joh. 12, 12. 13.

Cumque audivissent, quia Iesus venit &c.

Endlich trat der Probst vor den Altar, und beschloß die ganze Solennität mit folgender Collecte:

Oremus. Omnipotens sempiterne Deus, qui Christi filii tui beata passione nos reparasti, conserva in nobis opera misericordiae tuae, ut in hujus celebritate mysterii perpetua devotione vivamus. Per eundem &c.

7) Am grünen Donnerstage war die vornehmste Ceremonie die Einweyhung des Brodts, welche der Probst in der Kirche mit folgenden Gebetern verrichtete:

Oremus. Deus, qui discipulorum pedes abluens pio affectu illis exemplum humilitatis praebens mandatum dedisti, concede propitius, ut obsequii mandatorum tuorum obtentu de tuo fine fine laetemur aspectu. Per Christum &c.

† Benedic, Domine, creaturam istam panis, sicut benedixisti quinque panes in deserto, ut omnes ex eo gustantes accipiant tam corporis quam animae sanitatem!

Descendat benedictio † Patris & † Filii & † Spiritus Sancti super hanc creaturam panis, ut, quicumque ex eo sumserint, accipiant sanitatem mentis, tutelam salutis integritatem spei, corroborationem fidei, & consolationem Spiritus Sancti! Amen!

8) Am stillen Freytage war die vornehmste Ceremonie die Anbetung und nachmahls die Begrabung des heil. Creutzes; dabey ging es folgender gestalt zu:

Nachdem ein Theil des an diesem Tage gewöhnlichen Gottesdienstes vollendet war; ging der Probst mit 2 Vicariis, welche zu dem mahl das Amt hatten, hinter dem Altar in die so genannte Kleiderkammer, langeten daselbst das heilige Creutz hervor, und hatten erstlich ihre Devotion dabey; alsdenn nahmen die beyden Vicarii dasselbe, hielten es mitten zwischen sich, und traten damit an eine Seite des Altars; wenn nun die Gemeine bey Erblickung desselben sich auf die Knie niedergelassen, so fingen sie beyde an zu singen:

Populo meus, quid feci tibi, aut in quo contristavi te? responde mihi, quia te eduxi de terra Aegypti, parasti crucem Salvatori tuo?

Darauf antwortete die Jungfräuliche Versammlung singend.

Ayos o theos! Ayos ischyros! Ayos athanatos! eleyson ymas! (i)

Die beyden Vicarii fuhren fort: Quia

(i) Ἅγιος ὁ θεὸς, ἅγιος ἰσχυρὸς, ἅγιος ἀθάνατος ἐλέησον ἡμᾶς.

Quia eduxi te per deſertum quadraginta annos, & Manna cibavi te, & introduxi in terram ſatis opimam paraſti crucem Salvatori tuo?

Die Jungfrauen antworteten wiederum: Ayos o theos &c.

Die Vicarii fuhren fort:

Quid ultra debui facere tibi & non feci? Ego quidem plantavi te vineam meam fructu decoram, & tu facta es mihi nimis amara, aceto namque ſitim meam potaſti, & lancea perforaſti latus Salvatoris tui!

Die Jungfrauen antworteten nochmahls das vorige: Ayos o theos &c.

Alsdenn wurde die Decke, ſo bisher über dem Crucifix gelegen, abgenommen, daſſelbe in die Höhe gehalten, und dabey geſungen:

Ecce lignum crucis, in quo ſalus mundi pependit; venite, adoremus!

Hierauf wurde der 1te Pſalm, und ſonſt noch ein und anders gebetet und geſungen, während ſolcher Zeit der Herr Probſt mit allen ſeinen Vicariis und Scholaribus nach einander vor dem Creutze niederfielen und daſſelbe anbeteten. Wenn das geſchehen war, ſo nahm ein Vicarius daſſelbe auf und ſtellete es auf den Altar, zu beyden Seiten aber wurden 3 Wachslichter angezündet, und vor demſelben allerley gebetet und geſungen.

Hiernächſt ging der Herr Probſt auf den Jungfrauenchor und adminiſtrirte daſelbſt das heil. Abendmahl, doch waren die Hoſtien ſchon Tages vorher conſecriret, weil ſolches an dieſem Tage nicht erlaubet war. (a)

Nach Vollendung aller dieſer Solennitäten wurde, ſo bald der Probſt vom Chor wieder unten in die Kirche kam, das Crucifix vom Altar genommen, mit der vorigen Decke wieder eingehüllet, von den beyden Vicariis, die es hergebracht, weggetragen, und in das ſo genamte heil. Grab geleget, unter folgendem Geſange:

Ecce quomodo moritur juſtus, & nemo percipit corde, & viri juſti tolluntur, & nemo conſiderat. A facie iniquitatis ſublatus eſt juſtus, et erit in pace memoria ejus. In pace factus eſt locus ejus & in Sion habitatio ejus.

Dann auch dieſes aus den Evangeliſten von der Begräbniß Chriſti:

Sepulto Domino ſignatum eſt monumentum, volventes lapidem ad oſtium monumenti, ponentes milites qui cuſtodirent illud, ne forte veniant diſcipuli ejus & furentur eum, & dicant plebi, ſurrexit a mortuis.

Endlich ſchloß der Probſt mit dem verſiculo: Chriſtus factus eſt pro nobis obediens patri uſque ad mortem.

Und mit folgender Collecte:

Reſpice quaeſo, Domine, ſuper hanc familiam tuam, pro qua Dominus noſter Ieſus Chriſtus non dubitavit manibus tradi nocentium & crucis ſubire tormentum. Qui tecum vivit &c.

Damit war dieſer Gottesdienſt geſchloſſen, und muſte von der Zeit an, bis auf den heil. Oſterabend keine Glocke, auch nicht bey der Schlaguhr, gehöret werden.

9) Am Sonnabend vor Oſtern ging wiederum etwas beſonders mit Einweyhung des Feuers, Waſſers und der Oſterlichter vor.

Vor der Einweyhung des Feuers, welche des Abends um 9 Uhr ihren Anfang nahm, wurde erſt Proceßion im Cloſter gehalten, nachmahls bey derſelben Wiederkunft

(a) Vid. Dn. D. I. A. Schmid. L. E. m. P. II. p.

kunft die 7 Bußpsalmen geleſen nebſt dem vorgedachten verſic. Chriſtus factus &c. alsdenn trat der Probſt, mit einem koſtbahren Meßgewande bekleidet, hervor, und fing die Einweyhung mit folgenden Collecten an:

Oremus. Domine Deus, Pater omnipotens, aeterne Deus, † benedicere dignare iſtum ignem, quem nos indigni per invocationem unigeniti filii tui, Domini noſtri Jeſu Chriſti, benedicere praeſumimus; tu clementiſſime eum tua benedictione † ſanctifica, & ad profectum humani generis provenire concede. Per eundem &c.

Domine ſancte, Pater omnipotens, aeterne Deus, in nomine tuo, & in nomine filii tui, Domini noſtri Jeſu Chriſti, & Spiritus Sancti † benedicimus hunc ignem cum cera & omnibus alimoniis ejus, ſanctificamus & ſigno crucis Chriſti filii tui altiſſimi ſignamus, ut intus vel foris accenſus non quod noceat accendat, ſed omnia ad uſum hominum calefaciat ſive illuminet, & quae ex hoc igne fuerint conflata vel calefacta, ſint benedicta & omni humanae ſaluti utilia, ut non cum Nadab & Abihu, ignem tibi offerentibus alienum, incendamur, ſed cum Aaron Pontifice & filiis ejus, Eleazaro & Ithamaro, hoſtias tibi pacificas, Spiritus S. igne aſſatas, immolare valeamus; & ſemper ejusdem Spirtus Sancti igne vitia noſtra ure, cordaque noſtra luce ſcientiae tuae illumina, & animas noſtras fidei calore clarifica, Per eundem &c.

Deus, qui filium tuum, angularem ſcilicet lapidem, caritatis ignum tuis fidelibus contuliſti, productum e ſilice, noſtris profuturum uſibus, noum hunc ignem † ſanctifica, & concede nobis per haec feſta Paſchalia coeleſtibus diſideriis inflammari, ut ad perpetuae claritatis puris mentibus valeamus feſta pertingere. Per eundem &c.

Darauf wurde das groſſe Oſterlicht geweyhet (b) mit folgendem Gebet:

Domine ſancte, Pater omnipotens, lumen indeficiens, qui es conditor omnium luminum, † benedic hoc lumen, quod a te ſanctificatum atque benedictum eſt, qui illuminaſti omnem mundum, ut ab eo lumine accendamur & illuminemur igne caritatis tuae; & ſicut illuminaſti Moſen, ita illumines corda & ſenſus noſtros, ut ad lucem & vitam aeternam pervenire mereamur, Per Dominum &c.

Ferner wurde das Rauchwerck eingeweyhet, folgender geſtalt:

Oremus. Veniat quaeſo, omnipotens Deus, ſuper hoc incenſum larga † benedictionis infuſio, & hunc nocturnum ſplendorem, inviſibilis Regnator, accende, ut non ſolum ſacrificium, quod in hac nocte litatum eſt, coeleſtis luminis admixtione refulgeat, ſed in quocunque loco ex hujus aliquid ſanctificationis myſterio fuerit apportatum, ex pulſa diabolicae fraudis nequitia, virtus tuae majeſtatis aſſiſtat! Per Dominum &c.

Et benedictio Dei † Patris omnipotentis, † Filii, & Spiritus Sancti deſcendat et maneat ſuper hunc ignem, & ſuper hoc lumen, atque hoc incenſum! Amen!

Nach Endigung dieſer Gebeter wurde dieſes nunmehr heilige Feuer beräuchert, mit Weyhwaſſer beſprenget, und die Lichter in der Kirche dabey angezündet. Währender Zeit ſang die Verſammlung folgendes Lied:

(a) Von der Einweyhung des Oſter-Lichts ſiehe Ennodii opuſc. 9. und 10. Man pflegte ſolchen Wachslichtern auch inegemein einen Zettul anzuheften, darauf die Zahl deſſelben Jahrs, die Indictio, Concurrens, Epacta, das Jahr des Pabſtes, Biſchoffes, der Einweyhung der Kirche, und andere dergleichen Dinge mehr verzeichnet waren, welchen Zettul man chartam Paſchalem nennte. Conf. Beda de temp. rat c. 47.

Inventor rutili, Dux bone, luminis,
Qui certis vicibus tempora dividis,
Merſo ſole chaos ingruit horridum;
Lumen redde tuis, Chriſte, fidelibus!

Darauf ſang der Probſt vor dem Altar eine Collecte auf das Oſterfeſt, und um göttlichen Beyſtand zu ſeiner vorhabenden Verrichtung; alsdenn folgte die gewönliche Praefation: Dominus vobiscum. nebſt folgender Collecte:

Vere dignum & juſtum eſt, inviſibilem Deum Patrem omnipotentem, Filiumque ejus unigenitum, Dominum noſtrum Ieſum Chriſtum, toto cordis & mentis affectu & vocis miniſterio perſonare, qui pro nobis aeterno Patri Adae debitum ſolvit, & veteris piaculi cautionem pio cruore deterſit; haec ſunt enim feſta Paſchalia, in quibus verus ille agnus occiditur, ejusque ſanguine poſtes conſecrantur. Haec nox eſt in qua primum patres noſtros, filios Iſräel, eduxiſte de Aegypto, quos poſtea rubrum mare ſicco veſtigio tranſire feciſti: Haec igitur nox eſt; quae peccatorum tenebras columnae illuminatione purgavit. Haec nox eſt, quae hodie per univerſum mundum in Chriſtum credentes a vitiis ſeculi & caligine peccatorum ſegregatos reddit gratiae ſociatque ſanctitati. Haec nox eſt, in qua deſtructis vinculis mortis Chriſtus ab inferis victor aſcendit. Nihil enim nobis naſci profuit, niſi redimi profuiſſet. O! mira circa nos tuae pietatis dignatio! o! inaeſtimabilis dilectio caritatis! ut ſervum redimeres filium tradidiſti. O vere beata nox! quae ſola meruit ſcire tempus & horam, in qua Chriſtus ab inferis reſurrexit. Haec nox eſt, de qua ſcriptum eſt: & nox ut dies illuminabitur, & nox illuminatio mea in deliciis meis. Hujus igitur ſanctificatio noctis fugat ſcelera, culpas lavat & reddit innocentiam lapis, moeſtis laetitiam, fugat odia, concordiam parat & curvat imperia. In hujus igitur noctis gratia ſuſcipe, ſancta Pater, (unter dieſen Worten ſtreuete er Rauchwerck auf die Kohlen in der Form eines Creutzes:) incenſi hujus ſacrificium veſpertinum, quod tibi in hac cerei oblatione ſolenni per miniſtrorum manus de operibus apum ſacro ſancta reddit eccleſia. Sed jam columnae hujus praeconia novimus, quam honorem Dei (hier ſteckte er die groſſe Wachskertze an:) rutilans ignis accendit, qui, licet diviſus in partes, mutuari tamen luminis detrimenta non novit. Alitur liquentibus cereis, quas in ſubſtantiam praetioſae hujus lampadis apis mater eduxit. O vere beata nox! quae exſpoliavit Aegyptios, ditavit Hebraeos. Nox, in qua terrenis coeleſtia, humanis divina junguntur. Oramus ergo te, Domine, ut cereus iſte, in honorem nominis tui conſecratus, ad noctis hujus caliginem deſtruendam indeficiens perſeveret, & in odorem ſuavitatis acceptus ſupernis luminaribus miſceatur! Flammas ejus Lucifer matutinus inveniat, ille, inquam, Lucifer qui neſcit occaſum, ille, qui regreſſus ab inferis humano generi ſerenus illuxit. Precamur ergo te, Domine, ut nos famulos tuos, omnem clerum & devotiſſimum populum, una cum Papa noſtro & glorioſiſſimo Rege noſtro, nec non & Antiſtite noſtro quiete temporum conſeſſa in his feſtis paſchalibus conſervare digneris, Per Dominum &c.

Darauf wurde auch das Waſſer im Taufſtein gewenhet mit folgenden Solennitäten:

Zuerſt wurde ein Geſang geſungen, darauf betete der Probſt folgendes Gebet:

Omnipo-

Omnipotens sempiterne Deus, adesto magnae pietatis tuae mysteriis, adesto Sacramentis, & ad creandos novos populos, quos tibi fons baptismatis parturit, Spiritum adoptionis emitte, ut, quod nostrae humilitatis gerendum est ministerio, tuae virtutis impleatur effectu, per Dominum &c.

Darauf folgte die Präfation mit folgender Collecte:

Vere dignum &c. Qui invisibili potentia sacramentorum tuorum mirabiliter operaris effectum, &, licet nos tantis mysteriis exequendis sumus indigni, tu tamen gratiae tuae dona non deferens etiam ad nostras preces aures tuae pietatis inclines. Deus, cujus Spiritus super aquas inter ipsa mundi primordia ferebatur, ut jam tunc virtutem sanctificationis aquarum natura conciperet. Deus, qui nocentis mundi crimina per aquas abluens regenerationis speciem in ipsa diluvii effusione signasti, ut unius ejusdemque elementi ministerio & finis esset vitiis & origo virtutibus. Respice, Domine, in faciem ecclesiae tuae, & multiplica in ea regenerationes tuas, qui gratiae tuae affluentis impetu laetificas civitatem tuam, fontemque baptismatis aperis, toto orbe terrarum gentibus innovandis, ut tuae majestatis imperio sumat unigeniti tui gratiam de Spiritu Sancto, (hier machte er mit den beyden vörder Fingern ein Creuz in das Wasser:) qui hanc aquam, regenerandis hominibus praeparatam arcana sui luminis admixtione secundet, ut sanctificatione concepta ab immaculato divini fontis utero in novam renata creaturam progenies coelestis emergat, & quos aut sexus in corpore, aut aetas discernit in tempore, omnes in unam pariat gratia mater infantiam. Procul ergo hinc, jubente te domine omnis spiritus immundus abscedat, procul tota nequitia diabolicae fraudis absistat! nihil hic loci habeat contrariae virtutis admixtio! non insidiando circumvolet, non latendo subrepat, non inficiendo corrumpat; Sit haec sancta & innocens creatura libera ab omni impugnatoris incursu, & totius nequitiae purgata discessu! Sit fons † vivus, aqua † regenerans, unda † purificans, ut omnes hoc lavacro salutifero diluendi, operante in eis Spiritu Sancto, perfectae purgationis indulgentiam consequantur. Unde † benedico te, creatura aquae, per Deum † vivum, per Deum † verum, per Deum † sanctum, per Deum qui te in principio verbo separavit ab arida, cujus Spiritus super te ferebatur in mundi creatione, qui te de paradiso manare & in quatuor fluminibus (unter diesen Worten sprützte er mit der Hand auf allen 4 Seiten etwas Wasser aus den Taufstein auf die Erde, in der Gestalt eines Creutzes:) totam terram rigare praecepit, qui te in deserto amaram suavitate indita fecit esse potabilem, & sitienti populo de petra produxit. Benedico † te per Iesum Christum, filium ejus unicum, Dominum nostrum, qui te in Cana Galilaeae signo admirabili sua potentia convertit in vinum, qui pedibus super te ambulavit, & a Iohanne in Iordane inde baptizatus est, qui te una cum sanguine de latere produxit, & discipulis suis jussit, ut credentes baptizarent inde, discens: Ite docete omnes gentes baptizantes eos in nomine Patris, & Filii & Spiritus Sancti; (hier hörte er auf zu singen, und fing an zu lesen:) Haec nobis praecepta servantibus tu, Deus omnipotens, clemens adesto, tu benignus aspira, tu has simplices aquas tuo ore benedicito, ut praeter naturalem emundationem, quam lavandis possunt adhibere corporibus, sint etiam purificandis mentibus efficaces! (Hier legte er ein geweyhetes Wachslicht in das Wasser, und fing darauf an wieder mit heller Stimme zu singen:) Descendat in hanc plenitudinem fontis virtus Spiritus tui (diese Worte wiederhohlte er 3 mahl,

und bließ jedesmahl in das Waſſer, das erſte mahl von oben, und dann von beyden Seiten:) totamque hujus aquae ſubſtantiam regenerandi foecundet effectu! Hic omnium peccatorum maculae deleantur (unter dieſen Worten zog er die Wachskertze wieder heraus:) hic natura ad imaginem Dei condita & ad honorem ſui reformati principii cunctis vetuſtatis ſqualoribus emundetur, ut omnis homo hoc ſacramentum regenerationis ingreſſus in verae innocentiae novam infantiam renaſcatur! Per Dominum &c.

Nach vollendeter Einſegnung wurde noch ein und anders gebetet und geſungen, und darauf dieſe Solennität beſchloſſen.

In eben derſelben Nacht fiel noch eine beſondere Ceremonie mit Aufhebung des Creutzes aus dem heil. Grabe vor, wobey es folgender geſtalt gehalten wurde:

Um Mitternacht kamen nicht allein alle geiſtliche von der Probſtey mit lichtern und Rauchfäſſern, ſondern auch die ſämmtliche Conventualinnen, Lehrkinder und Layſchweſtern, ja auch die gantze auswärtige Gemeine in der Kirche zuſammen, alsdenn wurde unter dem Geläut aller Glocken das Creutz von dem Probſt und des Cloſters Beichtvater aus dem Grabe genommen, durch die Kirche vor den hohen Altar getragen, und dabey von den anweſenden geiſtlichen geſungen:

Cum Rex gloriae Chriſtus infernum debellaturus intraret & chorus angelicus ante faciem ejus portas principum tolli praeciperet, ſanctorum populus, qui tenebatur in morte captivus, voce lacrimabili clamaverat:

Adveniſti deſiderabilis, quem exſpectabamus in tenebris, ut educeres hac nocte vinculatos de clauſtris! Te noſtra vocabant ſuſpiria, te larga requirebant lamenta, tu factus ſpes deſperatis, magna conſolatio in tormentis!

Qualia tunc fuerunt gaudia de ſanctae trinitatis gloria, dum de limbo eduxit electos Rex gloriae Chriſtus triumphali cum pompa, a ſe ultra nunquam ſeparandos! omnis creatura jubilabat, chori angelorum pſallebant laudes & jucundum Allelujah!

Wenn das geendiget war, ſo hoben der Probſt und Beichtvater das Creutz in die Höhe, und ſungen dabey 3 mahl nacheinander:

Surrexit Dominus de ſepulchro!

Die andern Geiſtlichen antworteten:

Qui pro nobis pependit in ligno. Hallelujah!

Darauf wurden ſo wol von den Geiſtlichen, als auch von der Gemeine noch etliche Geſänge geſungen, und endlich ſchloß der Probſt mit folgender Collecte:

Oremus. Concede quaeſumus, omnipotens Deus, ut, qui gratiam Dominicae reſurrectionis agnovimus, ipſi per amorem Spiritus a morte animae reſurgamus, per Dominum &c.

10) Am heiligen Oſterfeſte beſtand die vornehmſte Solennität in Einweyhung allerley Victualien; das geſchahe am erſten Feyertage, nach der hohen Meſſe, und ſind dazu in dem Ordinali unſerer Kirchen folgende Gebeter vorgeſchrieben:

Bey der Einweyhung eines Lammes.

Poſt celebratam ſancti Paſchae ſolennitatem & poſt tranſactos jeiuniorum dies, animabus ſpiritualibus dapibus refectis de menſa tuae majeſtatis, offerimus famuli tui, pro hujus fragilitate corpuſculi aliquantulum reparandi, huic uſui noſtro conceſſam creaturam agni, poſcentes, ut eum proprio ore nobis ſignantibus benedicas, ad dextera tua ſanctifices, & univerſis ex eo miniſtrata munuſcula grata effici praeſtes, atque

his

Digitized by Google

his cum gratiarum actione peractis, te Deum, qui es cibus animae & vitae noſtrae, magis & inhianter deſideremus & indefeſſe fruamur, per Chriſtum &c.

Eine Einſegnung des Fleiſches:

Deus univerſae carnis conditor, qui Noae & filiis ſuis de mundis & immundis animalibus praecepta dediſti, quique ſicut olera herbarum humano generi quadrupedia munda edere permiſiſte, quique agnum in Aegypto Moyſi & populo tuo in vigilia Paſchae comedere praecepiſti, in figura agni, Domini noſtri Ieſu Chriſti, cujus ſanguine omnia primogenita tibi de mundo redemiſti, & in nocte illa omne primogenitum in Aegypto percudere praecepiſti, ſervans populum tuum agni ſanguine praenotatum, dignare Domine, Deus omnipotens, † benedicere & † ſanctificare has ovium mundarum (ſive aliorum animalium) carnes, ut quicunque ex eis de famulis & famulabus tuis fidelibus comederint, omni benedictione coeleſti & gratia ſaturati repleantur in bonis, per Chriſtum &c.

Ein Segen über Speck.

Omnipotens & miſericors Deus, qui neceſſitatem humani generis praevidens adminicula temporalia contuliſti, te humiliter imploramus, ut † benedicere digneris hoc lardum famularum tuarum, ut quod hic tua miſericordia nobis contulit, noſtro merito non depereat, per Chriſtum &c.

Ein Segen über Käſe und Butter.

Dignare, Domine Deus omnipotens † benedicere & † ſanctificare hanc creaturam caſei & butyri, quam, ex adipe animalium producere dignatus es, ut, quicunque ex populis tuis fidelibus inde comederint, omni benedictione coeliſti & gratiae tuae ſalutaris ſaturitate repleantur in bonis per Dominum &c.

Ein Segen über Eyer:

Subveniat quaeſo, Domine, tuae † benedictionis gratia huic ovorum creaturae, quam de pullis gallinarum dignatus es procreare, ut cibus ſalubris fiat tuis fidelibus in tuarum gratiarum actione ſumentibus, per Chriſtum &c.

Ein Segen über Brodt.

Domine ſancte, Pater omnipotens, aeterne Deus, † benedicere digneris hunc panem novum tua ſancta benedictione ſpirituali, ut ſit omnibus cum fide & reverentia ac gratiarum actione ſumentibus ſalus mentis & corporis, atque contra omnes morbos & univerſas cunctorum inimicorum inſidias tutamentum, per Dominum noſtrum, Filium tuum, panem vitae, qui de coelo deſcendit & dat vitam mundo ac ſalutem, qui tecum vivit &c.

Ein Segen über Aepffel.

Bene † dic, Domine, hos fructus pomorum, quos tu, Domine, rore coeli & inundatione pluviarum, & temporis ſerenitate atque tranquillitate ad maturitatem perducere dignatus es, & dediſti eos ad uſus noſtros, cum gratiarum actione percipere in nomine D. n. I. C. qui tecum &c.

Ein Segen über Kräuter.

Supplices tuam, Domine, ſubnixis precibus deprecamur omnipotentiam, qui mirabiliter cuncta creaſti ex nihilo, quique terra edita diverſa proferre germina praecepiſti, atque uniuſcujuſque ſemen in ſemetipſo manere ſuper terra indidiſti; & quia diverſa medicamentorum genera ad ſanandum humani generis corpora impoſuiſti, ut

† benedi-

Digitized by Google

† benedicere & † ſanctificare has diverſi generis herbas digneris tua clementia, ut quicunque ex eis aliquid ſunt ſumturi, tam animae quam corporis ſanitatem percipiant, &, intercedente beata Maria cum omnibus ſanctis, de univerſis germinibus ſalubriter ſumamus, quatenus in tuorum odore unguentorum paradiſi mereamur adire januas, praeſtante Domino &c.

Ein Segen über Honig.

Benedic, Domine, hanc creaturam mellis, ut ſit remedium ſalutare generi humano, & praeſta per invocationem ſancti nominis tui, ut quicunque ex ea guſtaverint corporis ſanitatem & animae tutelam percipiant, per Chriſtum &c.

Ein Segen über Fiſche.

Creator & conſervator humani generis, dator gratiae ſpiritualis, largitor aeternae ſalutis, tu Domine, mitte Spritum Sanctum tuum in hanc creaturam piſcium, ut, armata virtute coeleſtis benedictionis, qui ex eis guſtaverint, proficiant, ad ſanitatem, per Dominum &c

An eben demſelben Tage wurde auch die gantze Gemeine mit Weyhwaſſer beſprenget, und darauf eine ſolenne Proceßion gehalten, womit man hernach alle Sonntage hindurch biß auf das Feſt der Himmelfahrt continuirte, abſonderlich aber wurde ſolche Solennität am Sonntage Rogate und an den beyden nächſtfolgenden Werckeltagen angeſtellet.

11) Am Feſt der Himmelfahrt Chriſti wurden die Solennitäten des öffentlichen Gottesdienſtes erſt Nachmittages nach vollendeter Nona angefangen. Zuerſt ſtimmete der Probſt den bekannten Himmelsfahrtsgeſang an: Summi triumphum Regis proſequamur laude, welchen die geiſtlichen vollends ausſungen; alsdenn kam folgender Hymnus:

Feſtum nunc celebre magnaque gaudia
Compellunt animos carmina promere,
Cum Chriſtus ſolium ſcandit ad arduum
Coelorum pius arbiter.
Conſcendit jubilans laetus ad aethera,
Sanctorum populus praedicans inclytum
Concinit pariter angelicus chorus
Victoris boni gloriam.
Qui ſcandens ſuperos vincula vinxerat,
Donans terrigenis munera plurima,
Diſtrictus rediet arbiter omnium,
Qui mitis modo tranſiit.
Oramus, Domine, conditor inclyte,
Devotos famulos reſpice, protege,
Ne nos livor edax Daemonis obruat,
Demergat vel inferos!

Unter dieſem Verſe gieng der Probſt nebſt dem Beichtvater hin, hohleten beyde das heilige Creutz her, trugen ſolches mitten durch die Kirche biß vor den hohen Altar, und blieben daſelbſt ſo lange damit ſtehen, biß das übrige Theil des Hymni vollends ausgeſungen war, folgender geſtalt:

Ut,

Digitized by Google

Ut, cum flammivoma nube reverteris,
Occulta hominum pandere judicans,
Ne des supplicia horrida noxiis,
Sed justis bona praemia.
Praesta hoc, genitor optime, maxime,
Hoc tu, nate Dei, & bone Spiritus,
Regnans perpetuo, fulgida Trinitas,
Per cuncta pie secula. Amen!

Nach Endigung dieses Gesanges hob der Probst, mit Hülffe des Beichtvaters, das Creutz in die Höhe, und sang dabey:

Ascendo ad Patrem meum & Patrem vestrum!

Der gantze Chor antwortete:

Deum meum & Deum vestrum. Hallelujah!

Dieses wurde 3 mahl nach einander wiederhohlet, und darauf das Creutz auf den Altar gestellet, wobey der Probst anfing zu singen:

O Rex gloriae, Domine virtutum, die gantze Versammlung stimmete mit ein: qui triumphator hodie super omnes coelos ascendisti, ne derelinquas nos orphanos, sed mitte promissum Patris in nos Spiritum veritatis! Hallelujah.

Alsdenn fing einer von den Vicariis allein an zu singen:

Viri Galilaei, quid aspicitis in coelum, hic Iesus, qui assumtus est a vobis in coelum sic veniet. Hallelujah!

Gleich darauf fing ein anderer an:

Non vos relinquam orphanos, Hallelujah!
Vado & venio ad vos, Hallelujah!
Et gaudebit cor vestrum. Hallelujah!

Zum Beschluß wurde von der ganzen anwesenden Geistlichkeit noch ein Gesang gesungen, von einem Vicario ein Sermon gehalten, und endlich die gantze Solennität von dem Herrn Probst mit einem Versu und Collecte gendiget.

12) Am Frohnleichnams-Feste, welches allemahl den Donnerstage nach Trinitatis gefeyret wurde, fiel sonst eben nichts besonders vor, ausser daß alsdenn eine 2 fache Procession mit der Monstrantz gehalten ward. Die erste ging, wie gewöhnlich, durch das Closter ins Paradieß, und von da wieder in die Kirche, es wurde auch bey derselben die gewönliche Station gemacht, und wenn der Probst dabey die Monstrantz in die Höhe hob, so muste alles was zugegen war sich auf die Knie niederwerfen. Wenn diese Procession geendiget war, ging der Probst mit der Hostie auf den Jungfrauenchor, wobey alsdenn die Jungfräuliche Versammlung ihre abergläubische Devotion verrichtete. Hiernächst wurde noch einst eine Procession durch die Creutzgänge des Closters gehalten, und dabey von den Conventualinnen gesungen: O sacrum convivium &c. Wenn das geschehen war, so ging alles wieder nach der Kirche zu, woselbst alsdenn der Probst mit seinen Capellans Messe hielt.

13) An den übrigen Festagen, als Pfingsten, Johannis, Michaelis ꝛc. fielen keine besondere Ceremonien bey dem öffentlichen Gottesdienste vor.

14) Am Tage S. Mauritii, als des hiesigen Closter-Patroni, dessen Gedächtniß auf den 22ten Septemb. einfällt, wurde wieder ein feyerlicher Gottesdienst gehal-

ten, und abſonderlich nach vorgeſchriebener Beſprengung der gantzen Gemeine mit Weyhwaſſer, eine ſolenne Proceßion mit dem Bilde dieſes Heiligen angeſtellet.

Bey dem Ausgange aus der Kirche wurde folgendes geſungen.

Sanctus Mauritius legionem ſanctam praemonuit, ut ad coeleſtia regna properaret.

Beatus Exuperius miles, Candidus & victor, & beatus Innocentius junctis meritis ſe ſociaverunt.

O viri fortes in armis, ſed fortiores fide, ſanctus Mauritius cum ſociis ſuis, qui ſub Maximiniano coronam martyrii ſuſceperunt!

In dem Paradies wurde die gewöhnliche Station gehalten, und auf der Retour der bekannte Hymnus, ſo dem heiligen Mauritio zu Ehren gemacht, abgeſungen: Alma Chriſti quando fides &c. bey deſſen letzterm Verſe. Nunc quapropter ſupplicantes &c. die Proceßion wieder in die Kirche kam. Alsdenn ward noch ein kurtzer Geſang angeſtimmet, nach deſſen Endigung ſchloß der Probſt mit folgender Collecte:

Oremus. Annue, quaeſumus, omnipotens Deus, ut ſanctorum martyrum tuorum, Mauritii & ſociorum ejus, nos laetificit feſtiva ſolennitas, & quorum ſuffragiis innitimur, eorum natalitiis gloriemur, per Dominum &c.

Was endlich

15) Die Feſttage, ſo der Jungfrau Mariä gewidmet, anbetrift, ſo wurde an denſelben allemahl Proceßion gehalten, auſſer allein an dem Tage ihrer Empfängniß nicht, hingegen hatte das Feſt ihrer Himmelfahrt dieſes wieder voraus, daß alsdenn Kräuter geweyhet wurden. Wir wollen von allen noch eine kurtze Nachricht beyfügen.

Wie es am Tage der Reinigung Mariä zugegangen ſey, davon iſt oben bereits ſattſame Nachricht ertheilet.

Am Tage der Verkündigung Mariä wurde unter der Proceßion folgendes Lied geſungen:

Ave maris ſtella, Dei mater alma, atque ſemper virgo, felix coeli porta.
Sumens illud ave, Gabrielis ore, funde nos in pace, mutans nomen Evae.
Solve vincta reis, profer lumen coecis, mala noſtra pelle, bona cuncta poſce.
Monſtra te eſſe matrem ſumat per te precem, qui pro nobis natus tulit eſſe tuus.
Virgo ſingularis, inter omnes mitis, nos culpis ſolutos mites fac et caſtos.
Vitam praeſta puram, iter para tutum, ut videntes Ieſum ſemper collaetemur.

Am Tage der Heimſuchung Mariä:

Veni, praecelſa Domina Maria, tu nos viſita, aegras mentes illumina per ſacrae vitae munera.
Veni, ſalutrix ſeculi, ſordes aufer piaculi, in viſitando populum poenae tollas periculum.
Veni, Regina gentium, dele flammas reatuum, dele quocunque devium, da vitam innocentium.
Veni, ut annum viſites, Maria, vires robores, virtute ſacri impetus, ne fluctuetur animus.
Veni lux, ſtella marium, infunde pacis radium, exultet cor in gaudium Ioannis ante Dominum.

Veni,

Veni, virga regalium, redne fluctus errantium ad unitatem fidei, in quâ salvantur coelici.

Veni, depoſce Spiritus ſancti dona propenſius, ut dirigantur rectius in hujus vitae actibus!

Am Tage der Himmelfahrt Mariá wurden unter der Proceßion die Lieder: Beata es &c. Felix namque &c. und Alma redemtoris mater &c. geſungen, nach Vollendung derſelben aber die Kräuter geweyhet, wobey man folgendes Gebet zu gebrauchen pflegte:

Domine ſancte, Pater omnipotens aeterne Deus, qui in initio feciſti hominem ad imaginem tuam coelum & terram & lumen, & omnia coeleſtia & terreſtria condidiſti, tu dominaris poteſtati maris, tu habes poteſtatem abyſſi magni, tu condidiſti omnia elementa. Tu † benedicere & ſanctificare digneris has creaturas herbarum, ſicut benedixiſti quinque panes & duos piſces in deſerto, & ſatiaſti ex eis quinque millia hominum; omneſque qui utuntur ex eis, † benedicere & ſanctificare digneris, ut ſit eis ſanitas animae & corporis, in nomine † Patris, & † Filii, & † Spiritus Sancti: et ab omnibus hominibus pecoribuſque omnem putredinem, omne phantaſma diaboli, omnem morbum, omnemque peſtilentiam, & omnem dolum expellere digneris, qui in trinitate perfecta vivis & regnas, Deus, in ſecula ſeculorum. Amen!

Et benedictio Dei † Patris omnipotentis, & † Filii, & † Spiritus Sancti deſcendat ſuper has herbas & maneat ſemper!

Am Tage der Geburt Mariá war bey der Proceßion dieſer der Hauptgeſang:

Te nunc ſuppliciter, ſancta Theotoces
Regis perpetui ſponſaque, poſcimus,
Ut nos ſemper ubique
Miti munere protegas!
Sanctis obtineas, virgo, precantibus
Pacis praeſidium, dilue crimina,
Nobis adde beati
Regni dona perennia!

Dabey wurden auch folgende Antiphonâ gebrauchet:

Sancta Maria, ſuccurre miſeris, juva puſillanimes, refove flebiles, ora pro populo, interveni pro clero, intercede pro devoto foemineo ſexu.

Haec eſt Regina virginum, quae genuit Regem, velut Roſa decora, Dei genitrix, per quam reperimus Deum & hominem, alma virgo, intercede pro nobis omnibus.

Virgo prudentiſſima, quae progrederis quaſi aurora valdae rutilans, filia Sion, tota formoſa es, ſuavis & pulchra ut luna, electa ut Sol.

Nativitas tua, Dei genitrix virgo, gaudium annuntiavit univerſo mundo, ex te enim ortus eſt ſol juſtitiae, Chriſtus Deus noſter, qui ſolvens maledictionem dedit benedictionem donavit nobis vitam ſempiternam.

Auf das Feſt der Opferung Mariá findet man in unſerm Ordinali keine beſondere Hymnos und Collecten, vermuthlich hat der Probſt dabey die Freyheit gehabt aus den gemeinen Lobgeſängen Mariá etliche nach ſeinem Gutdünken, zu erwählen.

Unter die Solennitäten unſers ehemahligen öffentlichen Gottesdienſtes verdienet auch endlich noch die Publicirung der Päbſtlichen Indulgentien gezählet zu werden, wobey es folgender geſtalt zuging:

Wenn die Fr. Abbatißin einen Ablaßbrief für ihr Cloſter erhandelt hatte; that ſie ſolches unverzüglich der Jungfräulichen Verſammlung auf dem Chor zu wiſſen, und einer von den Capellanis muſte ſolches ebenmäßig der unterſten Gemeine bey dem öffentlichen Gottesdienſte verkündigen, und dabey einen Tag zu deſſelben Publicirung beſtimmen. Wenn nun derſelbe angebrochen war, wurde vor allen Dingen erſt der gewöhnliche Gottesdienſt gehalten; nach deſſen Endigung trat einer von den Vicariis auf, und verlaß den erhaltenen Indulgenzbrief in Gegenwart des Jungfräulichen Convents ſowol, als der übrigen Gemeine.

Wenn das geſchehen war, ſo ſtimmeten die Conventualinnen ſolenniter das Te Deum laudamus &c. an, nebſt noch etlichen andern Lobgeſängen z. E. Adveniſti deſiderabilis, quem exſpectabamus in tenebris &c. Te decet laus &c. Alsdenn verlaß der Probſt, oder des Cloſters Beichtvater etliche auf die vorhabende Solennität ſich ſchickende Collecten, nach deren Endigungen trat die Fr. Abatißin vor den Altar auf die rechte Seite deſſelben, die Conventualinnen aber ſtunden auf, ſtelleten ſich in eine lange Reihe gegen den Altar zu, und traten, eben wie bey der Communion, alle nach einander hinzu, da ihnen denn die Fr. Abbatißin den Brief zu küſſen überreichte.

Wenn nun ſolches geſchehen, und ſie ſich alle wiederum nieder geſetzet hatten; ward gleich darauf, nach dem es in der Zeit war, Chorſtunde gehalten; nach deren Endigung nahm die Fr. Abbatißin, wiederum den Ablaßbrief mit groſſer Reverenz vom Altar zu ſich, und wurde derſelbige nachmahls mit vieler Ehrerbietung in des Cloſters Archiv beygeleget, und als ein köſtlicher Schatz aufgehoben.

Cap. 5.

Von den guten Wercken unſerer Conventualinnen.

So viel Vollkommenheit und Verdienſte die Conventualinnen dieſes Cloſters ehemahls, zu den Zeiten des Pabſtthums, ihrem vielen Gebete und überhäufften Gottesdienſte zuſchrieben; ſo groſſes Vertrauen ſetzten ſie auch auf ihre übrigen guten Wercke, deren ſie nicht wenige, theils nach Anweiſung ihrer Ordensreguln, theils aus eigenem freyen Willkühr auszuüben ſich befliſſen. Sie hatten zwar dieſes alles mit andern Clöſtern ihres Ordens gemein: weil ſich aber doch hie und da bey denen Umſtänden noch etwas beſonders eräugnet, ſo wird es nicht überflüßig ſeyn, auch dieſen Punct kürtzlich zu berühren. Es gehöreten alſo zu ihren guten Wercken fürnemlich folgende Stücke:

1) **Die ewige Keuſchheit.** Dieſe muſten ſie vor Zeiten bey ihrer Einkleidung mit einem theuren Eydſchwure lebenslang zu halten angeloben, und wurden deßwegen im Cloſter, faſt als Gefangene, verſchloſſen gehalten; ſo gar daß ſie auch kaum mit ihren nächſten Verwandten durch ein Gitter, und im Beyſeyn etlicher Aufſeherinnen, ſprechen durften.

2) **Die freywillige Armuth.** Dieſe beſtand darin, daß keine Conventualin das allergeringſte eigenthümlich haben oder für ſich beſitzen durfte, es wäre denn, daß ihr

Digitized by Google

ihr solches von den Obern selbst gegeben, oder wenigstens zu haben erlaubet worden. (b) Es kam solche erst Anno 1479. bey der von dem Verdischen Bischoff Bertholdo angestelleten Visitation, in unserm Closter recht auf, dauerte aber nicht länger, als biß gegen die Hälfte des 16ten Seculi, da sie durch die vorgehende Religionstroublen anfänglich gestöhret, und nachmahls, bey Annehmung der Augspurgischen Confeßion, als eine in GOttes Wort nicht gegründete und zu nichts, als zur Schein- und Werckheiligkeit anleitende Sache, vollends verworffen und abgeschaffet ward.

3) Der heilige Gehorsam, welchen die Conventualinnen ehemahls nicht allein ihrer Ordensregul, sondern auch ihren Obern (c), ja auch unter sich einander (d) leisten muſten, und ging er so weit, daß sie schlechterdings, ohne einzige Weigerung, zu gehorchen verbunden waren, wenn sie gleich eine lautere Unmöglichkeit der von ihnen erforderten Sache vor Augen sahen (e).

4) **Das Stillschweigen**, welches ehemahls so strenge gehalten ward, daß sie nicht allein zu ihrer Veränderung gar keine Unterredungen unter einander anstellen, sondern auch bey Tische (f) oder anderswo ohne besondere Erlaubniß, welche doch nur gar selten ertheilet wurde nicht mit einander sprechen durften (g). Absonderlich wurde nach dem Completorio vespertino das Schweigen am allerstrengesten beobachtet, so gar, daß auch ein einziger Discurs, welcher alsdenn, ausser den Fall der höchsten Noth, oder ohne speciale Erlaubniß angestellet ward, mit der schärffesten Busse bestrafet wurde (h).

5) **Die Demuth**, welche ihre besondere 12 Gradus hatte, und wie in andern Stücken, also absonderlich in der äusserlichen Stellung mit allezeit geneigtem Haupte und zur Erde niedergeschlagenen Augen muste bewiesen werden (i).

6) **Das Fasten**, das sie theils mit der gantzen Römischen Kirche, theils nur mit etlichen Clöstern ihres Ordens zugleich hielten. Die Fasten von der ersten Art, welche gemeiniglich jejunia instituta oder indicta genennet wurden, waren folgende: Das Jejunium quadragesimale, da sie biß um die Vesperzeit sich alles Essens enthielten. Deßgleichen das Fasten an den Quatembern an den Abend vor Weyhnachten und Mariä Himmelfahrt, den Abend vor allen Apostelntagen (Johannis des Evangelisten und Philippi Jacobi Tag allein ausgenommen:) den Abend vor aller Heiligen, Johannis des Täufers und Laurentii Tag.

Die übrige Fasten waren nicht præcepti, sondern nur consilii, oder auch votiva, wozu sie durch ihre Ordensreguln verbunden, und welche auch von andern Clöstern mit gehalten wurden. Dergleichen waren die Fasten zu Adventszeit, am Sonntage Rogate, den Heiligenabend vor Pfingsten, den Montag und Dienstag nach Quinquagesimä, und sonst an allen Mittwochen, Freytagen und Sonnabenden. Zuweilen stelleten sie auch jejunia assumta, oder selbst erwählte Fasten an, welche manchsmahl mit mehrerem Ernst und Eyfer, als die vorerwähnten, gehalten wurden, massen bey jenen noch mancherley gute Bissen an Gebackens, Fischen und dergleichen mit vorkamen: bey diesen aber das Essen, Trincken und Schlaffen entweder gar eingestel-

(b) Vid. Regul. S. Benedicti cap. 33.
(c) Reg. Ben. c. 5.
(d) Ibid. c. LXXI.
(e) Reg Bened. c. 68.
(f) Ibid. c. 38.
(g) Ibid. c. 6.
(h) Ibid. c. 26.
(i) Ibid. c. 7.

Digitized by Google

let, oder doch wenigſtens um ein merckliches eingeſchräncket wurde. Bey allen dieſen Faſten behielten die hieſigen Abbatißinnen das Privilegium, daß ſie nicht allein alte, abgelebte und krancke, ſondern auch andere Cloſterperſonen davon zu gewiſſer Zeit diſpenſiren, und ihnen beſonders, in einem eigenen Reventer, Fleiſchſpeiſen durften auftragen laſſen (f).

7) **Die Verpflegung der Krancken.** Dieſe geſchahe nicht allein an den krancken Conventualinnen innerhalb des Cloſters von der Siechenmeiſterin, und andern dazu verordneten Perſonen; ſondern die Wohlthätigkeit unſers Convents gieng von Alters her in dieſem Stücke ſo weit, daß ſie auch für andere auswertige Leute durch eine dazu geſchickte Conventualin auf des Cloſterskoſten eine gewiſſe Medicin bereiten, und ſelbige jedermann, welcher deſſen bedürftig war, ohne Entgeld geben lieſſen, welches noch biß auf heutigen Tag gebräuchlich iſt.

8) **Die Allmoſen für arme Leute.** Dieſe wurden vor Alters von den Conventualinnen ſelbſt alle Tage in einer gewiſſen Stunde, ausgetheilet; da denn der Probſt, oder nachmahls die Fr. Abbatißin, um ſelbige Zeit das Werbefenſter des Cloſters aufſchlieſſen ließ, daß die Armen, davor kommen konnten: Heutiges Tages aber geſchiehet ſolches nicht mehr von ihnen ſelbſt, ſondern durch die gewöhnlichen Mittelsperſonen. Das vorzüglichſte liebeswerk, womit unſer Cloſter heut zu Tage ſeine Wohlthätigkeit gegen die Armen beweiſet, iſt die groſſe Spende, welche jährlich am grünen Donnerſtage ausgetheilet wird. Es kommet dazu eine gewaltige Menge armer Leute von allen Orten zuſammen, daß man derſelben gemeiniglich viel 100 zählet. Gegen Mittag, nach vollendetem Gottesdienſte, werden ſie eingelaſſen, da ſie ſich denn auf dem Cloſterplatze bey 10 und 20 an die Erde lagern; daſelbſt wird ihnen das Eſſen in etlichen Schüſſeln, das Bier aber in groſſen Keſſeln ſo lange zugetragen, biß ſie alle geſättiget ſind. Wenn das Eſſen geſchehen, komt eine von den Conventualinnen aus dem Cloſter in das Gaſthauß, und theilet einem jeden Armen, nach Beſchaffenheit ſeines Zuſtandes, noch etwas an Gelde und Victualien zu, wobey ſowol die Cloſter- als Amtsbedienten zugegen ſind, und unter den Armen Leuten Ordnung und Steuer halten. Dieſe Speiſung der Armen rühret zwar urſprünglich noch aus dem Pabſtthum her, da man jährlich am grünen Donnerſtage den Armen einiges Geld und Brodt ausgetheilet hat; nach der Reformation aber iſt doch dieſer gute Gebrauch mit beybehalten, und abſonderlich im vorigen Seculo durch verſchiedene neue legata Chriſtlicher Hertzen vollends ſo empor gebracht worden; daß anjetzo eine zimliche Menge armer Leute dieſer Wolthat genieſſen kan. Die erſte, welche nach der Reformation zu ſolcher Speiſung etwas vermachte, war die Wolgeb. Fräul. Eliſabeth von Töbing damalige Küchenmeiſterin des Cloſters, welche Anno 1617. ein anſehnlich Capital dazu hergab. Ihrem Exempel folgte An. 1628. eine andere Conventualin Frl. Barbara von Tzarſtedt, und bald hernach derſelben Fr. Schweſter, die damahlige Fr. Abbatißin Anna von Tzarſtedt; biß endlich die folgende Fr. Abba. Margaretha von Daſſel die 1te das Werck nicht allein in beſſere Verfaſſung ſetzte; ſondern auch zu Vermehrung der Allmoſen ſelbſt ein Capital von dem Ihrigen vermachte.

Hierinnen beſtunden vormahls die guten Wercke unſerer Conventualinnen, welche man in jenen Zeiten GOtt theuer genug anzurechnen wuſte. Nachdem Anbruch des

(f) Siehe davon im 1ten Theil.

des evangelischen Lichtes aber hat man sie nicht gänzlich abgeschaffet, sondern nur einige davon, die durchaus eitel und unvernünftig waren, abgethan, andere aber beybehalten, nachdem sie erst gegen der Richtschnur des göttlichen Wortes geprüfet, nach den Reguln des Christenthums und der Vernunft besser eingerichtet worden.

Cap. 6.

Von dem leiblichen Unterhalt der Conventualinnen.

Für den schweren Gottesdienst und die strenge Lebensart, welche die Conventualinnen des Closters, gedachter massen, vor Alters führen musten; hatten sie weiter nichts zu geniessen, als nur nothdürftigen Unterhalt; Nahrung, Kleidung und Wohnung.

Ihre Nahrung betreffend, so hatte in den ersten Zeiten von der Stiftung des Closters an, biß auf das Jahr 1479. eine jede Conventualin ihre eigene Menage vor sich, und wurde dazu Jährlich etwas gewisses an Gelde und Victualien gegeben; daher speiseten sie sonst niemals auf dem Reventer zusammen, als wenn ihnen etwa ein Probst bey seiner Introduction, oder zu Anfange der Fasten, oder sonst bey anderer Gelegenheit eine allgemeine Refection gab. Allein bey der in gedachtem 1479ten Jahr von dem Verdischen Bischoff Bertholdo angestelleten Reformation wurde, nächst der freiwilligen Armuth, auch zugleich die gemeinsame Speisung eingeführet, welche letztere biß auf unsere Zeiten, über 200 Jahr, beständig gedauret hat. Es ging dabey folgender gestalt zu:

In dem Reventer waren 2 lange Tische gesetzet, an deren einem sassen die Conventualinnen, so zu der Abbatißin Chor, an dem andern die, so zu der Priörin Chor gehörten, daher auch jener der Abbatißin-, dieser aber der Priörin-Tisch genennet wurde. Doch war nur allein die eine auswärtige Seite der beyden Tische besetzt, die innere hingegen, wo das Essen aufgetragen wurde, blieb allemahl ledig. Oben in dem Gemach, zwischen den beyden langen Tischen, stand eine andere kleinere Taffel, woran vorzeiten die Fr. Abbatißin, nebst der Priörin und Seniore des Convents speisete; nach der Religionsreformation aber blieb dieser Tisch der Fr. Priörin fast gantz allein zu eigen, massen die Fr. Abbatißin von der Zeit an, mit der Capellanin, Küchenmeisterin und Kornschreiberin, allemahl allein unten in ihrer besondern Eßstube speisete, und nicht anders, als nur an den 3 höchsten Festen, den Abends vorher und den ersten Feyertag, öffentlich mit der gantzen Versammlung zu Tische ging. Unten stand noch ein besonderer Tisch, woran die geistliche Kinder, nebst einer Conventualin zur Aufsicht, und der Beschliesserin des Closters speiseten, welche letztere, weil sie dann und wann unvermuthete Amtsverrichtungen bekam, an dem förderſten Tische blieb, um allemahl, auf erforderten Fall, desto eher bey der Hand zu seyn. Ausser diesen stand zur Seite noch ein besonderer Tisch woran das Gesinde speisete.

Die ordentliche Essenszeit war allemahl des Vormittags um 10 Uhr, nach vollendeter Sexten, und des Abends um 5, vor dem Completorio, wie solches in der Regul Benedicti angesetzet, ist; (1) an den Sonn- Fest und Fasttagen aber wurde zuweilen erst nach der Nonen, zuweilen erst gar nach der Vesper zu Mittag gegessen.

Wenn

(1) Reg Bened. c. 41.

Wenn nun die Jungfräuliche Versammlung bey einander und das Essen aufgetragen war; klingete die Fr. Priörin, oder auch die Fr. Abbatißin selbst, wenn sie gegenwärtig war, mit einer kleinen Glocke: Darauf traten 2 von den geistlichen Kindern vor den Tisch und beteten. Nach verrichtetem Gebet fing man an zu essen, und warteten dabey allemahl 2 Conventualinnen, eine von den ältesten, und eine von den jüngsten, nebst einer Layschwester auf; eine andere Conventualin saß auf einem erhabenen Ort vor einem Pulpet, und laß 4 oder 5 lectiones nach einander. Zu den Zeiten des Pabstthums wurden solche lectiones aus den Vitis Patrum und andern dergleichen Büchern genommen: nach der Reformation aber gebrauchte man dazu in der Woche die heil. Bibel, des sel. Herrn Johann Arnds Wahres Christenthum, Ejusd. Auslegung über die Psalmen und Valer. Herbergers grosse Thaten GOttes. Am Sonnabend ward die Epistel des folgenden Sonntages nebst der Auslegung aus Bucheri, oder Stedings Epistelpredigten, am Sonntage aber das Evangelium nebst der Erklärung aus des sel. Joh. Arnds Postille gelesen, und an den ersten hohen Festtagen pflegte man wiederum Val. Herbergers Postille zu gebrauchen. Zu solchen lesen sowol, als zu der Aufwartung, wurden in den Catholischen Zeiten alle Wochen neue Conventualinnen von der Fr. Abbatißin, nicht nach der Ordnung, sondern bloß nach ihrem Gutbefinden verordnet, und von der gantzen Versammlung durch eine besondere Benediction eingeweyhet; (m) nach der Reformation aber thaten es die Conventualinnen allesammt, eine nach der andern, wie sie die Ordnung traff.

Wenn die Versammlung abgespeiset hatte, wurde wieder ein Zeichen mit der Glocke gegeben, da denn die beyde vorige geistliche Kinder das Gratias nach Tische beten musten. Nach völlig aufgehobener Taffel wurde von neuem ein kleiner Tisch gedecket, an welchem alsdenn die beyden Conventualinnen speiseten, welche bey der Mahlzeit die Aufwartung gehabt, nebst derjenigen, so das lesen verrichtet hatte.

Solche Beschaffenheit hatte es vorzeiten mit der gemeinsamen Speisung nachdem diese aber An. 1698. durch eine besondere Fürstl. Constitution abgeschafft ist; hat nunmehro eine jede Conventualin wiederum, wie im Anfange, ihre eigene Menage, und bekommt zu deren Unterhaltung, jährlich gewisse Kostgelder vom Closter.

Was ferner die Kleidung unserer Conventualinnen anbetrift, so bestand selbige vor zeiten aus einem Schepler, Gürtel, Mantel und Schleyer.

Das Scapulare oder Schepler war ein Stück schwartzes Tuch, welches von den Schultern über die Brust und Rücken herab hing, und an beyden Seiten, fast auf die Art wie ein Meßgewand, offen stand; anfänglich wurde dasselbe nur kurtz, in den neuern Zeiten aber etwas länger getragen.

Um solches wurde ein Gürtel gebunden, welcher mit besondern Ceremonien und Gebetern geweyhet, und ein Zeichen ihres geistlichen Standes war. Ueber dem Scapular trugen sie den sogenannten Mantel, welcher ein weisses wöllenes Gewand mit sehr langen und weiten Ermeln, fast wie ein Schlafrock gestalt war. Auf dem Haupte hatten sie den geistlichen Schleyer, welcher vor Alters, auch noch einige Zeit nach der Reformation, gantz anders aussahe, als heutiges Tages, wie man aus dem Gemählde der oben angeführten 14ten Tafel ersehen kan.

Dieser

(m) Reg. Bened. c. 38.

Digitized by Google

Dieser geistliche Habit wurde ihnen vor der Reformation alle Jahr vom Closter neu gegeben, und noch ein anderer dazu, dessen sie sich des Nachts bedienten; so oft auch der neue ankam, musten sie alles Alte wieder herausgeben und auf die Kleiderkammer des Closters liefern (n). Wie aber nach der Reformation den Conventualinnen jährliche Aufkünfte an bahrem Gelde vermacht wurden; hörte damit die Austheilung der Kleider auf, und muste nun eine jede von der Zeit an sich ihre benöthigte Kleidung auf ihre eigene Kosten verfertigen lassen.

Heutiges Tages bestehet der Habit der Conventualinnen aus einem schwarzen Kleide, einem weisen linnen Schleyer auf dem Haupte, und einem gefaltenen Kragen um den Halß, zu welcher Zeit diese Veränderung gemacht worden, ist bereits in dem 1ten Theil gehörigen Orts Meldung geschehen.

Was endlich die Wohnung der Conventualinnen anlanget; so hatten sie vor Zeiten zwar allesammt ihre besondere Zimmer oder Cellen, aber offen und ohne Thüren, welche auch nicht vonnöhen waren, weil keine unter ihnen, kraft des gethanen Gelübdes, etwas eigenthümliches besitzen durfte. Die Fr. Abbatißin allein nebst ihren Capellaninnen hatten verschlossene Zimmer, die übrigen Conventualinnen hingegen musten, absonderlich zur Winterszeit, in einem allgemeinen Gemach bey einander wohnen, welches, nach altem Gebrauche, von unten geheißet wurde. Als aber zu Anfange des 16ten Seculi die freywillige Armuth einiger massen ins Stecken gerieth: wurden An. 1518. zu allererst Thüren vor die Zellen gemacht, daß von der Zeit an eine jede Conventualin ihre Sachen verschlossen haben konnte. Dabey blieb es, bis zur Zeit der hiesigen Reformation: als aber bey den bald darauf vorgehenden Troublen die Conventualinnen zerstreuet, und ihre Anzahl über 2 Drittheil verringert wurde; bekam seit der Zeit eine jede ihre eigene Stube und Kammer oder Celle, daß sie nunmehro ihr Wesen vor sich allein haben konnte: Ja den Amtspersonen wurden über die ordentliche noch andere Stuben eingegeben, und einem jeden Amte eine eigene Stube bestimmet, welches alles noch bis auf den heutigen Tag so geblieben ist. Weil indessen vor Alters nur die Fr. Abbatißin nebst ihren Capellaninnen in eigenen verschlossenen Zimmern, die übrigen aber alle zusammen in einem Gemach bey einander gewohnet; so ist solches die Ursach daß noch auf den heutigen Tag nur die erstgedachten, nicht aber die letztern jährlich ein Deputat Brennholtz aus den herschaftlichen Holtzungen bekommen.

Cap. 7.

Von den geistlichen Brüderschaften des Closters.

Gleichwie zu den Zeiten des Pabstthums fast alle Clöster mit andern ihres gleichen eine genaue Verbindung und geistliche Brüderschaft zu unterhalten pflegten; so hat unser Closter von Anfange her auch diese Gewohnheit gehalten; und bestand diese geistliche Brüderschaft darin, daß die Clöster einander ihren Ablaß und gute Wercke mittheileten, ein ander in zweifelhaften Vorfällen mit Rath und That benstunden, für einander beteten, einander als geistliche Brüder liebten, einen freyen Zutritt in ihr Closter verstatteten, und darin nach Vermögen bewirtheten, ja endlich, daß sie auch, wenn

(n) Reg. Bened. c. 55.

wenn in einem Closter jemand verstorben, es mochte eine Conventualin oder Layschwester gewesen seyn, so gleich, nach erhaltener Nachricht von ihrem Absterben, für dieselbe Vigilien und Seelmessen anstelleten, nicht anders, als ob die verstorbene Person in allen diesen Clöstern, ein wirckliches Mitglied gewesen wäre (o). Eine solche geistliche Brüderschaft unterhielt das Closter vor Zeiten nicht allein mit den einheimischen Jungfrauenclöstern unsers Landes, als Ebstorff, Lüne, Wienhusen, Isernhagen ꝛc. sondern auch mit auswertigen, absonderlich im Brandenburgischen mit dem Closter Arntsee, im Braunschweigischen mit dem Closter Marienberg bey Helmstädt, und im Hildeßheimischen mit dem Closter Derneburg. Der Nutzen davon war sehr groß, massen gleichwie unser Closter der andern, also alle die andern hinwiederum unsers Closters Wohlfahrt ihres Orts, nach allem Vermögen zu befördern sich musten angelegen seyn lassen.

Ja es war, wie andern, also auch unserm Closter nichts ungewöhnliches, auch weltliche Standespersonen in ihre geistliche Brüderschaft aufzunehmen, und dieselben der Verdienstlichkeit ihrer guten Wercke theilhaft zu machen, welche denn ihre schuldige Danckbarkeit dafür mit mancherley schönen Donationen und ansehnlichen Stiftungen erwiesen. Absonderlich haben die Adelichen Geschlechter der Stadt Lüneburg mit unserm Closter vor Zeiten die geistl. Brüderschaft fleißig unterhalten, und demselben dafür so nachdrücklichen Beystand geleistet, daß es ihnen noch jetzo den gröſten Theil seines Wolstandes zu dancken hat. Wie aber der Aberglaube diese geistlichen Verbündnisse aufs höchste getrieben hatte; war deren Fall vor der Thür, massen sie durch die Reformation Lutheri dergestalt in Abnehmen gerathen sind, daß heutiges Tages noch kaum das Andencken mehr davon übrig ist.

Cap. 8.

Von den Aemtern unter den hiesigen Conventualinnen.

Weil in einer so grossen und zahlreichen Societät, als die Jungfräuliche Versammlung unsers Closters, absonderlich vor Alters, gewesen, mancherley wichtige Angelegenheiten, sowol bey dem Gottesdienste, als auch sonst in ihrem Leben vorzufallen pflegten; hat man, zu deren besserer Beobachtung und zu Erhaltung guter Ordnung, den Conventualinnen von Anfange her biß auf den heutigen Tag verschiedene Functiones und Aemter aufgetragen. Weil aber einige unter diesen von grösserer Wichtigkeit, als andere sind; hat man auch darinnen jedesmahl einen Unterschied beobachtet, daß man, bey Ertheilung der erstern, zugleich ein förmliches Capitul gehalten, die andern aber ausserhalb des Capituls, und ohne so viele Ceremonien zu vergeben pflegte.

Die Amtspersonen, welche unter Haltung eines Actus capitularis installiret wurden, sind folgende:

1) Die Prioriſſa, welche absonderlich mit der Direction des Gottesdienstes zu thun und ihren eigenen Chor hat. Sie vertrate vor Zeiten bey der gemeinsamen Speisung, und auch noch jetzo in verschiedenen Angelegenheiten die Stelle der Abbatißin.

2) Die

(o) Von solchen geistlichen Brüderschaften ist oben im 1ten Theil ein und anders Document angeführet.

2) Die Subpriorissa, war vor Zeiten eine Gehülfin und Substituta der Priörin, welche, in deren Abwesenheit ihre Stelle verwalten muste; heutiges Tages aber ist dieses Amt eingegangen.

3) Die beyden Capellaninnen, deren Amt besonders ansehnlich war, massen sie der Abbatißin in allen Closterſachen beyräthig seyn, die wichtigsten Briefe und Schriften ausfertigen, Rechnung mitführen helffen, und ihr in allen Amtsverrichtungen beystehen, auch wo sie Amts halber hinging, sie allemahl begleiten musten, daher sie auch von Alters her insgemein Domina-Jungfrauen genennet wurden. Heutiges Tages ist nur eine Capellanin, welche der Fr. Abbatißin in vorerzählten Stücken Hülfe leistet; es vertrit aber anjetzo die Kornschreiberin des Closters in so ferne die Stelle der vormahligen 2ten Capellanin, daß sie die Fr. Abbatißin, wo dieselbe in Amtsverrichtungen aus- und eingehet, mitbegleiten hilft; daher auch noch den Titul der andern Domina-Jungfer führet.

4) Die beyden Circumitrices (p). Ihr Amt bestand vor Zeiten darinnen, daß sie auf aller Conventualinnen Leben und Wandel Acht geben, und so etwa eine oder andere wieder die Ordensregel peccirte, dieselbe insgeheim zur Rede stellen, und wo es öfter geschahe, bey der Abbatißin deßwegen verklagen musten. Ferner wenn ein Fremder eine der Conventualinnen zu sprechen begehrte; muste allezeit eine von den Circumitricibus mit ins Sprachhaus gehen, und auf ihre Discurse acht haben, ja wenn auch eine Conventualin von den Ihrigen Briefe empfing, durfte sie dieselbe nicht eher annehmen, durchlesen und beantworten, als mit Vorwissen oder im Beyseyn einer Circumitricis. Weil diese aber auf solche Art ein sehr schweres und mit vieler Verdrießlichkeit beladenes Amt auf sich hatten, pflegte man dieselben alle 2 Jahr abzuwechseln, und an ihrer statt andere zu seßen. Um eine so viel genauere Vorstellung von diesem heutiges Tages gantz abgekommenen Amte zu geben: wollen wir eine kurtze Rede beyfügen welche die Abbat. Elisabeth Elvers An. 1518. bey Installirung 2 neuer Circumitricium gehalten, woraus sich die eigentliche Beschaffenheit dieses Amtes gar füglich erkennen lässet. Sie lautet aus ihrem Concepte folgender Gestalt:

Zu den beyden abtretenden Circumitricibus. Dilecte sorores, Gy synt sere vorsümich geweſt deße 2 jare over, dewile juw cura animarum is befahlen west, in straffende und vormanende, und hebet nicht sere grot geachtet infirmitates egrotancium, sunder se wüste vorsümet in medicinalibus, dat asummo medico wel sere gestrafft werden,, wannehr dat de tyd Kumpt gy werden racionem gevende villicacionis vestre, des gy synt geweſt synue miniſtre, na dem juw dat is befahlen geweſt, So habbe gy wüste mannigerleye simuliret, dar gy hebben mede aver geseen und nicht gestrafft, dar gy billiken schollen proclamationes van dann hebben, und dat geyt to male upp juw, und moten dat swarliken betheren na deßem levende, nachdeme dar iß gravißimum periculum weme dar wert befalen cura animarum, und iß dar nicht vlitich inne, de synt qvaſi mercenarii, dede vleen wan se seen dat de Wülve komen, und de schape vorſprenden und to rüten. Alſo hebbet juwer en dels ock rüſte dan, wan juw etlike adversitates synt wedderfahren, so synt gy blint und doeff geweſt, und fugam genamen, und oves paſhue Domini horlaten, dar gy ſholden liff und levent by settet hebben, alſo

(p) Sie werden sonsten auch Circatrices genannt, von ihrem Amte handelt Lanfranc. in statut. pro ord. S. Benedicti c. 4.

criſtus unſe leve here bede. Darumme hebben gy ſwarlike gebraken, und were wol van nöden ſere tho bethernde, na deme wy können nümmer vor uns ſülven vul don, wo vel mer den noch vor en anderen. So möge gy ſummum medicum bidden, bede langvorns noſtros hefft gedragen, dat he per meritum ſuâ amariſſimâ paſſionis und dorch ſine groten grundloſen barmhertigheyt wille vor vull und alle unſe vorſümeniße gnedichliken vorgeven.

Dat gy denne ock nu wollen dencken, gy weren frich, und wollen nu jück nergen mer an kernn, wan gy ſegen dat ſtrafflick were, dat en ſhollen gy nicht don, gy ſhollen allike wol noch ſtraffen dat dar contra regulam et contra ſtatuta is, daren jewelck to bringende. Sitis abſolute, et legite ſeptenam (q) pro negligenciis veſtris, et accipite una vice diſciplinam tempore vacante, et ite ſeßum.

Zu den beyden neuen Circumitribus. Dilecte ſorores, gy hebben gehört, dat de circuitrices ſynt abſolvert ab officio, ſo möten dar jo wolcke wedder weſen, de dar curam animarum reſpiceren, Suß committere ick juw wedder officium circuitricum, und geve juw vocem in capitulo in ſingulis caſibus officio veſtro congruentibus in nomine patris et filii et ſpiritus ſancti.

So ſhollen gy dyt officium entfangen in ſodaner leve und gehorſam, alſe criſtus Jheſus hefft entfangen den ſwaren balcken des hilgen crüces up ſine ſchulderen, den he pacienter droch uſqve ad montem calvarie dar he do inne negelt wart vor des minſchen ſalicheyt, und hefft dar ſo lange inne gehanget, dat he vollenbrocht hatte dat bod ſynes hemmliſchen Vaters, und is dar inne geſtorven, do wart he affgelecht aliorum manibus, und is nicht von dem crüce geſtegen alſe he beſpottet wart van den Joden, de eme ſeden, Si filius dei eſt deſcendat nunc de cruce ꝛc. ſo he doch propria poteſtate wol mochte gedan hebben. Alſo ſholle gy ock nu pacienter crucem obediencie upp juw nemen, und caritative dragen, ſo lange gy dar van gelöſet werden und de gebrecklicheyden juwes nev mynſchen ſtraffen in leve, ſo dat gy enen andern ock mögen brinen an den rechten wech, und nicht ſyn canes muti non volentes latrare, ſunder ſyn boni canes, bede fideles ſyn eren heren, und vormelden dat jene dat unſchicklich is. Gy ſholt ock weſen miniſtri ſummi medici, wen gy vernemet infirmitates tam corporum qvam morum, ſo ſhollen gy den Krancken remedia geven, er de Kranckheyt tho grod werde, wente de vriſchen wunden ſynt lichtliker tho helende, alſe bede to lange vor beydet ſie, wente de werden gerne mutert in fiſtulam vel in aliam incurabilem infirmitatem. Alſuß is et ock mit den ſünden, it ſy denne ſake, dat ſe tho Hand nicht geſtrafft werden, ſo inficeren ſe den gantzen minſchen und vorhinden eme den weg der ewigen ſalicheyt. Worumme ſholle gy gerne alle juwen flit don, dat gy ſtraffen das dar ſtrafflick is, dar mewas deyt contra regulam, contra ſtatuta ordinis und wedder alle dat vorboden is in capitulo, und diligenter reſpectum hebben ſuper omnes vobis commiſſas, und nicht ſtraffen in ira et odio, edder van ungunſt iſte egener bitterheyt, ſunder in vera caritate in guder andacht, und ſhollen de worte to ſynne nehmen, de de here heft geſproken ad Ezechielem prophetam: Fili hominis, ſpeculatorem dedi te Domui

(q) Septena bedeutet ſonſt eigentlich ein 7 tägiges faſten, da man am 4ten und 6ten Taze ſich bloß mit Waſſer und Brodt behelffen muſte, und wurde ſolches ehemahls den Cloſterleuten als eine Buſſe aufgeleget; alshier aber werden wol ohne Zweifel die 7 Buß-Pſalmen darunter verſtanden.

Digitized by Google

Domui Jſrael ꝛc. und ſecht vordan. Morte morieris ſi non annunciaveris ei, ut avertat a via ſua impia et vivat. Sangvinem ejus de manu tua requiram. Dat ſynt greſelike worde, de eme to malen wol mögen ghan per medulam. Doch wan gy juwen flith don und de brecklikeu den ſick dar nicht na richten willet, ſo hebbe gy juwe ſele vorlöſet, und ſtaht wol vor gode. Jßt ſake dat ſick wer vorſüth, ſo ſhal men ens edder twige admoniciones don ſecrete ſecundum regulam, iſt me ſick denne nicht bethert, ſo ſhal men dar proclamationes van don, und de prioriſſen und ſuppriorſſen, upp dat dat emenderet werde und de wunde gehelet. Der ſholle gy Juw den nu mit allem flite na ſhicken, upp dat gy mögen criſtum imiteren, dede is gekomen animam ſuam ponere pro ovibus ſuis, upp dat he uns alle mochte bringen ad eternam vitam, dar uns god alle to helpe. Und Omnia adverſa, de gy propter juſticiam lyden werden, ſhollen vor alle juwe ſünd ſtan, und juw na deſſem levende to grotem Vordenſte kommen in ſuperna patria ergo faciatis diligentiam, et ite ſeſſum.

Zu der ganzen anweſenden Verſammlung. Dilecte ſorores, So gy wol weten, dat dar is nen ſloth iſte ſtad, dar möten jo wechters weſen, dede vigileren, up dat dar nen ſhade ſhee, und wede brickt in den ſaken de vorboden ſynt, de wert angegrepen, und eme wert ſin recht gedan. Alſo is cenobium ock en caſtrum, darinne ſhollen weſen circuitrices, deſe ſhollen vigilanciam hebben, wer alle ding ock recht tho geyt, ſhickelken und ordinate alſe ſick dat bört, und is ſake dat dar we reprehenſibilis gefunden wert, den ſhal me ſtraffen und congrua ſatisfactione emenderen laten. Dat me denne den perſonen de dar to ſhicket ſyn behörich ſy, und gerne van jüm höre admoniciones et correctiones. Se doth it wol ſo ungerne, alſo me it ungerne nympt, und weren wol unbeworen, averſt wen ſe völet und mercket de borden de jüm uppelecht is, dat de ehre ſele andript, ſo möten ſe des don und können des neuen unmeganck hebben. Darumme höre men ſe gerne caritative und vorſamde ſie nicht, wente dar ſteyt jo geſcreven. Qui vos audit me audit, et qvi vos ſpernit me ſpernit. Dat ſynt verba criſti, dar mede he uns vormanet, das, wy nümmeden ſhollen verſmaden, anders verſmade wy ene, dat to malen grot were. Darumme ware ſick dar en jewelck vor, dat en anders nichts do membris criſti, wente alſe wy ſülven gerne nemen wollen, wente alſo ſhüd uns ſülven wedder. Und dede ſo ſuperbä et elatä ſyn, dat ſe nene correctiones können lyden und ſupporteren, de ſhollen ſick dar ock vorbewaren, und ſo maken, dat des nen noth were, ſo were men der wol mit freden. Und wan en jewelck ſick ſülven alle Dage in ſeiner conſcientien arguerdde, ſo were des nen noth, dat en van den andern geſtraffet und argueret wörde. Adverſarius noſter dyabolus ſo he mercket dat de mynſche ſyn herte bereydet ad tolleranciam, ſo lecht he laqveos temptationis upp dat he ſe bedröve per impatientiam, ſo ſholle wy viriles weſen, und ſecundum admonicionem ſancti petri waken, dat wy nicht comprehenderet werden ſuis inſidiis ꝛc.

So weit gehet dieſer Capitularſermon, woraus man zur Gnüge erſiehet, wie ſehr viel zu den Zeiten des Pabſtthums, von den Circumitribus ſey erfordert worden. Es gehörete aber auch

5) Die Cantrix mit unter die Amtsperſonen, welche innerhalb des Capituls inſtalliret wurden; dieſe hatte ihren Sitz in der Fr. Abbatißin Chor, und beſtand ihre Function darin, daß ſie die Geſänge und Antiphonas anheben muſte. Heutiges Tages ſind 3 ſolcher Sangmeiſterinnen in der Fr. Abbatißin Chor.

6) Die Succentrix war in der Fr. Priörin Chore, und führte nur allein das Reſponſorium. Heutiges Tages ſind derſelben ebenmäßig 3, wie in dem andern Chore.

Wenn dieſe 6 Aemter denen alten Officialibus abgenommen, und andern conferiret werden ſollten; muſte, erwähneter maſſen allemahl Capitul dabey gehalten werden, und wurde es damit folgender geſtalt gehalten:

Solte eine von gedachten Officialibus ihres Amtes erlaſſen werden; ſo muſte die Fr. Abbatißin deßhalben erſtlich mit etlichen von den Aelteſten des Convents Rath halten, und nach gefaßtem Schluſſe einen Tag dazu anſetzen, auch ſolches denen, ſo bey dem Capitul erſcheinen ſollten, in Zeiten bekant machen. Wenn nun der angeſetzte Tag herbey kam; muſten die beruffene Conventualinnen ſich auf dem Capitelhauſe verſammlen, wo zuletzt auch die Fr. Abbatißin in ihrem Pontificalibus erſchien, und in der Mitte des Zimmers ſich auf ihren Thron ſetzte, da die Conventualinnen zu beyden Seiten ſich niederlieſſen. Alsdenn entdeckte ſie der Verſammlung ihr gegenwärtiges Vorhaben, ſammt den vornehmſten Urſachen. War dis geſchehen; ſo rieff ſie die Amtsperſonen, welche ihre Dimißion haben ſolten mit dieſen Worten zu ſich: Soror N. veniatis huc!

Nachdem nun dieſe aufgeſtanden und vor die Fr. Abbatißin getreten; ward ſie mit folgenden Worten ihres bisher getragenen Amtes erlaſſen: Dilecta Soror, abſolvimus vos ab officio N. in nomine Patris & Filii & Spiritus Sancti; und die gantze anweſende Verſammlung ſprach das Amen! dazu. Wenn das geſchehen, ſo erinnerte die Abbatißin die erlaſſene Officialin, daß ſie ohngeachtet der Abſolvirung von ihrem Amte dennoch Zeit ihres Lebens noch einige Aufſicht mit haben, des Convents Wolfahrt fleiſſig beobachten helffen, und nach wie vor einen Sitz und Stimme im Capitul behalten ſollte. Worauf ihr befohlen ward ſich wiederum an ihre Stelle, ſo ihr nach ihrem Alter zu kam, nieder zu ſetzen.

Nachdem die alte Officialin ſolchergeſtalt erlaſſen war, wurde zugleich eine neue an ihrer ſtatt ſubſtituiret, mit folgenden Cerimonien:

Zuförderſt ermahnte die Abbatißin alle Anweſende, daß ſie zu Beſtellung der neuen Amtsperſon GOttes Beyſtand und des heil. Geiſtes Gnade erbitten mögten. Darauf ſtand ſie ſelbſt nebſt der gantzen Verſammlung auf, und fing an den Hymnum zu beten: Veni creator Spiritus &c. welchen die Verſammlung wechſelsweiſe einen Vers um den andern vollends zu Ende brachte. Dann folgte das Kyrieleiſon nebſt dem Pater noſter, wozu die Abbatißin das: Et ne nos inducas in tentationem betete. Alsdenn fing ſie noch etliche Collecten an, z. E. Salvam fac famulam tuam &c. Deus meus ſperantes in te &c. und andere mehr, welche die Verſammlung alle vollends zu Ende beten muſte.

Wenn ſie ihre Gebete geendiget, ſetzten ſie ſich alle wiederum nieder, und ſodann rieff die Abbatißin diejenige Conventualin, welcher ſie das erledigte Amt conferiren wollte, folgender geſtalt zu ſich: Soror N. venitatis huc! Nachdem dieſe aufgeſtanden und vor ſie getreten; erzählte ſie kürtzlich, was für Urſachen ſie bewogen, die gegenwärtige Veränderung vorzunehmen, und dieß Amt gegenwärtiger Perſon zu conferiren. Alsdenn trug ſie der Conventualin das erledigte Amt wirklich mit folgenden Worten auf: Dilecta ſoror, committimus vobis officium N. et damus vobis vocem habendi in capituto in ſingulis caſibus officio veſtro congruentibus, In nomine Patris &

Filii

Filii & spiritus sancti. Die ganze Versammlung sprach das Amen! dazu. Ferner fügte die Abbatißin folgenden Wunsch hinzu: Dominus Deus det vobis suam gratiam & constantiam! Die ganze Varsammlung sprach wiederum: Amen! Darauf hielt die Abbatißin eine Ermahnungsrede an die neue Officialin, daß sie sich bemühen sollte, ihr anvertrautes Amt mit Nutzen zu führen; hiernächst wieß sie dieselbe mit folgenden Worten in ihren Platz: Tenete locum N. in choro, refectorio & aliis locis, et habeatis respectum super conventum in omnibus locis, dat spiritualis vita möge progressum hebben, und nicht dalvellich werden. Zum Beschluß erinnerte sie auch die anwesende Jungfräuliche Versammlung, daß sie diese neue Officialin für rechtmäßig erkennen, und ihr alle gebührende Ehre und canonischen Gehorsam erzeigen sollten. Darauf wurde das Capitul geendiget, und nahm alsdenn die Abbatißin die neue Officialin desselbigen Mittages mit an ihre Tassel, um dieselbe noch ferner in ein und andern Dingen, ihr anvertrautes Amt betreffend, unterweisen zu können.

Eine solche Beschaffenheit hatte es vor Zeiten mit Austheilung etlicher Closterämter bey einer Capitular-Versammlung. Ausser diesen jetztgedachten aber waren noch verschiedene andere Officialinnen, welche zwar auch auf dem Capitulhause, aber nicht unter einem Actu Capitulari, sondern nur bey einer andern gemeinen Zusammenkunft etlicher Conventualinnen von der Fr. Abbatißin installiret wurden. Selbige waren die nachfolgende.

1) Die Juratinnen, welche insgemein des Closters Wolfahrt zu beobachten, und der Fr. Abbatißin in allen das ganze Closter angehenden Sachen mit Rath und That beyzustehen verpflichtet waren. Vor Alters hat man derselben bald mehr, bald wenigere gehabt; heutiges Tages aber sind ihrer allezeit 4, und werden gemeiniglich die ältesten unter den Conventualinnen dazu genommen. Der Eyd, welchen sie vormahls bey ihrer Introduction vor der Fr. Abbatißin ablegen musten, war folgender: Reverenda Domina Mater, Ego promitto vobis, pro posse meo, consilium dare, & secreta consilii non revelare, fideliterque vobis astare. Sic me Deus adjuvet!

2) Die Cellaria; diese hatte vor Zeiten ein sehr wichtiges und mühsames Amt, (r) massen sie nicht allein über des Closters Küche und Keller, auch alle Victualien, Küchen- und Tischgeräthe Aufsicht haben, sondern auch bey der gemeinsamen Speisung alles anordnen muste. Heutiges Tages aber, da die gemeine Speisung abgeschaffet worden, hat diese Officialis nicht so viel Mühe und Beschwerde mehr; sondern ihre Function bestehet nur allein in der Aufsicht über die grosse Küche, und das darin dienende Gesinde; daher sie auch anjetzo den Nahmen der Küchenmeisterin oder Küchenjungfer führet.

3) Die Cameraria, muste die Revenüen des Closters, welche jährlich vom Lande umher an Korn und Gelde entrichtet werden, einheben und davon Rechnung führen. Heutiges Tages wird diese Officialis des Closters Kornschreiberin genennet, und ist zugleich die andere Dominajungfer; so anstatt der ehemahligen 2ten Capellanin substituiret ist, die Abbatißin, wo sie in Amts Affairen hingehet, zu begleiten.

4) Die Sacrista oder Küsterin, welche Vasa Sacra und andern Kirchenschmuck des Closters in Verwahrung hatte, auch die auf dem Chor zu brennen gewöhnlichen lichte

(r) Siehe davon die Reg. S. Bened. c. 31. Vor Zeiten pflegte dieselbe auch insgemein zugleich Magistra Conversarum zu seyn.

Digitized by Google

lichte anschaffen, zur bestimmten Zeit herbringen, anzünden und wieder abnehmen muste. Heutiges Tages sind dieser Sacristarum oder Küsterinnen 3, welche für jetzt gedachte Dinge sorgen, der ältesten aber von ihnen ist auch zugleich die Aufsicht über die Schlaguhr und Geläute mit anvertrauet.

5) Die Infirmaria, oder **Siechenmeisterin**, deren Amt bestand vor Zeiten darin, daß sie der krancken Conventualinnen pflegen, einige Artzeney bereiten, die verstorbenen in der Todtenkammer bewachen lassen, auch nachmahls bey deren Beerdigung das Leichgepränge anordnen muste. Heutiges Tages sind 2 solcher Siechenmeisterinnen, welche, wenn eine Conventualin verstorben, die Trauer anordnen, und zu derselben Beerdigung alle nöthige Anstalt machen.

6) Die Portaria, oder **Beschliesserin des Closters**, deren Amt war vor Zeiten eines von den wichtigsten, und musten sie die Thüren des Closters bewahren, die ausserhalb des Closters arbeitende Layschwestern zu bestimmten Zeit aus- und einlassen, auch zu andern Leuten die etwas nothwendiges im Closter zu bestellen hatten, vor das Werbefenster gehen, und ihr Anbringen vernehmen. Weil nun aber solcher gestalt die vormahls so hoch gehaltene Verschliessung des Closters gröstentheils auf die Accurateſſe der Portariä ankam, so wurde zu solchem Amte vor Zeiten immer eine alte, erfahrne und sittsame Conventualin genommen (s). Diese hatte ihre Wohnung zunächst an der Thür, und sobald sie jemand vor der Thüre klopfen oder klingen hörte, muste sie mit lauter Stimme Deo gratias! ruffen, auch alsobald zusehen, wer da sey, und sein Anbringen, vernehmen. Wenn auch manchesmahl Fremde zu gegen waren, oder sonst bey anderer Gelegenheit viel Ansprache kam; wurde ihr auf einige Zeit eine junge Conventualin zur Gehülfin gegeben. Heutiges Tages, da die unnöthig strenge Verschliessung des Closters abkommen, hat die Portaria dergleichen Amtsverrichtungen nicht mehr, sondern ihre Function erfordert nur, daß sie das Cloſter des Abends zur bestimmten Zeit zu- und des Morgens wieder aufschliessen lässet, die Fremden, so die Fr. Abbatißin besuchen zu derselben bringet, die so das Cloſter besehen wollen, darinnen herum führet, und daß sie auch endlich auf das Gasthauß, wo die Fremden accommodiret werden, mit Achtung giebet.

7) Die **Magistra Scholarium**, welche über des Closters Lehrkinder die Aufsicht hatte, und selbige im Christenthume, Latein und Jungfräulicher Arbeit unterwieß. Heutiges Tages ceßiret dieses Amt, und stehet nunmehro einer jeden Conventualin frey, eines oder mehr Lehrkinder in ihre Kost und Information zu nehmen.

Alle diese Aemter wurden ausserhalb des Capitels vergeben, und ging es dabey folgender gestalt zu:

Die Abbatißin ließ diejenige Conventualin, welcher sie ein erledigtes Amt von den jetztgedachten zu conferiren beschlossen, nebst noch etlichen von den ältesten Officialinnen zu sich aufs Capitulhauß beruffen. Wenn sie alle daselbst erschienen, berief sie die Candidatin mit folgenden Worten zu sich: Soror N. veniatis huc! Alsdenn ging diese hinzu und ſetzte sich vor der Fr. Abbatißin auf die Knie nieder, welche sie folgender gestalt anredete: Dilecta soror, committimus vobis officium N. in nomine Patris & Filii & Spiritus sancti. Die dabey zu beyden Seiten stehenden Conventualinnen sprachen sämmtlich das Amen! dazu. Alsdenn gab die Fr. Abbatißin ihr etliche zu ihrem

(s) Reg. S. Bened. c. LXVI.

zu ihrem Amt gehörige Schlüssel, oder wenigstens einen Zettul, darauf alle ihre künftige Amtsverrichtungen verzeichnet stunden, mit zugefügter Ermahnung: Committimus vobis has claves (hanc schedulam) cum ceteris rebus omnibus, quas fideliter ad usum & profectum monasterii & regimen officii vestri secundum Dei timorem expendendo reservetis; hierauf antwortete die neue Officialin: libenter! Hiernächst überreichte die Fr. Abbatißin ihr einen geschriebenen Eyd, welchen sie laut herlesen, und mit legung ihrer Hand in die beyden Hände der Fr. Abbatißin folgendes Inhals abschweren muste: Reverenda Domina Mater, ego promitto de rebus mihi commissis facere justam & fidelem conservationem, eas ad officii mihi commissi regimen & monasterii profectum expendendo, et hoc officium ad vestrum jussum absque quacunque contradictione dimittere, non opponendo repugnationis obstaculum, vel defensionis praesidium procurando. Sic me Deus adjuvet! Nach Ablegung dieses Eydes that die Fr. Abbatißin folgenden Wunsch an sie: Dominus Deus det vobis constantiam! und die dabey stehende Versammlung sprach: Amen! War alles dieses geschehen, so führte die Fr. Abbatißin, nebst den übrigen Anwesenden, die neue Officialin in die zu ihrem Amte gehörige Stube, und ließ sie von derselben sowol, als von andern zu ihrem angetretenen Amte gehörigen Dingen Possession nehmen, wonächst sie wieder aus einander gingen.

Wenn eine von dieser letztern Sorte der Officialinnen ihres Amtes erlassen werden sollte, ging es dabey folgender gestalt zu:

Die Abbatißin hielt erstlich mit etlichen von den ältesten Officialibus auf dem Capitulhause der vorhabenden Sache halber Rath, und war der Schluß gefasset; so wurde die zu caßirende Officialin vorbeschieden, und sogleich bey ihrem Eintritt von der Fr. Abbatißin angeredet: Soror N. veniatis huc! Nachdem sie nun mit der gewöhnlichen Reverence vor die Fr. Abbatißin getreten, wurde ihr von derselben ihre Dimission in folgenden Terminis ertheilet: Dilecta Soror absolvimus vos ab officio N. in nomine Patris & Filii & Spiritus sancti: und die Anwesenden sprachen wie gewöhnlich Amen! Darauf muste sie die Schlüssel welche sie bey ihrem Amte bißher geführet, oder auch das schriftliche Verzeichniß ihrer Amtsverrichtungen, welches sie bey ihrer vorigen Installirung bekommen, der Fr. Abbatißin wieder aushändigen, welche solches mit folgender Danksagung annahm: Dilecta Soror, grates plurimas referimus vobis pro diligentia & sollicitudine in officio habitis, Remunerator sanctae obedientiae sit aeterna merces vestra. Alsdenn nahm die erlassene Officialin ihren Abtrit, und brachte ihre Schriften, Rechnungen, und was sonst zu ihrem geführten Amte gehörig in Richtigkeit, um solches alles ihrer Nachfolgerin in gutem Stande überliefern zu können.

Cap. 9.

Von den Ceremonien bey der letzten Kranckheit, Absterben und Beerdigung der Conventualinnen.

Wenn vor Zeiten eine Conventualin kranck wurde, erfoderte das Amt der beyden Siechenmeisterinnen, dieselbe nicht allein leiblich zu verpflegen, sondern auch absonderlich ihr mit Trost und Gebet bey zustehen, daher sie auch zu solcher Zeit von allen Horis exemt waren.

Nahm die Kranckheit überhand, daß es ſich zum ſterben anließ; ſo wurde der Probſt oder Beichtvater des Cloſters herberuffen, die letzte Oelung mit der Patientin vorzunehmen. Selbige geſchahe mit folgenden Ceremonien:

Sobald der Probſt in das Cloſter kam, that er den Wunſch:

Pax huic domui, & omnibus habitantibus in ea.

Wenn er in der Patientin Zimmer getreten war, fing er ſeine vermeinte heilige Handlung mit etlichen Gebeten an, worauf die 7 Bußpſalmen, nebſt der Krankenlitaney und etlichen andern Gebeten geleſen wurden. Nach deren Endigung er die Patientin und ihr ganzes Zimmer mit Weyhwaſſer, unter folgendem Gebet beſprengete:

Deus, qui per Apoſtolum tuum locutus es! infirmatur quis in vobis, inducat presbyteros eccleſiae, & orent pro eo, ungentes eum oleo ſanctificato in nomine Domini, & oratio fidei ſalvabit infirmum, & ſi in peccatis ſit, dimittentur ei. Cura, quaeſo, Redemtor noſter, gratia Spiritus Sancti languores iſtius infirmae, & ſua ſana vulnera, ejusque dimitte peccata, atque dolores cunctos cordis & corporis expelle, plenamque ei interius & exterius ſanitatem miſericorditer redde, ut ope miſericordiae tuae reſtituta & ſanata ad priſtina reparetur officia per Chriſtum &c.

Auſſer dieſem laß er noch etliche andere Gebete gleiches Inhalts. Darauf muſte die Patientin, wo ſie anders noch ſo viel Kräfte hatte, das Pater noſter &c. nebſt dem Credo in Deo &c. herbeten, und darauf ihre Beichte ablegen; alsdenn abſolvirte ſie der Probſt gewöhnlicher maſſen, und nachdem er ſie erſtlich ermahnet, wo ſie etwa gegen jemanden einige Feindſchaft im Herzen trüge, ſelbige völlig abzulegen, nahm er die Oelung ſelbſt vor, und machte der Patientin erſtlich ein Creutz mit Oele vor die Stirn, unter folgenden Worten:

In nomine Patris & Filii & Spiritus Sancti Accipe ſanitatem! Pax tibi!

Ungo te oleo ſanctificato in nomine Patris, & Filii, & Spiritus Sancti, ut non lateat in te ſpiritus immundus, neque in membris, neque in medullis, neque in ulla compage membrorum tuorum ſed habitet in te virtus Chriſti altiſſimi & Spiritus Sancti, quatenus per hujus operationem myſterii, & per hanc ſacrati olei unctionem, atque noſtram deprecationem, virtute ſanctae Trinitatis medicata ſive fota, priſtinam & melioratam recipere merearis ſanitatem in nomine Patris & Filii & Spiritus Sancti. Amen!

Darauf ſalbete er das Haupt mit folgenden Worten:

Accipe ſanitatem! Pax tibi!

Ungo caput tuum oleo ſanctificato in nomine Patris & Filii & Spiritus Sancti, ut, more militis uncti, praeparata ad luctamen poſſis aereas ſuperare catervas, per Chriſtum &c. Quatenus per hujus operationem myſterii &c. wie bey vorigem Gebet.

Ferner ſalbte er die Ohren, und ſagte dabey:

Accipe Sanitatem! Pax tibi!

Ungo auros has ſacrati olei liquore, ut, quicquid delectatione nocivi auditus admiſſum eſt, haec medicina ſpiritualis evacuat, per &c. Quatenus per hujus &c.

Denn auch die Augen, mit folgenden Worten:

Accipe ſanitatem! Pax tibi!

Ungo oculos tuos oleo ſanctificato, ut, quicquid illicito viſu deliquiſti, hujus olei unctione expietur, per Chriſtum &c. Quatenus &c.

Bey

Bey Salbung der Nasen sagte er folgendes:

Accipe &c. Pax tibi!

Ungo has nares oleo sacrato, ut quicquid noxio vapore contractum est, vel odore superfluo peccasti, ista evacuet medicatio, per Christum &c. Quatenus &c.

Bey Salbung der Lippen:

Accipe sanitatem! Pax tibi!

Ungo labia ista consecrati olei medicamento, ut quicquid otiosa vel criminosa peccasti locutione, divina clementia miserante expurgetur hac unctione, per Christum &c. Quatenus &c.

Bey Salbung der Brust:

Accipe &c.

Ungo pectus tuum oleo sanctificato, ut, hac unctione protecta, festiter stare valeas adversus catervas aereas, per Christum &c. Quatenus &c.

Bey Salbung der Schultern:

Accipe &c.

Ungo has scapulas, sive medium locum scapularum sacrato oleo, ut, ex omni parte spirituali protectione munita, jacula diabolici impetus viriliter contemnere ac procul possis, cum robore superni juvaminis, repellere, per Christum &c. Quatenus &c.

Bey Salbung der Hände:

Accipe &c.

Ungo has manus oleo sanctificato, ut, quicquid illicito vel noxio opere peregerunt, per hanc unctionem evacuetur per Christum &c. Quatenus &c.

Bey Salbung der Füsse:

Accipe &c.

Ungo hos pedes oleo benedicto, ut, quicquid superfluo vel nocivo incessu commiserunt, ista abolcat perunctio, per Christum &c. Quatenus &c.

Nach vollendeter Oelung verlaß er noch verschiedene Gebete, unter welchen folgende die merklichsten sind:

In nomine Patris & Filii & Spiritus Sancti sit tibi perunctio olei sanctificati ad purificationem mentis & corporis, & ad absolutionem omnium culparum, custodiatque te in hoc seculo, & perducat te in vitam aeternam. Amen!

Signum Sanctae crucis Christi sit tecum! Signo Salvatoris, Domini nostri Iesu Christi, Signare! Signo Redemtoris, Dni. nostri I. C. signare! Signo te in nomine Iesu Christi in fronte, ut confidas in eo. Bendico tibi oculos, ut videas claritatem ejus, aures, ut audias verbum veritatis ejus, nares, ut percipias odorem suavitatis ejus, pectus, ut credas in illum, os, ut confitearis illi.

Benedicat te Deus Pater! Sanet te Deus Filius! illuminet te Spiritus Sanctus! Omnibus diebus vitae corpus tuum salvet, animam tuam custodiat, cor tuum irradiet, sensum tuum dirigat & ad vitam aeternam te perducat! Per Christum &c.

Benedicat te Deus Pater, qui te creavit in carne! Benedicat te Dei Filius, qui pro te passus est in cruce! Benedicat te Spiritus Sanctus, qui in te infusus est in baptismo! Benedicant te angeli & archangeli, principatus & potestates! Benedicant te novem ordines angelorum regni coelestis! Benedicant te throni, Cherubim & Seraphim & omnes virtutes coelestes! Benedicant te Patriarchae & Prophetae, A-

poſtoli, Martyres, Confeſſores, Virgines! Dei ſcripta ſuper te veniant! Per Dominum &c.

Darauf wurde das 1te Cap. aus dem Evangelio Johannis geleſen, und endlich mit folgendem Gebet geſchloſſen:

Deus, qui culpas deliquentium diſtricte feriendo percutis, fletus quoque lugentium non recuſas, ut, qui pondus tuae animadverſionis cognovimus, etiam pietatis gratiam ſentiamus, per Dominum &c.

Divinum auxilium maneat ſemper tecum! Amen!

Hatte nun die francke Conventualin nach empfangener letzten Oelung wirklich dieſes Zeitliche geſegnet, ſo wurde der entſeelte Cörper unter läutung der Glocken, in die Todtenkammer getragen, und daſelbſt biß zur Beerdigung verwahret, welches noch biß auf den heutigen Tag gebräuchlich iſt.

Was man übrigens zu den Zeiten des Pabſtthums vor der Beerdigung für Commendationes, und auch bey und nach derſelben für Ceremonien, Gebete, Antiphonas u. d. g. gebrauchet hat, wird alhier unnöthig ſeyn anzuführen, weil ſolches nicht allein in den Breviariis des Ciſtercienſerordens nach der länge zu leſen, ſondern auch der fürnehmſte Theil davon ſchon oben in dem Cap. von der Beerdigung eines Probſtes ſpecificiret iſt.

So viel endlich die Verlaſſenſchaft einer verſtorbenen Conventualin anbetrift; ſo nahm vor Zeiten, wie die freywillige Armuth noch währete, das Cloſter alles zu ſich; weil keine Conventualin etwas anders beſaß, als was ihr vom Cloſter gegeben war. Dabey blieb es noch eine geraume Zeit nach Abſchaffung der freywilligen Armuth; ja auch nach der Reformation fiel alles noch immer dem Cloſter zu, und wurden die Conventualinnen auch deswegen auf des Cloſters Unkoſten begraben. Heute zu Tage aber wird alles den Erben und Angehörigen extradiret, und ſind dieſelben folglich auch verbunden, die Begräbniß dafür zu veranſtalten.

Das Leichgepränge ſelbſt, es geſchehe Abends in der Stille, oder öffentlich bey Tage, wird jetzo in allen Stücken eben alſo gehalten, als wir oben bey Beerdigung der Abbatißinnen gedacht haben; nur allein mit dem Unterſcheide, daß Cantzel und Altar nicht mit ſchwartzem Boy bezogen werden, als welches die Abbatißinnen allein voraus haben. Gleicher geſtalt werden auch die Conventualinnen nicht im Creutzgange oder in der Capelle, ſondern auf ihrem eigenen Kirchhofe, mitten zwiſchen dem Umgange des Cloſters gelegen, beerdiget.

Pars III.

Von den Lehrkindern des Cloſters.

Nachdem bisher die vornehmſten Merkwürdigkeiten bey den Conventualinnen des Cloſters angeführet ſind; wird es der Ordnung gemäß ſeyn, auch von den Lehrkindern einige Nachricht mit beyzufügen, aus welchen die erledigten Stellen der Conventualinnen nach und nach wieder beſetzet wurden..

Dieſe Kinder werden insgemein, weil ſie in der Schola Monaſtica erzogen werden, Scholares auch wol Lehr- und Koſt-Kinder genannt, und waren ohndem verſchiedene

dene Arten derselben: etliche wurden zu den Zeiten des Pabstthums von ihren Eltern bey noch zarter Kindheit, ja manchesmahl noch in der Wiege, dem Closter gewidmet, und, sobald sie nur einer Wärterin entrathen konnten, dahin gebracht, in die Kirche vor den Altar geführet, ihre beyden Hände in einen Zipfel von dem Altarlacken eingewickelt, auch dabey von den Eltern zugleich, in ihrem Nahmen, das Votum abgelegt (t), und wenn solches geschehen, muste das Kind zeit Lebens im Closter bleiben, es mogte hernach bey den Annis discretionis Lust dazu haben, oder nicht. Ja damit dasselbe nicht wieder aus dem Closter gehen könnte, wurde es gemeiniglich von dem Eltern bey der Oblation zugleich Erbloß gemacht, und ihm damit völlig alle Gelegenheit entzogen in der Welt ausserhalb des Closters zu subsistiren.

Diese Kinder wurden insgemein Pullae oblatae, (u) und der Actus ihrer Darstellung im Closter Oblatio genannt. Eigentlich aber gehören sie nicht mit zu den rechten Lehrkindern, davon alhie die Rede ist; massen diese nur um guter Erziehung willen von ihren Eltern ins Closter geschickt wurden, und die darin biß an das 15te Jahr ihres Alters, als welches nach Einsetzung der meisten Canonum und vieljähriger Beobachtung unsers Closters, der so genannte Annus discretionis war, aushalten musten. Fand sichs alsdenn, daß sie Lust hatten im Closter lebenslang zu bleiben, so wurden sie gecrönet, nachmahls zu Novitiis angenommen, und endlich vollends eingekleidet (x): hatten sie aber keine Lust dazu; so wurden sie alsdenn nicht länger im Closter gelitten, sondern ihren Eltern wieder zugeschicket.

Wir wollen um besserer Ordnung willen, beydes absonderlich abhandeln, wie es mit diesen Lehrkindern vor und nach der Reformation gehalten worden.

Cap. I.

Von den Umständen der Lehrkinder in den Päbstischen Zeiten vor dem Anno discretionis.

So lange diese Kinder das 15te Jahr noch nicht erreichet hatten, wurden sie in ziemlich strenger Zucht und Aufsicht gehalten, wie denn ihre Lehrmeisterin sie nicht allein den gantzen Tag über vor Augen haben, sondern auch an einem eigenen Tische auf dem Reventer mit ihnen speisen, und in einem besondern Zimmer des Nachts bey ihnen schlaffen muste. Die Disciplinen, welche mit ihnen täglich tractiret wurden, waren vor allen Dingen das Christenthum, Lesen, Schreiben, allerley Frauenzimmer-Arbeit, und die lateinische Sprache, welche letztere, wegen des Gottesdienstes auf dem Chor, fleißig mit ihnen getrieben wurde, damit sie zum wenigsten die Gebete, Lectiones und Collecten aus dem Breviario, wo nicht völlig verstehen, doch mit lesen und Beten könnten. Ja diese Anführung der Kinder zur lateinischen Sprache ist unserm Closter noch eine geraume Zeit nach der Reformation im Gebrauche blieben; wie denn absonderlich noch der weltgepriesene Hertzog Wilhelmus junior in seine An. 1574. ausgeschriebenen Closterordnung unter andern verfüget; „daß die Lehrkinder, wie von „Alters her gewöhnlich, zu Erlernung der lateinischen Sprache fernerhin angehalten,

(t) Vide Reg. S. Bened. c. 59.

(u) Vid. D. I A. Schmid. L. Eccle. m. P. II. p. seq.

(x) D. M. Chemnit Exam. Conc. Trid. P. III, Loc. de Caelibatu & virginit. c. 9. p. m.

„und diejenigen, welche dazu ungeſchickt, im Cloſter nicht bleiben, ſondern den ihrigen „wieder zu Hauſe geſchickt werden ſollten.„ (v)

Zum Gottesdienſte und zu den Horis wurden dieſe Kinder, nach Beſchaffenheit ihres Alters, mehr oder weniger angehalten:

Die noch unter 7 Jahren waren, wurden mehrentheils mit dem Chor gehen noch gantz verſchonet.

Die von 7 biß 12 Jahren muſten alle Charfreytage mit zur Laudesmette kommen, durften aber nach deren Vollendung ſich wieder zu Bette legen: ja in der gantzen Hebdomade majore, oder ſo genannten Marterwoche muſten ſie ſich ſämmtlich zur Prima, obſchon nicht gleich bey dem Anfange derſelben, auf dem Chor einfinden. Wiederum in der Oſternacht, da das Creutz aus dem heil. Grabe genommen wird, (i) muſten ſie alle zu gegen ſeyn, durften aber nach Vollendung dieſer Ceremonie wieder zu Bette gehen. Endlich muſten ſie auch auf Weyhnachten zum wenigſten an den beyden erſten Feyertagen mit zur Prime gehen.

Die Kinder von 12 Jahren muſten, auſſer vorbeſagten Tagen, auch am Frohnleichnams- S. Mauritii, aller Heiligen- und aller Seelentage zur Laudesmette kommen, und daneben allen Vigilien und Seelmeſſen, welche im Sommer einfielen, mit beywohnen.

Die von 13 Jahren muſten ſchon mit in alle hohe Feſtvigilien und Laudesmetten, die ganze Chriſtwoche hindurch zu der ſo genannten Commemoratione (a) und an den 4 höchſten Feſten zur Tertie gehen.

Die von 14 Jahren muſten, auſſer den vorbeſagten Feſten ſelbſt, auch ſchon die Octavas mit feyren, bey den Feſtvigilien und Laudesmetten früher, als vormahls und ſchon zu der erſten Lection kommen, abſonderlich aber an den Tagen, da ſie communicirten, der Mette mit beywohnen; jedoch durften ſie niemahls gleich mit der Jungfräulichen Verſammlung auf den Chor gehen, ſondern muſten ſo lange vor der Thür ſtehen bleiben, biß die erſte Lection angefangen wurde. Bey allen dieſen Horis muſten ſie nicht allein Zuhörer abgeben, ſondern auch ſelbſt mit ſingen und beten, ja auch dann und wann wol eine Lection, die kurtz und leicht dabey öffentlich vorleſen.

Von dem 12ten Jahre an waren ſie auch verpflichtet, bey der gemeinſamen Speiſung auf dem Reventer einige Handreichung zu thun, und abſonderlich vor und nach Tiſche zu beten, welches immer 2 und 2 nach der Ordnung verrichteten.

Zum heil. Abendmahl wurden ſie gemeiniglich ſehr frühe gelaſſen, jedoch ehe ſie das 12te Jahr noch nicht zurück gelegt, im Jahr nicht mehr, als einmahl, am heil. Oſterfeſte. Im 13ten Jahr ihres Alters aber gingen ſie nicht nur alsdenn, ſondern auch auf Weyhnachten und Mariä Himmelfahrt, und im 14ten Jahr über die vorigen Termine auch am Frohnleichnams- und Kirchweyhungsfeſte.

Der

(v) Siehe davon unten.

(i) Von dieſem Ritu ſiehe oben P. II. c. 4. von dem öffentlichen Gottesdienſte.

(a) Das Wort Commemorata bedeutet in der Römiſchen Kirche die Hernennung einiger Heiligen, welche zu gewiſſen Zeiten bey der Lytaney zu geſchehen pfleget. Der um die Kirche GOttes hochverdiente D. M. Chemnitius führet davon einige Exempel an in ſ. Ex. Conc. Trid. P. III. de invocat. Sanctor. c. 3. und zeiget wie dieſelben vor Alters in Gebrauch geweſen, wie aber aus ſolchen Commemorationibus mit der Zeit Suffragia und endlich gar Invocationes Sanctorum worden ſeyn.

Digitized by Google

Der benöthigte Unterhalt im leiblichen wurde ihnen ſämmtlich vom Cloſter gegeben: wie ſie denn auf dem Reventer bey der gemeinſamen Speiſung ihren eigenen Tiſch, und alles eben ſo gut, als die Conventualinnen ſelbſt hatten. Ihre Lehrmeiſterin wurde jährlich vom Cloſter ſalariret, wiewol auch die Eltern derſelben dann und wann ihre Erkentlichkeit zeigten.

Alle Jahre bekamen die Lehrkinder 2 Habite vom Cloſter, deren eine grau der andere weiß war. Denn grauen trugen ſie an den 4 hohen Feſten im Jahre, an allen Marien- des Kirchenpatroni und der vornehmſten Apoſteltagen, ſammt den dazu gehörigen Vigilien wiewol doch den gantz jungen Kindern erlaubet war, dieſen Habit unter Mahlzeit ab- und andere gemeine Kleider anzulegen. Ferner trugen ſie ihre an allen Octavis, die gantze Marterwoche hindurch, alle Sonntage zwiſchen Oſtern und Pfingſten; Exaudi allein ausgenommen, am Gedächtnißtage St. Johannis, Petri und Pauli, auch ſonſt allemahl, wenn der Kinder Eltern, oder Angehörige, oder auch ſonſt nur andere Fremde im Cloſter vorhanden waren.

Den weiſſen Habit hingegen trugen ſie an den 4 hohen Feſten nur allein bey der Mette, ſonſt aber gewöhnlicher maſſen am Tage der Kirchweyhe und Mariä Verkündigung, auch am Frohnleichnahmsfeſte, doch nur allein diejenige welche alsdenn communicirten. Deßgleichen erſchienen ſie auch allemahl in weiſſem Habit, ſo oft ſie, communicirten, wenn neue Lehrkinder ins Cloſter gebracht, die alten gecrönet und zur Ablegung des Gelübdes gebracht, Proceßiones gehalten, oder auch eine zum Cloſter gehörige Perſon beerdiget wurde. Doch wurde dabey noch dieſer Unterſcheid beobachtet, daß zu ſolchen Zeiten die etwas erwachſenen den gantzen Tag über, den weiſſen Habit an behalten muſten, die aber noch unter 8 Jahren, Freyheit hatten, denſelben nach vollendeter Solennität wiederum abzulegen.

Nebſt dem hatten ſie auch ihre Schleyer und Hauben, doch nicht auf ſolche Art, wie die Conventualinnen; dieſe muſten ſie abſonderlich auf Weyhnachten, Lichtmeſſen und in der ſtillen Woche vor Oſtern tragen; durften ſie aber nach vollendeter Mittagsmahlzeit wieder abſetzen; am grünen Donnerſtage und Charfreytage aber war es keinen, als nur den gantz kleinen Kindern unter 6 Jahren erlaubet, ſie eher, als des Abends beym Schlafengehen abzulegen. Dieſe Schleyer hatten ſie auch allemahl auf, ſo oft ſie zu Chore gingen, bey Tiſche beteten und aufwarteten, auch ſonſt, wenn das Cloſter geiſtliche oder weltliche Fremden hatte. Dann und wann muſte auch wol ein noch ungecröntes Lehrkind auſſerordentlich auf Befehl der Fr. Abbatißin, den Schleyer aufſetzen, wenn die Anzahl der Gecrönten Kinder ungerade, und bey vorkommenden Falle ein Platz unter dieſen auszufüllen war.

Cap. 2.

Von den Umſtänden der Lehrkinder im Pabſtthum bey und nach dem Anno diſcretionis.

Hatte ein Lehrkind das 15te Jahr ſeines Alters, als das ſo genannte Annum diſcretionis erreichet; ſo wurde es nicht allein von ſeinen Eltern, ſondern auch abſonderlich von der Lehrmeiſterin, und andern Superioribus des Cloſters fleißig auf die Probe geſtellet, ob es luſt und Geſchicklichkeit bezeige ſich vollends dem geiſtlichen Stande

zu

zu widmen. Fand ſich dergleichen nicht an ihm, ſo wurde es in dieſem Jahre von den andern Lehrkindern ausgeſchloſſen, und wieder aus dem Cloſter nach Hauſe geſchicket: hatte es aber Luſt und Geſchicklichkeit zum geiſtlichen Stande; ſo wurde es im Cloſter behalten, und durch die Crönung in dem geiſtlichen Orden aufgenommen. Dieſe Crönung geſchahe im Beyſeyn des Jungfräulichen Convents mit vielen Ceremonien, und beſtand darin, daß einem ſolchen Kinde vors erſte mit einem Scheermeſſer die Haare oben vom Haupt gantz abgenommen, und unten her nur ein ſchmaler Streif von Haaren gelaſſen wurde, welchen Actum man insgemein primam tonſuram zu nennen pflegte.

Darauf erfolgte die Crönung, welche entweder von dem Biſchoffe ſelbſt, oder von deſſen Officiali, oder auch von einem andern dazu ernannten Prälaten verrichtet ward. Die Solennitäten und Ceremonien dabey waren folgende:

Zuerſt trat der Prälat unten in die Kirche in ſeinen Pontificalibus vor den Altar, und hielt einen kurtzen Sermon von der geiſtlichen Vermählung Chriſti mit der Kirche, ſeiner Braut; war derſelbe geendiget; ſo kamen die Coronandae, ſo viel ihrer waren, in Proceßion Paarweiſe von dem Jungfrauenchore unten in die Kirche, mit brennenden Wachslichtern in den Händen, (b) und ſtelleten ſich mitten auf dem Chore gegen dem Altar. Alsdenn wurde der Geſang Veni ſancte Spiritus &c. von der gantzen Gemeine geſungen; nach deſſen Endigung kehrte ſich der Prälat vor dem Altar um, ſahe die Kinder an, und ſang Cantic. VI. 9. Quae eſt iſta, quae ſicut aurora progreditur, pulchra ut luna, electa ut ſol, terribilis, ut caſtrorum acies ordinata? Darauf antwortete der gantze Chor aus dem vorhergehenden 8ten Vers. Iſta eſt ſpecioſa inter filias Ieruſalem. Viderunt eam filiae Sion, & beatiſſimam praedicaverunt, & Reginae faciem ejus laudaverunt. Unterdeſſen dieſes geſungen wurde, tratt ein Kirchenbedienter mit einem Rauchfaß hervor, und räucherte hinter dem Prälaten, welcher ſich darauf umwandte, und die Coronandae 3 mahl nach einander (c) zu ſich rief, folgender geſtalt:

Der Prälat. Venite!
Die Kinder antworteten: Benedicam Dominum.
Der Prälat. Venite!
Die Kinder: In domino laetatur anima mea.
Der Prälat. Venite filiae, audite me, timorem Domini docebo vos!

Darauf

(b) Alle dieſe Dinge hatten ihre ſonderliche geiſtliche Bedeutung, wie eine alte Urkunde davon folgender geſtalt zeuget. Proceſſio iſta, in qua binae & binae conjunctae videntur in uno collegio, ſignat eas in unitate fidei ferventes, & per duo praecepta caritatis ad Deum proficiſci. Cerei vero accenſi Chriſtum ſignificant, qui dicit: Ego ſum lux mundi. Cera ſignificat ejuſdem carnem, ellychnium deitatem, flamma vero, quae de ſe duo reddit, ſplendorem & colorem, ſignificat ejus animam, i. e. Spiritum S. per quem alluminamur & accendimur in amore ejus. Quod cereum geſtant in manibus inſinuat, quod per opera lucis proximis exempla bene vivendi praebere debent.

(c) Von dieſem 3 mahligen Ruffen wird in einem alten Capitularſermon eines hieſigen Probſtes folgende Urſach angegeben: Pontifex trina vocatione ad trium beneficiorum perceptionem, quae ſunt peccatorum remiſſio, creaturarum ſanctificatio, & divina clarificatio, eas invitat cantando: Venite! venite! quaſi dicat: Venite filiae ad Patrem, a quo eſtis creatae! Venite Sponſae ad ſponſum, a quo eſtis electae! Venite delectae ad dilectum, a quo eſtis amatae! Vel ſic: Venite de peccatis juſtificandae! Venite Spiritualibus donis gratificandae! Venite aeterna gloria beatificandae! Vel ſic: Venite hominibus praeferendae: Venite angelis coaequandae! Venite Deo deſponſandae;

Digitized by Google

Darauf sungen alle anwesende geistliche: Accedite! Die Kinder antworteten:

Et ecce venio ad te, quem amavi creatorem, quem quaesivi redemtorem, quem optavi amatorem.

Der Prälat sang ferner: Qui sequitur me, non ambulat in tenebris, sed habebit lumen vitae.

Die Kinder antworteten: Et nunc sequimur te in toto corde, & timemus te quia non est confusio confidentibus in te.

Alsdenn setzten die Coronadä sich auf ihre Knie vor dem Altar nieder, währender Zeit sang die anwesende Versammlung die Litaney, der Prälat aber laß noch etliche Collecten und Gebete ab. War er damit fertig, so wandte er sich zu den Coronandis, und befragte eine nach der andern folgender gestalt:

Der Prälat. Vis sacrum velamen, quod contentum mundi significat, suscipere?

Die Coronanda. Volo!

Der Prälat. Vis coronari in signum conservandae castitatis, annuloque Christi, ut ejus sponsa dicaris & sis, insigniri?

Die Coronanda. Volo!

Der Prälat. Augeat in te Dominus gratiam suam, ut opere impleas, quod ore professa es!

Wenn der Prälat die Reihe herum war, so beteten darauf die Kinder 3 mahl: Suscipe me, Domine secundum eloquium tuum, & non confundas me ab exspectatione mea! und zum 3ten mahl setzten sie das Gloria Patri &c. hinzu.

Darauf legte der Prälat einer nach der andern die Hand auf das Haupt, mit folgenden Worten: Despondeo te Iesu Christo, unigenito Dei filio, qui immaculatam te conservet & ab omni malo defendat!

Hiernächst steckte er ihnen nach einander einen güldenen Ring mit einem Edelgestein an den Finger, (b) unter folgendem Wunsch.

Accipe annulum in signum fidei, quod te significavit Spiritus sanctus, ut illi fideliter serviens vocabulo sponsae insigniri merearis!

Nach dessen Empfang stimmeten die Kinder an: Annulo suo subarrhavit (desponsavit) me sibi, & tanquam sponsam decoravit me.

Nach geschehner Austheilung der Ringe langete der Prälat auch die so genannten Coronas hervor, welches kleine schmahle Bänder waren, von einer weissen Wolle gemacht, und in Gestalt einer Crone zusammen Geheftet; denn ein Streif davon ging rund um das Haupt, 2 andere aber, welche unten an den runden Band genehet, gingen creutzweise über das Haupt, und vornen war noch ein kleines Creutzgen von rothem

(b) Die geistliche Bedeutung dieses Ringes wird in oben angeführten Capitularsermon folgender gestalt vorgestellet: Annulus, qui digitis puellarum imponitur, significat fidem sive fidelitatem, aurum vero caritatem. Gemma significat Christum, circulus vero aureus circa gemmam notat aeternam ipsius caritatem. Manus, cui imponitur, significat opera fidei & dilectionis, per circulum autem qui utrobique ad gemmam protenditur innuitus, quod principalis & finalis intentio bonorum operum ad laudem Christi & ad spem aeternae retributionis debet dirigi.

Digitized by Google

them Scharlach, welches vor der Stirn zu hängen kom (e). Dieſe Crone ſetzte der Prälat ihnen nach einander auf das bloſſe Haupt, mit folgenden Worten:

Accipe coronam, ſignum Chriſti in capite, quo te inſignivit, ut ſponſa ejus efficiaris, & ab eo diligaris, & gloriae corona in perpetuum coroneris.

Wenn ſie alle gecrönet waren, ſo ſtimmeten ſie an: Poſuit ſignum in faciem meam, ut nullum, praeter eum, amatorem admittam.

Wenn die Crönung ſolchergeſtalt verrichtet war, wurden endlich die Schleyer hergebracht. Dieſe waren von ſchwartzer reiner Wolle gemacht, und hatten 4 Zipfel, davon die beyden öberſten oben auf dem Haupte mit einem Faden zuſammen gebunden wurden, daß ſie ſpitz in die Höhe ſtunden, die beyden andern aber frey biß auf die Schultern herunter hangen muſten (f). Dieſe Schleyer weyhete der Prälat erſt mit etlichen Gebeten ein, und ſetzte ſie hernach den Kindern nach einander auf, mit folgender Erinnerung:

Accipe hoc velamen ſacratum, puritatis & humilitatis indumentum ſignificans, quod ſine corruptela peccati inundum ſervare ſatage, ut, in conſpectu tremendi judicis irreprehenſibilis apparens, ſtolam jucunditatis accipere merearis!

Wenn dieſer geiſtliche Schleyer allen Kindern nach der Reihe aufgeſetzet war, fingen ſie alsdenn an zu ſingen aus Eſa. LXI, 10. Induit me veſtimentis ſalutis, & indumento juſtitiae circumdedit me, quaſi ſponſum decoratum corona, & quaſi ſponſam ornatam monilibus ſuis.

Nach Endigung dieſer Ceremonien laß der Prälat noch etliche Gebete und Collecten, welche alle dahin gingen, daß GOtt ſie in dem angefangenen Guten ſtärcken und beſtändig erhalten wolle. Zuletzt ertheilte er ihnen die Benediction, und ging darauf wieder in die Sacriſtey; die nunmehr gecrönte Kinder ſtanden gleichfalls auf, und traten etliche Schritte von dem Altar zurück. Unterdeſſen wurde das ſo genannte Offertorium (g) geſungen, gegen deſſen Ende der hieſige Probſt oder auch des Cloſters Beichtvater vor den Altar tratt, und dieſen gecrönten Kindern das heil. Abendmahl reichte.

(e) Die geiſtliche Bedeutung dieſer Crone wird in gedachtem Sermon mit folgenden Worten ausgedrücket: Corona parata eſt de lana munda & alba, & hoc ſignificat, quod virgo debet habere munditiam ſimplicitatis in mente, & albae divinae caſtitatis in corpore. Habet etiam corona circulum rotundum, per quem capiti imponitur, & hoc ſignificat, quod virgo omnes ſenſus, qui in capite continentur, ad aeternitatis debet dirigere deſiderium. Hic etiam circulo in modum crucis affiguntur duo alia fruſta ejuſdem formae, crucis ſimilitudinem in ſummitate verticis exprimentes, & in anteriori parte habet crucem coccineam rubri coloris; per hoc innuitur, quod virgo crucem debet geſtare in corde, per devotam meditationem, in ore, per ſedulam laudationem, in opere, per ſtudioſam imitationem.

(f) Von der geiſtlichen Bedeutung dieſes Schleyers handelt oftgedachter Sermon mit folgenden Worten: Velamen, quod capiti virginis imponitur, eſt ex munda nigra lana contextum, habens 4 cornua, duo in ſummitate capitis filio connexa, & duo ſeparatim ad ſcapulas dependentia. Et lana nigra & munda ſignificat puritatem & humilitatem; duo vero cornua, quae conjuncta ſunt, cognitionem Dei & ſui ipſius, quae filio diſcretionis retinenda eſt; alia vero duo & ad ſcapulas dependentia ſeparata, ſunt fortia opera juſtitiae, quae praeſcribunt homini duo: aut facere, quod debet, aut pati, quod metuit.

(g) Offertorium oder Offerenda heiſſet diejenige Antiphona, welche vor Haltung des heil. Abendmahls geſungen wird. Conf. Rubert. de viv. off. l. 2. c. 2.

Digitized by Google

richte. Wenn ſie daſſelbe genoſſen hatten, knieten ſie wieder vor den Altar nieder, und ſingen an zu ſingen: Regnum mundi & omnem ornatum ſeculi contemſi, propter amorem Domini mei Ieſu Chriſti &c.

Zum Beſchluß der Communion trat der Prälat wieder vor den Altar, hielt noch eine kurtze Nachrede und empohl die gecrönten Kinder darin der Fr. Abbatißin aufs beſte, daß ſie über dieſelben, durch die Seniores fleißige Aufſicht halten, und ſie zur Beſtändigkeit, Gehorſam und andern Clöſterlichen Tugenden fleißig anweiſen laſſen wolle. Darauf ertheilte er der gantzen anweſenden Verſammlung die Benediction, und wurde endlich mit dem Te Deum laudamus geſchloſſen. War alles zu Ende, ſo muſten die gecrönten Kinder, nach ihrem Vermögen, noch etwas, zum Behuf der Armen, opfern, und endlich wieder in voriger Ordnung, Paarweiſe, mit brennenden Wachskertzen aus der Kirche auf den Chor, und von dannen vollends ins Cloſter nach ihrer Wohnung gehen.

Nach Vollendung dieſer Crönungsſolennitäten wurde der fremde Prälat auf der Pröbſtey wol tractiret, und allen Cloſterperſonen zugleich ein anſehnliches Gaſtmahl angerichtet, welches man die geiſtliche Hochzeit zu nennen pflegte. Wenn das alles geſchehen, war damit ein ſolches Kind dem Cloſter völlig gewidmet, und wurde von der Zeit an nicht mehr ein Lehrkind, ſondern eine Coronate oder gekrönnte genannt. Bey ſolcher Crönung war es auch gebräuchlich, daß die dazu beſtimmten Kinder entweder an dem nächſt vorhergehenden oder nächſtfolgenden Feſttage öffentlich communiciren, auch alle hernach folgende Jahre den Gedächtniß-Tag der Crönung feyren, und an demſelben wiederum zum heil. Abendmahl gehen muſten. Und von der Zeit der Crönung muſten dieſe Kinder, ſo bald ſie das erſtemahl wieder zu Chore gingen, das ſo genannte Invitatorium (b) nach dem Venite exſultemus &c. ſingen, und nicht allein dabey, ſondern auch hernachmahls beſtändig den geiſtlichen Schleyer der Coronatarum tragen, daneben waren ſie auch verpflichtet, nunmehro öfter zu Chore zu gehen, wo nicht allemahl in der Woche, doch wenigſtens an allen Sonn- und Feſttagen, wobey ihnen auch dann und wann Pſalmen und Collecten in den Horis abzuleſen aufgegeben wurde. Zum heil. Abendmahl muſten ſie ſich von der Zeit an auch fleißiger einfinden, und zwar wurden ihnen, über die vorgedachten Termine, bey zunehmenden Alter noch folgende Tage dazu vorgeſchrieben: als

Im 16ten Jahr Lichtmeſſen und Mariä Verkündigung.

Im 17ten Jahre das Feſt der Weiſen und etliche Gedächtnißtage der Jungfr. Mariä.

Im 18ten Jahr endlich das Feſt der Heimſuchung Mariä, 1 Sonntag in der Quadrageſimalfaſten und das heil. Michäelisfeſt.

Auch ſonſt in andern Dingen wurden die Coronatä nunmehr den übrigen Lehrkindern vorgezogen, gleichwol aber blieben ſie noch immer unter der Aufſicht ihrer Lehrmeiſterin, ſo lange, biß ſie zu Novitiis angenommen wurden.

Das geſchahe nun ſobald etliche Stellen unter den Conventualinnen erlediget wurden, denn da pflegte man 3 oder 4 von den älteſten Coronatis auf einmahl auszu-

(b) Dieſes Invitatorium iſt eben die Antiphona invitatoria, deren wir oben Sect. II. not. (c) bey dem Gottesdienſte der Conventualinnen gedacht.

sondern, selbige wurden vor die Fr. Abbatißin auf das Capitelhauß geführet, woselbst sie das 3fache Votum ablegen musten, und alsdenn von derselben, nach vorgängiger erstlichen Ermahnung, in den geistlichen Orden als Novitiä aufgenommen wurden. In solchem Stande musten sie wiederum ein gantzes Jahr zubringen, welches man Annum probationis, oder das strenge Jahr zu nennen pflegte, nach dessen Vollbringung sie denn endlich von einem Bischöflichen Commissario mit den oben angeführten Ceremonien zu wircklichen Conventualinnen eingekleidet wurden.

Cap. 3.

Von den Lehrkindern unsers Closters nach der Reformation.

Nachdem das helle Licht des Evangelii durch die Reformation Lutheri endlich aufgegangen; wurde, wie in andern Sachen also auch absonderlich in Erziehung der Lehrkinder eine grosse Veränderung gemacht; denn ausser dem, daß die abergläubische Ceremonie der Crönung, die gar zu frühzeitige Communion und anderes mehr abgeschaffet wurde, fing man auch nunmehr an die Kinder bey der Information auf nöthigere und bessere Sachen, als vormahls, anzuführen. Noch eine geraume Zeit nach der Reformation hatte unser Closter eine eigene Magistram Scholarium, welche die Lehrkinder unterrichten und erziehen muste; mit der Zeit aber ist dieses Amt abkommen, und stehet es nunmehr einer jeden Conventualin frey wenn sie dazu belieben hat, eines oder mehr Kinder in ihre Kost und Information zu nehmen.

In der kurz nach der Reformation von Hertzog Francisco Ottone, und in der bald nachher von Hertzog Wilhelmo juniore ausgeschriebenen Closterordnung wurden wegen der Lehrkinder verschiedene Dinge verfüget, welche dem Gebrauch der vorigen Päbstischen Zeiten zum Theil völlig entgegen liessen. Denn da man vordem sonst keine Kinder angenommen, als von welchen man wenigstens hoffen können, daß sie im Closter bleiben würden; so wurde nunmehr verordnet, daß man ohne Bedencken auch weltliche Kinder, welche nicht im Closter zu bleiben gesonnen, zu guter Erziehung annehmen, doch daß deren niemahls über 10 zugleich, und keines länger als 3 Jahr, ohne besondere Herschaftliche Erlaubniß, im Closter bleiben sollte. Ferner da vorzeiten alle, auch noch gantz junge und ungecrönte Kinder, gleichwol zu gewissen Zeiten die Horas zu besuchen schuldig waren; so wurden dieselben hingegen anjetzo nur auf den öffentlichen Gottesdienst verwiesen, die Besuchung der Horarum aber in ihr und der Lehrmeisterin Willkühr gestellet. Jedoch blieb dazumahl noch dieses aus dem Pabstthum übrig, daß die Kinder, welche im Closter zu bleiben gesonnen, wegen der noch im 17ten Seculo in den Horis gebräuchlichen lateinischen Gebeten und Gesänge, die lateinische Sprache bey der Lehrmeisterin tractiren, und alle Tage ein paar Stunden zu deren Erlernung anwenden musten. So musten dieselben auch, sobald sie das 12te Jahr ihres Alters erreicht, sich aller bunten Kleider und Weltlichen Schmucks enthalten, und nichts anders, als ihren vor Alters gewöhnlichen weissen Habit tragen. In solchem Stande musten sie 3 Jahr zubringen, und währender Zeit fleißig mit den Conventualinnen zu Chore gehen. Doch durften sie nicht gleich im Anfange mit hinauf gehen, sondern musten draussen vor der Thür so lange warten, biß man erst zu singen angefangen, alsdenn gingen sie hinein, setzten sich vor der Fr. Abbatißin Stuhl

auf

auf eine Banck nieder, und gingen sobald die Chorstunde geendiget, noch vor den Conventualinnen wieder hinaus. Die andere weltliche Kinder hingegen, wenn sie die Horas mit besuchten, konnten wol gleich Anfangs hinein gehen, sie durften aber mit den rechten Lehrkindern nicht auf der Banck sitzen, sondern musten in die Stände treten, deren sich die Fremden, die etwann aufs Chor kamen, zu bedienen pflegten. Nach ausgehaltenen Lehrjahren konnten die Lehrkinder wieder so lange zu den ihrigen gehen, biß ihnen eine Stelle im Closter zufiel, alsdenn sie von der Fr. Abbatißin erstlich halb eingekleidet wurden, nach welcher Zeit sie wiederum ein strenges Probejahr aushalten musten; wenn solches verflossen, und ihrer etliche Halbgeistliche beysammen waren, wurden sie endlich völlig in den geistlichen Orden eingekleidet und zu würcklichen Conventualinnen angenommen.

Fast alles dieses ist noch biß auf den heutigen Tag im Gebrauche nur darin gehet die jetzige Verfassung von der Gewohnheit des Alterthums ab, daß Lehrkinder nicht mehr 3, sondern nur 1 Lehrjahr im Closter auszuhalten (k) und in demselben nicht öfter, als nur an den Sonn- Fest- und Apostel-tagen die Horas zu besuchen verpflichtet sind. Ebenmäßig werden sie auch jetzo nicht mehr zur Latinität angeführet, weil man diese Sprache nicht mehr, wie vormahls, beym Gottesdienste gebrauchet; und endlich haben sie auch keinen besondern Habit mehr, sondern sind als andere weltliche Kinder gekleidet, nachdem es ihr Stand und Herkommen erfordert.

Pars VI.

Von den Lay-Schwestern.

Cap. 1.

Von ihrer Aufnehmung in den geistlichen Orden.

Die Conversae oder Layschwestern waren nichts anders als gemeine Mägde, welche, sie einige Zeit im Closter treu und ehrlich gedienet, endlich in den geistlichen Orden aufgenommen, und mit einem sonderlichen Habit eingekleidet wurden. Der lateinische Nahme, *Conversa*, schreibet sich noch aus dem Aberglauben der vorigen Päbstischen Zeiten her, da man den Eintrit ins Closterleben den Leuten unter dem Nahmen einer sonderlichen **Bekehrung** anzupreisen pflegte (l). Die teutsche Benennung **Layschwester** aber stellet sie als solche Leute vor, die zwar ihrer Herkunft und Stande nach gemeine Layen, aber von den Conventualinnen zu geistlichen Schwestern und Mitgenossen angenommen worden. Wenn nun dergleichen Clostermägde zu Layschwestern angenommen werden solten, wurde dabey folgender Proceß beobachtet:

Die Magistra Conversarum, welches gemeiniglich die Celleraria zu seyn pflegte, brachte ihr Anliegen, in den geistlichen Orden aufgenommen zu werden, sowol bey der

(k) Jedoch wenn die Eltern und Angehörigen 3 Jahr verlangen, wird ihnen solches auch zugestattet, aber nicht länger.

(l) Daß man vorzeiten das gesammte Closterleben conversionem genennet, zeiget der Herr Abt Schmid aus den Capitul. Carol. M. Lex. Eccl. Min.

Digitized by Google

Fr. Abbatißin, als bey den übrigen Superioribus des Closters an; darauf wurde nicht allein von ihrem bißherigen Verhalten in des Closters Dienste, sondern auch von ihrer vorhin geführten Lebensart genaue Kundschaft eingezogen; und wenn den gute Zeugnisse einlieffen auch sonst keine Hinderniß im Wege stand, ward endlich ihre Aufnehmung von der Fr. Abbatißin resolviret und ein gewisser Tag dazu angesetzet. An denselben wurde die gantze Jungfräuliche Versammlung auf des Capitulhauß zusammen beruffen, allwo auch die sämmtlichen Layschwestern erscheinen musten. Nach gehaltener Deliberation führte die Magistra Conversarum die Candidatinnen herein, an welche die Fr. Abbatißin eine ernstliche Ermahnungsrede hielt, auch ihnen gewisse Puncte vorlegte, welche sie zu beobachten mit einem Handschlage und öffentlicher Erklärung angeloben musten. Nach Vollendung dieses Actus wurden sie wieder dimittiret, und musten erst noch ein gantzes Probejahr aushalten, ehe sie völlig angenommen und eingekleidet wurden.

Zu mehrerer Erläuterung wollen wir einen dergleichen Actum mit allen dabey gehaltenen Reden hieher setzen, welcher noch nach der Reformation bey einer solchen Gelegenheit angestellet worden. Es ging dabey folgender gestalt zu:

Die Fr. Abbatißin hielt an die Candidatinnen folgende Ermahnungsrede.

Leve Süstern, Als gy flitich hebben bidden laten, dat gy möchten angenomen werden, also de andern juwe mitsüstern, de conversen, gethan worden sind, So will ick juw in wilfaren, und gelik den andern olden, so vor juw tho genamen, eine Mentel und Stelken (m) geven, jedoch mit dem beschede dat gy ock des willens und guden vorsates sin, juw de gantze tydt juwes levendes, mit Vorlehung götliker hülpe, frömlik tüchtich und erlik, vornünfftich beschedden und densthafftich, truw flitich und gehorsam tho verholden, alß enem christen und dartho geystliken personen wol ansteit, und ock van god dem Hern in synem hilligen worde geboden wert; den it is dat nicht genog mit, dat me den namen enes christen und geystlichen minschen hesse, sonder dat man solcken namen ock im Wercke und in det daht bewise. So sholle gy ersten dachlick mit vlite bedencken, wat gy in der hilligen döpe gelovet, alß dat gy an en geloven wollen, und juw an alle anfündinge des bösen geistes nicht keren, sonder by dem levendigen god und sinem worde bliven wollen. Darum sholle gy sinen gödtliken furchten allerlei in dem herten und vor ogen hessen, gy sin binnen oder buten closters, so sholle gy anders nicht reden und dohn, alß gy vor god und den minschen können und wollen bekannt stahn, den er süt und weth alle Ding, und vor sinen ogen kan men nichtes wes verbergen effte versaken, sonder de dyet will kamen, dat wy em van allen unsen gedanken worden und wercken rede geven möten, deßweggn gy den furchten und de leve godes in juw hessen sholen, und sin hillige wort leff und werth holden, und dat sülve mit andacht in der predige anhören, und daruth leren, wo gy christlick leven und entlich selich sterven können; dat hochwerdige sacrament ock offt gebruken mit hertlicher betrachtung, wat und wo veel de sone gades an uns gewendet hesst, und wo sur it eme geworden ist, uns to erlösen, und welcke unuthsprecklicke leve er an uns bewiset hesst, und eme des van herten dancken, mit dem ernstlichen Vorsathe, juw süntlike levent tho betern, und mit juwen mitsüstern, und allen minschen, in leve frede und einheit tho leven, alß uns christus sülvest gebüdt und sprickt: Dat gebede ick juw, dat gy sück under

(m) Ist der gewöhnliche geistliche Habit der Layeschwestern, davon bald ein mehres.

under enander levet, alſe ick juw gelevet heffe; Darum ſholle gy juw under enander leven, und dat beſte alletit en vam andern reden und dohn, alß gy gerne wolden dat men juw dohn ſholde, und höden juw vor haſtichheyt und torn, den des minſchen torn deit nicht, wat vor godt recht is; men ſegt offt in haſtigem mode und böſem ſinne wes hen, des men kenen grund hefft, welckes nene ringe ſünde is, den godt wert dardorch vertörnet und de negeſte bedröbet. Derhalven bedencket wat gy willen, und doet ju wort alſe gy ringeſt können, up dat gy dorch richtent und ſmähent, hader und niedt, ſanck und Kieff nicht gades torn up juw laden.

Gy ſhollen ock nemant verachten, ſonder alle minſchen in ehren und vor gut holden, ſonderlich alhier de overſten und oeldeſten, und öhnen gern tho willen ſin, doch dergeſtalt, dat nicht dat gemene arbeyt darover verſümet werde, worto gy gekamen und angenomen worden, und nicht etwa 2 oder 3 minſchen tho denen, um juwes genetes und vordels willen.

Und alß gy den ock, nha Billichkeit und guder gewontheit, gebrücklike löffte dohn werden, und

1) Erſtlich laven Stedichheyt an diſſer ſtede, ſo ſholle gy juw ſolckes hernamahls um nener orſake willen rewen laten, ſondern bedencken, de welt und minſchen findet men allen enden, und godt kan uns ock an allen ſteden finden, mit glück oder unglück heimtoſöcken, ja offt mit Hunger und Kummer, den gy doch hier nicht liden dörfen, dewile gy tho gober wiſe mit Kledung und Födung verſorget werden.

2) Thom andern lave gy ein Küſch tüchtig levent tho fören bet an juw ende; ſolckes ſholle gy ock billig nha dem bevele gades dohn, ein rein herte heffen, und den liff unbefleckt bewaren, und lichtſinnige worte vormiden, ock unmödiger wiſe mit mannes perſonen nicht vel wort heffen, ſhimpen oder grote früntſchop holden, den ſolckes bringet verdacht, wenn it ſchon one arch iß.

3) Thom drüdden lave gy truwen willigen Denſt nha aller juwer möglichheyt beth an juw ende, und dat gy dem cloſter nichts tho ſhaden reden und dohn wollen. Solckes iß ock nicht mehr als billig, dat gy truw und flitich in des cloſters arbeyde ſin und befunden werden, und juw egen arbeyt demſülven nicht vorthein, alß hir leider fere in gebruk kumpt, dat en jeder ſinen egen nutt und vordel ſocht, und wat dem cloſter toſtendich, weinich achtet und tho rade helt, ja dörch unachtſahmkeit wol ſhaden geſchehn leth, welckes vor god unrecht. Derhalven wenn gy in Köken, Keller, Brauhuß und andere orde verordnet werden tho arbeyden, ſo weſet billig flitig truw, und holtet alles wol to rade, und gevet nicht, dar ſick nicht höret tho geven. Dar gy on nha oldem gebruke wes geven möten, ſo doth it mit mate und beſchedenheit, und fanget nichts nyes an. In juwen worden weſet eck vorſichtig und bedachtſahm, dat gy dem cloſter nicht to ſhaden und nadel reden, und juwen mitſüſtern ock nichts tom ungelimpe; denn wer enen andern läſtert, und ſine gebrecke frömden lüden uth verkent, de lovet ſick ſülveſt nicht. Solckes mercket und beholdet tor warnung.

4) Thom verden und leſten lave gy gehorſam wente an den doet, (vorſtaht ſo lange alß juw god dat levent günnet). Dat geloffte iß an ſick ock nicht unbillich, den god hefft allen minſchen geboden, dat jederman ſiner Overicheit gehorſam ſin ſhal in allen Dingen, ſo nicht wedder ſin wort ſint; nu wert juw nicht mehr geheten alſe allerhant Hußarbeyt tho verrichten, und ſolckes hefft god dem miſchen uperlecht. Derowegen

wegen ſholle gy unverdroten ſin in allem dat gy dohn ſhollen, und mit willen verrichten wes juw geheten wert. Wen gy den alſo dohn, ſo werde gy befunden, dat de leve god juw helpen wert in aller Arbeyt; und ick hope gy werden juw nha diſſer Vermanung richten und ſchicken, und ein dem andern in leve und früntſchop denen, alſo de ewige Son godes gedenet hefft.

Dieſes und alles, wat juw itzt geſecht, will ick von juw gedahn und gelathen heffen, darup wille gy juw mit einem dütlichen Ja erkleren!

Die Layſchweſtern: Ja! wie willen mit gades Hülpe!

Die Fr. Abb. Gott ſie juw Helper!

Die Layſchw. eine nach der andern: Werdige Domina, ick love juw gehorſam beth in den doet.

Die Fr. Abb. Gott geve die beſtändigeyt wente ant Ende!

Und dewile gy juw den nu mit einem dütliken Jawort vernemen laten, dat gy alles, wat juw itzund vorgeholden, gerne dohn, und juw Chriſtlich und löfflich verholden willen, ſo biddet flitich, dat juw Gott ſine gnade und hilligen Geiſt geve, ſo wert juw der Her uth gnaden endlich nha diſſer arbeyt mit allen gotſeligen to der ewigen Rauwe komen lathen. Alſo möge gy nu vor ditmal hengahn, Gott ſie mit juw!

Als nun nach Endigung dieſer Rede die Candidatinnen abgetreten waren, hielt die Frau Abbatißin an die übrigen noch anweſenden Layſchweſtern folgende Nachrede:

Leve Süſtern, Alß gy jegenwardigen angehört hefft, wo de jungen Sorores Vormanet worden ſin; efft ehn ſolckes wol nha older gewohnheit inſonderheit geſegt, ſo iß doch juw diſſe Vormaninge mit geſhen und gethan, juw darbey und dörch juwes vorlängſt gedahnen gelofftes jegen god und juwe overicheit daruth tho erinnern, und demſülven chriſtlich trüwlich und flitich nha tho levende, in gudem frede und einicheit. So doe gy offt dat jegendeil, alß dat gy hadern, ſancken und Kiven, und ein dem andern vorwerpen, wes juw men in de Mund kummt; und wen gy dorch de öldeſten under juw to beſondern arbeyde angeordent werden, ſolckes is etlichen ſelten even und to mate, könnet it beter bedencken, (alß ſe meynen) und willen de arbeyt ſülven weten; dat kan und mach nicht ſin, darvon gevet juw fulbort mit willen und beſheden worten. Thor Mahltit kame gy mit toreten ſhwarten Wümpelen und Schörteldöken an den Diſch, und an ſtede der Steelken olde Schlatten oder andere klene Plünden upp den Kopp. Settet doch untoretene Wümpel und höret döke upp, latet de Plünden vom Koppe, bindet ock heile und renliche Schörteldöke vor, der gy nevenſt andern linnen gerede genoch heffen.

Wenn gy denen, ſo kamet und gaht mit nichte ſunder Steelken mit hogen Upſhortelſe mank de verſammlung, ſonder ſettet up und gaht, wo ein Gebruck geweſen, un twar en gut gebruck, de nun juwer Fuelheit willen nich nahbliven ſhal. It wert ock nu de Truchheyt nnd Verdrotſamheit in den hogen Feſtdagen und vornemſten Fierdagen in den Chor tho kamen by juw ſo grot, dat gy vorſhenen Sommer upp der hilligen Dreſoldichent Tag und Kerckmiſſen dage nicht in de Metten gekamen ſint den Godesdeinſt antohören Schold et nochmals von juw geſhen, ſo wetet frey, dat gy ſelcken Avertritt darmit betern und verfüllen ſhollen, dat gy upp alle flichte Sondage in de

in de Mette kamen und gahn ſhollen (n); darum ſiet hir vor gewarnet, und ſegget it denen, ſo hir jegenwardig ſint, und levet fredelich und Süſterlich under en ander: ein vordrage den andern en Wort. In des Closters Arbeyde weſet truev, verunradet und verwarloſet nichts, und latet nicht ſchaden geſchen: ſo wert Godt nha diſſer Arbeyd juw eine ſtille Rouwe uth gnaden beſheren, und vor allen Dingen betet flitich one underlath, dat Godt der aller almechtige uns vor ſhaden bewahren, und wat uns van minſchen qwades togedacht, ock gnedich und Väderlich affwenden wolle!

Hirupp ſpreke ein jeder en andächtich Vader unſer, und gah den webber an ſine Arbeyt!

Mit ſolchen Ceremonien wurden vor Zeiten die Layſchweſtern in den geiſtlichen Orden aufgenommen; da aber dieſer Layſchweſter-Orden ſchon ſeit dem Anfange des 18ten Seculi gänzlich abgekommen iſt, ſo ceßiret heutiges Tages dieſer und auch die andern folgenden Gebräuche.

Cap. 2.

Von der Layſchweſtern Einkleidung.

Wenn eine junge Layſchweſter auf vorbeſchriebene Art in den geiſtlichen Orden aufgenommen war, und nach ſolcher ihrer Aufnehmung das ſtrenge Probejahr ausgehalten hatte; wurde ſie alsdenn von der Fr. Abbatißin, auf ihr bittliches Anhalten, völlig in den geiſtlichen Süſterhabit eingekleidet. Bey ſolcher Einkleidung wurde ehedeſſen zu den Zeiten des Pabſtthums folgendes Ceremoniel beobachtet:

Am Tage da die Einkleidung geſchehen ſollte, kam die Fr. Abbatißin von dem gantzen Jungfräulichen Convent begleitet, auf das Capitulhauß, und muſten auch alle Layſchweſtern des Closters zu ſolcher ſolennen Handlung ſich einfinden. Bald nachher, wenn die Verſammlung völlig bey einander, ward die Candidatin von der Magiſtra Scholarium herein geführet, welche, ſobald ſie in die Capitulſtube getreten, zu dem Sitz der Fr. Abbatißin gehen, und vor derſelben ſich auf die Knie niederſetzen muſte. Wenn das geſchehen, ſo fragte

Die Fr. Abbatißin: Wat bidde gy?

Die junge Layſchweſter: De Barmhertichcyt Godes und juwe.

Die Fr. Abbatißin: Staht up.

Darauf richtete ſich die Candidatin auf, die Fr. Abbatißin aber hielt eine kurtze Rede von der Strenge des Ordens, und dem 3 fachen Gelübde der Keuſchheit, Armuth und des Gehorſams, welches ſie ablegen und Zeit Lebens beobachten müſte. Nach Endigung ſolcher Rede fragte ſie endlich die junge Layſchweſter: Will gy dät ſo holden?

Die Layſchweſter: Mit godes Hülpe und juwer.

Die Fr. Abb. Got de here de id hefft angehoven de vullenbring et an juw!

Die gantze anweſende Verſammlung ſprach Amen! dazu.

Darauf

(n) Hieraus erhellet, daß die Layſchweſtern nach der Reformation nicht anders, als nur an dem hohen Feſttagen, mit zur Mette gegangen ſind.

Darauf ſagte die Fr. Abbatißin weiter: Doet de venien (o) und we willet anropen de hülpe godes, dat he jück geve de gnade ſines hilgen geiſtes.

Alsdenn ſetzte ſich die Candidatin wieder auf die Knie, und die Fr. Abbatißin fing an zu beten:

Veni creator Spiritus et Kyrieleiſon, Chriſte eleiſon, Kyrieleiſon! Et ne nos inducas in tentationem.

Ferner fing ſie die Antiphonam an:

Salvam fac ancillam tuam, die gantze Verſammlung betete ferner: Deus meus ſperantem in te. Mitte ei, domine auxilium de Sancto, et de Sion tuere eam! Eſto ei turris fortitudinis a facie inimici! Emitte ſpiritum tuum & creabuntur, et renovabis faciem terrae! Confirma haec Deus quae operatus es in nobis a templo ſancto tuo quod eſt in Ieruſalem! Domine exaudi orationem meam, et clamor meus ad te veniat!

Darnächſt wurden folgende Collecten abgeleſen:

Oremus! Deus qui corda fidelium ſancti Spiritus illuſtratione docuiſti, da famulae tuae in eodem Spiritu recta ſapere & de ejus ſemper conſolatione gaudere! Per Dominum &c.

Der gantze Convent: Amen!

Oremus! Actiones noſtras quaeſo Domine aſpirando praeveni & adjuvando proſequere, ut cuncta noſtra operatio a te ſemper incipiatur, & per te incepta finiatur! Per Dominum &c.

Der Convent: Amen:

Oremus! Praetende quaeſo, Domine, famulae tuae dexteram coeleſtis auxilii ut & te toto corde perquirat, & quae digne poſtulat aſſequatur! Per Dominum noſtrum &c.

Der Convent: Amen!

Nach Endigung dieſer Collecten ſtand die einzukleidende Lanſchweſter auf, trat vor die Fr. Abbatißin und zog einen von ihr ſelbſt entweder gantz geſchriebenen, oder wo ſie ſolches nicht konnte, nur unterzeichneten Zettul hervor, auf welchem ihr Gelübde enthalten war; ſelbiges laß ſie öffentlich her folgendes Inhalts:

„Ick Süſter N. lobe Stedicheyt an deſſerſtede, und Küſchheyt wente an min „Ende. Ick vorſake alles Egendomes„ (unter deſſen ſie dieſe Worte ſagte, nahm ſie ein Fäſichen von ihrem Kleide und warff ſelbiges von ſich, um damit eine völlige Verläugnung alles Eigenthums anzudeuten) „und love willigen Armod um de leve willen „mynes Heren JEſu Chriſti. Ick love truwen und willigen denſt, nha aller myner „mögelicheyt wente an myn Ende. Und dat ick de verborgen ſake des Capittels und „des Cloſters nicht wil openbaren, des mick god helpe!„

Die Fr Abbatißin antwortete darauf mit folgendem Wunſch: Gott geve dick Vulherdicheyt wente an dat Ende dynes levendes;

Die gantze Verſammlung ſprach: Amen!

Alsdenn

(o) *Venias* thun hieß vor Zeiten unter den Cloſterperſonen ſo viel, als eine Neigung machen, oder ſich auf die Knie niederlaſſen, welches ihnen wie bey anderer Gelegenheit, alſo abſonderlich bey ſolchen Actibus zu einer Poenitentz für ihre begangenen Sünden von den Superioribus pflegte anbefohlen zu werden. Vid. D. I. A. Schmid. L. E. m.

Digitized by Google

Alsdenn zog die Fr. Abbatißin der jungen Layschwester das *Scapulare* (p) an, mit folgendem Wunsch:

In dem Namen des Vaters und des Sohnes und des hilgen Geistes thee ick dy an den nyen minschen, de nha gode geshapen is in rechticheyt und Hillicheyt der Warheyt.

Ferner unter dem Anziehen:

Nym dit Heylsame Kled, dat unse hilge Vater sünte Benedictus hefft angesettet in en Teken der Othmodigheyt und der Leve.

Der Convent: Amen!

Darauf Band die Fr. Abbatißin ihr den Gürtel (q) um den Leib mit folgenden Worten:

Ick görde dy in dem Namen des Vaters und des Sones und des hilgen Gheystes, dat du andechtig siest, wo du vorbunden bist mit enem drevoldigen repe, also der Küschheyt des Armodes und des Horsames, dar du nicht magst van verlöset werden, so lange, dat unse Her God dy het uplösen dorch sine Hillige Engelen in der Stunde dines Dodes.

Der Convent: Amen!

Dann that sie ihr das Ueberkleid an, oder Mantel (r) um, mit diesen Worten:

See dat Kleed der Leve do ick dy um, dat du tho allenthalven siehst ummedahn mit der Leve gades und dines Negesten, und in der Andacht, also sick de Sohne Godes verothmodige und verhodde in dem mantele unser Minschheyt, dar he uns inne deenede dre und dröttich Jar in velen Arbeyde und Schwete, dat du in dersülven Leve dien horsamen Denst und Arbeyt truwliken ervülleſt.

Der Convent: Amen!

Endlich setzte sie ihr die geistliche Haube, oder das so genannten Steelken (s) auf mit folgenden Worten

Nym desse Bedeckinge dynes Höbedes und Angesichtes, in en Teeken dat du sholt desser Werlde dot wesen, und dat du dat Angesichte diner Sele bewareſt reine und unbeflecket vor Sünden.

Der Convent: Amen;

Wenn die Einkleidung also geschehen war, muste die neue Layschwester ihre beyden Hände in die Hände der Fr. Abbatißin legen, und nachmahls den Canonischen Gehorsam angeloben, mit folgenden Worten:

Ick love jück horsam in allen guten Dingen wente an den dot.

Darauf antwortete die Fr. Abbatißin: Godt de Here geve dy dat ewige Levent!

Der Convent begleitete diesen Wunsch wieder mit dem gewöhnlichen: Amen;

War alles auf die Art geschehen, so befahl endlich die Fr. Abbatißin der nunmehr eingekleideten Layschwester zur ersten Bezeigung ihres Gehorsams so und so viel Gebete um Beystand Gottes und Stärckung ihres guten Vornehmens herzubeten.

Darauf führte die Magistra Conversarum sie von dem Capitulhause auf den Jungfrauenchor, alwo sie wieder eine Zeitlang ihre Devotion haben, und folgends den gantzen Tag mit beten, Lesen und andern geistlichen Dingen, sowol in- als ausserhalb

(p) Von der Gestalt und Beschaffenheit des Scapularis siehe oben.

(q) Ibid.

(r) Siehe auch hievon oben l. c.

(s) Von den Steelken siehe unten c. 4.

Digitized by Google

des Chors zu bringen muſte. Gemeiniglich pflegten auch die Layſchweſtern an dem Tage ihrer Einkleidung, oder, wo derſelbe vielleicht nur ein gemeiner Werckeltag war, doch gewiß an dem nächſtfolgenden Sonn-Feſt- oder Apoſteltage zu communiciren.

Eine ſolche Beſchaffenheit hatte es ehedeſſen mit der Layſchweſtern Einkleidung vor der Reformation; nach derſelben aber gewann es damit ein gantz anderes Anſehen, maſſen man damahls nicht allein die jetzt erzählten abergläubiſchen Anreden und zum Theil unchriſtliche Ceremonien abſchafte, ſondern es wurden auch mit der Zeit den Layſchweſtern keine Scapularia und Gürtel mehr gegeben, ſo daß ihr Habit nur bloß aus dem ſo genannten Mantel und Steelken beſtund. Ja zuletzt kam es gar dahin, daß man den gantzen Orden ausſterben ließ, und dafür rechte gewöhnliche Mägde annahm, welche nach Gutbefinden der Obern in Dienſte genommen und auch wieder abgeſchaffet wurden.

Cap. 3.

Von dem Gottesdienſte der Layſchweſtern.

Die Layſchweſtern, da ſie den geiſtlichen Orden mit den Conventualinnen gemein hatten, waren auch wie ſie gewiſſe Horas zu halten verbunden.

Vor der Reformation gingen ſie, wo nicht öfter, doch wenigſtens alle Sonn- Feſt- und Apoſteltage mit zu Chore, und wenn die Conventualinnen ihren Gottesdienſt vollendet hatten; ſingen ſie noch zum Beſchluß an, allerley lateiniſche Gebete und Lectiones zu leſen, zuweilen geſchahe ſolches auch wol unter der Chorſtunde.

Nach der Reformation aber waren die Layſchweſtern nur allein des Feſttages Horas zu halten ſchuldig, und weil die guten Leute von der lateiniſchen Sprache gemeiniglich nichts, als kaum die Buchſtaben wuſten, wurde ihnen damahls eine Liturgie in ihrem gewöhnlichen Niederſächſiſchen Dialecto vorgeſchrieben, welche in folgenden Stücken beſtand.

Zur Mette.

Wurden von beyden Chören wechſelsweiſe gebetet;

Here öpene myne lippen, und myn mund ſhal verkündigen dyn loff.

Unſe Hülpe ſteiht in dem Namen des Hern, de Hemmel und Erde gemaket heſft.

Godt will an myne Hülpe gedencken, Her ſnelle di mi to helpen.

Ehre ſy dem Vader und dem Söne und Got dem hilligen Ghenſte.

Alſe dat was in dem Anbegin, und nu iß, und bliffe in Ewichheyt. Amen!

Vadet unſe, de du biſt im Hemmel ꝛc.

Darauf fing die Aelteſte an zu beten:

Dat erſte Deel des hilligen Catechismi, de tein Gebode Godes, dat erſte Gebot. Du ſhalt nene ander Gode hebben beneven my.

Die jüngſte.

Dat is, wi ſhollen Godt boven alle Ding früchten, leven und em vortruwen.

Wenn dieſes Hauptſtück alſo wechſelsweiſe gantz zu Ende hergeſagt war, ſo fing die üngſte von den Layſchweſtern ferner folgenden Geſang an:

Godt der Vader wahne uns by, und laty uns nicht verderven;

Jeſus Chriſtus wahne uns by ꝛc.

De

De hillige Gheyst de wahne uns by ꝛc.

Darzu folgendes Gebet:

Ick dancke dy min hemmelsche Vater, dorch Jesum Christum dinen leven Sone, unsen Heren, dat du my deße Nacht aver vor allen Schaden und Vare behödet und bewaret hefft, und bidde dy, du wollest my dessen Dach over ock behöden vor sünden und allem övel, dat gy alle myn doent und levent gefalle, wente ick bevele my, myn lieff und Zele, und alle Ding in dyne Hende, dyn hillige Engel sy mit my, dat de böse vient nene macht over mi finde Amen!

Die Aelteste setzte hinzu:

Dat gesche und warde wahr, O gnedige Vater dy tho ewigen love und Prise, dorch Jesum Christum dinen leven Sone, unsen Heren. Amen!

Zur Prima.

Unse Hülpe ꝛc. Vader unse ꝛc.

Die älteste.

Dat ander Deel des hilligen Catechismi. De Hövet-Artikelen des christlichen Gelovens. De erste Artikel, von der Scheppinge. Ick gelove an God den Vader, almechtigen Schepper Hemmels und der Erden.

Die jüngste.

Dat iß. Ick gelove dat my God geschapen hefft samt allen creaturen ꝛc.

Nach Vollendung dieses Haupstückes betete die jüngste ferner folgendes Gebet:

Her JEsu Christe, von wegen dynes groten lidendes und Smerten, de du in diner lesten Stunde geleden hefft, erbarme dy miner, wen sick myne Zele van dessen lyve affscheiden schal: Amen!

Die älteste.

Dat geschehe und werde wahr ꝛc.

Zu der Tertien.

Unse Hülpe ꝛc. Vader unse ꝛc.

Die älteste.

Dat drüdde Deel des hilligen Catechismi, das hillige Vader unse. De Ingang. Vader unse de du bist im Hemmel ꝛc.

Die jüngste.

Dat is, Godt wil uns darmede locken, dat wy geloven schollen, he sy unse rechte Vader, und wy sine rechte Kinder ꝛc.

Darauf folgendes Gebet:

Her Godt hemmelische Vader, de du nicht lust hefft an der armen Sünder Dode, lest se ock nicht gerne verderven, sunder wilt, dat se bekehret werden und leven; wy bidden di van Herten, du wollest de wol vordeenten Straffen unser Sünde gnedig-lick affwenden, und uns verdan tho beeren dine barmhertigheyt mildichliken vorlehnen, um Jesus Christus unses Hern willen. Amen.

Die älteste.

Dat geschehe ꝛc.

Zu der Sexten.

Unse Hülpe ꝛc. Vater unse ꝛc.

Die Aelteſte. Dat veerde Deel des hilligen Catechismi. Dat Sacrament der Döpe. Gaht hen in de gantze Welt ꝛc.

Die Jüngſte. Wol dar gelovet und gedofft wert de wert ſalich, wol averſt nicht ꝛc. Darauf dieſes Gebet:

O Her JEſu Chriſte, alle de in dy gedofft ſint, die ſint in dinen Doet gedofft. Ick arme Sünderinne bin in di gedofft, darum bin ick ock in dinen Dot gedofft; ick wil ock mit diner Hülpe frölick gerne ſterven, in der Hopeninge, dat gelick alſe ick der Dröffniſſe delhaftig ſy, alſo ſhall ick ock diner ewigen Herlicheyt delhafftich werden. Amen!

Die Aelteſte. Dat geſheh und werde wahr ꝛc.

Zu der Nonen.

Unſe Hülpe ꝛc. Vader unſe ꝛc.

Die Aelteſte.

Dat vöffte Deel des hilligen Catechismi. Dat Sacrament des Altars.

Die Jüngſte.

It iß dat wahre lieff und Brot unſes Hern Jeſu Chriſti ꝛc.

Die Aelteſte 3 mahl.

O lamm Gades unſchuldig am Stamm des Creutzes geſchlachtet ꝛc.

Darauf betete die Jüngſte.

O Her JEſu Chriſte, du heffſt am Creutze geſproken, Vater vergiff en, wente ſe weten nicht, wat ſe don; O Here, ick bidde dy, verlene my dine Gnade, dat ick alle den von Herten möge vergeven, de wedder my gehandelt hebben, upp dat my ock alle mine Sünde uth Gnaden vorgeveſt. Amen!

Die Aelteſte. Dat geſheh und werde wahr ꝛc

Zu der Veſper.

Unſe Hülpe ꝛc. Vater unſe ꝛc.

Uth der Düpe rope ick Her tho di ꝛc

Die Aelteſte. Alſo hefft Got de Werlt gelevet ꝛc.

Darnach wurde von beyden Chören wechſelweiſe gebetet:

Myne Zele erhevet den Heren ꝛc.

Darauf betete die Jüngſte.

Gegrötet ſieſtu Jeſu, ein Könick der Barmhertigheyt, unſe Levent, Sötigheyt und Hopen, wes gegrötet! Tho dy rope wy elenden Kinder, tho dy ſüchte wy bedröveten und wenenden in deſſem Dahle der Trahnen. Hirum, o unſe Vorſprake, wende tho uns dine barmhertigen Ogen, und wiſe uns in deſſem Elende dinen und unſen benedyeden Vater, o gůdige, o truwe, o truwe, o ſöte Jeſu Chriſte!

Die Aelteſte. Dat geſhe und werde wahr ꝛc.

Darauf wurde der Nachtgeſang angeſtimmet:

Chriſte, de du biſt Dach und licht ꝛc.

Die Jüngſte betete den Abendſegen:

Ick bidde, Her JEſu Chriſte, du willeſt deſſe Nacht by mi ſin, und wen dat lieff ſlept, willeſtu min Herte di laten waken, dat ick di ſtedes in minen Herten und Gedanken beholde, die ſtedes vor Ogen hebbe, und vor allem böſen mi möge behöden. Din

hilligen

hilligen Engel behöde mi, dat sick de böse vient nicht to mi nahe, sunder du Her allene bey mi siest. Du willest di gellker mathe ock laten bevalen sin alle de mynen, und uns sämmtlick in dyne beschüttinge nemen, vor allem Oevel behöden, und to der ewigen Salicheyt bewahren. Amen!

Die Aelteste: Dat geschey und werde wahr ꝛc.

Zu dem Completorio.

Die Jüngste.

Giff, leve Her Got, dat alle unse Wercke und Vornement van die alletiet beginnen, und dorch dine Hülpe alletiet geendiget werden. Amen!

Her Jesu Christe, benedyge und fördere de Arbeyt unser Hende, giff dat wir den na dinem Bevele myt lust und leve don, und am ersten söken mögen nach dat Ryck der Hemmele und syne Gerechticheyt, dat wy di und unsen Negesten nümmer vortörnen. Amen!

Die Aelteste.

Christus secht: Dat gebede ick juw, dat gy juw under ein ander lewen, alse ick juw gelevet hebbe. Wat gy nicht willen, dat juw de lüde don sholen, dat doth gy en ock nicht.

Die Jüngste.

O Her, almechtige Vater, die sie loff und Prieß vor alle dyne Gaven. Ich bidde di ock vor alle Minschen die mi gut gedahn, de mi förderlick gewesen mit Worten und Wercken, ock vor welcke ick sunst shuldich bin to bidden, der Namen und Anliggent dy wol bekannt syn; du woldest se di, leve Gott alle laten bevalen sin, enen wedderumme gut dohn an lieff und Zele, hier tietlick und hernha ewichlick, dorch Jesum Christum dynen leven Son unsen Hern. Amen!

Die Aelteste. Dat geschey und werde wahr ꝛc.

Nach dieser Vorschrift sind alle Chorstunden von den Layschwestern nach der Reformation gehalten worden. Als aber mit der Zeit die 7 Horae abgeschaffet, und daraus nur 2 gemachet wurden; ward ihnen auf jedwede ein grösseres Pensum vorgegeben, so daß gleichwol von den vorgedachten Gebetern und Hauptstücken nichts zurücke blieb. Endlich in den neuern Zeiten ging zwar der gantze Conversenorden ein, die Mägde und Closterbedienten aber, welche an ihrer statt aufkommen, sind doch biß auf heutigen Tag noch verbunden, zu gewissen Stunden, an den Sonn-Fest- und Apostoltagen mit zu Chore zu gehen, wiewol sie dabey keine eigene Liturgie mehr haben, sondern nur Zuhörer abgeben, und dasjenige, was die Conventualinnen vornehmen, für sich mit beten und singen.

Cap. 4.

Von etlichen andern Umständen der ehemahligen Layschwestern.

Was sonst noch von den layschwestern merckwürdiges vorkommt, wollen wir in diesem Capitel kürtzlich anführen.

Ihre Dienste, welche sie dem Closter leisteten, bestanden in gemeiner Handarbeit, welche sie nicht allein für das gesammte Closter insgemein, sondern auch auf Erfordern, für eine jede Conventualin, so viel sich thun ließ, besonders verrichten musten. Dafür bekamen sie vom Closter kein Geld, sondern völligen Unterhalt an Nahrung, Kleidung und Wohnung.

Ihre

Ihre Nahrung beſtand darin, daß ſie mit den Conventualinnen Mittags und Abends zugleich auf dem Reventer, aber an einem beſondern Tiſche, ſpeiſeten, und ihre Speiſe und Getränke faſt eben ſo gut, als jene ſelbſt hatten. Allemahl zu Anfange der Wochen wurden einer jeden unter ihnen 16 kleine Brödte ausgetheilet, welche, wenn ſie ſelbige nicht conſumiren konnten, ihnen zwar nicht zu verkauffen, aber doch Armen oder auch ihren Angehörigen zu geben frey ſtand. Wenn ſie Zuſprache bekamen, war ihen erlaubet dieſelben mit des Cloſters eingebrauten Bier zu tractiren, und ſie pro Hoſpite mit an ihren Tiſch zu bringen, welches doch aber auch nicht zu oft geſchehen muſte.

Ihre Kleidung beſtand, wie bereits oben gedacht worden, aus einem Schepeler, Gürtel, Mantel und Steelken. Die 3 erſten Habite hatten ſie mit den Conventualinnen gemein, jedoch mit dem Unterſchiede, daß ihre Schepeler grau waren, da die Conventualinnen hingegen ſchwarze trugen. Die Steelken aber waren ihr rechtes eigentliches Zeichen, welches ſie vor den Conventualinnen beſonders hatten. Dieſe waren weiſſe linnene Hauben, faſt auf die Art, wie ſie noch heutiges Tages die Wendiſchen Bauerfrauen im Lüchewiſchen Diſtrict zu tragen pflegen; die ſo lang und weit, daß ob ſie gleich unter dem Halſe zugebunden wurden, der Schweiff davon doch zugleich den Halß und Schultern mit bedeckte. Solche ihre geiſtliche Kleider und andere zur Bedeckung des Leibes gehörige Stücke, ja alles Linnengeräthe daß ſie zur Kleidung gebrauchten, wurde ihnen jährlich vom Cloſter gegeben, und beſtand eben darin ein Theil des Lohns, welchen ſie mit ihrer Handarbeit verdieneten.

Zu ihrer Wohnung hatten ſie eine eigene Stuben im Cloſter, worin ſie, wenn auſſen herum nichts mehr zu verrichten war, zuſammen kamen und arbeiteten; daher dieſes Zimmer im Cloſter noch heutiges Tages die Werckſtube genennet wird. Auſſer dem hatte oben noch eine jede ihre beſondere Schlaffkammer, an einem Orte den man gemeiniglich dat Süſtern Schlaphuß nannte, und welcher noch jetzo im Cloſter unter ſolchem Nahmen bekannt iſt.

Ueber dieſe Layſchweſtern hatte zwar der gantze Jungfräul. Convent zu befehlen, es führt aber doch inſonderheit eine Officialin des Cloſters, und zwar gemeiniglich die Cellaria, Aufſicht über ſie, daher man ſie auch in dieſen Betracht Magiſtram Converſarum zu nennen pflegte. Dieſe wieß ihnen nicht allein täglich ihre zu verrichtende Arbeit an, ſondern beſtrafte ſie auch dann und wann, entweder für ſich, oder mit Zuziehung der Superiorum, wenn ſie ſich etwan ungebührlich aufgeführet hatten. In ſolchem Zuſtande wenn ſie einmahl darein getreten, muſten ſie die gantze Zeit ihres Lebens, eben wie die Conventualinnen ſelbſt, zubringen. Und wenn ſie endlich dieſes Zeitliche geſegneten; wurde der erblaßte Cörper unter dem gewöhnlichen Geläute in die Todtenkammer getragen, daſelbſt einige Zeit bewacht, und endlich mit Ceremonien zur Erde gebracht. Zu den Zeiten des Pabſtthums hielt man den Layſchweſtern, eben wie den Conventualinnen ſelbſt, nicht allein in hieſigen, ſondern auch in allen umliegenden Clöſtern, ſo mit dem unſrigen geiſtliche Brüderſchaft hielten, verſchiedene Vigilien und Seelmeſſen, ſo bald deren Abſterben von der Abbatißin notificiret wurde. Das Begräbniß ſelbſt geſchahe nicht auf dem Cloſter, ſondern auf dem gemeinen Kirchhofe, wo noch heutiges Tages die Cloſterbedienten beerdiget werden.

Anhang.

Digitized by Google

Anhang.

Zum Beſchluß dieſes Wercks wollen wir den Gen. Leſer noch einige Cloſterordnungen ſo von Hoher landesherſchaft an unſer Cloſter ergangen, aus dem Originali communiciren. Die 1te davon ließ der Hochſel. Hertzog Franciscus Otto, des Weltgeprieſenen Fürſten Erneſti Pii Sohn und Nachfolger, an unſer Cloſter abgehen, ſobald das hieſige Reformationswerck einiger maſſen zu Stande gebracht war. Es lautet dieſelbe folgender geſtalt alſo:

P. P.

Nachdem aus ungleichheit der Gottesdienſten und Ceremonien, als in etlichen Clöſtern dieſes Fürſtenthums gehalten, nicht geringer unwill zwiſchen den Cloſterperſonen, auch ſunſt allerlei unrichtigkeit erfolgen, zudem auch und fürnemlich des almächtigen göttlicher und unwandelbarer will iſt, das alle Gottesdienſt und Kirchen gepreuch nach ſeinem wort und bevelig ſollen gehalten werden, So iſt GOtt zu ehren und zu pflantzung und erhaltung guts freuntlichen willens und einigkeit zwiſchen den Cloſterperſonen, auch zu wolfart und gedein der Clöſter, ordnung gemacht, wie es mit dem Gottesdienſt und Ceremonien in den Cloſterkirchen, auch mit einnemung der Kinder in die Clöſter und ſunſt in der verſammlung gehalten werden ſolle, wie folget.

Erſtlich Weil der Almechtig liebe Gott durch ſein wort und heilige Sacrament mit dem menſchen handelt, und durch den heiligen Geiſt zum glauben und ewiger ſeligkeit führet, So ſoll Gottes wort mit fleiß gepredigt, und die heiligen Sacrament mit großer andacht und ehrerbietung adminiſtriret, außgetheilt und empfangen werden,

Und in ſonderheit ſoll auf alle Sontag und andere Feſt, auch dazu in der Wochen aufs wenigſt einmahl gepredigt werden.

Und ſo dan der menſch das verdienſt Chriſti und ewige ſeligkeit allein durch den glauben an Chriſtum erlangt, wie S. Paulus zum Römern am 4. und 7. Capitel und zum Galatern am 2. und zum Epheſern 2. lehret. Auch Joannis am 3. und Actorum am 10. und 13. Capitel geſchrieben iſt. Und dan der glaub aus dem gehör des worts Gottes Kömmt, zun Röm. am 10. So ſollen die Cloſterperſonen, Junckfrauwen, Megde und Kinder, als in dem Cloſter ſein, in die predigen gehen, und mit fleiß und hertzlichen begirden gottes wort hören, nicht zweivelend, der Almechtige werde ſeinen heiligen geiſt darzu geben, das es in ihnen Krefftig und frucht ſchaffen werde, wie er ſelbs durch den Propheten zugeſagt hat, das ſein Wort nicht ſol ledig und one frucht abgehen, ſondern das außrichten, darzu ehr es geſendet hat.

Denn alſo ſchreibet auch S. Paulus zu Galatern am 3. Capittel, das die Galater haben den heiligen geiſt empfangen, durch das gehör des glaubens, das iſt durch die predigt,

So iſt in Actis am 10. ein öffentlich Exempel, das der heilig geiſt durch gehör und predig Gottes worts komme, dan do Petrus dem Cornelio und ſeinem Haus predigte, das alle Propheten bezeugten, das wir vergebung der ſünden durch Chriſtum

haben, do fiel der heilig geiſt ſichtbarlich auf die Zuhörer ſolcher predige, damit anzuzeigen, das ehr ſtets, wan man gottes wort predigt, eßlichen auch unſichtbarlich gegeben werde.

Und hat Gott ſelbs den Cornelium Centurionem (Acto. am 10. (und Paulum Act. 9.) zur predig und dem gehör gottes worts gewieſen, und ihnen geſagt, der apoſtel und prediger werde ihnen anzeigen, was ſie thun und laſſen ſollten, darumb ſagt der Ananias zum Paulo, Saul lieber Bruder, der Her der dir uf dem wege erſchinen iſt, hat mich zu dir geſand, auf das du den heiligen Geiſt empfangeſt.

Demnach ſollen ſich die Cloſterperſonen auch mit fleis zu der predig gottes worts fürdern, und es gerne hören, domit ſie den ſeligmachenden glauben, heiligen geiſt und ewiges leben erlangen mögen, und alſo werden ſie auch anzeigen, das ſie rechte geiſtliche und aus Gott ſein, Dan Chriſtus ſelbſt ſaget, Wehr ſein wort höret, der ſei aus Gott, wehr aber ſein wort nicht höret, der ſey nicht aus Gott, ſonder aus dem Teuffel.

Und ſollen alle Kinder, die im Cloſter erßogen und gehalten werden, in die predigen Feirtag und werckag gehen, Derwegen ihnen zu der Zeit ſoll zu eßen gegeben werden, das ſie dadurch die predige und gottesdienſte nicht verſäumen.

Es ſoll auch keiner Junckfrawen, die nicht in die predig gehen will, geſtattet werden, das ſie Kinder bei ſich habe.

Zum andern ſoll an allen Sonntagen und Feſten, wan Communicanten vorhanden ſeyn, Meß geſungen, und das Sacrament des leibs und bluts Chriſti außgeteilt werden.

Und ſoll das heilig Sacrament des Altars nach der einſeßung Chriſti, und wie es Gott lob in dieſem Fürſtenthumb gepreuchlich iſt, Nemlich der leib und blut Chriſti den Communicanten gegeben werden, dan ehr ſelbs es alſo eingeſaßt, und zu genieſen bevolen hat, do ehr alſo ſagt, Nemet hin und eßet, das Iſt mein leib der für euch gegeben wirdet, Und ferner, als ehr Ihnen den Kelch dargereichet, drincket alle daraus, das Iſt der Kelch des Newen Teſtaments In meinem blutt, das für euch und vil vergoßen wirdet zu Vergebung der ſünden,

Alſo iſt es auch viel hundert Jar in der Kirchen und Chriſtlichen gemein gehalten und gebraucht worden. So hat es auch Paulus den Corinthern (1 Cor. 11. cap.) alſo gegeben, und ſagt, Ehr hab es alſo vom Herrn empfangen, Und wan ein Engel vom Himmel keme, und lerete anderſt, dan ehr gelert hat, der ſolle verbannet ſein. zum Galat. am 1.

So hat Gott bevolen Deute. am 4. Cap. Das der menſch ſol nichts zu ſeinem wort thun, auch nichts darvon nehmen, Alſo ſagt er auch Deute. am 12. Cap. Alles was ich euch gebiete, das ſollet ihr halten, und nichts darzu thun, Und Chriſtus bevilet ſeinen Apoſteln und ſagt, Gehet hin und lehret alle Völcker halten, was ich euch bevolen hab, Auch ſagt ehr Joan. am 8. Wan ihr pleibet bei meinen reden, ſo werdet ihr meine Jünger ſein, darumb wollen wir Chriſten und Chriſti Jünger ſein, ſo müſſen wir bei ſeiner einſeßung wort und bevelich pleiben, Dan ehr iſt der geliepte ſon, an dem gott vatter ein wolgefallen hat, den ſollen wir hören, Matth. 17.

Darumb ſoll ſich nymants daran hindern oder ergern laſſen, das der Babſt vor wenig Jahren geordnet, das die layen allein die eine geſtalt des ſacraments, nemlich den leib Chriſti nemen ſollten, dan ſolchs hat er zu verordnen und GOttes einſeßung

und

Digitized by Google

und bevelich zu verändern nicht macht, ehr ist ein sündiger mensch, Christus aber ist die ewige weißheit des Vatters, und Gott selbs, der hat es also geordent, das wir seinen leib essen, und alle sein blut drincken sollen, und bevohlen, wir sollen solchs zu seiner gedechtnüs thun, und dabei seinen todt verkündigen, biß ehr wiederkommet, das ist biß an den jüngsten tag. Des sollen wir uns gehalten, und nyemands hören, der uns anderst lehren oder heissen wollte, ob er gleich ein prophet oder engel were, wie godt selbs bevilcht Jere. am 23. und 29. Do ehr sagt, Ihr solt nicht hören die wort der propheten, so euch Ihrer Hertzen gedancken sagen, und nicht nach des Hern Munde reden, sondern dieselbigen sollen verbannet seyn, ob es gleich engel weren, wie Sanct Paulus zu den Galat. am 1. sagt.

Weil dan Christus bevilht und gebeut, das wir seinen leib essen und sein blut drincken sollen, So sollen wir uns als gehorsame Kinder darinne gehalten, und offt zum heiligen Sacrament gehen, damit wir also seines todts und Verdienstes offt eingedenck sein, und sterckung unsers glaubens erlangen und bezeugen, das wir in der gemeine Gottes sein.

Vielweiniger sollen diejenigen, die sich zu dem Sacrament nicht begeben wollen, die andern Junckfrawen, megde und Kinder davon halten, oder ihnen derhalben weigern und ungünstig sein.

Und weil vermerckt worden, das etliche megde und Kinder, die zuvor ehe sie in das Closter kommen sein, haben das Sacrament under beiderley gestalt empfangen, und als sie in das Closter kommen sein, sich darvon enthalten, Daraus zu Vernemen ist, daß sie darvon geraden oder gehalten werden, So sol solches hinfürder nachpleiben, und die megde und Kinder bei berürtem Christlichem geprauch des heiligen Sacraments pleiben, wie sie zuvor, ehe sie in das Closter kommen sein, gewesen, Welche aber derselbigen in einem Jar nicht zu dem sacrament gehet, die soll in dem Closter nicht gelitten, sondern wider daraus gewiesen werden, sie sei magd oder Kind, darinne dan der Predicant soll ein fleißig auffsehen haben.

So auch eine Jungfraw, Kind oder Magd wolte den predicanten umb unterrichtung ansprechen, oder ihme beichten, und absolution und trost aus götlicher schrifft suchen, das soll ihr nicht geweigert werden, sondern frei stehen, und soll solches uff dem Chor oder bey dem Fenster geschehen.

Zum Dritten sollen die Closter Junckfrawen GOtt mit lesen und singen loben und ehren, und vor die zeitliche und ewige wolfart bitten, Und derwegen sollen sie alle Tag etliche Zeit in der Kirche zusammen kommen, und in den Metten, Prim, Tertz, Sext, Non, Vesper und Complet die Christliche gesenge und lectiones de tempore, und von den hohen Festen, auch de sanctis, doch mit der Christlichen Correction und veränderung, wie die sonderlich beschrieben und verodnet sein, singen, und lesen,

Die Prim, Tertia, und Sexta sollen vor der Predigt volendet werden. Wollen die Junckfrawen auch die Nonam zuvor singen, soll zu ihrem Gefallen stehen,

Aber sie sollen ihre gesenge darnach richten, das am sontag und festen die meß, und am werckteg die predigt zu 8 uhren, wegen angefangen werden.

In der Messe sol gesungen werden Introitus, Kyrie eleison, Gloria in excelsis, Et in terra pax &c. oder Allein gott in der höh ꝛc. einen sontag umb den andern, Eine Collecta, darnach die Epistel teutsch, und am sontag O adoranda trinitas &c.

Das Evangelium teutſch, das patrem, oder den glauben teutſch, einen ſontag uud feſt umb das ander darnach ſol gepredigt und das gemein Gebet gehalten werden.

Sein dan Communicanten verhanden, ſoll eine kurtze Vermanung denſelbigen geſchehen, darnach das Vatter unſer, und folgents die wort der Conſecration teutſch, durch den prieſter geſungen, und darnach das Sacrament ausgetheilt werden, Under des ſoll das Sanctus und Agnus Dei, oder JEſus Chriſtus ꝛc. einen ſontag umb den andern geſungen werden, darnach die Teutſche Collect, Wir Dancken dir Almechtiger GOtt ꝛc. und darnach der ſegen, der HErr ſegne ꝛc.

Wenn aber keine Communicanten vorhanden ſein, ſo ſoll nach der predig das Vatter unſer, und verleihe uns friede ꝛc. Teutſch durch die gemeine geſungen, und mit einer Teutſchen Collecten durch den Prieſter beſchloſſen werden.

In den groſſen Feſten Oſtern, Pfingſten und Wenhnachten ſollen auch die ſchönen geſenge von ſolchen Feſten geſungen werden, als Chriſt iſt erſtanden, Chriſt lag in todes banden, Nuhn bitten wir den heiligen geiſt ꝛc. Ein Kindelein ſo löbelich ꝛc. Dies eſt laetitiae, In dulci jubilo, Puer natus &c.

Und ſollen alle Junckfrawen, die nicht amptes, alters, ſchwachheit oder anderer erheblichen urſachen halber entſchuldigt ſein, ſolche obbemeldte Ceremonien halten, und ſingen und leſen helffen.

So aber der Chor-Junckfrawen weinig, und eins teils Ampts alters und ander erheblichen urſachen halber ſolchen Ceremonien und Kirchen geſengen nicht altzeit bey ſein können, ſo mögen des Werckltages zu Zeiten die prima, tertia, ſexta oder nona, oder auch derſelbigen zwei oder aus Jeder oder etlichen etliche pſalmen oder ander geſenge unterlaßen werden, damit es die perſonen ertragen, und das ander deſto mit mehrem fleiß ſingen und leſen mögen, und ſoll ſolches zu bedencken und Verordnung der Domina und Subprioriſſen, die den Chor regieret, ſtehen.

Weil dan die Domina ein Zeitlang die Palm, Oſterkertzen, Waſſer und Feuer geweihet hat, und aber ſolchs ihr nicht gepühret, dan es one das Gottes gute Creaturen ſein, und kein bevelich in heiliger ſchrifft davon iſt ſondern derſelbigen mehr zuwider, ſoll ſolchs fürder unterlaſſen werden.

Gleichergeſtalt ſoll auch geſchehn mit andern Ceremonien, die Göttlicher ſchrifft nicht gemeß ſein.

Unter der malzeit ſoll ein Capitel aus dem Newe Teſtament teutſch und lateiniſch eine malzeit umb die ander geleſen, und am Evangelio Matthei angefangen, und alſo nach der ordnung durch das gantz Newe teſtament furtgefaren, und ein Züchtig ſtill weſen under der malzeit gehalten, damit die lectio möge gehört werden.

Weil dan in haltung des Capittels allerley fürlauffet, das groſſen unwillen und haß zwiſchen den perſonen geberet, auch etliche unchriſtliche Ceremonien mit underlauffen,

So ſoll hinfürder das Capittel, wie es bißher gehalten worden, underlaſſen, und folgender geſtalt damit gehalten werden,

Erſtlich ſo eine perſon etwas thut, das ihr nicht gepüret, ſoll ſie nach der Lehre Chriſti durch die Dominam darumb angeſprochen, und zur beſſerung vermanet werden, So ſie dan ſich nicht beſſert, ſoll ſie vor die Domina und ſammlung geſtalt, und darüber rath gehalten werden, wie die ungehorſam perſon zu Beſſerung möge gebracht werden,

Alſo

Alſo ſol es auch gehalten werden, wan eine perſon etwas hochſtreflichs geübet hette.

Wan auch etwas fürfällt, daran dem Cloſter gelegen, ſo mag es die Domina mit etlichen oder allen Junckfrawen, nach gelegenheit der ſachen, in gemeiner verſammlung reden, handeln und davon rathſchlagen,

Hat auch die Domina den Junckfrawen in gemein was anzuzeigen, mag ſie zu ſolcher notturfft auch eine Verſammlung machen,

Und ſollen ſolche Zuſammenkünffte und Verſammlung auſſerhalb der Zeit, wenn in der Kirchen gottesdienſt, gehalten werden, damit niemants an demſelbigen verhindert werde,

Es ſollen auch ſolche Verſammlunge one die Ceremonien, die zuvor bei den Capitteln gehalten ſein worden, geſchehen, es mag aber im Anfang geſungen werden, Veni Sancte Spiritus.

Zum Vierten weil auch im Zeitlichen etliche Unrichtichtigkeit gefunden worden, ſo iſt darinne auch nottürfftige Verſehung geſchehen, Und demnach weil aus dem vielen außfaren, ſonderlich ſo one wiſſen und willen der Domine des Cloſters und freundſchafft geſchehen, ergernüs erfolgt, auch ſich ſunſt geiſtlichen Junckfrawen nicht gepüret, ſo ſoll hinfürder keine Junckfraw, die in das Cloſter begeben iſt, aus dem Cloſter faren, es ſei dan das ſie ihre freunde holen laſſen, und der Domina angezeigt werde, und mit ihrem Vorwiſſen geſchehe.

Es ſollen ſich aber diejenige, ſo außfaren und wieder zu Cloſter wollen, nach außgerichten ihren geſchefften wider zu Cloſter begeben, welche aber über vier wochen uf einmahl one bewilligung der Dominae aus dem Cloſter pleibet, die ſoll fürder nicht wieder darin genommen werden.

Zum Fünfften Nachdem allerlei anſuchung von einnemung der Kinder geſchehen, Und aber die vilheit der Kinder dem Cloſter beſchwerlich, und den Cloſterperſonen zu unruhe gelanget, So ſol hinfürder folgende maß darinne gehalten werden, Nemlich, daß Keine außlendiſche Kinder ſollen in die Cloſter dieſes Fürſtenthumbs one bevelich der Herſchaft genommen werden.

Aber weil die Clöſter anfencklich zu Zucht- und Lehrſchulen, darinne die Jugent uffgetzogen mocht werden, geſtifftet ſein, So mögen Kinder, die ihre Eltern im Fürſtenthumb gehapt, oder noch haben, Zur lehre und Zucht in die Clöſter genommen und gelehrt werden, Es ſoll aber darinne die maß gehalten werden, das auf eine Zeit und zugleich nicht über zehn Kinder in einem Cloſter ſein,

So ſoll auch kein Kind, das im Cloſter nicht pleiben wirdet, über drei Jar im Cloſter gelaſſen werden, damit andere ſolcher gutthat auch genieſſen mögen,

Und ſollen ſolche Kinder zu Chriſtlicher lehre Zucht und Junckfrawen arbeit durch diejenigen, denen ſie bevolen werden, gehalten und underwieſen, und ihnen der Cathechiſmus das newe Teſtament, Pſalm und ander Chriſtliche bücher zu leſen fürgegeben werden.

Solche Kinder ſollen allezeit in die predig gehen und mit fleiß underwieſen werden, das ſie das Heilig Sacrament nach der einſetzung und bevelich Chriſti emfahen.

Welche Kinder dan von ihren eltern in das Cloſter gethan werden, das ſie darinne pleiben ſollen, und über zwölff Jar alt ſein, die ſollen einein weiſſen Rock, wie gewöhnlich, tragen, und ſich der Bundten Kleider und geſchmuckes euſſern, Jedoch

soll denselben unbenommen sondern frey sein, das sie das Closter wider verlassen, und sich in andern Christlichen stand begeben mögen..

Zum sechsten sollen die Megde des Closters gemein und der Domina und denen Junckfrawen, die ampte und bevelch haben, gehorsam sein, Und sol keine gemeine Junckfraw eine eigen magd haben, sonder der Megd in gemein, zu einer Jeden notturfft gepruchen, damit ungleichheit und widerwill verhütt pleiben,

Aber die megde, die in die Küchen, oder ander sonderliche Ampt oder Dienste verordent sein, die sollen desselbigen mit fleiß wahren, und der Domina und Küchenmeisterin, und andern Junckfrawen, so über ihr Ampt bevelch haben, gehorsam sein, und sich ihres bevelichs gehalten,

Und sol bei der Domina stehen, die gemeine megde anzunemen und zu beurlauben, Aber die in der Küchen und andern bevelichen sein, sollen mit wissen und rath der Küchenmeisterin und dero, so ihres ampts halber bevelch über sie haben, angenommen und beurlaubet werden:

Zum Siebenten gepüret sich in solchen grossen Versammlungen etliche Ampte zu haben; damit die Haußhaltung in guter ordnung stehen, die notturft gehapt, und das übrige zu rath gehalten werden möge, So soll eine oder zwo Junckfrawen verordent werden, welche Butter, Kese, eiger, hering, treuge Vischwerck, gesaltzen und treug fleisch, und dergleichen Vittallien in ihrer beschlossen Verwarung habe, und was nöthig in die Küchen, und wie es sich gepüret, reichen, und das ander verwaren möge, Dieselbig sollen auch ufzeichnen, was wöchentlich verspeiset werde, und von ihrer einname und aufgaben der Dominae und Zweien oder Dreyen Junckfrawen, welche die Domina sol zu sich zu nemen haben, rechenschafft thuen.

Was den des alles nötig, sollen sie der Dominae zeitlich anzeigen, damit sie es zu rechter Zeit zu bestellen hab.

Also sol auch die Domina versehung thun, das das gewürtz und Krüde verwaret, und allein zur notturfft gereichet und geprauchet werde.

Letzlich soll in alwege zwischen allen denjenigen, so im Closter sein, einigkeit, guter will und fridlich wesen gehalten, und ein jede person ihres Ampts und Deinstes mit getreuem fleiß gewarten, und alle Junckfrawen Megde und Kinder obbeschrienter ordnung folg thun, und der Dominae gehorsam leisten,

So auch irrung oder unwill zwischen den personen des Closters fürfallen würde, so sol die Domina fleis für wenden, dieselbig beizulegen, und den Unwillen abzuschaffen, So sie auch etliche alte Junckfrawen, auch den predicanten dazu ziehen wolte, damit sie so vil mehr folge bei den zanckenden personen haben möchte, das sol zu ihrem Bedencken stehen, Da aber ihr auch hirüber entstünde die sachen zu vergleichen, sol solches an den amptman oder unsere gnedige Herschaft selbs gelangen, damit nottürftig einsehen und Verschaffung in solchen sachen geschehen möge.

Diese ordnung sol also gehalten werden, Es würdet aber vorbehalten, dieselbig nach gelegenheit zu verändern zu mehren und zu mindern.

Die andere Closterordnung gab Anno 1574. Hertzog Wilhelmus junior Hochseligen Andenckens heraus, und lautet dieselbe folgender gestalt:

Wiewol vorruckter Jahre aus Christlichem eiver GOtt dem Allmechtigen zu lobe und Ehre, und fürderung Unser von Gottesgnaden Wilhelmen des Jüngern Hertzog

Hog zu Braunſchweig und Lüneburgk, Cloſter Perſohnen Seelen Heill und Seligkeit auch ihrer zeitlichen Wolfarth, eine Chriſtliche ordnung gemacht, wie es in unſern Clöſtern ſoll mit Chriſtlichen Geſängen, Lection und Ceremonien auch in Haußhaltung gehalten werden, So befinden wir doch, das daſſelbige in vielen Puncten durch etliche übell gehalten, Ja auch in Ihrer Blindtheit verſtockung und Gottloſen weſen verharren, Gottes wort nicht wollen hören, noch das Sacrament des wahren Leibes und Bluts Chriſti empfahen, und endlich ohne troſt Beicht und Sacrament hinſterben wie das Viehe, daraus zu beſorgen, daß ſie gar übell fahren.

Nun wollen wir obgenanter Hertzogk Wilhelm aus Chriſtlicher gnediger liebe und Trewe nochmals alle und Jedenn Cloſter Perſonen ermahnet und gnediglich begeret haben, das ſie ſich der hiebevor aufgerichten Ordnung und Unterrichtes GOtt zu Ehren und Ihnen ſelbſt zu guten gehorſamblich wollen gehalten.

Inn die Predigte gehen und Gottes wort fleißig hören, und GOtt umb ſeinen Heiligen Geiſt bitten, daß er daſſelbige crefftig in ihnen machen, und ſie in rechtem glauben, vertrauen, furcht und liebe füren, und darin erhalten wolle.

Das ſie die Lectiones, Geſänge, Collecten, Hymnos und Gebete nach dem gedruckten und Ihnen itzundt zugeſtalten Buche ſingen leſenn und betten wollen, damitt GOtt ſeine Ehre gegeben, und der rechte Gottesdienſt geleiſtet werde,

Das ſie auch die gnade GOttes und vergebung der ſünden, die Ihnen in der Abſolution und dem hochwürdigen Sacrament des leibes und blutts unſers Hern und Heilands JEſu Chriſti angebotten wirdt, nicht vorachten noch verſeumen, ſondern ſich zum höchſten befleißigen dieſelbige offt zu empfahen, dann dadurch wirdt der Menſch gewiß gemacht, das Ihme ſeine ſünde umb des Verdienſtes JEſu Chriſti willen vorgeben werden, Nicht weniger alſe Spreche GOtt ſelbſt die Abſolution, wie dann Chriſtus ſagt, Wehm Ihr die Sünde vorgebet, dem ſein ſie vorgeben, Item was Ihr löſet auf Erden das ſoll auch gelöſet ſein im Himmel,

So hat Chriſtus ſeinen Apoſtelen und allen Chriſten befolen ſeinen leib zu eßen und ſein Blutt zu trincken, und darbei ſeines Todtes zu gedencken, das iſt veſtiglich geleuben, und Ihme dafür von Hertzen Dancken, das er ſein leib für uns gegeben und ſein Blutt für uns vergoſſen hat zu vergebung der Sünden, welches wir alſo durch Nieſung ſeines Leibes und Bludts ſollen vorgewiſſert und vorſichert ſein,

Wer nuhn ſolchen Befehlich Chriſti nicht will gehorſam ſein, der iſt nicht Jünger, den er ſelber ſagtt Johan. 8. Wann ihr bleibet in meinen Reden, So werdet ihr meine Jünger ſein, Und ſoll ſich niemandt daran hindern oder ergern laſſen, das der Bapſt hatt verordnett das die Laien ſollen allein den leib aber nicht das Blutt Chriſti empfangen, dann er alß ein Sündiger Menſche nicht macht hat, das Teſtament JEſu Chriſti zuvorenderen, welches auch in eines ſchlechten Menſchen Teſtament nicht geſtattet würde, wie Sanct Paulus ſagtt, viellweniger in GOttes unſers erlöſers Teſtament,

Chriſtus hat beides befohlen den leib zu eſſen und das Blutt zu trincken, und bei dem Kelche geſagtt trincket alle daraus und S. Marcus ſagtt ſie haben alle daraus getruncken,

Weil nun dieſer Artikell vom Sacrament und andere von Anruffung der Helligen, und das Chriſtus allein unſer Fürſprach und Mittler iſt zwiſchenn GOtt

und

und Menſchen, in obberürder Ordnung weitleufftiger ausgeführt ſein, So wollen wir die Cloſter Perſohnen ann dieſelbe hierinne gewieſen haben, und befehlen der Dominae und Prädicanten hiemit Ernſtlich, daß ſolche und dieſe Ordnung dreimall im Jahr, Nemblich den Montagk nach Palmarum, den Montagk nach Pfingſten, und den Montagk nach Michaelis öffentlich und lauth auffm Chor geleſen werde, darzu auch alle Cloſter Perſohnen Junckfrawen, Converſen Mägde und Kinder kommen und ſie anhören ſollen, Welche aber über ſo vielfeltige Chriſtliche ermahnung Ihre ſünde nicht bekennen, beichten und das Sacrament empfahen wirdt, und darüber hinſtirbett, die ſoll mit keinem Geſange noch Proceßion begraben werden, Sonderlich aber ſollen alle die das Evangelium bekennen und unſer wahren Chriſtlichen Religion zugethan ſein, mit denſelben nicht zu Grabe gehn, ſondern ſolche Gottloſe durch Gottloſe Geſellſchafft ohne Geſenge zur Erde bringen laſſen, den geſchrieben iſt Sinite mortuos h. e. impios ſepelire ſuos mortuos id eſt ſuos impios, Ein Gottloſer den andern.

Alß auch in den Clöſteren viell geſenge und lectiones in den ſieben Zeiten, wie die Mette, Prim, Tertz, Sext, Nona Veſpera und Complet genandt wirdt werden, geſungen und geleſen werden, und ſolches zu unterſchietlichen ſtunden und beſchwerlichen Zeitten geſchicht und den auch durch wenig der Cloſter Perſohnen verſtanden wirdt, was ſie ſingen und leſen, und daſſelb alſo mehr aus gehör dan aus andacht, mehr mit Vordruß dan mit willen geſchicht, Und mehr GOtt dem Allmechtigen zuwieder den zu willen iſt, zudem die Chor Jungkfrawen Elter und unvermüglicher täglich werden, So wollen wir das hinfüro die Mette nicht zu Mitternacht, ſonderr zu Sommerzeiten des Morgens zu vier und zu Winterzeitten zu fünff uhrenn ſoll geſungen werden.

Und damit ſie vielmehr ohne verdruß geſchehen mögen, ſo ſollen in der Metten nicht mehr dan drei lateiniſche und ein Teutſcher Pſalm und zwo lections, dero eine ſoll ein halb oder drittheil vonn einem Capittell im Newen Teſtament Teutſch ſein und die Collecte und was ſonſt mehr gewönlich und Chriſtlich iſt, dabei zu ſingen geſungen und geleſen werden,

Wann aber ſonſt Feſttage ſein, ſollen ſie vier lateiniſche und zwei Teutſche Pſalmen und drei lectionis dero eine ein gantz oder halb Capittell nach gelegenheitt aus dem Newen Teſtamente ſein ſoll, ſingen und leſen,

Und ſoll mit den Teutſchen lectionen angefangen werden am Evangelio Matthäi und alſo nach einander biß zum Ende des Newen Teſtaments und dann wieder angefangen werden Und alſobaldt nach der Metten ſollen ſie die Prim und Tertz ſingen, und in jeder derſelben einen lateiniſchen und teutſchen Pſalmen und Collecte ſingen, Die Sext und Nona ſollen alßbaldt nach einander Winter und Sommer zu 8 Uhren geſungen werden, Die Veſper und Complet ſollen zu gewöhnlichen Zeiten, und zu der Veſper drei Pſalmen ein Hymnus das Magnificat Collect und Bendicamus, und in der Complet ein Pſalm, der Hymnus Chriſte der du biſt Tag und Licht teutſch und ein Collect geſungen werden. Und zu dieſen Sieben Zeiten ſollen auch allein die Geſänge und Collecten de tempore und andere die Chriſtlich und nicht auf fürbitte und vordienſt der verſtorben heiligen geſtalt ſein geſungen und geleſen werden.

Inn hohen feſten, Als Weinachten Oſtern und Pfingſten, ſollen auch die Chriſtliche Geſenge, Ein Kindelein ſo löbelich, Gelobet ſeiſtu JEſu Chriſt, vom Himmell Hoch da komm ich her ꝛc. In dulci jubilo &c. Puer natus &c. Dies eſt laetitiae &c.

Chriſt

Christ ist erstanden ꝛc. Christ lag in Todtes Banden ꝛc. Kom heiliger Geist ꝛc. und dergleichen Christliche Lobgesenge gesungen werden,

Inn der Meß sollen sie das Et in terra &c. und Patrem das ist Wir geleuben all an einen GOtt Teutsch und andere Psalmen der Gemein helffen mit singen Aber auserhalb des weder Freytag noch Werckeiag Messe singen,

Eß soll unter jeder Malzeitt ein Capittel aus den Epistolis S. Pauli gelesen, und an der Epistolen zu den Römern angefangen und langksam gelesen werden, damit die Zuhörer verstehen und etwas wo nicht mehren theill daraus behalten mügenn, Und sollen also fürder durch alle Epistolen S. Pauli, und dan S. Petri und ander im Newen Testament begriffen vortfahren, und wan sie ausgelesen sein wiederumb an der Epistolen zum Römern angefangen und für und für also gehalten werden, Aber an Festen und Sontagen soll das Evangelium deßelben Feyertags mit der außlegung Lutheri in der Hauß Postill, oder Viti Theodorici gelesen werden, Die Helffte der außlegung unter der Mittages Malzeitt, und die ander helffte unter der Abendt Malzeitt,

Und nachdem wir befunden, das im Capittelhauß die Jungfern für der Domina niederfallen und eine lange Beicht von Narrenteidingen, aber von keiner Sünde die GOtt verbotten hatt, thun so soll hinfürder solches unterlassenn werden, Und so eine Closter Persohn sich ihrer sünden halber beschweret befindett, so soll sie Ihrem Pastor und Seelsorgern solches anzeigen, beichtenn und Absolution bitten, und empfangen auch das heilig Sacrament des leibs und Blutts Christi, zu Sterckung Ihres glaubens und trost Ihrer Conscientien und soll sonst mit Capittel halten wie solches unser hievor aufgerichte Ordnung außweisett, gehalten werden,

Dieweill dan auch von Alters her die Kinder so im Closter pleiben sollen, haben latein müssen lehrnen, So wollen wir daß solches fürder geschehe, und in Jedem Closter durch vorstendige gelerte Jungfern schull gehalten werde, und die Kinder so im Closter pleiben darin etzliche stunden gehen und die lateinische sprache lehrnen sollen, damit sie auff dem Chor mügen helffen singen und lesen und so viell GOtt gnade gibt es verstehen.

Und weil mühe und Arbeitt den lehr Jungfern oblieget, So sollen sie sonsten mit andern Embtern, Arbeitt auch stetigen Chorgehent verschonett werden.

Welch Kind und Jungfer aber nicht lateinisch lehrnen, das sie zu Chor singen und lesen kann, dieselbe soll im Closter nicht pleiben, sondern ihren Eltern und freunden wieder zu Hauß geschickt werden, wir verordnen dan aus ursachen ein anders.

Waß dan die Haußhaltung im Closter anlangt, soll es auch mit Verordnung der Aembter und befehlich habern, auch den Mägden gehalten werden, wie in obberürter und hievor gemachter Ordnung versehen ist,

Weill aber der Dominä schwer die Hauß- und Gemeine sorge alleine zu tragen, so soll sie zwo Jungfern erwelen, die ihr solche sorge helffen tragen, rath geben und einvetig seyn,

Und soll in beisein derselben beiden Jungfern und noch zween welche die Versammblung auch mit Rath der Dominä dazu verordnen soll, jährlich zu gelegener Zeitt Rechenschafft des vergangenen Jahrs einkommen und außgaben gethan werden, damit zu spüren, ob etwas erobertt, oder mehr den des einkommens ist außgeben sei, und sich fürder darnach zu richten und zu bedencken haben, wie des Closters beste müge gesucht werden.

So soll es auch mit Einnehmung der lehr-Kinder nach berürter ordnung gehalten werden, und kein Kindt bei den Papistischen Jungkfrawen sein, damit sie nicht mit Gottlosen lehren beschmitzet werden.

Und soll von jedem Kinde, weil all dingk teur ist, des Jahrs Sechs taler für die Kost gegeben werden, und werden ungezweifelt die Eltern und freunde es sunst umbs Closter und die Chor Jungfern danckbarlich zu erkennen wißen, So soll auch kein Kindt und Junckfraw eingekleidet werden, ohne unserm Vorwißen und befehlich.

Und weill die Kappen und Schäpler und Weichell und Creutz auf dem Heubt, wie sie die Closter Personen tragen vielen frommen Christen Ergernüß geben, und dieselbigen mit sonderlichen Gottesleslerlichen gebeten geweiht werden, alß solten sie die Sünde bedecken, und die werck in solcher Kleidung Gott gefelliger sein, denn sonst, So sollen fürter keine Jungkfrawen in Kappen und mit Weichell und Creutz bekleidett werden, sondern sie sollen Ehrliche schwartze oder weiße Röcke von einerlei Arth und Wande, und auf dem heubt weiße tücher, wie sie itz haben, ohne Seiden, burtten oder gewirckten Hauben tragen, aber keine Weichell oder Creutz,

Welche Jungkfraw auch die Kappe itz auß ziehen und schwartzen Rock tragen wollte, das soll ihr frei sein, welche auch die Kappen behalten wollen, das mügen sie auch thun, aber keine weichell oder Creutz aufm Kopffe tragen,

Es soll auch keine Closter Person in Kappen Schepler, Weichelln sondern wie andere Christen in leinen Lacken begraben werden.

Alß wir dan vermercken, das alle tage und fast alle stunde viell ein und ausgehen ist, So soll daßelbige fürder nachbleiben, und die Closterthür zugeschloßen sein, und niemants darin gestattet werden, er habe dan darin zu thun.

Welche Jungkfraw auch im Closter zu beharren nicht bedacht, die soll es der Dominä und Prädicanten anzeigen, die sollen es Ihren nehisten freunden vermelden, und da es ihrer freunde wille ist, oder sie sonsten aus guten Ursachen und nicht leichtfertigkeit aus dem Closter begeret, so soll ihr daraus zu ziehen, doch mit unserm Vorwißen, erlaubet, und so viell vom Closter gegeben werden, alß sie darein gebracht hat.

Und damit diese unsere Christliche Ordnung dem Allmechtigen zu lob und Ehren, und der Menschen Heill und Seligkeitt auch zeitliche wolfarth so viell mehr erhalten werden, Sein wir bedacht Järlich ein oder mehr mall mit unsern Consistorii Räthen, oder durch dieselbe allein zu visitiren, und die Mängell in einem und anderm zu hören und in beßerung zu richten.

Zu Urkunt haben wir diese Ordnung mit unsern Händen unterschrieben und mit unserm Secret besiegeln lassen. Gegeben am 11ten Maj. Anno ꝛc. 74.

Wilhelm der Jünger, Hertzogk zu Braunschweig und Lüneburgk manu propria subscripsit.

Auser diesen sind zwar in den folgenden Zeiten noch ein und andere Closterordnungen ergangen, welche aber sämmtlich alhie anzuführen überflüßig seyn würde, massen dieselbe nicht allein überhaupt alle Clöster unsers landes angehen, sondern auch gröstentheils im öffentlichen Druck jederman vor Augen liegen. Jedoch wird es vielleicht dem Gen. leser nicht unangenehm seyn, wenn wir zum Beschluß noch diejenige Verordnung mit beyfügen, welche Anno 1706. Ihro Königl. Mayst. von Groß-Britannien

tannien und Churfl. Durchl. von Braunschwl. Lünebl. Unser jetzt regierender allergnädigster Landes-Herr in specie an unser Closter ergehen lassen, dadurch nicht allein der gantze Closterstaat in gegenwärtige Verfassung gesetzet, sondern auch absonderlich den Adelichen Geschlechtern der Stadt Lüneburg 2 Drittheil von Closterstellen und 2 Turni der Abbatißin-Wahl, denen andern fremden Familen aber 1 Drittheil und 1 Turnus zuerkannt worden. Es lautet dieselbe aus dem Original folgender gestalt:

Von Gottes Gnaden Georg Ludewig, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg, des heil. Römischen Reichs Chur Fürst.

Demnach Unsers weiland freundlich geliebten Vettern, Herrn **Georg Wilhelms**, Hertzogen zu Braunschweig und Lünebl. Christsel. Andenckens Liebden der Nothdurfft zu seyn befunden, die bey dem Closter Medingen wegen schlechter Speisung einige Jahr her geführte querelen, auch sonst in einem und andern eingerissene Unordnung abzustellen, dero Behuff auch zuförderst gemeldten Closters Zustand untersuchen, und die dabey interessirte über ein und andern punct vernehmen lassen, Und wir dan, als jetziger Regierender Landes-Herr des Fürstenthums Lüneburg, dergleichen nützliche und heilsame Ordnungen zu befördern und zum Stande zu bringen nicht minder gnädigst geneigt seyn, So haben Wir, nachdem Uns davon zuförderst umständlich referiret worden, gestalten Sachen nach gnädigst resolviret, daß

I.

Der gantze Convent Unsers Closters Meding vorerst, und so lange biß diejenigen, welche von Closters wegen bereits exspectiret, und bey eräugenden vacantzen, Ihrer Ordnung nach, eingenommen sind, solchergestalt, wie es anjetzo ist, verbleiben, so bald aber die exspectirten ihre Stelle erhalten, der gantze Convent

1) bestehen und reducirt werden soll auf Eine Abbatißin und Priörin, und 22 Conventualinnen, also inclusive der Abbatißin und Priörin aus 24 Personen, überdem

2) sollen drey also genannte geistliche Kinder, welche auf ein oder andern Fall zu Conventualinnen zu nehmen, bestellet, und

3) Neun Lehr-Kinder von Zeit zu Zeit in unserm Closter Meding zur Erzieh- und Anführung zur wahren Gottesfurcht, auf- und angenommen werden, Und stehet zuförderst denjenigen so ihre Kinder und Anverwandtinnen in das Closter zur Erziehung zu geben gewillet, frey, selbsten eine von den Conventualinnen zu erwehlen und anzusprechen, zu welcher Sie das Vertrauen solcher Erziehung halber gestellet; Auf den Fall aber, da eine oder andere der Conventualinnen sich dergleichen Lehr-Kinder, ohne besondere Ursach anzunehmen weigern würde, soll die Abbatißin deshalb, dem Befinden nach, zu disponiren Macht haben. Wo beneben Wir für das Closter Sieben, für die Abbatißin aber zwo Mägde, jede a 30 thlr. lohn und Kostgeld, und Sechß Himbten Rocken paßiren lassen; denen Conventualinnen aber soll entweder ihrer Zwoen zusammen, oder auch einer jeden absonderlich und für sich allein, auf ihr eigene, nicht aber auf des Closters Kosten, eine Magd zu halten frey stehen.

Digitized by Google

II.

Die Wahl der Abbatißin und Priörin soll hinkünftig allemahl von dem gantzen Convent, welcher zuförderst dahin zu erinnern, daß bey der vorseyenden Wahl eine jede ihre Absicht auf GOttes Ehre und des Closters Bestes richten solle, geschehen, auch dazu die Vota, mittelst verschlossenen Zetteln, colligiret, und darauf sodan diejenige, worauf die meisten Stimmen gefallen sind, sofort für eine Abbatißin oder Priörin declariret, bey der Wahl aber ferner dieses beobachtet werden, daß zwey Turni der Abbatißin Wahl vor die Conventualinnen der Patricien Geschlechter in Lüneburg, der dritte Turnus aber vor die andern Conventualinnen reserviret seyn, und wan eine Abbatißin aus den Patricien Geschlechtern in Lüneburg ist, die Priörin jedesmahl aus den Conventualinnen andern Standes erwehlet und angenommen, und hingegen wan eine Abbatißin andern Standes ist, die Priörin aus gedachten Patricien Geschlechtern erwehlet werden solle. Es ist daneben, so viel in specie die bevorstehende Wahl der Abbatißin betrift, Unser gnädigster Wille, daß, weil nun eine geraume Zeit hero aus den Patricien Geschlechtern in Lüneburg die Abbatißin gewehlet worden, diese jetztbevorstehende Wahl aus den Conventualinnen andern Standes geschehen, die beyden folgenden Turni aber denen gesagten Patricien gelassen, und dan hernächst bey der Wahl vorerwehnte Ordnung ohnverrückt observiret werden soll; von der Conventualinnen sowol, als auch der Geistlichen und Lehrkinder Stellen aber sollen hinkünftig für der Patricien Töchtere in Unserer Stadt Lüneburg zwey Drittheil, ein Drittheil aber für andere, und in sonderheit Unserer Räthe, Secretarien, auch anderer vornehmer Bedienten Töchtere bleiben, und solche damit besetzet werden; jedoch daß auch der wol angesehenen Bürger in Lüneburg Töchtere davon nicht ausgeschlossen seyn sollen. Wan

III.

Von denen Patricien Töchtern aus Unserer Stadt Lüneburg, so im Closter erzogen, so viel nicht vorhanden, oder des Alters seyn sollten, daß entweder der Conventualinnen, oder auch Geistlicher Kinder ihnen gnädigst gegönnete zwey Drittheilstellen damit zu ersetzen; So sollen aus denen Töchtern der Patricien, welche sich zu verheurathen nicht gedencken, und gegen deren Leben und Wandel mit Fug nichts wiedriges zu sagen ist, und von denen Consulibus Patriciis und Baarmeistern zu den vacanten Stellen präsentiret werden, ob selbige gleich in den Clöstern nicht erzogen, noch die geistlichen Lehr- und Kinderjahre ausgehalten haben, auch schon von 40 oder 50 Jahren seyn möchten, angenommen werden; Wan aber auch dergleichen nicht vorhanden seyn, oder deren keine Belieben zum Closter haben würde, alsdenn sollen eine oder zum höchsten zwo Stellen, dem Closter zum Besten, auf zwey Jahre für Sie, der Patricien Töchter, offen gelassen, nach deren Ablauff aber die vacirende Stellen mit andern aus der Bürgermeistere, Syndicorum, Rathsverwandten und vornehmer Bürgere daselbst Töchtern, wieder ersetzet, der Lehrkinder Stellen aber, in Ermangelung der Patricien Töchter, so fort mit andern ergäntzet, diejenigen aber, welche bey eräugenden Vacantzen, oder sonst auf einige Stellen vertröstet sind, zuförderst ihrer Ordnung nach, wie Sie expectiret, und ohn einigen regard, wes Standes sie seyn, nach und nach ins Closter aufgenommen und eingekleidet werden.

IV.

Digitized by Google

IV.

Soll, gleich die letzte Zeit her bereits geschehen, also auch hinkünfftig, die gemeinsahme Speisung und der Haußhalt cessiren und aufgehoben seyn, auch das allgemeine Backen eingestellet, hingegen das Vorwerck, wie Flachs- und Kornzehenden, mit zuziehung des Wercks verständiger, so gut und hoch als immer möglich dem Closter zum Besten, verpachtet, das grosse Closterküchengeräthe, so jetzo nicht mehr gebraucht wird, wie auch was von Linnen, Flachß und Garn annoch vorhanden, dem Closter gleichfals zum Besten verkauft, das Geld dafür zu einem Capital gemacht, und also berechnet werden. Und weil zu dem allgemeinen Brauen das benöthigte Geräthe vorjetzo bey Handen ist, soll dem gantzen Convent frey stehen, solch Brauen, im Fall es vorträglich ermessen werden sollte, ferner zu continuiren, oder zu verpachten; jedoch daß solch Brauen weiter nicht, als allein zu Behuff des Closters, wie bißhero, geschehe. Und weil das alte Linnen, kleine Küchen- und Tischgeräthe unter die Conventualinnen bereits getheilet, lassen Wir es zwar dabey bewenden, jedoch soll eine jede Conventualin schuldig seyn von demjenigen, was Sie solchergestalt, es sey an silbernen Leffeln, Zinn, Meßing und Kupfer, oder sonsten von Closter wegen zum Gebrauch empfangen, in eine Specification zu bringen, und solche der Abbatißin, unter Ihrer Hand, sofort auszuantworten, diese auch, und deren Nachfolgerinnen, dahin sehen, daß dieselben Stücke bey jedesmahligen Absterben einer Conventualin, ohne Mangel wieder geliefert, und derjenigen, welche in ihre Stelle wieder tritt, zu gleichmäßigem Gebrauch, gegen Ihre Specification, abgefolget werde.

V.

Eine jede portion der Closter Conventualinnen soll hinkünftig bestehen aus Einhundert Rthl. bahren Geldes (welches alle Vierthel Jahr, wo immer möglich, voraus zu reichen) Drey Wichhimbten Rocken, und Sechs Himten Haber; Gleichwie nun aber die Abbatißin solche Geld- und Kornportic-n Dreyfach zu heben hat, Also soll auch über die einfache portiones die

Pribrin . . . . 20 thlr.
Capellanin . . . 20 thlr.
Korn-Schreiberin . . 12 thlr.

zu einer Ergetzlichkeit für ihre absonderliche Mühe, über dem jährlich an bahrem Gelde die drey geistliche Kinder zusammen $1\frac{1}{2}$ portiones, und ein Lehrkind von Closters wegen jährlich Acht thlr. an Gelde, und Sechs Himten Rocken zu genieſſen haben.

VI.

Die gestifftete Memorien sollen, wie vorhin, also auch hinkünftig, bleiben, und an denen Tagen, auf welche sie gestifftet sind, so fern es immer möglich ist, über die einer jeden Conventualin determinirte 100 rthlr. an Wein, Brodt, Essen und Trincken, so viel eines jeden portion betragen wird, in natura ausgetheilet, und angedachten 100 rthlr. nicht decourtiret, nicht weniger was denen Armen an dergleichen Memorien vermacht ist, denenselben nach wie vor, jedesmahl zu bestimmter Zeit in natura gleichfals gereichet werden. So viel

VII.

Die Reception der Lehrkinder, deren Einkleidung, Clösterliche disciplin und Aufsicht anbetrift, soll solche der Abbatißin nach wie vor allein verbleiben; Wobey

dieſelbe inſonderheit dahin gebührende Obſicht zu tragen hat, damit die Sülß- und übrige Cloſtergefälle jedesmahl zu rechter Zeit eingetrieben, dem Convent und deſſen Angehörigen dasjenige, was jedem gebühret, zu beſtimmter Zeit gereichet, der Gottesdienſt hergebrachter maſſen gehalten, die Conventualinnen ſowol, als auch übrige des Cloſters Angehörige, in gewöhnlicher ehrbahrer, und ihrem geiſtlichen Stande gemäſſer Tracht und Kleidung ſich ehrbahr bezeigen, die Lehrkinder treulich ſowol in der Gottesfurcht als Jungfräulicher Zucht und Arbeit erzogen und unterwieſen werden, den Conventualinnen das Ausreiſen an Oerter, wo ſie nicht zu verrichten haben, unterſaget, im übrigen aber, wan Sie nöthig zu reiſen haben, ihnen ſolches zwar auf gewiſſe Zeit vergönnet, das gantze Jahr durch aber länger nicht als ein Vierthel Jahr zu den ihrigen zu reiſen verſtattet werde, Wobey dan auch der Abbatißin frey ſtehen ſoll, dem befinden nach zu gebieten, daß Sie ſolche vorhabende Reiſe biß auf eine andere Zeit verſchieben müſſen. Sollte dan eine Conventualin über beſtimmte Zeit eines Vierthel Jahres ausbleiben, ſoll deren quota an Gelde und Korn, ſo viel als die Zeit über austräget, inne behalten, und dem Cloſter zum Beſten berechnet werden. Was

VIII.

einer jeden Conventualin oder Cloſterbedienten an Korn vermachet, ſoll ſofort, wan es einkommet, gegeben, das übrige aber verkauffet und gehörig berechnet, auch Einnahme und Ausgabe, inſonderheit deſſen, was ſo wol den Armen an ordinair- und extraordinair-Poſten, wie auch dem Prediger, deſſen Wittiben, wan eine vorhanden, auch Cloſter- und andern Bedienten gegeben, und wohin ein jedes in ſpecie verwandt worden, ordentlich, vollenkömmlich und richtig unter gewiſſe Rubriquen gebracht, und unter der Direction der Abbatißin von der ſogenannten Capellanin zuſammen getragen, der Vorrath anders nicht, als zu höchſtnothwendigen Baukoſten angegriffen, und dabey aller möglicher Fleiß angewandt werden, daß die Ausgaben, dem Cloſter zum Beſten, menagiret werden, damit das nöthige quantum auf kommen, der Ueberſchuß aber allemahl auf Zinſe beleget werden möge, und bey abſchlägigen Jahren daher eine Zubuſſe genommen werden könne. Und gleichwie

IX.

alle Sachen, welche das Cloſter concerniren und von ſonderbahrer Importantz ſeyn, vor den gantzen Convent gebracht werden ſollen, Alſo ſoll hingegen unter der Direction der Abbatißin, und in Gegenwart derſelben, wie auch mit zuziehung der zeitigen Priörin und jedesmahliger älteſter der Conventualinnen, oder Juratin, welchen die von denen Lüneburgiſchen Patricienfamilien zwo, und die übrigen auch noch eine Conventualin aus ihrem Mittel beyzufügen Macht haben ſollen; nicht weniger in Beyſeyn Unſers Deputirten, wozu Wir vorjetzo den Bürgenmeiſter **Brand Ludolph Stöterogge** in Lüneburg, oder wen Wir hiernächſt gnädigſt dazu committiren werden, welche jedoch, auſſer der Speiſung, auf ihre eigene Koſten dabey zu erſcheinen haben, hiermit und Kraft dieſes gnädigſt verordnet haben wollen, von dem Vorhergehenden Jahre, allemahl zwiſchen dem darauf folgenden neuen Jahr und Oſtern, die Einnahme und Ablegung der Rechnung, ſowol von Gelde, als Korn, geſchehen, und alles, ſo weit immer möglich, mit documenten und quitungen gehörig beleget, auch derer Anweſenden, zu des Cloſters Beſten und Aufnahme, dabey thuende nütz-

und

Digitized by Google

und ersprießliche Monita attendiret und beobachtet werden, und wollen wir solchem nächst was bey Einsehung solcher Rechnungen nöthig gefunden werden mögte, zu remediren bedacht seyn.

X.

Diejenige Apothequen-Rechnungen, welche von der letzten Krankheit her, darin eine ohnbemittelte Conventualin verstirbet, annoch unbezahlet nachstehen, sollen von Closters wegen abgeführet und bezahlet werden; wan aber die verstorbene Mittel hinterlässet, werden sie davon billig gestanden.

XI.

Die Beerdigung der verstorbenen Abbatißin, Priörin und Conventualinnen soll von Closters wegen geschehen; jedoch weiter nicht, als was zum Sarge, Prediger- und Kirchengebührnissen erfodert wird, dahingegen nach erfolgter Vacantz solche Stelle jedesmahl ein Vierteljahr, dem Closter zum Besten, ohnbesetzt bleiben, Uebrigens aber nach tödtlichem Hintritt der Abbatißin, und Sede vacante, keine Veränderung vor- auch keine Kinder ins Closter genommen, noch einige Exspectantien ertheilet, sonsten auch der Priörin die Direction nicht allein gelassen, sondern alles, was immittelst vorfället, mit jedesmahliger Zuziehung der Juratinnen und zwoer Conventualinnen aus den Geschlechtern, und einer aus den übrigen, überleget und beschlossen, getreulich annotiret, was an Einnahme aufkommt in die verordnete mit dreyen Schlössern verwahrte Cassam gesetzet, und die nöthigen Ausgaben, auf Erfordern daraus genommen, die Schlüssel dazu aber, und zwar zween zwoen Conventualinnen Patricien Geschlechts, und der dritte einer der übrigen eingehändiget, und von denselben verwahret werden. Und weil dan

XII.

auch billig, daß das Closter von denenjenigen, welche so viele Jahre, auch wol die meiste Zeit ihres Lebens, ihre gute Subsistentz darin gehabt haben, einiger Beyhülffe und Andenckens sich zuerfreuen habe, Und dan zwar selbiges in solchen Fällen bißhero einige Kleinigkeiten, welche aber demselben wenig zu statten kommen, zu geniessen gehabt, so können diese hinkünftig ceßiren; Es sollen aber die Erben der Verstorbenen, im Fall Sie die Verstorbene bey Ihrem Leben, und aus eigener Bewegung das Closter, Ihrem Vermögen nach, nicht mit einem ansehnlichen Legato bedacht haben, demselben, hergebrachter massen, nebst dem guten vollständigen Bette, wenigstens zwantzig Thaler ohnwegerlich und aus Ihrem geredesten Nachlaß abzuführen schuldig und gehalten seyn, welche mehrgedachtem Unserm Closter Meding zu gute angeleget und berechnet werden sollen. Wir befehlen demnach Abbatißin, Priörin, Conventualinnen, und sämmtlichen Angehörigen Unsers Closters Meding, daß Sie sich nach dieser Unserer Verordnung in allen der Gebühr achten. Uhrkundlich Unsers Churfürstl. Handzeichens und aufgedruckten Secrets. Geben in Unserer Residentz zu Hannover, den 10. August. 1706.

(L. S.) Georg Ludewig,
Churfürst.

v. Hattorff.

Ordnung

Ordnung,

Derer Herren Beamten, welche seit Anno 1529. da die Pröbstey reduciret worden, hieselbst gelebet haben.

1) Hr. Thomas von Göhrden, wurde Anno 1529. den 11ten Jul. von der Hohen-Landes-Herschaft auf die Pröbstey gesetzet, nachdem der letzte Probst, Herr Johan von Marenholt sein Cassement bekommen hatte. Er zog Ann. 1535. auf Ostern wieder von hier, nachdem er ins 6te Jahr alhie die Stelle eines Fürstl. Hauptmanns unter vieler Beschwerlichkeit bekleidet hatte.

2) Hr. Cord Küsel, succedirte Ann. 1535. hatte aber keinen völligen Hauptmannsrang und Titul. Er arbeitete starck, aus Fürstl. Commission, an dem hiesigen Reformationswercke, konnte aber wenig ausrichten. Er ward Ann. 1546. am Mittwochen nach Mariä Heimsuchung auf dem Felde von einer reisenden Person erschossen, nachdem er das hiesige Fürstl. Ambt 11 Jahr verwaltet.

3) Hr. Franciscus Enghusen, trat An. 1546. an, und erlebte endlich die Ausführung des hiesigen Reformationswerckes. Er wurde An. 1556. von hoher landesherschaft seiner Dienste erlassen, nachdem er 10 Jahr das hiesige Amt geführet hatte.

4) Hr. Wolff Rexen, wurde An. 1556. den 1ten Maj. von Hertzog Francisco Ottone, selbst introduciret, starb An. 1565. den 22ten Apr. im 9ten Jahr seines Amtes.

5) Hr. Otto Clammer, ein Sohn des damahligen Braunschw. lünebl. Canzlers, Hrn. Balthasar Clammers, wurde An. 1565. von seinem Vater introduciret, er resignirte aber An. 1571 wieder, im 6ten Jahr seines Amtes.

6) Hr. Rudolph von Bothmer, succedirte dem vorigen An. 1571. resignirte An. 1591. Alters und Unvermögens halber, und begab sich auf seine Güter, nachdem er dem hiesigen Fürstl. Amte 20 Jahr vorgestanden.

7) Hr. Lippolt von Bothmer, trat An. 1591. an, resignirte aber gleich in folgendem Jahre.

8) Hr. Heinrich Schmid, wurde An. 1592. von dem Zellischen landrentmeister und Amtmann zu Ebstorff introduciret. Er war zugleich Hauptmann zu Winsen und Oldenstadt. Er starb An. 1604. den 2ten Novemb. im 12ten Jahr seines hieselbst geführten Amtes.

9) Hr. Wilhelm von Hodenberg, ward An. 1604. von dem damahligen Zellischen Großvolgt, Hr. Rudolph von Bünow, introduciret. Er starb in Zelle An. 1635, im 31ten Jahr seines Amtes.

10) Hr. Werner von Meding trat An. 1635. an, resignirte aber An. 1640. wieder, und zog nach Ratzeburg, da ihm eben ein Canonicat zugefallen war. Er ist hieselbst nur ins 5te Jahr Hauptmann gewesen.

11) Hr. August Friederich Cammann, war erstlich Amtschreiber, wurde darauf An. 1640. nach dem Abzuge des vorigen, zum Amtmann angenommen. Er starb An. 1654. den 4ten Jun. im 14ten Jahr seines Amtes.

12) Hr.

Digitized by Google

12) Hr. Gerhard Becker, war zuerst Kornschreiber und wurde An. 1654. von hoher Landesherschafft zum Amtmann gesetzet Er starb An. 1656. den 5ten Aug. nach dem er diese Ehrenstelle nur 2 Jahr bekleidet hatte.

13) Hr. Ludolph Banse, trat An. 1656. den 18ten Octobr. an, wurde aber schon An. 1659. im 3ten Jahr seines Amtes von hoher Landesherschaft seines Dienstes erlassen.

14) Hr. Friederich Elebrecht, trat An. 1659. hieselbst an, ward aber An. 1674. nach Ebstorff translociret, nachdem er hieselbst 15 Jahr dem Fürstlichen Amte vorgestanden.

15) Hr. Johann Martin Mohr, wurde An. 1674. auf Michaelis von hoher Herschaft hieselbst zum Amtmann gesetzet. Er starb An. 1707. im April in 33ten Jahr seines Amtes.

16) Hr. Heinrich Johann Saringhausen, zeitiger Amtmann hieselbst, wurde An. 1707. den 1ten Maji von hoher Landesherschaft dem hiesigen Amte vorgesetzet, welches er, 26 Jahre verwaltet hat. An. 1721. wurde derselbe von Ihro Königl. Mayst. von Großbrit. und Churfl. Durchl. von Braunschwl. Lünebl. zum Oberamtmann allergnädigst ernannt, welche Dignität er 12 Jahr geführet. Er starb den 19ten Julii 1733, und wurde in die Closterkirche begraben.

17) Hr. Christian Diederich Knoche, folgte ihm 1733. als Oberamtmann, verwaltete dieses Amt mit größter Treue und vielem Ruhm bis 1726, in welchem Jahre er Alters halber in Pension trat, und nachdem er sich zu Secklendorf aufgehalten den 13 Jun. 1771. in seinen 84ten Jahr selig verstorben.

18) Hr. Johann Conrad Hahn, wurde 1753. als Amtschreiber nach Medingen gesetzt, und einige Jahre darauf daselbst zur Würde eines Amtmanns erhoben, welche er noch verwaltet.

19) Hr. Anton Günther Ferdinand, von Ompteda wurde 1762. als Drost dahin gesetzet, aber 1766. in solcher Dignität nach Rethem translociret, woselbst er noch stehet.

20) In demselben 1766. Jahre kam Hr. Georg Ludwig von Harling, den 18ten Septembr. als Königl. Großbrl. und Churfl. Drost an dessen Stelle, welche er rühmlichst bekleidet; und wenn redliche Wünschung in Erfüllung gehen, noch viele Jahre im Segen bekleiden wird.

Verzeichniß,

der Prediger zu Medingen nach der Reformation bis 1769.

1) Bierwirt, ward An. 1551. am Johannis Feste von hoher Landesherschaft dahin gesetzet, als die Religionsreformation mehrentheils zu Stande gebracht war: weil er aber mit unzeitiger Strenge viel Erbitterung anrichtete, so ward er An. 1554. an einen andern Ort befördert.

2) Johannes Linde, ward An. 1554. hieher berufen, und half unter göttlichen Segen viel dazu, daß das Closter endlich die Augspurgische Confeßion annahm. Er starb An. 1562. den 14ten April, nachdem er das evangelische Predigtamt hieselbst ins 8te Jahr geführet hatte.

Digitized by Google

3) Henricus Bock, ward An. 1562. hieher berufen; starb An. 1573. den 6. Sept. im 12ten Jahr seines Amtes, und im 46ten seines Alters.

4) Bendictus Wiezendorf, folgete ihm An. 1573, starb An. 1627. den 16. Maii, nachdem er 89 Jahre gelebet, Er hatte das evangelische Predigtamt vorher an einem andern Orte 8, und darauf allhier noch 54, zusammen 62 Jahre geführet.

5) Rudolph Wiezendorf, ein Enkel des vorigen, trat An. 1627. an, stand während seines hieselbst geführten Amtes unter den 30 jährigen Kriegstroublen viel Ungemach aus, und starb endlich An. 1653. im 26ten Jahr seines Amtes.

6) Ernst Christian Bolte, wurde dem vorigen An. 1650. adjungiret, lebte in solchem Stande erst 3 Jahre, führete nachgehends das Predigamt hieselbst noch 33 Jahr, und starb endlich An. 1686. den 13ten Jan. im 67ten Jahr seines Alters, und im 36ten seines Amtes.

7) Johann Georg Burmeister, war von schwacher Leibsconstitution, starb An. 1688. den 7ten Jan. im 2ten Jahr seines hieselbst geführten Amtes, und im 34. seines Alters.

8) Gerhard Balthasar Falkenhagen, wurde An. 1688. von Kirchhorst im Zellischen hieher berufen. Kurz vor seinem Ende wurde ihm die erledigte Probstey zu Uilzen aufgetragen. Er starb aber An. 1703. den 11ten Aug. ehe er sie antreten konte. Sein ganzes Alter hat er auf 55 Jahre gebracht, und der Kirche Gottes zu Horst 13, zu Medingen 14, zusammen 27 Jahre gedienet.

9) Christoph Bernhard Crusen, ward An. 1703. zum hiesigem Pastorat vociret, und den 4ten Nov. des gedachten Jahres introciret. Er führte dieses Amt bis An. 1711, da ihm von Churfl. Landesherschaft die Superintendur zu Dannenberg aufgetragen wurde. Von da ist er An. 1724. zur Harburgischen Generalsuperintendentur, und endlich An. 1725. zur Superintendentur nach Bremen vociret worden, wo er 1744 den 29ten Novembr. verstorben.

10) Balthasar Friederich Lindes, wurde An. 1711. den 27. May hier introduciret, und hat das hiesige Pastorat ins 11. Jahr verwaltet. An. 1721. bekam er von Königl. Landesherschaft Vocation zur Nienburgischen Superintendentur, welche er auch den 25. Nov. des jezt gedachten 1721. Jahres würklich angetreten, wo er 1746. gestorben.

11) Johann Ludolph Lyßmann, hatte vor 8 Jahren der Kirche Gottes zu Altenmedingen gedienet; von daher wurde er An. 1721. den 10ten Nov. nach Medingen vociret, und den 30ten ejusd. als am 1ten Adventssonntage als Prediger hieselbst introduciret. An. 1731. den 19ten Octob. wurde er nach Fallersleben als Superintendent berufen, und Jubilate 1732. daselbst eingeführet, wo er 1742. verstorben.

12) Philip Heinrich Saringhausen, geboren den 15ten Junii 1696, wurde 1732. Dom. V. post. Trinit. vom sel. Probst Bußmann in Uilzen daselbst eingeführet, nachdem er der Gemeinde daselbst 37 Jahr gedienet, starb er den 16ten Oct. 1770. in seinem 75. Jahres. Sein Herr Sohn wurde ihm 4 Wochen vorher adjungiret, welcher nun auch als Prediger bey dem Closter stehet. Er war den 11ten Aug. 1738. gebohren, hat zu Jena studiret und einige Jahre die Pagen zu Hannover unterrichtet.

Anhang
der funfzehn Tafeln,
in welchen die vornehmste Begebenheiten unsers Closters von dessen Stifftung an, bis auf das Jahr 1449. kürtzlich verfasset sind.

Diese funfzehn Tafeln sind A. 1499. durch Veranstaltung des Probstes von Bülow und der Abbatißin Margaretâ Pussen in dem Hause der Abbatißin, der Nachwelt zum Unterricht aufgestellet, und A. 1659. von der damahligen Abbatißin Margareta von Dassel, der ersten dieses Nahmens repariret worden, wie davon bereits an gehörigem Orte Meldung geschehen ist. Weil aber diese Tafeln heute zu Tage nicht mehr völlig in demjenigen Stande sind, als sie zuerst entworffen worden, wollen wir die verderbte Stellen aus dem von dem Probst von Bülow verfertigten ersten Aufsatze, welcher noch im originali vorhanden ist, verbessern, und zugleich einer jeden Tafel die alte Platteutsche Version beyfügen, welche in jetzt gedachtem originali enthalten ist.

Digitized by Google

Anno milleſimo ducenteſimo viceſimo octavo. Fuit quidam converſus (1) ordinis Ciſtercienſis (2) nomine Johannes. Hic audivit vocem dicentem ſibi ſic: vade & eme faba & piſa. ac imple duos ſaccos magnos. & quot faba & piſa in numero. tot electe perſone erunt in novo monaſterio. cujus tu eris inicium. & ego auctor perficiam. Qui reſpondit. Quomodo fiet iſtud. quia pauper ſum & ydiotus. Et dominus vt volo ita fiat. & converſus fecit ſicut audierat.

Na Criſti Bort ſo men ſcreff duſent twe hundert achte und twyntich jar. Do was en godlick godevrüchteren man, gheheiten Johan, und was eyn leybroder in den orden Ciſtercien. de hörde tho ener tyd ene ſtempne, de ſprack tho em und ſede. Gha und kope erweten und bonen und vülle twe grote ſecke. und ſo vele der ſynt in dem talle. ſo mennich utherkoren perſone ſchal in dat nye Cloſter dat ick wil ghebuwet werden laten. du ſcholt des ſyn en anbeghin, und ick wil dat vullenbringhen. Do antworde de leybroder und ſede. Wo ſchal dat tho ghan, wente ick byn en arm ungeleret man. De ſtempne ſprack. Alſe ick wil ſo muth dat ſcheyn.

Die

(1) Von der Bedeutung des Wortes Converſus ſiehe oben p. 41. Not. (r).

(2) Von dem Urſprung und Beſchaffenheit des Ciſtercienſer-Ordens ſiehe oben p. 2. Not. (b)

Digitized by Google

Hic cum impleviſſet ſaccos fabis & piſis, impoſuit curru, quem abbas ſuus ſibi contulerat. & perrexit in dyoceſin Magdeburgenſem ad monaſterium Wolmerſtede & petiit ac optinuit quatuor perſonas ſimplices & indoctas, ut per eas novum domino conſtrucretur monaſterium.

De leybroder ghinck tho ſynem Abbete, und gaff eme tho vorſtande, wat eme geſecht was. Alſo gaff eme ſyn abbet eynen waghen mit perden und dar lede he de twe ſecke mit den erweten und bonen upp, und vörede in dat ſtichte tho Meyeborch tho dem Cloſter Wolmerſtede, und bath daruth veer perſonen upp dat dorch jům mochte gode tho eren en nye Kloſter ghebuwet werden.

Digitized by Google

Die dritte Tafel.

Hic educit Johannes converſus ordinis Ciſtercienſis quatuor virgines ejusdem ordinis de monaſterio wolmerſtede, quarum nomina Clementa. Floria. Anthonia & Zacharia. veſtite cueullis albis (3). que ſecum deferentes patronum ſuum Stum. Mauricium (4) cum ſociis ſuis (5).

Alſe nu de leybroder Johannes veer ſimpel und entvoldighe junckvrouwen uth dem Cloſter Wolmerſtede hadde kreghen, der ere namen alſus ſynt ghewеſt. De erſte hete Clementa. De ander Floria. De drůdde Anthonia, und de veerde heſ Zacharia und weren ghekledet mit wytten cappen und brochten mit ſick eren hövetheren Stm Mauricium eyn holten bilde.

Die

(3) Die Ciſtercienſer Ordens-Leute trugen zu allererſt, eben wie die alten Benedictiner, grauen Habit. Aber wie Bernhardus Abt zu Clairvaux Ao. 1113 den beynahe verfallenen Ciſtercienſer-Orden wieder erneuerte; ſo verordnete er ihnen zum Ordens-Habit einen weiſſen Rock, mit einem ſchwartzen Scapulari, wie ſolches in den Gemählden dieſer Tafeln hin und wieder angemercket wird.

(4) Wer dieſer Mauritius geweſen, und durch was Gelegenheit er zum allgemeinen Schutz-Heiligen des Magdeburgiſchen Ertz-Stiffts worden ſey, davon ſiehe oben p. 2. Not. (d) (e).

(5) Unter dieſen Sociis des H. Mauritii wird entweder die gantze Thebaniſche Legion, oder in ſpecie die vornehmſten Officierer derſelben verſtanden, welche nach Auſſage der alten Legenden, Candidus, Innocentius, Exuperius, Victor und Conſtantinus ſollen geheiſſen haben.

Digitized by Google

Die vierte Tafel.

Hic perduxit eas in quendam locum qui dicebatur Redekeſtorpe. ubi cum pre nimia inopia manere nequiviſſent. reduxit eas in locum alterum.

Hir vöret he ſe tho enem Dorpe Redekenſtorppe dar konden ſe vorn groten armode nicht blyven alſo brochte he ſe fůdder nha plate.

Die

Hic deducit eas in locum qvi dicitur plote (6). ibi a qvadam vidua benigne ſunt recepte & favorabiliter pertracte. Et ibi eodem loco Johannes converſus vitam preſentem finivit.

Alſe deße junckvrouwen nu tho Plate qwemen, worden ſie gütliken entfangen van ener vramen erliken wedewen. Un dar tho Plate ſtarff Johannes de leye brodet. De Wedewe was jům do vor und beſorghede ſe de tyd eres levendes mit all dem dat ſe vormochte. Un in korten tyden do ſtarff de wedewe ock in God den Heren.

Die

(6) Dieſes Plote iſt allem Vermuthen nach das Dorff Plate, in der alten Marck Brandenburg, jenſeit Calbe gelegen.

Digitized by Google

Anno domini MCCXXXVII. Conradus Abbas Raſtadenſis cum vniverſali capitulo, poſt mortem Johannis converſi ac vidue in plote. contulit eis fundum in Badendorpe (7) de pura libertate. ad edificandum in eo oratorium cum ceteris edificiis ſibi neceſſariis. ut orationum & elemoſinarum ac premiorum mererentur fieri participes. qui ſe bonorum operum conſtituerunt adjutores.

Do men ſcreff na Criſti bort duſent twe hundert ſöven un dörtich. Alſe nu de Wedewe tho Plate in god vorſtorven was, do gaff de abbet von Raſtede, ghenömet Conradus, mit ſynen ghantzen Cappitel den Junckvrouwen de Kercken tho Badendorppe uth egenen frynen willen. Und do koren ſe enen proveſt, ghenömet her helmeke, de halede und brochte jům de allmiſſen. brot und beer. van den Ridderen tho olden Medingh, un de ſülve proveſt leth jům dar enen kleynen chor maken und eyn hus. dat was dat Cloſter und hadde nenen namen. men me nömede dat tho dem dynghe.

Die

(7) Das Diploma von ſolcher Donation ſiehe oben p. 5. ſq.

Die ſiebente Tafel.

Hic ſlavi (*) interfecerunt primum prepoſitum Helmericum. transfodientes eum per mandibula in ſilva proxima ante villamBadendorppe. propter elemoſinas quas eis deferebat. Et in tempore illo probatum eſt, qui vexabantur dolore dentium. lectis in eadem ſilva veſperis vigiliarum in memoriam prefati prepoſiti, liberati ſunt ab omni dolore dencium.

Do de vorbenömede proveſt, her helmolth, enes daghes in dem holte ginck, harde vor badendorppe, und wolde den junckvrouwen ethen halen ſo he plach. Do qwemen de arghen wenden un ſtecken den proveſt dorch de Kenebacken, dat he dot bleff beliggende in demſülven holte. umme deswillen dat he den junckvrouwen de almiſſen halede van dem ridder tho olden Medingh, des ghönden ſe jüm nicht. Un in derſülven tyd is dat vorſocht de ſeene de de weedaghe der tenen hadde, und in demſülven holte dem vorbenomeden proveſte ene zele veſper las, de wart vorlöſet van aller wedaghe der tenen.

Die

(8) Die Slavi, welche ſonſten auch bey den Hiſtoricis unter dem Nahmen der Venetorum, Henetorum oder Wenden bekannt ſind, ſtammen, wie bekannt, eigentlich aus dem Orient her, von dannen ſie zu Anfange des 6ten Seculi herausgebrochen ſind, und länger als 600. Jahr an der Oſt-See in Liefland, Preußen, Mecklenburg und Pommern dominiret haben. Als aber im 12ten Seculo der Sächſiſche Hertzog Henricus Leo dieſe barbariſche Nation gäntzlich ruinirte; ſo retirirten ſich einige über die Oſt-See nach Dännemarck, einige in die benachbarte Marck und Laußnitz, einige kamen auch diſſeits über die Elbe, und lieſſen ſich alhier in unſern Lüneburgiſchen Lande nieder, daher man noch heutiges Tages gantze Diſtricte zeigen kan, die mit würcklichen Nachkommen der ehemahligen Wenden beſetzet ſind. Solche ſchlimme Nachbarn hatte denn auch unſer Cloſter, als es noch zu Bodendorff und Alt-Meding war; und ob zwar wohl dieſe Wenden damahl ſchon eine geraume Zeit unter chriſtlicher Obrigkeit geſtanden hatten, ſo hieng ihnen doch die Barbarey ihrer Vorfahren noch ſehr an, wie davon die in dieſer Tafel erzehlte Mordthat eine ſattſame Probe giebt.

Digitized by Google

Anno domini M.CC.XLI. cepit monaſterium in antiqvo medinge conſtructum a militibus Gevehardo juveni & Wernero de Meding (9). Tunc elegit ſibi conventus (10) in prepoſitum Dom. Nicolaum. qui magnis precibus eduxit materteram ſuam de Dambeke (11) qve erat veſtita griſca cuculla (12). deferens ſecum regulam Sti Benedicti & duos antiphonarios (13) & unum Gradalem (14) ligatos in corio crinoſo. Et prepoſitus conſtituit eam in Prioriſſam. Ex illo tempore vacavit officium Abbatiſſe usque ad annos domini MCCCCXCIV.

Da de proveſt her helmolth dot was, do bath der Erbare Margarete, herrn Geverdes van Medyng elike hußvrouwe. he de junckvrouwen wolde tho ſick nemen. nachdem ſie nene Kynder hadden. So nemen ſe de junckvrouwen an er erve, un leten dar tho olden Medyngh ein Cloſter buwen. dat nu all vorſtöret is. do koren die junckvrouwen enen proveſt, de hete her Clawes. de hadde ene modderen in dem Cloſter tho Dampke, de brochte he tho den junckvrouwen tho olden Medingh. un deſe brochte mede ſünte benedictus regelen und ſanghböcke. und deſülve Junckvrouwe qwam in ener grawen cappen. un de dar tho olden medyng weren, de droghen wyt. wente ſe helden ſünte bernhardue orden, und hadden ſünte benedictus regeln nicht. Un na veſen jaren ſtarff de proveſt her Clawes, do koren ſe enen andern ghenömet her Carſten.

(9) Von der Erbauung des Alt-Medingſchen Cloſters ſiehe oben p. 6 ſqq.

(10) Aus dieſer Stelle ſiehet man, daß das Cloſter von Anfang her das Recht gehabt habe, einen Probſt zu erwählen.

(11) Von dieſem vormals berühmten Cloſter ſiehe oben p. 10. Not. (m).

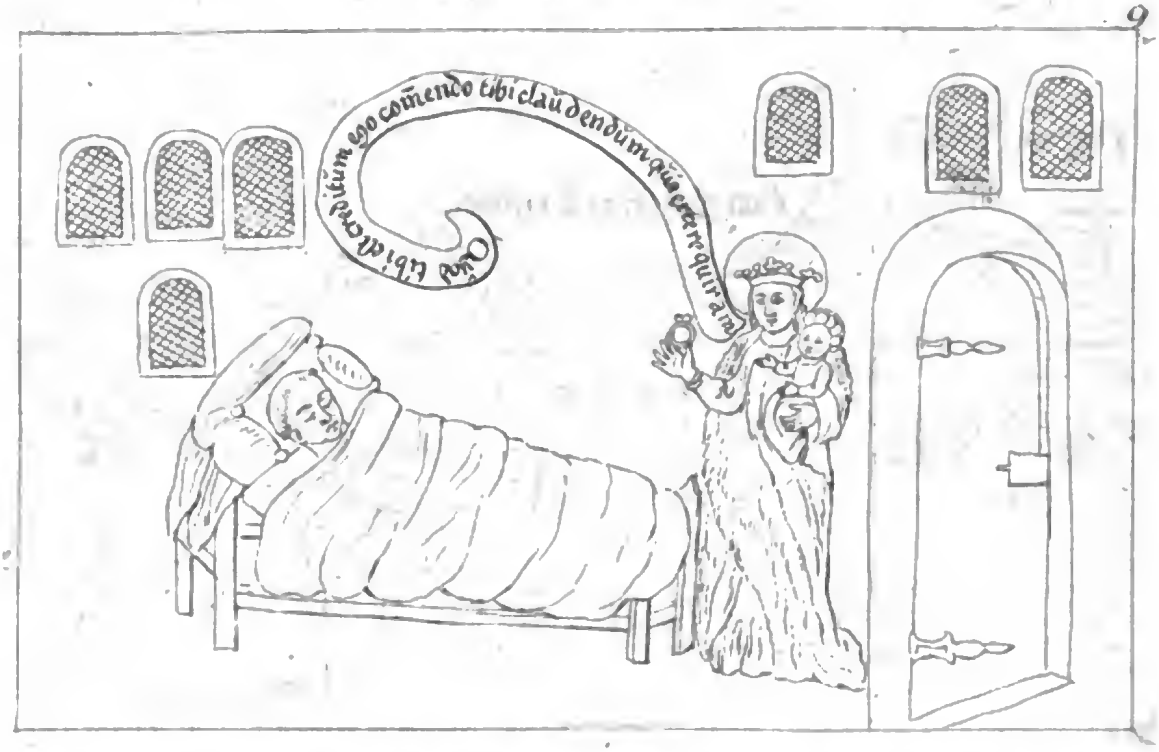
(12) Sie trug grauen Habit, weil ſie noch eine alte Benedictinerin war.

(13) Liber antiphonarius bedeutet in der Römiſchen Kirche entweder überhaupt ein Chor-Geſang-Buch, oder in engerem Verſtande, nur dasjenige volumen allein, darinnen die antiphonæ enthalten ſind, auſſer welchen man auch noch die libros gradales und reſponſoriales hat, welche partes alle drey zuſammen erſt ein vollſtändig Chor-Buch ausmachen. conf. Car. du Fresne Gloſſar. Gregorius M. wird insgemein für den libri antiphonarii Auctorem gehalten. vid. Diacon. in vita Gregor. M. l. 2. c. 6. St. Rupert. de divin. offic. l. 2. c. 21.

(14) Gradale oder Graduale war vorzeiten dasjenige Reſponſorium, welches man nach der Epiſtel gradatim oder Stuffen-weiſe abzuſingen pflegte, unterdeſſen daß der Diaconus die Stuffen des ambonis hinanſtieg, das Evangelium der Gemeine vorzuſingen. vid. Rupert. de div. offic. l. 2. c. 11 ꝛc. Honor. Auguſtodun. l. 1. c. 96. It Amalarius lib. de ord. Antiphon. in prologo. Dasjenige Buch nun, worin ſolche gradualia enthalten waren, hieß liber gradalis oder gradualis. conf. Hoffmanni Lexic. ſub d. v.

Digitized by Google

Die neunte Tafel.



Anno domini M.CCCXI. poſt deceſſum Hartvici prepoſiti. Suſcepit regimen in antiqvo medinge dom. Chriſtianus prepoſitus qvartus. qui anno prelature ſue qvinto vidit in ſompnis beatam virginem. oſtendens ſibi annulum aureqm dicens. Quod creditum eſt tibi &c. Qui mane ſurgens referebat congregationi qve viderat. Tunc ymma prioriſſa & maxima pars conſentit. Sed qvedam triſtabantur dicentes Cum monaſterium clauſum eſt. illi de villa amplius non dabunt nobis lacticinia &c. & iſta clauſura contingit xx annos ante transmigracionem de antiqvo medinge &c.

Do dat Cloſter tho olden Medingh boven vofftich jar gheſtan hadde un de vorbenómede proveſt h. Carſten jům 5. jar hadde vorweſen. ſach he enes nachtes, alſe he in dem bedde lach, de modder godes, de helt eme tho enen gůlden ring un ſede. See tho, wes dy belovet is, dat dat gheſloten werde. ick wil dat van dy eſchen. Des morgens ſede de proveſt der ſammelinge, wat he ſeen hadde, und ſe vnderborden dar althomalen in, un ſloten dat Cloſter tho. dyt ſchůde 20 jar tho voren, er dat nye Cloſter buwet wart, dar id nu jtzundes tho Meding is. Un do dat Cloſter ſloten was, qwemen vele uth den ſteden ſlóten und dórpen, un ghewen ere Kynder in důt Cloſter, un god vormerede eren tal, dat jům dat cloſter tho enge wart, dat ſe muſten trachten dat Cloſter upp ene ander beqweme ſtede tho leggende, umme mennigherleye orſacke willen wo hir na volghet.

Thom erſten umme des ghemeynen weghes willen, ſo id eyn heerſtrate was, is dat ghemeyne Volck dorch eren hoff ghan tho vote. tho wagen un tho perde alſe dorch eyne ghemeyne un apenbare ſtrate. ſo dat ſe nůmmer mit fredeſamigen herten konden ſitten ad menſam, ſůnder ſtedes muſten ſitten in dem angeſicht derjennen de dar vor over ghan. Thom andern umme der Wenden willen, dede van bósen un alder argheſten willen ſynt gheweſt. wente ſe weren leider mit dem alder argheſten ſlechte der buren allenthalven umme dan. Wenn ſe worden dorch recht edder richte ſtraffet, drouwden ſe mit rove dorhſlage un brande, dat gans beſwerlick was. Thom drůdden umme ghebreckes willen des holtes. wente de holtinge umber beleghen was alle vorwóſtet ſo degher, dat dar nicht en torff gevunden wart. Thom verden umme der velen gheſte willen, dede van allenthalven qwemen. un by jům benachteden. ſe vaken ſwarliken bemoygeden vortórneden un bedrovenden. Thom vofften umme affiegendes wegen un entberinge der mólen, dar ſe moſten hen ſenden over ene halve mile hen, un ene halve mile her, dat was ene heele mile. dat moſten ſe alle wecken dre mal don. Thom ſóſten wente ſe weren ane můren gheſeten. ſo dat en veyde edder en heer toch qweme. dat god affkere. ſo weren ſe ghanß elende un verlaten. Thom ſóvenden umme ghebrekes willen des waters. van veler anderen unbeqwemicheyt willen wy ſwygen. wolde vele tho langh un vordretlick ſyn tho ſcrivende.

Die

Die zehnte Tafel.

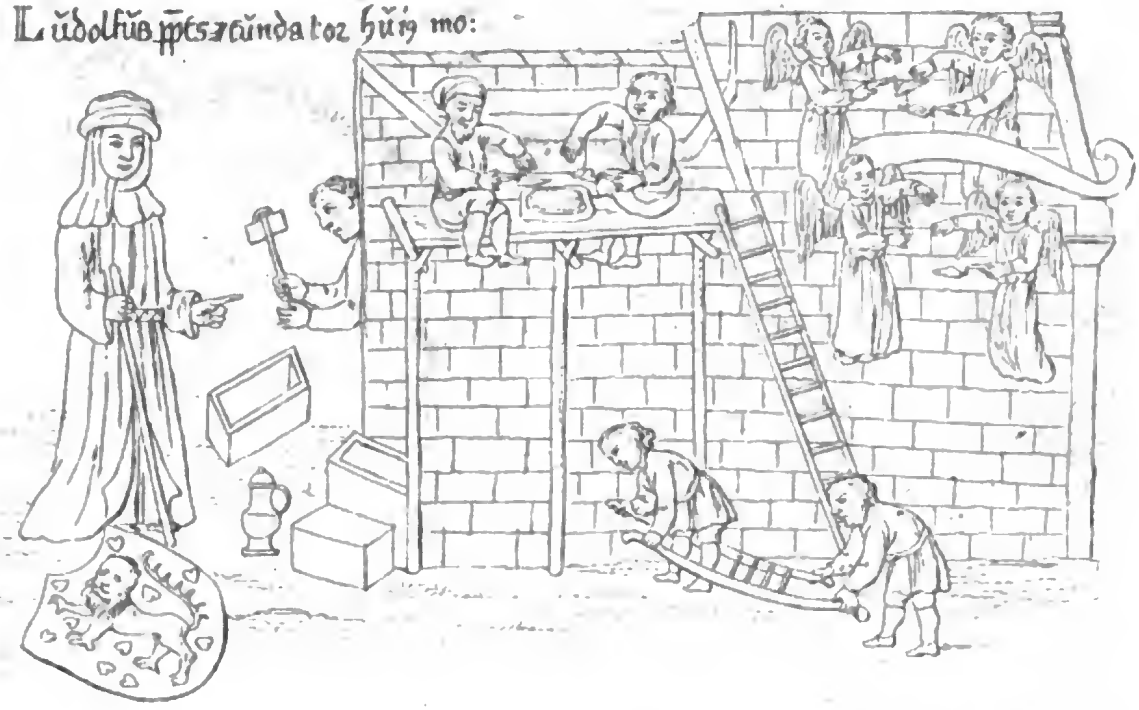
Anno domini M.CCC.XXIII. prefatus prepositus dominus Cristianus emit locum istum qvi tunc tzellensen vocabatur nunc vero meding. cum tota villa molendino. aqva. piscatura. ceterisque attinenciis suis pro xxc marcis (15). a militibus dno. Wernero & dno. Gevehardo cognominati de grote (16). Et in isto loco priusquam claustrum hic edificaretur. Stus Johannes baptista vestitus ut sacerdos & longam habens barbam purgavit locum istum & secans arbusta sepe visus est a qvodam rustico ibidem habitans in villa qui semel accessit ad illum & interrogavit eum qvis esset. & qvare sic laboraret. At ille respondens ait. Ego vox clamantis in deserto iste locus. ut supra.

Alse de provest her Carsten sach un marckede de grote noth un unbeqwemicheyt, de se tho olden Medingh hadden, koffte he van den beyden ridderen alse hern Werner und hern Gheverde. Der ere thonamen weren van groten, deße stede, dar wy jtzundes syn. un hete tho der tyd tzellensen. koffte he mit dem dorpe, mit der mölen, un mit dem water, dat tho der tyd Punsedal heet. men nömet dat nu Elmenouw. Dar na so düße stede kofft was, wart hir vacken gheseen en man. de was mit enen langhen klede gekledet alse eyn prester, un hadde enen langhen bart. un radede uth alle büsche un rümede de stede. So dat eyn Dorppman ene vacken sach. ghinck ock tho ener tho em. un vragede ene we he were, un worumme he dar so arbeyde. Do antworde he un sede. Ick byn de stempne dede ropt in der wostenie. Deße stede schal in kort heten eyn porte des hemels.

(15) Von diesem Kauff siehe oben ein mehrers p. 17. sqq.

(16) Diese beyden Ritter waren Söhne Gevehardi Magni oder Groten, welcher A. 1313. verstorben. Sie waren beyde angesehene Herren, der erste Wernerus Hertzog Ottonis und Wilhelmi Rath, der jüngere Gevehardus aber Drotsatus Ducis Luneburgensis, wie sein Sigillum bezeuget.

Digitized by Google



Anno domini M.CCC.XXVI. prepoſitus dom. Criſtianus propter debilitatem ſuam cum conſenſu reſignavit & regimen dimiſit domino Ludolfo fundatori hujus eccleſie. cujus etiam cum conſenſu & concordia omnis congregationis electus ad prepoſitum hujus monaſterii. qvi ſimiliter Anteceſſori conſiderat graviſſimum incommodum clauſtri antiqvo meding. videlicet aqvarum penuriam. molendini carentiam &c. omni parte predonum invaſionibus. Slavorum nocturnis incendiis ceteraqve moleſtum coactus eſt monaſterium in antiqvo meding confractum transferre in preſenti loco. & monaſterium novum cepit conſtrui. Anno dni M.CCCXXXVI. perfectum eſt (17). Et cum edificaretur eccleſia omni nocte. excepta dominica auditi ſunt laborantes & cantantes: Laudem dicite domino &c. ita ſepe qvod indocti docuerunt. Ac cementarii de mane venientes ſemper tres lapides altius muratum invenerunt. tamen de ſuis lapidibus non muratis carentiam non habuerunt.

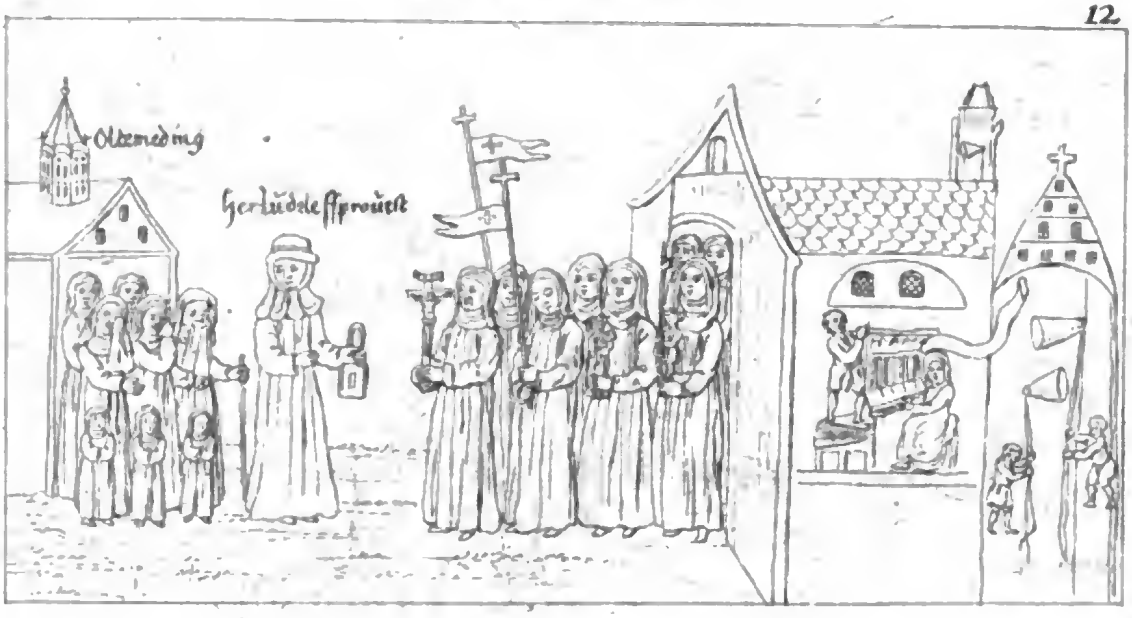
Na Criſti bort ſo men ſcreff duſend drehundert ſöß un twyntich wart ghekoren tho enem proveſte de Erafftige her ludolfus van tzelle. Fuit illegitimus frater der irlüchtighen Förſten und hertogen heren Otten und Wilhelm tho brunſwick und lüneborch. hadden den vorghenanten ludolfum ghanß leff, deden em grote hülpe un byſtant. deſſen Hoff an tho buwende. So men ſcreff duſent drehundert dre und dörtich upp Martini wart dyt jegenwardighe Cloſter ghebuwet und wart geendighet binnen dren jaren. Umme dat Cloſter weren nene müren ſunder mit plancken un thünen was dat umme dahn. Alſe men de Kercke buwede. worden dar alle nachte arbeydeslüde ghehört. und wan de mürlüde des morgens qwemen, ſo vunden ſe de muren jo drier ſtene höghер ghemuret. ane des Sondaghes nicht. eck nicht mit eren ſtenen. Eck wart dar vaken eyn ſang ghehört na de Wyſe ſo men ſynget in alle godes hilge daghe. Segget loff gode uſem heren. So dat den ſang ungheleerte lüde konden ſynghen.

Die

(17) Dieſer letzte Periodus iſt auf dem Gemählde in der Fr. Abbatißin Hauſe ganz weggelaſſen.

Digitized by Google

Die zwölfte Tafel.



Anno domini M.CCC.XXXVI. cum monaſterium eſſet edificatum miſerunt juvenes cum artoriis (18) & ſupellectilibus. ut ſecundum ordinem omnia diſponerent. Interea ſeniores erant in fletu, qvia eorum magiſtras ibidem ſepultas. delicioſam terram & conſortia hominum relinqvere oportebat & hic. qvaſi heremum intrahere. Et tunc feria qvinta ante dominica Vocem jucunditatis ordinatis omnibus & pulchre preparatis, ipſe pius paſtor Ludolfus fundator agnas Chriſti cum ſumma reverentia, prout decuit, in iſtam locum transportavit. qvas juvenes, qve preceſſerant, proceſſione ſollempni obviantes. cum vexillis crucibus & patronis, pulſantibus campanis & cantantibus organis ſeniores ſuas flentes receperunt letanter & introduxerunt in monaſterium preſentem. ſit laus deo.

Alſe dat Cloſter mit aller thobehöringe ghebuwet was, do ſenden ſe de junghen vorhen mit aller raſchopp. un ſe weren ghevrouwet ghanß ſere dat ſe in eyn nye Cloſter ſcholden then. ſunder de olden weren dar hoghe umme bedröwet. wente de eren weren dar upp den Kerckhove begraven dar ſe ere bed pleghen tho ſprekende. Alſus lavede jüm de proveſt, ſe ſcholden dar alle jar ins hen then und nemen twe Capellane mede, de jüm miſſen helden. Tho badendorpe ſcholden ſe ſinghen: Salve ſancta parens. un gahn den vort nha olden Medingh, un ſynghen dar Si enne credimus. un virgilias defunctorum, un komen des ſülven daghes wedder tho huß. Alſe nu alle dinge wol bereth was, do halde de Proveſt de olden junckvrouwen mit den Kynderen von olden Medyngh. Do ſe uth dem Cloſter ghan ſcholden, weneden ſe ſere und weren ghanß wemödich. Alſe ſe nu tho nyen Meding qwemen. gunghen de junghen junckvrouwen jüm entſegen mit vanen. crüße un eren patronen alſe de moder godes un ſünte Mauricius. un halden ſe vröliken in mit orghelen ſange und alle Klocken klynghedeu. dyt was de tyt alſe ſe uthgynghen. des donnerdages vor der hemmelvart. Sünte Philippus und Jacobus hadden des vörigen daghes gheweſen ſo dat de luſtigheſte meye tyd was un de alder vröliкeſte lemmer tyd. al de böme bloyeden de vogele ſunghen un ſchalleden ꝛc.

Die

(18) Artoriis ſoll ohne Zweifel heißen armariis. Armarium aber bedeutet proprie einen Ort, wo man die Waffen verwahret. Improprie ein Behältniß der zu dieſer oder jener Kunſt gehörigen Werkzeuge. Alhier aber ſoll es wie das franzöſiſche Armoire insgemein einen Schrank bedeuten.

Digitized by Google

Anno domini M.CCCLXXX. in nocte nativitatis domini ſub miſſa qve cantatur in in galli cantu (19) infra Kyrieleiſon (20). vidit prepoſitus Tidericus Stum Mauricium contra ſe ſtantem cum evaginato gladio dicens ſibi. Da filiabus meis ad qvod teneris (21). At ille perterritus mox ſurrexit de ſede ſua & flectens in terra genua & omnes virgines cum eo. qvamvis nihil viderunt ſed ipſe ſolus.

Alſe de vorige Proveſt vorſtorven was, koren ſe webder hern Dyderick Brant bede tho enet tyd den junckvrouwen in den adventen ere prövene vor enthelt un jüm nen eten gaff. So is id geſchen tho Wynachten under des hilgen Kerſtes miße, alſe de proveſt upp ſynen ſtole ſath by dem altare. Sach he vor ſick ſtande Stm Mauricium mit enen openbaren ſwerde, un ſede tho em alſus. Giff mynen Knderen wes du jüm plichtig biſt. Do ſtunt de proveſt upp un vell upp ſyne Knye und al de ghanße ſammelinge mit em. men ſe ſeghen en nicht averſt do proveſt allene.

Die

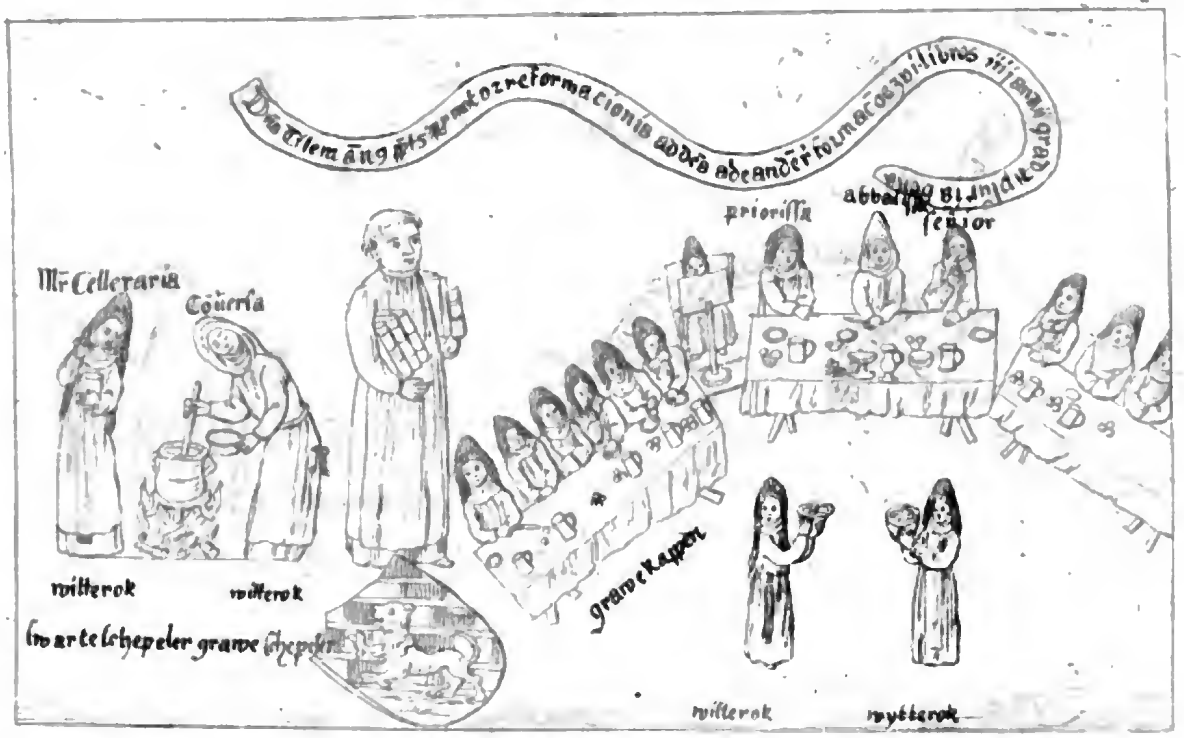
(19) Dieſes war die andere von den Horis Canonicis, welche vor dem anbrechenden Tage, bey dem andern Hahnen-Geſchrey, zum Andencken des Falles Petri pflegte geſungen zu werden.

(20) Mit dem Kyrieleiſon pflegte man vor Zeiten insgemein die Horas zu beſchlieſſen: iſt alſo die vorgegebene Erſcheinung zum Beſchluß der Chor-Stunde geſchehen.

(21) Der gute Hr. Probſt muß gegen ſeinen Convent nicht gar zu liberal geweſen ſeyn, weil derſelbe ihm ſo ſchlechte Perſonalien aufgeſetzet hat. Eben dieſe Geſchichte iſt auch unten im Creutz Gange in der Begräbniß-Capelle auf einer Fenſter-Scheibe abgemahlet zu ſehen, mit der Umſchrifft: Hic Stus Mauricius in eccleſia in ſororum miſſa qve cantatur in galli cantu admonuit prepoſitum Tidericum ut virginibus annonam daret.

Digitized by Google

Die vierzehnte Tafel.



Anno domini M.CCCCLXXIX. in die Sti Blaſii Epiſcopi. Reverendus in Chriſto pater & dominus dom. Bertoldus Epiſcopus Hildenſemenſis & verdenſis dyoceſis adminiſtrator perpetuus Viſitavit & reformavit (22) monaſterium noſtrum. Et in ſexta feria ante dominicam Letare ſedebamus ad communem menſam (23) comedentes de una olla. Et tunc elegimus in proviſorem (24) noſtrum circumſpectum (25) virum dom. Conradum Langen proconſulem Luneborgenſem. qvi procuravit nos cum omni diligentia ut pius pater. & fecit nobis pluriſima beneficia in clenodiis. in edificiis & variis donis, ut in legenda (26) ſua habetur.

Na godes bort duſent verhundert un in dem negen ſoventigeſten jare des andern dages tho lichtmißen wart dat Cloſter tho Meding reformert van dem erwerdighen in god vader und hern hern Bartholt von Landsberge, biſchopp tho hildenſem und verdeſchen ſtichtes. Un am Vrydage vor mid vaſten ete wy uth enen grapen, un god de here gaff in dem jare ſyne benedvginge ovevlodigen, alſo dat alle vrüchte des ertrykes un der bömen enen mahnt tho voren ripeden. Un alſe Maria tho hemmel vor tho eren leven ſone. leghen al de appelen rede upp uſen bönen. Proveſt her Tyle van bavenſtede de hadde weſt en Rath hertogen Otten van brunſwick un lüneborch un de gaff eme eynen louwen in ſyn ſchilt mit den ſträngen. de dede groten vlith und vorderde de reformacien un vorkoffte ſyn vederlicke erve un gaff dat by dat Cloſter. he gaff ock VI ſangboke de leth he ſcriven tho hyldenſem dar he bördich uth was.

Die

(22) Von dieſer Viſitation und Reformation ſiehe oben p. 69. ſqq.

(23) Wie es bey dieſer gemeinſamen Speiſung in unſerm Cloſter zugangen ſey, davon wird unten P. II. bey den Ritualibus unſers Cloſters mehrere Nachricht vorkommen.

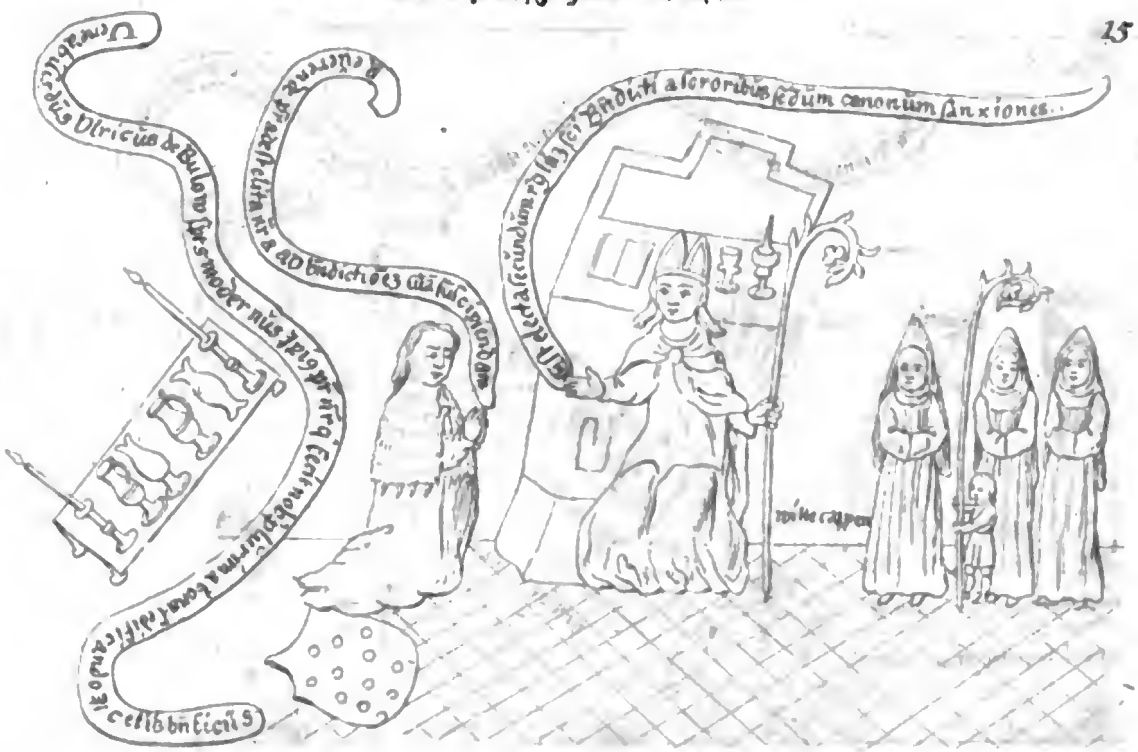
(24) Worin vorzeiten das Amt eines Proviſoris beſtanden, davon ſiehe oben p. 33. Not. (b).

(25) Dieſes war ehemals der Titul eines Bürgermeiſters, die Raths-Herrn hingegen würden viri providi, diſcreti und honeſti tituliret. vid. P. Lambec. rer Hamb. Lib II. p. m. 195.

(26) Legenda heißet ſonſt eigentlich ein Buch, darin die Acta der Heiligen verzeichnet. Durand. l. 6. c. 1. n. 29. Allhier aber bedeutet es den Lebenslauff des Hrn. Conrad Langens, welchen das Cloſter zu ſeinem Gedächtniß aufgeſetzet hat.

Digitized by Google

Die funfzehnte Tafel.



Anno domini M.CCCC.XCIV. venerabilis domina Margareta prioriſſa prima in reformacione concorditer & canonice eſt electa in abbatiſſam. Et in die viſitationis Marie glorioſe virginis conſecrata & baculata (27). Hec cum omni manſuetudine & pietate nos Criſti ancillas ſanctam reformacionem & obſervanciam edocebat. Et omne vicium proprietatis obſtruebat. Vere religionis (28) & reformacionis ſparſit flores. Et reprobavit omnes errores. Omnia predeceſſarum ſuarum facta factis ſuis inauravit. & qvaſi angelus domini inter nos ambulavit. atque die ac nocte pro nobis laborare nunqvam ceſſavit.

(Weil hieſelbſt die Platteutſche Verſion fehlet, wollen wir ſolche im hochteutſchen Dialecto beyfügen.)

Im Jahr Chriſti 1494. iſt die Ehrwürdige Fr. Margareta, die erſte Priörin ſeit der Haußhaltungs-Reformation, einhellig und regelmäßig zur Abbatißin erwählet, und am Tage der Empfängniß der gebenedeyten Jfr. Mariä eingeſegnet und eingeführet worden. Dieſelbe hat nun uns Mägde Chriſti mit aller Sanftmuth und Frömmigkeit die heil. Reformation und Ordens-Obſervanz gelehret, und dem laſter alles eigenthümlichen Beſitzes vorgebauet. Sie hat das rechte Cloſter-Leben und die Ordens-Reformation in Gang gebracht, und alle dawider ſtreitende Jrthümer abgethan. Alle löbliche Thaten ihrer Vorfahrinnen hat ſie in ihrem Wandel noch herrlicher vorgeſtellet, und gleichſam als ein Engel Gottes unter uns gewandelt, auch niemahls aufgehöret Tag und Nacht für uns zu arbeiten.

(27) Baculare ſoll ſo viel heiſſen, als introduciren, weil die Ueberreichung des baculi paſtoralis die fürnehmſte Ceremonie bey Einführung einer Abbatißin zu ſeyn pfleget.

(28) Das Wort religio wird bey den Scriptoribus medii ævi vielfältig für das Cloſter-Leben gebraucht, daher auch das Wort religioſus, a, eine Ordens-Perſon bedeutet. conf. Car. du Fresn. Gloſſar. p. 633. Und ſolchen Verſtand ſoll ohne Zweifel das Wort Religio auch alhier haben.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

XXXXX IX 55

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google